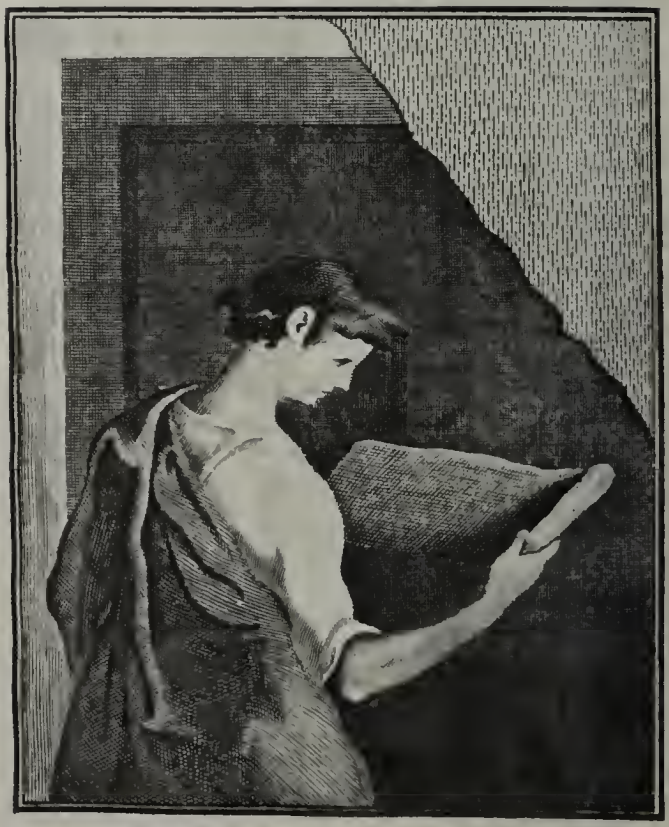


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

IV, IV
43915

Würtembergische

Jahrbücher

für

vaterländische Geschichte, Geographie,
Statistik und Topographie.

Herausgegeben
von
J. G. D. Memminger.

Jahrgang 1838. Erstes Heft.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1839.

THE J. PAUL GETTY CENTER
LIBRARY

Inhalt.

Chronik.

Seite

I. Witterung, Fruchtbarkeit und Preise.

1. Witterung im Jahr 1838. Von Professor Plieninger 1
2. Fruchtbarkeit 12
3. Preise 16

II. Besondere Denkwürdigkeiten.

1. Königliches Haus 18
2. Sonstige Denkwürdigkeiten 22
3. Unglücksfälle 26
4. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft . . . 26

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

Die Kirche zu Brenz im Oberamt Heidenheim . . 38
Ueber die grotesken Bilder an mehreren alten Kirchen und Kapellen. Von Domdekan v. Jaumann . 48
Ueber das Alter der Thürme zu Besigheim. Von Professor Pauly 66
Miscellen aus Kirchenbüchern. Mitgetheilt von Professor Schmoller in Blaubeuren 96
Trigonometrische Höhenbestimmungen. Mitgetheilt von dem Vermessungs-Dirigenten, Obersteuerrath von Mittnacht 111
Ergebnisse der würtembergischen Wollmärkte im Jahre 1837 und 1838 131
Ergebnisse der Weinlese im Herbst 1838 . . . 148
Versuch einer Berechnung der Wassermengen einiger würtembergischer Flüsse. Von Trigonometer Kohler 155
Die Alterthümer in der Umgegend von Rottweil am Neckar und Beiträge zur Geschichte dieser Stadt. Vierter Jahres-Bericht des Rottweiler archäologischen Vereins.

Seite

1. Auffindung von Alterthümern in der Gegend von Rottweil, in den Jahren 1837 und 1838. Von Friedrich v. Alberti 161
2. Die Hexenprozesse zu Rottweil a. N. Aus den Archiv-Akten zu Rottweil mitgetheilt und erläutert von Professor Ruckgaber 174
3. Rechenschafts-Bericht des Ausschusses des archäologischen Vereins 196

Das vormalige Kloster Wannenthal im Oberamte Balingen 204

Urkunde, womit Grav Friederich von Zollern seinem Freunde Conrad von Thierberg die Pfarrei Balingen verleiht, Anno 1255 212

Lithographirte Beilagen.

1. Kirche zu Brenz.
2. Säulen in der Kirche zu Brenz.
3. Säulen in den Thürmen zu Besigheim.
4. Säulen in der Kapelle zu Schwärzloch.
5. Bilder an der Kirche zu Brenz.
6. Bilder an der Kapelle zu Schwärzloch.
7. Bilder an der Johannis-Kirche zu Gmünd.
8. Bilder an der Kirche zu Beutelsbach.
9. Steinmetzzeichen an den Thürmen zu Besigheim.
10. Steinmetzzeichen an einem Thurme in Pomvejl.

Chronik.

I. Witterung. Fruchtbarkeit und Preise.

1. Witterung.

(Von Professor Plieninger.)

Der Jahrgang 1838 war in Hinsicht der auf die Vegetation einwirkenden Witterungseinflüsse ein ziemlich mittelmäßiger. Zwar näherte sich derselbe mit einer gesteigerten Sommerhitze (zu Stuttgart + 28, 2° d. 15. Juli) und von derselben drohenden Trockenheit dem Charakter der vorangegangenen mit 1834 begonnenen Jahrgänge. Allein diese Sommerhitze hielt nicht lange an, gleich wie dieselbe auch erst nach mannigfachem Wechsel zwischen Frost und einer ziemlich stürmischen Frühlingswitterung eingetreten war, und auch die letztere selbst erst spät, und nach einem anhaltenden und durch ziemlich hohe Kälte und starken Schneefall ausgezeichneten Winter sich eingestellt hatte. Was der Sommer in der Vegetation verabsäumt hatte, konnte der frostige Herbst nicht wieder gut machen, welchem noch überdieß ein früher Eintritt des Winters folgte.

Der Januar zeichnete sich durch starken und anhaltenden Winterfrost aus, verbunden mit starken barometrischen Schwankungen. In der ersten Hälfte des Monats war der Barometerstand anhaltend ziemlich hoch; höchster zu Stuttgart 27″ 8,85‴ bei + 15° R. des Queckſilbers den 12. Abends; vom 14. an erfolgte bedeutendes Sinken desſelben bis zum 20., noch mehr vom 25. an, und am 26. Morgens beobachtete man zu Stuttgart den niedrigen Stand von 26″ 8,05‴, nachdem ein im öſtlichen und nordöſtlichen Europa ſehr weit verbreitetes ſtarkes Erdbeben, das auch in Frankreich mit leichten Erdſtößen geſpürt wurde, am 23. vorangegangen war. In der Lufttemperatur herrſchte anhaltender Froſt mit Ausnahme des 5.; an 11 Tagen war die Temperatur zu Stuttgart unter — 10°, man zählte daſelbſt 30 Eistage, worunter 22 Wintertage. Das Minimum war zu Stuttgart — 15,6° den 21.; auf der Alp (Nereuſtetten) hatte man an demſelben Tage — 21° R. Dabei herrſchte die nordöſtliche Windrichtung überwiegend vor; Schneefälle waren ziemlich häufig, jedoch im Unterlande wenigſtens nicht mit großen Schneemaſſen. Der Schnee blieb liegen vom 4. an — den ganzen Monat hindurch.

Der Februar hatte anhaltenden außergewöhnlich niedrigen Barometerſtand vom 8—16., und vom 22. bis Ende des Monats, unterbrochen von ſehr hohen Ständen. Der höchſte zu Stuttgart war 27″ 8,6‴ den 19. Morgens; der tiefſte 26″ 5,72‴ den 26. Morgens. Der Winterfroſt des vorigen Monats dauerte jedoch in vermindertem Grade fort, mit

Ausnahme der Tage vom 1., 9. und 10., 22., 25.—28.; im Ganzen hatte man zu Stuttgart 20 Eistage, worunter 12 Wintertage. Der Schneefall (an 7 Tagen zu Stuttgart) war in der ersten Hälfte des Monats nicht beträchtlich, und im Unterlande und selbst auch in den höhern Gegenden der Alp und des Heubergs lag geringe Schneedecke, bis am 16. und 17. ein beträchtlicher Schneefall erfolgte, welcher zu Stuttgart eine gegen 2′ hohe, in den Gebirgsgegenden selbst manns-hohe Schneedecke zur Folge hatte. Sie wurde jedoch vom 22. an in kurzer Zeit vom Thauwetter weggenommen. Bloß in Oberschwaben und auf dem Schwarzwalde hatte man zuvor eine gute Schlittenbahn gehabt. Auch in diesem Monat blieb die nordöstliche Windrichtung, wenn gleich nicht so anhaltend wie im Januar, vorherrschend, nach ihr die südwestliche, mitunter mit stärkerer Windströmung, wie am 3. und 10. mit Schnee im Gefolge. In mehreren Gegenden des Landes zeigten sich Flüge nordischer Schwäne (Singschwan), Schneegänse, Enten u. a. Zugvögel.

Im März dauerten die Barometerschwankungen des Februars fort; ungewöhnlich niedrige Stände herrschten vom 1.—5. und 17.—24., auf welche wiederum sehr rasch beträchtlich hohe folgten; höchster zu Stuttgart 27″ 10‴ den 28. Morgens, tiefster 26″ 8,84‴ den 1. Abends. Die Lufttemperatur war beträchtlich milder geworden, höchster Stand zu Stuttgart + 11,9° R. den 5., tiefster —3,1° R. den 12.; man zählte zu Stuttgart bloß 9 Eistage und keinen Wintertag mehr, doch war die Witterung unter Wechsel zwischen nordöstlichen, nördlichen

und südwestlichen mitunter ziemlich starken Windströmungen rauh und unfreundlich, der Himmel meist bewölkt (blos 4 klare Tage zählte man zu Stuttgart), die Luft häufig mit Nebeln erfüllt, und blos am 4., 5. und 15. hob sich die Temperatur zu Stuttgart über + 10° R., auch war die Menge des meteorischen Wassers an 10 Regen- und sieben Schneetagen für diesen sonst trockenen Monat ziemlich beträchtlich. Die am 5. März auf der Insel Reichenau verspürte starke Erderschütterung erstreckte sich nicht nach Oberschwaben.

Auch im April herrschten starke Schwankungen und anhaltendere, besonders tiefe Stände des Barometers, namentlich in der zweiten Hälfte des Monats; höchster zu Stuttgart 27″ 7,88‴ den 11. Morgens, tiefster 26″ 10,52‴ den 29. Morgens. Die Lufttemperatur blieb rauh und frostig, man zählte zu Stuttgart 14 Eistage, und blos an 10 Tagen, welche meist gegen Ende des Monats fielen, erhob sich die Temperatur über + 10° R.; höchster + 16,7° R. den 25. Mittags, tiefster — 4, 8° R. den 2. Morgens. In der ziemlich wechselnden Windrichtung herrschte noch immer die nordöstliche und südwestliche vor, und an einigen Tagen wie den 6., 13., 16., 17. und 22. steigerte sich die südwestliche und nordwestliche Windströmung bis zu dem Grade von Stürmen. Dabei fiel eine ungewöhnlich geringe Menge von meteorischem Wasser, wenn gleich die Zahl der Regentage (6) und der Schneefälle (7) nicht gering war. Dagegen erschien am 17. und 18., wie im Jahre 1837, noch ein in manchen Gegenden, wie im Schwarzwalde, beträchtlicher Schneefall

unter stürmischer Bewegung der Luft. Der letzte Schnee im Jahr erfolgte am 29., nachdem am 26. die erste Gewittererscheinung mit einem aus NO. kommenden, jedoch nicht zum eigentlichen Ausbruch gelangenden Gewitter vorangegangen war. Am 30. Morgens erschien darauf ein weit verbreiteter Reif, welcher Gartengewächse beschädigte, an den in der Vegetation stark zurückstehenden und überdieß durch den Winterfrost beträchtlich beschädigten Reben jedoch keinen bemerkbaren Schaden anrichtete. Im Oberlande folgte am 30. noch ein Schneefall mit Frost, welcher eine dicke Eisdecke auf den Flüssen erzeugte.

Der Mai hatte in dem ersten Drittel ziemlich hohen Barometerstand, auf welchen anhaltend niedrige folgten; höchster zu Stuttgart 27″ 6,53‴ den 10. Abends, tiefster 26″ 11,36‴ den 18. Morgens. Mit Beginn des Monats erschien warme Frühlingswitterung mit 7 Sommertagen; am 5. und den folgenden Tagen folgten jedoch Gewitterstürme, welche eine solche Abkühlung brachten, daß am 11. und 12. ein Frost mit Reif eine große Beschädigung der Weinberge und Gartengewächse zur Folge hatte; höchster Stand des Barometers den 5. mit + 22,5° R.; tiefster den 11. Morgens mit — 0,8° R. Von hier an dauerte den ganzen Monat hindurch kühle Witterung mit ziemlich vielen Regengüssen, und erst zu Ende desselben erschienen wieder (2) Sommertage. In der Windrichtung herrschte immer noch die nordöstliche überwiegend vor, mitunter, wie am 6., 8. bis 11. und 26. in stürmischer Bewegung und auch die

in diesem Monat erschienenen, zum Theil durch Hagelschlag wie am 18. zu Neresheim und Heidenheim, am 25. zu Ulm, am 28. zu Kirchheim mit Blitzschlag, zu Stuttgart mit Platzregen und Ueberschwemmung, am 30. zu Ulm mit Sturm und Wolkenbruch, am 31. zu Winnenden mit Sturm, und zu Großglattbach OA. Maulbronn mit Windhose, — schädliche Gewitter hatten ihren Zug von NO. und O. Die Gesammtmenge des an 17 Tagen gefallenen meteorischen Wassers war daher auch sehr beträchtlich in diesem Monat. Die Luftfeuchtigkeit war besonders beträchtlich, und am 24. bemerkte man zu Pfullingen einen farbigen Mondshof, am 27. zu Spaichingen einen farbigen Sonnenhof.

Der Juni zeigte constanten Barometerstand, und bloß vom 10. — 14. sank dasselbe unter das Jahresmittel; höchster zu Stuttgart 27″ 7,10‴, den 23. Mittags; tiefster 27″ 0,51‴ den 12. Mittags. Die in den letzten Tagen des Mai wiederum erschienene Sommerwärme wurde in den ersten 8 Tagen des Juni wieder durch Gewitter mehrfach abgekühlt, so daß vom 8. — 10. eine sehr besorgliche Temperatur-Erniedrigung, zu Stuttgart bis zu + 3° R. und am 8. sogar ein kurzer Graupenhagel erfolgte. Erst vom 16. an folgte wiederum Hebung der Temperatur bis zu Ende des Monats, und am 25. Mittags erschien das Maximum mit + 25° R. zu Stuttgart; im Ganzen zählte man jedoch bloß 11 Sommertage. Die Windrichtung wechselte zwischen nordwestlicher, nordöstlicher und südwestlicher bei meist ruhiger Luft, welche Ruhe durch

die häufigen Gewitter nur auf kurze Zeiten unterbrochen wurde. Schädliche Gewitter erschienen am 3. zu Ehingen mit starkem Hagelschlag, am 8. zu Vopfingen mit Hagel und Sturm, am 12. ebendaselbst mit Blitzschlag, am 18. zu Stuttgart und Ludwigsburg mit Wolkenbruch und Blitzschlag (zu Neckarweihingen), am 25. mit Hagel zu Steinenbronn OA. Stuttgart, zu Vopfingen und am Henberg mit Blitzschlag; am 29. zu Balingen, Rottweil und Vopfingen (mit Blitzschlägen). Eine große Zahl von Obstbaumraupen erschien in diesem Monat. Am 19. bemerkte man im Neckarthal, am 20. am Bodensee die ersten Traubenblüthen; am 9. hatte man zu Stuttgart die ersten reifen Kirschen. Der Himmel war meist klar; am 10. hatte man zu Stuttgart einen starken Morgennebel.

Der Juli zeigte ebenfalls sehr gleichförmigen Barometerstand, welcher sich erst im letzten Drittel des Monats, jedoch nicht sehr tief, unter das Jahresmittel senkte; höchster zu Stuttgart 27″ 7,94‴, tiefster 27″ 2,61‴ den 27. Mittags. Die in den ersten zwei Dritteln sehr gesteigerte Lufttemperatur, wie das Maximum von + 28,2° R. den 15. Mittags beweist, unter welcher die Traubenblüthe rasch, jedoch nicht sehr gleichförmig, und die Ernte der Sommerfrüchte und des Heues sehr gut vorüber ging, erlitt vom 25. an bedeutende Abkühlung durch Gewitter, so daß ein Stillstand in der Vegetation bemerkbar wurde, und die Temperatur am 23. bis zu + 6,3° R. sank. Im Ganzen zählte man nur 13 Sommertage. Die Luftfeuchtigkeit zeigte sich ziemlich gering, und man

befürchtete in manchen Gegenden Trockenheit, wozu auch die geringen wässerigen Niederschläge in den ersten zwei Dritteln des Monats beitrugen, in welchen fast durchaus klarer Himmel herrschte. Mit dem letzten Drittel erschienen häufige Regengüsse mit starken Regenniederschlägen und unter starker westlicher und nordwestlicher Windbewegung, in welche die anfänglich nordöstliche, später südwestliche Windrichtung übergegangen war. Die Zahl der Gewitter war ziemlich unbeträchtlich; bloß am 5. erschien ein solches mit Hagel zu Stuttgart (Waldenbuch), am 25. zu Urach, am 29. ebendaselbst, am 31. zu Künzelsau und Mergentheim, jedoch mit nicht sehr beträchtlichem Schaden. Ueberall standen die Feldfrüchte in einer seltenen Fülle und Kraft.

Mit dem August erschienen wieder ziemlich wechselnde Barometerstände mit raschen, jedoch nicht beträchtlichen Schwankungen; höchster Stand 27″ 8,23‴ den 9. Abends, tiefster 27″ 0,80‴ den 22. Mittags. Die Lufttemperatur zeigte zwar hohe Grade, wie zu Stuttgart + 24,5 den 13., jedoch blos 9 Sommertage, weil namentlich im letzten Drittel wieder beträchtliche Abkühlungen durch Gewitter (bis zu + 4,5° R. den 19. Morgens) vorkamen. Auch die Windrichtung war sehr wechselnd, zwischen Südwest und Nordost, und mitunter mit starker Bewegung, wie vom 13. — 14. Gewitter erschienen auch in diesem Monat nicht mehr häufig, noch auch sehr verwüstend; am 5. erschien eines zu Stuttgart mit sehr reichlichem Wasserniederschlag, und am 23. mit einigem Hagelschaden zu Göppingen und Gmünd. Am 29. erfolgte

durch ein Gewitter zu Kapfenburg ein tödtlicher Blitzschlag auf ein Kind. Die Menge des meteorischen Wassers war zu Stuttgart an 10 Regentagen mit Ausnahme des 5. nicht sehr beträchtlich. Am 17. wurde zu Ludwigsbnrg eine Feuerkugel wahrgenommen.

Im September dauerte die Veränderlichkeit des Barometers fort, von hohen zu meist ziemlich tiefen Ständen; höchster zu Stuttgart 27″ 9,83‴ den 11. Abends, tiefster 26″ 11,74‴ den 7. Mittags. Die Lufttemperatur hatte in der ersten Woche nach einigen sehr kühlen Tagen (am 1. und 2.) noch ziemlich hohe Grade mit vier Sommertagen; höchster + 23° den 5. Mittags, tiefster + 4, 9° den 2. Morgens; sank aber bis zum 11. wieder beinahe zu dem eben erwähnten Minimum und hob sich erst gegen Ende des Monats (den 28.) zur Höhe eines Sommertages. Die durch die vorangegangenen Monate nicht sehr gefährdete Vegetation der Weintrauben blieb daher auch in diesem Monat sehr zurück. In der Windrichtung herrschte die nordöstliche, nach ihr die nördliche und östliche mit einigen Wechseln in die südwestliche überwiegend vor, auch erschienen bloß den 6. und 7. heftige Windstöße aus SW.; die Menge des meteorischen Wassers an 9 Regentagen war sehr gering. Zwei leichte Gewitter erschienen noch am 7. und 19. zu Stuttgart, am 16. eines mit geringem Hagelschlag zu Horb; am 5. fiel ein Blitzschlag aus fast wolkenlosem Himmel auf einen Thurm zu Rottweil ohne bedeutenden Schaden. Die Zahl der klaren und gemischten Tage war zu Stuttgart überwiegend; man zählte bloß

6 ganz trübe Tage; gegen Ende des Monats erschien jedoch schon Herbstnebel.

Der October hatte vom 1. — 10. und 19. bis 26. hohe Barometerstände, abwechselnd mit ziemlich niedrigen an den übrigen Tagen; höchster zu Stuttgart 27″ 8,98‴ den 21. Abends, tiefster 26″ 11,86‴ den 12. Mittags. Die Lufttemperatur hob sich zu keiner für die Traubenreife erwünschten Höhe mehr, wie das Maximum am 1. mit + 15° R. beweist, vielmehr erschienen vom 8. — 14. mehrere Reife, und am 14. sogar Frost mit — 1,8° R., welcher das Rebenlaub stark abfallen machte, so daß vom 18.—24. die Weinlese allgemein eintrat. In der Windrichtung herrschte die südwestliche und die nordöstliche, sodann die nördliche vor, mit theilweise starker Windbewegung aus SW., wie vom 15. — 20. Die Regenniederschläge an 9 Tagen lieferten nicht viel Wasser, und bloß gegen Ende des Monats trat reichlicher Regen ein; in der ersteren Hälfte herrschte klare Witterung vor, mit häufigen Herbstnebeln des Morgens und des Abends.

Im November erfolgten anhaltend niedrige Barometerstände mit Ausnahme der Tage vom 12. bis 15., an welchem sich das Quecksilber über das Jahresmittel erhob; höchster Stand zu Stuttgart 27″ 8,92‴ den 13. Mittags, tiefster 26″ 8,68‴ den 4. Mittags; die Temperatur war im Ganzen ziemlich gelinde; höchster Stand + 14,3° R. den 9. Mittags, tiefster — 7,2° R. den 27. Morgens; man zählte zu Stuttgart bloß 9 Eistage, worunter 3 Wintertage,

am 4. und 14., und in der letzten Woche des Monats. Die Windrichtung zeigte beträchtlichen Wechsel; die südwestliche, und nach ihr die nordöstliche herrschten vor, mitunter in ziemlich starker Bewegung. Es erfolgten häufige Regenniederschläge an 14 Regen- und 2 Schneetagen; der erste Schnee am 4., der zweite am 27. Nachts, ohne jedoch eine Schneedecke zu geben. Am 29. Abends bemerkte man zu Stuttgart die letzte Gewittererscheinung mit starkem Wetterleuchten gegen W., anderwärts auch mit Donner. Die Sternschnuppennächte vom 12. — 18. waren umwölkt, so wie überhaupt umwölkter Himmel vorherrschte.

Im December folgten wiederum vom 6. — 23. und vom 27. bis Ende des Monats beständig hohe Barometerstände, und auch in den übrigen Tagen sank das Barometer nicht sehr tief unter das Jahresmittel; höchster Stand zu Stuttgart 27″ 10,97‴ den 21. Abends; tiefster 27″ 0,16‴ den 24. Abends. Die Lufttemperatur blieb bis zum 10. ziemlich mild, vom 10. an folgte ununterbrochener Frost; höchster Stand + 9,7° R. den 2. Mittags, tiefster — 9,3° den 24. Morgens. Am 8. und vom 12. — 15. erfolgten starke Nebel zu Stuttgart, und auch sonst herrschten Nebel vor. In der Windrichtung herrschte unter häufigem Wechsel die nordöstliche vor, nach ihr die südwestliche, und nur an einem Tage (den 9.) erschienen starke Windstöße von N. und NO. Die Menge des meteorischen Wassers an 4 Regen- und 5 Schneetagen war auffallend gering; der Schnee hatte keine bleibende

Schneedecke zu Stuttgart im Gefolge. Die Ansicht des Himmels war meist trüb.

Folgende Uebersicht gibt die Resultate der Stuttgarter Beobachtungen von 7 U. 2 U. und 9 U. jeden Tags an, die Barometerhöhe ist auf + 15° R. reducirt, und die Höhe des meteorischen Wassers in Pariser Zollen ausgedrückt.

(Siehe nebenstehende Tabelle.)

In den vier Jahreszeiten herrschten folgende aus den drei täglichen Beobachtungen berechnete Mitteltemperaturen:

Im Winter (Dec. Jan. Febr.)	—	1,92° R.
— Frühling (März, April, Mai)	+	7,02°
— Sommer (Jun., Jul., Aug.)	+	14,41°
— Herbst (Sept. Oct. Nov.)	+	8,51°

Das Jahresmittel der Temperatur mit + 7,07° R. war niedriger als das 11jährige Mittel von 1825 — 35 (mit + 7,86°).

2. Fruchtbarkeit.

Der Jahrgang 1838 hat in Beziehung auf Witterung und Fruchtbarkeit vieles mit dem des Jahrs 1837 gemein.

Der Winter erstreckte sich über einen großen Theil des Frühjahres, und die Entwicklung der Pflanzen wurde dadurch sehr zurückgehalten. Mit dem Mai aber trat auf einmal eine Sommerwärme ein; die in der ersten Hälfte des Monats eingetretenen Nachtfröste schadeten jedoch den Reben, Sommerfrüchten,

Monate.	Lufttemperatur, höchste.	tiefste.	mittlere.	Mittlere Barometerhöhe.	Allgemeine Witterungsverhältnisse; Zahl der klaren Tage.	trüben Tage.	gemischt. Tage.	wind. Tage.	Stürme.	Nebel.	Reif.	Regen.	Schnee.	Gewitter.	Hagel.	Sommertage.	Eistage.	Wintertage.	Höhe des met. Wassers in par. Zoll.	Mittlere Neckar-Höhe.
Januar.	+ 4,3	−15,6	− 5,23	27″4,52‴	10	10	11			12		3	10				30	22	1,60″	4,5′
Februar.	+ 8,1	−10,9	− 0,44	27″1,66‴	6	9	13	3		9	3	3	7				20	12	1,53	5,6′
März.	+11,9	− 3,1	+ 4,18	27″5,74‴	4	7	20	3		9	5	10	7				9		1,92	7,4′
April.	+16,7	− 4,8	+ 5,48	27″2,34‴	14	3	13	5		8	6	6	7	1			14		0,59	4,6′
Mai.	+22,5	− 0,8	+11,42	27″3,17‴	15	3	13		6		2	17		7	3	9	2		3,01	4,0′
Juni.	+25,0	+ 3,0	+14,00	27″4,52‴	9	2	19	1		1		21		5		11			4,13	6,0′
Juli.	+28,2	+ 6,5	+15,12	27″5,37‴	13	1	17	4		1		11		1		13			0,84	3,2′
August.	+25,0	+ 4,5	+14,12	27″5,17‴	13	2	16	5	1			10		1		9			2,10	2,6′
September	+23,0	+ 4,9	+12,69	27″5,07‴	12	6	12	2		8		9		2		5			0,98	2,2′
October.	+15,0	− 1,8	+ 7,69	27″5,12‴	10	6	15	5		12	5	9					1		1,41	2,1′
November.	+14,3	− 7,2	+ 5,14	27″1,81‴	4	11	15	1		9	5	14	2	1			6	3	2,67	3,8′
December.	+ 9,7	− 9,3	− 0,09	27″6,93‴	4	11	16	1		9	16	4	5				21	13	0,98	4,0′
im Jahr.	Juli.	Jan.	+ 7,07	27″4,10‴	114	71	180	30	7	78	42	117	83	18	3	47	103	50	21,78	4,1′

besonders der Gerste, den Obstbäumen und Gartenfrüchten bedeutend, selbst das junge Laub der Eichen und Buchen wurde durch den Frost zerstört.

Die Winterfrüchte haben durch die kalten Winde des Frühlings, so wie durch das häufige Auf- und Zugefrieren nicht unbedeutend gelitten, in manchen Gegenden selbst das Auswintern der Wintersaaten und dadurch das Umpflügen solcher Felder veranlaßt. Auch die Sommerwitterung war den Getreidefeldern, besonders während der Blüthezeit, nicht besonders günstig, es gab viel Stroh; der Körner-Ertrag hingegen ist weniger befriedigend ausgefallen. Ueberdieß zeigte sich viel Brand im Dinkel. Doch ist der Ertrag an Haber und Gerste in Absicht auf Menge und Güte zu dem der bessern Jahrgänge zu zählen.

Die Hülsenfrüchte, Erbsen, Linsen, Wicken, auch die Ackerbohnen gewährten einen guten Ertrag. Von den Oelgewächsen zeichnete sich in einigen Gegenden der Reps durch seinen Ertrag aus.

Der Ertrag der Kartoffeln war sehr verschieden, sowohl in Hinsicht der Qualität als auch der Quantität, in der einen Gegend, wo sich im Monat August und September öfters Gewitterregen einstellten, ausgezeichnet, in der andern kaum mittelmäßig.

Die Runkelrüben sind insbesondere in den untern Gegenden des Landes gut gerathen.

Das Weißkraut, ein Hauptproduct der Fildergegend, hatte dieses Jahr sich eines vorzüglichen Gedeihens zu erfreuen, und ließ an Größe und Festigkeit der Köpfe nichts zu wünschen übrig.

Unter den Gespinnstpflanzen zeichnete sich durch vorzügliches Gedeihen der Flachs aus; weniger der Hanf.

Der Hopfen-Ertrag war mittelmäßig und steht dem vorjährigen bedeutend nach.

Von den Futter-Gewächsen ist besonders der Ertrag an Heu fast durchgängig, und der erste Schnitt vom Klee in den meisten Orten reichlich ausgefallen, weniger ist dieß im Allgemeinen bei dem Oehmd und dem zweiten Kleeschnitt, der eingetretenen Trockenheit wegen, der Fall gewesen. Im Ganzen war der Ertrag der Futtergewächse größer, als seit 1833.

Die Obst-Ernte war in den meisten Gegenden gering, da die kalte regnerige Witterung des Frühjahrs, besonders die in der ersten Hälfte des Mai eingetretenen Fröste, der Blüthe viel Schaden brachten, und später die dabei verschont gebliebenen Bäume von vielen Raupen heimgesucht worden sind. Nur die höher gelegenen Orte und die Bodensee-Gegend erhielten noch einen ordentlichen Ertrag an Aepfeln.

Ueber den Weinertrag erscheint weiter unten ein besonderer Bericht; daher hier nur einige allgemeine Bemerkungen.

In Folge der öfters eingetretenen Temperatur-Abwechslungen hat der Weinstock manche Störungen erlitten. Zu dem übeln Umstand, daß in manchen Weingegenden das Holz im vorhergehenden Spätjahr nicht reif geworden und dadurch auch mehr vom Winterfrost zerstört worden ist, gesellte sich noch die in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai eingetretene

Kälte, welche in dem mittleren Neckarthal, besonders in der Umgegend von Stuttgart, viel geschadet hat. Viele der eben im Aufbrechen begriffenen Augen sind ganz erfroren, andere jedoch in ihrem Wachsthum sehr verhindert worden. In manchen Weinbergen ist die Hälfte, in andern sogar $^3/_4$ durch den Frost zernichtet worden und eigenthümlich die höher gelegenen Weinberge, die sonst gewöhnlich von der Kälte verschont werden, sind dießmal gleich hart betroffen worden. Weniger zeigte sich diese Zerstörung in der Gegend von Heilbronn und am Bodensee. Ob zwar schon am 18. Juni sich in Besigheim, am 19. desselben Monats in Eßlingen, Heslach bei Stuttgart und Ravensburg die ersten vollkommen blühenden Trauben zeigten, so ist doch die allgemeine Blüthe erst in der ersten Hälfte des Monats Juli eingetreten. Die Weinlese ist bis in die letzten Tage des October verschoben worden, aber doch ist nur ein sehr mittelmäßiges Gewächs gewonnen worden. Vorgenommene Wägungen von Neckarweinen stellten ein specifisches Gewicht von 64 — 72° dar; Ausstichweine von Klevnern, Nuländern, Traminern haben hingegen ein Gewicht von 80 — 92° gezeigt.

3. Preise.

Die Früchte haben schon zu Anfang des Jahrs sich auf Preise gestellt, die seit Jahren nicht mehr vorgekommen sind, und würden noch viel höher gegangen seyn, wenn die inländischen Märkte nicht so bedeutende Zufuhren aus Altbayern erhalten hätten. Nur wenig [illegible] nach Eintritt der Ernte die Preise

gewichen und nach wenigen Wochen sind sie mit Ausnahme des Habers wieder auf den alten Standpunkt gekommen.

Im Durchschnitt erhielten sich die Preise bei dem

Kernen pr. Scheffel	. .	13	bis	16	fl.
Dinkel „ „	. .	5	„	6½	fl.
Waizen „ „	. .	14	„	16	fl.
Roggen „ „	. .	9	„	11	fl.
Gerste „ „	. .	8	„	10	fl.
Haber „	vor der Ernte	5	„	6	fl.
	nach der Ernte	3½	„	4½	fl.

Reps wurde in diesem Jahr zu 19—21 fl., und Rübsen zu 17—18 fl. pr. Scheffel verkauft.

Kartoffel haben nach der Ernte 27—30 kr. das Simri gegolten und erhielten sich auch später noch in hohem Preise. Weißkraut wurde pr. 100 mit 2 fl. 30 kr. bis 5 fl. bezahlt.

Der Land-Hopfen stellte sich auf 70—80 fl. pr. Centner, und Flachs ungehechelt auf 22 — 30 kr., gehechelt auf 36 kr. — 1 fl. 6 kr., das Pfund.

Das Mostobst ist zu 30—40 kr. pr. Simri, und der Obstmost um 15—20 fl pr. Eimer verwerthet worden.

Ueber die Preise des Weins wird auf den besondern Artikel in diesen Heften über das Ergebniß der Weinlese von 1838 verwiesen, und nur bemerkt, daß vorzügliche zur Bereitung von mousirendem Wein taugliche Trauben besonders Elevner, zu 5 kr. pr. Pfund gesucht gewesen sind.

Der Preis von Heu bewegte sich zwischen 50 kr. bis 1 fl. 30 kr. pr. Centner, doch hat letzterer Preis nur vor der Heuernte erlöst werden können.

Das Holz steigerte sich im Preise zu Anfang des Jahrs, doch gingen die Preise im Sommer und noch mehr in den Monaten November und Dezember herab. Während im Monat Februar das Klafter Buchenholz zu 27 fl. auf dem Mark in Stuttgart verkauft worden ist, hat es in den Monaten November und Dezember nur zu 22 bis 24 fl. verwerthet werden können. Viele Holz-Speculanten, die das Holz im Wald theuer eingekauft hatten (in der Nähe von Eßlingen soll aus dem Klafter Buchenholz 28 fl., aus 100 buchenen Wellen 32 fl. im Wald erlöst worden seyn) erlitten bedeutende Verluste.

Die Wollenpreise, welche sich auf den in Würtemberg im Jahr 1838 abgehaltenen Wollmärkten ergeben haben, wird ein späterer besonderer Artikel in diesen Jahrbüchern erwähnen.

Die Fleischtaxe von 1 Pfund Ochsenfleisch war in Stuttgart 9 und 10 kr., die Brodtaxe für einen 6pfündigen Laib Brod 18 und 20 kr.

II. Besondere Denkwürdigkeiten.

1. Königliches Haus.

Den 13. Februar sind Seine Durchlaucht der Herzog von Nassau mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin zum Besuche bei Ihren Königl. Majestäten eingetroffen und am 23. Februar wieder abgereist.

Den 3. März kamen Ihre Hoheiten der Markgraf Wilhelm von Baden und Frau Gemahlin zu einem Besuche bei der Königl. Familie in Stuttgart an und verweilten bis zum 12. März.

Den 20. Mai haben Seine Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Marie und Sophie eine Reise nach Berlin angetreten, um dem Königl. Preußischen Hofe und Ihren Kaiserlichen Majestäten von Rußland, welche daselbst einige Zeit verweilten, Besuch abzustatten. Seine Majestät der König kehrten am 6. Juni in erwünschtem Wohlseyn wieder nach Stuttgart, Ihre beiden Königl. Hoheiten die Prinzessinnen hingegen, die sich zu einem weitern Besuche nach Weimar an dem Großherzoglichen Hofe begeben haben, am 7. Juni zurück.

Ihre Majestät die Königin hat mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzessinnen Catharina und Auguste am 1. Juli Stuttgart verlassen, um einen Ausflug nach Ober-Italien zu machen, von wo Höchstdieselben am 23. Juli in Friedrichshafen zu einem mehrwöchigen Aufenthalte daselbst eintrafen.

Den 4. Juli haben sich Seine Majestät der König zum Gebrauche einer Badekur nach Wiesbaden begeben, wohin zu gleichem Zweck auch Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Marie und Sophie unterm 2. Juli sich begeben hatten. Seine Majestät der König sind unterm 6. August über Baden, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen schon am 3. August auf dem kürzesten Wege in Stuttgart wieder eingetroffen.

Am 9. August verfügten sich auch Seine Majestät der König und schon am 5. August die beiden Königl. Prinzessinnen Marie und Sophie nach Friedrichshafen, wo nun die ganze Königl. Familie mit Ausnahme des Kronprinzen, der auf einer Reise nach Ober-Italien und der Schweiz sich befand, bis zu Anfang Septembers verweilte.

Am 28. Juli Abends um 10 Uhr sind Seine Hoheit der Herzog Heinrich von Würtemberg, Oheim Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, nach einem kurzen Unwohlseyn an einer Unterleibs-Lähmung in Ulm mit Tod abgegangen. Die irdischen Ueberreste des hohen Verblichenen wurden den 1. August nach Abhaltung eines feierlichen Trauer-Gottesdienstes in der Münsterkirche in Ulm, unter Begleitung des Bürger-Militärs von Ulm nach Stuttgart abgeführt und am 2. August in der Stiftskirche in Stuttgart in der Königl. Familiengruft beigesetzt.

Am 30. Juli wurde Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin Alexander Friedrich von Würtemberg, geb. Prinzessin von Orleans, von einem Prinzen entbunden, und der zahlreiche Würtemb. Stamm erhielt dadurch einen neuen Zuwachs.

Den 29. August Nachts sind Seine Majestät der Kaiser von Rußland zum Besuche bei der Königl. Familie in Friedrichshafen eingetroffen und in der folgenden Nacht von dort nach Augsburg wieder abgereist.

Am 1. September sind Seine Majestät der König und am 3. September Ihre Majestät die Königin und Ihre Königliche Hoheiten die Prinzessinnen von

Friedrichshafen in Stuttgart in erwünschtem Wohlseyn wieder eingetroffen.

Seine Königl. Hoheit der Prinz Christian von Dänemark sind mit Höchstdero Gemahlin zu einem Besuche bei der Königl. Familie den 10. October in Stuttgart angekommen und am 12. d. M. wieder abgereist.

Am 21. October ertheilten Seine Majestät der König dem von dem König der Niederlande mit dem Auftrag abgeordneten Obersthofmeister Grafen van der Duyn von Maasdam, um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Sophie Fried. Mathilde von Würtemberg für Seine Königl. Hoheit den Erbprinzen von Oranien zu werben, Audienz und die Zustimmung zu dieser Verbindung.

Am 5. November ist Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Oranien zum Besuche bei der Königl. Familie eingetroffen und in den für Höchstdenselben in dem Königl. Schlosse bereit gehaltenen Zimmern abgestiegen. Höchstdieselben verweilten bis zum 2. Dezember in Stuttgart.

Den 25. October Abends sind Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg und dessen durchlauchtige Gemahlin zum Besuch bei Ihren Königl. Majestäten in Stuttgart eingetroffen, in dem Königl. Residenz-Schloß abgestiegen, und am 27. October wieder abgereist.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Stephanie von Baden sind mit Ihrer durchlauchtigsten Tochter, der Prinzessin Marie zu einem Besuche bei der Königl. Familie am 29. October in Stuttgart eingetroffen und am 31. October wieder abgereist.

Den 23. November sind Seine Durchlaucht der Prinz Peter von Oldenburg mit Höchst Ihrer Gemahlin wieder zum Besuche bei der Königl. Familie eingetroffen und nach einem Aufenthalte von 8 Tagen am 3. Dezember wieder abgereist.

2. Sonstige Denkwürdigkeiten.

Naturerscheinungen und Naturgeschichtliches.

Den 24. Mai wurde in Pfullingen Vormittags von 10 bis 11½ Uhr eine seltene Lufterscheinung beobachtet. Es zeigte sich um diese Zeit ein Hof um die Sonne, der sie in einer Entfernung von wenigstens 30 Sonnen-Durchmessern umgab und alle Farben des Regenbogens dem bloßen Auge deutlich darbot. Am stärksten waren die Regenbogen-Farben gegen Süden und Norden. Den südlichen Horizont bedeckten schwere Wolken und Nachmittags trat Gewitter-Regen ein. Eine ähnliche Erscheinung wurde den 27. Mai in Spaichingen und auch in Freudenstadt Morgens von 10½ bis 12½ Uhr bei heiterem wolkenlosem Himmel beobachtet.

In der Nacht vom 17. bis 18. August um 12¼ Uhr wurde in Ludwigsburg eine Feuerkugel von seltenem Glanze beobachtet. Sie erschien in Süd-Ost als ein leuchtender Punkt und zog sich nach Nord-West. Der sehr lange Streifen, den sie hinter sich zurückließ, leuchtete gegen 4 Minuten. Von einem Getöse bei dem Zerplatzen wurde nichts gehört.

In der Gegend von Ober-Marchthal zeigte sich ein Zug von 20 Schwanen, und wurde am 6. Februar

einer derselben in der Donau bei Neuburg geschossen. Auch bei Rottweil und im Bodensee zeigten sich Schwanen, an ersterem Ort 2, in letzterer Gegend 8 an der Zahl; seit 1830 sollen sich in dem Bodensee keine solche Thiere mehr gezeigt haben. Den 20. November wurde bei Gundelsheim ein Gold-Adler (Falco chrysaetos) geschossen, dessen Breite von einer Flügelspitze zur andern 9 würtemb. Fuß gemessen hat.

Anstalten und Feste.

Von dem Med. Dr. Veiel ist in Cannstadt eine Anstalt zu Heilung für an Flechten Leidende gegründet und von ihm hiezu ein geräumiges Gebäude außerhalb der Stadt gegen Waiblingen und Eßlingen hin errichtet worden. Die Zeit der Cur soll durchschnittlich 8 Wochen, und die Unkosten in der Anstalt mit Einschluß der Wohnung, Kost, Bäder und Behandlung täglich etwa 1 fl. bis 1 fl. 24 kr. betragen.

Kaltwasser-Cur-Anstalten gleich der von Prießnitz in Gräfenberg, sind zu Ulm, Gaildorf und Laimnau errichtet worden.

Das Wildbad war während dieses Sommers mehr als je besucht; namentlich auch von vielen Engländern. Die Zahl der Badgäste hat gegen das vorhergehende Jahr 232 mehr und im Ganzen 1373 betragen. Ueber die in der Anstalt vorgenommenen und noch weiter vorzunehmenden Verbesserungen und neuen Einrichtungen wird besonders berichtet werden.

Auch die Bad- und Brunnen-Anstalten in Cannstadt waren während des Sommers stärker als

je zuvor besucht, namentlich kamen viele Schweizer dorthin.

Am 4. Juni wurde in Hall ein Liederfest abgehalten, welches von zwanzig Liederkränzen anderer Orte des Inlandes und selbst aus Baiern besucht wurde. Auch in andern Städten des Landes fanden wieder ähnliche Feste statt und lieferten einen erfreulichen Beweis von den Fortschritten des bessern Gesangs in Würtemberg, und der Einwirkung, den dieser auf die Bildung des Volks hat.

Das landwirthschaftliche Fest zu Cannstadt wurde 1838 wieder am 28. September gefeiert. Auch dießmal geruhten Ihre Majestäten der König und die Königin mit der ganzen Königl. Familie das Fest durch Höchstihre Gegenwart zu verherrlichen. Am folgenden Tag wurden ebenfalls in Gegenwart der Allerhöchsten Herrschaften auch die Rennen des Wettrenn-Vereins abgehalten.

Neubauten, besonders in Stuttgart im Jahr 1838.

In Stuttgart hielten auch in diesem Jahre sowohl die öffentlichen, als auch die Privat-Bauten mit den wachsenden Bedürfnissen für öffentliche Zwecke und der steigenden Bevölkerung gleichen Schritt.

Die schon im vorigen Jahr angefangenen Gebäude und zwar das neue Königl. Reithaus an der Neckarstraße, der zweite Theil des neuen Kanzlei-Gebäudes in der Königsstraße, der neue Militär-Spital hinter der neuen Kaserne am Rothenbühlthore, das Gebäude für die Catharinenpflege auf dem ehemaligen

Lazareth-Kirchhofe, sind sämmtlich in ihrem soliden Bau vollendet worden und werden ihren Bestimmungen gemäß benützt. Für das an die Neckarstraße bestimmte Kunst-Gebäude wurde der Anfang mit den Grabarbeiten gemacht. Auch wurde mit der beschlossenen Fortsetzung der Neckarstraße bis zu jenem Gebäude der Anfang gemacht. Das Schauspiel-Haus, welches auf seiner rechten Seite einige unscheinbare und baufällige Neben-Gebäude hatte, erhielt statt derselben einen größern besser aussehenden und im Innern mehr Raum gewährenden Anbau. Auf dem alten Schloßplatze wurde am 22. November der Grundstein für Schillers Standbild gelegt mit der Stiftungs-Urkunde und den auf die Sammlung der Beiträge sich beziehenden Papieren mit Münzen, Wein und Früchten.

Quer über den Lazareth-Kirchhof und parallel mit der Weberstraße wurde eine neue Straße, die Catharinenstraße, gezogen, die seiner Zeit den Wilhelmsplatz und die Charlottenstraße verbinden wird. Eine weitere neue Straße wurde von der Marienstraße gegen den Postplatz als Verlängerung der Sophienstraße angelegt und größtentheils ausgebaut. Das Publikum hat ihr vorläufig den Namen der „Wurststraße" beigelegt, weil sie, um einem im Wege stehenden Hause auszuweichen, in einem Bogen geführt ist, was freilich einer Haupt- und Residenzstadt um so weniger zur Zierde gereicht, als die Bogenlinie mit jedem einzelnen Hause durch bald längere bald kürzere gerade Linien unterbrochen wird. Im Uebrigen verschönert sich die Stadt von Jahr zu Jahr mehr.

Wie in manchen andern Städten des Auslandes in neuerer Zeit Proben gemacht werden, Straßen statt mit Steinen, mit Asphalt zu pflastern, so wurden auch in Stuttgart einige Versuche bei Trottoirs gemacht, die aber den Erwartungen nicht entsprechen zu wollen scheinen.

Eine wesentliche Verschönerung hat die Umgegend von Stuttgart durch das in einem sehr ansprechenden Geschmack und auf einer gut gewählten Stelle an der Galgensteige gebaute Landhaus erhalten. In weiterer Entfernung zeichnet sich als eine Zierde der Gegend die neue Cannstadterbrücke aus, die am 27. September von Sr. Majestät dem König eröffnet wurde, und der nur noch die Herstellung einer minder steilen und gefährlichen Anfahrt fehlt.

3. Unglücksfälle.

Glücklicher Weise hat es in dem abgelaufenen Jahre derselben wenige und keine von solcher Bedeutung gegeben, daß sie hier besonders angemerkt zu werden verdienten. Die Brandfälle werden in einem andern Bericht in Uebersicht gestellt werden. Den bedeutendsten Hagelschaden hat ein Gewitter am 29. Juni in den Markungen von Balingen, Bronnhaupten, Endingen, Erzingen und Geislingen, sodann in den Markungen von Rottweil, Bühlingen, Dietingen und Lauffen angerichtet.

4. Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

Während der auswärtige Handel in freudigem Fortschreiten begriffen ist, nimmt auch der innere

Handelsverkehr immer mehr zu. Einen Beweis davon liefern die Wollen-, Vieh- und Fruchtmärkte des Landes, deren Ergebniß von dem letzten Jahre später mitgetheilt werden wird. Vorläufig erwähnen wir hier der beiden neuen Stuttgarter Märkte, des Pferdemarkts und des Tuchmarkts.

Der Stuttgarter Pferdemarkt wurde am 23. und 24. April 1838 zum dritten Mal abgehalten, und war auch dießmal sowohl von ausländischen als inländischen Käufern und Verkäufern sehr zahlreich besucht. Er wurde mit dem gewöhnlichen feierlichen Umzug eröffnet. Die Zahl der zum Verkauf gebrachten Pferde wurde auf 1700 angegeben, wovon ungefähr die Hälfte verkauft und die Summe von 172,075 fl. erlöst worden seyn soll. Der höchste Preis für ein Pferd war 815 fl. Unter den Händlern brachten vorzugsweise Herz und Fränkel aus Urspringen und Würzburg edle Pferde zu Markt und machten gute Geschäfte, während Simondet von Perouse schöne schwere Wagenpferde von der Bayrisch Böhmischen Gränze zum Verkauf ausbot. Von den ausländischen Käufern sind insbesondere Schweizer, Badenser und Franzosen (Elsässer) zu bemerken.

Die Tuchmesse wurde vom 22. bis 24. August zum viertenmal in Stuttgart abgehalten. Von 288 Verkäufern sind 12,846 Stücke zu Markte gebracht und davon 5060 Stücke verkauft worden.

Die Käufer waren größtentheils Inländer, vom Ausland die meisten aus Bayern, Baden und aus dem Canton St. Gallen. Die gesuchtesten Artikel und die

Hauptmasse des Verkauften bildeten die ordinären und Mitteltücher, sodann fanden Biber, Moultons und Flanells, so wie ordinäre Westenzeuge zu annehmlichen Preisen starken Absatz.

Im Gewerbsfache ist besonders die fortwährende Vermehrung der Kunstmühlen und der mechanischen Papier-Fabriken bemerkenswerth.

Die Rübenzucker-Fabrikation wird in Hohenheim fortgesetzt und hat dort unter der geschickten Leitung des bei der Anstalt angestellten Lehrers der Technologie Siemens in der letzten Zeit nicht ungünstige Ergebnisse geliefert. Dagegen ist die zu Ulm mit großen Kosten errichtete Fabrik wieder eingegangen.

Welchen Erfolg die von der Würtembergisch-Badischen Actien-Gesellschaft nach der patentirten Schutzenbachischen Methode angelegten Fabriken zeigen werden, muß die Zeit lehren. Die Gesellschaft hat im Laufe des Jahrs 1838 in Züttlingen, Oberamts Neckarsulm, wo schon 1837 ein Trockenhaus erbaut worden ist, ein Siedhaus, und in Altshausen, Oberamts Saulgau, ein Trocken- und Siedhaus errichtet, die aber noch nicht in Gang gesetzt werden konnten. Inzwischen haben die großen Hoffnungen, welche man auf die Unternehmungen nach Schutzenbachischer Methode gesetzt hat, sich sehr gemindert, und die Hitze, womit jene Unternehmungen begonnen haben, hat sich, wie zu erwarten war, sehr abgekühlt. Vergl. Würt. Jahrb. Jahrg. 1836 S. 27. Auffallender Weise ist auch in einer General-Versammlung am 30. November 1838

von Seiten der Badischen Actionäre der überraschende Antrag gemacht und der Beschluß gefaßt worden, daß die Direction in Stuttgart aufhören und mit der zu Carlsruhe vereinigt werden soll. Es werden daher jetzt die oben genannten beiden Anstalten von Carlsruhe aus dirigirt.

Die Wollen-Tuchfabrikation hat in dem letzten Jahr, durch die zum Theil mit Unterstützung aus Staatsmitteln erfolgte Entstehung von besser eingerichteten Walk- und Appretur-Anstalten zum Gebrauche für kleinere Fabrikanten und Tuchmacher in Ravensburg, Unterkochen, Riedlingen und Ebhausen, großen Vorschub erhalten.

Die Linnen-Fabrikation hat durch die Erfindung der Linnen-Spinn-Maschine einen eben so großen Umschwung erhalten, als früher die Baumwollen-Fabrikation durch die Baumwollen-Spinn-Maschinen. Obgleich die Linnen-Maschinen-Spinnerei sich bis jetzt hauptsächlich nur auf England beschränkte, so hat doch das dadurch gewonnene Garn auch in Würtemberg in der letzten Zeit Eingang und durch den Beifall, den es sich erworben hat, schnell einen so reißenden Absatz gefunden, daß man wohl einsah, die Einführung der Maschinen-Spinnerei ist nothwendig, wenn Würtemberg nicht künftig nur ausländisches Garn verweben und nicht in einem seiner Haupt-Gewerbszweige ganz zurückbleiben soll.

Nach mehrfachen Untersuchungen und erhobenen Notizen über die im Ausland bestehenden derartigen Einrichtungen, wurde daher von der Königlichen

Staats-Regierung mit dem Handlungshaus Escher, Wyß und Comp. in Zürich eine Uebereinkunft abgeschlossen, wornach dieses die Verbindlichkeit übernommen hat, eine mechanische Flachsspinnerei mit einer bestimmten Anzahl von Feinspinn-Maschinen, sowohl in Flachs als in Werg nach dem neuesten englischen System in Würtemberg zu errichten und zu betreiben.

Die Unternehmer haben für dieses Etablissement nun das Ermsthal und in diesem die Nähe von Urach gewählt, in den baulichen Einrichtungen sind von ihnen schon solche Fortschritte gemacht worden, daß wahrscheinlich schon im Laufe des Jahrs 1840 die Maschinen theilweise in Gang gesetzt werden können.

Diese Flachsmaschinen-Spinnerei soll nur als Muster-Anstalt dienen und dieser Art zu spinnen im Lande die Bahn brechen, wozu in der Uebereinkunft die geeignete Vorsorge getroffen worden ist. Zugleich wurde auf ein besseres Flachserzeugniß, insbesondere auf eine bessere Zubereitung des erzeugten Flachses möglichst Bedacht genommen und die Einleitung getroffen, daß Landleute darin zu Hohenheim, wo die bessern Methoden schon früher in Ausübung gebracht worden sind, Unterricht erhalten.

Auf die Fortschritte, welche unsere inländischen Manufacturen und Fabriken in den verschiedenen Gegenständen der Weberei so wie in andern Zweigen der Industrie gemacht haben, werden wir in dem nächsten Berichte bei Gelegenheit der Kunst-Ausstellung kommen.

Hier erwähnen wir noch eines ganz neuen Erwerbs-Zweigs, der Granaten-Bohrerei, welche

in dem Weiler Locherhof, Oberamts Rottweil, mit Unterstützung der Gesellschaft für Gewerbe-Beförderung eingeführt worden ist. Es beschäftigt sich dort damit der weibliche Theil der meist armen Einwohner, während der männliche Theil sich mit der Verfertigung von Schwarzwälder Uhren abgibt. Die Granaten liefert ein Kaufmann von Wolfach im Großherzogthum Baden, der einen bedeutenden Handel damit treibt.

In der Landwirthschaft verdient hauptsächlich der Eifer für Verbesserung der Rindviehzucht, der neuerlich in den meisten Landesgegenden erwacht und durch die von der Regierung ausgesetzte Unterstützung nicht wenig erhöht worden ist, bemerkt zu werden. Mehrere Bezirke ließen ausgesuchtes Vieh zur Nachzucht aus der Schweiz kommen. Einen ganz neuen Culturzweig hat Würtemberg in der Madia sativa, einem Oehlgewächse erhalten, mit dessen Anpflanzung im vorigen Jahre an verschiedenen Orten, wie es scheint, günstige Versuche gemacht worden sind. Ein sicheres Urtheil über die Nützlichkeit der Pflanzung wird sich übrigens erst später fällen lassen, denn bis jetzt sind die Angaben und Meinungen darüber noch sehr abweichend. Als eine erfreuliche Erscheinung verdient auch noch angeführt zu werden, daß die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine im vorigen Jahre sich bedeutend vermehrt haben und bald über das ganze Land sich auszudehnen versprechen.

Zur Beförderung der wieder aufgenommenen Seidezucht, welche in Würtemberg schon vor mehr als 200 Jahren von dem gewerbsliebenden Herzog

Friedrich angefangen und später bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts mit mehr oder minder günstigem Erfolge fortgesetzt, dann aber ganz verlassen worden ist, wurde mit Unterstützung der Regierung ein junger Mann, der Candidat Mögling nach Frankreich geschickt, dessen Erfahrungen nun zur Verbreitung dieses Industrie-Zweiges benutzt werden sollen. Inzwischen setzt die Anstalt zu Rottenburg, welche unter der geschickten und sorgfältigen Leitung des Oberamtsrichters und Polizeihaus-Verwalters Gmelin daselbst alle neuern Fortschritte in dem Betriebe der Zucht sich zu eigen gemacht hat, ihr Werk mit dem schönsten Erfolge fort, so daß sie in jeder Beziehung eine Muster-Anstalt genannt zu werden verdient.

Vieles ist auch in dem vergangenen Jahre wieder zur Beförderung des Handels und Verkehrs für die Schifffahrt geschehen.

Auf die wesentlichen Verbesserungen, welche in vorigem Jahre zum Besten der Neckarschifffahrt in dem Hafen zu Cannstadt vollendet worden sind, werden wir später besonders kommen. Eine auf die Neckar-Schifffahrt, die sich in neuern Zeiten bekanntlich auch auf den Rhein ausdehnt, günstig einwirkende Einrichtung ist die in Heilbronn in Wirksamkeit getretene, auf Actien gegründete Schifffahrts-Assekuranz-Gesellschaft mit einem Capital von vorerst 400,000 fl.

Die Schifffahrt auf dem Bodensee wird demnächst ein zweites Würtemb. Dampfboot zu Friedrichshafen erhalten, nachdem es den Bemühungen des Königlichen Finanz-Ministeriums endlich gelungen ist, den

Widerstand der privilegirten Friedrichshafer Dampfboot-Gesellschaft dagegen zu überwinden. Die Anschaffung wurde in einer General-Versammlung der Actionäre von der bestehenden Gesellschaft unter folgenden Bestimmungen angenommen, die wir der Beschreibung des Oberamts Tettnang entheben:

1) Es bildet sich eine neue Dampfschifffahrts-Gesellschaft für den Schifffahrtsbetrieb von Friedrichshafen, sowohl mit Dampf- als mit Segelschiffen, während der nächsten 20 Jahre mit einem Capital von 152,000 fl., welches sich in 264 Actien, je zu 500 fl., vertheilt. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 20 Jahre, vom 1. Dezember 1837 bis 1. Dezember 1857 festgesetzt.

2) Die bisherige Gesellschaft tritt mit ihren 152 Actien und ihrem Vermögen in die neue Gesellschaft ein.

3) Von denjenigen Inhabern alter Actien, welche der neuen Gesellschaft nicht beitreten wollen, übernimmt der Staat ihre Actien gegen baare Bezahlung im Nennwerthe.

4) Der Staat übernimmt auch alle neuen Actien, welche keine Liebhaber finden sollten.

5) Zur Erleichterung der Anschaffung eines zweiten Dampfbootes gewährt der Staat überdieß auf Verlangen Vorschüsse bis zu 50,000 fl., gegen 2½ Procent Verzinsung.

6) Von der Staatsregierung wird der Gesellschaft die Berechtigung zum Schifffahrtsbetrieb vorerst auf die volle Zeit ihres Bestandes eingeräumt; für die Dauer des ausschließlichen Privilegiums der alten Gesellschaft, also bis zum 1. Dezember 1844, verbindet sich die Staatsregierung überdieß, keine weitere Concession zu Betreibung der Schifffahrt auf dem Bodensee zu ertheilen und von Friedrichshafen aus Niemand, außer der Gesellschaft, die Verschiffung irgend eines Gegenstandes, ohne ihre Einwilligung zu gestatten.

Im April 1838 wurde sodann von der neuen Gesellschaft ein Vertrag mit dem Handlungshause Escher und Comp. in Zürich über die Erbauung eines neuen und zwar eines eisernen Dampfboots zu 50 Pferdekraft, um den Preis von 77,000 fl., ohne die innere Ausstattung, abgeschlossen.

Da das bisherige Dampfboot zu Friedrichshafen seine Fahrten einzig auf Rorschach beschränkte, wohin seine Ladungen größtentheils in Getreide bestanden, so war die Errichtung eines zweiten Dampfboots, das seine Fahrten auch auf andere Bodensee-Häfen ausdehnte, dringendes Bedürfniß, wenn Friedrichshafen seinen Rang unter den Stapelplätzen des Bodensees nicht einbüßen sollte, was bei der überwiegenden Betriebsamkeit, die sich in neuern Zeiten in andern Bodenseehäfen entwickelt hat, und da ein Dampfboot nach dem andern entsteht, um so leichter hätte geschehen können.

Sehr dankbar muß es im Interesse des Handels und Verkehrs erkannt werden, daß bei der Errichtung des zweiten Dampfboots das monopolistische Privilegium der alten Dampfboot-Gesellschaft nicht verlängert, vielmehr das Aufhören desselben auf den 1. Dezember 1844 auf's Neue erklärt worden ist.

Eisenbahnen. Nächst der Rübenzucker-Fabrikation und der Dampfschifffahrt sind es die Eisenbahnen, welche in der letzten Zeit die meiste Bewegung unter den Speculanten und Gewerbetreibenden verursachten. Mit welchem Eifer die darauf gerichteten Plane auch in Würtemberg ergriffen worden sind, ist schon in diesen

Jahrbüchern Jahrg. 1835 S. 39 und ff. gezeigt worden. Inzwischen hat sich dieser Eifer bedeutend, und wie man fast befürchten möchte, zu sehr abgekühlt; denn so wenig ein Land jetzt mehr ohne Kunststraßen bestehen könnte, so wenig wird es in der Folgezeit der Eisenbahnen entbehren können. Am 31. Mai 1838 hat sich die bisher bestandene Actien-Gesellschaft zu Gründung einer Eisenbahn von Heilbronn bis Stuttgart, und von da über Ulm nach Friedrichshafen, nach der öffentlichen Bekanntmachung ihres Ausschusses aufgelöst, weil mehrere der angemeldeten Capitale inzwischen zurückgezogen, die Kosten einer solchen Anlage aber nach den inzwischen geschehenen Untersuchungen sich viel bedeutender herausgestellt haben, als früher dieselben veranschlagt waren, und es überhaupt das Ansehen hatte, als ob es in Würtemberg mit Errichtung von Eisenbahnen noch nicht so ernstlich gemeint sey. Inzwischen hat die Regierung nicht unterlassen, vorerst wenigstens die Untersuchungen über die Möglichkeit der Ausführung fortsetzen zu lassen. Sie wurden in verschiedenen Richtungen vorgenommen; 1. von Cannstatt über Ulm nach Friedrichshafen, und zwar a) von Cannstatt durch das Filsthal über Geislingen, und von da über die Alp nach Ulm; b) von Cannstatt durch das Remsthal nach Ulm; 2. von Cannstatt nach Heilbronn, und 3. von Cannstatt nach Pforzheim und Bruchsal.

Wenn gleich fast in allen diesen Richtungen große Schwierigkeiten zu überwinden sind, so hat sich doch die Ausführbarkeit nirgends als unmöglich gezeigt.

Die Kosten der Bahnen würden nach den gemachten Ueberschlägen und Schätzungen betragen

a) der Bahn durch das Filsthal über die Geislinger Alp nach Ulm

α) bei einfachem Schienen-Geleise, jedoch bereits für ein Doppel-Geleise eingerichteter Planie 9,150,899 fl. 45 kr.

β) bei doppeltem Geleise auf 10,925,214 fl. 3 kr. worunter die Kosten für die Bahnhöfe und Offizianten-Wohnungen. Die Länge dieser Bahn beträgt circa 30 Stunden zu 1300 Dec. Ruthen, somit der Kosten-Anschlag pr. Stunde

ad α) 305,030 fl.

β) 364,173 fl. 48 kr.

b) Der Bahn durch das Rems-, Kocher- und Brenzthal nach Ulm.

Eine Berechnung der Kosten konnte bis jetzt nicht hergestellt werden. Länge dieser Bahn circa 40 Stunden.

c) der Bahn von Ulm nach Friedrichshafen

α) bei einfachem Geleise 6,353,492 fl. 48 kr.

β) bei einem Doppelgeleise 7,913,035 fl. 32 kr.

Länge dieser Bahn 27 Stunden; somit der Kosten-Anschlag für eine Stunde

ad α) 235,314 fl.

β) 293,075 fl. 45 kr.

d) der Bahn von Cannstatt nach Heilbronn bei einfachem Schienen-Geleise 4,912,402 fl. 39 kr.

Länge der Bahn 15½ Stunden; Kosten-Anschlag für eine Stunde 317,574 fl. 21 kr.

e) der Bahn von Cannstatt nach der Westgränze des Landes zur Anknüpfung an die Eisenbahn des Rheinthales.

α) in der Richtung gegen Pforzheim mit einfachem Schienen-Geleise und der Planie für eine Doppelbahn 3,696,424 fl.

Länge der Bahn $14^{5}/_{10}$ Stunden; Kosten-Anschlag pr. Stunde 254,926 fl. 26 kr.

β) in der Richtung gegen Bruchsal wie ad α) 4,287,543 fl.

Länge der Bahn $17^{7}/_{10}$ Stunden; Kosten-Anschlag pr. Stunde 242,234 fl.

(Die Fortsetzung der Chronik folgt.)

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

Die Kirche zu Brenz im Oberamt Heidenheim.

Auszug aus einem Aufsatze des Herrn Pfarrers M. Magenau,* mit lithogr. Abbildungen.

Mehrere Schriftsteller nehmen die Kirche zu Brenz für ein aus einem römischen in eine christliche Kirche umgewandeltes Gebäude an. Sie schrieben dem bekannten Andreas Althammer nach, dem sie als einem gebornen Brenzer und sonst gelehrten Mann, desto eher vertrauen zu dürfen glaubten. Dieser, in seinem Commentar zu Tacitus de situ Germaniae Amberg 1609, leitete den Ursprung der Kirche von einem ehemaligen römischen Wachposten (Praesidium) ab, und stützte seine Meinung auf einen in der Kirche eingemauerten römischen Votivstein mit der Inschrift:

* Der Aufsatz, begleitet von sorgfältigen Zeichnungen, wurde von dem Herrn Verfasser schon vor mehrern Jahren dem Würt. Verein für Vaterlandskunde mitgetheilt, seine Veröffentlichung unterblieb aber bis daher, weil man vorerst auch noch über andere Kirchen mit ähnlichen Verzierungen, die hier die Hauptsache ausmachen, sich nähere Notizen verschaffen wollte. A. d. H.

In H. D. D. Apollini Grauno Bajenius Victor et Bajenius Victor et Bajenius Victorinus fili (filii) ejus ex vissu (visu) Signum cum base *; sodann auf die zu Brenz häufig gefundenen römischen Münzen, ferner auf das augenscheinliche hohe Alter, das die Bauart der Kirche verrathe und die an der Kirche befindlichen Bilder, welche ihm heidnische zu seyn scheinen.

Allein was den römischen Wachposten oder das römische Präsidium betrifft, so möchte davon, wenn je ein solcher vorhanden war, eher die alte Burg, die zu Brenz stand, als die Kirche abzuleiten seyn. Denn nichts berechtigt, die Kirche selbst für ein römisches Bauwerk zu halten. Der darin befindliche Votivstein, worauf Althammer sich stützt, ist nicht von Brenz gebürtig, sondern von dem anderthalb Stunden davon entfernten bayerischen Orte Faimingen dahin gebracht worden, wo ein römisches Castrum gestanden hatte. ** Daß die Münzen nichts beweisen können, bedarf keiner weitern Ausführung. Betreffend aber die Bauart der Kirche, so ist durchaus nichts Römisches daran zu entdecken. Sie gleicht reinweg einer christlichen Kirche. Sie besteht aus einem Schiffe, dergleichen

---

* S. Würt. Jahrb. Jahrg. 1835 S. 57.

** Man vergl. des Herrn Verfassers Schriftchen: „der Güssenberg und die Güssen. Ulm 1823. p. 55; sodann v. Raisers Geschichte von Lauingen 1822. S. 19, und Ebendess. Ober-Donau-Kreis II. Abtheilung. Augsburg 1831. S. 55. Aber weder an dem einen, noch an dem andern Orte ist die Versetzung des Denkmals von Faimingen nach Brenz überzeugend nachgewiesen.

die meisten christlichen Kirchen haben, aus Ansätzen an beiden Seiten des Schiffes, und aus einem gegen Morgen gerichteten Chor. Im Innern hat sie zwölf Säulen, worauf die Wände ruhen. Diese Säulen sind so gestellt, daß man deutlich sieht, daß sie gleich von Anfang an so und nicht anders gestanden haben müssen. Ebenso sind die Fenster-Oeffnungen nicht erst später hineingebrochen worden, sondern wie der Augenschein lehrt, gleichfalls von Anfang an so angelegt worden. Die Säulen sind nach keiner der bekannten Ordnungen gebildet, und so plump und unförmlich gearbeitet, daß man auch an ihnen nichts Römisches erkennen kann, wenn man dieß nicht etwa in den Verzierungen der Säulenknäufe finden will, welche denen an der Außenseite der Kirche gleichen, auf die wir jetzt kommen.

Die Verzierungen an den äußern Wänden der Kirche bestehen in Steinbildern, wie sie die lithogr. Beilage * darstellt. ** Auch in diesen Bildern kann

---

* Eine Abbildung der Kirche und der Säulen gibt die lithogr. Beilage Z. 1 und 2, eine Anzahl der Bilder Z. 5.

** Der Herr Verfasser gibt darüber in einem Anhang im Wesentlichen folgende Erklärung. Die Bilder laufen unter dem Dachgesimse an dem Schiffe und den Nebengebäuden hin. Sie sind auf Steinquadern in halbkreisförmigen Nischen halberhaben eingehauen. Die beiden Enden von je zwei Steinen sitzen auf einem Kopfe auf, der in der Mauer fest steht. Welches der eigentliche Anfang der Bilder ist, läßt sich nicht bestimmen. Hier in den Zeichnungen sind sie von dem Thurm an, von Westen gegen Süden genommen. Außer diesen Bildern ist ein Kleeblatt mit einigen Staffeln über demselben auf der Südseite des Schiffes in der Mauer

nichts Römisches, oder auf Rom, römische Mythologie, Religion, Verfassung Bezug habendes, entdeckt werden. Vielmehr verräth das Ganze eine viel spätere Zeit.

Bei aufmerksamer Betrachtung dieser Bilder kann man nicht umhin, dieselben für bloße Phantasie-Stücke ohne Zusammenhang oder irgend eine hieroglyphische Bedeutung, kurz für bloße Arabesken des gothischen Baustyls zu halten. Mehrere derselben stellen offenbar deutsche Trachten dar; ihre Sculptur möchte in das Mittelalter der Hohenstaufen gehören, und das 11. oder 12. Jahrhundert nicht übersteigen. Auf zwei der Bilder ist die deutsche Kleidertracht wohl ersichtlich; diese Bilder enthalten bekannte Kleidertrachten von Rittern, Knechten und Eremiten des Mittelalters. Die Haartracht mit Locken auf zwei anderen ist modern. Eines enthält einen förmlichen einfachen deutschen Reichsadler mit ausgebreiteten Flügeln und Füßen, und — wie es scheint, — einem Herz-Schildchen auf der Brust. Aehnliche Adler wiederholen sich. Die Gestalt der Brodbretzeln gehört offenbar neuer Zeit an.* Eigentliche Arabesken im reinen und im gothischen Styl sind in Menge vorhanden. Die Beilage liefert einige Muster derselben.

Mehrere Bilder, wie der gekrönte Hahn, der gekrönte Löwe und andere beziehen sich schon auf Heraldik

---

angebracht, und die Giebel-Spitze des Chors ist mit einem steinernen Löwenkopfe geziert.

* Uebrigens stammen die Bretzeln und andere in Teig ausgedrückte Figuren aus uralter Zeit her.
A. d. H.

und Wappenbilder des Mittelalters. Einige Felder enthalten unzweifelhaft die Himmelszeichen, wie den Krebs, den Bogenschützen, den Wassermann. Nebenbei finden sich auch manche jocose Bilder nach gothischem Geschmack, wie der Eselsreiter, der Seiltänzer, eines derselben scheint sich auf das Wunder eines Heiligen zu beziehen. Besonders dürfen die an den Säulen in der Sacristei angebrachten Fratzengesichter nicht übersehen werden.

Wenn man dieses Gesammt-Quodlibet übrigens mit den Figuren-Feldern an der bronzenen Thüre des Doms zu Augsburg, welche Bischof Heinrich I. im Jahre 1048 gießen ließ, vergleicht, so wird man sehr viele Aehnlichkeiten entdecken. Daß diese Bilder an der Kirche zu Brenz aber in einem Continuo fortlaufen, und je 2 und 2 durch einen unterhalb angebrachten kleinen Kopf verbunden sind, scheint zu beweisen, daß sie keinem andern frühern Gebäude angehört hatten.*

Außer dem angeführten Bilderwerk an der Domkirchenthüre zu Augsburg verdient die schöne Johannis-Kirche der ehemaligen Reichsstadt Gmünd in Vergleichung mit der Kirche zu Brenz gezogen zu werden. Jene ist an den Gesimsen des Dachstuhls mit ähnlichen, in gleichen Halbzirkeln geformten Steinbildern geziert. Es finden sich auch unter diesen Hirsche, wie an der Kirche zu Brenz, ferner Hasen, Löwen, Hahnen, Schweine, Adler, drei in einander geschlungene

---

* Wir bemerken, daß in der lithographirten Beilage die 40 ersten Bilder in ihrer Ordnung folgen, die übrigen aber ausgewählt sind.

Brezeln, eine große Anzahl von Lilien, Kleeblättern, Drachen u. dgl. Auch ist an eben dieser Johannis-Kirche seitwärts des großen Giebelfensters das nämliche Zeichen „ein dreiblättriger Klee" angebracht, welches mir das Anagramm des Baumeisters zu seyn scheint. Eben so, wie unter den Bildern zu Brenz, finden sich auch an dieser Johannis-Kirche einige burleske männliche Figuren, z. E. ein Männchen, das einen Topf auf dem Kopfe trägt und ihn mit beiden Händen hält; ein anderer, der an einem Stecken über der Schulter ein Netz zu tragen scheint; ein dritter, der etwas, einem Kind oder jungen Thier ähnliches auf den Knien hält; ein vierter, der auf einem Horn bläst. Pfarrer Prescher in seinem Alt-Germanien, zweites Heft p. 32, will zwar die Entstehung benannter Bilder aus einer Begebenheit, die sich also zugetragen, daß die Herzogin Agnes, Kaiser Heinrichs IV. Tochter, auf einer Jagd wunderbar durch ihren Schutzengel, für welchen er das Engelsbild mit ausgestreckten Armen, so wie die an der Kirche in Stein abgebildete Königin mit dem Kinde für genannte Tochter Heinrichs hält, oder aus einer Gefahr während ihrer Schwangerschaft errettet worden, erklären. Auf die Jagd leiteten diesen sonst erprobten Alterthumsforscher die vielen Thiere, welche umher abgebildet sind. Er ist sogar der Meinung, das Kind dürfte K. Conrad III. seyn; allein wozu denn die Menge von Lilien? die Brezeln? und die vielen Drachen mit Schlangen-Schwänzen? die Adler und Löwen? Thiere dieser Art mögen wohl die Fürstin auf ihren Jagden nicht verfolgt haben.

Da nun Gmünd dem Hohenstaufischen Hause zugehörte, in dessen nahem Gebiete sie lag, auch diesen Herrn lieb und werth war, ferner die Erbauung dieser Johannis-Kirche, wie Pfarrer Wink in seiner Geschichte und Beschreibung der Stadt Gmünd, p. 86, behauptet, in die Zeiten der Hohenstaufen fällt, und die Kennzeichen des 11. und 12. Jahrhunderts an sich trägt, welches auch Prescher zugibt, da p. 15, oben angeführte bronzene Dom-Thüre zu Augsburg auch in das Jahr 1048 fällt, so dürfte die Erbauung der Kirche zu Brenz nicht ohne Grund in das nämliche 11. oder 12. Jahrhundert zu setzen, und die Bilder aus dem damaligen Geschmacke zu erklären seyn, ohne daß man genöthigt wäre, eine besondere räthselhafte Bedeutung darunter zu suchen, was auch schon der alte Sattler ahnte, wenn er in seiner histor. Beschreibung Würt. p. 207 sagt: „Es hat das Ansehen, daß die Steinhauer nach Art selbiger Zeiten dieses Gebäude mit dergleichen Figuren, die ihnen beigefallen, auszieren wollen."

Noch verdienen die in der Kirche zu Brenz befindlichen Grabmähler der ehemaligen Besitzer und Inhaber dieses Ortes angeführt zu werden, als:

I. Hans Wilhelm Güssen v. Güssenberg,
welches sehr schön in weißgrauem Marmor gearbeitet ist, und rückwärts der Kanzel steht.

II. Diepolds Güssen,
seitwärts am Eingange in den Chor.

III. Altes, verwittertes Güssisches Wappen,
gegen Osten an der Wand.

Noch verdient hier auch einer Erwähnung das Portal von der Sacristei in der Kirche, dessen Rundbogen auf jeder Seite auf drei Halbsäulen ruht, deren Knäufe wieder ihre eigenen Verzierungen haben. In dem Felde des Bogens befinden sich drei Steinbilder in halberhabener Arbeit, wovon das mittlere eine männliche, die beiden äußern aber weibliche Figuren darstellen. Die mittlere Figur hebt drei Finger der rechten Hand auf, während sie mit der linken einen Würfel mit 5 Punkten hält. Sie stellt offenbar einen Christus vor, der die Hand zum Segen erhebt, und der Würfel scheint eine mit Knöpfen beschlagene Bibel zu seyn. Die beiden weiblichen Figuren sind vermuthlich Marienbilder.

Diese Ritter Güssen von Güssenberg besaßen vor der Reformation den Kirchensatz zu Brenz und dem nahe gelegenen Dorfe Sontheim, welchen sie aber 1409 an den Bischof Eberhard II. zu Augsburg für 2000 fl. verkauften. Bruno Güß fundirte und dotirte auch schon vorher zwei Pfründen auf die Altäre der lieben Frau und St. Michael in der Pfarrkirche, welche Stiftung 1354 Bischof Marquard von Augsburg unter der Bedingung bestätigte, daß der Caplan dem Pfarrer assistiren und legitime präsentirt und canonice instituirt werden solle, überließ aber den Güssen von beiden Altären die Lehenschaft Leibgedingsweise. (Augsb. bisch. Urk.)

Im Jahre 1395 investirte auch Bischof Burckards Vicar einen solchen Caplan auf der l. Frau-Altar feierlich; 1459 stellte Gerwig Güß dem Bischof, Card. Peter, einen Revers über das ihm noch eingeräumte

Jus nominandi et praesentandi zu besagten zwei Altären aus, daß die Lehenschaft derselben, wenn kein Güß mehr existiren sollte, dem Bischof anheimfallen sollte. Mit welchen großen Indulgenzen und Ablaß eben derselbe Bischof Peter 1451 die Pfarrkirche begabt habe, ist in meiner Schrift: „der Güssenberg" p. 57 bereits angeführt.

Vor der Reformation war die Kirche zu Sontheim eine Filia von der zu Brenz. Nach einem Vertrag vom 24. Jul. 1559 (Binder in: Würt. Kirchen und Lehrämter, Theil 2. p. 664, setzt das Jahr 1564) wurde dieser nexus aufgehoben, und Brenz zu einer für sich allein bestehenden Pfarrei erklärt, in recognitionem aber solle der Widdumbauer zu Southeim dem Pfarrer zu Brenz alljährlich eine bestimmte Gabe von Früchten abreichen. Der damalige Pfarrer zu Brenz war Clemens Halbhirn, der Bischof zu Augsburg Cardinal Otto.

Nachdem Ritter Heinrich vom Stain zu Nieder-Stotzingen im Jahr 1588 auch sein Rittergut Bergenweiler, eine halbe Stunde von Brenz entlegen, reformirte, welches bisher der Pfarrer zu Brenz versehen hatte, entließ er diesen und stellte einen andern, der neuen Lehre zugethanen Prädikanten an, nahm aber jenem seine jährlich bestimmte Besoldung, 13 fl. an Geld und 18 Malter Getraide. Im Jahr 1590 kam aber zwischen Bischof Marquard von Augsburg und Heinrich v. Stain ein gütlicher Vergleich zu Dillingen zu Stande, dem zu Folge Heinrich jedem jeweiligen Pfarrer zu Brenz auf Martini 4 Malter Roggen, 11

Malter Haber Gienger Maß abgeben, dem vorigen Pfarrer aber die zurückbehaltenen zwei Jahrgänge von 1588 und 1589 ablassen solle.

Noch im Jahre 1606 befahl Kaiser Rudolph II. Hans dem Güssen zu Brenz, an der kathol. Religionsübung daselbst nichts zu ändern, und dießfalls dem Bischof Heinrich V. zu Augsburg keinen Eintrag zu thun. Endlich 1615 erfolgte die Reformation auch zu Brenz, nach den Grundsätzen der Augsb. Confession, und der erste evangel. Pfarrer, Georg Frid. Körner (Kerner) trat 1615 daselbst ein. Dieser war zuvor Diacon zu Balingen gewesen. Der Herzog Johann Frieder. von Würtemberg ließ diesen Actus mit aller Feierlichkeit vornehmen. Er sandte den Stiftsprediger D. Tobias Lotter von Stuttgart nebst dem Oberrath D. Ulrich Broll hiezu nach Brenz, jenen zur Belehrung des Volkes, diesen zur Einrichtung der Polizei. D. Lotter hielt in 3 Wochen 7 Predigten zu Brenz 1) von der christlichen Kirche, 2) über den h. Ehestand, 3) über Feste und Feiertage, 4) über das h. Abendmahl, 5) den Glauben, 6) aller Heiligen- und Seelen-Tag, und 7) über die Rechtfertigung vor Gott; zugleich ordinirte er am 22. Sonntag post Trinit. oben genannten Pfarrer Kerner. Diese 7 Predigten erschienen 1620 gedruckt zu Stuttgart in 4.

Ueber die grotesken Bilder an mehreren alten Kirchen und Kapellen.

Von Domdekan v. Jaumann. *

— — Velut aegri Somnia — vanae
Fingentur species.

Hor ad Pis. v. 8.

Bei meinen Untersuchungen über die Reste römischer Vorzeit in unserer Gegend stieß ich auf die Kapelle zu Belsen mit ihren seltsamen Bildern, so wie auf die zu Schwerzloch, welche eine ganze Reihe der verschiedenartigsten Darstellungen bietet. So sehr einzelne Vorstellungen auch bei letzterer auf egyptischen Cult hinzuweisen scheinen, so stellt sich doch dem aufmerksamen Beobachter bald die Verschiedenheit der Bilder an der Kapelle zu Belsen mit denen zu Schwerzloch, vorzüglich aber der ganzen Bauart zwischen diesen Ueberbleibseln alter Baukunst so deutlich heraus, daß aller Vergleich schwindet. Die Kapelle zu Belsen stellt sich immer als ein fremder Gast aus viel älterer Zeit dar, man mag sie als aus Römerzeit oder aus dem gallischen Heidenthum herstammend, erklären. ** Ich will mich hier in eine nähere Auseinandersetzung

---

* Der gegenwärtige Aufsatz enthält zwar manche Wiederholungen des vorangestellten, er wird aber nur um so mehr dazu dienen, den Gegenstand ins Klare zu setzen. A. d. H.

** Vergl. Ober-Amtsbeschreibung von Rottenburg, und W. Jahrbücher 1837. II. Heft.

in letzterer Beziehung nicht einlassen, und bemerke nur, daß sich die Gebäude, Kirchen, Kapellen, Burgen, Palläste, an welchen sich die befraglichen grotesken Zierrathen befinden, sogleich in ihrer ganzen Gestalt und Bauart, als christliche Kirchen und Kapellen, und als mittelalterliche Bauwerke darstellen. * Wir haben in unserem Vaterlande mehrere solcher Kirchen und Kapellen mit ganzen Reihen, Gürteln, Säulen solcher auffallender Bilder, so, außer der schon angeführten Kapelle zu Schwerzloch und der Kirche zu Brenz, die Peters-Kirche zu Hirschau, die Johannis-Kirche zu Gmünd; auch an der Kirche zu Altheim bei Horb, an der zu Beutelsbach, im Innern der Kirche zu Sülchen finden sich einzelne Mauersteine, Säulen, Kragsteine mit Bildern von Thieren, Pflanzen, Blumen, wirklichen und phantastischen. Ich habe mir zur Vergleichung Abbildungen von mehreren fertigen lassen; sie gewähren eine reiche Anschauung dieser seltsamen grotesken Steinbilder in langen Reihen, Gürteln und Säulen. ** Die verschiedensten und verschiedenartigst

---

* Daß die Kapelle zu Belsen nicht hieher gerechnet wird, geht aus dem Folgenden hervor.

A. d. H.

** Wie schon bemerkt worden, fand ich diese Bilder zuerst an der Kapelle zu Schwerzloch, dann an der Kirche zu Altheim, OA. Horb; von Herrn Oberfinanzrath v. Memminger wurde mir ein Manuscript vom Pfarrer M. Magenau über die grotesken Bilder an der Kirche zu Brenz mit Abbildungen mitgetheilt. Von den Bildern an der Johannis-Kirche zu Gmünd wurde mir ein Theil in Zeichnungen zugeschickt, so wie von Beutelsbach; endlich ließ ich noch Zeichnungen von denen zu Sülchen fertigen. Zur Vergleichung werden

gebildeten Figuren kommen auf diesen Steinbildern vor: Menschen, Engel, Genien, Dämonen und sonstige Larvengesichter; Thiere, wirkliche und phantastische, als Löwen, Elephanten, Kameele, Schakals, Affen, Bären, Esel, Füchse, Hunde, Hirsche, Stiere, Lämmer, Schweine, Krokodille, Schlangen, Nilpferde, geflügelte Drachen, Greifen, Chimären, Sphynxe und Sirenen; Vögel, Ibise, Schwäne, Kraniche, Adler, Raben, Tauben; Früchte, Blumen, Pflanzen, Blätter, Weintrauben, Weinlaub, Pisang, Lotus, Palmen, Epheu, Lorbeer, Rosen, Kleeblatt, Sonnen, Monde, Sterne; Schiffe, Segel, Anker; Brode, Bretzeln, Wecken; Fahnen, Wappenschilde, und endlich Zierrathen mit geraden, krummen, vielfach ineinander verschlungenen Linien u. s. w. Theils sind diese Abbildungen an Säulen, deren Schaften, Knäufen und Vasen; theils in langen Reihen, Streifen und Gürteln auf halbkreisförmig gehauenen Steinen — unter dem Gesimse — ziemlich nahe dem Dache, in der seltsamsten Folge und in possierlichen Stellungen, und in den abenteuerlichsten Verschlingungen fortlaufend an einander gereiht, theils an einzelnen Stellen eingemauert, theils endlich Trag-, Krag- oder Ablaufsteine. Der Beschauer wird sich bei dem Anblick dieser seltsamen Bilder sehr überrascht finden. An der Kapelle zu Schwerzloch sind 29 Abbildungen in Halbzirkelsteinen, an der Kirche zu Brenz ebenso 144 dargestellt;

---

mehrere dieser Abhandlung in Lithographien beigeschlossen.

von denen an der Johannis-Kirche wurden mir etliche und 50, von denen zu Beutelsbach 12 mitgetheilt. Nebst diesen Darstellungen finden sich zu Schwerzloch, Sülchen ꝛc. noch andere Abbildungen vor, so wie viele Säulen-, Krag- und Tragsteine mit verschiedenen Figuren und Verzierungen. Zu Schwerzloch, Brenz und Gmünd sind diese Bilder in fortlaufenden Reihen, Gürteln größten Theils an dem Gesimse unter dem Dache angebracht, und nur wenige der andern Bilder sonst an Theilen der Gebäude, dagegen die zu Altheim, Beutelsbach an verschiedenen Theilen und zerstreut, oft nur nach Laune unter den übrigen Steinen eingemauert. * An dem Thurm zu Hirschau sind die Abbildungen in drei Reihen über einander gestellt. Was dieser Art wir in unserem Vaterlande finden, ist auch sonst noch in Deutschland, aber auch selbst in Italien, in England und Frankreich vielfach einheimisch. ** Stieglitz in seinen beiden Werken „von altdeutscher Baukunst", Leipzig bei Gerhard

---

* Wahrscheinlich von ältern zerstörten oder abgebrochenen Gebäuden benützt. A. d. H.

** Von Italien siehe: Seroux d'agincourt Architect. Pl. XXIV. Fig. 1; 10—14. Pl. XLV. Fig. 18. Cicognara Storia della Scultura. T. I. Tab. 13, 28, 29, 30. Von England und Frankreich Fiorillo Geschichte der Malerei in Frankreich I. H. S. 6, 31, 38. Von England ferner Grosse Antiquities of England and Wales p. 107 f. Antiquarian and Topographical Cabinet Vol. VII., Olny Church. Von Frankreich auch Voyage Pittor. et Romant. dans l'ancienne France par Nodier. Die Aufklärung, die mir Stieglitz in diesen Werken versprach, fand ich nicht so ergiebig, wie ich erwartete.

Fleischer 1820, mit 34 Kupfertafeln; ferner: „Geschichte der Baukunst vom frühesten Alterthum bis in die neueren Zeiten," Nürnberg 1827; auch Krieg von Hohenfelden in Mones „Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters" IV. Jahrg. 1835. S. 101 bis 107 und 259 bis 264 geben vorzüglich Aufschluß, und ich theile hier das Resultat theils nach ihren Angaben, theils nach meinen eigenen Forschungen und Beobachtungen mit.

Man nimmt für gewöhnlich an, daß diese bildlichen Darstellungen im siebenten Jahrhundert an christlichen Kirchen begonnen haben, sich besonders aber im eilften und zwölften, bis ins dreizehnte vorzüglich in Reihen von Darstellungen verbreiteten, im vierzehnten Jahrhundert nur spärlich, und auch nur in einzelnen Bildern, und meist nur mehr auf Säulenknäufen vorkommen.

Verzierungen, historische und mythische Darstellungen an Giebeln und Frontispitzen der Tempel im Innern und Aeußern kommen schon bei ägyptischen, griechischen und römischen Tempeln vor; sie verlieren sich aber aus der edeln Einfachheit bei allen diesen Völkern nur zu bald in überladene phantastische Verzierungen an Säulen, an ihren Knäufen und Fußgestellen, an den Gesimsen und Giebeln und sonstigen Theilen der Gebäude. So weit sind auch die Darstellungen an unsern christlichen Kirchen, wie dort, aus dem natürlichen Bedürfnisse von Verzierungen und zugleich aus der Stützung und Bedeckung der Gebäude, letzteres noch mehr in nördlicheren Gegenden,

als in südlichen hervorgegangen; indem kahle, glatte, nackte Wände nicht ansprechen, und indem sie eine Stütze bedürfen, nothwendig Verzierungen an Wänden und Säulenhallen, und Bilder hervorrufen. Dabei ist die dreifache Bedeutung, der historischen, der mythisch-allegorischen, so wie der phantastischen Darstellungen, wie dort, auch bei unsern Bildern zum Behuf ihrer Erklärung schon hier wohl ins Auge zu fassen.

Viele heidnische Tempel wurden in christliche Kirchen umgewandelt, viele christliche Kirchen nach heidnischem Typus gebaut, jedoch fand bald die Kreuzform Eingang. Wie sich nun die heidnische Baukunst, so zu sagen, aus der Natur herausbildete, so die christliche größtentheils aus der heidnischen. Blieben ja selbst im christlichen Cult so viele Gebräuche aus dem heidnischen, und der mißkennt die Natur und die Empfindungen der Menschen gänzlich, der sie von aller sinnlichen Darstellung losreißen und ganz vergeistigen will. Der Gebildetste, wie der rohe Naturſohn bedarf der Anschauung im sinnlichen Bilde, und findet er diese nicht in der Kunst, schafft er sie sich in der Natur, die ihm dann selbst Bild, Poesie wird. * Daher auch schon Bilder in den ersten Zeiten der christlichen Gemeinden, besonders Bilder von Christus, und wie den Heiden ihre Götterlehre zu Darstellungen in ihren Tempeln

* Der Bilderſturm unter den griechischen Kaisern, und der spätere zur Zeit der Reformation ist nur aus übel verstandener Auslegung einiger Bibelstellen, und aus freilich oft bis zum Mißbrauch und Aberglauben führenden und überhäuften Darstellungen erklärbar.

nahe lag, so den Juden- und Heidenchristen die biblische Geschichte; daher auch ganze Reihen von Darstellungen aus der Bibel an christlichen Kirchen. * Dieser Gesichtspunkt ist wohl ins Auge zu fassen.

Aus der Römerzeit finden sich wohl nur wenige Gebäude zu kirchlichem Gebrauche in Deutschland vor. Die Kapelle zu Belsen, und die leider! abgebrochene zu Kuppingen mögen in unserer Gegend die letzten derartigen Reste aus dieser Zeit seyn. Am Rhein, etwa zu Köln und Bonn, auch vielleicht noch zu Trier sind in einigen Kirchen zweifelhafte Ueberreste aus jener Zeit. Die ältesten christlichen Kirchen stammen aus der fränkischen Periode, und auch von diesen dürften nur wenige aufzufinden seyn. Stiegliz sagt hierüber. ** „Die Kirchen der Deutschen und Franken aus den Zeiten der Carolinger, die in England, während der Herrschaft der Angelsachsen errichtet, waren theils veraltet oder bei Kriegsunruhen zerstört, theils für die erweiterten und mehr bevölkerten Städte von zu geringem Umfange. Dieses verlangte den Bau neuer Kirchen, und so wurden wichtige Bauwerke gegründet, befördert durch die Freigebigkeit der Fürsten und durch den Eifer der Bischöfe. Alle diese Werke glänzen in trefflicher Bauart, und der byzantinische Styl wurde jetzt mit einer eigenen Eleganz ausgeführt. War in

* Das größte Beispiel hievon ist an der Kirche St. Michele zu Pavia aus den Zeiten Kaisers Otto I. zu schauen. Auch die Bibelausgaben in Kupfern (Biblia Pauperum), so wie die Mysterien (les mystéres) des Mittelalters sind daraus zu erklären.

** III. Abth. §. 17 der Geschichte der Baukunst ꝛc.

diesem Style nur wenig Schmuck gebräuchlich, so fällt es um so mehr auf, bei ihm die grotesken Zierrathen zu finden, die schon im siebenten Jahrhundert gewöhnlich, vom eilften Jahrhunderte an noch allgemeiner wurden, und überall Aufnahme fanden."

Bischöfe, Concilien, Aebte jener Zeit eiferten gegen diese grotesken Darstellungen, in Klöstern und an Kirchen angebracht, so auch der heil. Bernhard (lebte und wirkte in der ersten Hälfte des zwölften Jahrhunderts) in seinem Schreiben an den Abt von Thierry. Er nennt dieselben „schöne Ungestalten und ungestaltete Schönheiten." *

In die Zeit vom zehnten, mehr noch vom eilften bis ins dreizehnte Jahrhundert fallen besonders die Bauten unserer Gegend, an welchen solche Abbildungen angebracht wurden. Man braucht den Aufriß der Kirche St. Johann zu Gmünd, der von Brenz, der Kapelle zu Schwerzloch u. s. w. nur anzusehen, um sogleich jeden Gedanken an Römerbauten aufzugeben, wenn schon die Bilder daran oft auf heidnische, ägyptische Darstellungen vorzüglich hinzuweisen scheinen: man erkennt sie sogleich als christliche Kirchen und Kapellen. Wie ganz anders ist dieses bei den Kapellen zu Belsen und Kuppingen? Die Geschichte bestätigt auch diese Annahme, daß nämlich die Kirchen zu

---

* Opp. St. Bernardi apud Mabill. p. 539. Quid facit in claustris coram lugentibus fratribus illa ridiculosa monstrositas, mira quaedam deformis formositas, ac formosa deformitas? Quid ibi immunda simiae, quid feri leones, quid monstrosi Centauri? etc.

Hirschau, zu Gmünd und Brenz, so wie die Kapellen zu Schwerzloch, zu Sülchen, Altheim u. s. w. im eilften und zwölften Jahrhundert erbauet worden seyen. Der Bau der Peters-Kirche zu Hirschau, an deren Thurm die bildlichen Darstellungen sich vorfinden, begann 1083, und sie wurde den 20. April 1091 vom Bischof Johann von Speyer eingeweiht. „Abentheuerlich," sagt Krieg von Hohenfelden, „schauen die Menschen- und Thiergestalten von dem hohen Gesimse herunter." * Der Hof Schwerzloch gehörte den Pfalzgrafen von Tübingen und Grafen von Ruck; er kommt schon unter den Stiftungsgütern an das Kloster Blaubeuren 1085 vor. Ob dort schon die Kapelle bestand, läßt sich nicht ermitteln, aber wahrscheinlich wurde sie um diese Zeit erbaut, und Cleß vermuthet, daß hier eine Zeitlang eine Probstei bestanden habe. Den dortigen Bestand einer Kapelle aus alter Zeit beweist der Umstand, daß 1417 der Abt Heinrich Faber und sein Convent der neu errichteten Universität Tübingen das Patronatrecht der Kaplanei zu Schwerzloch schenkten. Die Erbauung der Stadt Gmünd durch die Hohenstaufen wird gewöhnlich um das Jahr 1110 gesetzt. Durch Conrad III. von Hohenstaufen wurde schon 1112 das Augustiner-Kloster dort gestiftet; 1102 kommt der erste Pfarrer noch von Lorch vor. Ueber die Zeit der Erbauung der St. Johann-Kirche findet man keine nähere Daten, es ist aber kaum zu bezweifeln, daß sie um gleiche Zeit, wenigstens in der ersten Hälfte

* Mone im obenangeführten Werke.

des zwölften Jahrhunderts auch durch die Hohenstaufen erbaut worden. In gleiche Zeit dürfte auch die Erbauung der Kirche zu Brenz zu setzen seyn. Unsere Kirche zum heil. Johann zu Sülchen wurde 1181 erbauet. Der Chor ist wenigstens noch aus dieser Zeit, und er enthält, als Kragsteine des Gewölbes Türken und Mohrenköpfe, und am Eingang in den Chor weiter ausgeführt rechts und links den Kampf eines Löwen mit einem gräulichen Drachen oder Lindwurm, zur Seite stets einen Engel mit Wappenschildern. Das Sakraments-Häuschen zur Linken mit einem dorngekrönten Christuskopfe oben, und unten zwei Brockenköpfe als Kragsteine, so wie rechts eine Nische sind im gothischen Styl mit leichten Thürmchen gar zierlich gearbeitet. Gleiche Bilder finden sich an vielen anderen Gebäuden, die vor dieser Zeit, oder um dieselbe, oder noch kurz nach derselben erbaut worden, als an den Domthüren aus Bronce zu Augsburg unter Bischof Heinrich I. im Jahr 1048 gegossen, so an der Kreuzkapelle auf dem Ottilienberge in den Vogesen, in dem Dom zu Worms, zu Mainz, zu Speyer, am Münster zu Straßburg, an St. Stephan zu Wien, am Dome zu Magdeburg, zu Wezlar u. s. w.; auch selbst an Burgen, Rathhäusern, Palästen und sonstigen Gebäuden aus dieser Zeit.*

Ueber die Zeit, zu welcher diese grotesken Bilder an Kirchen und Kapellen vorzüglich als Zierrathen

* Manche dieser Bilder wurden von dem Volke als Wahrzeichen der Städte bezeichnet, und allerhand Sagen daran geknüpft.

angewandt wurden, dürfte daher kein Zweifel mehr obwalten; sie schreiben sich aus dem Mittelalter vom siebenten bis ins zehnte weniger, häufiger von diesem bis gegen das dreizehnte Jahrhundert her. Aber nun ihre Deutung?

Der Grund ihres Entstehens wurde schon oben im Allgemeinen angedeutet, wir wollen nun noch mehr ins Einzelne gehen, und einige Erklärungen versuchen. Zuerst möchte eine Meinung näher in Erwägung zu ziehen seyn, die nämlich, daß diese grotesken Figuren mit der geheimen Lehre der Tempelherren zusammen hängen, Emblemate derselben und Ueberreste ihres Aufenthaltes auch in Deutschland seyen. Herr von Hammer ist vorzüglich dieser Ansicht, und hat dieselbe in einem eigenen Werkchen, so wie besonders in dem VI. Bande der Fundgruben des Orients näher nachzuweisen versucht. Unser verehrter v. Hug, dem ich die Zeichnungen der Bilder zu Schwerzloch mittheilte, schrieb mir darüber: „Die neuere Zeit hatte die sündige Gesellschaft als gerecht erfunden; Herr v. Hammer hat sie noch einmal vorgeladen; sie mit seiner ungeheuren Gelehrtheit auf die Folter gebracht, und als schuldig erklärt.“ Herr v. Hammer will nämlich aus Bildern, welche an Burgen und in Kapellen der Templer, besonders noch im österreichischen Kaiserstaate gefunden werden, die angeblichen verdammlichen Lehren und Gebräuche der Templer von Bavemoth und nach dem ägyptischen Cult, der Gnosis derselben nachweisen. Es läßt sich auch nicht läugnen, daß die in den Fundgruben des Orients abgezeichneten Bilder,

wie im VI. Band auf Kupfertafel III. und IV. einzelnen Bildern zu Schwerzloch und an anderen der angegebenen Orte ähnlich, ja einige ganz gleich seyen, und überhaupt auf den ägyptischen Cult und auf orientalisches Thier- und Pflanzenreich hinweisen. So kommen der geflügelte Drache, Sphynxe, das Crocodill, der Löwe, der Schakal, der Stier, der Ibis, die Lotusblume, Palmblätter, Schiff und Anker vor; allein von einem Aufenthalt der Templer in unserer Gegend, zu Gmünd und Breuz zeigt sich geschichtlich auch nicht eine Spur, auch läßt sich diese Verwandtschaft und selbst vielfache Uebereinstimmung mit ägyptischen Figuren schon genügend aus den Kreuzzügen erklären. Unter den Hunderttausenden, die nach dem Orient hinwogten, waren gewiß auch viele Bauleute; manche davon kamen zurück; ja wir haben Anzeichen, daß Männer vom Adel, selbst die Hohenstaufen Künstler von dort mitbrachten, und zu Erbauung ihrer Burgen und deren Verschönerung, wohl auch zum Bau von Kirchen benützten. Dadurch läßt sich schon der seltsame Geschmack jener Zeit hinlänglich erklären, * und die Templer jener Zeit mögen daran mit ihren Zeitgenossen auch um so mehr bei Erbauung ihrer Höfe, Burgen, Kirchen und Kapellen Theil genommen haben, als sie unter diesen Emblematen ihre Jugend verlebt, ihre Thaten vollbracht und an dieselben gewöhnt waren, ohne daß wir daraus auf verdammliche Lehren

* Aber die fraglichen Bilder sind ja (s. o.) viel älter als die Kreuzzüge!

und Gebräuche schließen müssen. Mir scheint es erwiesen, daß sich aus diesen Verhältnissen vorzüglich das häufigere Vorkommniß solcher grotesken Bilder an Gebäuden des zwölften Jahrhunderts im Allgemeinen um so mehr erklären läßt, als schon früher ein Hinneigen zu solchen Verzierungen bestand. Wenn wir daher zwar nicht ganz mit der Ansicht des Herrn von Hammer einverstanden sind, so ergibt sich doch, daß gleiche Verhältnisse auch vielfach gleiche Erscheinungen im Leben und in der Kunst hervorbringen, und die gleichen Bauverzierungen oder auch Verunstaltungen, auch aus gleicher Zeit und gleichen Zuständen zu erklären seyen, wenn sie vielleicht auf der einen oder anderen Seite mehr oder minder Bedeutung hatten. Noch möchte ich auf die Bauhütten, die um diese Zeit mehr ins Leben heraustraten, aufmerksam machen; sie hatten Geheimnisse, Emblemate, Zeichen, Monogramme u. s. w., in welche stufenweis ihre Meister, Gesellen und Lehrlinge eingeführt wurden, und dieser Umstand ist bei Beurtheilung der angegebenen Verzierungen nicht zu übersehen, und mag selbst Manches im Einzelnen erklärbar machen; besonders ist dieß der Fall, wo solche groteske Bilder einzeln, an verschiedenen Theilen der Gebäude, wie an den Kirchen zu Beutelsbach, zu Altheim bei Horb und sonst noch vorkommen. Manche Bilder mögen hier Monogramme seyn, aber schon der Anblick dieser über die Gebäude zerstreuten Bilder gibt zugleich Zeugniß, daß auch Vieles nur Laune, Nachahmung der Steinmetzen dürfte gewesen seyn. Wie hier in einzelnen Bildern,

so geht es uns auch, nur noch im erhöhten Grade, mit den Reihen von Bildern, wie sie an den Kirchen zu Brenz, Gmünd und an der Kapelle zu Schwerzloch vorkommen.

Welch ein Gemeng von Pflanzen, Blumen, Thieren der Erde, der Luft und des Wassers, wirklichen und phantastischen, zwischen hinein Emblemate von Gewerben, Räder, Bretzeln ꝛc., dann wieder zwischen hinein Handlungen von Menschen, gleich theatralischen Vorstellungen, nun Sonnen, Monde, Sterne und Himmelszeichen, wie der Schütz, der Krebs, Löwe, Stier u. s. w. Schwer ist es gewiß, hier die Deutung zu geben; schwer, was Laune des Werkmeisters, was Geschichte, was Allegorie ist, zu bestimmen, und so sehr erstere im Allgemeinen oft vorherrschen mag, so kann ich mich doch nicht von dem Gedanken trennen, daß diesen Reihen von Bildern irgend auch eine Idee, eine Geschichte zugleich zu Grunde liege, und Einheit in das Gemisch bringen würde, wenn wir nur den Anfang des Fadens in diese Labyrinthe finden würden. Mit Recht sagt daher auch Stiegliz in Beziehung der Vermischung des Geschichtlichen mit der Allegorie und der Phantasie: „Es ist nicht zu zweifeln, daß viele dieser abentheuerlichen Zierrathen in den bachischen Larven, in den Greifen, Chimären und andern erdichteten Thieren des Alterthums ihren Ursprung fanden. Hatte man diese, wenn auch oft mit willkürlichen Abänderungen, nachgebildet, so ging man bald weiter, Vögel und andere Thiere als Zierden zu gebrauchen, selbst geschichtliche Darstellungen anzuwenden,

und verfiel nach und nach in Sonderbarkeiten, Spiele der Phantasie des Künstlers. Er benutzte sie bei der damaligen herrschenden Liebe zum Wunderbaren, die auch zu grotesken Volksfesten und Aufzügen Veranlassung gab, zur Verzierung seiner Bauwerke, um dem Volke zu gefallen. Einige hatten vielleicht Beziehung auf die Wappen der Bischöfe und Ritter. Nicht selten mochte ihnen eine symbolische Bedeutung unterliegen, und hier öffnet sich ein weites Feld."

Wir gestehen gerne, daß wir aus dem vor uns liegenden Abzeichnungen der Bilder von Schwerzloch, Gmünd und Brenz weder Historisches, noch was Allegorie oder bloß Phantasie ist, auszuscheiden, noch überhaupt eine Deutung zu geben vermögen. Was Zeller und Crusius von den Bildern zu Schwerzloch anführen, daß das Ammerthal früher ein See gewesen, in dem sich viele wunderbare Seeungeheuer aufgehalten haben, und seltene Pflanzen gewachsen seyen, und wie das Symbol der in dieser Gegend verehrten Isis ein Schifflein (Liburna) gewesen sey, dessen man an den Pfützen des Ammerthals (ad stagnosa loca) bedurfte, als die Ammer noch nicht in den Neckar geleitet war, und wie dieses Alles nun in den Bildern an der Kapelle zu Schwerzloch dargestellt sey, ist so vag und geschichtlich so wenig erwiesen, daß man wohl wenig auf diese Erklärung bauen kann. Eben so ist es bei Gmünd mit der Jagdgeschichte, welche Pfarrer M. Presscher angibt (s. o.). Von den Bildern an der Kirche zu Brenz ist gar keine Legende bekannt. Vorläufig müssen wir uns also hier in Beziehung auf die Deutung

und Erklärung dieser Bilderreihen nur auf das Allgemeine beschränken, und können nur das Resultat bestimmt geben, daß sie aus den Zeiten zwischen dem eilften und zwölften Jahrhunderte stammen, und zum Theil phantastische, zum Theil allegorische Darstellungen enthalten.

König von Hohenfelden* hat nach unserm Dafürhalten einen glücklichen Versuch mit den Bildern zu Hirschau gemacht, dieselben allegorisch-historisch zu erklären. Er gibt den drei Bilderreihen an dem dortigen Thurm, das erste ein Mann, der kniet und die rechte Hand vor die Augen hält; das zweite ein sitzender Mann in Layentracht und mit lockigtem Haare, beide rechts und links zwischen Hirschen und Löwen; das dritte ein Mönch mit geschorenem Haupte, zur Seite ein Rad, einen Bock und eine kleine Menschenfigur, aus der Geschichte des Klosters Hirschau folgende Deutung:

„Das Kloster Hirschau (in den Hirschen bezeichnet) durch die Grafen von Calw gestiftet (was die Löwen, das Wappen der Grafen von Calw andeuten), und mit Land und Leut begabt, erbaute diese Kirche durch seine Mönche und Oblaten an jener Stelle, wo der heil. Aurelius dem Blinden das Augenlicht wieder verlieh."

Eine gleiche lokal-historische Erklärung geben die Bilder an der alten Kirche zu Weinsberg am Fuße des Burgberges, unstreitig aus Kaiser Conrads III.

---

* Im obenangeführten Werke.

Zeit, nachdem er im Jahre 1140 die Burg und Stadt Weinsberg erobert hatte.* Der Name ist offenbar vom ausgebreiteten Weinbau der Umgegend entnommen, und er gab zu den Verzierungen an Säulen und Friesen der alten Kirche in Wein- und Epheuranken, Trauben und Larven dem Meister des Kirchenbaues eine schickliche Gelegenheit. So mögen auch sonst wo noch manche Verzierungen an Kirchen, Burgen ꝛc. aus solchen Lokalverhältnissen, Namen der Ortschaften, oder der adelichen und geistlichen Besitzer hervorgegangen, und dadurch erklärbar seyn.

Die damalige Zeit liebte überhaupt sich in Bildern auszudrücken, selbst bei Volksfesten, Narrenfesten, religiösen Aufzügen u. s. w. wurden oft bildliche, symbolische Darstellungen gegeben, und die heiligsten Handlungen und Gebräuche der Religion, oft im gutmüthigsten Sinne, oft aber auch auf eine beißende, satyrische Weise, als Anspielungen auf Mißbräuche, Aberglauben, verdorbene Sitten der Layen und Geistlichen, besonders der Mönche damit vermengt. So kam es auch, daß in Bildern von Stein solche Anspielungen auf die launigste Weise vorkommen, auch Steinmetzen dadurch oft ihre Gesinnungen, oder die ihrer Zeit darlegten, und solche Bilder selbst in Kirchen auf Säulen oder Reliefen anbrachten.**

---

* Die Burg Weinsberg, genannt Weibertreue, von L. Jäger. S. 15.

** Stieglitz: Von alter Baukunst §§. 30—35. Vergl. Taf. XI., 1—7. XII., 1—8. XIII. 1, 9, 14. XX., 7. Deßgleichen Wolf Lectiones Memorab. et Recond.

Fassen wir das Resultat dieser unserer Untersuchung zusammen, so vermögen wir dasselbe nicht kürzer zu geben, als wie es Krieg von Hohenfelden angibt, er sagt:*

„Alle diese Steinbilder, so viel ich zu untersuchen Gelegenheit fand, können in folgende vier Gruppen zusammengestellt werden."

„Erstlich sind sie biblische Darstellungen in der Art der Biblia Pauperum ꝛc."

„Zweitens stellen sie häufig Legenden und Sagen dar, die sich auf die Schutzheiligen, oder auch auf die Stiftung und den Bau der Kirchen beziehen."

„Drittens zeigen sich öfters heraldische Beziehungen, Bilder auf Schilden und Fahnen ꝛc. ꝛc. Die vierte Gruppe ist die symbolische Darstellung, wie die scherzhaften und satyrischen der Steinmetzen ꝛc. ꝛc."

Wir würden nur eine weitere Gruppe beifügen, die sich aus unserer Untersuchung vorzüglich ergeben würde, nämlich die gemischten Darstellungen, aus phantastischen, historischen, lokalen, biblischen, heraldischen, symbolischen Bildern bestehend, bald mehrere unter einander, bald nur die eine mit der anderen vermischt. Die beigegebenen Abbildungen werden diese unsere Abhandlung am besten beleuchten.

Ferner: Hottinger christl. unpartheiischer Wegweiser; endlich Grandidier Essay sur la Cathedrale de Strasbourg.

* Monne im angeführten Werke.

Ueber das

Alter der Thürme zu Besigheim.

Von Professor Pauly.

Gleich nachdem von dem k. statistisch-topographischen Büreau unterm 26. Februar dieses Jahrs mir der Auftrag zugegangen war, die beiden merkwürdigen Thürme in Besigheim, deren Alter, wie schon in früheren Zeiten, so neuerdings der Gegenstand sehr widersprechender Vermuthungen geworden ist, einer nähern Untersuchung zu unterwerfen, stellte ich an das königl. Oberamt Besigheim das Ansuchen, die geeigneten Anordnungen zu treffen, damit dieses Geschäft ohne Hinderniß und mit möglichst geringem Zeitaufwand den 20. März vorgenommen werden könnte. Diesem Ansuchen ist auf eine solche Weise entsprochen worden, daß ich hier mich für verpflichtet halte, die von der genannten k. Stelle ausgegangenen zweckmäßigen Veranstaltungen, so wie die entgegenkommenden Bemühungen des Apothekers Kerner in Besigheim, welcher sich der Leitung der nöthigen Vorarbeiten unterzogen, mit rühmender Anerkennung zu erwähnen.

I. Allgemeines über das äußere Ansehen und die Bauart.

Der eine der beiden Thürme befindet sich an dem obern südöstlichen Ende der Stadt, der andere an dem entgegengesetzten untern, wo sich vor der jetzigen Erweiterung die alte Stadtmauer befunden hatte. Beide Thürme sind völlig isolirt, und zeigen nirgends die

Spur eines gleichzeitigen Anbaues, sie sind rund, von Buckelsteinen (Bossagen) in horizontalen, ziemlich niedrigen Schichten von ungleicher Höhe (Pseudisodomum) in sehr sorgfältigem Verbande erbaut. Die Steinart, ein gelblicher Sandstein, bricht eine halbe Stunde südöstlich von der Stadt. Nach der Aussage des Werkmeisters Mack ist der Bruch erschöpft, und es zeigen sich nur noch 2 Bänke, zusammen von 4 Fuß. Eine andere Spur eines solchen Bruchs finde sich eine Stunde davon. Das Innere der Mauerdicke ist sogenanntes Kastengemäuer (Emplectum) aus blauen Steinen, wie sie gleich oben an der Stadt brechen. Die Verkleidung der innern Wandungen besteht aus glatt behauenen Sandsteinquadern, diese haben ihre natürliche Farbe behalten, während das Alter die Bossagen der Außenseite schwarzgrau gefärbt hat.

II. Einrichtung.

Oberer Thurm. Höhe von der Grundfläche des Verließes bis zum Gebälk des Daches 113′. Durchmesser 39, 2′.

Die Einrichtung ist folgende: Eine Außentreppe führt zu dem 38, 4′ über dem gegenwärtigen Straßenpflaster, 34′ über dem ursprünglichen, jetzt abgehobenen Erdboden befindlichen, rundbogigen Eingang, den einzigen, durch welchen man in den Thurm gelangt. Diese Thür-Oeffnung führt in einen mit einem elliptischen Kuppelgewölbe aus Sandstein-Werkstücken bedeckten Raum. Das erste, was hier in die Augen fällt, ist die Feuerstelle, über welcher sich ein zugespitzter

Caminschoß erhebt, der von den beiden in der lithogr. Beilage Z. 3 abgebildeten zierlichen Säulen, die nahe an der Wand stehen, nicht so wohl getragen, als bloß decorirt wird. Der Rauch zog sich durch einen engen Schlot in der Mauerdicke hinauf. Durch eine kreisrunde Oeffnung in dem steinernen, mit Estrich bedeckten Fußboden gelangt man jetzt mittelst eines Flaschenzuges in den tiefen, auf gleiche Weise, wie die übrigen gewölbten, Raum. Derselbe diente in früherer Zeit als Gefängniß, und wurde im Jahr 1811 als solches zum letztenmal gebraucht. Man fand bei seiner Ausräumung bloß vermodertes Stroh, darunter Knochenstücke (doch nicht von Menschen), einen blechernen Löffel und einige verrostete Eisenstücke. Eine ganz enge Oeffnung von 1, 5′ Durchmesser in der Mitte des Fußbodens führte in das Verließ unter der Erde, oder den untersten Raum. Hier fand sich vieler Schutt und Erde vor, die ausgeräumt und gesiebt wurde, allein es ergab sich durchaus Nichts, als zwei verrostete Bajonette von der noch jetzt üblichen Façon, mit der Ausnahme, daß die jetzigen drei-, die gefundenen aber zweischneidig sind. Man grub bis auf den natürlichen Felsgrund, und überzeugte sich, daß man die unterste Mauerschichte erreicht hatte, welche unmittelbar auf dem Felsgrund aufsitzt. Eine Spur eines seitwärts führenden Ganges war nicht sichtbar.

In dem Gang, welcher von außen durch die Mauer in den oben zuerst bemerkten Raum führt, beginnt eine sehr regelmäßige, wohlerhaltene Wendeltreppe, welche in der Mauerdicke nach den obern Raumen,

und zunächst in ein weiteres, das vierte Gewölbe, hinaufführt, aus welchem man in einen an der Außenseite angebrachten, kleinen steinernen Anbau von unzweifelhafter Bestimmung gelangt. Der folgende fünfte Raum, jetzt die sogenannte Diebskammer, gleicht, den genannten Anbau abgerechnet, ganz dem vorhergehenden.

Alle diese Räume kommen mit einander überein

1) hinsichtlich der Structur des Gewölbes, nur daß dieses in den 3 oberen an der kreisrunden Oeffnung des Fußbodens nur 2½ Zoll, in den beiden untern 1, 7′ und 1, 8′ dick ist.

2) Hinsichtlich des Fußbodens, der aus Estrich besteht, und

3) hinsichtlich der Mauerritzen, durch welche ein spärliches Licht in diese Kammern dringt. Solcher Mauerritzen, in Form ganz schmaler rundbogiger Oeffnungen, von ungefähr 2 Fuß Höhe und 5 Zoll Weite, hat, mit Ausnahme des Verließes, jeder Raum eine, nach Innen zu einer Nische erweitert, die aber nie bis auf den Fußboden reicht. Sie befinden sich in gerader Linie senkrecht über einander. — Der oberste Raum ist durch Verminderung der Mauerdicke bedeutend erweitert, hat Fenster-Oeffnungen, und scheint schon in alten Zeiten mit einem Dach bedeckt gewesen zu seyn. Gegenwärtig ist in demselben die Wohnung des Hochwächters eingerichtet. Nach dem Besigheimer Stadtgerechtigkeitsbuch Tom. I. Fol. 42 b, ist im Jahr 1540 das „Wachhaus" auf dem obern Thurm gebaut worden.

Unterer Thurm. Ganz dieselbe Einrichtung und Verhältnisse, in etwas größerem Maßstab, zeigt der untere Thurm, nur daß im obern die Durchmesser der Gemächer im Licht etwas größer sind als im untern.

Die Höhe vom jetzigen Boden beim Waldhorn bis zur Plateforme beträgt 102′, während die Höhe des obern Thurms von der ursprünglichen Bodenfläche bis zum Fußboden des Raumes 90′ ausmacht. Mit diesem Verhältniß kommt auch die Dicke beinahe überein, indem die des untern 43′, die des oberen 39, 2′ im Durchmesser beträgt. * Dieser Thurm wurde schon vor mehreren Jahren von seinem frühern Besitzer Waldhornwirth Neuffer mittelst Erweiterung einer Mauerritze, ** dergleichen sich auch hier in jedem Raume Eine immer senkrecht unter der obern befindet, von seinem anstoßenden Hause aus zugänglich gemacht (nachdem ein Versuch mit Pulver einen Eingang vom Hof aus in dem Thurm zu sprengen auf tragische Weise mißlungen war), so daß man jetzt zunächst in

---

* Nach einer Messung des Hrn. Top. Paulus beträgt der Umfang dieses Thurmes 129′. Herr Paulus vermuthet, daß die ursprüngliche Höhe des Thurmes diesem Umfang gleich gewesen sey. Da man auch bei andern Thürmen finde, daß der Umfang den Maßstab zur Höhe gegeben habe, so z. B. bei dem Mehlsack in Ravensburg. Die Dicke der Mauern beträgt nach Paulus unten 15′, sie nimmt nach oben etwas ab, so daß sie im vierten Gewölbe nur noch 13′ und im fünften noch 12′ 5″ beträgt. A. d. H.

** Die Eigenthums-Verhältnisse bedürfen noch einer Untersuchung, schwerlich ist der Thurm Privat-Eigenthum. A. d. H.

die Mitte des nunmehr durch einen Dielenboden abgetheilten Raumes gelangt, und von hier mittelst einer hölzernen Treppe in den Raum aufsteigen kann, auf Leitern aber in die untere Hälfte, und von da in das Verließ hinabsteigen muß. Der ganze Thurm ist seit mehreren Jahren so vielfältig besucht und durchsucht worden, daß alle Bemühungen, auf dem Grund des untersten Raumes irgend eine Entdeckung zu machen, ohne Erfolg geblieben sind. Auch hier ließ der Unterzeichnete bis auf den natürlichen Felsboden graben, auf welchem die unterste Schichte aufsitzt, ohne Spuren eines Verbindungsganges zu finden. Kaminschoß und Rauchkanal ist der Hauptsache nach ganz wie oben, nur daß der pyramidenförmige Hut aus Tuffstein, und nicht wie der obere ganz aus Sandsteinquadern besteht. Die Capitäle der beiden Säulen sind stark beschädigt und unkenntlich geworden, indem der Salpeterfraß an diesen Steinen wie überhaupt an der Oberfläche der innern Wandungen des ganzen untern Thurms fortwährend nagt, während der obere Thurm, der aus derselben Steinart besteht, von diesem Uebel ganz frei ist, und in seinem Innern sich wie neu erhalten hat Eine runde niedrige Heerdplatte soll in neueren Zeiten durch Maurer weggeschlagen worden seyn. Hier befindet sich, ganz wie oben und dem des obern Thurms gerade gegenüber, der Eingang von Außen, 35′ über dem Hofboden des Waldhorns. Noch sind die vorspringenden Balkonstücke sichtbar, an welchen eine Treppe angelegt war. Eine Wendeltreppe führt von hier in das vierte und fünfte Gewölbe, welche nach allen Theilen

den obern entsprechen. Von dem letzten, dem fünften Gewölbe, gelangt man auf die freie Plateform, auf welcher der genannte frühere Besitzer eine Art Gartenhäuschen mit einem kleinen Blumengärtchen angebracht hat. Es ist nicht zu bezweifeln, daß der Thurm in diesem seinem obersten Raume destruirt ist, und früher ebenso wie der obere ein weites Gemach mit Fensteröffnungen hatte, und mit einem Dache bedeckt war. Im Schutt, den Neuffer von dieser Plateform wegräumen ließ, fanden sich mehrere Pfeile, was es wahrscheinlich macht, daß diese Destruction von einem feindlichen Angriff herrührte. Hier ist der Thurm allen Einflüssen der Witterung bloßgestellt, deren zerstörende Wirkungen bereits nicht zu verkennen sind.

III. Frühere Ansicht von dem römischen Ursprung dieser Thürme.

Schon in älteren Zeiten war man der Meinung, daß diese Thürme von den Römern herrührten, und namentlich Ueberbleibsel von den Befestigungs-Anlagen seyen, welche der Kaiser Valerius Probus, wie am Neckar überhaupt, so besonders hier in Besigheim, errichtet habe. Diese Ansicht fand ihre vermeintliche Bestätigung in Anticaglien und Münzen, welche Neuffer im Grunde des untern Thurms gefunden haben sollte. Es verhält sich damit nach genauer, von mir im Beiseyn des Apothekers Kerner, sodann auch von Oberamtmann Geß vorgenommener Vernehmung Neuffers folgendermaßen: Man fand im untersten Raum, der als Keller gedient zu haben

scheint, mehrere Töpfe mit Deckeln, sechs Becher aus schwarzem Ton, ein Wächterhorn, mit welchem man ziemlich weit hörbare Töne hervorbringen konnte und viele Knochen. Silber- und Kupfermünzen fanden sich, wie Neuffer mit Bestimmtheit versichert, gar keine vor. Dagegen hat er es keinen Hehl, daß in einem verschütteten Brunnenschacht von 60′ Tiefe in seinem Hof etwa 50′ vom Thurme entfernt, unter allerhand Eisenstücken, Pfeilen ꝛc. ꝛc. auch zwei Goldmünzen zu Tag gekommen seyen, die wie seine Frau sich zu erinnern glaubt, das „Thurmwappen" gehabt hätten. Der verstorbene Diaconus Kurz habe die Aufschrift Valerius Probus darauf gelesen, allein Neuffer meinte selbst mit Lächeln, daß dieß nicht so gewiß sey, man habe eben so lesen zu müssen geglaubt, weil in der Chronik stehe, Valerius Probus habe Besigheim erbaut; er habe die Münzen zum Einschmelzen verkauft, und sey gut bezahlt worden. 1) Gegründeten Zweifel an der römischen Abkunft dieser Goldstücke muß jedenfalls die ausdrückliche Angabe Neuffers erregen, sie seyen von großem Umfang, aber ganz dünn ausgeschlagen gewesen, während bekanntlich bei römischen Münzen das Gegentheil statt findet. Die oben genannten Gegenstände sind fast sämmtlich verschleudert, nur von den Töpfen bewahrt Waldhornwirth Betzner noch zwei auf, die aber nach Form und Material als gewöhnliche Kochtöpfe sich ankündigen und keineswegs römisches Alterthum verrathen. Die schwarzen thönernen Becher habe ich nicht gesehen, aber bekannt ist, daß der schwarze Thon auch im Mittelalter

ganz gewöhnlich im Gebrauch war. Nur das Wächterhorn, welches ich im Jahr 1827 selbst gesehen zu haben mich erinnere, das aber inzwischen ebenfalls spurlos verschwunden ist, war aus einer feinern röthlichen Thonmasse, ob diese aber wirklich für die sogenannte samische — sonst das untrügliche Kennzeichen römischer Fabrikation — zu halten war, kann ich jetzt aus dem Gedächtnisse um so weniger entscheiden, als derselbe damals noch keine nähere Bekanntschaft mit römischen Alterthümern in dieser Beziehung gemacht hatte. 2)

IV. Zweifel gegen diese Ansicht.

Somit liegt in dem bisherigen kein zuverlässiges Criterium für das römische Alterthum dieser Thürme, wohl aber drängen sich sowohl negative als positive Wahrnehmungen auf, welche dasselbe höchst zweifelhaft machen. Ich forschte überall an den innern und äußern Wänden sorgfältig nach einer antiken Schriftspur, fand aber bloß die gewöhnlichen Steinmetzenzeichen, wie sie sich an so vielen mittelalterlichen Gebäuden wiederholen. Wenn man nun bedenkt, wie die Römer nicht unterließen, jedes auch minder bedeutende öffentliche Bauwerk mit einer Inschrift zu schmücken, und wie gerne der Einzelne seinen Namen auf Steine, Geschirre u. dgl. eingrub, so muß man es sehr auffallend finden, daß sich hier nicht das Geringste dieser Art zeigt, und daß von den vielen Legions-Soldaten, die, wie man annehmen müßte, hier nach einander auf Wache postirt waren,

auch kein Einziger seine Langeweile auf diese sonst beliebte Weise der Nachwelt kund gethan hat. Man vergleiche dagegen nur die mit Römerbuchstaben so vielfach bezeichneten Steine, welche zum Sockel der Pfarrkirche zu Rißdissen verwendet worden sind. Muß nicht schon dieß auf die Vermuthung führen, daß diese Bauten einem Zeitalter angehörten, wo ihre Inhaber mit Allem andern eher, als mit Schriftzügen sich beschäftigten?

Ferner kannten die Römer schwerlich solche isolirte Thürme innerhalb ihrer Befestigungs-Anlagen, sie wären ihnen unnütz gewesen, da sie den Krieg mit und gegen Massen führten. Ein Anderes ist es bei Ritterfehden. Die Befestigungs-Thürme, von welchen Vitrio und andere sprechen, waren Theile der Umfangsmauern, und entsprechen dem Mantel der mittelalterlichen Burgen. Allerdings hatten sie auch Monopyrgien (Einzelthürme) vorzugsweise burgus (πύργος, Thurm) genannt, allein diese werden erst aus einer Zeit erwähnt, wo unsere Gegend keine Römer mehr sah. (S. Gruter CLXIV. d. 4.) Sonst waren ihre turres bloße speculae zur Correspondenz auf hohen Puncten oder förmliche Burgen mit einem geräumigen Unterbau.

V. Gründe für den mittelalterlichen Ursprung.

So eben wurde der Steinmetzenzeichen erwähnt, die sich an beiden Thürmen in großer Anzahl finden.*

* Eine Abbildung solcher Zeichen liefert die lithogr.

Nun weiß man aber, daß die sogenannten Ehrenzeichen nur den Brüdern der im Mittelalter aufgekommenen Bauhütten eigen waren, und nach den bisherigen Beobachtungen nicht vor dem 11. Jahrhundert vorkommen. S. Stiegliz Geschichte der Baukunst S. 429—432. 3)

Die isolirte Stellung und die innere Einrichtung, wie die oben beschriebenen, sind ferner eigenthümliche Merkmale der Befestigungs-Bauart, wie sie sich besonders im 11. und den zunächst darauf folgenden Jahrhunderten ausgebildet hat. Der deutsche Name dieser Thürme war Berfrid, Berchfrit, Berfredus, Belfredus, woraus das französische Beffroy, der Wachthurm, geworden ist.. S. Du Fresne, Glossarium s. v. Belfredus. Von solchen Berfriden, wenn sie Theile einer größeren Burg waren, sagt Leo in seinem Aufsatz über Burgenbau und Burgeneinrichtung in Deutschland vom 11. bis 14. Jahrhundert (in Raumers hist. Taschenbuch 1837, S. 197): „das Berchfrid war ein hoher emporragender Thurm, der keinen Eingang zu gleicher Erde hatte, sondern ein Stock hoch. Zu dieser Thüre führte wohl in Friedenszeiten eine hölzerne Stiege, in bedrohter Zeit konnte diese weggenommen, und die Communikation auf das Einsteigen und Aufziehen mittelst Strickleitern und Sailen beschränkt werden. Das Berchfrid war eine hohe Warte, und in der Regel frei von anstoßenden Gebäuden. Man stellte

---

Beilage nach einer von dem Herrn Top. Paulus aufgenommenen sorgfältigen Abzeichnung.

A. d. H.

diesen Wartthum so allein, um nicht, wenn die Burg genommen und das Berchfrid allein noch gewehrt wäre, durch Anzündung zu naher Gebäude herausgeräuchert und zur Uebergabe gezwungen zu werden; der untere, von außen nicht zugängliche Raum, enthielt wohl zuweilen einen Sodbrunnen, in der Regel aber war der Brunnen im Hofe, und zwar ein Sodbrunnen, und jener untere Raum des Berchfrides diente zum Gefängniß, zum Verließ. Die obern Geschosse des Berchfrides enthielten Kemenaten (Kammern) und ganz oben unter dem Dache hatte der Wächter, der Thurmwart, seinen Platz." Von den kleineren Burgen, welche bloß aus der Umfassungs-Mauer oder einigen Nebengebäuden und dem Berchfrid bestanden, sagt Leo S. 213: „Hatte der Letztere wie gewöhnlich nicht zu ebener Erde, sondern einen Stock hoch seinen Eingang, so trat man in die Küche; in den dicken Wänden des Berchfrides war eine schmale Treppe in das Obergeschoß. Stieg man diese Treppe höher, so kam man in die Kemenate, welche wieder eine Wandtreppe in das höhere Geschoß enthielt. Hier fand sich der Trinksaal, Palas, mit weniger dicken Wänden, mit einem Kamin und vielen Fenstern. Das unterste Geschoß enthielt bei solchen Burgen wohl in der Regel einen Sodbrunnen, und wurde übrigens als Keller, Speisegewölbe oder auch als Gefängniß nach Umständen gebraucht. Eine außen angebrachte hölzerne leicht wegnehmbare Stiege führte von dem Hof in die Küche. Diese erhielt Licht und Luft meist nur durch die Thüre und auch durch einige Löcher." Vergl. deutsche Denkmäler

herausgegeben von Bott, v. Babo u. a. 1. Lieferung. Hottinger in der hist. Einleitung zu: die Schweiz und ihre Ritterburgen (Chur 1828) S. 4, und Lutz Darstellung des Charakters der schweizerischen Ritterburgen, ebendas. S. 35. Vergl. Stieglitz altdeutsche Baukunst S. 48. Wie überraschend die hier geschilderte Einrichtung entschieden deutscher (thüringischer u. a.) Thürme mit der unserer Besigheimer übereinstimme, bedarf keiner besondern Bemerkung.

VI. Deutsche Thürme bei Sinsheim und Neipperg, und Vergleichung derselben mit den Besigheimern.

Um aber durch Vergleichung unserer Thürme mit andern ähnlichen, unzweifelhaft deutschen, ein um so sichereres Resultat zu gewinnen, und den unsern nach dem Grad ihrer Merkwürdigkeit und der Schönheit ihrer Ausführung ihre gebührende Stelle anweisen zu können, schien mir nothwendig, zuerst einen Thurm zu besichtigen, der wegen seiner weithin sichtbaren Lage, wegen seiner festen und schönen Bauart, und wegen der im Ganzen nur sehr unwesentlichen Veränderungen und Beschädigungen, welche die Zeit herbeigeführt, eine große Celebrität erlangt hat. Es ist dieß der sogenannte Steinsberg oder Weilerthurm bei Sinsheim im Großherzogthum Baden, der als einer der schönsten und best erhaltenen im ganzen Baden'schen Lande gerühmt wird. Donnerstag den 21. März verfügte ich mich sofort an diesen Ort. Nach mündlicher Mittheilung des einsichtsvollen Alterthumsforschers Wilhelmi in Sinsheim,

finden sich weder in noch an dem Thurme, noch in seinen nächsten Umgebungen die geringsten Spuren römischen Alterthums; die Angabe Kriegs von Hochfelden in seiner Geschichte der Grafen von Eberstein S. 222, daß man in Urkunden Nachrichten habe, der Steinsberg verdanke den Römern seine Entstehung, bestätige sich keineswegs, vielmehr sey nichts weiter zu erheben, als daß der Thurm sammt der ihn umgebenden Burg ursprünglich ein Palatium regium gewesen, darauf an die Pfalz und endlich durch Kauf an die v. Venningen gekommen sey. Diese Weilerburg ist nun ein vollkommen getreuer Ausdruck der von Leo nachgewiesenen Verfahrungsart im Burgenbau und in der Burgeneinrichtung. Der Thurm selbst steht isolirt, mitten in dem Burghof, ist achteckig, ganz aus Buckelsteinen in regelmäßigen, fast immer gleich hohen Schichten ohne Sockel. Die Steinmetzenzeichen sind noch sehr einfach. Statt einer finden sich zwei Hochthüren, die zweite aber scheint jünger zu seyn, und war durch eine Zugbrücke mit den Nebengebäuden verbunden. Zwei Thüren unten sind in neuerer Zeit hineingebrochen. Durch eine derselben gelangt man aus dem Burghof in den Raum des Thurmes, welcher dem unserer Besigheimer Thürme entspricht. Eine Oeffnung im Fußboden führt in das Verließ. Auf hölzernen, in neuern Zeiten angelegten Treppen steigt man aufwärts, die innern Räume sind eng, und waren nicht durch Gewölbe, sondern hölzerne Fußböden geschieden, auch nicht durch Wendeltreppen verbunden. 4) Der Raum zunächst unter der jetzigen Plateform, nicht

aber wie sonst, der Raum mit der Hochthüre enthält die Feuereſſe mit dem Rauchfang in der Mauerdicke, den Hut und die niedrige Heerdplatte ganz wie in Beſigheim, nur ohne Säulen.

Der oberſte Raum mit einem Plattenboden hat 8 Fenſteröffnungen, und war nach der Ausſage des Führers, des Altvogt Baumann in Weiler, mit einem Dach bedeckt, ſtellte alſo ganz denſelben Wohnraum dar, der ſich noch gegenwärtig im obern Thurm zu Beſigheim erhalten hat, und ſich in der oben angeführten Darſtellung der Schweizerburgen von Lutz findet. S. 37. Die Umfaſſungsmauer des Burghofs, an welche die Nebengebäude angebaut ſind, iſt von derſelben Bau- und Steinart wie der Thurm, und gewiß aus derſelben Zeit, dem 11. oder 12. Jahrhundert. Die äußern Ringmauern und Vertheidigungswerke ſind dagegen offenbar neuer. Vergleichen wir nun die Beſigheimer Thürme mit dem Steinsberger, ſo finden wir im Weſentlichen ganz dieſelbe mittelalterliche Anlage. Der äußere Anblick des Letzteren iſt unſtreitig ſchöner, die Buckelquadern ſind größer und in gleicheren Schichten zuſammengefügt; das ganze Ausſehen iſt gleichartiger und reinlicher; aber im innern Bau ſprechen die ſchönen Verhältniſſe, die trefflichen Kuppelgewölbe und Treppen, die ganze, wie aus einem Guß beſtehende Structur, wozu auch kein Stückchen Holz verwendet worden, ſo ſehr zu Gunſten unſerer Beſigheimer Thürme, daß ſich mit Zuverläſſigkeit behaupten läßt, es gehören dieſelben zu dem Schönſten und Merkwürdigſten, was ſich aus der Profan-Baukunſt

des Mittelalters in unsern süddeutschen Gegenden erhalten hat.

In dieser Beziehung steht auch der Thurm zu Neipperg (Neuberg), welchen ich Freitag den 22. März gleichfalls besichtigte, den beiden Besigheimern unstreitig nach. Er ist viereckig, wie gewöhnlich die Thürme des 14. und 15. Jahrhunderts (Lutz u. a.), und stand ursprünglich isolirt in der Mitte des Burghofs. Er besteht ebenfalls aus Buckelsteinen, ist aber unverkennbar jünger. Der Fußboden des Raumes mit der Hochthüre ruht auf dicken Balken, hier ist das Kamin, dessen Schoß von geschweiften Consolen, auf welchen Wappenschilde angebracht sind, getragen wird. Der Rauch zieht durch die Mauerdicke hinauf, und über der Mündung des Schlotes befindet sich auf der Plateform ein zierliches steinernes Thürmchen mit einem Pyramiden-Dache. Eine Wendeltreppe führt in der Mauerdicke nach dem obern Raum, der mit einem Tonnengewölbe gedeckt ist; über demselben ist die Plateform, welche, wie es scheint ein bedecktes kleines Haus trug, neben welchem zu beiden Seiten sich ein offener Söller mit Zinnen befand.

VII. Wahrscheinliche Zeit der Erbauung.

Die Frage nach der Zeit, in welche die Erbauung der fraglichen Thürme zu setzen ist, deren deutscher Ursprung nach allen bisher angeführten Analogien nicht mehr zweifelhaft seyn wird, scheint sich mit ziemlicher Bestimmtheit beantworten zu lassen. Die Bauart des Emplectum oder Kastengemäuers, und solches zeigte sich

beim Durchbruch in den untern Thurm, kam erst in der Hohenstaufenzeit nach Deutschland (nach Krieg von Hochfelden S. 229 vergl. 240.) In dieser Zeit wurden die Thürme ganz aus Buckelsteinen aufgeführt, und der äußere Sockel fehlt, der bei den viereckigen Thürmen der Römer den dritten oder vierten Theil der ganzen Höhe betrug, Krieg a. a. O. Die halbzirkelförmigen Bogen der Eingänge und besonders die Form der Säulen und ihrer Kapitäle deuten auf dieselbe Zeit, in welcher in Deutschland der sogenannte byzantinische oder griechische Styl herrschend war. Ganz dieselben Säulen mit derselben charakteristischen Eigenthümlichkeit, daß die Kapitäle des beisammenstehenden Paares zwar den nämlichen Grundtypus, im Einzelnen der Verzierungen aber Abwechslungen zeigen, finden sich in der Klosterkirche in Maulbronn, dem schönsten Denkmal der Baukunst des 12. Jahrhunderts, welches Würtemberg besitzt. In diesem Jahrhundert aber, und nicht wohl früher, hat die Kunst angefangen, die Zierden, womit sie bis dahin nur die Kirchen schmückte, theilweise auch den Befestigungsbauten, den Thürmen und Burgen zuzuwenden, wie man z. B. an der Wartburg bei Eisenach sieht. S. Kunstblatt zum Morgenblatt 1839. Nr. 11. Vergl. Stieglitz altdeutsche Baukunst. S. 49.

Ist nun aber das 12. Jahrhundert oder der Beginn der Hohenstaufen-Periode als die Zeit der Erbauung anzunehmen, so ist auch nichts wahrscheinlicher, als daß wir Friedrich den I. selbst für den Erbauer dieser beiden, in einer so wichtigen Position sich

befindenden correspondirenden Thürme zu halten haben. Schwerlich hätte ein einzelner Ritter zwei so gewaltige Bauten errichtet, die zwar für sich isolirt stehend, gleichwohl in allen Theilen einen und denselben Baumeister verrathen, und offenbar Theile einer Befestigung waren, welche zwischen beiden Flüssen eine für jene Zeit uneinnehmbare Stellung gewährt haben mußten. 5) Archivalische Beweise lassen sich dafür freilich nicht beibringen. Die älteste Urkunde, welche Besigheim erwähnt, ist vom Jahr 1153, wonach König Friedrich I. die Schenkung eines Hofes zu Basinheim (Curtis Basincheim) von Seiten der Aebtissin und der Schwestern des Gotteshauses Erstein (im Elsaß, Stiftung der Irmengard, Gemahlin des Lothar Herm. Aedit.) an den Markgrafen Herrmann von Baden bestätigt. Diese Urkunde befindet sich im k. Archiv, wohin sie im Jahr 1809 aus Carlsruhe gekommen ist, übrigens findet sie sich auch in Würtwein Nov. subsid. dipl. VII. Nr. 66. Vergl. Schöpflin Alsat. dipl. 1, 241. Aus dieser Urkunde läßt sich zunächst nur auf vogteiliche, keineswegs aber mit Sicherheit auf grundherrliche Rechte schließen, welche Friedrich von Hohenstaufen hier ausübte. Aber was berechtigt uns, geradezu eine Ueberlieferung zu verwerfen, welche das Besigheimer Stadtgerechtigkeitsbuch Tom. 1 Fol. 41 bewahrt? Der Eintrag rührt von einem ehemaligen Stadtschreiber Fulda vom Jahr 1723. Die Quelle desselben ist aber nicht angegeben, und ich bin bis jetzt auch nicht im Stande gewesen, sie aufzufinden. „Im Jahr 1119," heißt es unter anderm dort, „gab der Kaiser Heinrich V. die Herrschaft

Bösigheim seinem Schwager Friedrich Herzog in Schwaben, dessen Enkel aber, Kaiser Friedrich Barbarossa, gab solche Herrschaft dem Herrmann Markgraf zu Baden, hat auch solches erstlich ummauert, und zur Stadt gemacht, in welcher Stadt Besigheim die Markgrafen von Baden Hof gehalten haben." Der Annahme, daß Friedrich Barbarossa Besitzer von Besigheim war, widerspricht jenes Verzeichniß der Hohenstaufen'schen Allodien bei Pertz IV. pag. 566, worin Bönnigheim, Schwaigern, Flain, Sontheim, Nordheim, aber nicht Besigheim genannt werden, keineswegs; denn jenes Verzeichniß ist vom Jahre 1188, in welchem Besigheim bereits an Baden übergegangen war. 6)

Ganz nach der oben angegebenen, im Mittelalter gewöhnlich gewesenen Einrichtung war jeder dieser Thürme der sogenannte Berfrid eines dazu gehörigen Burgbaues; das alte Schloß bei dem untern Thurm wird in Urkunden oft erwähnt, und ist erst im vorigen Jahrhundert vollends abgetragen worden. Urkunden vom Jahr 1463, 1529 und später sprechen immer von „Schloß und Stadt" Besigheim 7). Reste der oberen Burg, mit verschütteten und theilweise vermauerten Gängen, finden sich im Garten des Decan südöstlich unter dem Thurm. Westlich von demselben, durch einen erst vor einigen Jahrzehnden erbauten steinernen Bogen damit verbunden, steht noch jetzt das zum Criminalgefängniß dienende sogenannte Steinhaus von jüngerer, bei weitem weniger regelmäßiger Bauart aus blauen Mauersteinen; angeführt wird es zum erstenmal in einem Kaufbriefe vom Jahr 1413, wornach

Clara und Hans v. Stein den halben Theil am „Steinhaus zu Besigheim by dem oberen Thurn" an Markgraf Bernhardt zu Baden verkaufen (Urk. d. k. Archivs.)

Ein von unregelmäßigen Mauersteinen aufgeführtes rundes Wartthürmchen auf dem Berge, südöstlich von der Stadt, vermittelte den Rundblick in die Umgegend für die tiefer gelegenen Burgen.

In welchem der beiden Thürme Graf Eberhardt von Würtemberg sich geborgen, als er im Jahr 1312, von König Heinrich bedrängt, auf Hohenasperg nicht mehr sicher zu seyn glaubte, und daher von Markgraf Rudolph v. Baden in einen seiner festen Thürme eingenommen ward, wird nicht gesagt. Hermannus minor ad. ann. 1312. Sattler Grafen II. pag. 75.

Ich hoffe übrigens keineswegs, diese beiden ehrwürdigen Wahrzeichen der Stadt Besigheim, welche dieselben zu ihrem Wappen gewählt hat, an ihrem gebührenden Werthe zu beeinträchtigen, wenn ich ihnen den Adel römischer Abkunft absprechen zu müssen glaube. Nur zu lange hat man überhaupt in Süddeutschland, wo irgend Großes und Unverwüstliches aus unbekannter Vergangenheit in unsere Tage sich herüber gerettet hat, nur an die Römer gedacht, und die Leistungen deutscher Kraft und Kunst darüber vergessen. Gewiß sprechen diese grauen Zeugen zu uns von einer schöneren und ruhmvolleren Zeit, als jene Jahrhunderte römischer Herrschaft auf deutschem Boden je waren. Es ist jenes aufstrebende Zeitalter des schwäbischen Kaiserhauses, wo die rohe Kraft anfing, sich durch den

Sinn für das Schöne zu veredeln, und die solide Masse in Ebenmaaß und Form sich fügte.

VIII. Römische Alterthümer um Besigheim.

Daß übrigens schon die Römer die Wichtigkeit der Landspitze von Besigheim eingesehen, und sich hier festgesetzt haben, ist an sich wahrscheinlich und andern ähnlichen Erscheinungen völlig analog. Zwar zeigt die Stadt selbst keine unzweifelhaften Römerüberreste auf. Eine Wasserleitung jedoch aus thönernen Teuchelröhren bestehend, von welchen ich bei dem Herrn Stadtschultheiß Speidel ein Bruchstück sah, und die in der Richtung von Klein-Ingersheim, etwas nördlich von der jetzt gebrauchten städtischen Leitung gegen die Stadt hereinzieht, scheint mit allem Recht in die Römerzeit gesetzt zu werden.

Desto reicher ist die Umgegend an Beweisen römischen Anbaues. Nach aller Wahrscheinlichkeit kam eine Römerstraße von Cannstadt, Zazenhausen ꝛc. über die Höhe zwischen Enz und Neckar herab, und an derselben scheinen die Römergebäude gestanden zu haben, deren Trümmer man an dem Wege von Groß Ingersheim nach Bietigheim antrifft, und von welchen Pfarrer Zahn von Klein Ingersheim dem Unterzeichneten, eine ächt römische tegula gezeigt hat. Eine andere Straße zog, auf der Höhe jenseits des Neckars, von Marbach und dem vicus Murrensium her, oberhalb Mundelsheim an Ottmarsheim vorüber nach Kaltenwestheim und Lauffen. Mit dieser Straße stehen die Römertrümmer in Verbindung, über welche das königl.

Oberamt Besigheim unterm 2. März d. J. Bericht gegeben hat. Ich begab mich den 20. März persönlich an die bezeichnete Stelle. Es befindet sich dieselbe auf Gemrigheimer Markung, ungefähr in der Mitte der Linie von Gemrigheim nach Hessigheim, am Saume des Herrschaftswaldes Buchholz. Der Besitzer des Platzes, Adam Helger aus Gemrigheim, grub hier die Grundmauern eines viereckigen Gebäudes aus, und fand außer den Bruchstücken eines Knopfes und einer Hafte aus Bronze, drei ebenfalls bronzene Münzen, von welchen jedoch nur die Inschrift der einen M. Aurelius Antoninus lesbar ist. Ich ließ sofort noch weiter nachgraben, fand aber nur sehr flache, größtentheils längst durchwühlte Fundamente aus unbehauenen, mit Mörtel verbundenen Steinen. Das Gebäude muß, nach den sehr schwachen nicht 2′ dicken Grundmauern zu schließen, unbedeutend gewesen seyn. Die Länge kann nur ungefähr auf 20′, die Breite auf etwa 12—15′ angegeben werden. Von einer Heizeinrichtung fand sich keine Spur, wohl aber Ueberbleibsel eines Parimentes.* Von hier aus zeigt sich, nach Aussage des Adam Holger, Frühjahrs im Saatfeld die Grundlage einer Straße nach dem gegenüberliegenden Wahlheim hinab, und zwar zunächst nach

---

* Neuerlich sind auf dem bezeichneten Platze, der Besigheim gerade gegenüber liegt, nach einem Bericht des K. Oberamts noch weitere Entdeckungen von römischen Denkmälern gemacht worden, darunter auch mehrere Bruchstücke von Bildhauer-Arbeiten, z. B. eine Hand, die einen Hasen an den hintern Läufen hält. A. d. H.

dem sogenannten Schlößle, einem Platze, wo ein altes Gebäude gestanden haben soll, so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß die Marbacher Straße hier herab einen Ausläufer nach Wahlheim und dem Zabergau sendete. Wahlheim selbst und besonders die Höhe über dem linken Flußufer vom Schalkstein an, wo die Volkssage sogar von einer ehemaligen Stadt spricht, zeigt zahlreiche Römerspuren auf; namentlich bewahrt man in Wahlheim eine große Amphore. S. Röder, Neckarkreis. Nicht minder war die westliche Seite von Besigheim gegen Freudenthal von den Römern kultivirt, wie die auf dem Weißenhof gefundenen merkwürdigen Ueberreste beweisen. S. v. Memminger Jahrb. 1835. S. 11.

Schließlich sey es mir hier noch erlaubt, einer Naturmerkwürdigkeit kurze Erwähnung zu thun, welche, wie es scheint, noch nicht so allgemein bekannt ist, als sie es zu seyn verdiente. Es ist dieß der sogenannte Felsengarten oberhalb der vorzüglichen Weinberghalde Wurmberg und über dem Wege nach Hessigheim. Gewaltige Massen blauen Kalkgesteins, auf schwachen, wie verwittert aussehenden Schichten ruhend, sind geborsten, und haben sich von dem Felslager des Berges losgetrennt. In den pittoresken Gestalten liegen nun diese Blöcke durcheinander, theils in ganzen Banken überhängend und den Einsturz drohend, theils zackenförmig und wie Thürme aufwärts strebend. Tritt man in dieses nach allen Seiten gespaltene und zerklüftete Felsenlabyrinth, durch welches übrigens ein gefahrloser und ziemlich bequemer Spazierweg führt, so macht es einen frappanten Eindruck, aus den sanften

und milden Formen, welche diese gesegnete Neckargegend charakterisiren, plötzlich in die wildeste und zerrissenste Natur sich versetzt zu sehen.

Anmerkungen des Herausgebers zu dem vorstehenden Aufsatze.

Der hochachtbare Herr Verfasser des vorstehenden Aufsatzes hat früher der Meinung derjenigen beigepflichtet, welche die Besigheimer Thürme für römische hielten, und galt mit Recht für eine Autorität für den römischen Ursprung der Thürme, besonders seitdem man durch eine dritte Hand in den Württ. Jahrbüchern Jahrg. 1835 S. 8 und 9 mit der Ansicht des Herrn Verfassers näher bekannt gemacht worden ist. Um so unparteiischer muß nun das von ihm in Folge der angestellten Untersuchung gefällte Urtheil erscheinen; es liefert den sprechendsten Beweis, wie es dem Herrn Verfasser allein um die Sache und deren Aufklärung zu thun ist. Um so weniger wird er es aber auch mißdeuten, wenn wir uns gegen einzelne Beweise, womit er jetzt die Meinung von der römischen Abkunft der Thürme zu widerlegen und ihre Erbauung den Hohenstaufen zuzuschreiben sucht, noch einige Zweifel zu äußern erlauben, und diese hier zu weiterer Erwägung in nachfolgenden Anmerkungen zu den bezifferten Stellen mittheilen, und zwar zu:

1) Merkwürdig ist übrigens, daß nach einer nachträglich noch veranlaßten Untersuchung der Kaminfeger keine Spur von Rauch in dem Kamin gefunden hat.

Was die Säulen betrifft, so gehören dieselben in die Klasse der sogenannten byzantinischen Säulen. Die byzantinische Bauart ist bekanntlich später, als die römische, und in so fern ließe sich auch in diesen Säulen ein nicht unerheblicher Beweis gegen den römischen Ursprung der Thürme finden. Allein nach dem Zeugniß eines in Rom wohl bekannten Architekten stehen dergleichen Säulen doch auch schon in den Bädern des Kaisers Diocletian, und nach der Ansicht eines andern wohlerfahrenen Architekten sind die einfachen sogenannten byzantinischen Säulen häufig nur das Produkt geringerer Kunstfertigkeit. Aber abgesehen hiervon, so können die Säulen erneuert oder auch eine spätere Zugabe seyn. Sie stehen ohnehin so, daß sie nichts zu tragen haben, der Kaminschoß trägt sich selber.

2) Auf die Aeußerungen des frühern Waldhornwirths Neuffer möchte darum kein besonderes Gewicht zu legen seyn, weil er aus leicht verzeihlichen Gründen mit der Wahrheit zurückhalten zu müssen glauben konnte. Andern soll er im Vertrauen nicht verborgen haben, daß er in seinen Nachforschungen ziemlich glücklich gewesen sey, daß er außer den oben erwähnten auch noch manche andere Münzen gefunden habe, und daß sie unzweifelhaft römisch gewesen seyen. Wenn aber auch gar nichts Römisches gefunden worden wäre, so ließe sich darauf doch kein Beweis gegen den römischen

Ursprung der Thürme gründen; denn es ist leicht begreiflich, daß bei dem vielfachen Gebrauch, der von den Thürmen im Laufe von Jahrhunderten gemacht worden ist, der neuern Zeit wenig Nachlese von römischen Denkmälern mehr übrig bleiben konnte.

3) Nach dem Zeugnisse Anderer, welche das thönerne Wächterhorn auch gesehen haben, wäre es entschieden aus der sogenannten samischen Erde gemacht gewesen.

4) Die Behauptung, daß die Steinmetzzeichen an römischen Gebäuden nicht gefunden werden, wäre, wenn sie als vollkommen begründet angenommen werden müßte, unstreitig ein schlagender Beweis gegen die römische Abkunft der Thürme. Aber so viele Autoritäten sie auch für sich haben mag, so wird sie doch durch die Entdeckungen völlig entkräftet, welche an einem Thurm in Pompeji gemacht wurden, an dem fast die gleichen Zeichen sich befinden. Man vergleiche das Werk: Les Ruines de Pompéi. Par F. Mazois. Paris 1824 p. 35 und Tab. XIII., wo mehrere solcher Zeichen abgebildet sind, wie sie die lithograph. Beilage Z. 10 darstellt.

5) Möge der Thurm Steinsberg oder Weilerthurm römischen oder deutschen Ursprungs seyn, so ist er jedenfalls in seiner Einrichtung nach der eigenen Beschreibung des Herrn Verfassers von den Besigheimern sehr verschieden. Daß er aber nicht römisch, sondern deutsch war, wäre erst noch näher nachzuweisen. Im Uebrigen vergleiche man die Schlußbemerkung.

6) Welchem Zeitalter auch die Besigheimer Thürme angehören mögen, so ist doch kaum anzunehmen, daß

sie von K. Friedrich I. oder überhaupt einem Hohenstaufen erbaut worden. Der Herr Verfasser führt eine Archival-Urkunde vom Jahr 1153, wodurch K. Friedrich I. die Schenkung, die das Kloster Erstein an den Markgrafen Hermann III. von Baden mit dem Hof Besigheim (Basincheim) macht, bestätigt, und bemerkt dabei, daß sich aus dieser Urkunde mit Sicherheit zwar nicht auf grundherrliche, dagegen aber auf vogteiliche Rechte schließen lasse, welche Friedrich von Hohenstaufen hier ausübte. Allein der Kaiser sagt ausdrücklich in der Urkunde, die auch in Schöpflins Historia Zaringo Badensis T. V. p. 102 abgedruckt ist: „regia auctoritate firmamus." Also weder als Grundherr noch als Vogtherr, sondern als König, kraft königlicher Gewalt, bestätigt Friedrich die Schenkung, und die Hohenstaufen hatten gar keinen Antheil an Besigheim. Nach der Urkunde ist das Kloster Erstein durch Schenkung der Kaiserin Agnes in den Besitz des Hofs Besigheim gekommen. Diese Agnes war die Gemahlin des 1056 verstorbenen K. Heinrich III. und die Mutter und Vormünderin des K. Heinrich IV. in welcher Eigenschaft sie sogar über Herzogthümer verfügte. Besigheim gehörte also nach allen Umständen dem fränkischen Königshause an, es lag auch auf der Gränze des alten Frankens, und gehörte darum auch nicht zum bischöflichen Sprengel Constanz, sondern zur Diözese Speyer. Es ist daher auch ganz unwahrscheinlich, daß Friedrich I. oder überhaupt einer der Hohenstaufen, auf einem ganz fremden Boden das große Werk der Besigheimer Thürme ausgeführt habe.

Eher könnte man noch Heinrich IV. für den Erbauer halten, der zu großem Verdruß der Stände des Reichs überall Burgen und feste Plätze erbaute. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß Heinrich nach der Schenkung seiner Mutter noch zu Besigheim gebaut habe. Wenn aber auch dieß geschehen wäre, so ist es immer noch eine Frage, ob er die Thürme und nicht vielmehr nur die Burg, die sich bei dem untern Thurm befand, und das sogenannte Steinhaus, das noch bei dem obern Thurm steht, gebaut habe.

Der an das Kloster Erstein und von diesem an den Markgrafen von Baden geschenkte Hof Besigheim, wird in der Urkunde Curtis genannt; Curtis aber hieß in der Regel der herrschaftliche Hof, zu dem andere kleinere Höfe gehörten, die an Hofhörige verliehen waren und zusammen mit jenem einen Ort bildeten. In der Urkunde ist auch gesagt, daß die Schenkung geschehe mit allen Zugehörungen, mit Gebäuden, Mühlen ꝛc. Die Schenkung umfaßte also wohl das ganze damalige Besigheim, wie es von jener Zeit an auch Jahrhunderte lang im Besitze des Badischen Hauses war, bis es endlich an Würtemberg kam. Was den Eintrag des Besigheimer Stadtschreibers in das Stadtgerechtigkeitsbuch betrifft, wonach K. Heinrich V. seinem Schwager Friedrich, Herzog in Schwaben, im Jahr 1119 die Herrschaft Besigheim geschenkt haben soll, so wird derselbe schon dadurch widerlegt, daß Friedrich, der Schwager Heinrichs V. und Großvater Friedrichs I., schon 1105 gestorben ist, und daß Besigheim 1119 schon im Besitze des Klosters Erstein war.

7) Allerdings standen die Besigheimer Thürme auch mit Burgen in Verbindung; ob aber letztere gleichzeitig mit jenen erbaut worden und einen eigentlichen Bestandtheil der Burgen ausgemacht haben, scheint doch noch sehr zweifelhaft zu seyn. Aus der Bauart der Besigheimer Burgen läßt sich jetzt kein Schluß mehr auf die Zeit ihrer Erbauung und ihr Verhältniß zu den Thürmen machen, weil nichts mehr davon übrig ist, das Steinhaus bei dem obern Thurm ausgenommen. Aber es gibt noch andere Thürme und solche Burgruinen im Lande, in deren Umfange jene abgesondert stehen, z. B. der Hatzenthurm, der Fronhofer Thurm, der Zusdorfer Thurm im Oberamte Ravensburg, und hier zeigt es sich unverkennbar, daß Thürme und Burgen einer ganz verschiedenen Zeit angehören, daß jene viel älter als diese sind, und daß sie wohl mit vollem Recht für römische Thürme gehalten werden. Diese Thürme stehen unter den Burgresten nicht nur in Beziehung auf Größe, sondern auch in Beziehung auf Masse und Bauart wie Riesen unter Zwergen da; die Burgen sind zum Theil schon seit Jahrhunderten wieder zerfallen, die Thürme, obgleich Jahrhunderte älter, stehen noch. Offenbar gab der feste Thurm nur die Veranlassung zu Erbauung der deutschen Burg. Uebrigens sind noch manche deutsche Ritterburgen aus römischem Bauwerke selber entstanden, und daß die Römer sich höchst wahrscheinlich auch in Besigheim festgesetzt haben, wird von dem Herrn Verfasser selbst nicht widersprochen.

8) Zum Schluß wird hier noch die Aeußerung eines

erfahrenen und vielseitig gebildeten Architekten, des Herrn Professor v. Thouret, über die in dem obigen Aufsatze angeführte Ansicht mitgetheilt: „Wenn nicht die beigefügten unleugbaren Steinmetzzeichen, die, so weit solche mir bekannt sind, ihrer Einfachheit wegen sich aus der frühesten Zeit der Bauhütten-Vereine herschreiben müssen, das Gegentheil zu beweisen schienen, so würde ich die beiden in Frage stehenden Thürme ihrer Konstruktionsart und Weise, wie überhaupt ihrer kräftigen und sorgfältigen Ausführung wegen ꝛc., ohne alles Bedenken für römisches Werk erklären, ohne mich durch die Bemerkung irre machen zu lassen, daß ihre innere Einrichtung, so wie die Stellung der Thürme und Lichtöffnungen, im Allgemeinen vielen anderen noch existirenden, unbestreitbar deutschen Thürmen dieser Gattung gleichkomme und entspreche. Ist es doch mehr als wahrscheinlich, daß bei dem zu der Zeit gänzlichen Verfall und der erst anbrechenden Morgenröthe der ein Jahrhundert später so herrlich emporgestiegenen deutschen Baukunst, bei gleichem Zweck und Bedürfniß, Reste römischer Befestigungswerke, wie damals zu Tempeln und Klöstern der aus dem römischen hervorgegangene byzantinische oder Rundbogenstyl, den Werk- und Baumeistern zum Muster gedient haben dürften, und mehr oder weniger auf gewisse Zeit zum Typus dieser Gattung von Bauwerk geworden sind.“

Miscellen
aus
Kirchenbüchern.

Mitgetheilt von Professor Schmoller in Blaubeuren.

Die einzelnen Steine geben das Gebäude.

Eine bis jetzt wenig benützte, obwohl nicht so ganz sparsam fließende Quelle für die Bekanntschaft mit früheren, vaterländischen Zuständen sind die Pfarrregistraturen, namentlich die Tauf-, Ehe- und Todtenregister, die Kirchenconventsprotocolle und Rescriptenbücher. Die Geistlichen bewegten sich in älterer Zeit bei Führung der Kirchenbücher mit mehr Freiheit, als gegenwärtig, und so kam es, daß diese Bücher von manchen als Memorabilienbücher benützt wurden. Es geben nicht bloß die in den Registern aufgeführten Individuen hie und da Veranlassung zu größeren oder kleineren Bemerkungen und Herzergießungen, sondern man findet auch außerdem bisweilen einzelne Denkwürdigkeiten und Notizen vorne oder hinten in diese Bücher eingetragen. Sowohl jene Bemerkungen als diese Memorabilien liefern öfters unerwartete Beiträge zur Staats- oder zur Ortsgeschichte, und besonders geben sie vollkommene Aufschlüsse über den Culturzustand und die Anschauungsweise gewisser Perioden.*

---

* Ich kann es mir nicht versagen, hier auf einen Wink aufmerksam zu machen, welchen für Forschungen

Je weniger zu unserer Zeit solche Dinge von den Geistlichen in die öffentlichen Bücher aufgenommen werden, desto mehr wäre zu wünschen, daß die schon von Herzog Christoph bei den Gemeinden angeordneten besondern Memorabilienbücher wieder ins Leben gerufen, und von geeigneten Personen (die geeignetsten würden die Ortsgeistlichen seyn) geführt würden.* Diesen müßte jedoch dabei so ziemlich freie Hand gelassen werden; nur dann würde der Inhalt jener Bücher ein umfassender und interessanter

---

im Gebiet der vaterländischen Geschichte der selige Prälat von Gaab gibt, ein Mann, der sich wie durch Humanität so durch seine Beobachtungsgabe Ansprüche auf Liebe und Achtung erworben hat, und dem auch ich mich persönlich zu immerwährendem Danke verpflichtet fühle. Er sagt in seinem Vorwort zu Hauffs Ehrendenkmal für Fürst und Volk: „Ich erlaube mir den Wunsch zu äußern, es möchten sich noch mehrere Württemberger entschließen, Sammlungen von würtembergischen Geschichten und Anekdoten sowohl aus gedruckten, aber alten und der Vergessenheit sich immer mehr und mehr nähernden Schriften, als aus ungedruckten Chroniken, deren sich noch manche bei einzelnen Familien vorfinden mögen, und andern älteren und neueren öffentlichen und Privat-Papieren anzulegen und das Wichtigere daraus bekannt zu machen. Unsere vaterländische Geschichte hat große Lücken in jeder Beziehung; diese wollen wir ausfüllen, so lange es noch geschehen kann; denn fahren wir fort, uns wenig oder gar nicht um dieselben zu bekümmern, so verschlingt die Zeit allmälig, was man zum Ausfüllen bedürfte."

* Das Stat. Top. Bureau ist schon lange damit beschäftigt, diesen Wunsch in Erfüllung zu bringen, ist aber dabei auf mancherlei Hindernisse gestoßen. Es wird nun wenigstens versuchsweise die Sache in Ausführung bringen. A. d. H.

werden. Damit sollen Formulare, die im Allgemeinen als Fingerzeige dienen könnten, nicht ausgeschlossen werden; nur dürften sie nicht als streng bindende Norm gelten.

Eine kleine Streiferei auf die Alb führte mich in den Ferien des letzten Frühjahrs unter das gastliche Dach einiger befreundeten Geistlichen. Das Durchblättern von ein paar älteren Kirchenbüchern bestätigte meine auf frühere Bekanntschaft mit Kirchenbüchern sich gründende Vermuthung, daß diese vergelbten, oft stark beschädigten Blätter den Freund der vaterländischen Geschichte nicht ohne Ausbeute lassen würden. Sie dürften manches Belehrende bieten, und nicht selten auch manches Ergötzliche durch ihre treuherzige und naive Sprache, die zugleich an sich wieder ein Beitrag zur Culturgeschichte ist.

Ich theile hier einige Excerpte mit. Vielleicht sind sie für Andere eine Aufforderung zu ähnlichen Mittheilungen.

I.

Als Jakob Frischlin, der Vater des bekannten Humanisten Nikodemus Frischlin, im Jahr 1548 auf die Pfarrei Mehrstetten (Münsinger Oberamts) befördert wurde, lehnte er, wie Sattler (Top. Gesch. des Herz. Würt. 1784 S. 391) sagt, diese Beförderung ab, „weil er nicht an einen Ort wolle, wo nur dritthalb Elemente wären, nämlich Luft und Wind überflüssig, auch genug Holz zum Feuer, aber gar kein Wasser, und anstatt der Erde nur Steine."

Ein ähnliches Grausen, wie die Alb, erregte ehemals der Schwarzwald bei denen, welche eine Verlegung ihres Wohnsitzes auf denselben treffen konnten. Allein seit geraumer Zeit haben denn doch diese beiden Gebirge einen bessern Klang im Vaterlande. Man kennt z. B. die Albbewohner als einen im Allgemeinen sehr gutmüthigen Menschenschlag, und weiß, daß das Cisternenwasser, wenn es nicht über Strohdächer läuft, ein klares und gesundes Getränke ist, daß durch die Fülle von Steinen hindurch auch eine Fülle des nahrhaftesten Korns hervorschießt, und daß die kräftige Buche des Jurakalks künstliche Wärme verbreitet, wenn es an der natürlichen fehlt, obwohl ehemals wohlfeiler, als jetzt. Und schon vor mehr als 100 Jahren muß eine Türkin jene Scheue vor dem wasserlosen Gebirge nicht gehabt haben, welche Frischlin vor demselben äußert. Denn obgleich in der berühmten Serbischen Handelsstadt und Festung Belgrad (Griechisch-Weissenburg) an der Donau geboren, verschmähte sie es doch nicht, Pfarrerin in Mehrstetten zu werden. Der Churfürst von Baiern, Max Emanuel, war seinem Schwiegervater, dem deutschen Kaiser Leopold I., gegen die Türken zu Hülfe gekommen. Er hatte längst mit Auszeichnung gegen sie gekämpft, als ihm im Jahre 1688 an der Stelle des krank darniederliegenden Herzogs Karl von Lothringen der Oberbefehl übertragen wurde. Am 6. September dieses Jahres nahm er, an seiner Seite Prinz Eugenius der edle Ritter, damals schon zum kaiserl. General-Feldmarschallieutenant

erhoben, Belgrad mit Sturm weg, und bei dieser Eroberung fielen den Siegern auch Türkinnen in die Hände. Das Schicksal einer dieser Gefangenen hat Barth in einer lieblichen, so viel ich weiß auf historischer Grundlage ruhenden, Erzählung unter dem Titel: „Selma, das türkische Mädchen," der Kinderwelt zur Weckung christlichen Sinnes mitgetheilt. Ein anderes türkisches Mädchen wurde mit ihrer Schwester bei der Erstürmung Belgrads die Gefangene eines Stallmeisters von dem baierischen Feldzeugmeister, Grafen Sereni, der eine bedeutende Rolle bei dieser Eroberung spielte, und die Belagerungsarbeiten leitete. Die gefangenen Mädchen kamen nach Deutschland, und die eine wurde, laut einer in ein Mehrstetter Kirchenbuch eingetragenen Notiz Pfarrerin in Mehrstetten. Wie es mit ihrem Uebertritt zum Christenthum ging, auf welche Weise sie nach Würtemberg kam, und wie sie mit dem Pfarrer Vayhinger in Mehrstetten bekannt wurde, darüber enthält das Kirchenbuch nichts.* Die hieher

---

* Es scheint, daß zu jener Zeit in Folge der Theilnahme Würtemb. Truppen an dem Kriege gegen die Türken theils in Verbindung mit den Oestreichern, theils im Solde der Republik Venedig, auch andere türkische Unterthanen nach Würtemberg gekommen seyen. In dem Pfullinger Taufbuche findet sich folgender Eintrag:

„Den dritten April im Jahre eintausend sechshundert und zwei und neunzig wurde hier geboren und getauft:

Ludwig Friederich.

Der Vater war ein türkischer Mufti aus Misitra in Morea; die Mutter gleicher Religion. (?)

gehörige, von Vayhinger eigenhändig eingetragene, Nachricht im Kirchenbuche ist folgende:

„Den 27. Mai Ao. 1698 ist auff hiesige Pfarr, „postquam Antecessor N. N. Novesius * Apostasiae „reus ** excessit, evasit, erupit, confirmirt worden „M. Johannes Vaihinger, *** Backnangens. Ibidem „coelebs officio suo fungebatur Hebdomadas 18. Ma„trimonium iniit cum Maria Sophia Christliebin, der „gnädigen Fräulein von Wangenheim geweßter Kam„mermagd und gleichsam an Kindschaft angenommener „Tochter. Solche war gebürtig auß griechisch Weissen„borg, eines vornehmen türkischen Priesters Tochter, „die bey der durch Storm eroberten Vestung als eine „Kriegsgefangene von deß Bayrischen General Sereni „Stallmeister bey entstandenem französischem Krieg † „heraußgebracht worden,

---

Taufzeugen: Ihro Durchlaucht, Herr Ludwig, Herzog zu Würtemberg, General-Wachtmeister ꝛc.
Ihro Durchlaucht, Herr Johann Friedrich Herzog zu Würtemberg.
Herr Obristlieutenant von Freudenberg ꝛc.
Herr Obristwachtmeister von Crailsheim ꝛc.
Ein löblicher Magistrat von Reuttlingen.
Ein löblicher Magistrat von Pfullingen.
Frau Maria Magdalena Forsterin ꝛc.
Frau Maria Gottliebin, des Herrn Lieutenant Georg Gaisers Ehegattin." A. d. H.

* An einem andern Orte heißt er: M. Arbogastus Novesius Moguntinus.

** Er trat zur katholischen Kirche über.

*** Vayhinger kam 1706 als Pfarrer nach Oberbrüden, und 1711 nach Oberböbingen, wo er 1720 starb.

† Den 24. September 1688 erklärte Ludwig XIV. von Frankreich Kaiser und Reich den Krieg.

„facta copulatione Heidenheimii:

„Textus a sponso electus et praescriptus erat ex „Judic. cap. 14. V. 1. 2. 3. et 4. „„Simson gieng „„hinab gen Thimnath, und sahe ein Weib zu Thim„nath unter den Töchtern der Philister. Und da er „„herauf kam, sagte er's an seinem Vater und seiner „„Mutter, und sprach: Ich habe ein Weib gesehen zu „„Thimnath, unter den Töchtern der Philister; gebet „„mir nun dieselbige zum Weibe. Sein Vater und „„seine Mutter sprachen zu ihm: Ist denn nun kein „„Weib unter den Töchtern deiner Brüder, und in „„allem deinem Volk, daß du hingehest und nimmst „„ein Weib bey den Philistern, die unbeschnitten sind? „„Simson sprach zu seinem Vater: Gib mir diese, „„denn sie gefällt meinen Augen. Aber sein Vater „„und seine Mutter wußten nicht, daß es von dem „„Herrn wäre.""

Beigefügt ist weiter folgende Notiz:

„Den 24. Septembris 1699 ist deren Schwester, „die ich zu mir genommen, nach der vorhergegange„nen Information und endlichen Beybringung der von „gnädigster Herrschaft vorgeschriebenen Fragen und „Antworten allhie getaufft worden

„Sophia Margretha Johanna (zuvor in lingua Turcica et tanquam Turca hieß sie Michmann.)

„Compatrum loco erant:

„Maria Sophia von Waugenheim

„deren Stellvertretterin

„Margretha Helene Heglerin, Herrn Georg Phi„lipp Hegels, Vogts Steußlinger Herrsch. Ehfr.

„Eberhard Schröckh, Keller zu Münßingen.
„M. Johannes Vayhinger, Pastor."

II.

Nach den Taufbüchern hingen noch im 17. Jahrhundert selbst die Geistlichen an astrologischen Grillen. Ein Pfarrer in Mehrstetten trug seine eigenen Kinder (andere Kinder nicht) mit Bemerkung der Zeichen des Thierkreises, unter welchen sie geboren wurden, in das Taufbuch ein: „1662. Anna Margaretha, nata 24. 7bris hora 3tia vespertina sub signo cancri. 1664 Constantina, nata die 24. Julii intra 2dam et 3tiam horam pomeridianam, qui dies erat solis, sub signo scorpionis. — Maria nata 21. Januarii, qui erat 2. Domin. post Epiphan. hora 8 pomeridiana, sub signo capricorni. — Mathias, natus 30. Martii hora 2. nocturna, sub signo piscium."

Man übersehe es nicht, daß er bei den an Sonntagen geborenen Kindern den Wochentag beisetzt. Sonntagskinder gelten ja noch bei den Adepten für bevorzugte Geschöpfe.*

In einem Bernlocher Taufbuche sind in den Jahren 1690—1692 auch die Kinder anderer Ortsbewohner

---

* In einer wohl ganz unwillkürlichen aber possierlichen Antiklimax führt derselbe Geistliche seine Frau bei dem ersten Kinde als „mea carissima conjux," bei dem zweiten mit den Worten „meine liebe Haußfraw," bei dem dritten mit dem Beisatz „meine Haußfraw," bei dem vierten und fünften simpliciter, wie andere Weiber, als „uxor" auf.

mit den Zeichen, in denen sie geboren sind, eingetragen. Dasselbe erinnere ich mich in andern Taufregistern schon gesehen zu haben.

III.

Im 17. und 18. Jahrhundert war, wie es scheint, die Sitte ziemlich allgemein, die Namen unehelicher Kinder auf den Kopf zu stellen, d. h. sie verkehrt (z. B. sɐuuɐɥoʃ) in die Taufbücher einzutragen, und wie unsere Zeit bei dergleichen Vergehungen oft allzuliberal ist, so erscheint der Geist jener Zeit in solchen Dingen allzuhart, sofern er sogar das unschuldige Kind mit den schuldigen Eltern straft. Oefters sind den Namen von Müttern, welche uneheliche Kinder geboren haben, ironische Glossen beigefügt. So im Mehrstetter Taufbuch vom Jahr 1661: „5. Aprilis erzeuget Barbara, Martin Sp... „Tochter diß Kind unehlich mit einem Tirohler, der, „wenns ihm gefelt, wieder kommen wirdt, dessen „Nahm und Vaterland ist dieser Bübin unbekanndt." Eben so im Jahr 1713: „Anna Catharina. Erzeugt „zu Seussen von Magdalena, Eberhardt B... Tochter „allhier. Der Vatter solle sein Franz F...., ein „Zieglergesell von Biberach gebürtig, pontif. Religionis, „deß Vatter heiße: Hanß Jerg F...., welcher wieder „kommen wirdt, wenns ihm gefällt."

IV.

Ein Rescript Herzog Friedrichs von 1603 befiehlt, „daß fortan bei den Leichenbegängnissen

fremder Religionsgenossen alles Läuten unterbleiben soll," und auch nach dem 30jährigen Krieg dauerte ein feindseliges Verhältniß zwischen der evangelischen und katholischen Kirche fort (Vergl. Jäger „die Würtemb. Gesetzgebung über gemischte Ehen und verwandte Verhältnisse in ihrer geschichtlichen Entwicklung" in den Studien der evang. Geistlichkeit Würtembergs XI., 2. S. 8 u. 9.) Von jenem Verbot Friedrichs scheinen die Ortsbehörden zum Besten der Heiligenkassen bisweilen dispensirt zu haben. Im Mehrstetter Todtenbuch vom Jahr 1668 heißt es: „den 10. Martii ist Ulrich Dizingers, Schützen Mut„ter allhier, sonsten von Auwingen gebürtig, allhier „begraben worden. Weilen sie aber von Lutherischer „Lehr abgefallen und papistisch worden, so hatt man „Ihr zwar geläutet, doch muß Ihr Sohn dem Heyli„gen erstatten 20 kr. Befehlen sie also dem Urtheil „Gottes."

V.

In die Todtenregister findet man hie und da die Charakteristik eines Gestorbenen eingetragen. Oft hat das Urtheil weder den Zweck des Lobes noch den des Tadels, und ist bloß der Notiz halber beigesetzt. So erinnere ich mich früher schon gelesen zu haben: „den ꝛc. starb N. N., ein Einfältig „armer Tropf, ein hinterlaßener Wayß weiland ꝛc., „und ein ganz kindischer Tropf von Jugent uff, ihres „Alters 60 Jahr und drüber." Aber im Straf- und Lehrton sind zum Beispiel folgende Excurse im

Oedenwaldstetter Todtenbuch abgefaßt: „1670. 14. „Novembris ist begraben worden Johann K..., Praetor,* „Schulmeister, Meßner und Heiligenpfleger. Gott „habe ihm seine Sünde verziehen vnd gebe ihme eine „frölige Auferstehung, da er ein prodigus vnd Erz„schlemmer gewesen, sonderlich seinem Schuldienst sehr „übel fürgestanden, vnd niemand singen gelehrt, da„her der Kirchengesang allda allerdings abgangen, hat „weder auf Pfarrers noch der Hrn. Visitatoren War„nung und Ermahnung nichts im geringsten (so lang „er gelebt) geben wollen. Ist doch endtlich, nachdeme „er in die 8 Wochen Asthmate und Epatis obstructione „divexatus krank gelegen, christlich, vnd wie die christ„liche Liebe hofet, seelig gestorben." Auf dem Rande steht noch: „NB. vier wochen vorher, ehe dieser K.. „gestorben, ist er im Consistorio Stuttgartiano seines „vnwürdigst getragenen Schulmeister-, Meßner- und „Heyligenpfleger-Amptes mit Spott entsezet worden, „wie Ihr Hochwürden Herr Cappelius, damahliger „Specialis zu Urach, anizo aber hochansehnlicher Prälat „zu Bebenhausen mir selbst referirt hat, als der dißer„wegen hochfürstlichen Befelch empfangen."

Der Nachfolger dieses Prätors muß übrigens kein abschreckendes Beispiel von seinem Vorgänger genommen haben, denn 1674 heißt es in dem näm„lichen Todtenbuch: „24. Oct. hat ein leichtfertig Ge„sind Benz Hofmann von Worb auß Berner Biet vnd sein „Weib Elsa, in Johann Geckelen zu Oedenwaldstetten

---

* Schultheiß.

„scheuer pernoctirt, die haben vnder Andern auch ein „krank 3jährig Maidlein (welches sie nunmehr vbers „Jahr hin vnd wieder tragen müssen) Namens Anna „Sara bey sich gehabt, dasselbe hat der durchteufelte „Vater (wiewol die schlimme mutter allem Ansehen „nach darzu geholffen, weil sie bey der Leich nit ein „einig thränlein vergossen) morgens vor tag genom„men, hinausgetragen in gedachten Geckelens Brun„nen geworffen vnd ersäufft, darauff sich der Vogel „vnsichtbar gemacht vnd entloffen vnd ist solch Kind „an gedachtem Tag auf dem kirchhof allda begraben „worden. Praetor hat diß Weib nicht begehren anzu„halten (wiewol ichs haben wollen) vnd dem Magi„stratui ihr Verbrechen zu hinterbringen, sondern hat „sie ohn alle Entgeltnuß ziehen lassen, vnd hat der „kindsmörder selbigen ganzen tag nur im nechsten „wald der Zieglinsberg genandt, auch folgenden gan„zen tag nur im nechsten Flecken Eglingen sich auff„gehalten, daß man ihne wol zur Hand hette brin„gen können, deßwegen ich auch meine Magt dem „Praetori ins Haus geschikt vnd ihn vermahnt, sein „Ampt zu gebrauchen, verum noluit. Daß habe ich „Herrn Specialis Knollen dignität vnd Herrn Vnter„vogten zu Urach, vnd zugleich Herrn Prälaten zu „Zwiefalten* berichtet, darauf ward Martin R . . . „alß ein Meineidiger Mann mit großem Spott und

---

* Oedenwaldstetten war bis 1750 Zwiefaltisch, das Patronat aber von alten Zeiten her Würtembergisch. Memminger Beschreib. des Oberamts Münsingen. S. 205.

„Schand in gegenwart beeder Haußen Geckelen von „Herrn Prälaten seines Schultheissenamptes entsezet, „vnd noch darzu vmb 20 fl. gestrafft, welches gescheen „Freytags 13. Novembris obstehenden Jahrs.“

VI.

Aus einem ältern Oedenwaldstetter Rescriptenbuch sieht man, wie weit die Ansprüche des Klosters Zwiefalten an den Ort Oedenwaldstetten gingen.* Der Prälat von Zwiefalten machte nämlich im Jahr 1729 das Ansinnen an den Pfarrer in Oedenwaldstetten, „daß er in dem öffentlichen „Kirchengebet auch seiner, des Prälaten, und des „Gotteshauses namentlich gedenken möchte.“ Das hieher gehörige, in das Oedenwaldstetter Rescriptenbuch eingetragene Aktenstück ist Folgendes:

„Extractus Fürstl. Consistorial-Protocolli ddo. 12. Aug. „1729. Specialis zu Urach M. Zorer erholt sich Be„scheid wegen eines v. Prälaten z. Zwiefalten an d. „Pfarrer zu Oedwldst. geschehenen Ansinnens, daß „nämlich dieser in dem öffentl. Kirchengebet auch sei„ner, des Prälaten und Gotteshauses nahmentlich „gedenken möchte.“

„Conclus.

„Rp. An ihn Specialem, den Pfarrer zu Oeden„waldstetten dahin zu instruiren, daß er es bei dem ge„wehnlichen Kirchengebett, wie bishero, schlechterdings

---

* S. die Bemerkung bei Nr. V. über Oedenwaldstetten.

„bewenden lassen solle, dafern er aber dieserwegen „abermahlen erinnert würde, er ihme, Prälaten, zur „Antwort zu ertheilen hätte, wie solche notable Ab„änderung, da zumahlen das Kirchen-Recht ohnehin „Serenissimo daselbst zuständte, nicht in seinen Kräff„ten stehe, dahero, wenn ja Er, Praelat, wegen dieser „prätendirenden Vorbitt einiges Recht zu haben ver„meynte, derselbe solches bey Serenissimo zu suchen „hätte.

T. Consist. Secr. J. F. Rößler.

„Daß diese copia dem Original gantz gleich laute, „bescheint am tag des Empfangs d. 14. Jan. 1730.

Specialis zu Urach
M. Georg David Zorer."

VII.

Aus Veranlassung der Zehntverhältnisse geben die den Kirchenbüchern hie und da angehängten Notizen bisweilen auch über die frühere Cultur des Bodens Aufschluß. In einem Mehrstetter Kirchenbuche ist von verschiedenen Jahrgängen des 17. Jahrhunderts der Ertrag des kleinen Zehenten angegeben. Man sieht daraus namentlich, daß die Obstcultur auf der Alb früher in größerem Flor war, als jetzt. Im Jahre 1661 erhielt der Pfarrer hundert Simri Zehntobst, während gegenwärtig der höchste Zehntertrag 60—70 Simri ist. Damit stimmt auch die eigene Aussage der Ortsbewohner überein, welche es wohl wissen, daß zu ihrer Väter Zeiten für die Obstbaumzucht mehr

gethan worden sey. Seit einigen Jahren werden übrigens wieder mehr Obstbäume gepflanzt, was einerseits im Einklang steht mit den Bemühungen der Regierung, auch den ökonomischen Zustand der Gemeinden auf jede Weise zu heben, und andererseits bereits als Ausfluß dieser wohlthätigen Bestrebungen betrachtet werden darf.

Trigonometrische Höhen-Bestimmungen.

Mitgetheilt von dem Vermessungs-Dirigenten Ober-Steuerrath von Mittnacht.

Fortsetzung. S. Jahrg. 1836. S. 104 und f. und 1837. S. 156 u. f.*

(Die mit G. bezeichneten Punkte wurden von dem Vermessungs-Commissär, Hauptmann v. Gasser, die mit D., K. und R. bezeichneten von den Trigonometern Diezel, Kohler und Rieth bestimmt.)

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Oberamt Balingen.			
Balingen, Kirchthurm Dachtrauf	1958,4	1727	K.
„ Erdfl. an der Kirche .	1804	1591	„
Bitz, Kirchthurm Dachtrauf	3117,0	2749,0	D.
„ Erdfl. am Thurm . .	3086,0	2721,6	„
„ Auchten, Sign. Erdfl.	3157,1	2784,3	„
Burgfelden, Thurmknopf	3257,9	2873,2	„
„ Erdfl. am Thurm . .	3183,8	2807,9	„
Ebingen, Erdfl. an der Kirche	2548	2247,3	G.
„ Erdfl. an der Post .	2552	2250,7	„
„ „ „ dem Adler	2563	2260,4	„
„ Burg Sign. Erdfl. .	3402	3001	K.
„ Eselsmühle	2470,6	2178,9	D.
„ Ehestetter-Wiesen . .	2504,0	2208,4	„
„ Degenwand-Wiesen .	2562,6	2260,1	„

* Wer die frühern Bestimmungen vergleichen zu können wünschen sollte, den verweisen wir auf die erschienenen Oberamts-Beschreibungen und auf Schüblers Hauptzusammenstellung der Höhenbestimmungen in Würtemberg in den Würt. Jahrbüchern, Jahrg. 1832 u. f.

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Ebingen, Furcht . . .	2571,9	2268,2	D.
„ Mühlesteig	2822,9	2489,6	„
„ Degenwand II. . . .	2877,2	2537,5	„
„ Martinshalde . . .	2893,8	2552,1	„
„ Galgenfels	3011,1	2655,6	„
„ Mühlenfels	3013,6	2657,8	„
„ Mallesfels	3066,3	2704,3	„
„ Holzhalde II. . . .	3129,9	2760,4	„
„ Blutte Haagfels . .	3163,7	2790,2	„
„ Kühbuchen	3194,1	2817,0	„
„ Wachtbühl	3252,3	2868,8	„
„ Wüste Zitterbach . .	3261,8	2876,7	„
„ Raitheberg	3311,4	2920,5	„
„ Schloßfelsen	3325,3	2932,7	„
Dürwangen, Horn Sign.	3333,2	2939,5	G.
„ Schalksburg Sign. . .	3150,4	2760,4	„
Margarethenhausen, Kugelberg Sign. . . .	3326,1	2933,4	D.
Meßstetten, Kirchthurmknopf	3262,4	2877,2	„
„ Erdfl. am Thurm . .	3160,3	2787,2	„
„ Krümme Sign. Erdfl.	3328,3	2935,3	„
„ Kehlesbühl	3353,5	2957,6	„
„ Rauhbühl	3355,9	2958,0	„
„ Weichenwang . . .	3449,0	3041,8	K.
Onstmettingen, Kirchthurmknopf	2950,1	2601,8	D.
„ Geiwitzen Sign. Erdfl.	2938,3	2591,4	„
„ Lauen	3046,7	2687,0	„
„ Blasenberg	3093,0	2727,8	„
„ Allenberg I.	3138,9	2768,3	„
„ Weilerbühl	3169,5	2795,3	„
„ Hangender Stein . .	3218,1	2838,2	„
„ Linkenbold	3243,8	2860,8	„
„ Raichberg	3330,6	2937,4	R.
„ Torfl. Wohnh. Erdfl.	2976,6	2624,6	G.
„ Niv. der Schmiechquelle	2961,0	2611,4	„
Streichen, Erdfl. an der Kirche	2439,5	2151,5	G.

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Streichen, Gaisberg, Gewandstein	2686,0	2368,9	G.
„ Hundsrücken Sign. .	3217,5	2837,2	„
Thailfingen, Chaussee vor dem Wirthshaus zur Sonne	2710	2390	„
„ Kirchthurmknopf, Satteldach	2808,5	2476,9	D.
„ Untere Wiese, Sign.	2649,6	2336,8	„
„ Vorstetthalde, „	2791,2	2461,6	„
„ Lammerberg, „	2897,1	2555,1	„
„ Staufenbühl, „	3196,4	2819,0	„
„ Bühl, „	3206,2	2827,7	„
„ Schloßfels, auf den Burgruinen	3259,5	2874,5	„
„ Nank, Sign. . . .	3263,7	2878,4	„
„ Schnarren, Sign. .	3281,9	2893,5	„
„ Braunhardsberg II. S.	3342,9	2948,2	„
„ Burg II. Sign. (Hochberg)	3369,7	2971,8	„
„ Burg III. Sign. . .	3402,5	3000,8	R.
Truchtelfingen, Erdfl. am Kirchthurm	2621,8	2420,6	D.
„ Höhe, Sign. . . .	2800,7	2470,1	„
„ Trautenhardt, Sign..	2952,8	2604,2	„
„ Brunnensteig, „	2952,8	2604,2	„
„ Schönhalderfels „	3147,7	2776,1	„
„ Brennte Bühl „	3235,1	2853,1	„
„ Engerain „	3226,3	2845,4	R.
Winterlingen, Kirchthurm Dachtrauf	2823,7	2490,5	K.
„ Erdfl. am Thurm . .	2748,7	2424	„
„ Bühl, Sign. . . .	2785,3	2456,5	D.
„ Hecke I. „ . . .	3057,7	2696,8	„
Zillhausen, Erdfl. an der Kirche	2253	1987,4	G.
„ Böllatfelsen, Sign. .	3215	2835,5	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Oberamt Biberach.			
Bellamont, Mitte der Kirchuhrtafel . . .	2486,4	2193	K.
„ Erdfl. an der Kirche .	2406,7	2122,5	„
Biberach, Erdfl. am Kreuz beim Lindele	2130,6	1879	„
„ an der Pfarrkirche . .	1850,6	1632	„
„ am Rathhaus . . .	1844,6	1626,8	„
„ Niveau der Rieß und der Spitalbrücke . .	1838,5	1621,5	„
„ Altane des Gügelesthurms	2056,5	1814	„
„ Knopf desselben . .	2091	1844	„
Birkenhardt, Kirchthurmknopf	2101	1853	„
Mettenberg, Kirchthurmknopf	2200	1910	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2093	1846	„
Mittelbiberach, Kirchth. Spitze	2054	1811,5	„
Oberamt Blaubeuren.			
Asch, Kirchth. Dachtrauf	2419	2133,5	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2326	2052	„
Blaubeuren, Erdfl. a. d. Rathhaus und der Post	1794,7	1579	„
„ am südw. Eck des Klost.	1783	1572,5	„
„ Niveau des Blautopfs	1782,7	1572,3	„
„ Sign. Blauberg I. .	2392,6	2110	„
Dornstatt, Kirchthurmkn.	2169,6	1913,5	„
Gerhausen, Erdfl. an der Kirche	1752,0	1545	„
Hausen, oblrspring, Kirchthurm Dachtrauf . .	2573,7	2270	„
Machtolsheim, Kirchth. Knopf	2745	2421	„
Nellingen, Kirchth. Dacht.	2411	2126,5	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Seissen, Kirchthurmknopf	2586,4	2281	K.
„ Erdfl. an der Kirche .	2460,6	2170	„
Sonderbuch, Erdfl. an der Kirche	2367,5	2088	„
Suppingen, Kirchthurm Dachtrauf	2669	2354	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2605,5	2298	„
Tomerdingen, Kirchthurm Dachtrauf	2269	2001	„
Oberamt Ehingen.			
Berg, Kirchthurm-Spitze	1873	1652	„
Dettingen, Kirchthurmkn.	1813	1599	„
Ehingen, Pfarrk., Thurmknopf	1999	1763	„
„ Erdfl. an derselben .	1797	1585	„
„ „ an der Franzis-kaner-Kirche	1772	1563	„
„ Erdfl. an der Post . .	1794	1582	„
„ „ am Oberamts-gerichtsgebäude . . .	1795	1583	„
„ Niveau der Donau und der Berger-Brücke .	1711,5	1509,5	„
Erbach, Kirchthurmknopf	1988	1753	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1837	1620	„
Ersingen, Kirchth. Dachtrauf	1771	1562	„
Heufelden, Kirchthurmknopf	2001	1765	„ „
Kirchbierlingen, Kirchth.-Knopf	1917	1691	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1783	1572,5	„
Ober-Marchthal, Kirchthurmknopf	2092,5	1845,5	„
Rißtissen, Kirchth. Dachtr.	1798	1586	„
Unter-Griesingen, Kirchthurmknopf	1883	1661	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Weilersteußlingen, Kirchthurm Dachtrauf . .	2631	2320,5	K.
Oberamt Geißlingen.			
Hohenstadt, Kirchthurm: Dachtrauf	2902,5	2559,5	„
Oberamt Kirchheim.			
Teck, höchste Mauerspitze	2722,2	2401	„
Breitenstein, bei Ochsenwang	2828	2494	„
Oberamt Leutkirch.			
Engeratzhofen, Kirchth.-Spitze	2474,5	2182,5	„
Herlatzhofen, Kirchthurm-Knopf	2514	2217	„
Leutkirch, Erdfl. an der evang. Kirche . . .	2272,5	2004	„
„ Erdfl. a. d. kath. Kirche	2300	2028,5	„
„ „ „ Post . .	2276,7	2008	„
„ Niveau der Eschach vor dem obern Thor . .	2266,5	1999	„
Meratzhofen, Kirchthurm-Spitze	2436,5	2149	„
Seibranz, Kirchthurmsp.	2650	2337	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2551	2250	„
Zeil, Schloßhof . . .	2618,4	2309,5	„
„ Kirchuhrtafel, Mitte .	2697,7	2379	„
„ Kirchthurmknopf . .	2732,8	2410	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2604,3	2297	„
„ Erdfl. am S. Mordbühl	2740,6	2417	„
„ „ „ „ Wachb.	2754,0	2429	„
Oberamt Münsingen.			
Aichstetten, Kirchth. Erdfl.	2600	2293	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Bernloch, Kirchthurmkn.	2736	2413	K.
„ Erdfl. an der Kirche .	2630	2319,5	„
Bremelau, Kirchthurm Dachtrauf	2684	2367	„
Ennabeuren, Kirchthurm= knopf	2805	2474	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2706	2386,5	„
Feldstetten, Kirchthurm= knopf	2797	2467	„
Gomadingen, Kirchthurm Dachtrauf	2424	2138	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2359,5	2081	„
„ Schönenberg, Sign. .	2594,5	2288,2	„
„ Sternenberg, höchster Waldkopf	2948,0	2599	„
Heroldstatt, Erdfläche am Hauptpunkt	2956,2	2607	„
Huldstetten, Erdfl. an der Kirche	2605	2297,5	„
Justingen, Kirchth. Dach= trauf	2697,5	2379	„
Laichingen, Kirchth. Dach= trauf	2727,7	2405,6	„
Magolsheim, Kirchthurm Dachtrauf	2768	2441	„
Mehrstetten, Kirchthurm Dachtrauf	2721	2400	„
Münsingen, Kirchthurm= Giebelspitze	2579	2274,5	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2467	2175,8	„
Oberstetten, Kirchthurm Dachtrauf	2801	2470	„
Ortbuch, Waldhöhe östl. von Grafeneck . . .	2946	2598	„
Oedenwaldstetten, Erdfl. an der Kirche . . .	2582	2277	„
Pfronstetten, Erdfl. an der Kirche	2614,5	2306	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Sontheim, Kirchthurm Dachtrauf	2747	2422,7	K.
„ Erdfl. an der Kirche .	2695	2377	„
„ Tigerfeld, Erdfl. an der Kirche	2558	2256	„
„ Zwiefalten, Kirchthurmknopf	2138	1885,6	„
„ Steingebronn, Erdfl. an der Kirche . . .	2445,5	2157	„
Oberamt Nürtingen.			
Hohen-Neuffen, höchste Mauerspitze.	2619	2310	„
Oberamt Oberndorf.			
Ramstein, Erdfl. am Wohnhaus	2065	1821	G.
„ Erdfl. am Signalstein	2094	1846,7	„
Oberamt Ravensburg.			
Ravensburg, Erdfl. an der Post	1549,5	1366,5	K.
„ Erdfl. am Blasienthurm	1558,5	1374,5	„
„ Altanboden des Blasienthurms	1685	1486,1	„
„ Knopf desselben . .	1733	1528,4	„
„ Veitsburg, Erdfl. am Gartenhaus	1830,5	1614,5	„
„ Veitsburg, Erdfl. am Wohngebäude . . .	1824	1608,6	„
„ Niveau der Schussen unter der Brücke . .	1483	1308	„
Waldburg, Schloßaltane, Rand	2777	2449,2	„
„ Schloß, Dachspitze . .	2772	2444,8	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Waldburg, Schloß, Eingang im Hof . . .	2681	2364,5	K.
Weingarten, Erdfl. an der Kirche	1693	1493,1	„
„ Knopf des Kuppelthurms	1881	1659	„
„ Weisenau, Erdfl. an der Kirche	1476	1301,7	„
„ Wechsetsweiler, Sign. Schneckenwaid . . .	2550	2249	„
Oberamt Reutlingen.			
Achalm, Fahne . . .	2514	2217	„
„ ober. Rand des Thurms	2500	2205	„
„ Erdfl. am Signalthurm	2447	2158	„
Georgenberg bei Pfullingen	2105	1856,5	„
Oberamt Riedlingen.			
Buchau, Kirchthurmspitze	2176,3	1919,5	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2056,3	1813,3	„
„ Niveau des Federsees *	2010	1772,7	„
Bussen, Kirchthurmspitze	2764,5	2438	„
„ Kirchthurm Dachtrauf	2737	2414	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2644	2332	„
„ Sign. I. höchste Erdfl. des Bussen	2663,5	2349	„

* Der Spiegel des Federsees ist bisher sehr verschieden angegeben worden, in der Beschreibung des Oberamts Riedlingen zu 1760 Pf., von Schübler nachher in der erwähnten Haupt-Zusammenstellung zu 1811 P. F. Da nach Duttenhofers Nivellement der Federsee 556 P. F. höher liegt, als der Bodensee, dessen Höhe nach neuern Bestimmungen 1208′ beträgt, so stimmt die erstere Messung nahezu mit der jetzigen überein.

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Ittenhausen, Kirchthurm Dachtrauf	2774	2446,5	K.
„ Erdfl. an der Kirche .	2725	2403,3	„
Riedlingen, Kirchthurmknopf	2032	1792	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1870,5	1649,5	„
„ „ an der Post . .	1868	1647,5	„
„ Niveau der Donau unter der Brücke . . .	1828	1612	„
Upflamör, Erdfl. an der Kirche	2644	2332	„
Oberamt Rottenburg.			
Gönningen, Roßberg .	3047	2687	„
Mössingen, Kirchthurm Dachtrauf	1749,5	1543	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1664	1467,5	„
„ Farrenberg	2772	2444	„
Oberamt Rottweil.			
Bösingen, Kirchthurmkn.	2366	2087	G.
„ Kirchthurm Erdfl. . .	2264	1996,7	„
Bühlingen, Niveau der Eschach und der Brücke	1966	1734	„
„ Niveau an der Mündung in den Neckar .	1963	1731	„
Deißlingen, Kirchthurmknopf	2250,8	1984,4	„
„ Erdfl. am Hirsch . .	2098	1850,3	„
Dietingen, Erdfl. an der Kirche	1980	1746	„
Dunningen, Sandgrubenwäldle, Sign. . . .	2558	2256	„
Flötzlingen, Kirchthurmknopf	2354	2076	„
Horgen, Kirchthurmkn.	2271,5	2002,9	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Irslingen, Rathhaus, Fahne	2138	1885,5	G.
„ Rathhaus, Erdfl. . .	2106	1857	„
Lauffen, Kirchthurmknopf	2161	1906,5	„
„ Erdfl. an der Sonne .	2074	1829,4	„
„ Niveau des Neckars und der Brücke	2028	1788,5	„
„ Bucheneck, Sign. . .	2190	1977	„
Rottweil, Kaufh., Erdfl. an der Straßenecke .	2086	1840,4	„
„ Hochbrücke	2078	1832,6	„
„ Pfarrhaus, Erdfl. am Eingang	2132	1880,3	„
„ Erdfl. vor dem Engel	2100	1852	„
„ „ vor der Linde .	1986,6	1751,5	„
„ Niveau des Neckars und der Brücke	1891,5	1667,7	„
„ Fahrbahn der Neckarbrücke	1909,6	1684	„
„ Niveau des Feuersees	2124	1873,1	„
„ Tafelberg Sign. . .	2057	1814,1	„
„ Hintere Prediger Sign.	2198,0	1938,5	„
„ Höllenstein	2031,7	1791,8	„
„ Bernburg	2128,0	1876,8	„
Wilhelmshall, Saline, Fenstergesims im 1. St.			
„ der Wohnung des Bergraths	2036	1795,6	„
„ Bohrhaus Nr. 1 und 2 Erdfl.	1977,4	1743,6	„
„ Bohrhaus Nr. 5 und 6 Gesims am Thurm .	2000	1763,8	„
„ Niveau der Prim am Bohrhaus Nr. 5 und 6	1967	1734,8	„
„ Erdfl. am Bohrhaus in den Seewiesen . . .	2021	1782	„
„ Erdfl. am Orpheus-Häuschen	2008	1770	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Wilhelmshall, Stallberg, Sign.	2160	1905	G.
Rottenmünster, Erdfl. am Thorwirthshaus . .	1984	1749,7	„
Stetten, Kirchthurmkn.	2304	2032	„
„ Erdfl. am Pfarrhaus .	2206	1945,5	„
„ „ am Wirthshaus zur Sonne	2236	1972	„
„ Niveau der Eschach an der Mühle	2204	1943,7	„
„ Thann, Sign. . . .	2546	2245,8	„
Zimmern ob Rottweil, Erdfl. am Schulhaus	2328	2053	„
Oberamt Saulgau.			
Friedberg, Kirchthurmkn.	2254	1988	K.
„ Erdfl. an der Kirche .	2138	1885,5	„
„ Hoßkirch, Erdfl. an der Kirche	2221,0	1958,7	„
„ Königsegg, Schloßhof	2496	2201	„
„ Königseggwald, Kirchthurmknopf	2396	2113	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2277	2008,2	„
Laubach, Capellthurmkn.	2320,5	2046,5	„
„ Erdfl. an der Capelle	2257,5	1991	„
Mengen, Kirchth. Dachtr.	2060	1817	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1953,5	1723	„
Riedhausen, Erdfl. an der Kirche	2233,5	1969,8	„
Saulgau, Erdfl. an der Kirche	2038,4	1798	„
Oberamt Spaichingen.			
Egesheim, Geisenhart, Sign.	2455,9	2166,0	R.
„ Graneck, Sign. . .	3213,0	2833,7	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Königsheim, Wachtbühl, Doppelsignal	3242,8	2860,0	R.
„ Beilstein, Sign. . .	3212,5	2833,2	„
„ Höhe, Sign. . . .	3207,8	2829,1	„
„ Katharinenbühl, Sign.	3172,8	2798,2	„
Mahlstetten, Kirchthurm südl. Giebelspitze . .	3144,1	2772,9	„
„ Erdfl. am Kirchthurm	3069,5	2707,1	„
„ Bernhardsstein, Sign.	3220,5	2840,3	„
„ Scheibenbühl, Sign. .	3168,0	2794,0	„
„ Hohe Egart, Sign. .	3147,5	2775,7	„
Nusplingen, Kirchthurmknopf	2638,5	2327,0	„
„ Erdfl. am Kirchth. . .	2524,3	2226,3	„
„ Alte Kirche, Thurmkn.	2621,7	2312,2	„
„ „ „ Erdfl. .	2537,7	2238,1	„
„ Marktplatz, Sign. .	2523,3	2225,4	„
„ Staufenfels, „ . .	3523,0	2930,7	„
„ Steinweg, „ . .	2437,9	2150,1	„
„ Brankbühl, „ . .	3293,8	2905,0	„
„ Neuenspiel, „ . .	3250,7	2867,0	„
„ Salenhaldenfels I. .	3295,7	2906,6	„
„ Federnwiese	2410,8	2126,2	„
„ Hammerschmiede, Erdfl. am Wohnhaus . . .	2413,7	2128,7	„
„ Zusammenfluß der untern und obern Beer .	2405,4	2121,4	„
„ Steigfelsen, Sign. .	3137,0	2766,6	„
„ Heidenstadt, Erdfl. an Mauchers Haus . .	3167,4	2793,5	„
„ Röhmele, Sign. . .	3272,7	2886,3	„
„ Hinter Neuenspiel Sig.	3213,0	2833,7	„
„ Oberholzbühl, Sign. .	3249,5	2865,8	„
„ Fegerne, Sign. . .	3226,5	2845,5	„
„ Dietsteig, „ . . .	3231,0	2849,5	„
„ Eichhalde, „ . . .	3148,0	2776,3	„
„ Tannfelsen, Sign. .	3238,0	2855,7	„
„ Hummelbühl, „ . .	3259,2	2874,4	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Nusplingen, Kirchhalde, Sign.	2686,7	2369,5	R.
„ Scheibenbühl, „ . .	2620,3	2311,0	„
„ Dietstein, „ . .	2769,0	2442,1	„
„ Ursprung d. Dellenbachs	2630,0	2319,5	„
„ „ „ Sägenbachs	2606,8	2299,0	„
„ Wiesäcker, Sign. . .	2521,8	2224,1	„
„ Beerenthal, „ . .	2568,1	2265,0	„
Obernheim, Kirchlebühl, Doppelsign.	3298,5	2909,1	„
Reichenbach, Holzwiesen	3361,8	2965,0	„
Oberamt Sulz.			
Rothenzimmern, Kirchthurmknopf	2106,4	1857	G.
„ Kirchthurm-Erdfl. . .	2001	1764,7	„
Oberamt Tettnang.			
Eriskirch, Erdfl. an der Kirche	1389	1225	K.
Friederichshafen, Kirchthurm-Dachtrauf . .	1497	1320,5	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1386,5	1222	„
„ Niveau des Bodensees bei mittlerem Wasserstand, wenn der Pegel zu Friederichshaf. 9′ 2″ „ Langenargen 4′ 1″ „ Lindau 3′ 6″ „ Constanz 9′ 2″ zeigt	1370,0	1208,0	„
„ Schloßhof	1401,5	1236,0	„
Goppertsweiler, Erdfl. an der Kirche	1813	1599	„
„ Pflegelberg, Sign. .	1913	1687	„
„ Pflegelbergerhof, Erdfl.	1751,4	1544,6	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Haßlach, Erdfl. an der Kirche	1880,2	1658,2	K.
Langenargen, Kirchthurmknopf	1529,7	1349,1	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1381,5	1218,4	„
Leimnau, Erdfl. am Kirchthurm	1533	1352	„
„ Knopf des Kirchthurms	1667	1470,2	„
Neukirch, Kirchthurmkn.	2042	1801	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1955,5	1724,4	„
„ „ am Sign. Pflegershalde	2049,5	1807,5	„
Primisweiler, Kirchth.-Dachtrauf	1947,5	1717,1	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1892,7	1669,5	„
„ Niveau des Zusammenflusses beider Argen .	1702	1501	„
Tettnang, Kirchthurm-Dachtrauf	1747,8	1541,4	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1623,5	1431,6	„
„ Hohestraß östl. v. Tettnang	2044	1802,7	„
Wildpoltsweiler, Kirchthurm-Spitze . . .	1915	1689	„
„ Erdfl. am Kirchthurm	1834	1617,5	„
„ „ am Sign. Krähenberg	1989	1754,2	„
Oberamt Tübingen.			
Kreßbach, Thurm Dachtr.	1631	1438,5	„
Kusterdingen, Kirchthurmknopf	1545	1362,6	„
Pfrondorf, Kirchth.-Dachtrauf	1596	1407,6	„
Tübingen, Observatorium, obere Fläche des Signalsteins	1387,3	1223,5	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Tübingen, Boden auf dem Observatorium . . .	1384	1220,6	K.
„ Hahn auf dem Kirchth.	1384,3	1220,8	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1189,2	1048,8	„
„ Nullpunkt am Pegel u. der Neckarbrücke . .	1107	976,3	„
„ Niveau des Neckars am Pegel	1107,5	976,7	„
„ Erdfl. vor der Krone	1123	990,4	„
„ „ „ „ Traube	1162	1025	„
„ „ am Gewächshaus des bot. Gartens . .	1143,5	1008,5	„
„ Oesterberg, Erdfl. am Sign.	1526,6	1346,3	„
„ Oesterberg, höchst. Rück.	1531,0	1350,5	„
Wankheim, Kirchthurm= Dachtrauf	1552	1369	„
Oberamt Tuttlingen.			
Friedingen, Bronnen Schl. nördl. Giebelfahne	2819,8	2486,9	R.
„ Bronnen Schloß, Erdfl.	2750,5	2425,6	„
„ Schafbühl, Sign. . .	2671,6	2356,2	„
„ Wachholderacker . . .	2623,5	2313,8	„
„ Schanze I. Sign. . .	2706,2	2386,5	„
„ „ II. „ . .	2714,9	2394,4	„
Irrendorf, Kirchthurmkn.	2862,2	2524,3	„
„ Kirchthurm, Erdfl. .	2787,9	2458,0	„
„ Hülbenwäldle, Sign. .	3014,6	2658,7	„
„ Dreikreuz, „ .	3051,5	2691,2	„
„ Höhe, „ .	3041,0	2682,0	„
„ Kaykreuz, „ .	3007,9	2652,8	„
„ Wacht, „ .	2880,1	2540,1	„
„ Elmen I. „ .	2912,7	2568,8	„
„ Rain II. „ .	2827,7	2493,9	„
„ Rauerstein, „ .	2742,7	2418,9	„
„ Spaltfelsen, „ .	2715,3	2394,7	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Irrendorf, Eichfelsen, Sig.	2746,4	2422,2	N.
Kolbingen, Kirchthurmknopf	3069,2	2706,8	„
„ Kirchthurm, Erdfl. .	2981,4	2629,4	„
„ Auf Hohen, Sign. .	3065,1	2703,3	„
„ Härdle, „ . .	2963,0	2613,2	„
„ Schönerberg, „ . .	3028,0	2670,5	„
„ Gihwinkel, „ . .	3070,0	2707,5	„
„ Altholz. „ . .	2953,0	2604,4	„
„ Gairzensteig, „ . .	2901,0	2558,5	„
Renquishausen, Kirchth.-Knopf	3202,4	2824,3	„
„ Obermaden, Sign. .	3114,5	2746,8	„
„ Hochriedbühl, „ .	3111,0	2743,7	„
„ Sandbühl, „ .	3187,0	2810,7	„
Oberamt Ulm.			
Jungingen, Kirchthurm Dachtrauf	2127,3	1876	K.
„ Erdfl. an der Kirche .	2055	1812,5	„
Lehr, Kirchthurmknopf .	2158,7	1904	„
Söflingen, Kirchthurmkn.	1805	1592	„
„ Erdfl. an der Kirche .	1712	1510	„
Ulm, Pflaster am Portal des Münsters . . .	1661	1465	„
„ Altanboden auf dem Münster	1903,7	1679	„
„ Großer Münsterthurm, Knopf	1994,0	1758,5	„
„ Oberster kleiner Thurmknopf	2003,5	1767	„
„ Erdfl. an der Donaubrücke	1643	1449	„
„ Nullpunkt am Pegel .	1615	1424,5	„
„ Niveau am Pegel . .	1620,5	1429	„
„ Einmündung der Iller	1642,6	1448	„
„ „ „ Blau	1621,7	1430	„

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Ulm, Michelsberg, höchster Punkt	2059	1798,5	K.
Oberamt Urach.			
Gächingen, Kirchthurmkn.	2507,0	2211	"
" Erdfl. an der Kirche .	2408,2	2124	"
" " am Rößle . .	2377	2096,4	"
" " am Sign. Stirne	2826,5	2493	"
" Ursprung der Lauter im Ort	2392	2109,6	"
" Guckenberg, Sign. .	2978	2626,5	"
Oberamt Waldsee.			
Aulendorf, Kirchthurm-Altane	2105	1856,5	"
" Erdfl. an der Kirche .	1990	1755	"
Bergatreute, Kirchthurm Dachtrauf	2197	1937,6	"
Einthürmen, Kirchthurm Dachtrauf	2588,5	2283	"
" Erdfl. am Kirchthurm	2490,5	2196,5	"
Haidgau, Kirchth.-Dachsp.	2398,0	2115	"
Stafflangen, Kirchthurmknopf	2190	1931,5	"
Waldsee, Erdfl. an der Kirche	2038,5	1798	"
" Niveau des obern Sees	2010	1773	"
Wolfegg, Schloß, Boden der Thurmlaterne . .	2445	2156,5	"
" Erdfl. am Eingang ins Schloß	2340,5	2064,0	"
" Erdfl. an der Loretto-Capelle	2402,5	2119	"
Oberamt Wangen.			
Amtzell, Kirchthurmsp.	2054	1811,5	"

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Deuchelried, Kirchthurmknopf	2235,7	1971,5	K.
Eisenharz, Kirchthurmkn.	2471	2179,5	"
" Kegeleck, Sign. . .	2540	2240	"
Kißlegg, Kirchthurmkn. .	2407	2123	"
Ißny, Thurmknopf auf der kathol. Kirche . .	2650	2337	"
" Erdfl. am Thurm . .	2458	2168	"
" " am Kreuzwirthshaus	2434	2146,5	"
" Hochkopf	3617	3190	"
" Schönbühl	3795	3347	"
" Schwarzerkopf . . .	3878	3420	"
Neu-Ravensburg, Erdfl. am Schloß	1943	1713,5	"
Niederwangen, Erdfl. an der Kirche	1888,5	1665,5	"
Pfärrich, Kirchthurmkn.	2196,8	1937,5	"
" Erdfl. an der Kirche .	2006	1769	"
Ratzenried, Kirchthurmkn.	2508,6	2212,5	"
" Erdfl. an der Kirche .	2348,3	2071	"
Wangen, Erdfl. an der Kirche	1931,6	1703,5	"
Oberamt Wiblingen.			
Gögglingen, Kirchthurm Dachtrauf	1753	1546	"
Laupheim, Kirchthurmsp.	1948	1718	"
Ober-Kirchberg, Kirchthurmspize	1890	1667	"
" Erdfl. am Schloß . .	1806	1593	"
Unter-Kirchberg, Kirchthurm Dachtrauf . .	1840	1623	"
Wiblingen, Erdfl. Schloßthor	1671	1473,7	"
Königreich Baiern.			
Kronburg, Schloß . . .	2578	2273,0	"

Bezeichnung der bestimmten Punkte.	Höhe über dem Meer		Bestimmt v.
	Würtemb. Fuß	Pariser Fuß	
Lindau, Mitte der Uhrtafel am kath. Kirchth.	1526,3	1346,1	K.
„ Erdfl. des Landgerichtshofs	1395,6	1231	„
„ Erdfl. am westl. Pulverthurm	1388	1224	„
Großherzogthum Baden			
Constanz, Mitte der Laternenfenster a. Münster	1566,4	1381,5	„
„ Niveau des Bodensees unter der Rheinbrücke bei mittlerem Wasser, wenn der Pegel 9′ 2″ zeigt	1368,7	1206,5	„
Heiligenberg, inn. Schloßhof	2501,5	2206	„
Mariaschrei bei Pfullendorf, Capelle Thurmkn.	2452	2162,5	„
„ Erdfl. an der Capelle	2374	2093,7	„
Aftholderberg, Kirchth. Dachtrauf	2550,5	2249,4	„
„ Erdfl. an der Kirche .	2493	2198,7	„
Höchsten, Erdfl. am Häuschen	2903	2551,5	„
Buchheim, Erdfl. an der Kirche	2766,4	2440	„
Engelwies, Erdfl. an der Kirche	2350,7	2073	„

Ergebnisse
der
württembergischen Wollmärkte
im Jahre 1837 und 1838.

I. Ergebnisse der einzelnen Wollmärkte.

1. Wollmarkt zu Kirchheim.

Auf den Wollmarkt zu Kirchheim wurden gebracht:

	1837 Ctr.	Pf.	1838 Ctr.	Pf.
spanische Wolle	3,423	—	2,395	25
Bastard-Wolle	3,673	—	5,924	—
deutsche Wolle	1,044	75	2,579	75
Summe	8,140	75	10,899	—

und zwar:

	a) inländische. 1837 Ctr.	Pf.	1838. Ctr.	Pf.	b) ausländische. 1837 Ctr.	Pf.	1838. Ctr.	Pf.
spanische	3,391	50.	2,355	50.	31	50.	39	75
Bastard	3,474	25.	5,384	50.	198	75.	539	50
deutsche	906	50.	1,870	75.	138	25.	709	—
Zusam.	7,772	25.	9,610	75.	368	50.	1288	25

Hievon ist verkauft und dafür erlöst worden:

a) inländische Wolle.

	1837. Ctr.	Pf.	fl.	kr.	1838. Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	3,170	50.	334,805	—	1,803	—	179,253	30
Bastard	3,426	25.	314,293	30.	4,866	75.	421,460	22
deutsche	888	75.	54,802	15.	1,648	25.	102,346	—
Zusam.	7,485	50.	703,900.	45.	8,318	—	703,059	52

b) ausländische Wolle.

	1837. Ctr.	Pf.	fl.	kr.	1838. Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	31	50.	3,298	—	39	75.	3,796	15
Bastard	198	75.	16,564	45.	473	50.	35,309	45
deutsche	108	25.	6,443	—	678	—	41,701	15
Zusamm.	338	50.	26,305	45.	1,191	25.	80,807	15

Im Ganzen also:

	1837. Ctr.	Pf.	fl.	kr.	1838. Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	3,202	—	338,103	—	1,842	75.	183,049	45
Bastard	3,625	—	330,858	15.	5,340	25.	456,770	7
deutsche	997	—	61,245	15.	2,326	25.	144,047	15
Zusam.	7,824	—	730,206	30.	9,509	25.	783,867	7

Unverkauft blieben von

	a) inländischer. 1837. Ctr.	Pf.	1838. Ctr.	Pf.	b) ausländischer. 1837. Ctr.	Pf.	1838. Ctr.	Pf.
spanische	221	—	552	50.	—	—	—	—
Bastard	48	—	517	75.	—	—	66	—
deutsche	17	75.	222	50.	30	—	31	—
Zusamm.	286	75.	1,292	75.	30	—	97	—

Gekauft haben:

a) inländische Fabrikanten und Wollhändler.

	1837. Ctr.	Pf.	fl.	kr.	1838. Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	2,075	—	213,299	15.	992	75.	100,379	30
Bastard	2,812	25.	250,187	45.	3,587	75.	306,317	22
deutsche	994	—	61,031	30.	2,241	—	138,627	—
Zusam.	5,881	25.	524,518	30.	6,821	50.	545,323	52

b) ausländische Fabrikanten und Wollhändler.

	1837. Ctr.	Pf.	fl.	kr.	1838. Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	1,127	—	124,803	45.	850	—	82,670	15
Bastard	812	75.	80,670	30.	1,752	50.	150,452	45
deutsche	3	—	213	45.	85	25.	5,420	15
Zusam.	1,942	75	205,683	—	2,687	75.	238,543	15

2. Wollmarkt zu Heilbronn.

Auf den Markt zu Heilbronn kamen:

	1837. Ctr.	Pf.	1838. Ctr.	Pf.
spanische Wolle	226	25	315	—
Bastard-Wolle	1,059	75	1,429	—
deutsche Wolle	75	75	222	12½
gemischte Wolle	213	25	408	75
Summa	1,575	—	2,374	87½

und zwar:

	a) inländische 1837. Ctr.	Pf.	1838. Ctr.	Pf.	b) ausländische. 1837. Ctr.	Pf.	1838. Ctr.	Pf.
spanische	193	50.	290	—	32	75.	25	—
Bastard	1,015	—	1,376	—	44	75.	53	—
deutsche	149	75.	172	50.	26	—	49	62½
gemischte	200	25.	300	62½.	13	—	108	12½
Zusam.	1,458	50.	2,139	12½.	116	50.	235	75.

Diese Quantitäten sind sämmtlich verkauft worden und es wurden erlöst:

a) für inländische Wolle

	1837.	1838.
spanische	20,550 fl. 30 kr.	26,689 fl. 45 kr.
Bastard	85,948 fl. 23 kr.	105,936 fl. 45 kr.
deutsche	3,301 fl. 45 kr.	9,399 fl. 15 kr.
gemischte	12,928 fl. — kr.	17,304 fl. 30 kr.
Zusam.	122,728 fl. 38 kr.	159,330 fl. 15 kr.

b) für ausländische Wolle

	1837.	1838.
spanische	3,501 fl. 45 kr.	2,125 fl. — kr.
Bastard	3,275 fl. 30 kr.	3,938 fl. 15 kr.
deutsche	1,478 fl. — kr.	2,754 fl. 45 kr.
gemischte	858 fl. — kr.	6,445 fl. 30 kr.
Zusamm.	9113 fl. 15 kr.	15,263 fl. 30 kr.

Im Ganzen also:

	1837. Ctr.	Pf.	fl.	kr.	1838. Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	226	25.	24,052	15.	315	—	28,814	45
Bastard	1,059	75.	89,223	53.	1,429	—	109,875	—
deutsche	75	75.	4,779	45.	222	12½	12,154	—
gemischte	213	25.	13,786	—	408	75.	23,750	—
Zusam.	1,575	—	131,841	53.	2,374	87½	174,593	45.

Gekauft haben:

a) inländische Fabrikanten und Wollhändler.

	1837. Ctr.	Pf.	fl.	kr.	1838. Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	84	75.	8,629	45.	222	—	20,480	45
Bastard	620	50.	52,084	8.	868	12½.	66,848	45
deutsche	54	75.	3,576	45.	189	87½.	10,062	—
gemischte	93	25.	5,892	—	312	12½.	17,760	45
Zusam.	853	25.	70,182	38.	1,589	12½.	115,152	15

b) ausländische Fabrikanten und Wollhändler.

	1837.				1838.			
	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	141	50.	15,422	30.	93	—	8,334	—
Bastard	439	25.	37,139	45.	560	87½.	43,026	15
deutsche	21	—	1,203	—	35	25	2,092	—
gemischte	120	—	7,894	—	96	62½.	5,989	15
Zusamm.	721	75.	61,659	15.	785	75.	59,441	30

3. Wollmarkt zu Göppingen.

Nachdem die der Stadt Göppingen ertheilt gewesene Concession zu Abhaltung eines Sommer-Wollmarkts durch K. Verfügung vom 7. Okt. 1836, in der Absicht, in dem Wollmarkt zu Kirchheim einen Landeswollmarkt zu gründen und weitere Zersplitterungen in dem Marktverkehr zu verhüten, zurückgenommen worden ist, wurde derselben zugleich erlaubt, einen Herbstmarkt in diesem Artikel in der ersten Hälfte des Monats Oktober abzuhalten.

Auf den Herbst-Wollmarkt zu Göppingen kamen:

	1837.		1838.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische Wolle	230	78.	410	49
Bastard-Wolle	773	50.	505	87
deutsche Wolle	228	19.	137	35
gemischte Wolle	1,064	38.	—	—
Summe	2,296	85.	1,053	71

und zwar:

	a) inländische				b) ausländische			
	1837.		1838.		1837.		1838.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische	170	78.	301	21.	60	—	109	28.
Bastard	645	42.	444	70.	128	8.	61	17
deutsche	112	2.	123	58.	116	17.	13	77
gemischte	539	95.	—	—	524	43.	—	—
Zusamm.	1,468	17.	869	49.	828	68.	184	22

Hievon ist verkauft und daraus erlöst worden:

a) inländische Wolle:

	1837.				1838.			
	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	54	78.	5,687	45.	278	21.	24,462	—
Bastard	506	38.	43,506	7.	444	70.	33,075	—
deutsche	107	77.	5,936	24.	120	58.	7,346	—
gemischte	501	95.	34,391	14.	—	—	—	—
Zusamm.	1,170	88.	89,521	30.	843	49.	64,883	—

b) ausländische Wolle:

	1837.				1838.			
	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	—	—	—	—	109	28.	8,959	—
Bastard	128	8	10,327	—	61	17.	4,838	—
deutsche	96	17	5,448	48.	13	77.	869	—
gemischte	425	40	29,915	16.	—	—	—	—
Zusamm.	649	65	45,691	4.	184	22.	14,666	—

Im Ganzen also:

	1837.				1838.			
	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	54	78.	5,687	45.	387	49.	33,421	—
Bastard	634	46.	53,833	7.	505	87.	37,913	—
deutsche	203	94.	11,385	12.	134	35.	8,215	—
gemischte	927	35.	64,306	30.	—	—	—	—
Zusamm.	1,820	53.	135,212	34.	1,027	71.	79,549	—

Unverkauft blieben von:

	a) inländischer.				b) ausländischer.			
	1837.		1838.		1837.		1838.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische	116	—	23	—	60	—	—	—
Bastard	139	4.	—	—	—	—	—	—
deutsche	4	25.	3	—	20	—	—	—
gemischte	38	—	—	—	99	3	—	—
Zusammen	297	29.	26	—	179	3	—	—

Gekauft haben:

a) inländische Fabrikanten und Wollhändler.

	1837.				1838.			
	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	26	28.	2,727	36.	135	35.	12,469	—
Bastard	539	37.	45,014	18.	295	50.	22,414	—
deutsche	195	87.	10,957	30.	115	98.	7,110	—
gemischte	906	79.	63,033	13.	—	—	—	—
Zusammen	1,668	31.	121,732	37.	546	83.	41,993	—

b) ausländische Fabrikanten und Wollhändler.

	1837.				1838.			
	Ctr.	Pf.	fl.	kr.	Ctr.	Pf.	fl.	kr.
spanische	28	50.	2,960	9.	252	14.	20,952	—
Bastard	95	9.	8,818	49.	210	37.	15,499	—
deutsche	8	7.	427	42.	18	37.	1,105	—
gemischte	20	56.	1,273	17.	—	—	—	—
Zusammen	152	22.	13,479	57.	480	88.	37,556	—

II. Zusammenstellung der Ergebnisse von vorstehenden drei Wollmärkten.

a) Im Jahre 1857.

1. Menge der zu Markt gebrachten Wolle.

Auf die drei Wollmärkte zu Kirchheim, Heilbronn und Göppingen sind im Ganzen gebracht worden:

	Kirchheim.		Heilbronn.		Göppingen.		Summe.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf
spanische	3,423	—	226	25.	230	78.	3,880	3
Bastard	3,673	—	1,059	75.	773	50.	5,506	25
deutsche	1,044	75.	75	75.	228	19.	1,348	69
gemischte	—	—	213	25.	1,064	38.	1,277	63
Zusam.	8,140	75.	1,575	—	2,296	85.	12,012	60

und zwar:

	a) inländische.		b) ausländische	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische Wolle	3,755	78.	124	25.
Bastard-Wolle	5,134	67.	371	58.
deutsche Wolle	1,068	27.	280	42.
gemischte Wolle	740	20.	537	43.
Zusammen	10,698	92.	1,313	68.

12,012 Ctr. 60 Pf.

2. Menge der verkauften Wolle.

Verkauft wurden auf den drei Märkten:

	a) inländ.		b) ausländ.		Summe.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische	3,418	78.	64	25.	3,483	3
Bastard	4,947	63.	371	58.	5,319	21
deutsche	1,046	27.	230	42.	1,276	69
gemischte	702	20.	438	40.	1,140	60
Zusam.	10,114	88.	1,104	65.	11,219	53

Davon wurden gekauft:

	a) von Inländern.		b) von Ausländern.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische Wolle	2,186	3.	1,297	—
Bastard-Wolle	3,972	12.	1,347	9
deutsche Wolle	1,244	62.	32	7
gemischte Wolle	1,000	4.	140	60
Zusammen	8,402	81.	2,816	72

11,219 Ctr. 53 Pf.

Unverkauft blieben:

	a) inländische.		b) ausländische.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische Wolle	337	—	60	—
Bastard-Wolle	187	4.	—	—
deutsche Wolle	22	—	50	—
gemischte Wolle	38	—	99	3
Zusammen	584	4.	209	3

793 Ctr. 7 Pf.

Dieses Quantum ist zum größern Theil auf dem Markte in Göppingen, und nur zum kleinern auf dem in Kirchheim unverkauft geblieben, während in Heilbronn das ganze zu Markt gebrachte Quantum verwerthet worden ist.

3. Preise und Erlös.

Die Durchschnittspreise haben betragen in:

	Kirchheim. pr. Ctr.	Heilbronn. pr. Ctr.	Göppingen. pr. Ctr.
span. Wolle	102 fl. 28 kr.	106 fl. 18 kr.	103 fl. 50 kr
Bast. „	91 „ 16 „	84 „ 11 „	84 „ 50 „
deutsche „	61 „ 26 „	63 „ 6 „	55 „ 49 „
gem. „	— „ — „	64 „ 39 „	69 „ 21 „

Hienach betrug der Erlös:

	a) von inl. fl.	kr.	b) von ausl. fl.	kr.	Summe. fl.	kr.
spanische	361,043	15.	6,799	45.	367,843	—
Bastard	443,748	—	30,167	15.	473,915	15
deutsche	64,040	24.	13,369	48.	77,410	12
gemischte	47,319	14.	30,773	16.	78,092	30
Zusammen	916,150	53.	81,110	4.	997,260	57

An diesem Erlöse zahlten:

	a) Inländer. fl.	kr.	b) Ausländer. fl.	kr.
für spanische Wolle	224,656	36.	143,186	24
„ Bastard „	347,286	11.	126,629	4
„ deutsche „	75,565	45.	1,844	27
„ gemischte „	68,925	13.	9,167	17
Zusammen	716,433	45.	280,827	12

997,260 fl. 57 kr.

Wird die Summe, welche Ausländer für ihre zu Markt gebrachte Wolle erlösten, von der Einkaufssumme der Ausländer abgezogen, so bleiben als reine Einnahme von dem Auslande 199,717 fl. 8 kr.

4. Die bedeutendsten Verkäufer und Käufer.

Die ausländischen Wollhändler und Schafhalter, welche Wolle zu Markt brachten, waren aus Bayern, Baden und Hessen; die bedeutendsten Quantitäten brachten zu Markt, aus Bayern: Bronner von Pappenheim, Stern und Hamburger von Schopfloch, Gebrüder Weil von Binswangen, Hummel, Uhlmann und Horn von Buttenwiesen, Hartmann von Lauingen Gebrüder Goldschmid von Oettingen.

Von inländischen Wollebesitzern haben am meisten zu Markte gebracht: Arnold und Gutmann von Jebenhausen, Rosenfeld und Stern von Southeim, Hesler von Aldingen, Stiefel in Böckingen, Levi Erbacher von Michelbach. Die genannten Verkäufer sind aber größtentheils Juden und nicht Selbstproducenten.

Der Wollmarkt zu Göppingen wurde mehr als der in Kirchheim von ausländischen Verkäufern, namentlich Bayern besucht, die zum Theil ungarische Wolle feilgeboten haben. *

Heilbronn ist nur von solchen Verkäufern des benachbarten Badens und Hessens besucht worden, die kleinere Quantitäten zu Markt gebracht haben. Die

* Nach der Behauptung eines Fabrikanten soll sogar der größte Theil der angeblich würtembergischen Wolle Bayerische gewesen seyn.

Wollhändler aus Böhmen sind in diesem Jahre auf keinem der inländischen Märkte mit Wolle erschienen.

Von den einheimischen Wollkäufern zeichneten sich durch bedeutende Einkäufe aus:

Wagner von Calw, er kaufte auf den drei Märkten 629 Ctr. 50 Pfund für 48,514 fl. 40 kr.

Hartmann von Eßlingen, desgleichen 363 Ctr. 25 Pf. für 35,022 fl. 55 kr.

Schönleber von Ludwigsburg, er kaufte auf dem Markte zu Kirchheim 196 ½ Ctr. für 18,754 fl.

Ferner Wöhrle von Calw, und Reifstänger von Mezingen.

Von den Ausländern: Wagner von Lambrecht in Rheinbayern, Finkenstein von Pforzheim, Haisch von Bischweiler im Elsaß.

Außer diesen fanden sich Käufer ein aus der Schweiz, aus Frankreich, Rheinpreußen, Rheinbayern, Altbayern, Baden und Hessen-Darmstadt.

5. Inländische Fabrikorte, in welche die meiste Wolle kam.

Diese Orte waren:

Göppingen	1,256	Ctr.	2	Pf.	für	101,642	fl.	13	kr.
Calw	1,255	„	3	„	„	106,606	„	13	„
Eßlingen	539	„	—	„	„	49,980	„	47	„
Kirchheim	489	„	50	„	„	42,534	„	41	„
Ebhausen	460	„	25	„	„	36,482	„	30	„
Reutlingen	373	„	61	„	„	35,462	„	36	„
Mezingen	303	„	85	„	„	29,304	„	48	„

Hier ist jedoch zu bemerken, daß die in diese Orte gekommene Wolle nicht allein von Fabrikanten und Wollarbeitern, sondern auch von — in diesen Orten ansäßigen — Händlern aufgekauft worden, wie es namentlich in Calw und Kirchheim der Fall ist.

b) Im Jahre 1838.

1. Menge der zu Markt gebrachten Wolle.

Auf die drei Wollmärkte in Kirchheim, Heilbronn und Göppingen wurde an Wolle gebracht:

	Kirchheim.		Heilbronn.		Göppingen.		Summe.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische	2,395	25.	315	—	410	49.	3,120	74
Bastard	5,924	—	1,429	—	505	87.	7,858	87
deutsche	2,579	75.	222	12.	137	35.	2,939	22
gemischte	—	—	408	75.	—	—	408	75
Zusam.	10,899	—	2,374	87.	1,053	71.	14,327	58

Hierunter war:

	a) inländische.		b) ausländische.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische Wolle	2,946	71.	174	3
Bastard= „	7,205	20.	653	67
deutsche „	2,166	84.	772	39
gemischte „	300	62.	108	12
Zusammen	12,619	37.	1,708	21

14,327 Ctr. 58 Pf.

2. Menge der verkauften Wolle.

	a) inländische.		b) ausländische.		Summe.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische	2,371	21.	174	3.	2,545	24
Bastard	6,687	45.	587	67.	7,275	12
deutsche	1,941	33.	741	39.	2,682	72
gemischte	300	62.	108	12.	408	74
Zusammen	11,300	61.	1,611	21.	12,911	82

Hievon wurden verkauft:

	a) von Inländern.		b) Ausländern.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische Wolle	1,350	11.	1,195	14
Bastard- „	4,751	37.	2,523	74
deutsche „	2,543	85.	138	87
gemischte „	312	12.	96	62
Zusammen	8,957	45.	3,954	37

12,911 Ctr. 82 Pf.

Unverkauft sind geblieben:

	a) inländische.		b) ausländische.	
	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf.
spanische Wolle	575	51.	—	—
Bastard- „	517	75.	66	—
deutsche „	225	50.	31	—
Zusammen	1,318	76.	97	—

1,415 Ctr. 76 Pf.

3. Preise und Erlös.

Die Durchschnittspreise haben betragen:

	Kirchheim. pr. Ctr.	Heilbronn. pr. Ctr.	Göppingen. pr. Ctr.
spanische	99 fl. 20 kr.	91 fl. 9½ kr.	86 fl. 15 kr.
Bastard	85 „ 32 „	76 „ 53 „	74 „ 56 „
deutsche	61 „ 55 „	54 „ 44 „	61 „ 9 „
gemischte	— „ — „	58 „ 12 „	— „ — „

Der Gesammt-Erlös berechnet sich von:

	a) inländischer. fl.	kr.	b) ausländ. fl.	kr.	Summe. fl.	kr.
spanische	230,405	15.	14,880	15.	245,285	30
Bastard	560,472	7.	44,086	—	604,558	7
deutsche	119,091	15.	45,325	—	164,416	15
gemischte	17,304	30.	6,445	30.	23,750	—
Zusamm.	927,273	7.	110,736	45.	1,038,009	52

An diesem Erlöse zahlten:

	a) Inländer. fl.	kr.	b) Ausländer. fl.	kr.
für spanische Wolle	133,329	15.	111,956	15
„ Bastard- „	395,580	7.	208,978	—
„ deutsche „	155,799	—	8,617	15
„ gemischte „	17,760	45.	5,989	15
Zusammen	702,469	7.	335,540	45

Wenn man den Geldwerth der eingeführten fremden Wolle von dem Geldwerth der ausgeführten inländischen Wolle abzieht, so ergibt sich ein Ueberschuß des Geldwerths der Ausfuhr zu Gunsten des Inlandes von 224,804.

4. Die bedeutendsten Verkäufer und Käufer.

Die Wollhändler und Schafhalter vom Ausland, welche die inländischen Wollmärkte besuchten, waren aus Bayern, Baden, Böhmen und Hessen; die bedeutendsten Quantitäten brachten zu Markte, aus Bayern: Hamburger von Schopfloch, Bronner von Pappenheim, Wassermann von Haarburg, sämmtlich Handelsleute. Aus Böhmen: Maier Steinhardt aus Neuzetlitsch, Handelsmann.

Vom Inland haben die größten Quantitäten zu Markte gebracht:

Kaufmann Lenz und Kaufmann Wörnle von Kirchheim; Graf v. Stauffenberg, Graf v. Rechberg, beide letztere Schäfereibesitzer; Schwabacher von Oberndorf, Handelsmann; Schwanenwirth Maier von Engstlatt Dreher von Altingen, Schäfereibesitzer.

Durch die Menge der Einkäufe zeichneten sich aus:

Vom Inland: Fabrikant Wagner von Calw, Kaufmann Wörnle von Kirchheim, Fabrikant Hartmann von Eßlingen, Handelsmann Rosenfeld und Handelsmann Stern von Sontheim, Fabrikant Schönleber von Ludwigsburg, Handelsmann Mirabeau von Olnhausen, Fabrikant Veit von Heilbronn.

Vom Ausland: Kaufmann Ehrmann aus Straßburg, Kaufmann Pikard von da, Fabrikant Wagner von Lambrecht in Rheinbayern; Fabrikant Fürstenberger von Basel, Handelsmann Massenbach von Bühl im Elsaß, Fabrikant Sauerbronn von Lambrecht, Fabrikanten Berger und Bertrand aus Bischweiler im Elsaß. Besonders bemerkenswerth ist das Quantum der

Wollausfuhr nach dem einzigen Ort Lambrecht in Rheinbayern, nämlich:

190	Ctr. spanische Wolle für	17,744 fl.
1014	„ Bastard- „ „	88,108 „
9½	„ deutsche „ „	561 „
1213½	„	106,413 „

Ferner nach Frankreich in das Elsaß:

673	Ctr. spanische Wolle für	61,674 fl.
698	„ Bastard- „ „	56,747 „ 45 kr.
1371	„	118,421 „ 45 kr.

Eine Vergleichung der beiden Jahrgänge und ihrer verschiedenen Ergebnisse bietet sich in den obigen Zusammenstellungen von selbst dar. Im Allgemeinen heben wir hier noch Folgendes aus:

Der Wollmarkt-Verkehr hat im Jahre 1838 in Vergleichung mit dem Jahr 1837 bedeutend zugenommen.

Die Zufuhr der spanischen Wolle war geringer als vorher; dagegen die der Bastard- und der Land-Wolle um so viel stärker.

Die Zunahme des Verkehrs fällt hauptsächlich auf den Kirchheimer Markt, der Göppinger Markt hat abgenommen. Zu Kirchheim war die Zufuhr um 2758 ¼ Ctr., und wenn man ein nicht in die Verzeichnisse gekommenes Quantum von 465 Ctr. dazu rechnet um 3224 Ctr. größer, als im Jahre 1837. Da schon der Markt des letztern Jahres zu Kirchheim gegen frühere Jahre sich gehoben hat, so stellt sich hierin

und in der Zunahme des Wollmarkts-Verkehrs überhaupt die Wirksamkeit der oben erwähnten Verfügung vom 7. Oktober 1836 dar. Kirchheim hat sich nun vollständig zum Landes-Wollmarkt erhoben.

Zur Anstellung von Vergleichungen mit den Ergebnissen der frühern Märkte verweisen wir auf die W. Jahrbücher 1836, S. 162 u. f., wo dieselben von 1829 bis 1836 zusammengestellt sind.

Ergebnisse der Weinlese im Herbst 1838.

(Nach officiellen Quellen.)

A. Ergebnisse des Herbstes.

I. Fläche der Weinberge.

Die Morgenzahl der Weinberge ist nach Kreisen und Bezirken in den frühern Heften dieser Jahrbücher schon wiederholt angegeben worden; sie besteht im Ganzen in ungefähr 84,000 Morgen, wovon 62,000 Morgen im Ertrage stehen.

II. Ertrag der Weinberge.

Die im Ertrag stehenden Weinberge gaben einen Ertrag von $53{,}598^{15}/_{16}$ Eimer.

Also kommen auf 1 Morgen der ganzen Weinbergfläche 10 Imi 2 Maas und auf 1 Morgen der im Ertrag stehenden Weinberge 13 Imi $6^{3}/_{4}$ Maas.

Der Ertrag war nach den einzelnen Kreisen:

in dem	Ertrag in Eimern	Durchschnittsertrag von 1 Morgen der im Ertrag stehenden Fläche		der ganzen Fläche	
		Imi	Ms.	Imi	Ms.
Neckar-Kreis . .	27,810 1/16	11	7	8	5
Schwarzwald-Kreis	6,118 5/16	19	9	13	—
Jagst-Kreis . .	12,049 15/16	10	9	9	—
Donau-Kreis .	7,620 10/16	57	2	48	6
Zusammen	53,598 15/16	13	6 3/4	10	2

Nach den 8 natürlichen Bezirken war der Ertrag an Wein:

im	Ertrag in Eimern	Durchschnittsertrag von 1 Morgen der im Ertrag stehenden Fläche		der ganzen Fläche	
obern Neckarthal u.		Imi	Ms.	Imi	Ms.
Alp-Traufe . .	7,320 8/16	21	4	14	3
untern Neckarthal	19,989 12/16	13	3	9	9
Remsthal . . .	6,171 8/16	12	2	10	3
Enzthal	4,232	9	7	6	3
Zabergäu . . .	1,242 3/16	6	8	4	2
Kocher- u. Jagstthal	6,454 10/16	16	—	12	4
Tauberthal . . .	2,061 6/16	4	4	3	7
in der Bodenseegeg.	6,127	79	5	74	1
	53,598 15/16				

In der Bodensee-Gegend hat also auch heuer wieder, wie im Jahre 1837 sowohl in Vergleichung mit der im Ertrag stehenden, als mit der ganzen Fläche der Weinberge der höchste Ertrag statt gefunden, während das Tauberthal, ebenfalls wie im vorigen

Jahre den geringsten gewährte. Nach dem Tauberthal gewährte das Jabergäu den mindesten Ertrag.

Die Cameralamts-Bezirke, welche den höchsten Durchschnitts-Ertrag von 1 Morgen der im Ertrage stehenden Fläche hatten, waren:

Tettnang mit	. .	$6^{3}/_{16}$ Eimer.
Weingarten mit	.	$2^{9}/_{16}$ „
Tuttlingen „	.	$2^{8}/_{16}$ „
Pfullingen „	.	$2^{1}/_{16}$ „

Den niedrigsten Durchschnitts-Ertrag hatten die Cameralamts-Bezirke:

Stuttgart mit	. .	$^{1}/_{32}$ Eimer.
Leonberg „	. .	$^{2}/_{16}$ „
Hall „	. .	$^{2}/_{16}$ „
Göppingen „	. .	$^{3}/_{16}$ „
Mergentheim	. .	$^{4}/_{16}$ „

Im Cameral-Bezirk Weil im Schönbuch fand in dem Jahr 1838 gar kein Ertrag statt, ebenso in einzelnen Orten anderer Cameral-Aemter.

Von den einzelnen Grundstücken haben den höchsten Ertrag gewährt: in Löwenstein (Cameral-Bezirk Weinsberg) aus $^{1}/_{2}$ Viertel $2^{1}/_{2}$ Eimer, also per Morgen 20 Eimer; in Ailingen (Cameral-Bezirk Tettnang) $1^{1}/_{8}$ Morgen 13 Eimer, also per Morgen $11^{9}/_{16}$ Eimer; in Mezingen (Cameral-Bezirk Urach) 1 Viertel 2 Eimer 12 Imi, also per Morgen 11 Eimer.

III. Verkauf unter der Kelter, Preise und Erlös.

Nach den einzelnen Kreisen wurden von dem Ertrag unter der Kelter verkauft:

in dem Neckar-Kreis . .	17,886 $^{7}/_{16}$	Eimer.
„ „ Schwarzwald-Kreis	2,191 $^{3}/_{16}$	„
„ „ Jagst-Kreis . .	5,202$^{14}/_{16}$	„
„ „ Donau-Kreis . .	3,238 $^{7}/_{16}$	„
Im Ganzen	28,518$^{15}/_{16}$	„

oder 53,2 Procent des Gesammt-Ertrags.

Die Verwerthung des Weinmostes in den 8 natürlichen Weinbau-Bezirken des Landes, unter der Kelter, und der hieraus erlangte Erlös, nach den mittleren Verkaufspreisen, berechnet sich folgendermaßen:

	Verkauftes Quantum pr. Emr.	Mittlerer Verkaufspr. pr. Emr. fl.	kr.	Erlös nach diesem Preis fl.	kr
Oberes Neckarthal u. Alptraufe . . .	2,880 $^{3}/_{16}$	16	57	48,819	11
Unteres Neckarthal	12,671	25	52	327,756	32
Remsthal	4,804$^{12}/_{16}$	24	17	116,669	16
Enzthal	2,494 $^{7}/_{16}$	25	23	63,307	8
Zabergäu	657	23	24	15,373	48
Kocher- und Jagstthal	2,147$^{12}/_{16}$	20	28	43,957	17
Tauberthal . . .	371 $^{6}/_{16}$	19	3	7,074	42
Bodensee-Gegend .	2,492 $^{7}/_{16}$	23	59	59,776	56
	28,518$^{15}/_{16}$			682,734	50

Der Verkauf unter der Kelter fand nach den natürlichen Bezirken in folgendem Verhältniß statt:

im obern Neckarthal und Alptraufe 39, 34 Pr.
„ untern Neckarthal . . . . 63, 39 „
„ Remsthal . . . . . 77, 85 „
„ Enzthal . . . . . 58, 96 „
„ Jabergäu . . . . . 52, 90 „
„ Kocher- und Jagstthal . . . 33, 28 „
„ Tauberthal . . . . . 18, 04 „
in der Bodensee-Gegend . . . 22, 82 „

Der mittlere Verkaufspreis unter der Kelter beläuft sich im Durchschnitt, für das ganze Land, auf 22 fl. 28 kr. pr. Eimer.

Die höchsten mittlern Durchschnittspreise wurden erzielt im

Neckarthal 25 fl. 52 kr. pr. Eimer.
Enzthal 25 fl. 23 kr. „

Die niedrigsten Durchschnittspreise ergaben sich in dem obern Neckarthal mit 16 fl. 57 kr.; und im Tauberthal mit 19 fl. 3 kr. pr. Eimer.

Die höchsten Preise überhaupt 44 bis 50 fl., wurden in den Orten Mundelsheim, Besigheim, Uhlbach, Unter-Türkheim, Asberg und Klein-Bottwar erlöst.

IV. Geldwerth des ganzen Weinertrags.

Der Geldwerth des Weinmost-Erzeugnisses von dem ganzen Land berechnet sich nach den mittleren Verkaufspreisen der natürlichen Weinbau-Bezirke auf 1,245,824 fl. 20 kr. in den einzelnen Bezirken, und zwar:

im ob. Neckarthal u. d. Alptraufe auf	124,082	fl.	28 kr.
„ untern Neckarthal	517,068	„	12 „
„ Remsthal	149,864	„	36 „
„ Enzthal	107,422	„	16 „
„ Zabergäu	29,067	„	11 „
„ Kocher- und Jagstthal . . .	132,104	„	32 „
„ Tauberthal	39,269	„	12 „
in der Bodensee-Gegend . . .	146,945	„	53 „
	1,245,824	fl.	20 kr.

Nach Obigem berechnet sich der Geldwerth des Roh-Ertrags der Weinberge ohne die Nebennutzungen für das Jahr 1838:

a) von 1 Morgen der im Ertrag stehenden Weinbergfläche 13 Imi $6\frac{3}{4}$ Maas à 22 fl. 28 kr. auf 19 fl. 12 kr.

b) von 1 Morgen der ganzen Weinbergfläche 10 Imi 2 Maaß à 22 fl. 28, auf 14 fl. 19 kr.

Nach den einzelnen Bezirken berechnet sich solcher

in dem	nach a)		nach b)	
ob. Neckarth. und Alptr.	22 fl.	44 kr.	15 fl.	7 kr.
untern Neckarthal . .	21 „	26 „	15 „	59 „
Remsthal	18 „	32 „	15 „	35 „
Enzthal	15 „	21 „	10 „	1 „
Zabergäu	9 „	55 „	6 „	8 „
Kocher- und Jagstthal .	20 „	30 „	15 „	53 „
Tauberthal	5 „	16 „	4 „	28 „
Bodensee-Gegend . .	119 „	11 „	111 „	5 „

Die Weingegenden am Bodensee übertreffen also auch im Jahr 1838 wieder alle übrige Weinbezirke des Landes durch ihren Roh-Ertrag; nach ihnen zeigte wieder (wie im vorigen Jahr) das obere Neckarthal mit der Alptraufe den höchsten Roh-Ertrag, während das Tauberthal wieder den geringsten Roh-Ertrag gewährte.

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Weinlese in den 10 Jahren von 1827 bis 1836 findet sich in dem Jahrgang 1836, S. 164 dieser Jahrbücher. Eine Vergleichung derselben und der Ergebnisse von 1837 zeigt, daß der Wein-Ertrag des Jahres 1837 der geringste seit 12 Jahren war, der Geld-Ertrag aber im Jahre 1829, wo der Mittelpreis eines Eimers sich nur auf 9 fl. 57 kr. belief, noch geringer, als im Jahr 1838 ausfiel.

Versuch einer Berechnung

der

Wassermengen einiger würtembergischen Flüsse.

Von Trigonometer Kohler.

Wenn man zu verschiedenen Zeiten des Jahres den Querschnitt eines Flusses an einer bestimmten Stelle messen würde, so kann man daraus und aus der Geschwindigkeit des Wassers die Wassermenge, die er in einer bestimmten Zeit daselbst vorbeiführt, ziemlich genau bestimmen.

In Ermangelung dieser Daten aber, und weil es doch von einigem Interesse seyn dürfte, auch nur annähernde Resultate über die Wassermengen, welche die würtembergischen Flüsse jährlich abführen, zu erhalten, habe ich folgende Berechnung, sowohl auf den Erfahrungssatz: daß man die Wassermenge, die ein Fluß ins Meer trägt, seinem Flußgebiete proportional setzen kann, als auch auf die Messungen am Rhein angestellt, der ein Stromgebiet von 3598 Q. Meilen hat, wornach man weiß, daß im Mittel durch seinen Querschnitt am Niederrhein jährlich 0,1959 Kubik-Meilen Wasser fließen. Dieser Berechnung zufolge führen die nachgenannten Flüsse jährlich, in Würtembergischen Eimern gerechnet, folgende Wassermenge ab.

Die Argen hat ein Flußgebiet von 13¼ Q. M. und trägt jährlich in den Bodensee 12,533 Mill. Eimer.

Die Schussen hat ein Flußgebiet von 13 Q. M. und trägt jährlich in den Bodensee 12,296½ Mill.

Die Donau hat, bis sie sich mit der Iller vereinigt, ein Flußgebiet von 97 Q. M., und gibt hiernach an der Landesgränze bei der Iller jährlich ab 91,750 Mill. Eimer.

Die Donau trägt von ihrem ganzen Flußgebiet von 4412 Q. M. jährlich ins schwarze Meer 4,173,225 Mill.

Die Murg hat ein Flußgebiet (innerhalb Würtemberg) von 4½ Q. M., und gibt jährlich an der Landesgränze bei Schönmünzach ab 4,256½ Mill.

Die Nagold hat ein Flußgebiet von 12½ Q. M. und gibt jährlich an der Landesgränze ab 11,823½ Mill.

Die Enz hat ein Flußgebiet von 40 Q. M., und trägt jährlich in den Neckar 37,835⅕ Mill.

Die Fils hat ein Flußgebiet von 14½ Q. M., und führt jährlich dem Neckar zu 13,712 Mill.

Die Rems hat ein Flußgebiet von 10¼ Q. M., und trägt jährlich in den Neckar 9,695⅖ Mill.

Der Kocher hat ein Flußgebiet von 37 Q. M., und führt jährlich dem Neckar zu 34,997⅗ Mill.

Die Jagst hat ein Flußgebiet von 32½ Q. M., und trägt jährlich in den Neckar 30,741¼₀ Mill.

Der Neckar hat bis dahin wo er den Kocher aufnimmt, ein Flußgebiet von 160 Q. M., und führt daher jährlich an jenem Punkte vorbei 151,341 Mill.

Der Neckar hat beim Austritt aus dem Lande ein Flußgebiet von 229½ Q. M., und führt daher jährlich über die Gränze 217,079⁷₁₀ Mill.

Aus diesen Bestimmungen geht hervor, daß sich die Wassermenge der Donau und des Neckars, welche

diese Flüsse jährlich über die Landesgränze abführen, nahe wie 3 zu 7 verhalten, und daß die andern größern Flüsse, nach der steigenden Stärke auf einander folgen:

Murg, Rems, Nagold, Schussen, Argen, Fils, Jagst, Kocher, Enz.

In André's Zahlenstatistik der europäischen und außereuropäischen Staaten, Stuttgart und Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung 1823, finden sich über die Breite und Tiefe der Flüsse, S. 5, folgende auf den Grund der Flußgebiete gestützte Sätze als das Ergebniß vieler wirklichen Versuche und angestellter Prüfungen nach Karten mitgetheilt, die wir hier anschließen wollen.

1. Eine Quadrat-Meile gebraucht im Gebirge 20, im flachen Land 15, und in Seen und Bächen 10 Quadrat-Fuß Durchschnitts-Fläche zum Bette, worin es den überflüssigen Niederschlag wegschafft. Flüsse, welche bis 400 Q. M. Gebiet haben, gebrauchen auch im niedrigsten, mit Seen und Bächen angefüllten Lande auf eine Q. M. 15 Q. F. Durchschnittsfläche.

Unendlich große Ströme bedürfen insgesammt 20 Q. F. auf 1 Q. M.

2. Die ganz kleinen Bäche und Flüsse sind 5 Mal so breit als tief.

Wenn mithin ein Bach ein Gebiet von 4 Q. M. hat, so hat er in Gebirgen 20 Quadrat-Fuß

Durchschnitts-Fläche. Er ist daher 10 Fuß breit und 2 Fuß tief.

Wenn der Bach von einem Walde oder Landrücken kommt, so hat er nur 15 Q. F. Durchschnittsfläche, und ist mithin nur 9 Fuß breit und 1 Fuß 10 Zoll tief.

Wenn er endlich gar nur aus einem See oder Bruche kommt, so hat er nur 10 Fuß Durchschnitts-Fläche, und ist ungefähr 7 Fuß breit und 1 Fuß 6 Zoll tief.

3. Die Flüsse, welche bis 10 Q. M. Gebiet haben, sind 10 Mal so breit als tief.

Im Gebirge geben 10 Q. M. 200 Q. F. Durchschnitts-Fläche, mithin muß ein solcher Fluß ungefähr 45 Fuß breit und 4 Fuß 6 Zoll tief seyn.

In Landrücken geben 10 Q. M. 150 Fuß, und folglich wäre ein solcher Fluß ungefähr 38 Fuß breit und 4 Fuß tief.

Wenn der Fluß aus einem See oder Bruch kommt, so geben 10 Q. M. nur 100 Fuß Durchschnitts-Fläche, und folglich wäre ein solcher Fluß etwa 31 Fuß breit und 3 Fuß 3 Zoll tief.

4. Die Flüsse, welche bis 50 Q. M. Gebiet haben, sind ungefähr 15 Mal so breit als tief.

Dieses macht in Gebirgen 1000 Q. M. Durchschnitts-Fläche, und ein solcher Fluß wäre 122 Fuß breit und 8 Fuß 4 Zoll tief.

In flachen Landrücken thut es 750 Q. F. Durchschnitts-Fläche, und ein Fluß wäre ungefähr 106 Fuß breit und 7 Fuß 1 Zoll tief.

Aus Brüchen und Seen thun 50 Q. M. 500 Q. F. Durchschnitts-Fläche, und mithin wäre ein solcher Fluß ungefähr 87 Fuß breit und 4 Fuß 9 Zoll tief.

5. Flüsse, welche ein Gebiet von 100 Q. M. haben, sind 20 Mal so breit als tief.

Im Gebirge haben sie 1000 Q. F. Durchschnitts-Fläche, sind 200 Fuß breit und 10 Fuß tief.

In flachen Landen ist die Durchschnitts-Fläche 1500 Q. F., und sie sind 176 Fuß breit und 8 Fuß 2 Zoll tief.

Aus Seen und Brüchen ist die Durchschnitts-Fläche 1000 Q. F., und sie sind 142 Fuß breit und 7 Fuß 2 Zoll tief.

6. Flüsse, welche ein Gebiet bis 400 Q. M. haben, sind 30 Mal so breit als tief.

Im Gebirge geben 400 Q. M. Gebiet 800 Q. F. Durchschnitts-Fläche, und ein solcher Fluß ist 500 Fuß breit und 16 Fuß tief.

In flachen Landen hat er nur 600 Q. F. Durchschnitts-Fläche, und ist 430 Fuß breit und 14 Fuß tief.

7. Ströme, welche ein Gebiet bis 1000 Q. M. haben, sind 40 Mal so breit als tief; dieß gibt 20,000 Q. F. Durchschnitts-Fläche, 890 Fuß Breite und 22 Fuß Tiefe.

8. Ströme von 2000 Q. M. Gebiet, sind 50 Mal so breit als tief; dieß giebt 4000 Q. F. Durchschnitts-Fläche, 1430 Fuß Breite und 28 Fuß Tiefe.

9. Ströme von 3000 Q. M. Gebiet sind 60 Mal so breit als tief; ihre Durchschnitts-Fläche ist 60,000 Q. F., und sind ungefähr 2000 Fuß tief.

Die Alterthümer in der Umgegend von Rottweil am Neckar und Beiträge zur Geschichte dieser Stadt.

Vierter Jahresbericht des Rottweiler archäologischen Vereins.

I.

Die Auffindung von Alterthümern in der Gegend von Rottweil, in den Jahren 1837 und 1338.

Von Friedrich v. Alberti.

Der vierte Jahresbericht wird hiemit den Mitgliedern des Vereins übergeben. Bisher wurde vorzugsweise nur Römisches und Keltisches erörtert; nicht unangemessen wird es erscheinen, wenn die Aufgabe, welche nicht blos auf oben erwähnte Forschungen beschränkt war, sich auch auf das erstreckt, was die Stadt Rottweil und die Gegend derselben aus der deutschen Vorzeit historisch Merkwürdiges in Urkunden oder Denkmalen von Stein, Metall u. dgl. darbietet, und in diesem und den künftigen Rechenschafts-Berichten Mittheilungen aus dem genannten Bereiche gegeben werden.

Zuerst beginne ich mit den Entdeckungen römischer und keltischer Alterthümer, welche in den beiden letzten Jahren gemacht wurden, und zwar mit

den Römischen.

Auf Hochmauren mußte die bisherige Stelle der Nachgrabungen für den Augenblick verlassen werden, weil an einer tiefern Stelle der Anhöhe, auf der dieses

liegt, einige neue Gebäude aufgeführt werden sollten, und man, ehe dieß geschah, die Nachgrabungen dort vornehmen wollte.

Man kam auch bald auf Fundamente von bedeutendem Umfange, fand mehrere zum Theil schöne Gefäße, doch alle mehr oder weniger zertrümmert, Stücke zum Theil sehr feinen Glases, Fibeln, Stücke Metall u. dgl., doch nichts von besonderer Bedeutung.

Neue Töpfernamen fanden sich nur 2, in Cintus mus f. und of. Apri.

Von Münzen wurden, außer mehreren nicht zu entziffernden, gefunden:

Silberne:

Imp. C. Ner. Trajanus. (Belorbertes Haupt.) Parthico . . . . . ctor.

(Linksschauender behelmter Krieger, stehend, in der erhobenen Rechten den Speer haltend, dessen eiserne Spitze auf dem Boden steht.)

Antonin? (Belorbertes Haupt.) Tr. p. IIII. . . .

(Behelmter Krieger, von der Rechten zur Linken schreitend, die Rechte hält quer über den Körper den Speer, die Linke das auf der linken Schulter liegende Siegeszeichen.)

Großerz.

Augustus . . . . (Links gekehrter Kopf.) Rev. ein Altar O. S.

Antoninus aug. pius. p. p. Tr. p. IV. Mit der Strahlenkrone. Sal. . . . . cos IIII. S. C.

(Stehende weibliche rechtsblickende Figur, in der Rechten eine Opferschale haltend, aus welcher sie eine um den Altar gewundene Schlange füttert, die Linke hält einen Speer.)

(Aur)elius caes(ar). Ohne Kopfputz.

(Sitzende weibliche Figur, in der Rechten die Opferschale haltend, aus der sie eine um den Altar geschlungene Schlange füttert, die Linke ist auf den Stuhl gestützt. Unten Salus. S. C.

Diva Faustina. — Pietas aug. S. C.

Was schon im vorigen Rechenschafts-Berichte erwähnt wurde, zeigt sich wieder, daß die hier sich findenden Münzen nicht über das erste Viertel des dritten Jahrhunderts herabgehen, daß also, wenn sich dieß ferner bestätigt, anzunehmen wäre, die römische Niederlassung sey um diese Zeit zerstört worden.

Die vorjährigen Nachgrabungen sprechen für eine sehr große Ausdehnung der Römer-Colonie.

Im Sommer 1837 wurde ein bedeutender Fund römischer Alterthümer zwischen Schwenningen und Dürrheim, 3½ Stunden von Rottweil gemacht. In der Hölle, einem Torffelde, fand sich 1½ bis 2 Schuh tief im Abraum über dem Torfe eine große Menge Münzen. Nach der Versicherung der Arbeiter waren sie zusammengebacken, und wie in Rollen verpackt anzusehen. Außer den Münzen fand sich nichts Bemerkenswerthes. Es scheint, daß sie hier verloren gegangen seyen.

Von dem Bitumen des Torfes wahrscheinlich sind alle die nacherwähnten dunkelbraun gefärbt. Sie sind theils Kleinsilber, theils Kleinerz, mit einem Durchmesser von 6 bis 8 Würtemb. Linien.

Es gelang 168 Stücke dieser Münzen für den Verein zu erwerben; nur 114 davon sind einigermaßen zu entziffern; die übrigen haben so Noth gelitten, daß eine Bestimmung derselben nicht zu wagen ist.

Die Reihe beginnt mit dem Jahre 247.

a) Imp. Philipp. Aug. *. — Saeculum monum.

---

* Alle nachbenannten Köpfe sehen rechts und sind außer dem der Solonina mit der Strahlenkrone geschmückt.

(Der Vordertheil eines Tempels mit 6 Säulen von Silber.)

Diesem folgen:

b) Cajus Vibius Trebonianus Gallus. — (J. 252—253.)

Silber:

1. Imp. Cae. C. Vib. Treb. Gallus aug. — Libertas augg.

(Weibliche Figur mit der Stola, stehend, den linken Ellenbogen auf eine Säule gestützt, den Blick rechts gekehrt; in der Rechten die Freiheitsmütze (pileum), in der Linken einen schräg gestellten Speer.)

2. Imp. . . . reb. Gallus aug. — Feli(citas publica.)

3. . . . Treb. Gallus . . . . — (Liber)tas aug.

c) Publius Licinius Valerianus (253—259.)

Silber.

1. Imp. C. P. Lic. Valerianus aug. — Victoria (augg?)

(Stehende Figur mit der Stola, in der Rechten einen Lorbeerkranz, in der Linken einen Palmzweig haltend.)

2. (Imp. C. P. Lic. Valeri)anus aug. — (Ae)ter(nitat)i augg.

(Stehende, verschleierte, nach der Linken sehende Figur, die Rechte in den Schleyer gehüllt?, die Linke eine Schiffsverzierung (acrostolium) haltend).

d) Publius Licinius Gallienus. (259—268.)

Erz.

1. Gallienus aug. — Dianae con(s aug.)

(Ein nach der Linken gewandtes Reh.)

2. Gallienus aug. — Dianae (cons.) aug.

(Ein nach der Linken gewandter Hirsch.)

3. Gallienus aug. — (Dianae con?)s aug.

(Eine nach der Linken gewandte Ziege.)

4. Gallienus aug. — Pudicitia.

(Weibliche verschleierte Figur mit der Stola, stehend, rechts gewandt; die rechte zieht einen Schleier über das Angesicht, die Linke hält einen schräg stehenden Speer.)

5. Gallienus aug. — Oriens aug. (?)

(Eine von links nach rechts schreitende nackte Mannsgestalt: links von derselben ein z.)

6. Gallienus aug. — (Orie)ns aug.

(Der Sonnengott, nackt mit Strahlenhaupt, über den linken Arm den fliegenden heiligen Mantel (pallium divinitatis) zurückgeworfen, von der Linken zur

Rechten schreitend, die Rechte hoch erhoben, die Linke die Geißel (Flagrum) haltend: zur Rechten ein z).

7. Gall(ien) us aug. — Soli c(ons aug.?)

8. Gallienus — (For)tuna re (dux.)

9. Gall(ien)us aug. — Virtu(s A)ugusti.

(Stehender Krieger, den rechten Fuß auf einen Helm (?) setzend, die Rechte einen Zweig (?), die Linke einen Speer haltend, rechts von ihm ein x).

Zwanzig weitere Münzen von Gallienus sind nicht näher zu bestimmen.

e. Cornelia Salonina, Gemahlin des Gallienus.

Erz.

1. Salonina aug. Brustbild der Salonina mit der Stola, auf den Schultern die Mondessicheln. (Verta.) Rechtsgewandte sitzende verschleierte weibliche Figur, mit der Stola. Die Rechte hält eine Opferschale, die Linke den schräg stehenden Speer. Unten ein IX.)

2. Cor(n. Salonina aug. Kopf wie oben. — Aug. (in p)ace.

(Eine sitzende weibliche Figur mit der Stola, rechts gewandt, die Rechte hält einen gesenkten Oelzweig, die Linke einen schräg stehenden Speer, unten ms (?))

3. Salonina aug. Kopf wie oben. — Pudicitia.

Zwei weitere unbestimmbare Münzen von Salonina, deren eine von Silber.

f) Licinius Cornelius Saloninus Valerianus. (Des Gallienus und der Salonina ältester Sohn. Caesar 253—261.

Erz.

Salon. Valerianus Caes.

(Schöner jugendlicher Kopf mit der Strahlenkrone.)

Pietas aug (?) (Vasa pontificalia).

g) Lucius Calpurnius Piso Frugi (261).

Erz.

1. Imp. L. C. Piso . . . — (Co)ncor(di)a . . .

(Rechtsgewandte stehende weibliche Figur. Die Rechte hält eine Opferschale, die Linke das Horn des Ueberflusses.)

2. Piso?

(Das Bild auf dem Reverse, ähnlich dem letztgenannten Gepräge.)

3. Imp. C. C. Pis . . . .

(Stehende weibliche Figur (Siegesgöttin), in der Rechten einen Kranz emporhaltend.)

h) Marcus Cassius Latienus Postumus (261—267.)

Silber.

1. Imp. C. Postumus p. f. aug. — Vict(oria a)ug.

(Die rechtwärts schreitende Siegesgöttin.)

2. Imp. Postumus . . . (Rev. dreiruderiges Schiff).

3. (Imp. C. Post)umus p. f. aug. — Sera(pi) co(m)iti aug.

(Serapis stehend, rechts blickend, die Linke den schräg stehenden Speer haltend; zur Rechten neben den Füßen das Vordertheil eines Schiffes.)

4. Imp. C. Postumus p. f. aug. — Oriens aug.

(Der Sonnengott mit der Strahlenkrone, rechts schreitend, den Mantel über den linken Arm zurückgeworfen, die Rechte ausgestreckt, die Linke die Geißel haltend, zur Rechten ein p.)

5. Imp. C. Postumu(s) . . . — P. m. T. p. — Cos. II. p. p.

(Behelmter Krieger mit rechtsgewandtem Gesichte, die ausgestreckte Rechte die Erdkugel (globum) haltend, die Linke auf den Speer gestützt.)

6. Imp. C. Postumus p. f. aug. — Sa(lus) aug.

(Aesculap mit dem Pallium (der Kopf verwischt). Die Rechte hält den auf dem Boden stehenden Schlangenstab, die Linke ist in den Mantel gehüllt, zur Linken neben den Füßen ein Globus.)

7. . . . . umus . . . . — Jovi (?) vict(ori.)

Erz.

Imp. C. postumus . . . . — (P)a (x) aug.

(Stehende weibliche Figur mit der Stola, rechts blickend, in der Rechten ein Kränzchen (?) haltend, die Linke an den schräg stehenden Speer gelehnt, zur Rechten ein p.)

Drei nicht näher zu bestimmende Münzen des Postumus sind von Erz.

i) Marcus Plauvonius Victorinus. (265.)

Erz.

1. Imp. C. Victorinus p. f. aug. — In(vi)c(tu)s.

(Der Sonnengott mit über den Rücken fliegendem Mantel, rechts schreitend, die rechte Hand erhoben, die Linke die Geißel haltend.)

2. . . . . Victorinus. p. f. aug. — Invictus.

(Gepräge wie oben.)

3. Imp. C. Pi. Victorinus. . . . — Salus aug.

4. Imp. C. Victorinus p. f. aug. — S(al)us au(g.)

5. Victorinus? — Salus aug.

(Stehende weibliche Figur, in der Rechten eine Opferschale haltend, aus welcher sie eine um einen Altar gewundene Schlange füttert, die Linke an einem Speere.)

6. (Imp. c. Victori)nus p. f. . . . — Sa(lus aug.)

(Gepräge wie oben.)

Vier weitere Münzen von Victorinus nicht näher bestimmbar.

k) Marcus Aurelius Marius (267 oder 268.)

Erz.

Imp. C. Marius p. f. a. — (Con)cordia militum.

(Zwei in einander geschlossene rechte Hände.)

l) Marcus Aurelius Claudius Gothicus (268—270.)

Erz.

1. Imp. Claudius . . . aug. — Spes publi(ca.)

(Weibliche rechts schreitende Figur mit der Tunica, die Rechte hält eine Blume, die Linke nimmt das Kleid in die Höhe.)

2. Imp. (Clau)dius aug. — Mars (ultor?)

3. Imp. (Cla)udius aug. — Fides (exerci?)

(Stehende weibliche Figur mit der Stola, links gewandt, die Rechte hält die Fahne (signum militare): zur Linken ein XI.)

4. Gepräge wie oben.

5. Imp. Claudius p. f. aug. — Victoria aug.

(Die Siegesgöttin mit der Tunica, links schreitend, in der erhobenen Rechten einen Lorbeerkranz, in der Linken einen Palmzweig haltend.)

6. Divo Clau(dio.) — (Consecr)atio.

(Ein viereckiger Altar.)

7. Imp. C. Claudius. — (Gen)ius exerc(i.)

8. Imp. C. C(laudius) aug. — Vir(tu)s aug.

(Behelmte stehende Kriegergestalt, mit rechtsgewandtem Gesichte, mit der Rechten einen Oelzweig empor haltend, die Linke am Speere.)

9. . . . dius p. f. aug. — Virtus aug.

(Mars nackt, behelmt, mit über beide Schultern fliegendem Mantel, von der Rechten zur Linken schreitend. Die Rechte hält schräg über den Körper den Speer, auf der linken Schulter liegt das Siegeszeichen (Trophaeum.)

Vierzehn Münzen von diesem Kaiser sind nicht näher bestimmbar.

m) Cajus Pesuvius Tetricus. (261—273.)

Erz.

1. (Imp. C. T)etricus p. f. aug. — Hila(ri)tas augg.
(Weibliche Figur, stehend, mit der Stola, rechts blickend, in der Rechten einen langen Palmzweig haltend.)

2. (Imp. C.) Tetricus aug. — Comes (aug.)
(Die Siegesgöttin mit der Stola, rechts gewandt, in der Rechten einen Lorbeerkranz?)

3. Imp. Tetricus p. f. aug. — (Laeti)tia augg.
(Weibliche stehende Figur mit der Stola, rechts schauend, in der Rechten ein Kränzchen, in der Linken einen auf dem Boden ruhenden Anker? haltend.)

4. Imp. Tetri . . . — Lae(titi)a augg.
(Gepräge wie oben.)

5. . . . etricus p. f. . . . — . . . es augg.

6. . . . cus . . . (Tetricus?) — Fides militum.
(Stehende weibliche Figur mit der Stola, rechts gewandt, in der Rechten und Linken je eine Fahne.)

7. Tetricus? — (Gepräge wie oben.)

8. Tetricus? — (Gepräge wie oben.)

9. Imp. c. Tetri(cus.) — Pax (aug.)
(Stehende weibliche Figur mit der Stola, die erhobene Rechte hält einen kleinen Zweig, die Linke einen Speer.)

10. . . . ricus p. f. aug. — (Pa)x au(g.)
(Gepräge wie oben.)

11. . . . ricus p. f. . . . — (Pax) aug.
(Gepräge wie oben.)

Fünf Münzen von Tetricus sind nicht näher bestimmbar.

n) Cajus Pivesus (Pivesuvius oder Pesuvius) Tetricus, Sohn des Pesuvius Tetr.)

Erz.

1. C. Pives (u Tetr)icus Caes.
(Jugendliches Haupt mit der Strahlenkrone.)
(Sp)es augg.
(Stehende weibliche Figur, die Rechte eine Blume haltend, die Linke das Kleid in die Höhe nehmend.)

2. . . . ricus Caes. — Sp. . . .
(Gepräge wie oben.)

3. . . . Pivesu T. . . . — (Spe)s au(gg.)
(Gepräge wie oben.)

4. C. Pivesu Tet. . . . — (Spes p)ubli(ca.)
(Gepräge wie oben.)
5. . . . cus Caes. — (Spes p)ublica.
(Gepräge wie oben.)
6. C. Pivesu Tetricus . . . — (Pietas augg.?)
(Vasa pontificalia.)
7. Tetricus jun? — (Piet)as augg.

o) Marcus Aurelius Carus. (282—284.)

Erz.

. . . arus . . . (Carus?)

p) Marcus Aurelius Carinus (283—285.)

Silber.

(Imp. M. A)ur Carinus p. . . .

Von diesen Münzen sind einige sehr selten, z. B. die von Gallienus mit dem Reverse: Pudicitia, die von Valerian mit dem Reverse: Aeternitati augg., die Münzen von Corn. Saloninus, von Piso und Marius.

Sie alle stammen aus einer wild bewegten Zeit, in welcher der römische Koloß gedrängt durch Barbaren seinem Untergange entgegeneilte. Sie reichen von der Zeit, als Philipp der Araber den 1000jährigen Bestand des Römerreiches mit glänzenden Spielen feierte, und umfassen einen Zeitraum von etwa 38 Jahren. Sie geben Kunde von der innern Zerwürfniß des Reiches, indem sie uns mehrere der sogenannten 30 Tyrannen unter Gallienus und seinen Nachfolgern, den Piso, Postumus, Victorinus, Marius und die Tetricus vorführen. Von all' den Regenten, welche uns hier begegnen, starben nur Salonina, die beiden Tetricus und Claudius eines natürlichen Todes, von Valerian und Carus ist es zweifelhaft, Saloninus blieb im Gefechte, alle übrigen wurden ermordet.

Merkwürdig ist es, daß diese Münzen zu der Zeit beginnen, in welcher die Niederlassung bei Hochmauren, wenigstens nach den bis jetzt aufgefundenen Münzen, schon zerstört war.

In naher Verbindung mit Römischen fand sich im Frühlinge des vorigen Jahres

Keltisches.

Schon seit längerer Zeit wird nach den Begräbnißstätten oder nach Columbarien der untergegangenen Römerwelt in der Nähe von Altstadt Rottweil gesucht; statt diesen fand sich, bei der Correction der Straße von letzterem Orte nach Gölsdorf, am N. O. Ende der erhabenen Fläche, auf welcher Hochmauren liegt, am sogenannten Lehrstich, bis in dessen Nähe sich Trümmer der Römerstadt ziehen, ein keltischer Begräbnißplatz.

Von einer Erhabenheit der Gräber ist keine Spur sichtbar, sie liegen alle ziemlich in einer Ebene auf einem freien sonnigen Platze und gleichen vollkommen den Furchengräbern bei Bühlingen. Die Ausdehnung ist noch nicht ermittelt. Aufgedeckt wurden mehrere Gräber, deren Richtung insgesammt von W. nach O. ging, so daß der Kopf gegen O. sah. Der Leichnam lag ausgestreckt auf dem Rücken. Jedes Grab war 2 Schuh 1 Zoll hoch und eben so breit. Die Länge richtete sich nach den Körpern, welche durchgängig von mittlerer Größe waren. Die Gräber sind rings mit Platten aus dem in der Nähe brechenden Keupergyps ausgekleidet. Der Deckel war stets eingefallen und lag

unmittelbar auf dem Körper. Die Leichname ruhen etwa 5 Schuh unter der Oberfläche.

Neben einigen Särgen fanden sich Stücke von Gefäßen aus rothem ziemlich grobem Thone, dem gröbern, welcher sich auf Hochmauren findet, ähnlich.

Bemerkenswerth sind von da:

Zwei vollkommen erhaltene glatte massiv silberne Ohrenringe von 2 Zoll 1 Linie Durchmesser.

Ein großer Ohrenring von Bronze von 3 Zoll Durchmesser, gekerbt, mit Silber eingelegt.

Drei kleinere glatte von Bronze von 2 Zoll 1 Linie bis 2 Zoll 3 Linien Durchmesser.

Ein kleiner gekerbter Ring von irgend einer Verzierung, 11 Linien weit, ganz ähnlich dem bei Bühlingen gefundenen, im ersten Rechenschafts-Berichte Taf. II. F. 16 abgebildeten.

Eine Haarnadel von Bronze, vollkommen ähnlich denen, welche bei Nachgrabungen auf Hochmauren gefunden worden.

Ganz ähnliche Glasperlen, wie die im ersten Rechenschafts-Berichte vom Leichenfelde bei Bühlingen erwähnten; mit diesen ein größeres durchlochtes Stückchen Bernstein.

Interessant war eine Fibula von Bronze, den römischen vollkommen ähnlich, von geschmackvoller Form.

Außer andern Stücken Eisen eine Schnalle, eingelegt mit Silber, sogar mit Spuren von Gold, ganz ähnlich den auf dem Bühlinger Felde ausgegrabenen.

Ein einem Zirkel vollkommen gleichendes Instrument von sehr verrostetem Eisen.

Schwerter wurden keine gefunden, dagegen einige messerförmige Instrumente.

Mit Bestimmtheit kann angenommen werden, daß die Gräber bei Bühlingen und Hochmauren dem gleichen Volke angehören, da sie ganz denselben Inhalt zeigen; sie sind dagegen sehr verschieden von jenen, deren im dritten Rechenschafts-Berichte, S. 19 u. f., erwähnt wurde.

Die unmittelbare Nähe dieses Leichenfeldes an Hochmauren ist eine sehr interessante Erscheinung. Sie deutet darauf hin, daß die hier Schlafenden in näherer Verbindung mit den Bewohnern der römischen Kolonie stunden, deren Trümmer ein fast unüberseh-bares Feld bedecken, oder daß sie, unter der Oberherr-schaft der Römer, selbst einen Theil der Bevölkerung bildeten, und zwar in der Art, wie die Kelten zu Ell (Helellum) im obern Elsaß, über die uns Herr Schreiber (in seinem Taschenbuche für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland 1839) so wichtige und gediegene Aufschlüsse gegeben hat, und daß wir somit einen Theil des Friedhofes der römisch-keltischen Be-völkerung von Hochmauren aufgefunden hätten.

Schließlich muß ich noch eines Ringes erwähnen, welcher sich auf den Feldern bei Aasen, in der Nähe von Donaueschingen, fand, und von dem Vereine an-gekauft wurde. Er besteht aus sehr reinem Golde, ist wie aus deutlichen Spuren von Hammerschlägen er-sichtlich, geschmiedet, und endigt sich nach vornen in eine Schlange, deren Kopf durch ein Ringchen, der unter diesem liegende Schweif dagegen durch vier

allmählig an Größe abnehmende Ringchen repräsentirt wird. Schweif und Kopf der Schlange sind gekerbt, das Uebrige ist glatt. Dieser Ring, welcher nur an eine Frauenhand gepaßt haben kann, gleicht vollkommen den keltischen Metallarbeiten, wie wir sie bei Bühlingen und Hochmauren gefunden haben, und bildet ein neues Verbindungsglied zwischen den Alterthümern bei Donaueschingen und Rottweil.

Es ist Hoffnung gegeben, daß durch die Landesvermessung demnächst eine Karte von Rottweil in Lithographie erscheinen werde, welche Hochmauren mit den daselbst ausgegrabenen römischen Gebäuden, die merkwürdigen Fortifikationen in der Nähe, die keltischen Leichenfelder ꝛc. enthalten wird. Wahrscheinlich wird es gestattet, diese Karte dem fünften Rechenschafts-Berichte beizulegen, welcher sich dann vorzugsweise mit Erklärung derselben beschäftigen wird. Diese Karte wird erst eine klare Uebersicht des in den bisherigen Rechenschafts-Berichten Gesagten geben, und den Vereins-Mitgliedern eine gewiß willkommene Gabe seyn.

II.

Die Hexenprozesse zu Rottweil am Neckar.

Aus den Archiv-Akten zu Rottweil mitgetheilt und erläutert von.

Professor Ruckgaber,

Mitglied des K. Würtemb. Vereins für Vaterlandskunde.

Einleitende Bemerkungen.

In einer Zeit, in welcher, wie in der unsrigen, neben andern beklagenswerthen Rückschritten in der religiösen Aufklärung, auch im Gebiete der Dämonomagie mancher Spuck bemerkbar werden will, wendet sich der Blick voll trüber Ahnung in jene Jahrhunderte, wo der Zeitgeist, in finsterem Aberglauben befangen, die traurigsten Ausgeburten desselben hervorrief. Unter diesen Ausgeburten des Aberglaubens, deren eine Menge die Annalen der Sittengeschichte uns enthüllen, stehen oben an — jene mit blutigem Griffel in diese Annalen eingegrabenen Hexenprozesse, die vom Ende des 15. bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts in vielen Gegenden Deutschlands in förmlichem Gange waren.

Die innern und äußern Momente, durch welche diese heillosen Prozesse — zur Schande der Christenheit — ins Leben gerufen wurden, sind hinlänglich bekannt, daher es für unsern Zweck genügen dürfte, dieselben — als Einleitung zur nachfolgenden Darstellung der Hexenprozesse in Rottweil — hier kurz zusammenzufassen.

Ehe die Kenntnisse von der Natur überhaupt, und der menschlichen insbesondere, solche Forschritte gemacht

hatten, daß man außerordentliche Erscheinungen der einen wie der andern Natur aus den jetzt bekannten physischen und psychischen Gesetzen nicht zu erklären wußte, glaubte man in übernatürlichen Einwirkungen den Schlüssel zu denselben suchen zu müssen, woher dann jener Glaube an Zauberei entstand, den wir schon im Heidenthume finden. Dieser Glaube an Zauberei ging nun mit der Erscheinung und Verbreitung des Christenthums nicht nur nicht unter, sondern erstand gewissermaßen dadurch in neuer Gestale, daß sich zu demselben noch der Wahn gesellte, als stehe es einerseits in der Macht des Teufels, auf die menschlichen Verhältnisse nach Willkühr einzuwirken, andererseits in der Macht der Menschen, mit dem Teufel und seinen Genossen ein persönliches, auf Befriedigung irdischer Wünsche und Leidenschaften abgesehenes Bündniß zu schließen. Dieser Wahn nun mußte, je beschränkter einerseits die Kenntniß der physischen wie der menschlichen Natur, und je geschäftiger andernseits in Folge dieser Geistesbeschränktheit die Phantasie in kindischer Ausmalung und Uebertreibung der durch allerlei seltsame Gerüchte verbreiteten Erscheinungen des Teufels war, desto leichter Anklang finden und am Ende, begünstigt durch den finstern Zeitgeist, sich des ganzen Zeitalters bemächtigen, wie es denn auch wirklich der Fall war.

Hatte aber einmal dieser abergläubische Wahn sich des Zeitalters bemächtigt, so war damit von selbst der Uebergang zur fanatischen Verfolgung aller derjenigen gegeben, welche das Gerücht als solche bezeichnete, die

mit dem Teufel in unmittelbarer Verbindung standen. Denn eine solche Verbindung mußte natürlich allgemein für eine höchst frevelhafte gelten, weil derselben 1) förmlicher Abfall von Gott und gänzliche Entsagung aller Gottesfurcht und Frömmigkeit vorhergehen mußte, 2) weil nur ein moralisch verdorbener Mensch um zeitlichen Gewinnstes willen diesen Schritt ewiger Verdammniß thun konnte, und 3) weil man überdem glaubte, daß mit Zunahme der Zahl solcher Sünder auch die Gefahren für andere Menschen zunehmen müßten. Daher kam es denn, daß man bald ein Verdienst darin erblickte, solche der Teufelsgemeinschaft und der dadurch erlangten Hexenkünste verdächtigen Individuen aufzuspüren und den Gerichten zu überliefern. Diese Gerichte aber glaubten, selbst befangen in dem finstern Aberglauben des Zeitalters, nichts Besseres thun zu können, als die der Hexerei beschuldigten Personen ohne lange Untersuchung dem Scheiterhaufen zu überliefern. Dieß geschah namentlich seit der Erscheinung der bekannten Bulle des Papstes Innocenz VIII. vom 5. Dezember 1484, der zu Folge ein eigenes Hexengericht mit der Führung der Hexenprozesse beauftragt wurde, welches sofort unterm 6. Nov. 1486 die Bestätigung des K. Maximilian I. erhielt. Drei Jahre darauf wurde sogar ein förmliches Prozeßverfahren durch den berüchtigten Hexenhammer (Malleus Maleficarum) vorgeschrieben. Daher kann es nicht sehr auffallend erscheinen, daß von nun an bei gerichtlichen Untersuchungen der angeblichen Hexen und Hexenmeister jede Regung eines gesunden

und humanen Gefühls erstickt ward, und an seine Stelle nur blinder Fanatismus trat. Hatte ja das Oberhaupt der Kirche selbst das Hexenwesen in Deutschland als wirklich existirend ausgesprochen, und dasselbe als eine Art von Ketzerei bezeichnet, die wie diese bestraft werden sollte; und wenn man auch da und dort in der päbstlichen Bulle die versteckte Absicht vermuthen mochte, unter dem Deckmantel der Hexenverfolgung die der Ketzer zu begründen und dadurch der Einführung einer Inquisition in Deutschland den Weg zu bahnen, so änderte dieß in der Hauptsache nichts. Denn man hielt sich genau an den Wortlaut der Bulle, besonders als in der Mitte des 16. Jahrhunderts die bisher von geistlichen Hexenrichtern geführten Hexenprozesse dem Forum der weltlichen Criminalgerichte überwiesen wurden. Das Unheil aber, welches jene päbstliche Bulle besonders über das weibliche Geschlecht in Deutschland hervorbrachte, ist unsäglich. Denn, um nur einiges anzuführen, jetzt stand der Verläumdungs- und der Rachesucht Thür und Thor offen, Tod und Verderben ihren Opfern zu bereiten, jetzt fanden Betrüger und Diebe einen weiten Spielraum, unter der Maske von Kakodämonen einfältige Menschen zu berücken, und für ihre Zwecke zu mißbrauchen, jetzt boten sich insbesondere dem Wollüstling vielfache Gelegenheiten dar, seine Lüste zu befriedigen, kurz eine unendliche Menge von schlimmen Folgen rief jene Bulle hervor. Wirkte doch das jetzt entstehende ewige Gerede von Hexen und Teufeln und die Menge von Beispielen so ansteckend, daß besonders geistesbeschränkte und

geisteskranke Leute, die derlei Gegenstände passiv hinbrüteten und in Nächten davon träumten, in ihrer kranken Einbildung fast in jedem häßlichen alten Weib eine Hexe, und in jedem Gauner von finsterem Aussehen einen Teufel zu erblicken glaubten. — Schon Balthasar Becker in Holland († 1698), und Christian Thomasius in Halle († 1728), zwei der kühnsten Bekämpfer der Hexenprozesse, haben in ihren Schriften * durch philosophische und historische Beweise dargethan, daß die Grundlage des Hexenwesens in der bloßen Einbildung bestehe, und man kann in der That, wenn man die vorhandenen Hexenprozeßakten durchgeht, auf kein anderes Resultat kommen.

Dieß führt uns auf den eigentlichen Zweck dieser Abhandlung, der kein anderer ist, als durch eine historisch-getreue Darstellung und Erläuterung der in der vormaligen Reichsstadt Rottweil vorgekommenen Hexenprozesse einen Beitrag zur Geschichte dieser traurigen Ausgeburten eines finstern Aberglaubens zu liefern.

---

* Balth. Becker verfaßte eine Schrift mit dem Titel: De betoverde Waereld. Amsterdam 1691—1694, die in mehrere Sprachen übersetzt wurde, und auch in deutscher Sprache, unter dem Titel: „Die bezauberte Welt," in Leipzig 1693 erschien. Christ. Thomasius verfaßte eine Schrift: „über die Zauberei" und eine Dissertation: De crimine magiae, deutsch: „Kurze Lehrsätze von dem Laster der Zauberei, mit beigefügten Act's magicis." Halle, 1705.

A. Allgemeiner Charakter der Hexenprozesse in Rottweil.

1. In Beziehung auf die Angaben der Inquisiten.

Vergleicht man die in den vorhandenen Akten enthaltenen Angaben aller wegen angeblicher Hexerei vor das Gericht in Rottweil gezogenen Individuen mit einander, so findet man auf den ersten Anblick eine auffallende Analogie. Diese Angaben laufen nämlich sammt und sonders im Wesentlichen darauf hinaus, daß die Inquisiten bekannten: es sey ihnen in bedrängter Lage der böse Geist in schwarzer oder grüner (hie und da auch in anderer) Kleidung mit einem Federbusch auf der Mütze, unter verschiedenen Namen (gewöhnlich unter den Namen: Hämmerlin, Hölderlin, Gräßle, Kreutle, mitunter auch Satanas, Belzebub oder Elzebock) erschienen, habe ihnen zu helfen versprochen unter der Bedingung, daß sie Gott und allen Heiligen abschwören sollten, und ihnen, wenn sie dieß gethan hätten, Geldstücke gegeben, die aber bei näherer Besichtigung, gewöhnlich nur Hafenscherben (oder Koth oder Blei) gewesen seyen. Ferner — sie seyen auf gesalbten Stöcken, Besen, Gabeln, oder auch auf Hunden und Katzen unter dem Rufe des bösen Feindes: „wohl aus und an, stoß nienen an!“ an verschiedene Plätze der Umgegend (gewöhnlich auf den Heuberg) geritten, und hätten da am Tanze und Schmause der Hexen und Teufel Theil genommen, wo sie, außer Salz und Brod, zu essen und zu trinken bekommen, und dabei mit einander allerlei Unfug

getrieben hätten. Endlich, sie hätten vom bösen Geist ein Stöckchen erhalten, und damit auf dessen Befehl Vieh geschlagen, damit es lahm würde oder darauf ginge, und seyen, im Weigerungsfalle, jämmerlich geschlagen worden; auch hätten sie durch Umschütten von Töpfen Hagelwetter erregt, Menschen angeblasen und Spinnenhirn in die Speisen geworfen, damit jene „ferben" krank werden, und sterben würden u. dgl.

Das Auffallende der Analogie dieser unsinnigen Geständnisse, die in derselben Weise auch an andern Orten in Deutschland gemacht wurden *, verschwindet, wenn man den allgemeinen Charakter der Hexenprozesse in Rottweil betrachtet.

2. In Beziehung auf das gerichtliche Verfahren der Inquisitoren.

Nach der Vorschrift des Hexenhammers und auf den Grund der peinlichen Halsgerichtsordnung Karls V. wurden bei den Hexenprozessen in Rottweil, wie anderwärts auch, gegen die leugnenden Inquisiten Torturmittel angewandt. Zu diesem Zwecke war in der Gerichtsstube ein Flaschenzug angebracht mit einem Seile, an welchem ein Hacken befestigt war. In diesen Hacken wurden nun mittelst des Seiles dem leugnenden Inquisiten die auf den Rücken zusammengebundenen Hände gehängt, und derselbe dann am Flaschenzug

---

* Vergl. die Hexenprozesse zu Freiburg im Breisgau, Offenburg in der Ortenau und Bräunlingen auf dem Schwarzwalde, von Dr. Heinrich Schreiber. Freiburg 1836.

aufgezogen, worin der erste Grad der Tortur bestand. Beharrte der Inquisit auf dem Leugnen, so wurde ein kleinerer oder größerer Stein (zweiter Grad), und bei fortgesetztem hartnäckigem Leugnen zwei oder mehr Steine an die Füße gehängt, was der dritte Grad war. Der Schmerz, den diese Torturen erregten, war so groß, daß der Inquisit, wenn er auch beim ersten oder zweiten Grade beim Leugnen beharrte, doch gewiß beim dritten alles eingestand, was die Inquisitoren von ihm wissen wollten. Daher war in der Regel das Inquisitorium von kurzer Dauer. Auch die Form war höchst summarisch. Da nämlich die Inquisitoren nur das Geständniß des Inquisiten haben wollten, weil sie eine wirkliche Schuld desselben präjudicirten, so setzten sie den Unglücklichen gütlich oder peinlich so lange zu, bis sie das Geständniß erpreßt hatten. Daher kömmt es, daß die im Stadtarchive vorhandenen Hexenprozeßakten nur aus einem, höchstens zwei Bogen, oft auch nur aus einem einzigen Blatt Papier bestehen, auf dessen Aussenseite das richterliche Erkenntniß mit wenigen dürren Worten angegeben ist.

Durch dieses justizmörderische Verfahren wurden in Rottweil — laut der vorhandenen Akten — eine große Menge unschuldiger Menschen dem Schwert und den Flammen überliefert.

B. Specielle Darstellung der merkwürdigeren Hexenprozesse in Rottweil.

Die im Stadtarchive zu Rottweil vorhandenen Hexenprozeßakten, die einen Zeitraum von 87 Jahren

nämlich von 1561—1648, also gerade bis zum Ende des dreißigjährigen Kriegs umfassen, bieten unter der Menge von ganz analogen Fällen auch einige dar, welche sich durch manche eigenthümliche Züge auszeichnen; daher wir, bei der Beschränktheit des Raumes dieser Blätter, die letztern vorzugsweise hier näher betrachten und die übrigen nur im Allgemeinen berühren werden.

Was zuerst die Hexenprozesse im 16. Jahrhundert betrifft, so wurden in Rottweil, vom Jahre 1561 an gerechnet, im Ganzen 42 verhandelt, und zwar 6 gegen männliche, die übrigen 36 gegen weibliche Individuen. Alle diese 42 Inquisiten, die, mit Ausnahme von 5 Rottweilern (worunter 2 aus der Altstadt und 1 vom Blatternhaus) in näher oder weiter entfernten Orten zu Hause waren, wurden von dem Hexengerichte zum Tode verurtheilt, und allemal wenige Tage nach dem Urtheil durch Feuer oder Schwert hingerichtet.

Da sich aber von den Verhandlungen selbst nur die sogenannten Vergichte oder Urgichte (d. h. Bekenntnisse) erhalten haben, so läßt sich nicht angeben, ob diese Geständnisse freiwillig oder gezwungen, d. h. durch die oben bezeichneten Torturmittel abgelegt wurden. Indeß spricht sich in allen Akten der oben (Nr. 2) angegebene Charakter eines höchst summarischen Verfahrens ebenso deutlich aus, wie in der Analogie der Geständnisse selbst die Tendenz der Inquisitoren, die Inquisiten dahin zu bringen, daß sie Alles bekannten, was, wie es scheint, jene ihrem durch die gerichtliche Procedur vielfach geängstigten und ohnehin schon

kranken Gemüthe von einem Bündniß mit dem Teufel, von Ableugnung Gottes und aller Heiligen, von Hexenkünsten u. dgl. vorspiegelten. Wenigstens tragen die meisten Geständnisse nicht das verschiedene individuelle Gepräge an sich, das sie doch gewiß beurkunden würden, wenn die Procedur nach reineren criminalrechtlichen Grundsätzen gehandhabt worden wäre. Was nämlich die Inquisiten gestehen, besteht im Wesentlichen immer in den oben (sub A. 1) angegebenen Punkten. Nur ist in den Akten des 16. Jahrhunderts von Hexentänzen und Mahlzeiten weniger die Rede, als in den Akten des folgenden Jahrhunderts. Indeß erwähnen auch einige solcher Versammlungen, zu denen sie auf gesalbten Stöcken, Gabeln oder Hunden und Katzen, hie und da auch auf Pferden geritten, oder auch vom bösen Geiste selbst auf dem Rücken getragen wurden. So gab im Jahre 1561 eine gewisse Margaretha Parumayer von Kirchheim unter der Teckh vor: Es sey bei 6 oder 7 Jahren, daß der böse Geist Nachts zu ihr gekommen, sie auf den Rücken genommen, über die Stadtmauer hinaus getragen und auf den Henberg zu einem Bildstock oberhalb der Goßheimer Steige geführt habe, wo noch zwei Weiber gewesen seyen, die mit ihr getanzt, sie aber dann mit Gabeln geschlagen hätten und bald darauf verschwunden wären, worauf sie selbst der böse Geist in die Stadt zurück getragen hätte. Eine andere Elsa Rainher von Straßberg bei Weinfelden gab im Jahre 1566 vor: Auf eine Zeit sey der böse Geist, so sich Kreutle genannt, zu ihr in Schilteck gekommen,

und hätte sie, ihr unsichtbar, angeredet, sie solle auf eine Ofengabel sitzen, sie habe das gethan, und sey mit demselben unter die „Lauberlinden" bei Dunningen gefahren, wo viele Gespielen mit einander gezecht und auch ihr ein Gefäß voll Wein gegeben hätten, der aber nur schlechtes Wasser gewesen sey; um 10 Uhr Nachts sey sie wieder auf dieselbe Weise, wie sie gekommen, heimgekehrt.

Magdalena Stimmler von Waldmössingen, gab im Jahre 1572 gleichfalls vor: ihr „Bul" (der böse Geist) habe ihr einen schwarzen Hund gebracht, sie auf denselben gesetzt, und sey gleichfalls auf einem Hunde mit ihr auf den Heuberg geritten, wo sie mit vielen Gespielen gegessen und getrunken und dann auf dieselbe Weise wieder heimgekehrt seyen. Mehremal sey sie auch auf einem Pferde, ihr Bul auf einem Wolfe zu Hexentänzen geritten; die Pferde aber seyen jedesmal entweder lahm geworden oder darauf gegangen. Auch bekannte sie: Als jüngst in Rottweil der Unburger halber Ordnung fürgenommen worden sey, und sie in Folge dessen die Stadt habe verlassen müssen, sey ihr, wie sie eben traurig und niedergeschlagen Dietingen zu gegangen sey, ihr Bul begegnet, hätte sie um die Ursache ihrer Niedergeschlagenheit gefragt, und auf ihre Antwort, daß er schuld sey, daß man sie nicht mehr in der Stadt dulden wolle, zu ihr gesagt: wenn die von Rottweil solche Leute alle vertreiben, soll es ihnen leid werden, und hätte ihr, nachdem er in Unehre mit ihr zu thun gehabt, einen Scherben mit schwarzer stinkender Materie

gegeben, den sie umschütten sollte. Sie hätte dieß nicht thun wollen, weil man sie sonst gleich im Argwohn einer Hexe haben würde, da er ihr aber mit Schlägen gedroht hätte, hätte sie den Scherben umgeschüttet, worauf ein Dampf gen Himmel gefahren, und bald darauf ein ungestümes Hagelwetter erfolgt sey. — Dieselbe Inquisitin erzählte, daß ihr der böse Geist befohlen habe, einen Schneider, der sie eine alte Unholdin geschimpft und sie aufgefordert habe, mit ihr zu trinken, in die Augen zu blasen, was sie gethan hätte, worauf derselbe blind, aber auf sein inständiges Bitten und auf Befehl des bösen Geistes selbst von ihr gleich wieder geheilt worden sey. Auch von andern Personen sey sie öfters ein böses Weib und Unholdin gescholten worden, hätte dieß allemal dem bösen Geiste geklagt, und von ihm den Rath erhalten, jene Leute anzublasen oder sie an den Hüften zu berühren, worauf sie krank werden würden, was auch geschehen sey.

Wer sollte hier nicht augenblicklich das ganze Gewebe von Lug und Trug entdecken, womit ein lüderlicher Bursche das arme Weib in schnöder Absicht umstrickte? Die Mittel, die er, um seiner diabolischen Autorität bei dem bethörten Weibe noch mehr Glauben zu verschaffen, anwendet, sind so plump, daß nur ein einfältiges und sehr gereiztes Weib dadurch hintergangen werden konnte. So weiß er, wie alle Bursche seines Gelichters, namentlich bevorstehende Gewitter für seine Zwecke zu benützen, und deren Ausbruch als Folge des Umschüttens von Töpfen dem Weibe weiß zu machen. Daß dieses Weib gutmüthig war, beweist

die Geschichte mit dem Schneider, dem sie auf inständiges Bitten das Augenlicht wieder gibt, dessen sich derselbe, vielleicht weil er betrunken oder sonst nicht recht bei Verstande war, schon beraubt hielt. Was aber die Zusammenkünfte und Hexentänze auf dem Heuberge betrifft, zu welchen dieses Weib auf Hunden oder Pferden mit ihrem Buhlen geritten seyn will, so kann der Grund eines solchen Wahns nirgends anders als in einer durch ein passives Hinbrüten über derlei Gegenstände und durch nächtliches Träumen davon krankhaft-exaltirten Phantasie gesucht werden. Schon Ulrich Molitoris * gab in seiner im Jahre 1489 erschienenen Schrift den Grund hievon richtig an, indem er unter anderem sagt:

---

* Ulrich Molitoris, Procurator bei der bischöfl. Curie in Constanz, Dr. Jur. Canon., verfaßte aus Auftrag des verständigen Erzherzogs Sigmund von Oesterreich eine Schrift, worin er die Ansichten des gesunden Menschenverstandes gegen die vermeintlichen diabolischen Einflüsse geltend zu machen sucht, dabei aber leider (vielleicht aus Furcht vor üblen Folgen) ein bestimmtes, den von ihm aufgestellten Prämissen entsprechendes Endurtheil nicht auszusprechen wagt. Der vollständige Titel der Schrift lautet: Tractatus ad illustrissimum principem, dominum Sigismundum, archiducem Austriae, Stiriae, Carinthiae etc. etc. de Lamiis et phytonicis mulieribus, per Ulricum Molitoris de Constantia, studii Papiensis Decretorum doctorem, et Curiae Constantiensis causarum patronum; ad honorem ejusdem principis ac sub suae celsitudinis emendatione scriptus. (In fine) Ex Constantia anno Domini 1489, die decima Januarii. — Auszüge aus dieser Schrift gibt Dr. Schreiber in seiner Schrift: die Hexenprozesse zu Freiburg im Breisgau, Offenburg in der Ortenau und Bräunlingen auf dem Schwarzwalde. Freiburg, 1836.

„Menschen können keine andere Gestalt annehmen und sich nicht in entfernte Orte versetzen; sie können nur sich einbilden, daß sie irgendwo seyen, wo sie nicht sind, und sehen, was sie nicht sehen. Eben so wenig können Hexen viele Meilen weit zur Nachtzeit (durch die Luft) wandern, und auf diesen Wanderungen zusammenkommen, sondern indem sie träumen oder an allzureizbarer Phantasie leiden, kommen ihnen derartige Gegenstände, welche sie sich einbilden, so lebhaft vor die Augen, daß sie, wenn sie erwachen, durch eine Selbsttäuschung glauben, sie hätten (was nur eingebildet war) in der Wirklichkeit gesehen."

Diese Ansicht nun hatten die Hexenrichter zu Rottweil so wenig als die anderwärts, oder wenn sie auch eine solche hatten, so wurde dieselbe verdrängt durch die selbst von Molitoris ausgesprochene Ansicht: daß nämlich die Hexen schon wegen ihrer ketzerischen Bosheit, ihres Abfalls von Gott und allen Heiligen mit dem Tode zu bestrafen seyen.

Das Auffallendste an der ganzen Sache bleibt aber immer das, daß man es fast überall unterließ, auf die Leute, welche den Teufel simulirten, zu fahnden, und sie insbesondere zur verdienten Strafe zu ziehen. Dann hätte gewiß der ganze Spuck weit früher ein Ende genommen. Denn daß bei solchen Hexengeschichten in der Regel Gauner, Verführer von Mädchen und Weibern unter der Maske des Teufels steckten, ist außer Zweifel, und auch die Rottweiler Hexenakten liefern zahlreiche Belege dazu. Es ist

unsäglich, welcher Verführungskünste sich diese Teufel bedienten, um ihre schändlichen Absichten zu erreichen. Oft suchten sie sich auch einfältiger Burschen für ihre schnöden Zwecke zu versichern. So gestand im Jahre 1580 ein gewisser Michael Keitz von Rathshausen: Vor ungefähr zwei Jahren habe er in Neukirch gedient, und da habe eines Tags sein Meister ihn ins Teufels Namen aufstehen und ins Feld fahren heißen. Mit kummervollem Herzen sey er aufgestanden, und wie er mit den Rossen ausgefahren sey, habe er geglaubt, ein anderer Roßbub fahre ihm nach, wie er sich aber umgesehen hätte, sey es der böse Geist gewesen, der Klauen wie eine Kuh gehabt, sonst aber wie ein Kriegsmann ausgesehen habe, nämlich mit einem rothen Rock und einem grünen Hut mit weißen Federn bekleidet gewesen sey. Derselbe habe ihn gefragt, warum er so traurig sey? er solle nur getrost seyn, er wolle ihm, da er sehe, daß er so schlechte Kleider habe, schönere und dazu Geld geben, wenn er ganz ihm folgen und sich Gottes, seiner lieben Mutter und aller Gottes Heiligen verleugnen wolle. Das habe er gethan, und darauf 5 fl. erhalten, das aber nur in Schiefern bestanden habe. Darauf gestand der Inquisit weiter, wie er vom bösen Geiste zu schändlichen sodomitischen Lastern verführt und auch angewiesen worden sey, mehrere Stücke Vieh zu schlagen, daß sie abgingen. An einem Montage, gesteht er weiter, sey er bei seiner Schwägerin gestanden, und da sey der böse Geist zu ihnen gekommen, und habe gerufen: ihr beide müßt mein seyn, und ihm einen Stecken

jener aber einen Besen gegeben, und sie mit den Worten: „fahret us in's Teufels Nam, stoßet nienen an!“ fortfahren heißen. Alsbald seyen sie an einen vor Dietingen gelegenen Ort, in der Hasla genannt, gefahren, und allda mit Ausnahme von Brod und Salz, vieles gegessen und getrunken. Der böse Geist aber habe damals und nachher noch oft vor seinen Augen mit seiner Schwägerin sich vergangen.

Wir haben hier wieder einen gemeinen Landstreicher, dem es bei der ganzen Geschichte hauptsächlich darum zu thun war, mit Hülfe des genannten Burschen dessen Schwägerin in sein Netz zu locken. Seine Absicht mit dem Burschen gelang ihm um so leichter, als derselbe, wie es scheint, durch gemeine Laster seinen Verstand so zerrüttet hatte, daß er in jenem gleich einen Teufel zu sehen und ihm fortan blindlings folgen zu müssen glaubte.

Keitz wurde am 20. Dezember 1580 zum Feuertod verurtheilt und wenige Tage darauf hingerichtet.

Ein schwereres Spiel hatte der Teufel mit einem gewissen Hans Engel von Rottweil. Diesem begegnete mehremal der böse Geist in schwarzer Kleidung mit Federn auf dem Hute und sonst, wie der Inquisit vorgibt, wohl aufgeputzt wie ein Hauptmann, unter dem Namen „Gräßlin“ und fragte ihn, ob er sein wolle seyn? erhielt aber eine abschlägige Antwort von ihm. Endlich offerirte der böse Geist dem Hans Engel, er wolle ihm alle seine Künste lehren, wenn er sich Gottes und aller Heiligen verleugne. Das wollte Hans nicht, indem er dem Versucher rund erklärte, er traue

ihm nicht, da er schon viele Leute betrogen habe, übrigens wolle er sich ihm auf vier Jahre versprechen, unter der Bedingung, daß jener innerhalb dieser vier Jahre thun müsse, was er (Hans) von ihm verlange. Sterbe er nun innerhalb dieser Frist, so wolle er des Teufels eigen, wo nicht, seiner los und ledig seyn. Diesen Kontrakt habe nun, bekennt der Inquisit, der böse Geist eingegangen, und ihm alsbald 20 fl. gutes Geld gegeben, und ihm öfters beim Spielen gewinnen helfen. Auf dieß hin habe Gräßlin ihn einmal aufgefordert, er solle nun, da er ja sehe, daß er nicht betrogen werde, Gott und alle Heiligen verleugnen. Dieß habe er denn auch wirklich gethan, und darauf Geld erhalten, welches aber dießmal nur aus Hafenscherben bestanden habe. Von der Zeit an, gesteht der Delinquent, habe er einen schlechten Lebenswandel geführt, viele Diebstähle begangen, auch einmal einen Raubmord unterhalb Mainz an einem jungen Menschen verübt, und sonst im Namen des Teufels Menschen angeblasen, Vieh geschlagen, Wetter erregt u. dgl.

Wir sehen hier in der Person des Teufels einen Landstreicher, der, mit Taschenspielerkünsten vertraut, unter der gewöhnlichen Maske des Teufels einen Menschen von schlechtem Ruf für seine Absichten zu gewinnen sucht. Dieser aber, der in jenem auf der Stelle den Betrüger erkennt, läßt sich nicht so leicht fangen, nimmt 20 fl. gutes Geld von ihm, und sucht jenen seinen Versucher selbst zu prellen, derselbe muß ihm beim Spielen behülflich und in allem zu Handen seyn, was er will. Nach einiger Zeit wird auch Hans

Engel ein Landstreicher, verübt große Verbrechen, wird eingesetzt, und lügt nun, seiner Hinrichtung gewiß, vielleicht um seine Verbrechen nur einigermaßen zu beschönigen, den Richtern ein früher mit dem Teufel eingangenes Bündniß vor. Er wurde am 29. April 1580 mit dem Rade hingerichtet, und darauf sein Leichnam verbrannt.

Ueberhaupt hatten die Männer, welche wegen eines angeblich mit dem Teufel geschlossenen Bündnisses vor dem Hexengerichte zu Rottweil standen, meistens auch solche Verbrechen verübt, auf welche nach der peinlichen Halsgerichtsordnung Karls V. der Tod gesetzt war. Daher nehmen diese unser Mitleid bei weitem nicht in dem Grad in Anspruch, wie jene unglücklichen weiblichen Opfer, welche blinder Fanatismus so häufig zur Schlachtbank führte.

So wurden außer den bisher genannten Individuen der Hexerei wegen folgende Weiber in Rottweil hingerichtet: im Jahre 1572 Petronella Reim * von Drolfingen bei Münsingen auf der Alb, im Jahre 1574 Barbara Egloff aus der Altstadt und Margaretha Burg von Binzwangen bei Riedlingen, im Jahre 1575 Sibilla Schaaf von Dunningen, im Jahr 1577 Catharina Bertsch von Cappel, **

* Diese scheint dem vermeintlichen Teufel mit der Zeit entleidet worden zu seyn. Denn er warf sie, wie die Inquisitin gestand, einmal (opere peracto) einen Rain hinab, mit den Worten: „Trolle dich nur, ich will deiner nicht mehr, denn ich habe der jungen schönen Mädchen genug."

** Diese wurde sogar im Einverständniß ihrer Mutter, eines schamlosen Weibes, von einem angeblichen Teufel

und Rosina Gräff, genannt Nellin, von Sigmaringen, zwei Jahre darauf (1579) Catharina Hörner von Dumingen, 1580 Agatha Jauch von Cappel. Im Jahre 1581 wurden 8 Weiber hingerichtet, nämlich: Ursula Strom und Anna Seifritz von Drißlingen, Verena Jauch, Katharina Beckh, Euphrosina Laufer, Anna Müller*, Breida Vögelin, alle 5 von Cappel, Margaretha Weiß von Niedereschach, Barbara Reb von Neuenbürg. Im Jahre 1583 wurden 6 Weiber hingerichtet, nämlich: Anna Hirth und Katharina Erath von Niedereschach, Anna Märklin von Cappel, Cordula Müller (ihre Heimath ist nicht angegeben), Anna Weiß von Bösingen, Anna Mörlin (ihre Heimath ist nicht angegeben), im Jahre 1585 Appollonia Theugin aus dem Blatterhaus und Margaretha Breler von Rotweil, das Jahr darauf Anna Pfeifer von Seedorf, im Jahre 1588 Anna Mann aus der Altstadt, 1589 Margaretha Rall (bei Tübingen zu Hause) und Katharina Bruler von

---

entehrt, während ein anderer Teufel zu gleicher Zeit sich mit der Mutter verging.

* Diese glaubte in ihrem Verführer (Hölderlin) einen Zigeuner zu erkennen. Es ist überhaupt die Vermuthung, welche auch Dr. Schreiber in seiner mehrerwähnten Schrift aufstellt, nicht ungegründet, daß bei den Hexengeschichten namentlich die damals in Deutschland noch häufigen Zigeuner im Spiele waren, und durch ihre Künste sehr vieles zur Ausbildung des Hexenwesens beitrugen.

Airheim, endlich im Jahre 1591 Maria Hauser von Laufen. Diese war nach Ausweis der Hexenakten die letzte, welche in Rottweil im 16. Jahrhundert als Hexe verbrannt wurde.

Mehr Hinrichtungen angeblicher Hexen fanden im Verlaufe der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts statt (in der zweiten erwähnen die Archivakten keines Hexenprozesses mehr). In diesem Zeitraume nämlich wurden 58 Weiber, worunter 14 von Rottweil, und 13 Männer, worunter 2 von Rottweil, hingerichtet.

Da jedoch diese 71 Hexenprozesse im Wesentlichen eine Analogie zu den 42 des 16. Jahrhunderts darbieten, so dürfte es hier genügen, zum Schlusse unserer Darstellung noch einige eigenthümliche Züge aus den vorhandenen Urgichten hervorzuheben.

Als eine besondere Eigenthümlichkeit verdient zuerst angeführt zu werden, daß mehrere Inquisiten angaben: Der böse Geist habe ihnen befohlen, Männer von schlechtem Lebenswandel und hoffährtige leichtsinnige Weiber durch Anblasen, Berührung der Lenden u. s. w. zu beschädigen. Eine gewisse Anna Zapp von Deißlingen gab sogar an: Der böse Geist habe ihr befohlen, ein Weib in seinem Namen anzublasen, weil sie nimmer in die Kirche gehe. Und doch wurden die Männer und Weiber, welche sich's beigehen ließen, Kirchen oder Wallfahrtsorte zu besuchen, das heil. Abendmahl zu empfangen, zu beten u. s. w. vom bösen Geiste übel traktirt. Man sollte denken, der Teufel sey hier aus seiner Rolle gefallen. Allein bei einer näheren Betrachtung der Sache sieht man deutlich,

wie hier meistens Neid, Haß und Rachesucht im Spiele waren.

Ein Beweis, wie unumschränkt der böse Geist über die von ihm Verführten gebieten konnte, ist das Geständniß einer gewissen Barbara Schreiner von Leidringen, von der ihr Verführer (Elzebock genannt) sogar verlangte, sie sollte ihn anbeten, was jene auch that, ungeachtet sie denselben kurz vorher von einer sehr natürlichen Seite kennen gelernt hatte.

Wie sehr eine krankhaft exaltirte Phantasie den Kopf der angeblichen Hexen verwirrte, geht unter den vielen Beispielen, welche die Urgichte enthalten, insbesondere aus der Aussage einer gewissen Denger von Stühlingen eklatant hervor. Diese bekannte nämlich: der böse Geist habe ihr befohlen, sich in eine Katze zu verwandeln und zu einer Frau in die Kammer zu laufen, um ihr über die Schüsseln, aus welchen sie essen würde, zu blasen, damit dieselbe serbe und sterbe. Sie habe sich nun wirklich in eine Katze verwandelt, und sey außen an der Mauer des Hauses zu der Kammer jener Frau hinaufgestiegen, habe über die Schüsseln geblasen, und sich dann wieder an der Mauer hinabgelassen. Jene Frau sey auch wirklich gestorben. Dieselbe Denger gab auch vor, der böse Geist habe sich vor ihren Augen in einen Hasen verwandelt, und sey alsbald verschwunden.

Den Mittelpunkt der tollen Hexengeschichten bilden aber immer die Hexenfahrten und Hexenversammlungen, die besonders im 17. Jahrhundert ziemlich häufig in Rottweil vorkommen. Bei vielen derselben erschein

als Hexenspielmann ein gewisser Theis Grueber von Hochmössingen, der „Brattisgeiger" genannt. Dieser mußte, weil, wie es scheint, unter den Teufeln, welche jene Hexentänze veranstalteten, keiner Musik verstand, als Hexenspielmann gewonnen werden. Der böse Geist erschien ihm also, als er eben Holz im Walde fällte, und bot ihm Geld an, wenn er Gott und alle Heiligen verleugne. Grueber that dieß nach einigem Widerstreben, und erhielt 3 fl. gutes Geld (mit Hafenscherben war in diesem Falle natürlich nichts auszurichten), und sofort den Auftrag, seine Geige zu holen, um bei einem Tanze auf dem Vögelinsberg aufzuspielen. Er stellte sich auch wirklich dort ein, wie er bekennt, und kam dann noch oft zu derlei Tänzen auf dem Pollenberg, dem Hohenstein auf der Beffendorfer Steige u. a. Orten, und erhielt jedesmal für sein Spiel von den Tänzern einen Lohn. Um diesen Spielmann noch mehr zu fesseln, wurde er vom bösen Geiste zu Diebstählen und sodomitischen Lastern verführt. — Dieser Grueber endete sein Leben im Juli 1615 auf dem Scheiterhaufen.

So viel von den Hexenprozessen zu Rottweil. Bald sind zwei Jahrhunderte verflossen, seitdem der Wind die Asche des letzten bejammernswerthen Opfers eines erbarmungslosen Fanatismus von der Richtstätte zu Rottweil wegtrug, und die freundliche Sonne der Aufklärung hat schon längst jene traurigen Bilder einer finstern Zeit unsern Augen entrückt. Aber die bedauerungswürdigen Rückschritte in der Aufklärung unserer Tage erwecken aufs neue das schmerzliche

Andenken an jene thränenwerthen Opfer eines fanatischen Aberglaubens.

III.

Rechenschafts-Bericht des Ausschusses.

Zu ehrfurchtsvollem Danke fühlt sich der Verein für die Huld verpflichtet, womit Seine Königliche Majestät, auf Verwendung des K. topographischen Bureaus einen weitern Beitrag von 300 fl. zu der Vollendung des Ueberbaues der Orpheus Mosaik Allergnädigst zu verwilligen geruhten.

Fortwährend erfreut sich der Verein der lebendigen Theilnahme der Freunde antiquarischer Forschungen und der Unterstützung der Stadt Rottweil, welche auch im vorliegenden Zeitabschnitte den beträchtlichen Beitrag von 100 fl. für die Vereinszwecke gespendet hat.

Mögen die Bemühungen des Ausschusses den Anforderungen und dem Zwecke einigermaßen entsprechen und einen befriedigenden Erfolg gewähren.

Der Verein hat den Tod eines sehr eifrigen Mitgliedes, des Staatsraths von Hofer in Constanz, welcher zuerst im Jahr 1784 Nachgrabungen bei Hochmauren veranstaltete, zu beklagen. Eine Biographie dieses merkwürdigen Mannes findet sich in Professor Ruckgabers Geschichte von Rottweil. II. 2. S. 508.

An literarischen Geschenken für die Gesellschafts-bibliothek sind zu nennen:

Der sechste Jahres-Bericht der Sinsheimer Gesellschaft;

Jahres-Berichte des historischen Vereins im Ober-Donau-Kreise, erster und zweiter für 1835 und 1836;

Mittheilungen der Zürich'schen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. Erstes Stück. 1837.

XII. Jahres-Bericht des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins 1837.

Variscia. Mittheilungen aus dem Archive des Voigtländischen alterthumsforschenden Vereins, in Verbindung mit Dr. Julius Schmidt, von Friedrich Alberti, dritte und vierte Lieferung.

Leitfaden zur nordischen Alterthumskunde, herausgegeben von der K. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde. Copenhagen 1837.

Iduna und Hermode. Eine Alterthumszeitung von Graeter. Jahrgang 1814. 4 Hefte.

Von Herrn Reg. Dir. von Raiser:

1) Der Ober-Donau-Kreis im Königreich Bayern unter den Römern. Dritte Abtheilung. 1830—1832.

2) Antiquarische Reise von Augusta nach Viaca, mit Excursionen nach Venaccomodurum und Coelio Monte. 1830.

Von Herrn Professor Pauly:

Ueber den Straßenzug der Peutinger'schen Tafel von Vindonissa nach Samulocenis und von da nach Regino. 1836.

Von Herrn Dr. Heinrich Schreiber:

1) Die älteste Verfassungs-Urkunde der Stadt Freiburg im Breisgau, zum ersten Male in ihrer ächten Gestalt herausgegeben. 1833.

2) Commentatio de Germanorum vetustissima quam Lambertus clericus scripsit Alexandreide. 1828.

3) Das Theater zu Freyburg nebst urkundlichen Nachrichten über die ehemalige Schule der Meistersänger daselbst. 1837.

4) Heinrich Loriti Glareanus, gekrönter Dichter, Philolog und Mathematiker aus dem 16. Jahrhundert. 1837.

Von Herrn v. Hövel:

Ueber aufgefundene altgermanische Grabmäler in der Gegend von Sigmaringen.

Von H. G. Höfling:

1) Beschreibung und Geschichte des im Untermainkreise liegenden Marktfleckens Retzbach und der dasigen Wallfahrt Maria im Grünthale. 1837.

2) Historisch topographisch statistische Notizen über das Städtchen Gmünden in Unterfranken und Aschaffenburg. 1838.

Johann Müllers', Rathsschreibers, Annalen der löbl. weitberühmten Reichs-Vesten und Stadt Nürnberg. Erster Theil. 10 Hefte 1836.

Von Herrn Max Mayer:

Der Nürnberger Geschichtsverein. Einige ernste Worte und Bitten in Bezug auf diesen Verein an die Mitglieder desselben. 1837.

Von Herrn Dr. Ph. J. Madler:

1) Die Sachsengräber bei Miltenberg und Kleinheubach. 1835.

2) Das Schloß Miltenberg am Main. 1837.

Rechnung vom Frühjahre 1837 bis letzten Dezember 1838.

Abgelegt von Herrn Salinen-Cassier Stoz.

Einnahmen.

Nach dem Rechenschaftsberichte S. 30 sind in der Kasse verblieben . . .	30 fl.	5 kr.
Auf Befehl Sr. Majestät des Königs aus dem allgemeinen Reserve-Fond zum Ueberbau über die aufgefundene Orpheus Mosaik	300 „	— „
Von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Fürstenberg	16 „	12 „
Von der Stadtpflege Rottweil . . .	100 „	— „
Von den Mitgliedern des Vereins:		
Alpirsbach.		
Herr Cameral-Verwalter Pflüger .	1 „	— „
Balingen.		
„ Dekan Rapp	1 „	— „
Bietingen.		
„ Pfarrer Eitenbenz	1 „	— „
Böringen.		
„ Pfarrer Bromberger	1 „	— „
Bürg.		
„ Baron von Gemmingen . . .	2 „	42 „
„ Pfarrer Jäger	2 „	— „
Deißlingen.		
„ Pfarrer Dr. Huber	2 „	— „
„ Schultheiß Heschel	1 „	— „
Denkendorf.		
„ Kaufmann, Fabrikant	2 „	42 „
	460 fl.	41 kr.

	Transport	460	fl. 41	kr.
	Donaueschingen.			
Herr	Hofrath Rehmann	2	„ —	„
	Dürrheim.			
„	Bergrath Baron von Althauß .	1	„ —	„
„	Baron Rudolph von Reischach .	1	„ —	„
„	„ Leopold von Reischach .	1	„ —	„
	Herrenzimmern.			
„	Pfarrer Koch	1	„ —	„
	Höfen.			
„	Knapp, Kaufmann	2	„ 42	„
	Langenau.			
„	Stadtpfarrer Dieterich . . .	1	„ —	„
„	Doktor Cammerer	1	„ —	„
„	Apotheker Gmelin	1	„ —	„
	Ludwigsthal.			
„	Hüttenverwalter Zobel	1	„ —	„
	Neuenstadt.			
„	Doktor Mörike	2	„ 42	„
	Ravensburg.			
„	Oberamtsrichter Pfizer . . .	1	„ —	„
	Reutlingen.			
„	Regierungsrath Leipold . . .	1	„ 30	„
	Rottenmünster.			
„	Cameral-Verwalter Klett . . .	1	„ —	„
	Rottweil.			
„	Bleyer, Cameral-Verwalter . .	1	„ —	„
„	Baron von Bodmann, Regierungsrath	1	„ —	„
„	Bundschuh, Professor, Konvikts-Vorsteher	1	„ —	„
„	Burkard, Kaufmann	1	„ —	„
„	Camerer, Stadtpfleger . . .	1	„ —	„
„	Deibelen, Stiftungspfleger . .	1	„ —	„
„	Gais, Apotheker	1	„ —	„
„	Gasner, Stadtrath	1	„ —	„
„	Glückher, Apotheker	1	„ —	„
„	Glückher, B., Kaufmann . .	1	„ —	„
„	von Göbel, Bau-Inspektor . .	1	„ —	„
„	Held, Fabrikant	1	„ —	„
„	Hezinger, Stadtrath	1	„ —	„
„	Kaußler, Oberamtmann . . .	2	„ —	„
„	Keller, Rector	1	„ —	„
		495	fl. 35	kr.

	Transport	495 fl.	35 kr.
Herr	Max von Khuon	1 „	— „
„	Nep. von Khuon	1 „	— „
„	Klein, Bau-Inspektor	2 „	— „
„	Laucher, Professor	1 „	— „
„	Ludwig, Amtspfleger	1 „	— „
„	Maier, Stadtrath	1 „	— „
„	Marmont, zum Ochsen . . .	1 „	— „
„	Mathauer, Stadtrath . . .	1 „	— „
„	Mez, Gutsbesitzer	1 „	— „
„	Dr. Rapp, Gutsbesitzer . . .	1 „	— „
„	Ruckgaber, Professor	1 „	— „
„	Scharpff, Professor	1 „	— „
„	von Schiller, Oberförster . . .	1 „	— „
„	Baron von Stain, Landvogt .	1 „	— „
„	Steinhardt, Oberamtsarzt . .	1 „	— „
„	Storr, Musterlehrer	1 „	— „
„	Strobel, Dekan	1 „	— „
„	Teufel, Stadtschultheiß . . .	1 „	— „
„	Uhl, Med. Doktor	1 „	— „
„	Uhl, zum Engel	1 „	— „
„	Weiger, Repetent	1 „	— „
„	Weinschenk, Oberamtsrichter .	1 „	— „
„	Werfer, Repetent	1 „	— „
„	Willmann, Buchhändler . . .	1 „	— „
„	Zipfehli, Dr., Unteramtsarzt Schwenningen.	1 „	— „
„	Johann Roller, Gutsbesitzer . .	1 „	— „
„	Christ. Roller, „ . . Stuttgart.	1 „	— „
„	Berg, Apotheker	1 „	— „
„	Binder, Kaufmann	1 „	— „
„	Cleß, Professor	1 „	— „
„	Graf von Degenfeld, Oberlieutenant	1 „	— „
„	Dietrich, Professor	1 „	— „
„	Diezel, Trigonometer	1 „	— „
„	Duttenhofer, Wasserbau-Inspekt.	1 „	— „
„	von Gock, Hof-Domänen-Rath .	1 „	— „
„	Baron von Herda, Bergraths-Direktor	4 „	— „
„	von Jäger, Oberstudienrath . .	1 „	— „
„	Kansler, Archivrath	2 „	— „
		538 fl.	35 kr.

	Transport	538 fl.	35	kr.
Herr Klaiber, Professor		1 „	—	„
„ Landauer, Kriegsrath		1 „	—	„
„ Oechslen, Fabrikant		1 „	—	„
„ von Rheinwald, Direktor . .		1 „	—	„
„ Schmidlin, Finanzrath . . .		1 „	—	„
„ Stälin, Professor		1 „	—	„
„ von Tafel, Hof=Domänen=Rath		1 „	—	„
„ Volz, Dekan		1 „	—	„
„ Weckherlin, Studiosus . . .		1 „	—	„
Durch Herrn Bau=Inspektor Klein, in Rottweil, von einer Gesellschaft in Stuttgart		9 „	18	„
Tübingen.				
Herr Baur, Professor		1 „	—	„
„ Ch. G. Gmelin, Professor . .		1 „	20	„
„ Halder, Konvikts=Direktor . .		2 „	42	„
„ Mack, Dr., Professor		3 „	6	„
„ Tafel, Professor		1 „	—	„
„ Walz, Professor		1 „	—	„
Tuttlingen.				
„ von Groß, Oberamtsarzt . .		1 „	—	„
„ Kornmann, Oberamts=Gerichts=Aktuar		1 „	—	„
„ Schmied, Gerichts=Notar . .		1 „	—	„
Villingen, Stadt.				
„ Lukas Ummenhofer		1 „	—	„
Villingen, Dorf.				
„ Flaig, zum Kreuz		1 „	—	„
Wellendingen.				
„ Schaf, Pfarrer		1 „	—	„
Wilhelmshall.				
„ von Alberti, Bergrath . . .		2 „	—	„
„ Breyer, Vikar		1 „	—	„
„ Stoz, Salinen=Kassier		1 „	—	„
„ Haas, Salz=Inspektor		1 „	—	„
Zimmern.				
„ Straubenmüller, Pfarrer, Schul=Inspektor		1 „	—	„
Hauptsumme der Einnahmen		579 fl.	1	kr.

Ausgaben.

Güter-Entschädigungen	6	fl. 40	kr.
Grabarbeit	79	„ 26	„
Baukosten am Ueberbau der Orpheus Mosaik	338	„ 46	„
Für angekaufte Alterthümer	30	„ 26	„
Für angekaufte Bücher	12	„ 45	„
Buchbinder- und Buchdrucker-Kosten	13	„ 30	„
Postporto	8	„ 9	„
Belohnungen, namentlich für den Aufseher im Antiken-Saale	13	„ 40	„
Abgang	1	„ —	„
Summe der Ausgaben	504	fl. 22	kr.

Remanet 74 fl. 39 kr.

Das vormalige Kloster Wannenthal im Oberamte Balingen.

Unweit Balingen liegen auf steilen und schwer zugänglichen Felsen die Ruinen der Burg Schalksburg oder Schalzburg. Zu dieser Burg gehörte ehemals der größte Theil des Oberamts-Bezirks Balingen, mit der Stadt Balingen selbst. Er bildete die Herrschaft Schalksburg. Die Besitzer dieser Herrschaft waren die Grafen von Hohenzollern, und die Burg Schalksburg diente einem besondern Zweige des Hohenzollerischen Hauses, der sich auch davon schrieb, zum Sitze, bis endlich Graf Friedrich von Hohenzollern, genannt Mühlin, Mühle, die Burg und Herrschaft mit der Stadt Balingen und den Dörfern und Orten Burgfelden, Dürrwangen, Endingen, Engstlatt, Erzingen, Frommern, Heselwangen, Laufen, Ober-Digisheim, Onstmettingen, Pfäffingen, Stockhausen, Streichen, Thailfingen, Thieringen, Truchtelfingen, Waldstetten, Wannenthal, Weilheim und Zillhausen im Jahre 1403 für 28,000 fl. an Graf Eberhard den Milden von Würtemberg verkaufte.

Unter Schalksburg liegt der Hof Wannenthal, (Ober- und Unter-Wannenthal.) Hier befand sich in ältern Zeiten ein Kloster, zu dessen Geschichte hier um so mehr einige Beiträge geliefert werden sollen, als dasselbe längst vergessen ist. Der leider zu früh verstorbene Fürstl. Sigmaringische Geh. Conferenzrath Freiherr v. Laßberg theilte darüber dem Herausgeber dieser Jahrbücher noch folgende urkundliche Nachrichten mit.

1. Stiftung des Klosters Wannenthal.

Fundatio Monasterii Wanenthal prope Balingen 1395.

Johannes divina miseratione Abbas Sti Georg in nigra silva ordinis Sti Benedicti Constan. dyoec. omnibus praesentium inspectoribus subscriptorum noticiam cum salute. Cum ad laudem et gloriam omnipotentis dei et in remedium avitarum progenitorum suorum Spectabilis dms dominus Fridericus Comes et miles de Zolre residens in castro Schalxburg aream heremitorum que nominatur Wanentaele suam sub eodem castro contulerit tytulo proprietatis devotis suis fratri Cunrado et ceterìs fratribus ibidem degentibus et ipsi fratres in ea ipsius domini Friderici sustentatione Capellam construxerint et consecrari et ordinari in honorum Stae Crucis Sti Sebastiani et omnium sanctorum procuraverint: verum quia districtus loci eiusdem pro construendis habitaculis quae eorum requirit necessitas arctus videbatur nimium et angustus. Idem dms eiusdem loci terminos praeroaavit in longum et latum circumquaque a capella predicta usque quinquaginta cubitos et eundem locum ab omni exactione liberum omni tempore in honorem Stae crucis Sti Sebastiani et omnium sanctorum duxit permansurum. Nos igitur de consilio et unanimo consensu fratrum conventualium nostri monasterii et discreti viri dmi Bertholdi rectoris paroch., ecclesiae in Dürnwangen cujus jus conferendi ad nos dinoscitur pertinere, cum intra eius limites praedictorum sit situm heremitorum, ipsam eius capellam et ipsum locum

cum fructibus presentibus et futuris, incolis praedictorum ab omne subjectione subjugatione obediencia ac solutione quarumlibet jurium parochalium eximimus et excludimus et exemtos et exclusos esse volumus per presentes salvo tamen q. fratres incoli praedictorum de ipsa area singulis annis in festo Sti Martini Episcopi pro recompensa — dictae exemtionis et libertatis et ceterorum jurium parochalium dimidiam libram cere ponderis consuete et de omni agricultura decimam maiorem ecclesiae parochiali predicte persolvere teneantur. In quorum omnium evidens veritatis testimonium Sigillum nostrum una cum sigillis nostri conventus ac spectabilis domini dmi Friderici Comitis nec non Bertholdis rectoris praedictorum presentibus est appensum. Acta sunt hec Anno incarnationis Dmi millimo CCCXCmo quinto (1395) XVIImo Kalln. octobris. Ind. III.

(Sig. Abbatis.) (Sig D. Comitis.)
(Sig. Conventus.) (Sig. Rectoris.)

Anno 1397 erfolgte die Bestätigung des Bischofs von Constanz über obige Stiftung laut Original-Urkunde im Archiv zu Beuron.

Anno 1437 verkauft Bernhard Häck, Bürger von Rottweil seine Güter zu Zilnhausen dem Kloster der Nonnen zu Wannenthal.

Es müssen nämlich den Klausnern zu Wannenthal Nonnen gefolgt seyn, welche später die Regel St. Francisci mit jener des heil. Augustins vertauschten, wodurch das Kloster Wannenthal der Aufsicht der Augustiner-Chorherrn zu Beuron unterstellt wurde, und

weßhalb alle älteren Urkunden dieses Frauenklosters nach Beuron kamen, wo sie noch sind.

2. Einzelne Notizen, das Kloster Wannenthal und andere Orte der Gegend betreffend, aus dem Archiv des Klosters Beuren.

Anno 1375 verschreibt Hainrich von Husen (Hausen a. d. Donau), den man nempt der ungeschaffen, einen Hof zu Zilnhausen seiner Frau Margaretha, Heinzens des Lägellers Tochter von Ebingen mit Consens seines Lehenherren Hans von Tierberg.

Anno 1397 verkauft obige Margaretha von Husen als Wittwe diesen Hof.

NB. Wahrscheinlich sind dieß dieselben Güter, welche später Anno 1437 Bernhard Häck von Rottweil (siehe oben) dem Kloster Wannenthal verkaufte, und welche letzterem sammt den früheren Kaufbriefen übergeben wurden, daher sie dem Kloster Beuron mit den übrigen Urkunden von Wannenthal zur Aufbewahrung von den Nonnen zugestellt wurden. Dahin gehört auch eine Urkunde von:

Anno 1352, wonach Albrecht von Husen und Hainrich sein Bruder, Elsebeten ihrer Schwester und Aeblin dem Mazen ihrem Schwestermann, Schultheißen von Ebingen, einen Hof zu Zilnhausen um 40 Pfund Heller mit Bewilligung ihres Lehenherren Hainriches von Tierberg übergeben. (Wahrscheinlich der Vater des obigen Hans v. Tierberg.)

Anno 1414 schlichtet Eglof von Wartemberg genannt von Wildenstein ein fry Hofrichter zu Rotwil, anstatt des edlen Grafen Herrmann von Sulz

einen Streit wegen des dem Kloster Wanenthal (ganz oder theilweise) gehörigen Zehndtens von Winterlingen.

Zu Kolbingen (Oberamts Balingen.)

Anno 1372 schenkt Pfaff Berhtolt der Waibel von Kolbingen, Kappellan daselbst, dem Kloster Beuron einige Güter zu Kolbingen. Zeugen: Pfaff Ebrhardt d' Gailing von Mühlhaim und Junker Hainrich von Wernwag.

Zu Nendingen bei Mühlhaim a. d. Donau.

Anno 1380 übergibt Oswald von Wartenberg einen halben Huben zu Nendingen dem Kloster Beuron zu eigen.

Zu Balgheim und Nusplingen.

Anno 1456 macht Betha v. Balgheim, geb. v. Nusplingen, Burkhards von B. Wittwe, dem Kloster Beuron eine Schenkung auf den Todesfall mit ihrem halben Hausrath. Zeugen: Hainrich von Hörlingen (auch Hörningen), Hans v. Balgheim, Renhart und Berchtolt v. B. seine Söhne.

Balgheim und Wannenthal.

Anno 1423 verkaufen Burkhard und Hans von Balgheim (vid. oben) dem Kloster Wanenthal einige Güter.

Balgheim und Friedingen a. d. Donau.

Anno 1407 ergeben sich Hainz Holl von Uerendorf und seine Frau dem Kloster Beuron zu eigen. Zeuge: Bertolt v. Balgheim zu Fridingen seßhaft.

Egisheim.

Anno 1491 verleiht Jörg Grave zu Werdenberg und zum Hailigenberg dem Kirchenpfleger Aberlin Brim von Egensheim für die Liebenfrauen und die Hailigen zu Egisheim den Layenzehnten daſſelbſt als Mannlehen auf des Pflegers Lebzeit.

Tigisheim und Meſtetten.

Anno 1487 verkauft Burkhard v. Tierberg genannt von Haiterbach dem Kloſter Beuron zwei Leibeigne zu Tigish. und Meſtetten um 5 Pfund Heller.

Ebingen und Meſtetten.

Anno 1397 ergeben ſich Katharina Naitzin und ihre Tochter Haila von Meſtetten freywillig dem Kloſter Beuron zu eigen. Zeuge: Herr Cunrad von Enningen Kilchherr und tegan zu Ebingen.

Balingen-Pfäffingen.

Anno 1471. Wilhelm Sürg von Sürgenſtein, Vogt zu Balingen, ſo wie der Schultheiß und Keller daſſelbſt vertauſchen mit Kl. Beuron Leibeigene zu Pfäffingen.

Meſtetten und Tigisheim.

Anno 1425 errichten Hans v. Tierberg und das Kl. Beuron einen Vergleich über Leibeigene zu M. und T.

Schatzburg bei Wilflingen (auch Schatzberg) Oberamts Riedlingen.

Anno 1306 erſcheint Walter v. Schatzburg unter den Zeugen, als Eberhard und Adelhaid Geſchwiſter von Böttingen dem Kl. Beuron Güter zu Buchheim verkauften.

Schatzberg.

Anno 1395 erscheint G. Hans von Hornstein von Schatzberg mit Cunrad von Wütingen und Hainrich von Wütingen als Zeuge, als Ludwig von Hornstein Ritterseßhaft zu Nüfern (bei Gauertingen?) dem Kl. Beuron die Wittwe des Müllers zu Neufra für 50 Pfund Heller verkaufte.

Zollern-Schalksburg bei Balingen.

Anno 1349 vermacht Hilpolt genannt Maiger zu Wurmlingen unter Beystand Grave Friedrich von Zoler des Schalksburg sein Vermögen dem Kl. Beuron.

NB. Vorstehende Auszüge sind aus den Original-Urkunden, welche im Archiv zu Beuron liegen. Dagegen ist Nachstehendes blos aus einem vidimirten Urkundenbuch (Copien) im dortigen Archiv.

Mühlheim a. d. Donau.

Anno 1253 erwählt das Cl. Beuron den Gr. Friedrich v. Zolre zum Schirmherrn (advocatus) vorbehaltlich des Widerrufes. — Derselbe war Inhaber der Herrschaft Mühlheim, wie Nachstehendes ergibt.

Anno 1303 übergibt Gräfin Adelhaid, des Gr. Fried. v. Z. des jungen, den man da spricht v. Werthenberg (?) Wittwe und ihr Sohn Gr. Friederich v. Z. die Stadt Mühlheim, Burg Bronnen und Vogtey über Cl. Beuron dem Bischoff Heinrich v. Constanz und Domstift um 1400 Pf. Heller (das Dominium directum) unter Beding der Wiederverleihung als Lehen an Gr. Friederich.

Mühlheim.

Anno 1391 verkauft Graf Fritz von Zollern den man nannte Grave Müllin dem Conrad von Weitingen mit nachzusuchendem Consens des Bischoff von Constanz die Stadt Mühlheim sammt Bronnen und die Vogtrechte über Kl. Beuron.

Anno 1409 verkauften Conrad und Volz v. Weitingen H. Volzen v. W. sel. Söhne den Gebrüder Friederich und Engelhard v. Enzberg Mühlheim, Bronnen und die Vogtey über Beuron, wie Alles ihr Vetter Conrad von Weiting von Grave Fritzen v. Zollern gen. Grave müle erkauft habe.

Anno 1452 kündete das Kl. Beuron denen v. Enzberg kraft des vorbehaltenen Widerrufes die Vogtey auf und übergab sie dem Herzoge Sigismund von Oestreich zu seinem Schlosse Gutenstein a. d. Donau.

NB. 1. Demungeachtet bestunden noch 1596 Unterhandlungen hierüber mit Oestreich und noch später 1604 Streitigkeiten mit Enzberg.

2. Von Anno 1253 und Anno 1452 waren 1759 die Originale im gräfl. Schenkischen Archiv zu Gutenstein. —

Urkunde,

womit Grav Friederich von Zollern seinem Freunde Conrad von Thierberg die Pfarrey Balingen verleiht, Anno 1255.

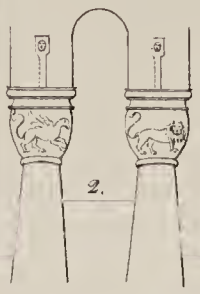
Mitgetheilt aus dem Fürstl. Hohenzollern-Sigmaring. Archiv des ehevorigen Klosters Wald, von dem verstorb. Fürstl. Sigmaring. geheimen Conferenzrath Freiherrn von Laßberg in Sigmaringen.

Fridericus dei gratia comes de Zolre universis et singulis ad quos presentis scripti noticia pervenerit. Salutem in eo qui est omnium vera salus. Universitati vestrae tenore presentium declaramus quod nos vacantem ecclesiam.

Balginin cuis ius patronatus ad nos pleno iure dinoscit apertinere. contulimus dilecto ac speciali amico nostro C. (Cunrado) de Tierberc. rectori de monte Gamertigen. Fidei interpretatione per stipulationem obligatoriam promittentes eidem. quod cum illustri H(enrico) comite de Furstinberc transactionem vel compositionem nullo modo faciamus per quam dicto C(nnrado) in praefata Balginin ecclesia aliquod possit praejudicium vel dispendium generari. ut autem ea que praedixinus firma ac in concussa permaneant Sigillo nostro (deest) praesens scriptum fecimus communiri. acta sunt hec in campo aput Shonberc. anno domini M°CC°LV° in conversione sancti pauli in domino fideliter amen.

1.

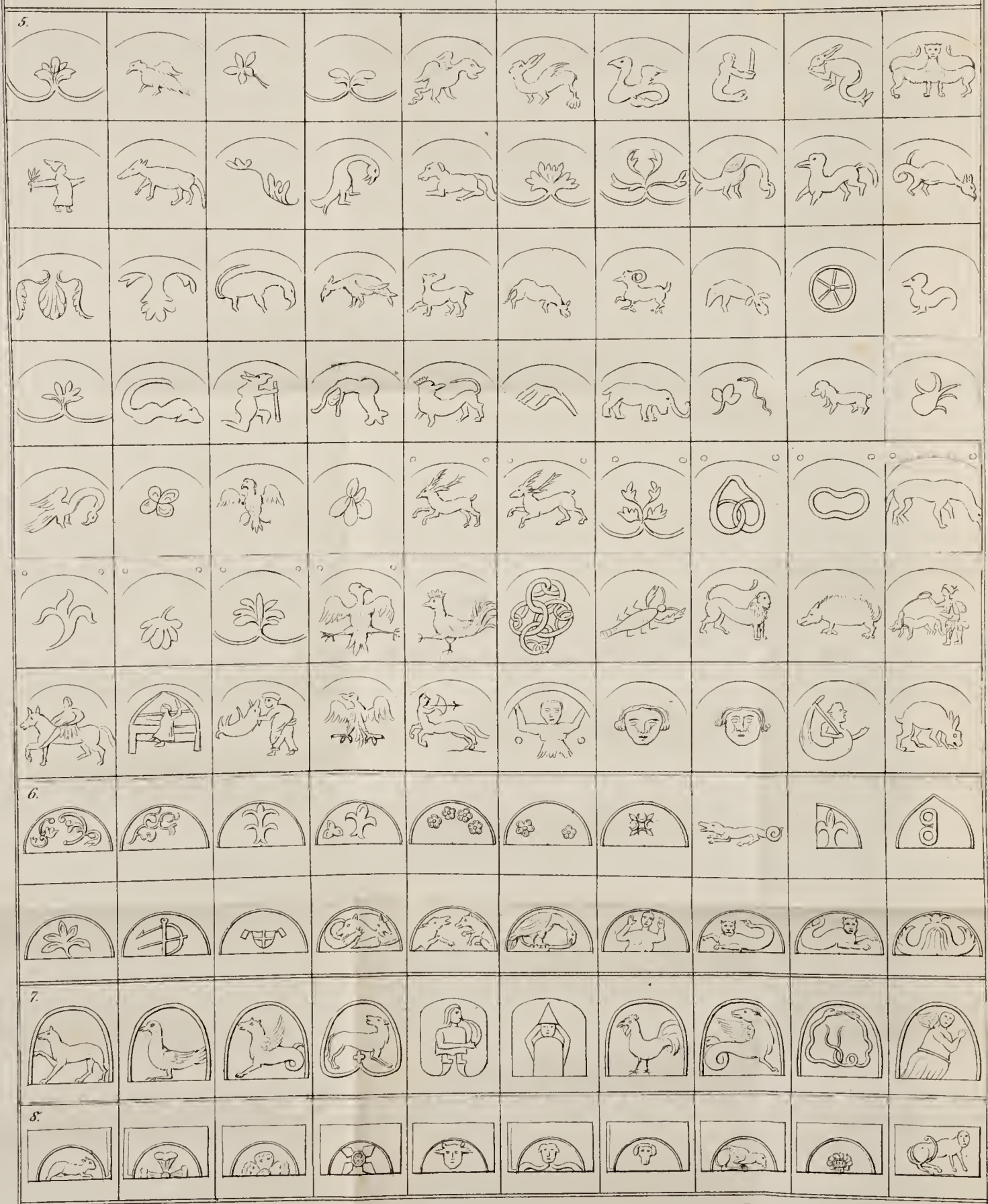
2.



4.

3.

5.

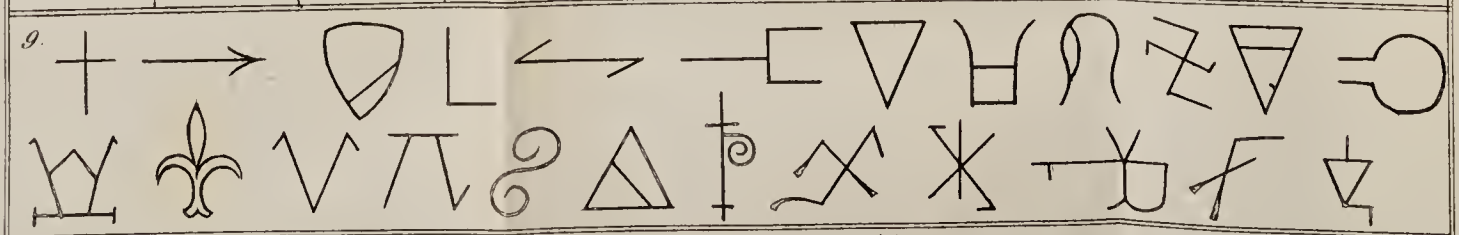


6.

7.

8.

9.



10.

Würtembergische

Jahrbücher

für

vaterländische Geschichte, Geographie,
Statistik und Topographie.

Herausgegeben

von

J. G. D. Memminger.

Jahrgang 1838. Zweites Heft.

Mit einer lithographirten Beilage.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1839.

Inhalt.

Chronik.

(Fortsetzung.)

Seite

Bevölkerung des Königreichs am 15. December 1838 213

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

Vollständiger Auszug aus Hofrath Hammers „Nachrichten“ und „fortgesetzten Nachrichten von den altdeutschen Grab- und Opfer-Hügeln in der Umgegend von Kirchberg im Hohenlohe'schen.“ Von Herrn Professor Pauly. Mit lythographirten Abbildungen 221

Chronologische Darstellung des Merkwürdigen aus der Regierungszeit Sr. Maj. des Königs Wilhelm. Vom 30. October 1816 bis 31. December 1837 . 252

Haus-Chronik eines Bürgers von Herbrechtingen, beschrieben von Pfarrer M. Magenau 306

Statistische Uebersicht des Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen nach Bevölkerung, Gebäuden, Gemarkungsfläche und Gemeinde-Haushalt für das Jahr 1836. Mitgetheilt von dem nun verstorbenen Geh. Conferenzrath Freiherrn von Laßberg . . . 310

Steinkohlen-Nester im Würtemberg 331

Seite

Die ausgestorbenen Herren von Kirchberg. Beitrag zur Geschichte des gleichfalls erloschenen Geschlechts derer von Bebenburg und Nordenberg und seiner Seitenlinien. Von Hofr. Hammer in Kirchberg 335

Die würtembergische Literatur vom Jahr 1838. Von Bibliothekar Professor Stälin 356

Register über die Jahrgänge 1827—1837.

a) Inhaltsanzeige 364

b) Sachregister 372

c) Ortsregister 397

d) Personenregister 419

Chronik.

(Fortsetzung.)

Bevölkerung des Königreichs am 15. December 1838.

Der Stand der ortsangehörigen Bevölkerung des Königreichs war am 15. December 1837 über Abzug des in den Listen durch Umwanderung in den letzten Jahren entstandenen unrichtigen Zuwachses

795,688 männliche und
834,261 weibliche

zusammen 1,629,949 Einwohner.

Hierzu kamen bis 15. December 1838

1) Geborene

männliche	36,310	
weibliche	34,265	
		70,575.

2) Eingewanderte

männliche	385	
weibliche	573	
		958.

Transport 71,533.

3) durch Berichtigung von Fehlern früherer Jahre, hauptsächlich bei der Stadt Stuttgart, nach Abzug des Abgangs

männliche 985
weibliche 798 — 1,783.

73,316.

Der Abgang hat betragen:

1) Gestorbene.

männliche 28,885
weibliche 27,540 — 56,425.

2) Ausgewanderte

männliche 815
weibliche 887 — 1,702.

58,127.

Hienach beträgt die Zunahme der Bevölkerung über Abzug des Abgangs

männliche 7,980
weibliche 7,209 — 15,189.

und somit der Stand der Bevölkerung am 15. December 1838

1,645,138 Einwohner.

nämlich

männliche 803,668.
weibliche 841,470.

Der Unterschied zwischen den beiden Rubriken „der innerhalb des Landes in andere Orte Herein- und

Hinausgezogenen," wodurch seit einer Reihe von Jahren ein falscher Zuwachs entstanden ist, der von der wirklichen Zunahme abgezogen werden mußte, hat sich in Folge der dagegen getroffenen Maßregeln im Jahre 1838 bis auf 125 Personen vermindert, welche oben schon abgezogen worden sind.

Im Einzelnen ergaben sich folgende wichtigere Verhältnisse:

Unter den Geborenen sind

eheliche

männliche	32,298	
weibliche	30,452	
		62,750.

uneheliche

männliche	4,012	
weibliche	3,813	
		7,825.
		70,575.

Die unehelichen Geburten verhalten sich somit zu den ehelichen im ganzen Lande, wie 1 : 8,02, oder unter 902 Geburten befinden sich 100 uneheliche. Dieses Verhältniß ist

im Neckarkreise	wie	1 : 10,14.
„ Schwarzwaldkreise	„	1 : 10,35.
„ Jagstkreise	„	1 : 5,64.
„ Donaukreise	„	1 : 6,79.

Gegenüber den Ergebnissen früherer Jahre hat sich das Verhältniß im Allgemeinen bedeutend gebessert; es war im Jahr 1835 wie 1 : 7,3, im Jahr 1836 wie 1 : 7,5, im Jahr 1837 wie 1 : 7,7 und jetzt im Jahr

1838 wie 1 : 8,02. Diese Verbesserung kommt übrigens allein auf Rechnung des Neckar- und Schwarzwaldkreises, indem im Jagstkreise das Verhältniß um weniges sich verschlimmerte, im Donaukreise aber sich gleich blieb.

Merkwürdig ist es, daß gerade im Neckarkreise, der die dichteste Bevölkerung, die volksreichern Städte und die größte Zahl von Fabrikarbeitern und Taglöhnern besitzt, jenes Verhältniß nicht nur stets besser war, als im Jagst- und Donaukreise, sondern auch fortwährend sich zu verbessern scheint.

Die meisten unehelichen Geburten zählte verhältnißmäßig

das Oberamt	Crailsheim	unter	100 Geb.	19,6.
„ „ „	Heidenheim	„	„ „	19,6.
„ „ „	Gaildorf	„	„ „	19,2.
„ „ „	Ulm	„	„ „	17,8.
„ „ „	Tettnang	„	„ „	17,2.

Durch ein besonders günstiges Verhältniß zeichnen sich aus die Oberämter

Cannstatt	unter	100 Geb.	4,3.
Reutlingen	„	„ „	5,1.
Urach	„	„ „	6,0.
Stuttgart, Amt,	„	„ „	6,4.
Böblingen	„	„ „	6,6.

Das Verhältniß der Geborenen zur gesammten Einwohnerzahl ist wie 1 : 23. Verhältnißmäßig die meisten Geburten zählen die Oberämter Ulm (1 auf 19 E.), Heilbronn, Reutlingen, Münsingen, Waiblingen (1 auf 20 E.), Blaubeuren und Saulgau (1 auf 21 E.);

die wenigsten Geburten dagegen die Oberämter Tettnang (1 auf 31 E.), Wangen (1 auf 30 E.), Mergentheim (1 auf 29 E.), Hall, Leutkirch (1 auf 28 E.), Waldsee (1 auf 27 E.). Die Geborenen verhalten sich zu den Gestorbenen, wie 125 : 100, oder auf 100 Todesfälle kommen 125 Geburten.

Das Verhältniß der Gestorbenen zur Gesammtbevölkerung beträgt 1 : 29, d. h. von 30 Personen starb in diesem Jahr 1. Am ungünstigsten ist dieses Verhältniß in den Oberämtern Ulm und Neuenbürg (1 : 23), Saulgau und Riedlingen (1 : 24), Calw, Urach, Stuttgart, Amt (1 : 25), Heilbronn (1 : 26); dagegen am günstigsten in den Oberämtern Tettnang (1 : 37), Waiblingen (1 : 36), Wangen (1 : 35), Gaildorf und Leutkirch (1 : 34). Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen, oder das natürliche Wachsthum der Bevölkerung belief sich auf

7,425 männliche und
6,725 weibliche

zusammen auf 14,150 Personen,

welche Summe $^9/_{10}$ Proc. als dießjährigen natürlichen Zuwachs ergibt.

Nach der Verschiedenheit des Geschlechts verhielten sich die Geborenen folgendermaßen zu einander:

Auf 100 Mädchen kommen 106 Knaben; mit Unterscheidung der ehelichen und unehelichen kommen auf 100 ehelich geborene Mädchen 106, 1 ehelich geb. Knaben, und auf 100 unehelich geb. Mädchen 105, 2 unehelich geb. Knaben. Bei den Gestorbenen kommen

auf 100 Gestorbene weiblichen Geschlechts 104,8 Gestorbene männlichen Geschlechts.

Es zeigt sich also fortwährend bei dem männlichen Geschlecht ein stärkerer Zuwachs, als bei dem weiblichen, wodurch der Ueberschuß der weiblichen Bevölkerung über die männliche immer mehr, wenn gleich sehr allmählig, sich vermindert.

Was die Zahl der Ein- und Auswanderungen betrifft, so sind in diesem Jahr 744 Personen mehr aus- als eingewandert.

Die meisten Auswanderer zählte der Neckarkreis und zwar die Oberämter Marbach, Brackenheim und Besigheim, im Jagstkreis die Oberämter Mergentheim und Gerabronn.

Eine Vergleichung der dießjährigen Bevölkerungs-Ergebnisse mit den Ergebnissen der letzt vorangegangenen 4 Jahre ist in Nachstehendem angehängt:

1) Anzahl der Geburten:

	männlich	weiblich	zusammen	mehr männlich als weiblich.
1834. —	35,186.	32,627.	67,813.	2559.
1835. —	35,409.	33,663.	69,072.	1746.
1836. —	35,908.	33,988.	69,896.	1920.
1837. —	36,110.	34,371.	70,481.	1739.
1838. —	36,310.	34,265.	70,575.	2045.

Das Verhältniß der Geburten zur Bevölkerung war

1834 — 1 : 23,4.
1835 — 1 : 23,3.
1836 — 1 : 23,3.
1837 — 1 : 23,2.
1838 — 1 : 23,0.

2) Anzahl der Todesfälle:

	männlich	weiblich	zusammen	mehr männlich als weiblich.
1834. —	32,401.	31,335.	63,736.	1066.
1835. —	25,660.	24,505.	50,163.	1155.
1836. —	28,481.	26,663.	55,144.	1818.
1837. —	31,309.	30,402.	61,711.	907.
1838. —	28,885.	27,540.	56,425.	1345.

Das Verhältniß der Sterblichkeit zur Bevölkerung war

1834 — 1 : 25,0.
1835 — 1 : 32,1.
1836 — 1 : 29,5.
1837 — 1 : 26,5.
1838 — 1 : 29,0.

3) Aus- und Einwanderungen.

	Ausgewandert.	Eingewandert.	Mehr ausgewandert.
1834. —	1985.	923.	1062.
1835. —	1781.	931.	850.
1836. —	1954.	926.	1028.
1837. —	2089.	944.	1145.
1838. —	1702.	958.	744.

4) Wachsthum der Bevölkerung (über Abzug des schon bemerkten Zuwachses von den innerhalb des Landes Umgezogenen):

1834 — 3,455.
1835 — 17,973.
1836 — 14,154.
1837 — 7,585.
1838 — 15,189.

Es erhellt aus Vorstehendem, daß das Jahr 1838 nur dem Jahr 1835 in Beziehung auf Wachsthum der Bevölkerung nachsteht; allein es geht auch daraus hervor, daß die Sterblichkeit im Zunehmen begriffen ist, denn nach dem obigen 5jährigen Durchschnitt ist das Verhältniß der Gestorbenen zur Bevölkerung, wie 1 : 28,4, während dasselbe nach dem 10jährigen Durchschnitt von $18^{22}/_{32}$ nur wie 1 : 34,2 war.

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

Vollständiger Auszug

aus Hofrath Hammers „Nachrichten" und „fortgesetzten Nachrichten von den altdeutschen Grab- und Opfer-Hügeln in der Umgegend von Kirchberg im Hohenlohe'schen."

(Von Herrn Professor Pauly.)

Vergl. W. J. 1837. S. 421 u. f.

Während in unsern Nachbarländern der Fleiß ausgezeichneter Alterthumsforscher, z. B. der Herren Wilhelmi und Schreiber in Baden, der historischen Vereine in Mittelfranken und Oberbayern,* die in Grabhügeln niedergelegten Reste längst verschwundener Bewohner unsers deutschen Bodens zum Gegenstande genauerer Untersuchungen macht, bleiben auch unsere vaterländischen Bestrebungen keineswegs zurück, diese

* Vergl. besonders den 7. Jahresbericht des histor. Vereins im vormal. k. b. Rezatkreis, und das reichhaltige Verzeichniß der oberb. Grabhügeln v. Hrn. v. Stichaner im oberbayer. Archiv I. B. 1. Heft. 1839. S. 119 ff.

in unserm Lande nicht minder zahlreichen Ueberreste aufzusuchen, in ihrer Eigenthümlichkeit und, so viel es geschehen kann, in ihrem Zusammenhange darzustellen, und so an ihrem Theil etwas zuverlässigere Schlüsse, als die bisherigen, für die Kunde solcher Völker aus solchen Zeiten vorzubereiten, über welche alle schriftlichen Denkmäler schweigen, und welche nur aus ihren Gräbern in räthselhaften Lauten zu uns reden.

Die umfassendsten Untersuchungen dieser Art sind die des Herrn Hofrath Hammer in Kirchberg an der Jagst, corresp. Mitgliedes des Vereines für Vaterlandskunde, über deren Ergebnisse im Jahrgang 1837 S. 421 ff. dieser Jahrbücher vorläufige Nachricht gegeben worden ist. Da diese Untersuchung mit ungemeinem Fleiß angestellt und die Aufnahme und Darstellung mit derjenigen Treue und Genauigkeit besorgt worden,* welche erforderlich ist, um das Verschiedenartige gehörig zu sondern, und, was hier besonders nöthig ist, das Zufällige von dem Absichtlichen und Regelmäßigen zu unterscheiden — so scheint eine Mittheilung des Wesentlichen aus den Nachrichten des Hrn. Hofr. Hammer, mit dessen eigenen Worten und von den nöthigsten Zeichnungen begleitet, für unsere Leser von lehrreichem Interesse und geeignet zu seyn, die

---

* Die mit ungemeiner Sorgfalt ausgeführten Zeichnungen sind von dem fürstl. hohenl. Kanzlei-Registrator Herrn Gleiß gefertigt. Eine Auswahl derselben in verjüngtem Maßstab ist dieser Darstellung beigegeben.

Aufmerksamkeit auf solche Ueberbleibsel auch in andern Gegenden des Vaterlandes anzuregen.

„Kirchberg — so heißt es in den ersten „Nachrichten" von den Aufgrabungen im Sommer 1837 — Kirchberg an der Jagst und das eine Viertelstunde davon entfernte uralte Pfarrdorf Lendsiedel (Lantsidilo) liegen, abgesehen von dem Jagstthal, von den Klingen, welche in dasselbe einmünden, und andern geringern Unebenheiten ic., in einer muldenförmigen Vertiefung, welche auf allen Seiten, und zwar von Morgen gegen Abend in einer Länge von ungefähr 1½ Meile und von Mittag gegen Mitternacht in einer Breite von ungefähr ¾ Meilen, in allmälig aufsteigende Anhöhen übergeht, die sie umgeben und in früherer Zeit wahrscheinlich durchaus Wald gewesen sind, wenigstens ist jetzt noch beiläufig ¼ des Randes dieser Mulde Wald' und von einem andern ¼ kann nachgewiesen werden, daß es vor 200 Jahren und später noch mit Holz bewachsen war. An diesem Rande der Mulde, auf den Anhöhen, welche sie umfassen, liegen rundum zerstreut viele Hügelgruppen; und zwar, wenn man sie in der Richtung von Morgen gegen Mittag, Abend und Mitternacht verfolgt, findet man dergleichen in den Waldungen: Wallhäuser Holz mit 3 Hügeln, Hochhölzle mit 2 Hügeln, Weilersholz mit 26 Hügeln, unteres Gaisholz mit 13 Hügeln, Birkenlöhle mit 2 Hügeln, Katzenbusch mit 6 Hügeln, Buch mit 1 Hügel, Erlach mit 8 Hügeln, Bühl mit 1 Hügel, Dornlöhle mit 1 Hügel, Streitwald mit 22 Hügeln, Espich mit 29 Hügeln, Heucher mit 14 Hügeln, zusammen 128 Hügel.

Da aber, wie bemerkt, viele Waldungen des Muldenlandes ausgereutet worden sind, so ist nicht unwahrscheinlich, daß in Folge dieser Veränderung auch viel darin befindlich gewesene Hügel geebnet wurden. Auch können wirklich noch mehrere Hügel und Hügelgruppen in der Gegend vorhanden seyn, welche mir unbekannt geblieben sind."

„Im Allgemeinen * ist die Wahrnehmung herauszuheben, daß die Hügel der hiesigen Gegend in der Regel gruppenweise vorkommen, daß von diesen Gruppen die breiten Seiten nach Norden und Süden, die schmalen aber nach Osten und Westen gerichtet sind, und dieß auch von dem Ganzen der Gruppen gilt, welche einen Flächenraum von 4 deutschen Meilen in der Länge und 1 Meile in der Breite und zwar so einnehmen, daß die Länge eine nördliche und südliche, die Breite aber eine östliche und westliche Richtung hat, und ferner, daß mit dieser äußern Beschaffenheit der Hügel auch die innere in so fern übereinstimmt, als die darin befindlichen Skelete mit dem Kopfende nach Süden und mit dem Fußende nach Norden, und zwar nur im nördlichen, nicht aber im südlichen Halbmesser lagen, und daß dieselbe Lage auch die Waffen, die Schmucksachen, die Urnen und andere irdene Gefässe hatten."

„Die Größe dieser Hügel ist sehr verschieden; man findet sie von 15 bis 70 Fuß im Durchmesser, und

---

* Wir glauben, diese nachträgliche Bemerkung zu den „fortgesetzten Nachrichten" hier gleich voranstellen zu müssen.

von einer kaum bemerkbaren Unebenheit bis 5 ½ Fuß Höhe. Viele andere können sich durch die Länge der Zeit und durch sonstige unbekannte Umstände so verflächt haben, daß sie sich von der sie umgebenden Ebene gar nicht mehr unterscheiden. * Eben so ist auch die Gestalt der Hügel verschieden; einige nähern sich der Kegel-, andere der Kugel- oder gewölbten Form, und wieder andere sind oben beinahe eben; alle aber kommen darin überein, daß ihre Basis kreisförmig ist."

„Von den Hügeln des Wallhäuser Holzes lieferte nur Einer ein Ergebniß. Seine Oberfläche war ganz mit Steinen überzogen; vom Mittelpunkt aus rechts, von Süden nach Norden, zeigte sich gleich, nachdem kaum ½ Fuß tief gegraben war, eine Reihe aufgestellter großer und kleiner Heuchelsteine. Neben der Steinreihe links fand sich ein drathförmiges, mit einigen Zierrathen versehenes Metall, wahrscheinlich eine Kleiderhafte, und neben demselben ein Stück von einem großen Ring und etwas weiter links wieder ein Stück eines solchen Ringes, welche beide Stücke zusammen ein Ganzes bilden, und einen Halsring vorzustellen scheinen, an dessen noch vorhandenem, aber sehr ausgespieltem Oehr eine Verzierung gehangen haben mag. **

---

* Scheint es nicht, daß ein großer Theil dieser Hügel schon in frühen Zeiten durchwühlt, die etwaigen Mitgaben geraubt, die Ueberreste aber gleichwohl aus einer gewissen Religiosität wieder mit Steinen und Erde roh bedeckt worden sind?

** Eine Erscheinung, die sich anderwärts noch nicht dargeboten hat. Nach H. Wilhelmi wahrscheinlich ein Kopfring.

Ungefähr ½ Fuß davon, aber immer nur ½ Fuß unter der Oberfläche zeigte sich ein aus zwei Theilen bestehender metallener hohler Ring. 1 Fuß unterhalb gedachtem Ringe in nördlicher Richtung und 2—3 Zoll Tiefe, fanden sich Knochenstücke und ein hohler metallener Ring, in welchem noch ein Knochen (wahrscheinlich Armknochen) steckte; und nicht weit von diesem lag ein größerer Metallring. Ungefähr im Mittelpunkt und gegen 4 Fuß Tiefe, nachdem die obern großen, gegen 2 Fuß tief gelegenen Steine, welche in einer Art Wölbung das 8 Fuß lange Grab bildeten, hinweggeschafft waren, fanden sich zwischen einzelnen noch vorhandenen kleinern Steinlagern Stücke von Urnen von verschiedener Farbe, und bei diesen Knochenstücke." *

Die Hügel im Hochhölzle zeigten nichts Bemerkenswerthes.

Im Weilersholz fand sich in einem der Hügel „vom Mittelpunkt desselben gegen Norden gleich unter der Erde ein Steinlager, und unter demselben lag das jedoch nur theilweise vorhandene Skelet eines Menschen, und zwar auf der Seite in einer etwas gekrümmten Lage. Aus der vorgefundenen untern Kinnlade ging mit Wahrscheinlichkeit hervor, daß sie einem jungen Menschen angehörte. An dem rechten Oberarm, unfern vom Ellenbogen, war ein eiserner,

---

* Eine Abbildung der Grabbedeckung und der genannten hier gefundenen Gegenstände s. in den lithographirten Beilagen Nr. 1 u. 2. (lit. a—h.)

vom Rost fast ganz zerfressener Ring sichtbar. * Rund um das Skelet, aber 4½ Fuß tief unter der Erde, zeigten sich Kohlen und verbrannte Knochen."

In einem andern Hügel ebendaselbst „lag in einer geringen Tiefe unter der Erde und beiläufig im Mittelpunkte des Hügels neben Scherben von irdenen Gefässen und Theilen eines menschlichen Hirnschädels blos eine Verzierung von Metall;** sie hat einen schlangenförmigen Kopf und Schwanz, ist ringförmig gebogen und es scheint, daß der Schwanz in den offenen Rachen des Kopfes gesteckt wurde, weil ersterer durchbohrt ist, um mittelst eines Stiftes beide Theile in einander zu befestigen. Diesen Schlangenring (Symbol der Ewigkeit) hat der Metallrost mit einer grünen Farbe überzogen, welche man ihrer glänzenden Glätte wegen für Schmelz halten könnte."

Sieben andere daselbst geöffnete Hügel enthielten außer einigen Knochen und Scherben nichts Besonderes. Merkwürdig aber ist das Skelet eines andern schon im Jahr 1827 aufgegrabenen Hügels, welches auf eine Körperlänge von wenigstens *acht* Fuß schließen ließ.

Von den fünf im *untern Gaisholz* geöffneten Hügeln waren 4 ohne einige Merkwürdigkeit; der

---

* „Ein *eiserner* Ring an dieser Stelle ist eine höchst seltene Erscheinung, und mir noch nicht vorgekommen." Wilhelmi.

** „Nichts anderes, als ein sehr verbogener *Halsring*, dessen Schluß eine Schlange bildet. Solchen Ringschluß fanden auch wir in unsern hiesigen Hügeln." Wilh. S. Beilage Nr. 5.

fünfte aber, der „wie gewöhnlich vom Mittelpunkte aus in der Richtung von Mittag nach Mitternacht aufgegraben wurde, enthielt viele schwarzgraue Bruchstücke von irdenen Gefässen und unter diesen eines, in welchem an der innern Seite Theile von Knochen und von der Hirnschaale mittelst des lehmigten Erdreichs angebacken waren. Die meisten Stücke fanden sich 2 Fuß vom Mittelpunkt gegen Mittag, auf dem natürlichen Boden, also 4 Fuß tief. Beim Wiedereinwerfen des Erdreiches und später, wahrscheinlich nachdem der Regen die Erde abgespült hatte, entdeckte man zwei metallene Ringe, deren einer einen grünen und sehr glänzenden Ueberzug hat. Neben und an den erwähnten Gefäßstücken fand man auch andere Stücke, welche aus Asche zusammengebacken zu seyn schienen."

Die ganz zerrütteten 2 Hügel im Birkenlöhle blieben ununtersucht.

Im Katzenbusch wurden 3 Hügel aufgedeckt. Erwähnung verdient nur einer, von welchem gesagt wird: „Unter mehreren großen und kleinen Steinen standen auf dem natürlichen Boden, 3½ Fuß tief, beiläufig in der Mitte des Hügels mehrere zerbrochene große irdene Gefässe, von denen insbesondere eines die Größe eines gewöhnlichen Napfs gehabt haben mag. Neben diesen wurde ein kleineres Gefäß mit einer Untersatz-Schaale gefunden. Eines der größern irdenen Gefässe war mit einem Stein besonders bedeckt. Unter den Scherben waren auch einige kleine Knochenstücke. In diesem Hügel bemerkte man eine röthliche, mehligte Substanz in einer Länge von mehreren Fußen, und

in runder Gestalt, vielleicht die Ueberbleibsel eines ganz in Rost verwandelten eisernen Stabes oder Schwertes."

Besonders wohl erhalten war der Hügel im Districte Buch. „Dieser hat 60 Fuß im Durchmesser und 5 Fuß in der Höhe. Die Oberfläche ist gewölbt. Im Mittelpunkte zeigte sich in einer Länge von 8 Fuß und einer Breite von 5 Fuß eine Masse Heuchelsteine von verschiedener Größe in einer unordentlichen Lage, welche jedoch von eben so großen aufgestellten Heuchel- und Sandsteinen gewissermassen als Begränzung umgeben waren. Bei einer Tiefe von 2½ Fuß ragte ungefähr 1½ Fuß vom Mittelpunkt südwärts zwischen einer Steingruppe der Vordertheil eines Schädels hervor. Nach vorsichtiger Hinwegräumung der Steine kam derselbe in seiner ganzen Größe zum Vorschein. Die Zähne waren sehr gut erhalten, aber die obere Kinnlade stand auswärts, was wahrscheinlich von dem Druck der Steine herrührte. Bei weiterer Hinwegräumung der Grabsteine fand man ein ganzes Skelet. Oberhalb und zwar rechts am Schädel lag ein würtelähnlicher Ring, und ein kleinerer dergleichen links in der Gegend des untern Armknochens. * Weitere 5 Zoll vom Schädel kam ein Gefäß zum Vorschein, welches beim Herausheben in viele Stücke zerfiel. ** An dem Schädel anliegend war ein Spieß oder eine Lanze, welcher der Schaft fehlte, *** und weiter unten ein Schwert in

---

* Beil. Nr. 4. lit. a u. b.
** Beil. Nr. 5.
*** Beil. Nr. 4. lit. c.

der Scheide mit abgerundetem Ende.* Diese Waffen scheinen dem Todten in den rechten Arm gelegt worden zu seyn. Das Skelet hatte eine Schichte Steine zur Unterlage. Unter dieser befanden sich eine große Anzahl von Fuß- und Handknochen, der halbe Theil eines Schädels und einige wenige sehr kleine Stückchen von irdenen Gefässen. Diese Gegenstände lagen durcheinander, der größte Theil aber fand sich in der Gegend unter dem Schädel."

Ein im Erlach geöffneter Hügel enthielt „5 Fuß tief unter der Erde, ungefähr im Mittelpunkt 2 irdene Gefässe, wovon das eine, aus einer schwarzen Masse bestehend, ganz zerdrückt und in viele Stücke zerfallen war. Ueber und bei diesem lag ein metallener offener Ring, und ganz nahe dabei stand das andere Gefäß in urnenförmiger Gestalt;** beim Herausheben zerfiel es in viele Stücke von einer schwarzen Materie; der auf beiden Seiten sichtbare rothe Auftrag ist nach angestellter chemischer Untersuchung keine Glasur. Das Innere der Urne war ganz voll von Asche, Kohlen und kleinen Knochentheilen, welche insgesammt eine weißliche, wahrscheinlich vom Verbrennen herrührende Farbe hatten. Auch sonst waren in dem Hügel Knochen, Kohlen und Scherben von Gefässen verbreitet, und außerdem fand sich auf dem natürlichen Boden des südwestlichen Hügelviertels ein Stück eines metallenen Ringes. Oberhalb der Urne stieß man auf eine

---

* Beil. Nr. 6.
** Beil. Nr. 7.

besondere, weißbläuliche Erdmasse, und auf sehr verbrannte Steine."

Ein anderer in dieser Gruppe umgegrabener Hügel enthielt gar nichts.

Wir wenden uns mit Uebergehung zweier unbedeutender isolirter Hügel im Bühl und im Dornlöhle zu der großen Gruppe im Streitwald („dessen uralter Name eine besondere Bedeutung haben kann") in deren erstem 4 Fuß vom Mittelpunkt gegen Nordost in 1 Fuß Tiefe sich ein Ring von Metall fand. „2 Fuß vom Mittelpunkte zeigte sich in der Richtung von Mittag gegen Mitternacht eine Steinmasse von 8¼ Fuß Länge und 3 Fuß Breite. Auf der Morgenseite derselben und ungefähr in ihrer Mitte lag 5 Fuß tief ein großer Knochen von dem Fuß eines Pferdes. Diese Steinmasse fieng oben und zwar nach ihrer Länge mit neben einander aufgestellten Steinen an, sodann kam eine Lage Erde, unter dieser eine Lage Deckelsteine, und auf dem natürlichen Boden ruhte ein menschliches Skelet, von welchem aber nur noch die Schenkel und Fußknochen, 2 Stücke von dem Knochen des rechten Arms, und ein Stück vom Becken, an dem sich ein Theil der Gelenksfläche für den Schenkelkopf befindet, vorhanden waren. Die Schenkel und Fußknochen nahten sich gegen unten einander, und die Extreme mögen sich hier berührt oder gar gekreuzt haben. Oberhalb zwischen den Schenkelknochen waren eine Menge Stücke eines irdenen Gefässes und auf diesen Bruchstücke von metallenem Draht von dreierlei Stärke. Das Gefäß war mit einer graulichen Materie

und mehrern kleinern Knochensplittern angefüllt. Diese Materie war nach der chemischen Analyse keine Asche. Bei den gedachten Drahtstücken waren zwei vordere, sehr gut erhaltene Stockzähne mit Wurzeln, welche ihrer Kleinheit wegen einem jungen Menschen angehört haben müssen. Die Nähe des Drahts hatte die Glasur grün gefärbt. Vielleicht daß ein Theil des Inhalts des Gefässes von diesem Menschen herrührt, und daß die Drahtstücke einen Theil des Putzes ausmachten."

Ein anderer Hügel lieferte fünf Metallringe, darunter drei vierkantige, und die Bruchstücke eines irdenen Gefässes von sehr bedeutender Größe.

Neben dem Kopfende des sehr zerrütteten Skelets in einem dritten Hügel „lagen gegen Morgen auf einem Sandstein drei pfriemenförmige Eisen, wahrscheinlich Wurfspieße von nicht mehr vollständiger Länge. Die verschwundenen Schafte gingen wahrscheinlich über den Kopf oder den Hals des Skelets."

Neun weiter geöffnete Hügel zeigten nichts Bemerkenswerthes.

Einer der 4 im Espich aufgegrabenen Hügel enthielt 5 Fuß 3 Zoll vom Mittelpunkt südlich, und 1 Fuß 7 Zoll tief ein Gefäß von gebranntem Thon mit einem Inhalt, der weder Asche noch Knochen zu seyn schien. Ein anderes größeres, aber gänzlich zerfallenes Gefäß befand sich neben jenem. Ein zweiter Hügel enthielt bloß Bruchstücke eines sehr großen irdenen Gefässes; die übrigen zeigten gar nichts.

Eben so enthielt von den im Heucher geöffneten beiden Hügeln der eine gar nichts, der andere außer vielen und großen Scherben nur ein kleineres Gefäß, das beim Herausnehmen gänzlich zerfiel.

Diesem seinem ersten Berichte fügte Herr Hofrath Hammer noch folgende allgemeine Bemerkungen bei: „Das Nachgraben führte zu der Wahrnehmung, daß große Hügel und solche, welche eine ebene, und keine gewölbte oder spitzige Oberfläche haben, in der Regel nichts enthalten, als einzelne Stücke von irdenen Gefässen, welche vermuthlich bei Anlegung der Hügel mit in die Erde geworfen worden sind, und daß wahrscheinlich diese leeren Hügel, besonders die großen, zu gottesdienstlichen Feierlichkeiten und Gebräuchen, zu Opferstätten, Verbrennungen, Todtenmahlen ꝛc. gedient haben, und daß von hier aus die Todten, die mit Menschengebeinen und Asche gefüllten Urnen und sonstigen irdenen Gefässe, welche man in den andern Hügeln antrifft, erst in diese gebracht worden sind. Auch rühren vermuthlich die in den Hügeln zerstreut befindlichen Gefäßscherben von den Todtenmahlen her."

„Mittlere oder auch kleinere Hügel, wenn sie eine gewölbte oder gar ins Spitzige ausgehende Gestalt hatten, wurden gewöhnlich nicht vergebens geöffnet."

Eine Abweichung dieser Kirchberger Todtenhügel von den durch Herrn Wilhelmi bei Sinsheim geöffneten erkennt Herr Hammer erstlich in den Steinen, welche zum Theil aus der Ferne beigeschafft werden mußten, während die ganz in der Nähe von Steinbrüchen gelegenen Sinsheimer Hügel keinen Stein

enthalten, sodann darin, daß sämmtliche gefundene Gegenstände in der Mitte der Hügel und zwar regelmäßig in der Richtung von Süden nach Norden lagen, ferner, daß bei den 7 Skeleten das Kopfende südlich, das Fußende nördlich gefunden wurde, so daß also das Gesicht gegen Norden gerichtet war; endlich daß man in Einem Hügel nur Einen Todten und nicht mehrere fand, während die Grabhügel bei Sinsheim viele Todte und andere Gegenstände, und zwar horizontal und vertical verbreitet, enthielten.

„Die Vorkommnisse bei den Ausgrabungen zeigen, daß neben dem Begraben der Todten auch Verbrennungen und das Beisetzen der menschlichen Ueberreste an Knochen, Asche und Kohlen in die Hügel Statt gefunden habe."

„Die rohen Gestaltungen der ausgegrabenen Sachen die Richtung der Hügelgruppen nach Süden und Norden und der Skelete, welche immer das Gesicht gegen Norden gekehrt haben, während bekanntlich bei Juden und Christen das Gesicht der Todten sich nach Morgen wendet, deuten offenbar auf den heidnischen Ursprung dieser Grabhügel und auf ein Volk hin, welches entweder aus dem Norden herstammt oder der nordischen Mythologie zugethan war, und man kann daher wohl behaupten, daß diese Hügel vor der Zeit Carls des Großen schon vorhanden waren, aber welchem Volk und Volksstamm, und ob sie den Hermunduren, den Catten, den Slaven * oder den

* Vergl. Jahrb. 1857. S. 425.

Franken angehörten, wird man wohl unentschieden lassen müssen."

Herr Stadtpfarrer Wilhelmi in Sinsheim, welchem die Hammerschen Nachrichten sammt ihren Beilagen mitgetheilt wurden, bemerkte hierauf — unter voller Anerkennung der Verdienstlichkeit dieser von ihm als höchst interessant bezeichneten Nachforschungen — im Wesentlichen Folgendes:

Das Verfahren, vom Mittelpunkt aus in der Richtung von Mittag nach Mitternacht zu graben, sey nicht zureichend. Ein vollständiges Ergebniß gewähre nur das concentrische Graben von der Peripherie aus nach dem Mittelpunkt. Man würde auf diese Weise gefunden haben, daß wohl mancher Hügel mehr als Ein Grab enthielt. Hr. W. beruft sich zum Beweis auf den Hügel im Buch. — Das Verbrennen neben dem Begraben der Todten wird sehr bezweifelt, bevor auf das Zuverlässigste erkundet sey, ob unwidersprechliche Brandspuren an den Knochen sich befinden, und diese wirklich auch menschliche Knochen und nicht Thierknochen von den Todtenmahlen seyen?

Nach Hrn. W. ergeben sich folgende sechs wesentliche Charaktere der Hügel:

1) sie befinden sich an den gewöhnlichen Oertern der südgermanischen Todtenhügel, auf flachen Waldhöhen (es sind, wie schon die Edda sagt, Wälderwohnungen);

2) sie haben die schöne, runde, mehr oder weniger gewölbte Form der germanischen Todtenhügel;

3) sie verschließen in ihrem Innern schichtenweise über einander eigene, sämmtlich von S. nach N. gerichtete Gräber, in denen beerdigte Todte ruhen.

4) alle diese Todten haben ihre Mitgaben auf den Weg nach Walhall oder Hel.

5) Diese Mitgaben bestehen nur in sehr rohen irdenen Gefässen ohne Glasur, in eisernen Schwertern und Lanzen, und in erzenen Fibuln, Arm- und Halsringen;

6) die Gräber gehören also einer sehr frühen Zeit an, in der die damaligen Menschen noch keine edeln Metalle, keinen Bernstein, kein Glas ꝛc. besaßen, und ihnen die Römer noch nicht ihre Luxusartikel zugeführt hatten.

In letzterer Beziehung sagt Hr. W.: „Ich möchte diese Hügel den frühesten germanischen und einer Periode zuzählen, da die Römer sich noch nicht in den Decumaten-Ländern angesiedelt hatten. Lägen gegen die Römer Gefallene in diesen Hügeln, so würden sich durchaus mehr Waffen gezeigt haben."

Im Ganzen findet Hr. W. unter allen ihm bekannt gewordenen bei den Kirchberger Grabhügeln die meiste Aehnlichkeit mit den Sinsheimern. „Wesentliche Unterschiede bilden allein der Steinbau der erstern Gräber und die allgemeine ihnen eigene Richtung von Süd nach Nord, so wie die größere Armuth der Mitgaben und der gänzliche Mangel an steinernen Opferinstrumenten, namentlich Donnerkeilen. Dagegen wurden um Kirchberg weit mehr irdene Gefässe gefunden."

Hrn. Ws. Bemerkungen über einzelne Erscheinungen sind schon oben an den betreffenden Stellen in den Anmerkungen beigebracht worden.

Nach einem weitern Bericht des Herrn Hofraths Hammer vom 23. April 1838 war eine neue Gruppe von 31 Hügeln aufgefunden, deren einer „ein zerbrochenes irdenes Gefäß von erstaunlicher Größe und eine feste aber leichte Masse enthielt, welche angezündet wie ein Licht brennt, und dabei einen ausnehmenden Wohlgeruch verbreitet."

Da nun Hr. Hofr. Hammer die Fortsetzung seiner Untersuchungen beabsichtigte, so wurde ihm für diesen Zweck die Anwendung des concentrischen Grabverfahrens und die besondere Rücksichtnahme auf etwa eigenthümliche Schädelbildungen, so wie auf das etwaige Vorkommen von besonders geformten Steinen, Feuersteinen, Donnerkeilen ꝛc. empfohlen.

Im October 1838 erfolgte der Bericht über die Ergebnisse der neuen Nachgrabungen in den „fortgesetzten Nachrichten von den altdeutschen Grab- und Opferhügeln ꝛc."

Die große Menge dieser Todtenhügel, welche sich hier in einen verhältnißmäßig beschränkten Raum zusammendrängen — es fanden sich in den oben genannten und einigen andern Walddistrikten noch 76 weitere, ungerechnet die vielen, welche durch die Länge der Zeit oder die Fortschritte der Cultur verwischt worden seyn mochten — diese große Menge „läßt nicht anders glauben, als daß Menschen von der Nähe und der Ferne in großer Anzahl sich hier versammelt haben, und daß

sie eine ganz besondere Veranlassung dazu hatten. Diese Veranlassung scheint, gegen meine frühere Ansicht, nicht in der Nähe der Römermauer, sondern in den Salzquellen des nahen Schwäbisch Hall, zu Niedernhall und in den, obgleich geringhaltigen Salzquellen der hiesigen Gegend zu liegen. Es war nämlich ein altes Salzwerk, welches aber nur im Kleinen betrieben wurde, in Beimbach im Brettachthal und diesseits durch den Gebirgsrücken geschieden, von welchem der Streitwald einen Theil bedeckt; im Jagstthal sind gleichfalls einige Salzquellen, und zwar von den ältesten Zeiten her bekannt. Die Suhlwiesen, in welchen sich mehrere solche Quellen befinden, kommen schon in den Gültbüchern des 15. Jahrhunderts vor, und das salzige Wasser am Fuß des Berges, auf welchem die bereits im Jahre 1328 bekannte Burgruine Sulz steht, hat schon im Jahre 1594 Stoff zu Proceß gegeben, und wurde damals eingefaßt und mit Platten belegt. Wenn nun die Salzquellen bei Kissingen und Schwäbisch Hall von hohem Werth für die alten Deutschen und die Ursache blutiger Vernichtungskämpfe zwischen den Catten und Hermunduren, Burgunden und Alemannen waren (vgl. Ammian. Marc. XXVIII. 5.), so mag es wohl seyn, daß die hiesige Gegend ihrer eigenen oder der Quellen zu Hall wegen sehr stark besucht wurde, und daß der Kampfplatz nicht dort, sondern hier und namentlich im Streitwald zu suchen ist. Ihm zur Seite östlich liegen hart am Espichwald die Grabäcker, welche in der Benennung mit dem alten Gau Grabfeld, in welchem Kissingen liegt

(Wilhelm Germanien S. 70.) übereinkommen. Sie finden sich schon in dem Gültbuch vom Jahre 1489, waren aber ohne Zweifel, so wie der ganze lichte Raum zwischen Streitwald und Espich, früher Wald, wie denn auch die Gültbücher von vielen Gereuthstücken in dieser Gegend sprechen. — Diese Salzquellen der Gegend nun können die Menschen zu friedlichen Niederlassungen herbeigezogen haben, oder auch die Ursache blutiger Kämpfe zwischen den Alemannen und Burgunden gewesen, und aus beiderlei Veranlassungen die vielen Hügel hervorgegangen seyn."

Im Ganzen wurden 34 Hügel neu aufgedeckt. Merkwürdig ist darunter ein Hügel im Eichwald (Nr. III. bei Hrn. H.), welcher außer einem ziemlich vollständigen Skelet noch einen zweiten Schädel mit mehreren Fuß- und Armknochen enthielt. * In einem andern desselben Waldes fanden sich — was in diesen Gräbern sehr selten zu seyn scheint — einige Feuersteine, auch ein Zahn, den man anfänglich irgend einem großen, vielleicht gar vorweltlichen Thiere zuschrieb, der aber nach der Aeußerung des Professors Dr. Jäger ein Bruchstück von einem obern Backenzahn eines Pferdes von gewöhnlicher Größe ist. Der größte unter den

---

* Also doch wohl wieder eine ziemlich deutliche Spur, daß manche Hügel mehr als Einen Todten bergen, wenn diese auch zu verschiedenen Zeiten hier beigesetzt worden waren. Vgl. Heinr. Schreibers Taschenbuch für Gesch. 1859. S. 163 f. Hr. Hofr. Hammer ist der Meinung, daß bloß des Skelets wegen noch andere Menschenknochen hineingethan wurden.

Hügeln im Erlich enthielt unter anderem ein ungewöhnlich großes Gefäß von nicht unedler Form,* und eine Masse, welche angezündet gleich einem Licht und mit vielem Wohlgeruch brannte.

Besondere Aufmerksamkeit verdient unter den vier Hügeln im obern oder kleinern Weilersholz „der vorderste gegen Norden, hinter welchem die drei kleineren ziemlich regelmäßig gelagert sind. Er hat 60 Fuß im Durchmesser und 5 Fuß Höhe. Sogleich beim Anfang des Grabens fanden sich in ganz geringer Tiefe große und kleine Steine vor, und bei weiterem Aufräumen zeigte sich ein Lager von theils stehenden, theils liegenden dergleichen Steinen. ** Diese Steindecke, welche theilweise auf den Seiten aufgestellte Steinplatten hatte, macht in der größten Breite auf der Nordseite 7½ Fuß und in der kleinsten Breite gegen Süden 6 Fuß. Die Länge von Süden nach Norden betrug 15 Fuß. Ueber der Steindecke, welche dem gewachsenen Boden sehr nahe war, enthielt der Hügel nichts als, von der Nähe genommenes, Erdreich. Die Richtung war, wie bei den früher aufgedeckten Gräbern, von Süden nach Norden, und gewissermassen durch die Natur gegeben, weil der gewachsene Boden eine gesenkte Lage gegen Norden hat, welche auf 15 Fuß Länge wenigstens 2 Fuß beträgt. Sobald man die Steindecke vom Erdreich gereinigt hatte, konnte man keinen Augenblick zweifelhaft seyn, daß menschliche

---

* Beil. Nr. 8.
** Beil. Nr. 9.

Skelete sich darunter befinden würden, aber die noch nie vorgekommene Ausdehnung ließ etwas Ungewöhnliches vermuthen, und so war es auch. Beim Nachgraben auf der Morgenseite der Steindecke kamen noch über derselben mehrere große Schenkelknochen und ein Kinnladenstück mit Zähnen, welches einem erwachsenen Menschen angehörte, zum Vorschein. Diese Stücke lagen regellos unter einander, die Kinnlade weiter unten, die Knochen weiter oben. Eine Kluft der Grabdecke auf dieser Seite war wohl die Veranlassung zu dem Heraustreten dieser Gebeine. Bei dem vorsichtigen Hinwegräumen der Steine und Untersuchen des darunter befindlichen Erdreichs, wobei man auf der obern oder Südseite anfing, zeigte sich bis auf wenige Fuß von oben herab gar nichts, sodann aber auf der Abendseite: der Kopf eines Schenkelknochens, ganz nahe dabei der Schenkelknochen selbst, Hirnschädelstücke und zwei Ringe, wie Ohrenringe gestaltet, * nebst einigen wenigen Gefäßstücken. Da ich mich nicht erinnere, irgendwo gelesen zu haben, daß bei den alten Deutschen das Tragen von Ohrenringen gewöhnlich war, so werden diese Ringe wohl als ein anderer Putz gedient haben. Nur ein Fuß weiter unten zeigte sich der andere Schenkelknochen, und unter diesem, aber so nahe, daß sie sich berührten, der Halsring. ** Im Verfolg der weitern Aufdeckung stieß man noch auf mehrere Fuß- und Armknochen, von welchen zwei der

---

* Einer derselben Beil. Nr. 10.
** Beil. Nr. 11.

erstern eine passende Richtung hatten; alle andern aber, und es waren 8 Schenkelknochen im Ganzen, lagen regellos durch einander, in das Kreuz und in die Queere, ja zwei stacken sogar senkrecht in der Erde, und es ist mir unbegreiflich, wie eine solche große Unordnung, wenn sie nicht gleich anfänglich bei der Niederlegung der Todten Statt fand, entstehen konnte; denn da die Steindecke noch viele Regelmäßigkeit und Zusammenhang zeigte, so kann man die Ursachen der Zerstörung nicht wohl dem Eindringen der Wurzeln von vielleicht früher auf dem Hügel gestandenen Bäumen zuschreiben. — Kleine Gebeine kamen wenige zum Vorschein, weil sie wahrscheinlich durch die Länge der Zeit ganz aufgelöst wurden. Von Kohlen fand sich im Grab wenig oder nichts; nur an der Nordseite auf dem gewachsenen Boden ließ sich aus der grauen Farbe auf eine Mischung von Erde und Kohlen schließen. Am Ende des Grabes auf dieser Nordseite standen zwei irdene Gefässe. Das erste gegen Mittag lag umgestürzt auf dem gewachsenen Boden. Der Inhalt desselben deutet auf eine Verbrennung. Das andere Gefäß, unweit von diesem, etwas gegen Morgen, lag ebenfalls umgestürzt auf dem Boden. Sein unterer Theil hatte die Kugelgestalt, und es ergibt sich hieraus, daß es ohne Unterstützung nicht stehen bleiben konnte. Dieses Gefäß enthielt Erde, und sonst nichts Bemerkbares. Stücke eines dritten Gefässes entdeckte man ebenfalls, und es gelang, dasselbe nothdürftig wieder zusammenzusetzen. Dasselbe hat außen, und was bemerkenswerth ist, nicht innen, einen rothen

Ueberzug, welcher sich, naß gemacht, sehr leicht abreiben läßt, und oben herum, abweichend von den bisher gefundenen Gefässen, da, wo der größte Umfang ist, fünf Zapfen, vielleicht zum Anfassen und Tragen. Neben diesem Gefäß, nach Süden zu, lag ein Stück wahrscheinlich von einem metallenen Fußring. — Ich muß zu der außerordentlichen, schwer zu erklärenden Erscheinung einer großen Unordnung in dem Grab zurückkehren. Die gefundenen Zähne und Knochen lassen gar keinen Zweifel übrig, daß sie von erwachsenen großen Menschen herrühren, und es wäre daher möglich, daß diese im Krieg gefallen sind, oder sonst ermordet wurden, und daß ihre Freunde die zerstümmelten Glieder zusammen ins Grab gelegt haben, jedoch finde ich in dieser Beziehung zu bemerken für nöthig, daß die Knochen keine gewaltsamen Verletzungen erlitten zu haben scheinen. Merkwürdig ist ferner, daß die gefundenen Verzierungen und die Gefässe nur bei den Gebeinen auf der Abendseite lagen, und daß sich weiterhin gegen Morgen gar nichts dergleichen vorfand. *

---

* Eine Vermuthung des Ref., daß das regellose Durcheinanderliegen der Gebeine unter der Steindecke dieses Hügels sich daraus erklären dürfte, daß es nur die halbverbrannten größeren Knochen waren, während die kleineren ganz in Asche verwandelt seyen — bestreitet Hr. Hofr. Hammer in seinen nachträglichen Bemerkungen vom 27. Jan. 1839 aus Autopsie, indem bei aufmerksamer Beobachtung sich keine Spur von Feuer bemerken ließ. Daß jedoch auch Ueberreste verbrannter Todten in diesen Hügeln beigesetzt

Wir übergehen die unbedeutenderen Ergebnisse von 8 weitern Hügeln im untern Weilersholz, Birkenlöhle und Streitwald. Erwähnung verdienen nur zwei wohlgeformte eiserne Ringe mit einem Ueberzug von Kupfer. *

Besonders reich an Hügeln ist der sogenannte Hergottsberg, eine hohe Gebirgsgegend oberhalb Niedernhall am Kocher. Einer derselben bestand ganz aus Erde, die jedoch unten weißlicher als oben war; auf der Grundfläche im Mittelpunkt lagen Scherben. Ein zweiter zeigte ebenfalls nichts als Erde, und enthielt bloß wenige Zoll in der Tiefe zwei eingekerbte Metallringe ungefähr unter dem Mittelpunkt. Sieben andere waren reine Erdhügel. Uebrigens sagt Hr. H.: „Es befestigt sich in mir immer mehr die Meinung, daß die wenigsten Hügel ursprünglich ganz leer gewesen sind, sondern daß der in sie gelegte Inhalt

---

wurden, ist fast mehr als wahrscheinlich, und gibt diesen Gräbern ein besonderes Interesse, indem daraus hervorzugehen scheint, daß Verbrennen und Begraben, nach Grundsätzen, die wir nicht kennen, bei einem und demselben Volk neben einander vorkam. Hr. H. selbst sagt von einem Hügel im untern oder großen Weilersholz: „Nahe am Mittelpunkt, in der Richtung von Süden nach Norden, stand auf dem natürlichen Boden, der jedoch mit einer, einen Zoll starken Lage von Kohlen überschüttet war, ein einziges Gefäß, angefüllt mit einer erdigen Masse, vermischt mit Kohlen und Knochentheilen. Ohne irgend eine bestimmte Meinung aussprechen zu wollen, so scheinen doch die darunter befindlichen Hirnschädeltheile einem Menschen angehört zu haben, und eine Verbrennung desselben vorgegangen zu seyn."

* Beil. Nr. 12. a u. b.

durch die Länge der Zeit ꝛc. gänzlich aufgelöst, verzehrt und der Erde gleich geworden ist, wovon wahrscheinlich die kaum bemerkbare Verschiedenheit in der Farbe derselben herrührt. Schon oft ist vorgekommen, daß nur einzelne Theile eines Skeletts noch erhalten, die übrigen Gebeine aber gänzlich verschwunden waren."

Der größte der Hügel auf dem Hergottsberge ist dadurch merkwürdig, daß hier augenscheinlich zwei Menschen begraben lagen, der größere und ältere in der Richtung von Süden nach Norden, der kleinere und jüngere zu seinen Füßen in der Richtung von Osten nach Westen, und daß in dem ganzen Hügel keine Gefäßscherben, dagegen ungewöhnlich viele Ringe sich vorfanden, nämlich 8 kleine hohle Ringe, wie Ohrenringe gestaltet, ein großer gut erhaltener Halsring, in welchem sich ein ganz kleines Ringchen bewegte, zwei große massive Metallringe, von welchem der eine mit einem Knochen durchzogen war, vier weitere Metallringe, in deren einem ein Armknochen steckte, ein offener Halsring und ungefähr in dessen Mitte ein ganz kleiner Ring, endlich eine Heftnadel. *

Nicht genauer untersucht, sondern einer künftigen Nachgrabung — die übrigens nicht ohne bedeutende Kosten sich bewerkstelligen lasse — empfohlen hat Herr Hofr. H. den größten aller bisher aufgefundenen Hügel, den sogenannten „Fuchspörzel" im Streitwald, der einen Durchmesser von 150 Fuß bei einer Höhe von

* Den ganzen Erfund nach seiner Lage in dem Hügel zeigt Beil. Nr. 13.

7 Fuß und in seiner Mitte eine Masse von Steinen hat, welche sich nur in der Entfernung von einer halben Stunde vorfinden. Ein vorläufiges Eindringen von der Mitte in nördlicher Richtung bis auf den natürlichen Boden brachte Metallstücke, Gefäßscherben und zwei Bruchstücke von Eisen, wahrscheinlich zu einem Schwert gehörig, zum Vorschein. Eben so bleibt der Aufmerksamkeit eines künftigen Forschers empfohlen ein Hügel im Eichwald (von Hrn. H. als Nr. II. bezeichnet), der sich durch seine Höhe und steile Form bei verhältnißmäßig geringem Umfang auszeichnet.

Das von Hrn. Stadtpf. Wilhelmi vorgeschlagene concentrische Grabverfahren wurde bei fünf Hügeln in Anwendung gebracht; allein es bestätigte sich nach dem Bericht des Hrn. Hofr. Hammer nur dessen bisherige Erfahrung, daß Alles, was in die Hügel gebracht werden sollte, in die Mitte und von dieser etwas nordwestlich meistentheils auf den gewachsenen Boden gelegt oder gestellt wurde, und daß sodann eine einfache rohe Bedeckung, welche durch fortgesetztes Aufschütten die Hügel bis zu der ihnen bestimmten Höhe und Ausdehnung bildete, von Steinen in der Mitte, und außen und oben von Erde, oder auch nur lediglich innen und außen von Erde, Statt fand; weßwegen sich auch bei dem concentrischen Graben in den Außenseiten durchaus nichts als Schutt, mit regellos hingeworfenen Steinen, gefunden hat.

„Wenn sich daher bei den Hügeln der hiesigen Gegend, welche concentrisch behandelt wurden, und bei denen, in welchen man sich von innen nach außen verbreitete,

immer eine und dieselbe Wahrnehmung wiederholte, daß nämlich Alles, was sie Merkwürdiges enthielten, in der Mitte befindlich war, so ist man nach dem Gesetz der Induction berechtigt anzunehmen, daß sämmtliche Hügel so beschaffen seyn werden."

„Oefters findet man auf dem natürlichen Boden Ruß und Kohlen, und dann in der Mitte Gefässe oder Scherben von diesen, oder Gebeine, oder Alles beisammen; eben so oft aber sind diese Gegenstände einzeln vorhanden, und es ist keine Spur von Kohlen zu finden. Manchmal ist der Fund mit Steinen bedeckt, manchmal aber auch nicht, und er liegt in der bloßen Erde."

„Nicht wenige Hügel enthalten durchaus nichts und bestehen aus bloßer Erde, hin und wieder mit Steinen vermischt. Der Zweck, welchen sie ursprünglich hatten, ist sehr schwer zu errathen. Es will mir nicht glaublich vorkommen, daß sie alle sammt und sonders Opferhügel gewesen seyn sollen. Vielleicht, daß in vielen dieser jetzt ganz leeren Hügel Menschen und solche Sachen lagen, welche durch die lange Zeit vermodert und gänzlich der Erde gleich geworden sind. So hat zum Verschwinden des einen Skeletts im größten Hügel des Hergottsberges nur sehr wenig Zeit mehr gehört. Ich erlaube mir auf diesen Umstand und auf weitere Forschungen in dieser Richtung aufmerksam zu machen."

In Beziehung auf den vom Vereine f. V. ausgedrückten Wunsch, die nähere Beachtung der Schädel betreffend, wird erwiedert: „Bei den neuern

Aufgrabungen wurde zwar den Schädeln die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet; allein die ausgegrabenen befanden sich in einem solchen Zustande, daß sie nicht hätten eingesandt werden können. Sie waren in viele Stücke zerbrochen, und diese so mürbe, daß sie beim Anrühren noch weiter zerfielen."

Die zweite vom Vereine gestellte Anfrage nach dem Vorkommen von steinernen Streithämmern und Amuleten (sogenannten Donnerkeilen), in welchem Falle auf ein sehr hohes Alter hätte geschlossen werden müssen, wurde verneinend beantwortet, und hinsichtlich der wenigen vorgefundenen Feuersteine bemerkt, daß sie nichts besonderes in ihrer Form gehabt hätten, und daher wahrscheinlich zufällig in diese Hügel gekommen seyen.

Es ergiebt sich also aus allem Bisherigen, daß vorchristliche Deutsche hier bestattet liegen und zwar aus einem Stamm, der durch keinen feinen Schmuck und durch keine Zierlichkeit der Geräthe und Wehren Bekanntschaft mit den Römern und den Producten höherer Kunstfertigkeit verräth, aber doch erst aus einer Zeit, wo die oberdeutschen Stämme ihre Steinwaffen mit dem Eisen vertauscht hatten.

Mögen diese sehr dankenswerthen Leistungen des Herrn Hofraths Hammer dazu beitragen, auch anderwärts diesen einzigen Ueberbleibseln aus der fernsten Vorzeit unseres deutschen Volkes, während unser Boden so viele Denkmäler fremder Usurpation trägt, die verdiente Beachtung zuzuwenden.

Nachschrift.

Im September des Jahrs 1839 öffnete Hr. Hofr. Hammer auch den oben erwähnten großen Hügel im Streitwald, der „Fuchspörzel" genannt; das Ergebniß war jedoch nicht von der erwarteten Erheblichkeit, da die Länge der Zeit fast alle in demselben enthaltenen Gegenstände bis zur Unkenntlichkeit zerstört hatte. Im Wesentlichen sagt Hr. H. hierüber Folgendes:

„Der Hügel hat 138—150 Fuß im Durchmesser und ist in der Mitte 8 Fuß hoch, nicht 7 Fuß, wie ich früher glaubte. Der mittlere Theil desselben von 20—25 Fuß Durchmesser besteht aus regellos hingeworfenen Steinen, welche, da es in der Nähe keine gibt, in der Entfernung von ¼—½ Stunde aufgesucht und herbeigeschafft werden mußten. Darunter befanden sich auch 7—8 Feuersteine, welche in der Gegend selten sind, von 6—22 ℔. an Gewicht. Der übrige Theil des Hügels enthält keine Steine, sondern ist durchaus Erde, aber, wie es mir vorkommt, nicht von derselben Beschaffenheit wie die, welche ihn umgibt und worauf er steht, sondern dunkelfarbiger."

In dem concentrisch aufgegrabenen Steinhügel fanden sich einzelne dünne Metallplättchen; genau im Mittelpunkt, 5 Fuß in der Tiefe, lag ein menschliches sehr zerstörtes Skelett, dessen ursprüngliche Länge 6—7 Fuß betragen haben mußte. Das Kopfende sah

gegen Süden. Es ruhte auf einem 3 Fuß hohen Lager von kleinen Feldsteinen und war auch mit solchen bedeckt; über denselben befand sich eine Schichte fest gestampfter Erde, und darüber, als oberste Lage, wieder eine Menge Feldsteine. Abweichend von dem früheren Erfund war es, daß die Schädeltheile nicht eine schwärzliche, sondern eine hellgelbliche Farbe hatten, und zwar sowohl innen als außen. Irdene Gefäßstücke enthielt der Hügel nur sehr wenige; Kohlen gar nicht. In größerer oder geringerer Entfernung von dem Gerippe kamen mehrere Gegenstände aus Bronce von nicht mehr erkennbarer Bestimmung zum Vorschein, wobei bemerkenswerth ist, daß alle diese dem Todten mitgegebenen Dinge nur auf dessen Morgenseite zu liegen kamen. Ueber dem Hirnschädel lag ein Eisenstück, das Hr. H. für eine framea hält, zur Rechten des Skeletts wahrscheinlich ein Schwert, wie aus einigen Bruchstücken von Eisen zu schließen ist. Noch mehrere andere durch Rost ganz unkennbar gewordene Eisenstücke fanden sich weiter östlich.

„Aus dem Gesagten geht hervor, daß der Begrabene ein bei seinem Volk sehr angesehener Mann gewesen seyn muß. Mit welcher Mühe und Arbeit müssen die vielen zum Theil in der Ferne zusammengelesenen Steine, worunter auch Versteinerungen vorkommen, herbeigeschafft und zu einem Hügel von 20—25 Fuß Durchmesser und 8 Fuß Höhe aufgethürmt worden seyn! Und wie viel Arbeit und Zeit muß es es gekostet haben, um den Steinhügel mit einem 60—65 Fuß breiten Kranz von Erde zu umgeben,

besonders wenn sie, was nicht unwahrscheinlich ist, aus der Ferne geholt wurde! — — Zum Schluß will ich hier noch die Vermuthung aussprechen, daß bloß die Häuptlinge und die Vornehmeren männlichen und weiblichen Geschlechts in besondere Hügel, die gemeinen Leute aber um sie herum oder in ihrer Nähe in den gewachsenen Boden begraben wurden. Von letzteren sind, weil sie der Vernichtung mehr ausgesetzt waren, alle Spuren verschwunden."

Chronologische Darstellung

des

Merkwürdigen aus der Regierungszeit Sr. Maj. des Königs Wilhelm.

(Vom 30. October 1816 bis 31. December 1837.)

Von dem verstorbenen Geh. Archivar Scheffer besitzen wir eine „ausführliche chronologische Darstellung alles Merkwürdigen aus der Geschichte Würtembergs.“ Stuttgart in der Metzlerischen Buchhandlung 1818. — ein Werk, dessen Werth allgemein anerkannt ist, und das nicht nur dem Freund und Bearbeiter der würtembergischen Geschichte, sondern auch dem Geschäftsmann die wesentlichsten Dienste leistet. Das Werk schließt mit dem 30. October 1816, dem Todestage Königs Friedrich. Seitdem ist ein Zeitraum verflossen, der reicher, als irgend ein anderer in der würtembergischen Geschichte an Ereignissen in dem innern Leben unsers Vaterlands ist, überdieß ein Zeitraum, auf den wir um so gerner zurückblicken, als er zugleich die Zeit des Segens für Würtemberg und die Quelle eines Zustandes ist, den wir unbedingt als den glücklichsten erkennen, seitdem es ein Würtemberg gibt. Aber je reicher diese Zeit

an Ereignissen ist, desto mehr wird auch die Uebersicht über dieselben erschwert. Wir glaubten daher, kein unverdienstliches Werk zu unternehmen, wenn wir die Ereignisse in chronologischer Ordnung zusammenstellten und hier in diesen Jahrbüchern mittheilten. Zum Grunde der Zusammenstellung dienten theils die Jahrbücher selbst, theils zur Ergänzung noch das Reg.Blatt und andere Quellen. Die Mittheilung weiterer Ergänzungen werden wir dankbar aufnehmen und seiner Zeit nachtragen.

1816.

30. Oct. Regierungsantritt des Königs Wilhelm.

30. Oct. Sein Manifest an das Würtembergische Volk. (Jahrbücher v. 1818. S. 30.)

30. Oct. Geburt der Prinzessin Marie Friedrike Charlotte, Tochter des Königs Wilhelm.

8. Nov. Aufhebung des Cabinets-Ministeriums; Wiederherstellung des Geheimen Raths. (Ebendas. S. 38.)

18. Nov. General-Pardon für die Deserteure und theilweise Amnestie der Civil- und Militärsträflinge. (Das. S. 31.)

6. Dec. Vertagung der constituirenden Ständeversammlung. (Reg.Bl. v. 1816. S. 384.)

11. Dec. Niedersetzung einer Commission zur Untersuchung der Mißbräuche im Schreibereiwesen. (Jahrb. v. 1818. S. 37.)

Herbst 1816. Große Hungersnoth in Folge des Mißwachses vom Jahr 1816. (Jahrb. v. 1818. S. 2.)

Frühj. 1817.

1817.

7. Jan. Errichtung der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins und der Ober-Amts- und Local-Wohlthätigkeits-Vereine durch die Königin Catharina. (Jahrb. v. 1818. S. 25.)

15. Jan. Einführung der Kirchen-Convente in den kath. Landestheilen. (Daſ. S. 42.)

18. Jan. Wiederherſtellung des Inſtituts der Commun-Wildſchützen. (Daſ. S. 41.)

30. Jan. Aufhebung des Ober-Cenſur-Collegiums und Geſtattung der freien Preſſe unter Beobachtung der geſetzlichen Vorſchriften. (Daſ. S. 48.)

1. Febr. Herabſetzung und größentheils gänzliche Aufhebung der drückenden Stempel-Abgabe. (Daſ. S. 40.)

1. Febr. Verordnung in Zoll- und Handelsſachen, Milderung der Zölle. (Daſ. S. 41.)

3. Merz. Wiedereröffnung der conſtituirenden Ständeverſammlung; Uebergabe des königl. Verfaſſungs-Entwurfs an dieſelbe. (Reg.Bl. v. 1817. S. 105.)

7. Mai. Anordnung einer allgemeinen Fruchtſperre gegen das Ausland in Folge der Theurung. (Daſ. S. 217.)

20. Mai. Vereinigung der inländiſchen Katholiken unter einem inländ. General-Vicariat. (Daſ. S. 244.)

26. Mai. Geheimen-Raths-Reſcript an die Ständeverſammlung, worin die Beſchleunigung der Berathungen und die alsbaldige Erklärung über Annahme oder Verwerfung des Verfaſſungs-Entwurfs verlangt wird. (Daſ. S. 257.)

1817.

4. Juni. Die Ständeversammlung lehnt das Ansinnen des Geheimen-Raths ab. (Reg.Bl. v. 1817. S. 273.)

5. Juni. Auflösung der Ständeversammlung. (Daselbst S. 275.)

5. Juni. Manifest des Königs; Er erkennt den Verfassungsentwurf excl. des Abschnitts über die ständische Vertretung — für sich als bindend an. (Das. S. 275.)

7. Juni. Wiederherstellung des Instituts der Gemeinde-Deputirten. (Jahrb. v. 1818. S. 37.)

2/7. Jun. Aufhebung des Postzwangs und Wiederherstellung des Landbotenwesens. (Das. S. 36.)

19. Jul. Bekanntmachung des Bundestags-Beschlusses vom 23. Juni 1817, die Nachsteuer- und Abzugsfreiheit bei Auswanderungen von einem deutschen Staat in den andern betreffend. (Jahrb. v. 1819. S. 32.)

1. Aug. Errichtung der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins als Staats-Instituts. (Das. S. 88.)

15. Aug. Herstellung der Auswanderungsfreiheit. (Reg. Bl. v. 1817. S. 403.)

23. Sept. Errichtung des Obertribunals als dritter und höchster Instanz in Civil- und Criminalsachen. (Jahrb. v. 1819. S. 29.)

25. Oct. Vereinigung der katholisch-theologischen Facultät zu Ellwangen mit der Landes-Universität Tübingen und Stiftung des Convicts daselbst zur unentgeldlichen Verpflegung und Bildung

1817.

künftiger katholischer Geistlicher. (Jahrb. v. 1819. S. 65.)

31. Oct. Säcularfeier der Reformation, des Tages, an welchem Luther im Jahr 1517 seine Sätze an die Kirche zu Wittenberg anschlagen ließ. (Das. S. 34.)

18. Nov. Bekanntmachung eilf königlicher Organisations-Edicte, betreffend:

I. Die Erleichterung in den Abgaben, namentlich Nachlaß der Hundetaxe, der Accise von Victualien, der Viehweide und der Marktwaaren, der Stammmiethe und Stall-Kassen-Gelder.

II. Aufhebung der Personal- und Local-Leibeigenschaft und aller aus diesem Verhältniß entspringender Abgaben und Leistungen, Gestattung der Eigenmachung der Falllehen und Sicherung des Zustandes der Falllehenbesitzer, Einräumung der Ablösbarkeit der Feudal-Abgaben, insbesondere der Frohnen, Verwandlung der Erblehen in Zinsgüter, Verbot der Auflegung neuer Grund-Abgaben.

III. Verstärkung des Tilgungs-Fonds der Staatsschuld.

IV. Eintheilung des Landes in 4 Kreise mit Provincialstellen für die Justiz-, Polizei- und Finanz-Verwaltung.

1817.

V. Bestimmung der Ressort-Verhältnisse des Geheimen-Raths, der Departements der Justiz, des Innern und der Finanzen.

VI. Constituirung einer Staats-Controle zur Aufsicht über den gesammten Kassenhaushalt des Staats.

VII. Errichtung einer Ober-Rechnungskammer zur Prüfung der Staatsrechnungen.

VIII. u. IX. Sicherung der Lage der Staatsdiener und Gründung einer Pensions-Anstalt für sie und ihre Hinterbliebenen.

X. u. XI. Bestellung einer besondern Commission zur Aufräumung der Retardate und Vereinigung des Ausstandswesens. (Jahrb. v. 1819. S. $^{16}/_{21}$.)

29. Dec. Gründung der staatswirthschaftlichen Facultät auf der Universität Tübingen. (Das. S. 67.)

1817. Niedersetzung einer Commission zur Prüfung der Beschwerden über Vernachtheiligungen in Dienst- und Besoldungs-Verhältnissen aus der vorigen Regierungs-Periode. (Reg.Bl. v. 1818. S. 61.)

1818. 15. Jan. Anordnung einer Adels-Matrikel. (Jahrb. v. 1819. S. 32.)

16. Jan. Abschluß eines Freizügigkeits-Vertrags mit dem Königreich der Niederlanden. (Reg.Bl. v. 1818. S. 33.)

19. Jan. Einführung einer neuen Ordnung hinsichtlich des Beschälwesens, auf die Veredlung der Pferde-Zucht abzweckend. (Jahrb. v. 1819. S. 31.)

1818.

24. Jan. Uebereinkunft mit dem Königreich Preußen, betreffend die gegenseitige Aufhebung des Abzugs und der Nachsteuer auch in Beziehung auf die nicht zum deutschen Bund gehörigen preußischen Provinzen. (Reg.Bl. v. 1818. S. 61.)

7. Merz. Einführung einer neuen Militär-Verfassung; Herabsetzung der Dienstzeit auf 6 Jahre, Verminderung der stehenden Mannschaft. (Jahrb. v. 1819. S. 40.)

24. Mrz. Errichtung des Lehenraths und Oberlehenhofes bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten für die Aufsicht über die Ritterlehen des Staats. (Jahrb. v. 1819. S. 30.)

26. Mrz. Anordnung der jährlichen landwirthschaftlichen Feste zu Cannstatt. (Das. S. 88.)

8. Mai. Festsetzung der Straf-Competenz der Behörden und Sicherung des Recurs-Weges. (Das. S. 28.)

12. Mai. Errichtung eines Industrie-Waarenlagers und einer Sparkasse durch die Königin Catharina; erstere Anstalt zu Gunsten der unbemittelten weiblichen Personen der höhern Stände, letztere für Dienstboten und Armen beiderlei Geschlechts. (Das. S. 96.)

25. Mai. Niedersetzung einer Cataster-Commission für die Vorarbeiten zu Herstellung eines neuen Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer-Catasters. Anordnung der Landes-Vermessung und Errichtung der lithographischen Anstalt für die Vermessungs-Charten. (Das. S. 39.)

1818.

7. Jun. Neue Organisation der Verwaltung der Forsten. (Jahrb. v. 1819. S. 47.)

17. Jun. Geburt der Prinzessin Sophie Friedrike Mathilde.

25. Jun. Allgemeine und zwangsweise Einführung der Schutzpocken-Impfung. (Das. S. 31.)

30. Jun. Gründung einer Erziehungs-Anstalt für die weibliche Jugend der gebildeten Stände in Stuttgart durch die Königin Catharina. (Catharinenstift.) (Das. S. 62.)

2. Jul. Stiftung einer Forstschule in Verbindung mit der Feldjäger-Schwadron zu Stuttgart, welche später nach Hohenheim verlegt und mit dem dortigen landwirthschaftlichen Institut vereinigt wurde. (Das. S. 88.)

21. Aug. Gründung des landwirthschaftlichen Instituts zu Hohenheim. (Daselbst.)

23. Sept. Stiftung des Ordens der würtembergischen Krone mit Aufhebung der bisher bestandenen beiden Orden des goldenen Adlers und des Civilverdienstes; neue Organisation des Militär-Verdienst-Ordens. (Das. S. 49.)

27. Sept. Einführung eines neuen Militär-Straf-Gesetzbuchs. (Das. S. 45.)

26. Oct. Aufhebung der früher mit harter Willkühr geübten, zum Zweck der Verminderung der Hunde bestandenen — Hundeschau und dagegen Einführung einer Hunde-Auflage zum Besten der Orts-Armenkassen. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 43.)

1818.

$^{13}/_{28}$. Oct. Besuch der Kaiserin Mutter von Rußland bei der königlichen Familie in Stuttgart. Festlicher Empfang von Seiten der Hofes und der Einwohnerschaft. (Jahrb. v. 1819. S. 44.)

10. Nov. Herstellung einer Einheit in der Staats-Finanz-Verwaltung mittelst Einführung eines verbesserten Staats-Kassen- und Rechnungswesens und einer geordneten Etats-Wirthschaft. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 49.)

29. Nov. — 8. Dec. Organisation der königl. Hofstellen, mit Beschränkung des Hofstaats. Zugleich Errichtung einer neuen Hofordnung über die Rechte und Verpflichtungen der Hofbeamten und Hofdiener. (Jahrb. v. 1819. S. $^{24}/_{27}$.)

13. Dec. Vereinigung der Staats-Controle mit der Ober-Rechnungs-Kammer. (Jahrb. v. $18^{20}/_{1}$. S. 49.)

26. Dec. — 29. Mrz. 1819. Vertrag mit dem Königreich beider Sicilien über Aufhebung des Abzugs und der Nachsteuer. (Jahrb. $18^{20}/_{21}$. S. 15.)

31. Dec. 1818. Edikt, betreffend die neue Organisation der Gemeinden und Oberamts-Corporationen. Dieselben erhalten das Recht zur Wahl ihrer Beamten, zur Besorgung aller auf den Gemeinde- und Ober-Amts-Verband sich beziehenden Angelegenheiten, zur selbstständigen Verwaltung ihres Vermögens. Die Handhabung der Ortspolizei nach den bestehenden Gesetzen, bloß unter Vorbehalt der Oberaufsicht des Staats bleibt den Gemeinden überlassen. (Das. S. 31.)

1818.

31. Dec. Organisation der Rechts-Pflege-Verwaltung in den untern Stellen; Trennung der Rechtspflege von der Polizei-Verwaltung, Errichtung besonderer Ober-Amts-Gerichte für jeden Ober-Amts-Bezirk, Vereinfachung des processualischen Verfahrens, Uebertragung friedensrichterlicher Functionen an die Gemeinde-Behörden. (Jahrbücher v. $18\,^{20}/_{21}$. S. 19.)

31. Dec. Edict, betreffend die Erhaltung und fundationsmäßige Verwendung der Stiftungen. Ihre Verwaltung wird den Gemeinden wieder zurückgegeben und unter die Obhut einer aus den weltlichen Gemeinde-Vorstehern und den Orts-Geistlichen zusammengesetzten Behörde (des Stiftungsraths) gestellt. Ein Ausschuß des letztern bildet den Kirchen-Convent. (Das. S. 31.)

31. Dec. Allen Beamten im Justiz-Administrativ- oder Finanzfach wird die Geschenk-Annahme von irgend einer Partei, von welcher eine Angelegenheit bei einer Amtsstelle anhängig ist, bei Strafe der Versetzung, Remotion oder Dienst-Entlassung verboten, und dadurch die Achtung vor dem Beamtenstande wesentlich befördert. (Das. S. 67.)

1819.

9. Jan. Tod der Königin Catharina. (Das. S. 12.)

18. Mai. Vertrag mit dem Königreich Preußen über gegenseitige Auslieferung der militärischen Deserteure. (Reg.Bl. v. 1819. S. 269.)

1819.

4. Jun. Neue Organisation der Cameral-Aemter; Vereinigung der Forst-Kassen-Aemter mit denselben, Beschränkung der Natural- (Frucht- und Wein-) Verwaltung und Vereinfachung der Verwaltung durch möglichste Entfernung einzelner lästiger oder entbehrlicher Bestandtheile an Gütern, Gebäuden, Gewerben ꝛc. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 51.)

10. Jun. Königl. Manifest, die Einberufung einer Stände-Versammlung zur Wiederaufnahme der Verfassungs-Unterhandlungen betreffend. (Reg. Bl. v. 1819. S. 305.)

11. Jun. Verlegung des Sitzes der Stände-Versammlung nach Ludwigsburg. (Das. S. 308.)

28. Jun. Einleitung zur Ausscheidung des Staats-Kammerguts von dem Hof-Kammergut (k. Familien-Fidei-Commiß) und zur Ausstattung der Krone mit den zum äußern Glanze des Throns für nothwendig erkannten Kleinodien, Mobilien, Gebäuden und Grundstücken. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 14.)

13. Jul. Eröffnung der Stände-Versammlung. (Reg. Bl. v. 1819. S. 365.)

22. Jul. Stiftung des Handels- und Gewerbs-Vereins. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 129.)

7. Aug. Bekanntmachung eines Recrutirungs-Gesetzes. (Das. S. 68.)

8. Aug. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 16.)

1819.

25. Aug. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses Waldeck-Pyrmont. (Jahrb. v. 18$^{20}/_{21}$. S. 16.)

29. Aug. Reform des Schreibereiwesens; Edict, die Errichtung der Notariate betreffend. (Das. S. 20.)

9. Sept. Uebertragung der Post-Verwaltung an den Fürsten v. Thurn und Taxis als Erb-Mann-Lehen. (Das. S. 15.)

15. Sept. Gesetz, die Pensionirung der Militär-Personen und die Versorgung ihrer Hinterbliebenen betreffend. (Reg.Bl. v. 1819. S. 553.)

22. Sept. Einführung einer neuen Civil-Proceß-Ordnung für die Gerichtshöfe. (Jahrb. v. 18$^{20}/_{21}$. S. 20.)

22. Sept. Bekanntmachung einer k. Declaration über die allgemeinen Grundsätze der staatsrechtlichen Verhältnisse der standesherrlichen Häuser. (Reg.Bl. v. 1819. S. 600.)

25. Sept. Verkündigung der Verfassungs-Urkunde, errichtet durch beiderseitige Vereinigung des Königs und der Stände. (Das. S. 633.)

30. Sept. Bekanntmachung genauerer Vorschriften in Anwendung von Pressern für die Beitreibung öffentlicher Schuldigkeiten zur möglichsten Vermeidung von Willkürlichkeiten der Beamten. (Das. S. 695.)

1. Oct. Wiedereinführung der Censur für politische Tagblätter kraft des Beschlusses des deutschen Bundes vom 20. Sept. 1819. (Jahrb. v. 18 $^{0}/_{21}$. S. 41.)

im Oct. Reise des Königs nach Warschau und Zusammentreffen mit dem Kaiser Alexander von Rußland

1819.

daselbst; festlicher Empfang bei seiner Zurückkunft. Die öffentliche Meinung erkennt in dieser Reise einen Schritt zur Beschirmung der neuen Verfassung gegen Verkümmerungen von Außen. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 23.)

27. Oct. Bekanntmachung einer Gesindeordnung für die Residenzstadt Stuttgart. (Reg. Bl. von 1819. S. 771.)

21. Nov. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses Ysenburg-Meerholz. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 16.)

5. Dec. Gründung der Armen-Colonie Ottenhof in der Gegend von Ellwangen. (Das. S. 114.)

1819. Trennung der Gemeinde Kornthal von der lutherischen Landeskirche. (Das. S. 87.)

1820.

15. Jan. Eröffnung des ersten Landtags nach hergestellter Verfassung. (Jahrb. v. 1823. S. 258.)

20. Mrz. Herabsetzung der Accise vom Viehhandel in das Ausland. (Reg.Bl. v. 1820. S. 141.)

15. Apr. Wiedervermählung des Königs mit der Prinzessin Pauline Thereſie Louise, Tochter des Herzogs Ludwig von Würtemberg. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 12.)

29. Mai. Grundsteinlegung zu der Kapelle auf dem Rothenberg an die Stelle des vorm. Stammschlosses Würtemberg, um die irdischen Ueberreste der verew. Königin Catharina nach dem Ritus der griechisch-russischen Kirche hier beizusetzen. (Das. S. 186.)

1820.

17. Jun. Anordnung periodischer Visitationen der Bezirks-Beamten durch Mitglieder der Kreisstellen. (Jahrb. v. 1822. S. 259.)

20. Jun. Gesetz, die erstmalige Festsetzung einer Civilliste für die Regierungszeit des Königs Wilhelm betreffend. (Reg.Bl. v. 1820. S. 307.)

22. Jun. Abgaben-Gesetz und erster mit den Ständen verabschiedeter Haupt-Finanz-Etat für den 1. Juli $18^{19}/_{20}$; Einführung einer Capital- und Besoldungssteuer, als außerordentlicher Ergänzungssteuern. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 66.)

22. Jun. Bekanntmachung eines mit den Ständen verabschiedeten Staatsschulden-Statuts. (Daselbst.)

24. Jun. Grundsteinlegung zu dem großen Catharinen-Hospital in Stuttgart, als Denkmal der verewigten Königin Catharina. (Das. S. 43.)

1. Jul. Uebergabe der Staatsschulden-Verwaltung an die Stände in Folge des Vollzugs der Verfassungs-Urkunde und des Statuts v. 22. Juni. (Jahrb. v. 1822. S. 308.)

17. Jul. Verordnung, betreffend die Begünstigung der mehrjährigen Verpachtung der Frucht- und Wein-Zehnten an die Gemeinden. (Jahrb. v. $18^{20}/_{21}$. S. 15.)

20. Oct. Verordnung in Betreff der Dienst-Gehalts- und Pensions-Verhältnisse der Angestellten bei Hof und bei der Hofdomainenkammer.

$^{21}/_{30}$. Nov. Besuch des Kaisers Alexander und des Großfürsten Michael in Stuttgart. (Das. S. 23.)

1820.

28. Nov. Errichtung des statistisch-topographischen Bureau. (Jahrb. v. 1822. S. 10.)

$\frac{20}{18\,21}$ Entdeckung römischer Alterthümer zu Rottenburg, im Schönbuch, bei Ellwangen ꝛc. (Jahrb. v. 1822. S. 25.)

$18^{20}/_{21}$. Entdeckung der Salzquellen zu Friedrichshall und Clemenshall, und Errichtung der erforderlichen Institute zu Ausbeutung derselben. (Das. S. 297.)

1821.

24. Febr. Ausschließung des Abgeordneten List aus der Stände-Versammlung, als in Criminal-Untersuchung verwickelt wegen Majestäts-Verbrechens. (Jahrb. v. 1823. S. 270.)

7. Mai. Jurisdictions-Vertrag mit Bayern. (Jahrb. v. 1822. S. 254.)

19. Mai. Gesetz, wodurch die Erhebungsweise des Umgelds verändert wird. Statt der bisherigen Abgabe nach dem Ausschank mit Controlirung der Einlagen und dem Abstich der Vorräthe werden Aversalsummen eingeführt und auf die Ober-Amts-Bezirke umgelegt. (Reg.Bl. v. 1821. S. 255.)

23. Jun. Gesetz, betreffend die Abänderungen im Ablösungs-Maßstab für die Grund-Abgaben zur Erleichterung der Ablösungen. (Reg.Bl. v. 1821. S. 327.)

26. Jun. Gesetz, die Vereinfachung des Verfahrens in Straf-Recurs-Fällen betreffend. (Jahrb. v. 1822. S. 254.)

1821.

26. Jun. Gesetz über die Gerichts-Sporteln, um gleichmäßigere Vertheilung derselben herzustellen. (Reg.Bl. v. 1821. S. 349.)

26. Jun. Schluß des Landtags. Er beschäftigte sich vornämlich mit verfassungsmäßiger Revision der organischen Edicte von $18^{17}/_{18}$. (Jahrb. v. 1823. S. 258.)

27. Jun. Aufhebung der Tabaks-Regie mit einziger Beibehaltung einer geringen Tabaks-Consumtions-Auflage. (Jahrb. v. 1822. S. 306.)

28. Jun. Staatsdienst-Pragmatik über die Rechts-Verhältnisse, insbesondere Besoldungs- und Pensions-Ansprüche der Civil-Staatsdiener und ihrer Hinterbliebenen. (Das. S. 240.)

28. Jun. Gesetz über die Straßenbau-Abgaben; die Chaussee-Gelder bleiben aufgehoben, statt diesen wird eine Patent-Abgabe für Zugvieh eingeführt. (Reg.Bl. v. 1821. S. 377.)

29. Jun. Abgaben-Gesetz und Haupt-Finanz-Etat auf den 1. Juli $18^{20}/_{25}$. — Besteuerung der Apanagen. — Aufhebung einiger Accise-, Stempel- und Zollsätze. (Daselbst.)

30. Jun. Landtags-Abschied über die verfassungsmäßige Revision der Organisations-Edikte, betreffend die Gemeinde- und Ober-Amts-Verfassung, Rechtspflege und das Notariats-Edict. (Jahrb. v. 1822. S. 240.)

30. Jun. Aufhebung der für die Residenzstadt Stuttgart bestandenen besonderen Regierung und Vereinigung des städtischen Bezirks mit dem Bezirk

1821.

der Regierung des Neckarkreises. (Jahrb. v. 1822. S. 213.)

15. Jul. Errichtung des Steuer-Provisoriums; Gesetz über die Einführung einer neuen Grund-, Gefäll-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Verfassung. (Das. S. 302.)

17. Jul. Feierliche Eröffnung des neugebauten Wilhelms-Canals und der Schleuße im Neckar bei Heilbronn in Anwesenheit des Königs. (Das. S. 46.)

24. Aug. Geburt der Prinzessin Catharina Friedrike Charlotte. (Das. S. 233.)

im Sommer Aufkauf einer Anzahl englischer und nubischer Pferde, ostfriesischen und englischen Rindviehs für den König, und Transport derselben nach den k. Meiereien Weil, Scharnhausen, Kleinhohenheim, Monrepos, zum Zweck der Veredlung der Pferde- und Rindvieh-Zucht. (Das. S. 236.)

18. Oct. Einführung einer neuen Rangordnung. (Das. S. 241.)

9. Nov. Errichtung einer Thier-Arzneischule in Stuttgart. (Das. S. 262.)

8. Dec. Königliche Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des vormals reichsunmittelbaren ritterschaftlichen Adels. (Das. S. 261.)

18 $^{21}/_{22}$. Auffindung fossiler Knochen zu Stuttgart und Cannstatt. (Das. S. 325.)

1822.

8. Jan. Verlobung der Prinzessin Charlotte, Tochter des Prinzen Paul von Würtemberg, mit dem Großfürsten Michael von Rußland. (Jahrb. v. 1823. S. 204.)

21. Jan. Revision der Forstorganisation von 1818; andere Eintheilung der Reviere, Vermehrung des Huth- und Verminderung des Wirthschafts-Personals. (Jahrb. v. 1822. S. 281.)

28. Febr. Ueberweisung des administrativen Theils der Forst-Verwaltung vom königl. Forstrath an die Kreis-Finanz-Kammern. (Daselbst.)

1. Mrz. Verwaltungs-Edict; Vollzug des Landtags-Abschieds von 1821, hinsichtlich der Verfassung der Gemeinden, Ober-Aemter und Stiftungen. (Reg.Bl. v. 1822. S. 131.)

3. Jun. Besuch des Königs auf der Universität Tübingen und Besichtigung der dortigen Anstalten. (Jahrb. v. 1823. S. 201.)

17. Jun. Errichtung besonderer Ministerial-Kassen zur Vereinfachung der Staats-Kassen-Verwaltung. (Das. S. 206.)

17. Jun. Einführung eines neuen Diäten-Regulativs, um den Mißbräuchen in den Diäten-Anrechnungen zu begegnen. (Das. S. 206.)

20. Jun. Tod des Herzogs Eugen von Würtemberg, Oheims des Königs. (Das. S. 205.)

21. Jun. Erhöhung der Zölle, als Retorsions-Maßregel gegen andere Staaten. (Jahrb. von 1822. S. 304.)

1822.

7. Aug. Besuch des Großfürsten Michael von Rußland bei der königl. Familie zu Stuttgart. (Jahrb. v. 1823. S. 204.)

im Sommer Vereinigung der vormals zu Justingen bestandenen Staats-Musterschäferei mit dem landwirthschaftlichen Institut zu Hohenheim. (Das. S. 236.)

15. Sept. Justiz-Novelle; Verbesserung des processualischen Verfahrens. (Das. S. 208.)

1. Oct. Aufhebung der Schifffahrts-Commission und der Frucht- und Weinverwaltungs-Commission, und Zutheilung der Geschäfte der ersteren an die technische Abtheilung des Ministeriums des Innern, der Geschäfte der letzteren an die Kreis-Finanz-Kammern. (Jahrb. v. 1822. S. 283.)

17. Oct. Reise des Königs nach Schwenningen, O. A. Tuttlingen, zur Besichtigung der dortigen mit glücklichem Erfolg gekrönten Versuche zur Erbohrung eines Salzlagers, der nachherigen Saline Wilhelmshall. (Jahrb. v. 1823. S. 202.)

25. Nov. Starke Erderschütterungen in verschiedenen Gegenden des Landes, besonders auf dem Schwarzwald. (Das. S. 55.)

17. Jan. 1823.

4. Dec. 1822. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses Erbach-Wartenberg-Roth. (Das. S. 212.)

25. Dec. Zusammentreffen des Königs mit dem Kaiser Alexander von Rußland in Bayerisch-Mittenwald. (Das. S. 203.)

$18^{22}/_{23}$. In diesem Jahr bezog Würtemberg seinen Salzbedarf letztmals vom Ausland, um von jetzt an durch die glücklichen Erfolge, welche die neuen Bohranlagen zu Friedrichs- und Clemenshall und zu Schwenningen u. Rottenmünster (Saline Wilhelmshall) — die ersteren in den Jahren $18^{18}/_{21}$, die letzteren $18^{22}/_{25}$ errichtet — so wie das im Jahr 1822 entdeckte Steinsalz-Lager bei Hall (Wilhelmsglück) gewährten, den salzausführenden Ländern sich beizugesellen.

$18^{22}/_{23}$. Erbauung des Archiv-Gebäudes in der Neckar-Straße.

1823.

17. Jan. Aussetzung von Preisen für Orts-Vorsteher zur Beförderung der Reinlichkeit in den Orts-Ettern. (Jahrb. v. 1827. S. 77.)

im Jan. Durchzug griechischer Flüchtlinge aus der Moldau und Wallachei nach Ausbruch des Aufstandes der Griechen gegen die türkische Zwingherrschaft. (Jahrb. v. 1824. S. 11.)

im Jan. Die evangelisch-reformirte Kirche hält eine Kirchenversammlung zum Behuf der Einleitung ihrer Vereinigung mit der lutherischen Kirche. (Das. S. 224.)

28. Jan. Die von Privaten errichtete Taubstummen-Anstalt zu Gmünd wird als Staats-Institut erklärt und eine Blinden-Erziehungs-Anstalt mit derselben in Verbindung gesetzt. (Das. S. 227.)

5. Febr. Bekanntmachung einer neuen Medicinal-Taxe. (Das. S. 230.)

1823.

6. Mrz. Geburt des Kronprinzen Karl Friedrich Alexander. Große Festlichkeiten in vielen Gegenden des Landes aus Veranlassung derselben. (Jahrb. v. 1824. S. 10.)

23. Apr. Verordnung, betreffend die Errichtung örtlicher Hilfsleih-Kassen zur Unterstützung armer Viehhalter, und Abstellung des Vieh-Verstellens der Juden. (Das. S. 235.)

5. Juni. Neue Organisation des (Gensdarmerie-, nun) Landjäger-Corps und Dienst-Instruction für dieselben. (Das. S. 216.)

im Jun. Aufstellung des von Bildhauer Isopi gefertigten Kunstwerks — der colossalen Wappenschildhalter — aus Gußeisen bei dem Haupt-Eingang des königl. Schlosses. (Das. S. 262.)

28. Jun. Verordnung in Betreff der Vereinfachung des Geschäftsgangs im Departement des Innern. (Erweiterung der Verfügungsrechte der Kreis-Regierungen und der Oberämter.) (Das. S. 228.)

28. Aug. Vereinigung der Ober-Accise-Einbringereien mit den Cameral-Aemtern. (Jahrb. v. 1826. S. 260.)

26. Sept. 1823. Frühj. 1825. Urbarmachung eines beträchtlichen Moosriedes bei Altshausen durch Colonisten aus der Gemeinde Kornthal und Stiftung der Colonie Wilhelmsdorf daselbst. (Jahrb. v. 1825. S. 26. Jahrb. v. 1826. S. 240.)

18. Oct. 1823. Neue Eintheilung der Generalsuperintendenten-Bezirke. (Jahrb. v. 1824. S. 238.)

1823.

27. Oct. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des fürstlichen Hauses Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein. (Jahrb. v. 1824. S. 226.)

1. Dec. Eröffnung des zweiten Landtags nach hergestellter Verfassung. (Jahrb. v. 1825. S. 225.)

10. Dec. Uebereinkunft mit Baden wegen Bestrafung der Forstfrevel in den beiderseitigen Gränzwaldungen. (Reg.Bl. v. 1823. S. 932.)

26. Dec. Abgaben-Gesetz für $18^{23}/_{24}$. (Daselbst.)

J. 1823. Vereinigung der reformirten Kirche mit der lutherischen, mit einziger Beibehaltung der beiderlei Formen der Abendmahls-Feier, in den Orten Ludwigsburg, Dürrmenz und Wurmberg. (Jahrb. v. 1824, S. 238.)

F. 1823. Stiftung der Paulinen-Pflege, der ersten inländischen Rettungs-Anstalt für arme und verwahrloste Kinder zu Winnenden unter besonderer Mitwirkung der Königin Pauline. (Jahrb. v. 1826. S. 241.)

$18^{23}/_{24}$. Errichtung einer eigenen königl. Salzhandels-Direction in Aarau für die Besorgung des Salz-Verkaufs in die Schweiz; Abschluß von Salz-Lieferungs-Verträgen mit beiden Hohenzollerischen Fürstenthümern und mehreren Schweizer-Cantonen. (Jahrb. v. 1825. S. 124.)

1824.

15. Febr. Jurisdictions-Verträge mit Bayern, Hessen, Nassau und beiden Hohenzollern. (Jahrb. v. 1824. S. 225.)

1824.

20. Febr. Die Vermählung der Prinzessin Charlotte an den Großfürsten Michael wird zu Petersburg vollzogen. (Jahrb. 1824. S. 204.)

20. Apr. Uebereinkunft mit dem Großherzogthum Hessen wegen Bestrafung der Forstfrevel in den beiderseitigen Gränzwaldungen. (Reg.Bl. v. 1824. S. 240.)

13. Mai. Handels- und Zoll-Vertrag mit beiden Hohenzollerischen Fürstenthümern. (Jahrb. v. 1825. S. 99.)

24. Mai. Königl. Verfügung, welche für Neubrüche eine zwölfjährige Zehentfreiheit bewilligt. (Reg.Bl. v. 1824. S. 335.)

9. Jul. Schluß des Landtags vom Jahr 1823. Er beschäftigte sich vornemlich mit Berathung des Straf-Edicts, der Pfandgesetzgebung ꝛc. (Jahrb. v. 1825. S. 225.)

17. Jul. Gesetz, betreffend die Aufhebung der Berechnung von Verzugs-Zinsen aus Steuer-Rückständen. (Jahrb. v. 1824. S. 237.)

17. Jul. Gesetz, wornach die Ober-Amts-Aerzte in die Verhältnisse der Staatsdiener eintreten. (Das. S. 231.)

17. Jul. Straf-Edikt, betreffend die Festsetzung der Straf-Gattungen und die Einrichtung der Straf-Anstalten. (Jahrb. 1825. S. 251.)

18. Jul. Abgaben-Gesetz für die Etats-Jahre $18\frac{24}{26}$. Erstmalige Unterabtheilung der directen Steuern unter Zugrundlegung des neuen provisorischen Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Gefäll-Catasters. Verminderung der Straßenbau-Abgaben,

1824.

Ermäßigung der Steuer von Naturalbesoldungen. Abänderungen in der Vertheilung und Erhebung der Tabaks-Auflage. (Reg.Bl. v. 1824. S. 523.)

18. Jul. Einführung der Hunde-Auflage als Staats-Abgabe, mit Ueberlassung des 4ten Theils an die Orts-Armen-Kassen. (Jahrb. v. 1826. S. 292.)

18 Jul. Verminderung der den Ober-Aemtern angesetzten Aversalsummen der Wirthschafts-Abgaben um ein Fünftheil. (Das. S. 292.)

18. Jul. Neues Accise-Gesetz; Aufhebung der Patent-Accise von Handels- und Gewerbsleuten. (Das. S. 292.)

18. Jul. Herabsetzung des Zinsfußes der Staatsschuld von 5% auf 4½%. (Das. S. 292.)

27. Jul. Gesetz in Betreff der Berichtigung von Gehalts-Reclamationen aus der vorigen Regierungs-Periode. (Reg.Bl. v. 1824. S. 606.)

20. Sept. Errichtung der beiden katholischen niedern Convicte zu Rottweil und Ehingen. (Jahrb. v. 1824. S. 239.)

13. Oct. Uebereinkunft mit Baden wegen gegenseitiger Auslieferung und Bestrafung der Salz-Einschwärzer. (Reg.Bl. v. 1824. S. 794.)

28/31. Oct. Große verheerende Ueberschwemmung vornemlich im Neckar- und Enzthal. (Jahrb. v. 1825. S. 34.)

31. Oct. Vertrag mit Rußland excl. Polen über die Aufhebung des Abzugs von ausgehenden Erbschaften. (Das. S. 100.)

1824.

4. Nov. Errichtung eines kathol. Schul-Lehrer-Seminars zu Gmünd. (Jahrb. v. 1825. S. 132.)

4. Nov. K. Verfügung, betr. die Aufmunterung zur Errichtung von Corporations-Leih-Kassen, in deren Folge auch später in vielen Orten solche Kassen sich bilden, und aufs Wirksamste der Creditlosigkeit des Landmanns begegnen. (Reg.Bl. v. 1825. S. 5.)

1. Dec. Das erste Dampfboot auf dem Bodensee, König Wilhelm, auf Rechnung des Staats erbaut, später an eine privilegirte Actien-Gesellschaft abgetreten, wird vom Stapel gelassen. (Jahrb. v. 1825. S. 27.)

im Dec. Vertrag mit Baden wegen unentgeldlicher Heilung und Verpflegung unbemittelter Angehöriger des andern Staats. (Jahrb. v. 1826. S. 251.)

$18^{23}/_{24}$. Einführung der Zucht von Cachemir-Ziegen auf der von dem König erworbenen Maierei Achalm. (Jahrb. v. 1825. S. 137.)

$18^{23}/_{24}$. Einrichtung eines Sommer-Aufenthalts für die königl. Familie zu Friedrichshafen. (Das. S. 24.)

J. 1824. Entdeckung weiterer theils deutscher theils römischer Alterthümer bei Gündelbach, Ober-Amts Maulbronn, Nommelsbach, O. A. Tübingen, besonders aber in Zazenhausen, O. A. Cannstatt und Nötenberg, O. A. Oberndorf. (Das. S. $^{59}/_{28}$.)

J. 1924. Gründung der Gesellschaft für Wein-Verbesserung. (Das. S.. 135.)

$18^{24}/_{25}$. Noth der Landleute in Folge des niedern Standes der Getreide-Preise. Durch ganze Gemeinden

$18^{24}/_{25}$.

folgt ein Gant dem andern; zu den Grundstücken finden sich keine oder nur wenige Käufer. Rückwirkung auf Kapitalisten und Gewerbetreibende. Die durch Ueberfluß an Feldproducten eingetretene Noth ist beinahe so drückend, als jene des Mangels von 1816. (Jahrb. v. 1825. S. 10.)

$18^{24}/_{25}$. Ankauf hochfeiner Merinos-Schafe in Sachsen und feiner langwolliger Schafe in England durch den König zum Behuf der Veredlung der Schafzucht. Die ersteren werden auf dem K. Privatgut Achalm, die letzteren in dem Park Monrepos untergebracht. (Das. S. 138.)

1825.

26. Jan. Anordnung der periodischen Wiederholung der Kunst- und Industrie-Ausstellungen von 3 zu 3 Jahren. (Das. S. 140.)

15. Apr. Bekanntmachung des neuen Pfand-Prioritäts- u. Executions-Gesetzes. (Jahrb. v. 1827. S. 268.)

$^{12}/_{16}$. Mai. Reise des Königs durch die vom Hochgewässer des Jahrs 1824 beschädigten Gegenden. (Jahrb. v. 1825. S. 25.)

Frühj. Grundsteinlegung zu dem großen Kursaale für die Heilquelle am Sulzer-Rain in Cannstatt, nachdem ein Actien-Verein, an dessen Spitze der König trat, zu seiner Herstellung sich gebildet hatte. (Das. S. 146.)

5. Sept. Vertrag mit den Bundesstaaten Baden, Hessen, Hohenzollern, Lichtenstein, Hessen-Homburg und

1825.

Frankfurt über die Vereinigung der Contingente dieser Staaten zur Bildung des 8. Armee-Corps des deutschen Bundesheeres. (Jahrb. v. 1825. S. 98.)

26. Sept. Vertrag mit beiden Hohenzollerischen Fürstenthümern, wodurch das Obertribunal zugleich für diese beiden Fürstenthümer als dritte und letzte Instanz bestellt wird. (Das. S. 100.)

27. Sept. Königl. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse der fürstlichen Häuser Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, Hohenlohe-Neuenstein-Oehringen, Hohenlohe-Neuenstein-Kirchberg und Hohenlohe-Neuenstein-Langenburg. (Das. S. 103.)

im Sept. Errichtung der ersten inländischen Fabrik von s. g. endlosem (oder Maschinen-) Papier durch die Gebrüder Rauch in Heilbronn. (Das. S. 143.)

24. Oct. Ausdehnung der k. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des vormals reichsunmittelbaren ritterschaftlichen Adels auf den altlandsäßigen Adel. (Reg.Bl. v. 1825. S. 671.)

26. Oct. Verlegung des Waisenhauses zu Ludwigsburg nach Weingarten und Verbindung einer Vaganten-Kinder-Erziehungs-Anstalt mit demselben. (Jahrb. v. 1827. S. 87.)

12. Dec. 1825. — 15. Febr. — 13. Mai. 1826. Jurisdictions-Verträge mit der Schweiz. (Jahrb. v. 1825. S. 101.)

17. Dec. 1826. Jurisdictions-Vertrag mit Baden. (Daselbst S. 102.)

1825.

26. Dec. Verordnung, betreffend die Verbesserung des Kirchen-Gesangs und die Unterstützung der neu entstandenen Kirchen-Gesang-Vereine. (Jahrb. v. 1827. S. 97.)

31. Dec. 1825. — 10. Apr. 1826. Jurisdictions-Verträge mit Bayern. (Jahrbücher v. 1825. S. 102. v. 1826. S. 249.)

$18^{24}/_{25}$. Erwerbung der Herrschaft Ochsenhausen von dem Fürsten v. Metternich für das Staats-Kammer-Gut und Austritt des ersteren aus der Zahl der Standesherren. (Jahrb. v. 1826. S. 264.)

$18^{24}/_{26}$. Anlegung des Stein-Salzwerks Wilhelmsglück bei Hall und der Saline Wilhelmshall bei Rottenmünster. Dagegen Aufhebung der vom Staat erworbenen vormal. Privat-Saline Weisbach ihrer geringhaltigeren Soole wegen. (Jahrb. v. 1825. S. 26.)

$18^{24}/_{26}$. Erweiterung der königl. Eisenwerke und Vervollkommnung der dortigen Einrichtungen. Einführung des Zylinder-Gebläses und der Walzwerke. (Jahrb. 1826. S. 278.)

$18^{24}/_{25}$. Ankauf der Glashütte Schönmünzach für die Finanz-Verwaltung, um Versuche zu Hebung der inländischen Glas-Fabrikation anzustellen. (Das. S. 277.)

$18^{25}/_{26}$. Das Naturalien-Cabinet erhält durch Sendungen von dem Banquier v. Ludwig, einem geb. Würtemberger, aus dem Capland reichen Zuwachs. (Jahrb. v. 1827. S. 104.)

1826.

22. Jan. Uebereinkunft mit Baden, die Handels- und Zollverhältnisse betr. (Reg.Bl. v. 1826. S. 55.)

16. Febr. Königl. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des fürstlichen Hauses Waldburg-Zeil-Trauchburg. (Jahrb. v. 1825. S. 104.)

25. Febr. Zoll- und Handelsvertrag mit der schweizerischen Eidgenossenschaft. (Reg.Bl. v. 1826. S. 129.)

17. Apr. Verordnung, betreffend den Vollzug des revidirten Notariats-Edicts; Auflösung der Stadt- und Amtsschreibereien, und der Commun- und Stiftungs-Rechnungs-Revisorate, und Ueberweisung ihrer bisherigen Verrichtungen theils an die Ober-Aemter und Ober-Amts-Gerichte, theils an die neu aufgestellten Gerichts- und Amts-Notare und die Ortsvorsteher oder in deren Namen die Verwaltungs-Actuare (Hilfs-Beamten). (Reg.Bl. v. 1826. S. 211.)

24. Apr. Vertrag mit Baden über die Erleichterung des Gränz-Verkehrs. (Jahrb. v. 1826. S. 249.)

28. Apr. Bestellung einer eigenen Ober-Aufsichts-Behörde für die Staats-Erziehungshäuser. (Jahrb. v. 1827. S. 86.)

1. Aug. Jurisdictions-Vertrag mit Preußen. (Jahrb. v. 1826. S. 249.)

4. Oct. Geburt der Prinzessin Auguste Wilhelmine Henriette. (Das. S. 15.)

10. Oct. Uebereinkunft mit Bayern wegen Bestrafung der Forstfrevel in den beiderseitigen Gränz-Waldungen. (Reg.Bl. v. 1826. S. 453.)

1826.

1. Dec. Eröffnung des dritten ordentlichen Landtags nach Herstellung der Verfassung. (Jahrb. v. 1828. S. 240.)

J. 1826. Erwerbung des Guts Manzell bei Friedrichshafen durch den König zum Behuf der Errichtung einer Musterwirthschaft für die dortige Gegend. (Jahrb. v. 1826. S. 247.)

1827.

20. Jan. Abschluß eines Freizügigkeits-Vertrags mit dem Königreich Sardinien. (Das. S. 251.)

15. Febr. Stiftung des würtembergischen Credit-Vereins. (Jahrb. v. 1827. S. 19.)

8. Apr. Die Reformirten vereinigen sich mit der lutherischen Kirche im ganzen Lande unter alleiniger Beibehaltung ihrer besondern Form der Abendmahlsfeier. (Das. S. 19.)

12. Apr. Vertrag mit Bayern, die Einleitung zu Herstellung einer Zoll-Vereinigung beider Staaten betreffend. (Jahrb. v. 1826. S. 252.)

17. Apr. Vermählung des Herzogs Paul Wilhelm von Würtemberg mit der Prinzessin Sophie von Thurn- und Taxis. (Jahrb. v. 1827. S. 18.)

18. Apr. Niedersetzung einer Commission für Verbesserung der Leinwand-Gewerbe. (Jahrbücher von 1826. S. 71.)

28. Apr. Verträge mit beiden Fürstenthümern Hohen-
23. Jun. zollern über Festsetzung der gegenseitigen Jurisdictions-Verhältnisse. (Jahrb. von 1826. S. 253/254.

1827.

April — October. Verträge mit Bayern und Oesterreich über unentgeldliche Verpflegung und Heilung unbemittelter kranker Angehöriger des andern Staats. (Jahrb. v. 1826. S. 251.)

8. Mai. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses Quadt-Jßny und des gräflichen Hauses Neipperg. (Daf. S. 256.)

12. Jun. Aufhebung der Consumtions-Auflage vom Tabak und Einführung eines Eingangszolls auf denselben, auch Erhöhung des Eingangszolls auf Zucker und Kaffee. (Reg.Bl. v. 1827. S. 233.)

27. Jun. Vertrag zwischen der Finanz-Verwaltung und den Saline-Berechtigten zu Schwäb. Hall, die künftigen Verhältnisse der dortigen Saline und die Vereinigung des Steinsalzwerks Wilhelmsglück mit derselben betreffend, nachdem die Gewinnung des Salzes aus der Soole zu Hall immer kostspieliger geworden war und den Fortbestand der alten Verfassung unmöglich gemacht hatte. (Jahrb. v. 1827. S. 104.)

5. Jul. Schluß des ordentlichen Landtags von 1826. Seine Gesetzgebungs-Arbeiten bestanden namentlich in Berathung des Schäferei-, Israeliten-, Bürgerrechts- und Gewerbe-Gesetzes, des neuen Statuts der Landes-Universität. (Jahrb. v. 1828. S. 247.)

9. Jul. Abgaben-Gesetz für die Periode $18^{27}/_{30}$.

9. Jul. Neues Wirthschafts-Abgaben-Gesetz, wodurch zugleich die Besteurung des zum Schroten in

1827.

die Mühle kommenden Brau-Malzes statt des bisherigen Bier-Umgelds eingeführt wird. (Jahrb. v. 1827. S. 109.)

19. Jul. Die Sachsen-Coburg'schen und Hilburghausischen, mit *E* und *F* bezeichneten Sechs- und Dreikreuzerstücke werden außer Cours gesetzt. (Das. S. 73.)

im Juli. Bildung des Vereins für Schillers Denkmal durch den Stuttgarter Liederkranz. (Das. S. 20.)

30. Sept. Vereinigung der Salinen-Hauptkasse mit der Staats-Kassen-Verwaltung. (Das. S. 109.)

1. Oct. Auflösung des Forst-Raths-Collegiums und Zutheilung seiner Geschäfte an die Kreis-Finanz-Kammern. (Das. S. 108.)

24. Oct. Bekanntmachung zweier päpstlicher Bullen, betreffend die Bildung einer oberrheinischen Kirchenprovinz, zu welcher Würtemberg eingetheilt wird, und das Verfahren bei Besetzung der bischöflichen und erzbischöflichen Stühle, wodurch die katholisch-kirchlichen Angelegenheiten vollends geregelt werden. (Jahrb. v. 1826. S. 254.)

18. Nov. Bildung des Kunst-Vereins. (Jahrb. v. 1827. S. 148.)

12. Dec. Besuch des Prinzen Michael von Portugal, nachmaligen Usurpators jenes Königreichs, bei der k. Familie zu Stuttgart, aus Gelegenheit seiner Durchreise nach Wien. (Das. S. 18.)

$18^{27}/_{28}$. Erwerbung der Herrschaft Limpurg-Sontheim-Gröningen von dem Fürsten von Colloredo-

$18^{27}/_{28}$.

Mansfeld, der Besitzungen des Fürsten von Solms-Reiferscheid im O. A. Künzelsau, und der Herrschaft Warthausen von dem Grafen von Stadion für das Staatskammergut, und Austritt dieser Fürsten aus der Zahl der Standesherren. (Jahrb. v. 1827. S. 48.)

$18^{27}/_{28}$. Die seit einigen Jahren ungewöhnlich niedrigen Preise der Landbau-Producte heben sich wieder und mit ihnen der Wohlstand des Landes.

1828.

9. Jan. Einweihung des zum Andenken an die Königin Catharina gestifteten Hospitals. (Jahrb. v. 1828. S. 20.)

15. Jan. Eröffnung eines außerordentlichen Landtags zur Fortsetzung der Berathungen über die Gesetzes-Entwürfe, welche dem Landtag von $18^{26}/_{27}$ übergeben worden sind. (Das. S. 247.)

29. Jan. — 8. Febr. Heftiges Erdbeben auf der Alp. (Das. S. 25.)

10. Febr. Neues Recrutirungs-Gesetz. (Das. S. 144.)

11. Febr. Trennung der Zoll-Verwaltung von dem Geschäftskreis des Steuer-Collegiums und Bildung einer besondern Mittelstelle, der Ober-Zoll-Administration (später Zoll-Direction.) (Jahrb. v. 1827. S. 109.)

15. Febr. Vertrag mit Bayern über die Vereinigung zu einem gemeinsamen Zoll-System und zu einer den zusammenhängenden Länder-Umfang beider

1828.

Staaten einschließenden Zoll-Linie. (Jahrb. v. 1828. S. 134.)

19/27. Februar. Vertrag mit Preußen wegen Sicherstellung der Verleger gegen den Bücher-Nachdruck. (Das. S. 139.)

15. 17. Mrz. 20. Verträge mit Sachsen-Meiningen, Preußen, Bayern, Königreich Sachsen, Großherzogthum Sachsen, Herzogthum Braunschweig und Großherzogthum Hessen in Jurisdictions-Sachen. (Das. S. 133/140.)

30. Mrz. 3. April. Gesetz hinsichtlich der Dienst-Besoldungs- und Pensions-Verhältnisse der Angestellten an der Landes-Universität. (Das. S. 166.)

3. Apr. Gesetz, betreffend die Fundirung der Landes-Universität durch Anweisung einer jährl. Rente von 80,000 fl., welche, soweit eigene Einkünfte nicht zureichen, mittelst Zuschusses aus der Staats-Kasse gedeckt wird. (Das. S. 166.)

4. Apr. Gesetz über die Fortsetzung der Landes-Vermessung für das Grundsteuer-Kataster, und Anweisung der hierzu nöthigen Mittel. (Reg. Bl. v. 1828. S. 167.)

9. Apr. Schäferei-Gesetz; Sicherstellung des landwirthschaftlichen Betriebs gegen die Schafweide-Berechtigten. (Jahrb. v. 1828. S. 152.)

15. Apr. Gesetz über die Staats- und Gemeinde-Bürger-Rechts-Verhältnisse. (Das. S. 160.)

1828.

22. Apr. Allgemeine Gewerbe-Ordnung; das Zunftwesen zu Gunsten der Gewerbe-Freiheit beschränkend. (Jahrb. v. 1828. S. 151.)

25. Apr. Gesetz über die Rechts-Verhältnisse der Israeliten, bezweckend die Verbesserung ihres bürgerlichen Zustandes; Aufhebung der Judenschutz-Gelder. (Das. S. 165.)

29. Apr. Schluß des außerordentlichen Landtags. (Das. S. 247.)

18. Mai. Feierliche Einsetzung des kath. Bischofs und des Dom-Capitels zu Rottenburg. (Das. S. 164.)

21. Mai. Gesetz, die vollständige Entwicklung des neuen Pfand-Gesetzes betreffend. (Das. S. 131.)

8. Jun. Neues Gesetz über die Verhältnisse der Glieder des königl. Hauses. (Das. S. 287.)

22/24. Juni. Königl. Verordnung, betreffend die Vollziehung des Zoll-Vereins mit Bayern, zugleich Regelung der Handels-Verhältnisse mit den übrigen Nachbarländern. (Reg.Bl. v. 1828. S. 477.)

23. Jun. Gesetz, betreffend die Einführung der Sportel-Abgabe, mit Aufhebung der bisher bestandenen Stempel- und Targelder, Zucht- und Waisenhausgefälle. (Jahrb. v. 1828. S. 132.)

20. Jul. Geburt des Prinzen Wilhelm, eines Sohnes des Herzogs Eugen von Würtemberg. (Das. S. 19.)

6. Aug. Königl. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses Königsegg-Aulendorf. (Das. S. 132.)

1828.

6. Oct. Tod der Königin Charlotte Mathilde, König Friedrichs Wittwe, zu Ludwigsburg. (Jahrb. v. 1828. S. 19.)

16. Nov. Bildung eines Vereins zur Verbesserung des Weinbaues. (Das. 222.)

22. Nov. Vertrag mit dem Herzogthum Sachsen-Altenburg in Jurisdictionssachen. (Das. S. 140.)

J. 1828. Errichtung der ersten inländischen Fabrik für Bereitung mousirender oder Champagner-Weine aus einheimischen Trauben durch Fabrikant Keßler in Eßlingen. (Das. S. 226.)

$18^{28}/_{29}$. Erwerbung der Herrschaft Neu-Ravensburg von dem Fürsten von Dietrichstein und des Sechstheils der Condominat-Herrschaft Limpurg-Sontheim-Obersontheim von dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg für das Staats-Kammergut, und Austritt dieser beiden Fürsten aus der Zahl der Standesherren. (Jahrb. v. 1829. S. 74.)

$18^{28}/_{30}$. Anfang des Baues der großen Infanterie-Caserne beim Calwer-Thor in Stuttgart; der erste Flügel wird im Jahr 1830 ausgebaut, und am 20. Juni 1831 durch ein Infanterie-Regiment bezogen. (Jahrb. v. 1831. S. 44.)

1829.

18. Jan. Organisches Statut für die Universität Tübingen, besonders die disciplinarischen Einrichtungen betreffend. (Das. S. 263.)

1829.

27. Mrz. Erneuerung des Salztausch-Vertrags mit Bayern, wornach aus bayerischen Salinen an die oberschwäbischen Ober-Aemter ein bestimmtes Quantum Salz, und dasselbe Quantum von würtembergischen Salinen nach Rheinbayern abgegeben werden soll. (Jahrb. v. 1829. S. 95.)

25. Apr. Vermählung der Prinzessin Pauline, Tochter des Prinzen Paul von Würtemberg, an den regierenden Herzog von Nassau. (Jahrb. v. 1828. S. 19.)

27. Mai. Vertrag mit Preußen und dem Großherzogthum Hessen, die Erleichterung des gegenseitigen Handels-Verkehrs betr. (Jahrb. v. 1829. S. 68.)

12. Jul. Vertrag mit dem Königreich Schweden und Norwegen, betreffend die gegenseitige Aufhebung des Erbschafts-Abzugs. (Das. S. 71.)

20. Aug. Festliche Eröffnung der neueingerichteten Floß-Straße des oberen Neckars von Rottweil bis Sulz. (Das. S. 22.)

25. Aug. Auflösung des bisher unter einem besonderen Präsidenten bestandenen Kriegsraths und Zutheilung der Geschäfte desselben theils an das Kriegs-Ministerium unmittelbar, theils an die Kriegs-Kassen-Verwaltung. (Das. S. 107.)

im Sept. Bekanntmachung eines amtlichen Berichts über die Fortschritte der Gemeinde-Verwaltung. Von 1817 bis 1829 waren die Amts-Corporations-Umlagen von 952,163 auf 413,476 fl., der Schuldenstand von 6,787,671 auf 1,866,628 fl. zurück-

1829.

gebracht worden. Die Gemeinde-Umlagen betrugen $18^{16}/_{17}$ — 996,960, im Jahr $18^{28}/_{29}$ — 835,622 fl. Die Gemeinde-Schulden waren von 18,703,282 auf 9,275,064 fl. zurückgegangen.

15. Oct. Grundsteinlegung zu der neuen massiven Donau-Brücke in Ulm. (Jahrb. v. 1829. S. 23.)

1. Nov. Königl. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des fürstlichen Hauses Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. (Das. S. 73.)

15. Nov. Einführung öffentlicher Audienzen bei dem König an bestimmten Tagen. (Jahrb. v. 1830. S. 20.)

31. Dec. Verordnung hinsichtlich der Bestellung der für die Häupter der standesherrlichen Familien in peinlichen Fällen niederzusetzenden Gerichte von Ebenbürtigen. (Das. S. 258.)

J. 1829. Errichtung einer Runkelrübenzucker-Fabrik zu Denkendorf. (Das. S. 29.)

J. 1829. Gründung einer orthopädischen Anstalt durch Dr. Heine in Cannstatt mit Unterstützung des Staats. (Jahrb. v. 1829. S. 241.)

J. 1829. Errichtung einer vereinigten Real-, Gewerbe- und Kunstschule zu Stuttgart. (Das. S. 269.)

$18^{29}/_{31}$. Errichtung der ersten amerikanischen (Kunst-) Mühle durch die Finanz-Verwaltung zu Berg, als einer Muster-Getraidemühle für das Land. (Jahrb. v. 1836. S. 31.)

1830.

1. Jan. Stiftung des Friedrichs-Ordens. (Jahrb. v. 1830 S. 21.)

1830.

15. Jan. Eröffnung des vierten ordentlichen Landtags nach Herstellung der Verfassung; Berathung des Budgets. (Jahrb. v. 1831. S. 30.)

2. Febr. Bildung des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene. (Jahrb. v. 1830. S. 26.)

7. Apr. Schluß des Landtags. (Jahrb. v. 1831. S. 30.)

26. Apr. Reduction des Zinsfußes der Staatsschuld von 4½ auf 4 Prozent. (Jahrb. von 1830. S. 119.)

26. Apr. Herabsetzung der Capital-Steuer auf die Hälfte ihrer bisherigen Größe, von 20 kr. auf 10 kr. per 100 fl. (Das. S. 67.)

26. Apr. Herabsetzung der Besoldungs-Steuer auf die Hälfte ihres frühern Betrags, Aufhebung der Apanagen-Steuer. (Das. S. 68.)

28. Mai. Einweihung des neu erbauten k. Landhauses auf dem Rosenstein (früher Kahlenstein) bei Cannstadt. (Das. S. 22.)

25. Jun. Säcularfeier der Uebergabe der Augsburgischen Confession; besonders festlich zu Reutlingen begangen. (Das. S. 27.)

im Juli. Besuch des Königs in London; Er wird unter die Zahl der Ritter des Hosenband-Ordens aufgenommen. (Das. S. 22.)

10. Aug. Tod des Herzogs Wilhelm, Oheims des Königs. (Das. S. 23.)

9/23. Sept. Heftiges Erdbeben auf der Alp und dem Schwarzwald. (Das. S. 30.)

1830.

16. Oct. Vermählung des Markgrafen Wilhelm von Baden mit der Herzogin Elisabeth von Würtemberg. (Jahrb. v. 1830. S. 24.)

J. 1830. Weitere Auffindung theils altdeutscher, theils römischer Alterthümer bei Plattenhardt auf den Fildern, zu Stetten bei Mühlheim an der Donau und zu Rottenburg. (Das. S. $^{38}/_{120}$.)

1831.

10. Febr. Königl. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des fürstlichen Hauses Waldburg-Wolfegg-Waldsee. (Jahrb. 1831. S. 33.)

10. Mrz. Vertrag in Gemeinschaft Bayerns mit den thüringischen Zollvereins-Staaten über gegenseitige Erleichterung des Handels-Verkehrs. (Das. S. 25.)

21. Mrz. — 2. April. Uebereinkunft mit Frankreich, betreffend die Behandlung der durch Frankreich nach Amerika ziehenden Auswanderer. (Das. S. $^{26}/_{31}$.)

2. Apr. Abschluß einer allgemeinen Cartel-Convention der deutschen Bundesstaaten über gegenseitige Auslieferung der militärischen Ueberläufer. (Reg.Bl. v. 1831. S. 167.)

3. Mai. Eröffnung der mit Unterstützung des Königs durch Privaten errichteten Erziehungs-Anstalt für Knaben und Jünglinge zu Stetten im Remsthal. (Jahrb. v. 1831. S. 20.)

3. Mai. Königl. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses Rechberg. (Jahrb. v. 1832. S. 114.)

1831.

20. Jun. Zusammentreffen des Königs mit dem Könige der Franzosen, Louis Philipp, zu Straßburg. (Jahrb. v. 1831. S. 18.)

26. Jun. Aufhebung der lange bestandenen Beschränkungen im Verkehr mit Haderlumpen, früher eingeführt vermeintlich zum Schutze und zur Versorgung der inländischen Papier-Fabriken. (Reg.Bl. v. 1831. S. 271.)

19/26. August. Verfügungen, betreffend die Vorsichts-Maßregeln gegen das Eindringen der in mehreren europäischen Ländern ausgebrochenen asiatischen Brechruhr oder Cholera; sie wüthete in Berlin und Wien und verbreitete sich bis gegen Sachsen und Bayern. Das Land blieb glücklich von ihr verschont. (Jahrb. v. 1834. S. 38.)

27. Sept. Niedersetzung einer Commission zur Fürsorge gegen die asiatische Brechruhr. (Das. S. 39.)

25. Oct. Eröffnung der neu gebauten von Stuttgart nach Degerloch führenden Steige, welche an die Stelle der vormals das Land in zwei Hälften theilenden s. g. Weinsteige getreten ist. (Jahrb. v. 1831. S. 21.)

27. Oct. Verordnung, betreffend die Bildung der israelitischen Kirchengemeinden und Kirchenbehörden zum Behuf der Vollziehung des Gesetzes über die Rechts-Verhältnisse der Israeliten. (Jahrb. v. 1834. S. 31.)

18. Nov. Bekanntmachung eines Beschlusses der deutschen Bundes-Versammlung, betreffend die

1831.

Zurückweisung aller Collectiv-Bittschriften und Adressen deutscher Unterthanen an die Bundes-Versammlung über öffentliche Angelegenheiten des deutschen Bundes. (Jahrb. v. 1831. S. 31.)

29. Nov. Die Städte Heilbronn und Cannstatt werden zu Freihäfen erklärt. (Reg.Bl. v. 1831. S. 609.)

Ende des J. 1831. Die neuen Abgeordnetenwahlen verursachen nach dem damaligen Stand der europäisch-politischen Verhältnisse mehrfache Aufregung; es bilden sich Parteien, welche sich verschiedener öffentlicher Blätter als ihrer Organe bedienen und durch sie auf die Wahlen einwirken. (Jahrb. v. 1832. S. 34.)

1832.

1. Jan. Eröffnung des zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinder von Privaten unter Mitwirkung und Fürsorge der Regierung errichteten Blinden-Asyls zu Gmünd. (Jahrb. v. 1833. S. 21.)

Frühj. Durchzug polnischer Flüchtlinge nach Frankreich, nachdem der im November 1830 ausgebrochene polnische Aufstand mit der Einnahme Warschaus durch die Russen wieder unterdrückt worden war. Lebhafte Theilnahme, welche diesen Flüchtlingen in vielen Städten des Landes erwiesen wird; übrigens auf manchen Seiten, wie später sich zeigte, Benützung derselben zur Verbreitung und Verfolgung hochverrätherischer Tendenzen. (Jahrb. v. 1834. S. 122.)

1832.

26. Jun. Verordnung, betreffend die Bewilligung von Zehentfreijahren bei Anlage neuer untadelhafter Weinberge. (Jahrb. v. 1833. S. 271.)

28. Jun. Bekanntmachung der Bundestags-Beschlüsse, be-
5. Juli. treffend die Schärfung der Censur, Unterdrückung mehrerer politischer Tagblätter, Verbot politischer Volksversammlungen, Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe in den deutschen Bundesstaaten; hervorgerufen durch die Art der Feier des Volksfestes auf dem Schlosse Hambach in Rheinbayern. (Das. S. 253.)

8. Jul. Feierliche Eröffnung der neuen steinernen Donaubrücke zu Ulm. (Jahrb. v. 1832. S. 22.)

11. Jul. Auffindung merkwürdiger römischer Alterthümer zu Köngen. (Das. S. 39.)

17. Aug. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des gräflichen Hauses Pückler-Limpurg. (Jahrb. v. 1833. S. 260.)

17. Aug. Vertrag mit Rußland hinsichtlich der Ausdehnung der Freizügigkeit auf das Königreich Polen. (Das. S. 258.)

Sommer Errichtung einer ausgedehnten Bierbrauerei in Stuttgart durch eine Actien-Gesellschaft. (Jahrb. v. 1832. S. 19.)

Herbst. Ankauf und Transport edler Pferde aus Ungarn für die königl. Landbeschäler-Anstalt. (Jahrb. v. 134. S. 59.)

1832.

14. Dec. Vertrag mit Dänemark, betreffend die Ausdehnung der Abzugs-Freiheit auf sämmtliche dänische Lande. (Jahrb. 1833. S. 257.)

$18^{32}/_{33}$. Versuche zu Auffindung von Steinkohlenlagern in mehreren Gegenden des Landes, jedoch ohne erwünschten Erfolg. (Das. S. 285.)

$18^{32}/_{33}$. Bildung von Frauen-Vereinen in Ludwigsburg und Markgröningen zur Mitwirkung für die sittlich-religiöse Besserung der weiblichen Gefangenen in den dortigen Straf-Anstalten. (Jahrb. v. 1832. S. 75 ff.)

1833.

15. Jan. Eröffnung des fünften ordentlichen Landtags nach hergestellter Verfassung. (V. d. K. d. A. v. 1833. I. Bd. I. 1.)

22. Mrz. Auflösung des Landtags in Folge wachsender Opposition desselben gegen die Anträge der Regierung. (Das. IV. Bd. XLV. 1.)

22. Mrz. Zollvereinigungs-Vertrag zwischen Würtemberg und Bayern einerseits, und Preußen, Kurhessen und Hessen-Darmstadt andererseits, zu gemeinschaftlichem Zoll-System mit einer Zoll-Linie an den Gränzen. (Jahrb. v. 1833. S. 228.)

29. Mrz. Königl. Manifest, die Erklärung über die Auflösung des Landtags und die Anordnung der Vornahme neuer Wahlen enthaltend. (Reg.Bl. v. 1833. S. 83.)

30. Mrz. Beitritt des Königreichs Sachsen zu dem deutschen Zoll-Vereine. (Jahrb. v. 1833. S. 235.)

1833.

im Apr. Militärische Vorkehrungen gegen einen drohenden Einfall polnischer Emigranten und deutscher politischer Flüchtlinge aus der Schweiz. (Jahrb. v. 1834. S. 122.)

11. Mai. Beitritt der Thüringischen Zollvereinsstaaten zu dem deutschen Zoll- und Handels-Verein. (Jahrb. v. 1833. S. 237.)

20. Mai. Eröffnung des Landtags mit neugewählten Abgeordneten; Berathung des Budgets, der Revision des Bürger- und Beisitz-Rechts-Gesetzes, der zur ständischen Cognition sich eignenden Bestimmungen des deutschen Zoll-Vereinigungs-Vertrags ꝛc. (V. d. K. d. A. v. 1833. 2ter Landtag I. Bd. I. 1.)

im Mai. Bildung eines pomologischen Vereins zur Beförderung der Obstbaumzucht. (Jahrb. v. 1833. S. 19.)

Frühj. Entdeckung einer weit verzweigten Verschwörung von Civil- und Militär-Personen zum Umsturz der bestehenden Ordnung, welche vornemlich in Ludwigsburg und Tübingen ihren Sitz hatte. (Jahrb. v. 1834. S. 35.)

im Jun. Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch die Studirenden in Tübingen; Absendung eines militärischen Commando dahin. (Das. S. 123.)

4. Jul. Tod des Herzogs Alexander von Würtemberg, Oheims des Königs. (Jahrb. v. 1833. S. 15.)

1833.

8. Jul. Besuch des Königs zu Heilbronn und Besichtigung der wichtigsten dort befindlichen Fabrik-Etablissements. (Jahrb. v. 1833. S. 15.)

im Sommer Errichtung einer allgemeinen Renten- (Tonti-nen-) Anstalt in Stuttgart durch eine Actien-Gesellschaft. (Das. S. 22.)

17. Sept. Königl. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des fürstlichen Hauses Solms-Braunfels. (Das. S. 290.)

25. Nov. Besuch des Kronprinzen von Preußen bei der königl. Familie zu Stuttgart. (Das. S. 17.)

4. Dec. Gesetz, betreffend eine umfassende Revision des früheren Bürger- und Beisitz-Rechts-Gesetzes v. Jahr 1828. (Jahrb. v. 1836. S. 89.)

9. Dec. Schluß das Landtags.

24. Dec. Finanz-Gesetz; Erhöhung der Capital- und Besoldungs-Steuer, Aufhebung der Accise von Fahrniß-Versteigerungen, von selbsterzeugtem Wein- und Obst-Most, Herabsetzung der Schlacht-Accise, Verminderung der Wirthschafts-Abgaben. (Das. S. $^{63}/_{65}$.)

30. Dec. Herabsetzung des Salz-Preises von 4 auf 3 kr. für das Pfund; theilweises Freigeben des Salz-Handels im Innern des Königreichs mit Aufhebung der Salz-Factorien und der Salz-Gefäll-Verwaltung. (Das. S. 52.)

31. Dec. Gesetz, betreffend die Ermäßigung der Notariats-Sporteln. (Das. S. 66.)

J. 1833. Glückliche Versuche der Anwendung von erwärmter Gebläseluft zur Ersparung von Feuerungs-Material und allgemeine Einführung dieses Verfahrens auf den königl. Eisenwerken. (Jahrb. v. 1833. S. 281.)

$18^{33}/_{34}$, $18^{36}/_{37}$. Erbauung des neuen großen Kanzlei-Gebäudes in der Königsstraße zu Stuttgart.

$18^{33}/_{34}$. Erbauung des Mittel- oder Haupt-Gebäudes der neuen Caserne beim Calwer-Thor in Stuttgart.

1834.

14. Jan. Königl. Declaration über die staatsrechtlichen Verhältnisse des fürstlichen Hauses Waldburg-Zeil-Wurzach. (Jahrb. v. 1836. S. 50.)

20. Jan. Tod des Herzogs Ferdinand von Würtemberg, Oheims des Königs. (Jahrb. v. 1834. S. 19.)

10. Mrz. Eröffnung der neu eingerichteten Irren-Heil-Anstalt zu Winnenthal. (Das. S. 20.)

24. Mai. Tod der Herzogin Louise, Wittwe des Herzogs Eugen von Würtemberg, geb. Prinzessin von Stollberg-Gedern, Tante des Königs. (Das. S. 19.)

7. Jun. Grundsteinlegung zu dem Wilhelms-Palais in Stuttgart. (Das. S. 25.)

11. Jun. Neue Organisation der Officiers-Bildungs-Anstalt zu Ludwigsburg. (Das. S. 101.)

12. Sept. Vertrag mit dem Königreich Griechenland über gegenseitige Aufhebung des Abzugs. (Jahrb. v. 1836. S. 51.)

16. Sept. Versammlung deutscher Naturforscher in Stuttgart. (Jahrb. v. 1834. S. 23.)

1834.

14. Nov. Bekanntmachung des Bundestags-Beschlusses vom 30. Oct. 1834, die Errichtung eines Schieds-Gerichts bei vorkommenden Irrungen zwischen den Regierungen und den Ständen betreffend. (Reg.Bl. v. 1834. S. 563.)

26. Dec. Veröffentlichung des Bundestags-Beschlusses vom 13. Nov. 1834, betreffend gemeinsame Maßregeln zur Beaufsichtigung der Studirenden und Universitäten. (Jahrb. v. 1836. S. 96.)

1835.

2. Febr. Säcularfeier der Einführung der Reformation in der Stuttgarter Stiftskirche. (Jahrb. v. 1835. S. 236.)

24. Apr. Bekanntmachung des gerichtlichen Erkenntnisses gegen die des Hochverraths und der Meuterei schuldigen Offiziere und Unteroffiziere in Ludwigsburg. Begnadigung der 2 dabei zum Tode Verurtheilten unter der Bedingung, das Land zu verlassen. (Das. S. 301.)

12. Mai. Beitritt Badens zu dem deutschen Zoll-Verein. (Das. S. 236.)

18. Jun. Einleitung und Instruction, um bei Erledigungsfällen der evangel. Pfarreien, deren Collectur der Staats-Regierung zusteht, die ungeeigneten Besoldungstheile an Zehenten, Feldgütern, Naturalien ꝛc. in feste Geldbesoldungen zu verwandeln, und gleichbaldige allgemeine Verwandlung der sämmtl. Weinbesoldungen solcher Pfarreien in Geldentschädigungen. (Reg.Bl. Ergzgsbd. S. 434.)

1835.

50. Jun. Freizügigkeits-Vertrag mit der Republik Krakau. (Jahrb. v. 1836. S. 51.)

19/22. August. Die neu angeordnete Tuchmesse zu Stuttgart wird erstmals und mit erwünschtem Erfolg abgehalten. (Das. S. 35.)

27. Nov. Eröffnung eines außerordentlichen Landtags zur Berathung der Gesetzes-Entwürfe über die Revision der allgemeinen Gewerbe-Ordnung, über die Bestrafung der Unzuchts-Vergehen ꝛc. (V. d. K. d. A. v. 1833. 2ter Landtag. I. Bd. CXVIII. S. 1.)

28. Nov. Tod der Prinzessin Catharina, Fürstin von Montfort, Schwester des Königs. (Jahrb. v. 1835. S. 236.)

10. Dec. Beitritt des Herzogthums Nassau zum deutschen Zoll-Verein. (Jahrb. v. 1836. S. 63.)

29. Dec. Schluß des außerordentlichen Landtags. (V. d. K. d. A. v. 1833. 2ter Ldtg. II. Bd. CXXXII. S. 3.)

1834/35. Erwerbung der Herrschaften Schussenried und Weissenau von dem Grafen von Sternberg-Manderscheid für das Staatskammergut, und Austritt desselben aus der Zahl der Standesherren. (Jahrb. v. 1836. S. 23.)

J. 1835. Versuch der Bildung einer Actien-Gesellschaft zur Herstellung einer Eisenbahn von Heilbronn nach Ulm und von da nach Friedrichshafen. (Jahrb. v. 1836. S. 39.)

1835/37. Erbauung des Bazars in der Königsstraße zu Stuttgart. (Das. S. 19.)

$18^{35}/_{37}$. Entstehung vieler neuer öffentlicher und Privat-Gebäude in Stuttgart, außer den oben angeführten namentlich des Postgebäudes, der Real-Schule, des königl. Reithauses, des Militär-Hospitals, der Cotta'schen Buchdruckerei ꝛc., — sowohl von Seiten der Privaten als des Staats und der Stadt wird Vieles zur Verschönerung der Residenz beigetragen. Erbreiterung und Ebnung der Königsstraße. Anlegung neuer Straßen vom Calwer- zum Tübinger-Thor und am Neckar-Thor. (Jahrb. v. 1836. S. 19.)

1836.

2. Jan. Beitritt der Stadt Frankfurt zum deutschen Zoll-Verein. (Das. S. 63.)

30. Jan. Eröffnung des sechsten ordentlichen Landtags nach Herstellung der Verfassung. (V. d. K. d. A. v. 1836. I. Bd. I. 1.)

26. Febr. Gesetz, betreffend die Aufhebung des veralteten Verbots der Annahme des sechsten Zinsguldens. (Reg.Bl. v. 1836. S. 105.)

$25/_{26}$. April. Erstmaliges Abhalten des neu angeordneten Pferde-Markts zu Stuttgart. (Jahrb. v. 1836. S. 36.)

15. Juni. Besuch des Königs Otto von Griechenland bei der königl. Familie zu Stuttgart. (Das. S. 16.)

18. Juni. Schluß des Landtags. Seine Gesetzgebungsarbeiten betrafen vornemlich das Volksschulwesen, die Aufhebung oder erleichterte Ablösung der älteren Grundlasten (Beeden, Frohnen, Leibeigenschafts-Gefälle). (V. d. K. d. A. v. 1836. VII. Bd. XCV. 3.)

1836.

22. Jul. Finanz-Gesetz; Herabsetzung der Capital- und Besoldungssteuer auf die Hälfte des bisherigen Betrags, Aufhebung der Holz- und Getränke-Accise und dagegen Aufnahme der gewerbsmäßigen Holz- und Weinhändler in das Gewerbe-Cataster, weitere Herabsetzung der Schlacht-Accise. (Reg.Bl. v. 1836. S. 283.)

22. Jul. Gesetz über die Bestrafung der einfachen Unzuchtsvergehen; Milderung des bisherigen Verfahrens. (Das. S. 308.)

22. Jul. Bekanntmachung eines provisorischen Gesetzes wider den Bücher-Nachdruck. (Das. S. 313.)

25. Jul. Auflösung des letzten von der merkwürdigen Salinen-Verfassung der Stadt Hall übrig gebliebenen, jetzt veralteten Instituts, des Salinen-Gerichts daselbst. (Das. S. 315.)

5. Aug. Gesetz, betreffend die Revision der allgemeinen Gewerbe-Ordnung. (Das. S. 385.)

26. Sept. 30. Dec. 1836. 22. Mrz. 8. Juli 1837. Abänderungen in der Cameralbezirks-Eintheilung, wodurch bei mehreren Cameral-Aemtern die Gleichstellung ihrer Bezirke mit den betreffenden Ober-Amts-Bezirken, und in Verbindung hiemit durch Auflösung einiger anderer Cameral-Aemter im Ganzen eine Verminderung der Zahl dieser Beamtungen bewirkt wird. (Jahrb. v. 1836. S. 19.)

29. Sept. 1836. Gesetz, betreffend eine umfassende Verbesserung des Volksschulwesens. Erleichterung der ökonomischen Lage der Schullehrer durch Festsetzung

1836.

eines Minimums von 250 fl. als Besoldung eines Schulmeisters neben freier Wohnung, und durch Zusicherung von Pensionen für dienstuntüchtige Schulmeister und die Hinterbliebenen. (Reg.Bl. v. 1836. S. 491.)

27. Oct. Gesetz, wornach die Beeden und ähnlichen älteren Abgaben theils aufgehoben, theils zur Ablösung eingeräumt werden. (Das. S. 545.)

28. Oct. Gesetz, betreffend die Ablösung der Frohnen; der Staat übernimmt hier, wie auch bei den Beeden, theils die Hälfte, theils ein Fünftheil des den Berechtigten zukommenden Ablösungs-Capitals auf die Staats-Kasse. (Das. S. 555.)

29. Oct. Gesetz, betreffend die unentgeldliche Aufhebung der Abgaben aus der persönlichen Leibeigenschaft in den Besitzungen der Standesherren und des ritterschaftlichen Adels, und Entschädigung der Berechtigten aus der Staats-Kasse. (Das. S. 570.)

30. Nov. Einführung von Aufstreichs-Verhandlungen bei dem Verkauf des Holzes aus Staatswaldungen statt der alt herkömmlichen Verwerthungsweise nach vorausbestimmten, s. g. Revier-Preisen; eine bei der steigenden Nachfrage nach Holz und der erhöhten Wichtigkeit des innern Holzverkehrs zur Herstellung des natürlichen Verhältnisses und Bewirkung besserer Gleichstellung der holzärmeren Gegenden mit den holzreicheren, nothwendig gebotene Maßregel. (Das. S. 642.)

1836.

im Dec. Große Besorgnisse im Lande wegen der asiatischen Brechruhr (Cholera), welche in München große Verheerungen anrichtete, und von welcher sich einzelne Fälle bis Augsburg zeigten. Auch dießmal blieb Würtemberg gnädig verschont.

1837.

10. Febr. Verordnung hinsichtlich des Verfahrens bei den Dienstprüfungen im Departement des Innern und der Finanzen; eine wissenschaftliche Bildungslaufbahn der Candidaten als Regel voraussetzend, und nähere Ausbildung des Instituts der Referendäre in diesen Departements. (Reg. Bl. v. 1837. S. 81/92.)

22. Febr. Bekanntmachung eines revidirten Staatsschuldenstatuts. (Das. S. 105.)

25. Apr. Die Viertels- und halben Kronenthaler (à 40½ kr. und 1 fl. 21 kr.) werden in Folge der Maßregeln benachbarter Staaten außer Cours gesetzt, jedoch ihre Einwechslung zum vollen Nennwerth bei den königl. Kassen binnen kurzer Frist gestattet. Die halben Kronenthaler werden nach wenigen Tagen zu 1 fl. 20 kr. wieder in Umlauf gebracht. (Jahrb. v. 1837. S. 29.)

9. Jul. – 29. Aug. Reise des Königs nach England; Besuch der bedeutendsten Fabrikstädte dieses Landes; festlicher Empfang nach seiner Rückkehr. (Das. S. 20.)

1837.

25. Aug. Abschluß einer Convention der süddeutschen Staaten des Zollvereins in Münzsachen. (Reg.Bl. v. 1837. S. 579.)

im Sommer Bereicherung der naturhistorischen Sammlungen Stuttgarts und Tübingens durch Geschenke des Banquiers v. Ludwig aus der Capstadt. Anerkennung dieser seiner Verdienste durch Erhebung desselben in den Freiherrnstand. (Jahrb. v. 1837. S. 23.)

17. Oct. Vermählung des Herzogs Alexander von Würtemberg mit der Prinzessin Marie Christine von Orleans, Tochter des Königs der Franzosen. (Das. S. 21.)

29. Oct. Verordnung, betreffend die Abstellung des Frohnbotenwesens. (Reg.Bl. v. 1837. S. 594.)

2. Dec. Verruf der ausländischen Scheidemünzen mit einziger Ausnahme der Münzen von den dem Münz-Verein beigetretenen Staaten. (Jahrb. v. 1837. S. 30.)

7. Dec. Vertrag mit Oesterreich, betreffend die Ausdehnung der Abzugsfreiheit auf die nicht-deutschen Staaten dieses Reichs, jedoch excl. Ungarn und Siebenbürgen. (Reg.Bl. v. 1837. S. 620.)

Haus-Chronik

eines

Bürgers von Herbrechtingen.

(Beschrieben von Pfarrer Magenau.)

Es war in vergangenen Zeiten nichts Seltenes, daß auch gemeine Bürger zu ihrem Gebrauch eine Art Haus-Chroniken zusammen schrieben, in welchen sie die merkwürdigsten Ereignisse in ihren Wohnorten und ihrer nächsten Umgebung aufzeichneten, denen auch manche schätzbare Notizen entnommen werden konnten, die ohne den Fleiß solcher Sammler verloren gegangen seyn würden. In den vormaligen Reichsstädten, namentlich Ulm, Eßlingen, Ravensburg ꝛc., finden sich dergleichen Haus-Chroniken in mehreren sorgfältig von Jahr zu Jahr geführten Folianten, von den ältesten Zeiten her, welche, freilich unter vielen nur den Verfassern wichtigen Minutien, auch manche interessante, sonst nicht öffentlich bekannt gewordene Nachrichten, Winke, historisch wichtige Anecdoten, Familien-Verhältnisse ꝛc. enthalten. Daß sich aus dergleichen fleißig und sorgfältig gesammelten Bausteinen und Steinchen Manches für den Bau der vaterländischen Geschichte gewinnen ließe, sah schon Herzog Christoph ein, als er den Stadtschreibern zur Pflicht machte, bei ihren

Gemeinden Memorabilien-Bücher zu führen, und darin die merkwürdigsten Ereignisse, Veränderungen ꝛc. zu verzeichnen.

Eine mit besonderem Fleiß und großer Genauigkeit verfaßte Arbeit dieser Art, von einem vor etlichen Jahren verstorbenen Bürger und Bäcker zu Herbrechtingen, Heidenheimer O. A., wurde mir vor einiger Zeit zu meiner Freude und Verwunderung mitgetheilt. Diese von ihm selbst verfaßte Haus- und Orts-Chronik, welche mit dem Jahr 1769 beginnt, und bis zum Jahr 1818 fortläuft, enthält 3 Quartbände, deren erster 905 Seiten, der zweite 845 Seiten stark ist; der dritte blieb unvollendet. Das Ganze umfaßt also einen Raum von fast 50 Jahren. Es genüge zur Probe die Eintheilung und den Inhalt des Jahrgangs 1800 mitzutheilen.

I. Ein metrischer religiöser Wunsch auf das Jahr 1800.

II. Witterungs-Bemerkungen, ihr Einfluß auf Getreide, und Wachsthum der Pflanzen.

III. Frucht- und Victualien-Preise, nebst den Gründen des Auf- und Abschlags derselben.

IV. Vom Wachsthum der Früchte, Zehent-Verleihungen, mit bestimmten Angaben.

V. Ernte- und Güter-Ertrag.

VI. Leben und Tod. Geborene, Gestorbene.

VII. Veränderungen unter den Ortsangehörigen.

VIII. Von Seuchen und Krankheiten an Menschen und Vieh.

IX. Elemente. a) Feuer, b) Wasser, c) Wind, d) Hagel, Gewitter.

X. Unglücksfälle.

XI. Religiöse Begebenheiten.

XII. Criminelle Begebenheiten.

XIII. Errichtung neuer Gebäude.

XIV. Beholzung.

XV. Geschichte des Vaterlandes, der Herrschaft Heidenheim, des hiesigen Orts, Kriegs-Beschwerden.

XVI. Kriegs-Geschichte.

XVII. Beschluß. Rückblick auf 20 Jahre und Vergleichung, a) in Absicht der Lehre, b) vom Leben nach der Religion. Geistliche und weltliche Obrigkeit. Unterthanen. Luxus in Kleidern und andern Lustbarkeiten. Ungebundenheit in Sitten. Cultur. Landbau. Baum-Pflanzung. Futter-Kräuter. Auswahl, Conscription.

Dieser seiner Arbeit oder Haus-Chronik gab dieser nicht ungebildete und achtsame Mann den Titel:

„Hülfe des Gedächtnisses der merkwürdigen Begebenheiten, als eine Haus-Geschichte für mich." J. H. Brachhold, Bürger und Beck.

Im Vorbericht zu dieser seiner Haus-Chronik gibt er die Gründe an, die ihn zur Verfassung derselben bewogen haben, und diese sind in seiner jovialen Sprache originell. Da öfters ein Streit unter Mitbürgern über diese oder jene Begebenheit aus Verschiedenheit der Behauptungen in Rücksicht auf Zeit und Umstände unentschieden habe bleiben müssen, was ihm schon

frühe höchst verdrießlich gewesen seye, so habe er gedacht: „du kannst schreiben, ein Kreuzer zu Papier und Dinte macht nicht arm, die Feder rupfst du der Gans aus, und in der Woche wird es wohl auch so viel Zeit geben, daß du das Nöthigste aufzeichnen kannst. Ist das Jahr vorüber, ists Winter und die Nächte lang, so kannst du, während andere deines Alters Zeit und Geld bei Wein und Karten verschwenden, so viel dir dein Genius gibt, ordentlich aufschreiben und der Aergerniß abhelfen, wohl auch in Compagnien ein Wort mitsprechen, auch wirds dir im Alter Freude machen, die Sachen wieder zu lesen." Uebrigens versichert er, Alles getreulich und möglichst genau beschrieben zu haben, wiewohl er kein Gelehrter seye, es auch nicht seyn wolle. Er schränke sich auf das Sprüchwörtlein ein: Man kann nicht Jedermann recht thun. „Table Herr Momus, sein Tadel ficht mich nicht an. Tadelt mich ein Gelehrter, so geb ich ihm zur Antwort, es ist gut genug für einen gemeinen Mann. Tadelt mich einer meines Gleichen, so sage ich ihm: Mache es besser! Genug, ich habe gethan, was ich konnte, und schrieb, wie mir der Schnabel gewachsen ist. Uebrigens wünsche ich dem Leser alles Gute!"

Statistische Uebersicht
des
Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen
nach
Bevölkerung, Gebäuden, Gemarkungsfläche und Gemeindehaushalt
für das Jahr **1836.**

Mitgetheilt von dem nun verstorbenen Geh. Conferenzrath Freyherrn von Laßberg.

Vorbericht.

A) Die Gesammtbevölkerung des Fürstenthums auf 15 4/5 □ Meilen à 17,470 würtemb. Morgen die □ Meile, war 1836

männliche	20,825	
weibliche	21,717	
zusammen		42,542.
im Jahr 1835		42,414.
Vermehrung		128.

Geboren wurden 1836:

eheliche	1,444	
uneheliche	294	
		1,738.

im Jahr 1835:

eheliche	1,418	
uneheliche	276	
		1,694.
also 1836 mehr geboren		44.

Gestorben sind 1836 1557.
also mehr Geborene als Gestorbene 181.
Ehen wurden 1835 geschlossen 299.
dagegen 1836 nur 273.
daher weniger 26.

Auf 1 □ Meile kommen 1836 beiläufig 2658 Seelen, und auf 1 Seele 6½ Morgen à 38,400 □'.

In den Aemtern Glatt und Haigerloch à 2½ □ Meilen kommen 5388 Seelen auf 1 □ Meile.

B) In politischer Beziehung ist das Fürstenthum eingetheilt:

a) in 10 Amts-Bezirke für die Justiz- und Polizei-Verwaltung mit
6 landesherrlichen und
4 standesherrlichen Beamtungen,
nämlich:

1) Achberg
2) Gammertingen
3) Glatt
4) Haigerloch
5) Sigmaringen
6) Wald
} landesherrlich mit 32,637 Seelen.

7) Straßberg
8) Jungnau
9) Trochtelfingen
10) Ostrach
} standesherrlich mit 9905 Seelen.

Die letzteren Aemter gehören:
dem Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen:
das Amt Straßberg mit 1747 Seelen.

dem Fürsten von Fürstenberg:
die Aemter Jungnau und
Trochtelfingen mit 6,703 Seelen.
dem Fürsten von Thurn und
Taxis:
das Amt Ostrach mit 1,455 „

b) in 4 Physikate für die Gesundheits-Polizei und zwar:

1) Physikat Sigmaringen für die Aemter Achberg, Sigmaringen, Jungnau, Straßberg mit 13,341 Seelen.
2) Physikat Wald- für die Aemter Wald und Ostrach mit 5,570 „
3) Physikat Gammertingen für die Aemter Gammertingen und Trochtelfingen mit 10,161 „
4) Physikat Haigerloch für die Aemter Glatt und Haigerloch mit 13,470 „

42,524 Seelen.

C) Die kirchliche Eintheilung umfaßt 3 Dekanate, je mit einem Landkapitel, und 1 Rabinat, nämlich:

	Pfarreien.	Caplaneien u. Vicariaten.	Katholiken.
1) Dekanat Sigmaringen mit	22	9	14,306.
2) Dekanat Vöringen mit	18	10	14,766.
3) Dekanat Haigerloch mit	17	7	12,995.
zusammen	57	26	42,067.
			Seelen.
Das Rabinat Haigerloch mit 2 Judengemeinden von			475.
		Somit wieder	42,542.

D) Die landesherrliche Domainen-Verwaltung theilt sich in 5 Rentämter, und zwar:

1) Rentamt Achberg mit	581 S.	
2) „ Haigerloch mit	13,470 „	
3) „ Gammertingen mit	6,338 „	
4) „ Sigmaringen mit	8,133 „	
5) „ Wald mit	4,115 „	
		32,637 S.

E) Die Bevölkerung war 1836 vertheilt in

6 Städten mit		6,340 Seelen.
51 Pfarrdörfern 29 Filialdörfern 42 Weilern 61 Höfen und einzelnen Gebäuden	mit	36,202 „

Die obgedachten Städte sind:

1) Sigmaringen mit	1531	Seelen.
2) Haigerloch mit	1358	„
3) Trochtelfingen mit	1136	„
4) Gammertingen mit	973	„
5) Vöringenstadt mit	798	„
6) Hettingen mit	544	„

Die 10 am stärksten bevölkerten Orte sind:

1) Empfingen mit	1910	Seelen.
2) Sigmaringen, Stadt, mit	1531	„
3) Haigerloch, Stadt, mit	1358	„
4) Neufra mit	1189	„
5) Gruol mit	1145	„
6) Trochtelfingen, Stadt, mit	1136	„
7) Betra mit	1123	„
8) Trillfingen mit	1049	„
9) Gammertingen, Stadt, mit	973	„
10) Straßberg mit	927	„

F) Die Gebäude-Zahl nach dem Brand-Versicherungs-Cataster betrug 1836

in den 6 Städten	1185.
in den Landorten	7239.
zusammen	8424.

G) Elementar-Schulen befanden sich 1836 in 81 Schulorten mit 104 Schul-Abtheilungen und 6757 Schulkinder, unterrichtet von 100 Lehrern und Provisoren, beaufsichtigt durch 11 Schul-Commissäre.

Es kommen also im Durchschnitt auf 6 Einwohner oder 1 Familie 1 Schulkind, und 68 Schulkinder auf einen Lehrer; in der Wirklichkeit haben wegen der vielen kleinen Ortschaften unter 400 Seelen die Lehrer derselben häufig weniger als 68, in den großen Orten aber zum Nachtheil der Schule weit darüber.

H) Landstraßen.

Die ganze Straßenlänge beträgt		
à 13,000′ die Stunde	45 ½	Stunden.
das Zwischengebiet auswärtiger		
Gränzstaaten	12 ½	„
zusammen	58	Stunden.

Ferner bestehen auf diesen Landstraßen

Brücken	25.
Durchlässe	342.

Gemeinden nebst Parzellen. Namen.	Eigenschaft.	Zahl der Einwohner.	Zahl der versicherten Gebäude.	Versicherungs-Werth.	Gemarkungs-Fläche. im Ganzen Morgen.	Gemarkungs-Fläche. hievon herrschaftlich Morgen.	Waldfläche insbesondere. Morgen.
I. Obervogteiamt Achberg.							
1. Sieberatsweiler	Pfd.	62	21	19,085	819 13/16		395 5/8
Achberg, mit	Sch.	14	5	9,250	224 1/4		94 9/16
Frauenreute	Hf.		3	1,700			
Duznau	W.	28	10	5,850	218 15/16		37 3/4
Gunteratweiler	W.	15	8	3,650			
Liebenweiler mit	W.	43	10	6,200	343 3/16		104 3/4
Rankenbühl	Hf.						
Scheibenhof	Hf.						
Stohreute	Hf.	2	3	1,500	unter Sieberatsweiler		unt. Sieberatsweiler
2. Eßeratsweiler	Pfd.	147	52	36,050	782 3/8		272 3/16
Baindt	W.	22	7	5,950	147 25/32		12 5/16
Bahlings	W.	21	10	4,650	176 1/4		34 15/16
Bufflings	Hf.	4					
Doberatsweiler	D.	89	27	14,850	413 13/16		87 1/16
Engelitz	Hf.	9	unter Pechtensweiler				u. Pechtensw.
Isigatweiler	W.	23	8	4,800	253 5/8		86 1/2
Pechtensweiler	W.	65	23	14,400	212 11/16		38 3/8
Regnitz	W.	29	9	6,300	340 15/16		135 7/16
Siggenreute	Hs.	8					
		581	196	134,235	3,933 21/32	735 5/8	1300 4/8
II. Oberamt Gammertingen.					M. V.		M. V.
1. Gammertingen	St.	973	202	279,440	5 721 3 1/4	47	1,519 3/4
2. Benzingen	Pfd.	687	121	100,050	4,698 2		1,161 2
3. Feldhausen	Pfd.	297	71	66,150	3,077 2 1/4		701 2 1/2
4. Harthausen h/F	D.	166	35	33,700	2,181 33/4		556
5. Harthausen a/S	Pfd.	794	134	94,450	5,243 1		2,173 2 1/2
6. Hermentingen	D.	206	33	21,500	1,578		534 1 3/4
7. Hettingen	St.	544	106	89,650	6,192 3 1/2	952 3/16	2,738 2
8. Kettenacker mit	Pfd.	255	76	55,500	3,050 3 3/4	7	730 1/4
Lusthof	Hf.				291 2 1/2	291 5/8	153 2
9. Neufra mit	Pfd.	1189	226	116,560	8,910 1/2	1,275 3/4	2,534 1 3/4
Birkhof	Hf.						
Freudenweiler	W.				unt. Neufra		
10. Böringendorf	Pfd.	429	83	76,300	3,633 3 3/4		923 1/2
11. Böringenstadt mit	St.	798	148	120,830	4,506 2 1/2		1,067 1 1/2
Dillstetten	K.						
		6338	1235	1,053,830	49,087 3/4	I. 2,573 9/16	14,793 1 1/2

Gemeinde-Haushalt.

Vermögen		Schafweide-Ertrag.	Schulden.	Einnahme.	Ausgabe.	Umlagen.
Grund.	Geld.					
Morgen.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Die beiden Pfarrgemeinden bilden nur eine politische Gemeinde, daher sie nur einen Gemeindehaushalt haben.						
1½ M. 70 2/10 R.			1,100	1,991	1,847	1,711
2,423	96	981	15,080	4,558	4,243	1,004
1,473	464	1,018		2,405	1,547	236
941		828	685	1,525	945	244
413½		451	600	1,179	940	239
2,027		556	1,837	3,815	3 074	413
297		276	1,308	829	772	262
1,737	40	606		2,258	1,569	242
856	2,250	916	1,242	3,342	3,121	242
1,077½	379		10,661	3,880	3,100	1,021
1,614		522	3,191	2.556	2,529	1,106
1,689		704	10.907	3,952	3,123	1,306
14,548	3,229	6,858	45,511	30 299	24,963	6,325

Gemeinden nebst Paezellen.		Zahl der Einwohner.	Zahl der versichert. Gebäude.	Versicherungs-Werth.	Gemarkungs-Fläche.			Waldfläche insbesondere.	
					im Ganzen		hievon heerschaftlich		
Namen.	Eigenschaft.				M.	V.	Morgen.	M.	V.
III. Oberamt Glatt.									
1. Glatt mit	Pfd.	486	80	97,600	2,033	2	974 3/8	1,183	2
Oberhof	Hf.				229	2 3/4	229 5/16		
2. Dettensee	Pfd.	514	93	77,550	1,109	1 1/4	472 15/16	352	2 1/2
Christen 344									
Juden 170									
3. Dettingen mit	Pfd.	773	121	99,100	3,080	2 1/2	1,040 7/8	1,231	3 1/8
Brandsteig	Hf.								
Priorberg	Hf.								
4. Dettlingen	D.	245	37	38,300	1,350	1/4	5 3/16	275	
5. Dießen mit	Pfd.	461	72	70,800	2,586	1 1/4	753 11/16	1,121	3 3/4
Haidenhof	Hf.				165		165		
6. Neckarhausen mit	Hf.	15	9	16,330	636	2 1/2	603 1/8	278	3
Höhenhof	Hf.								
		2494	412	399,680	11,191	1/2	l. 4,244 1/2	4,443	2 3/4
IV. Oberamt Haigerloch.									
1. Haigerloch	St.		255	241,160	1,681	1 1/4	378 7/8	133	
Christen 1053		1358							
Juden 305									
2. Betra	Pfd.	1123	149	98,150	1,503	2 3/4		349	2
3. Bietenhausen	Pfd.	317	63	42,100	561	1 3/4		63	3/4
4. Bittelbronn	D.	437	79	38,650	1,918	3 1/4	71 5/8	657	3 3/4
5. Empfingen mit	Pfd.	1910	297	184,110	3,457	2 3/4	92 1/2	587	2 3/4
Henstetten	W.	33			u. Bittelbronn.			Bittelbronn.	
6. Fischingen mit	Pfd.	472	88	44,490	974	3 1/2	347 1/16	424	1 1/4
Wehrstein	Hf.				217	1	217 1/4		
7. Gruol	Pfd.	1145	221	102,660	4,972	2 3/4	632 3/4	1,751	1 1/4
8. Hart	Pfd.	449	91	51,700	1,651	2 1/2		435	3 1/4
9. Hösendorf mit	Pfd.	401	75	53,800	1,422	1/4		158	1/2
Kremensee	Hf.						u. Trillfingen.		
10. Imnau	Pfd.	591	96	83,400	1,771	3 3/4	3 7/8	556	2
11. Stetten	Pfd.	670	115	82,200	2,106	3 1/4	51 3/16	745	3 1/4
12. Trillfingen mit	Pfd.	1049	175	138,180	3,082	1	573 1/8	788	1
Salenhof	Hf.								
Seehof	Hf.								
13. Weildorf mit	Pfd.	565	108	54,860	2,299	2 1/4	263 1/4	839	1
Hospach, Cap.	Hf.				586	1	586 1/4	100	2
Tannenburg	Hf.						untee Weildoef.		
Aubinger Berkenfeld					136	1 3/4			
14. Zimmern	Pfd.	456	93	53,500	2,288	3/4	4 5/8	1,119	3 3/4
		10976	1905	1,268,960	30,432	3 1/2	l. 3,222 3/8	8,701	1/2

Gemeinde-Haushalt.

Vermögen		Schafweide-Ertrag.	Schulden.	Einnahme.	Ausgabe.	Umlagen.
Grund-	Geld-					
Morgen.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
197	396	103	1,558	1,512	1,403	368
721/2	6		2,451	1,716	1,497	479
294	1,396	252	4,318	7,707	7,535	881
153		329	400	2,030	2,023	166
292	83	296		2,112	1,967	338
1,0081/2	1,881	980	8,727	15,077	14,425	2,232
4387/12	3,118	503	12,261	6,691	6,577	1,707
240	478	264	11,042	5,665	4,275	1,331
415/8	2	241	300	1,244	1,170	245
393/4	316	353		1,721	1,341	641
1933/4	282	688	22,136	6,260	6,256	2,310
1033/4	10	260	1,654	1,399	1,296	500
6631/4	896	726	871	4,720	3,867	1,424
4531/8		480	1,492	3,031	2,391	643
65	50	363		1,529	1,190	449
1841/4	33	507	1,660	2,166	2,039	560
1,0273/8	46	394	3 189	6 378	5,447	621
5855/8		346	4,659	4,386	4,160	1,278
341	689	408	300	3,300	2,430	553
5201/4	1,109	185	675	3,129	2,783	461
4,8973/8	6,975	5 723	60,239	51,619	42,212	12,756

Gemeinden nebst Parzellen. Namen.	Eigenschaft.	Zahl der Einwohner.	Zahl der versichert. Gebäude.	Versicherungs-Werth	Gemarkungs-Fläche. im Ganzen M.	V.	hievon herrschaftlich * Morgen.	Waldfläche insbesondere. M.	V.
V. Oberyogteiamt Jungnau.									
1. Jungnau mit Neuhaus	D. Hs.	682	136	92,630	6,906		l. 55 9/16 st. 513 11/16	1,923	
2. Blättringen	W.	30	10	12,200	642	3		81	3 1/2
3. Hochberg	D.	137	26	17,800	962	3		190	3 1/2
4. Inneringen	Pfd.	817	161	101,450	8,111	2 1/2	st. 4 7/16	1,413	2 1/2
5. Oberschmeien	D.	255	63	42 200	3,278	1	st. 167 11/16	1,076	
6. Storzingen	Pfd.	249	48	33,000	2,264		st. 34 7/8	612	3
7. Thiergarten	D.	82	18	8,830	881	3 1/2	st. 696 5/8	677	1 1/2
8. Unterschmeien	D.	127	24	15,600	1,473	1 1/2	l. 6 15/16 st. 63 3/8	400	2
9. Bilsingen mit	Pfd.	475			3,026	2 1/4	st. 1,041 7/16	1,981	1 1/4
Dietfurt		26	108	95,650	583	1 1/2	st. 103 5/8	299	2 1/2
Nickhof					489	2 1/2	l. 8 15/16 st. 75 5/16	178	1
		2880	594	419,360	28,620	3/4	l. 71 7/16 st. 2,701 1/16	7,935	3/4
							2,772 1/2		
VI. Oberamt Ostrach.									
1. Ostrach mit	Pfd.	421	124	165,710	2,226	1/2	st. 20 9/16	10	1 1/2
Gunzenhausen	W.	24			328		st. 4 3/16		
Arnoldsberg	Hf.	2			unter Spöck			unt. Spöck.	
2. Burgau	W.	23	12	9,300	326	3		85	1/2
3. Einhard	Pfd.	171	53	50,290	1,358			178	3 1/2
4. Levertsweiler	Pfd.	234	51	49,850	988	3 1/2	l. 188 13/16	195	
5. Magenbuch	Pfd.	163	70	68,800	4,444	2 1/2	st. 3,360 3/4	3,411	3 1/2
mit									
Lausheim	W.	49			589	2	st. 43 1/4		
Junghof	W.						u. Magenbuch.		
Weiher-Mühle	M.								
6. Spöck	W.	47	21	23,400	969	3 1/2		65	1
7. Tafertsweiler	Pfd.	166	91	114,700	4,356	1	st. 3,200 7/8	3,313	3
mit									
Bachhaupten	D.	77			519	2 1/2	st. 10 3/16		
Eschendorf	D.	78			359	1			
		1455	422	482,050	16,466	3 1/2	l. 188 13/16 st. 6,639 13/16	7,260	1
							6,828 5/8		

* Bei den herrschaftlichen Gütern bezeichnet l. „landesherrlich“ st. „standesherrlich“ auch in den übrigen Aemtern.

Gemeinde-Haushalt.

Vermögen		Schafweide-Ertrag.	Schulden.	Einnahme.	Ausgabe.	Umlagen.
Grund-	Geld-					
Morgen.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1,033 3/4	1,033	819	25,289	3,331	3,221	1,860
54		201		250	230	183
136 1/2	510	354	1,533	578	588	166
1,154 3/4	6,178	1,218	27,846	3,004	2,681	2,062
598		385	99	1,853	1,767	336
462	23	278	2,170	1,161	1,072	372
257 1/2		338		1,149	1,052	158
588 1/2	3,770	152	2,006	5,784	4,951	746
143						115
67 1/2						76
4,495 1/2	11,514	3,745	58,943	17,110	15,562	6,074
53	500			2,157	1,982	1,440
56				477	364	200
198	616			1,433	1,301	785
135	122		100	925	831	520
84				1,039	983	760
125 1/2				631	641	538
333 3/4				1,258	1,254	1,120
690 1/4	1,238	80	100	7,920	7,356	5,263

Gemeinden nebst Parzellen.		Zahl der Einwohner.	Zahl der versicherten Gebäude.	Versicherungs-Werth.	Gemarkungs-Fläche.				Waldfläche insbesondere.	
Namen.	Eigenschaft.				im Ganzen		hievon herrschaftlich			
					M.	V.	Morgen.		M.	V.
VII. Oberamt Sigmaringen.										
1. Sigmaringen mit	St.	1531	265	644,080	6,167	1/2	762		3,142	2 1/2
Gorheim					419	2 1/2	419	5/8	419	2 1/2
Hedingen										
Josephslust					4,043	1 3/4	4,013	7/16	4,043	1 3/4
2. Ablach mit Emich)	D.	356	70	67,230	1,929	2 1/2			679	3
3. Billafingen	D.	99	29	26,400	1,614	1 1/2			570	1 1/2
4. Bingen	Pfd.	762	149	139,670	5,764		460	7/16	2,560	1
5. Bittelschieß	D.	134	29	28,050	1,472	2	746	1/2	705	
6. Ettisweiler	W.	68	14	9,900	1,036	2			492	2
7. Habsthal mit	Pfd.	103	24	60,900	1,052		537	1/2	353	3
Bernweiler	W.									
Einmühle	M.									
8. Hausen	Pfd.	589	110	94,270	1,823	1			81	2
9. Hitzkofen	D.	271	55	46,650	2,751	1/2	l. 29	5/8	1,200	1/2
							st. 85	4/8		
10. Hornstein	D.	109	24	22,650	1,174		793	7/8	520	1 1/2
11. Inzigkofen mit	D.	312	61	99,760	1,049		206	3/16	25	3
Pault	Hf.				1,220	1 3/4	1,171	13/16	701	1 1/4
12. Kalkreute	D.	112	37	30,700	1,357	1/2	269	5/8	365	1/2
13. Krauchenwies	Pfd.	709	151	221,750	3,331	3 1/2	984		887	
14. Laiz	D.	349	76	82,800	2,672	1	4	3/4	1,505	
15. Langenenslingen mit	Pfd.	762	144	137,970	4,644	2	228	5/16	2,033	1 1/4
Warnthal	Hf.				213	1/4				
16. Mottschieß	W.	91	22	15 550	694	1			236	1
17. Rosna	D.	169	38	36,250	951	3	58	4/8	190	1/2
18. Ruelfingen mit	Pfd.	663	99	100,720	2,494	3	l. 142	1/2	965	3 1/2
Zielfingen *	W.	36	9	6,650	534	1 1/2	st. 42	3/8	168	2 1/2
19. Sigmaringendorf mit	Pfd.	792	134	140,050	3,190	1	39	1/16	1,029	
Lauchertthal	D.	116								
Weithart *	Wd.				2,805		100	3/8	2,718	2
		8133	1540	2,012,000	54,406	3/4	l. 10,998	1/8	25,595	3/4
							st. 127	7/8		
							11,126			

* Der Wald Weithart ist eine eigene Gemarkung, deren anstoßende Gemeinden und Parzellen Besitzer die Weithart-Genossenschaft bilden.

Gemeinde-Haushalt.

Vermögen		Schafweide-Ertrag.	Schulden.	Einnahme.	Ausgabe.	Umlagen.
Grund-	Geld-					
Morgen.	fl.	fl	fl.	fl.	fl.	fl.
2,853	605	721	70,007	10,390	7,945	3,882
	211	37	2,700	1,550	1,501	770
664½	751	587		908	682	46
2,073½	884	1,066	21,012	5,367	5,325	1,179
1		301	75	378	325	118
			960	433	444	417
				216	186	180
334½		259	5,522	3,117	2,888	1,331
982¼	508	426	140	1,302	879	106
1¼			223	200	209	129
213¾			200	949	949	676
122¼				762	833	502
520	104	263	30,220	8 058	6,546	2,476
2,223	2,778	363	435	6,274	3,277	1,041
2,346¼		362	1,660	2,919	3,155	513
40				216	223	197
350½	765		300	1,042	920	631
722	96		8,227	6,419	4,835	1,946
168						142
962½	2,990	581	10,382	3,930	3,587	2,168
14,387	9,692	4,966	152,063	54,430	44,709	18,450

Gemeinden nebst Parzellen. Namen.	Eigenschaft.	Zahl der Einwohner.	Zahl der versichert. Gebäude.	Versicherungs-Werth.	Gemarkungs-Fläche. im Ganzen M.	V.	hievon herrschaftlich Morgen.	Waldfläche insbesondere. M.	V.
VIII. Oberamt Straßberg.									
1. Straßberg mit	Pfd.	927	176	139,800	5,681	2¼	st. 1,441 ⅛	1,342	3
Lenzenhütte;	Hf.				361	2¾	st. 361 9/16	101	2¼
Schloßgut	Hf.				303	¼	st. 111 ⅜	111	1½
2. Frohnstetten mit	Pfd.	673	106	74,800	4,491	1¼	st. 745 3/16	757	3
Schmeyerhöfe	Hf.								
3. Kaiseringen	D.	147	27	20,450	1,574	1¾	st. 489 11/16	489	2¾
		1747	311	235,050	12,412	¼	st. 3,148 15/16	2,803	½
IX. Obervogtei-Amt Trochtelfingen.									
1. Trochtelfingen mit	St.	1136	209	149,800	9,026	1¼	1,393 ⅝	1,858	¼
Haid, Cap.	Post								
2. Melchingen	Pfd.	598	147	91,350	3,865	3½	188 ⅛	826	3
3. Ringingen	Pfd.	749	141	77,650	4,041	1¾	560 15/16	969	2¾
4. Salmandingen mit	Pfd.	784	169	81,150	4,016	1¼	384	1,073	3¼
Kornbühl	Ep.								
5. Steinhilben	D.	556	109	44,500	5'171	3	248 ⅛	975	
(Das Heufeld mit Ringingen u. Salmandingen gemeinschaftlich.)					2,247	1			
		3823	757	444,450	28,368	3¾	st. 2,775 5/16	5,703	1¼
X. Oberamt Wald.									
1. Wald mit	Pfd.	145	52	69,730	1,367	2	770 15/16	602	
Steckeln	Hf.	9			595	2⅓	221 7/8	221	3½
Burau	M.								
2. Berenthal mit	Pfd.	613	98	83,500	2,004	3½	1136 5/16	587	3
Ensisheim	Hf.				1,946	3¾	1,852 7/16	1,364	1¾
Hart	Hs.								
Hüttle	Hs.								
Schmelze	PF.								
3. Beuron mit	D.	69	36	72,340	2,292	3¾		1,823	3½
Fohlenhof	Hf.								
Oberhausen	Hf.						2,828 1/16		
Rheinfeld	Hf.				269	3			
Steighof	Hf.				383	½			
Zu übertragen		836	186	225,570	8,860	3	5,809 ⅝	4,599	3¾

Gemeinde-Haushalt.

Vermögen		Schafweide-Ertrag.	Schulden.	Einnahme.	Ausgabe.	Umlagen.
Grund-	Geld-					
Morgen.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
3		127	6,213	2,819	2,632	1,712
24	34	196	5,574	1,810	1,591	1,148
10			2,294	717	509	676
37	34	323	14,081	5,346	4,732	3,536
1,952	4,290	838	7,553	3,821	3,610	1,286
1,641 1/2	5,144	539	9,653	2,769	2,614	1,052
1,846 1/4	479	658	9,118	3,570	2,642	854
1,297 1/2	18,578	1,005	28,663	4,120	3,844	946
922	439	869	17	2,862	2,204	740
7,659 1/4	28,930	3,909	55,004	17,142	14,914	4,818
1/2				39	37	6
588	20		180	1,041	1,105	654
				9	9	9
588 1/2	20		180	1,089	1,151	669

Gemeinden nebst Parzellen.		Zahl der Einwohner.	Zahl der versichert. Gebäude.	Versicherungs-Werth.	Gemarkungs-Fläche.		Waldfläche insbesondere.	
					im Ganzen	hievon herrschaftlich		
Namen.	Eigenschaft.				M. V.	Morgen.	M. V.	
Uebertrag . . .		836	186	225,570	8,860 3	5,809 5/8	4,599	3 3/4
4. Deutwang	D.	133	44	33,270	1,075 2 1/2	115 1/4	145	2
5. Dietershofen mit	Pfd.	106	25	20,810	762 3	306 3/4	313	3 1/2
Buffenhofen	W.	22	15	7,850	356 3	152	152	
Igelswies	W.	37	14	10,810	860 2 1/2	460 1/8	460	1/2
Ringgenbach	W.	111	23	20,850	1,314	300 3/4	443	1
6. Hippetsweiler mit	D.	251	41	25,450	893	262 6/8	257	1 1/2
Gaisweiler	W.	43	12	9,900	604	125 1/2	192	1/2
Tautenbronn	W.	19	8	8,200	457 1	135	150	3
7. Kalkofen mit	D.	203	67	61,340	1,099 3 1/2	2 1/4	325	2
Hagendorn					186 1/2	28	28	
Hohenfels					433 1 1/2	243 1/2	209	1
Knollenkrotten	Hs.				unt. Rappenhof		u. Rappenhof.	
Neumühle	M.	5			65 3			
Rappenhof	Hf.				228 2 1/2		4	3 1/2
Vogelsang.	Hf.							
8. Liggersdorf mit	Pfd.	216	82	64,310	1,940 2	76 5/8	512	2
Schernegg	W.							
9. Mündersdorf mit	Pfd.	336	85	88,150	2,536 2 1/2	989 1/2	981	
Eckartsmühle	M.							
Rotzenweiler	Hf.				171 2 1/2			
Sattelöse	W.				84 1		b. Liggersdorf	
10. Oberndorf mit	W.	49	69	56,350	664		117	1 1/2
Breitenörlen	W.	11			358 3 1/2	88 7/8	153	3
Heggelbach	W.	24			469 1 1/2		59	1 1/2
Höllsteig	W.	23			317 2 1/2		52	1
Oberhaus	Hs.							
Waldsteig	W.	33			580 2	19 3/8	88	3
11. Otterswang mit	W.	160	39	29,910	1,393 2 1/2	499 5/8	499	2 1/2
Glashütte	W.	63	14	14,500	61 2 1/2			
Kappel	W.	119	25	20,400	1,688 2	1,194 6/8	1,140	1 1/2
Lützelbach	Hf.	20			415 2 1/2	159 11/16	158	2
Reischach	W.	86	17	13,900	615 3 1/2	152 5/8	152	2 1/2
Weihwang	W.	28	6	5,100	543 1/2	216 1/2	216	2
12. Rengetsweiler	D.	186	47	36,150	1,429 3	129 3/8	648	3
13. Riedetsweiler mit	W.	72	18	10,930	520 2 1/2	33 1/4	33	1
Rothenlachen	W.	47	12	10,150	1,349	764 3/8	702	1
Ruhestetten	W.	143	32	26,650	1,886 3	296 3/8	320	1
14. Selgetsweiler mit	W.	63	30	16,100	1,230 2 1/2	316 1/8	414	
Mühlhausen	Hf.	7			110 3		bei Selgetsw.	
15. Thalheim	Pfd.	416	69	90,620	2,848	104 7/8	874	2 1/2
16. Waldpertsweiler	Pfd.	247	54	54,700	2,611 1/2	1,147 5/8	1,060	2 1/2
		4115	1034	961,970	41,026 3 1/2	14,131 1/16	15,469	3 3/4

Gemeinde-Haushalt.

Vermögen.		Schafweide-Ertrag.	Schulden.	Einnahme.	Ausgabe.	Umlagen.
Grund-	Geld-					
Morgen.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
588½	20		180	1,089	1,151	669
¼			315	564	575	492
7			576	384	384	384
				185	185	186
			670	366	366	366
31½			1,194	876	868	876
6			600	702	696	666
		100	300	440	473	344
				185	185	185
342¾			250	1,387	1,441	776
291¾			204	1,262	967	693
3¾	124		966	1,529	1,216	744
34				836	836	836
16			900			
				888	835	783
				58	58	58
			400	398	386	398
				110	134	110
¾			200	229	229	183
				1,481	1,047	763
550			700	419	420	419
			400	308	305	308
			1,300	842	894	804
39			100	403	331	296
32½						
753½			1,500	1,307	1,311	772
20			1,250	1,879	1,549	1,379
2,689¼	144	100	12,005	18,127	16,842	13,490

Gemeinden nebst Parzellen. Namen.	Zahl der Einwohner.	Zahl der versicherten Gebäude.	Versicherungs-Werth.	Gemarkungs-Fläche im Ganzen M.	V.	hievon herrschaftlich. * Morgen.	Waldfläche insbesondere. M.	V.
Recapitulation sämmtlicher Aemter.								
1. Achberg	581	196	134,235	3,933	2 5/8	l. 735 5/8	1,300	2
2. Gammertingen	6,338	1235	1,053,830	49,087	3/4	l. 2,573 9/16	14,793	1 1/2
3. Glatt	2,494	412	399,680	11,191	1/2	l. 4,244 1/2	4,443	2 3/4
4. Haigerloch	10,976	1905	1,268,960	30,432	3 1/2	l. 3,222 3/8	8,701	1/2
5. Jungnau	2,880	594	419,360	28,620	3/4	l. 71 7/16 st. 2,701 1/16	7,935	3/4
6. Ostrach	1,455	422	482,050	16,466	3 1/2	l. 188 13/16 st. 6,639 13/16	7,260	1
7. Sigmaringen	8,133	1540	2,012,000	54,406	3/4	l. 10,998 1/8 st. 127 7/8	25,595	3/4
8. Straßberg	1,747	311	235,050	12,412	1/4	st. 3,148 15/16	2,803	1/2
9. Trochtelfingen	3,823	775	444,450	28,368	3 3/4	st. 2,775 5/16	5,703	1 1/4
10. Wald	4,115	1034	961,970	41,026	3 1/2	l. 14,131 1/16	15,468	3 3/4
	42,542	8424	7,411,585	275,945	3 7/8	l. 36,165 1/2 st. 15,393 51,558 1/2	94,004	2 3/4

* Von dem herrschaftlichen Grundeigenthum gehören:

der Landesherrschaft	36,165 1/2	Morgen.
Fürst von Fürstenberg	5,476 3/8	"
Fürst Taxis	6,767 11/16	"
Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen	3,148 15/16	"
	51,558 1/2	Morgen.

Gemeinde-Haushalt.

Vermögen		Schafweide-Ertrag.	Schulden.	Einnahme.	Ausgabe.	Umlagen.
Grund-	Geld-					
Morgen.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1½			1,100	1,991	1,847	1,711
14,548	3,229	6,858	45,511	30,299	24,963	6,325
1,008	1,881	980	8,727	15,077	14,425	2,232
4,897⅜	6,975	5,723	60,239	51,619	42,212	12,756
4,495½	11,514	3,745	58,943	17,110	15,562	6,074
690¼	1,238	80	100	7,920	7,356	5,263
14,387	9,692	4,966	152,063	54,430	44,709	18,450
37	34	323	14,081	5,346	4,732	3,536
7,659¼	28,930	3,909	55,004	17,142	14,914	4,818
2,689¼	144	100	12,005	18,127	16,842	13,490
50,413⅝	63,637	26,684	407,773	219,061	187,562	74,655

Anmerkung. Die Abkürzungen bedeuten: St. Stadt, Pfd. Pfarrdorf, D. Dorf, W. Weiler, Hf. Hof, Hs. Haus, K. Kirche, P. F. Papier-Fabrik, Kp. Kapelle, Sch. Schloß, M. Mühle, Wd. Wald.

Jahrmärkte

im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

Städte:	Märkte:
Gammertingen,	4 Vieh- u. Krämermärkte.
Haigerloch,	4 Krämermärkte.
Hettingen,	2 Vieh- u. Krämermärkte.
Sigmaringen,	4 Vieh- u. Krämermärkte.
Trochtelfingen,	4 Krämermärkte.
Vöhringenstadt,	5 Krämermärkte, worunter ein Vieh- u. Gaisenmarkt.
Marktflecken:	
Bingen,	3 Vieh- u. Krämermärkte.
Glatt,	2 Krämermärkte.
Inneringen,	4 Krämermärkte.
Krauchenwies,	3 Krämermärkte.
Melchingen,	6 Vieh- u. Krämermärkte.
Neufra,	2 Vieh- u. Krämermärkte.
Ostrach,	4 Krämermärkte.

Steinkohlen-Nester in Würtemberg.

Bekanntlich hat man sich seit Jahrhunderten in Würtemberg Mühe gegeben, ein Steinkohlen-Lager zu entdecken und gründlicher, als je, sind die Versuche in neuerer Zeit aufgenommen worden. Aber bis jetzt sind alle Bemühungen vergeblich geblieben. Dagegen hat man in vielen Landesgegenden einzelne Nester von Steinkohlen entdeckt, welche die Entdecker immer mit besonderen Hoffnungen und Erwartungen erfüllten. Eine solche Entdeckung ist nun neuerlich wieder zu Pliensbach bei Boll von einem aufmerksamen Beobachter gemacht und zur Anzeige gebracht worden. Die Entdeckung schien um so wichtiger zu seyn, als nach der Sage auf dem Felde von Pliensbach einst ein lang andauernder Erdbrand Statt gehabt haben soll, und es hat daher die königl. Finanzverwaltung, welche keinen den öffentlichen Wohlstand fördernden Gegenstand außer Acht läßt, auch diese Entdeckung ihrer Aufmerksamkeit werth gehalten und eine Prüfung der Angaben veranlaßt.

In dem Nachfolgenden theilen wir nun ein über die Entdeckung von dem königl. Oberförster in Urach, dem Herrn Grafen von Mandelsloh, einem der competentesten Richter in der Sache, gestelltes Gutachten

mit, das der Veröffentlichung um so mehr werth seyn dürfte, als darin manche neue interessante Ansichten von der Entstehung solcher Steinkohlen-Nester aufgestellt sind.

Das Gutachten sagt wörtlich: „Auf den Markungen von Ohmden, Holzmaden, Zell, Pliensbach und Zeiningen werden seit älterer und neuerer Zeit aus den tieferen Schichten des Lias-Schiefers Platten gebrochen, und findet man bei dieser Gelegenheit mit den zahllosen Resten von Ammoniten, Fischen und überhaupt Seethieren sehr häufig mehr oder minder große Nester von Steinkohlen oder Gagat, dessen schon Dr. Bauhinus in seiner Beschreibung des Boller Bades i. J. 1602 erwähnt, und wovon schon in älteren Zeiten Dosen, Knöpfe und Pater noster verfertigt wurden.

Diese Kohle mag theils aus Bitumen überhaupt und dem Rest thierischer Stoffe, theils aus Pflanzen entstanden seyn.

Voriges Jahr sah ich in Ohmden einen verkohlten innen mit Steinmasse ausgefüllten, plattgedrückten Stamm, vielleicht eine Palme, welche auf 10 Fuß Länge ½ Fuß Diameter hatte, durch die ganze Grube setzte, und wovon ich noch ein größeres Bruchstück besitze.

Nach Aussage der Arbeiter ist diese Kohle häufig anzutreffen, auch habe ich noch in jeder Grube mehr oder minder große Stücke hievon angetroffen.

Nachdem in neuerer Zeit die hier ausgegrabenen Petrefacten den Arbeitern in übertriebenen Preisen

bezahlt und deßhalb emsiger gesucht werden, sind auch daselbst früher noch nicht gekannte Pflanzen-Reste entdeckt worden.

So besitze ich von Ohmden 2 Farrenkraut-Arten und 2 moosartige Pflanzen, von welchen mir bei der vorjährigen Naturforscher-Versammlung in Freiburg Niemand die Namen sagen konnte. Professor Buckland allein meinte, man finde diese Pflanzen-Reste auch zu Lyme regis in Dorsetshire und sie seyen in Lindley und Huttons vorweltlicher Flora Großbritanniens benannt und beschrieben. Des Namens konnte er sich nicht entsinnen. Ebenso finden sich Fuceiden und undeutliche Schilfstängel, wie auch im Gryphitenkalk von Göppingen, Bernhausen u. s. w. häufig versteinertes Holz. Höchst interessant bleibt daher immer das Vorkommen von bauwürdiger Steinkohle mit Farren-Abdrücken und mit Lias Belemniten in der Tarentaise.

Außer Vegetabilien scheint unsere Liaskohle ihre Entstehung theilweise auch thierischen Resten zu verdanken. Die versteinerten Eingeweide der Ichthyosauren, die sogenannten Coproliten, und die Beutel der versteinerten Dintenfische enthalten wenigstens ein der Steinkohle ganz ähnliches Material. Auch sind schon Fischschuppen für Steinkohlen gehalten worden. Das gegenwärtige Muster Nr. 1. ist nichts anderes, als der versteinerte Dinten-Beutel des Coligo bollensis.

Die weitere Angabe, daß bei Pliensbach ein Erdbrand Statt hatte und Erdöl ausgeflossen sey, erzählt man sich auch in Boll, von den sogenannten verbrannten Aeckern. Wahrscheinlich ist hier nur Boll allein

gemeint, da Pliensbach nur ¼ Stunde entfernt liegt. Jener Erdbrand soll sich zwischen 1633 und 1674 zugetragen und mehrere Jahre gedauert haben. Der Bitumen des Schiefers, die Kohlenstreifen und der reichlich vorkommende Eisenkies mögen solche Verbrennungs-Prozesse veranlassen, dergleichen auch aus dem Lias-Schiefer in England bekannt sind. Jedenfalls ist die Gegend von Pliensbach nicht reicher an Kohlenstoffen, als die von Boll und Ohmden. Es existirt bereits ein Bohrversuch nach fraglicher Kohle in Neuffen, und haben Seine königl. Majestät schon im Jahr 1829 (Ministerial-Erlaß vom 5. November 1829. Nr. 9978.) ausgesprochen, daß erforderlichenfalls auch bei dem nur ½ Stunde von Pliensbach entfernten Ohmden ein Bohrversuch angesetzt werden solle."

Die ausgestorbenen

Herren von Kirchberg.

Beitrag

zur Geschichte des gleichfalls erloschenen Geschlechts derer **von Bebenburg** und **Nordenberg** und seiner Seitenlinien.

(Von Hofrath Hammer in Kirchberg.)

In einer Begnadigungs-Bulle, welche Papst Innocentius IV. dem Stifte Backnang unterm 11. April 1245 ausstellt,* kommt, meines Wissens, Kirchberc erstmals vor. In derselben sind die damaligen Besitzer nicht genannt und erst im Jahr 1363 ersieht man aus einem Freiheits-Brief des Grafen Kraft III. von Hohenlohe,** daß Kirchberg Hohenlohe zuständig war und zu der Herrschaft Crailsheim gerechnet wurde.

Wenn gleich des Orts Kirchberg erst im 13. Jahrhundert erwähnt wird, so ist doch nicht daran zu zweifeln, daß derselbe viel älter ist; denn die germanischen Grabhügel, welche ihn umgeben, und die Nähe des uralten Pfarrdorfs Lendsiedel (Landsidilo) deuten auf eine frühzeitige Kultur der Gegend hin und die Stelle

---

* Martin Crusii schwäbische Chronik 1. Bd. S. 772.

** Wiebels Kirchengeschichte 2. Bd. S. 508.

der Kapelle (woher der Name Kirchberg), so wie der spätern Burg, ist wahrscheinlich von den alten Germanen der Verehrung ihrer heidnischen Gottheiten gewidmet gewesen.

Dem sey wie ihm wolle, so kann mit Grund behauptet werden, daß die Herren von Kirchberg nicht der Burg, sondern diese ihnen den Namen gegeben hat.

Ich werde später darthun, daß die Hornberge, die Sulz und die Kirchberge einerlei Stammes und Herkommens waren, da nun die den letztern zuständig gewesenen Höfe im Thal diesseits der Jagst näher am Kirchberg als an dem Hornberg und Sulzberg jenseits der Jagst, liegen, so ist wohl zu glauben, daß sich von diesen Besitzungen, bei der Zutheilung, eine Seitenlinie Kirchberg genannt hat.

In den historischen und durch Wappen erläuterten Nachrichten von dem altfränkischen Geschlecht der Herren von Nordenberg und ihren Blutsfreunden und Anverwandten, von Colland, Ellwangen 1777, und in den historischen Untersuchungen über die ehemalige Reichsstadt Rothenburg, von Bensen, Nürnberg 1837, S. 432. wird sich über die Küchenmeister von Rothenburg, von Nordenberg, von Weiltingen, von Schrozberg, von Seldeneck, Bielriet, Hornburg und Bebenburg so umständlich und gründlich verbreitet und auch in der letztern Schrift noch besonders auf eine vollständige, dem historischen Verein des k. b. Rezatkreises vorgelegte Ausarbeitung verwiesen, daß man, was diese Geschlechter betrifft, die Materie als erschöpft betrachten kann; nur Einiges habe ich dabei zu erinnern:

Einmal, daß in der Tab. VIII. Lupold von Bebenburg als Domherr zu Würzburg vorkommt, da er doch Bischof zu Bamberg gewesen. Dieß beweist eine Inschrift im Dom zu Bamberg, welche heißt:

LEUPOLD von BEBENBURG,
gewaehlt XIX. Janr. MCCCLIII.
gestorben XXVIII. Oct. MCCCLXIII.
erneuert MDCCCXIV.

Sodann:

die Encyclopädie von Ersch und Gruber unter dem Artikel Bebenburg;

und ferner:

die Ruine der Kirche zu Anhausen,* ohnweit Kirchberg, woselbst Leupold von Bebenburg anno 1356 eine Kapelle zur heiligen Marie gestiftet hat, die anno 1403 von Herrmann von Hornburg mit Consens der Vettern Cunz von Bebenburg und Hans von Seldeneck zu einem Augustiner-Kloster erhoben wurde. **

In dieser Ruine ist unter andern noch ein Denkmal mit folgender Inschrift sichtbar:

Ao Dni MCCCLVII. beschied de Hochwürdig Her Her Leupolt Bischoff zu Babenberg geborn von Bebenburg d. G. g.

---

* Auch in alten Urkunden: Andenhausen genannt.

** Winterbachs Geschichte der Stadt Rothenburg, 1827. S. 248.

Historisch und topographische Nachricht von dem Fürstenthum Brandenburg-Onolzbach, von Gottfried Stieber, Archivrath. Schwabach 1761. S. 200.

Merkwürdig ist bei diesem Denkmal, daß es das Todesjahr mit 1357 falsch angibt.

Eine zweite Erinnerung bezieht sich auf die Tab. VII. der historischen Untersuchungen von Bensen, bei welcher eine Verwechslung zwischen einer bürgerlichen Familie zu Rothenburg mit der edlen Familie derer von Hornburg, welche das Schloß Hornberg an der Jagst, schon 1148 — 1150 genannt, besaßen, stattzufinden scheint,* wenn es nicht zwei Linien derer von Hornberg gegeben hat.

Diese Vermuthung gründet sich darauf, daß die Hornberge, welche ich in Urkunden gefunden habe, in der Tabelle, wo fast gleichzeitig andere vorkommen, nicht aufgeführt werden.

So gab es

Ao. 1302 einen Diether von Hornberg, welcher mit Bewilligung Graf Krafts von Hohenlohe eine Gült zu Mettlinsholz und Gamesvelden der Johanniter Commende zu Rothenburg verkauft; **

Ao. 1328 die Gebrüder Herrman und Engelhard von Hornburg, welche auf der Burg Sulz einen Vertrag errichten; ***

---

* Allgem. Geschichte der bekannten Staaten, 12. Thl. oder Geschichte der Deutschen, 3. Bd. Heilbronn 1772. S. 142—145.

** Hanselmanns diplomatischer Beweis, 1. Theil. S. 429.

*** Hanselmanns diplom. Beweis, 2. Theil, Urkunden, S. 281.

Ao. 1363 und 1397 einen Herdegen von Hornburg, welcher über den Kirchensatz zu Wallhausen verfügte; *

Ao. 1386 und 1389 einen Hochbrand von Hornburg, welcher Güter, Rechte und Gefälle zu Wallhausen und Gaggstadt verkaufte; **

Ao. 1403 einen Herrman von Hornburg, welcher ein Wohlthäter des Klosters Anhausen wurde,*** so daß also damals diese Familie noch nicht verarmt war.

Aber auch das Wappen der Hornburg zu Rothenburg läßt auf keine Verwandtschaft mit denen Nordenberg, Seldeneck ꝛc. schließen, während das Wappen der Hornberge an der Jagst mit dem Nordenberg'schen und Seldeneck'schen Familien- (nicht Amts-) Wappen fast ganz übereinstimmt.

Auch Winterbach bemerkt, daß die Familie von Hornburg viele Güter im Rothenburg'schen, Crailsheim'schen und Kirchberg'schen Gebiet, wo ihr Stammsitz auf dem festen Schloß Hornburg war, besessen habe, und scheint sich für die Meinung zu entscheiden, welche ich so eben äußerte.

Daß die Hornberge, von welchen ich also annehme, daß sie an der Jagst wohnten, mit den Nordenberg,

---

* Archivrath Stiebers Nachrichten. S. 897.

** Original-Kaufbrief in der Kirchberger Kanzlei.

*** Winterbachs Geschichte der Stadt Rothenburg. 2r Th. S. 292.

Seldeneck ꝛc. einerlei Abstammung haben, geht nicht allein aus der Wappengleichheit, sondern auch aus Urkunden ꝛc. hervor. So heißt es in einer alten Rothenburgischen Chronik, welche gegenwärtig Stadtpfarrer Lehmus zu Rothenburg besitzt, Seite 17.

„In geschriebenen Chroniken wird gemeldet:

Nobiles isti cognomento S. R. J. Culinavy de Nortenberg, Bebenburg, Bielriet, Selteneck, Neuenburg. Butigal de Weilting, von Hornburg, Truchseß von Habelsee ex uno stipite descenderunt, sed temporis successu et bonis ab Imperio Principi burne acquisitis a sede et bonis suis avito nomine relicto aliud nomen adsumpserunt.

Denn der Lenpold von Bebenburg hat sich ein Ritter von Nortenberg und Bielriet und Heinrich von Bebenburg Ao. 1209 ein Ritter von Selteneck, Lenpold von Bebenburg Ao. 1299 von Weilting, seinem Schloß oberhalb Dinkelsbühl gelegen, geschrieben. Und daß diese oben angezogenen Familien sich promiscue von einem andern Ort und Sitz geschrieben, ist aus vielen andern Dokumenten mehr klar und offenbar."

Endlich habe ich noch zu erinnern, daß die Tab. VIII., welche von den Herren von Bebenburg handelt, nicht weiter zurückgeht.

Ohne des Heinrichs von Bebenburg zu erwähnen, welcher nach der bereits angeführten Rothenburgischen Chronik ao. 1042 gelebt haben soll, finde ich:

Ao. 1156 einen Wolfram von Bebenburg, welcher das Kloster Schönthal an der Jagst stiftete; *

Ao. 1172 Wolfram von Bebenberc, der als Zeuge das Diplom unterschrieb, welches Kaiser Friedrich I. dem Kloster Schäftersheim ertheilte; **

Ao. 1171 dessen Bruder Dietrich; ***

Ao. 1250 Engelhard von Bebenburg als Zeuge; ****

Ao. 1287 Engelhard von Bebenburg als Zeuge; †

Die Vermuthung, daß das längst ausgestorbene Geschlecht derer von Sulz mit dem Geschlecht derer von Hornberg, Nordenberg ꝛc. einerlei Abstammung habe, beruht zunächst auf der Wappenähnlichkeit; sodann aber kommt noch weiter in Betrachtung, daß die Ruine Sulz und das Schloß Hornberg nur durch eine tiefe Schlucht oder Klinge von einander getrennt sind, und daß die edle Familie von Sulz unter diejenigen gehörte, welche zwar ihre Sitze vorzugsweise auf dem Land hatten, deren Glieder aber auch häufig das Rothenburger Bürgerrecht annahmen und selbst in den Rath traten. ††

Es kommen vor:

---

* Crusius II. Th. 10. Buch, 16. Cap. T. II. pag. 611.

** Wiebels Kirchengeschichte 2r Th. S. 31.

*** Das. 3r Th. S. 35.

**** Das. S. 12. Urkunden.

† Das. 4r Th. S. 45.

†† Bensens historische Untersuchungen über Rothenburg. S. 355.

Ao. 1287 ein Raban von Sulz und ein Rupert von Sulz, welcher ein Wohlthäter des Klosters Comburg gewesen; *

Ao. 1343 Hugo von Sulz, Ritter, des Reichs Dienstmann;

Ao. 1375 Heinz von Sulz und Hugge von Sulz;

Ao. 1378 Hugg von Sulz. **

Von den Herren von Hornberg und von Sulz wende ich mich zu den Herren von Kirchberg und ihrer Geschichte, als dem eigentlichen Zweck dieses Aufsatzes; ihre gleiche Abstammung mit den Nordenberg, Seldeneck, Hornberg und Sulz zeigt schon die Uebereinstimmung der Wappen.

Es erhellt nämlich, daß das Wappen Adams von Kirchberg vom Jahr 1459 mit dem, so wie es im Siebmacher'schen Wappenbuch vorkommt, ganz dasselbe ist und daß es mit dem Hornberg'schen bis auf die Balken übereinkommt, daß aber diese in dem Wappenschild, welcher sich in dem fürstlich Hohenloheschen Kunst-Kabinet zu Kirchberg befindet, und in den Seldeneckschen und Neuburg'schen Wappen statt schräg gerade laufen.

Daß dieser Unterschied jedoch als unwesentlich betrachtet wurde, geht aus dem Wappen von Seldeneck und Kirchberg hervor, welche dem Lehenbuch Graf

---

* Wiebels Kirchengeschichte. 4r Theil. Supplemente. S. 48 u. 58.

** Bensens historische Untersuchungen. S. 163.

Albrechts zu Hohenlohe aus den Jahren 1472 — 1490 Fol. 16 u. 30 entnommen wurden, denn hier sind die Balken gerade.

Uebrigens ist zwischen beiden Wappen bis auf die Hörner kaum ein Unterschied zu bemerken und auf diesen Umstand hin könnte man schon die gleiche Abkunft der Familien Seldeneck ꝛc. und Kirchberg begründen, aber diese beruht, neben dem Güterbesitz ganz in der Nähe von Hornberg und Sulz, noch auf andern unverwerflichen geschichtlichen Momenten.

Hierher rechne ich zunächst, daß, als Burggraf Friedrich zu Nürnberg Ao. 1404 Montags nach St. Galli Stadt und Schloß Seldeneck cum pertinentiis an Rothenburg um 8000 fl. verkaufte, Adam von Kirchberg Ao. 1413 Mittwochs nach Oculi über Seldeneck Verzicht gethan, und sodann, daß in dem vornestehenden Auszug aus einer alten Rothenburgischen Chronik namentlich die mit Nordenberg, Bebenburg, Bielriet, Seldeneck verwandte Küchenmeister von Neuenburg vorkommen,* so wie sie denn auch dasselbe Wappen geführt haben. **

Dieses längst zerstörte Neuenburg oder Newberg, von welchem sich diese Küchenmeister schrieben, lag oberhalbs Gelbingen am Kocher und war ohne Zweifel ein den Herren von Kirchberg verliehenes Lehen, und wahrscheinlich bis zum Tode Fritz von Kirchberg, wo es

---

* Alte Rothenburgische Chronik. S. 23. 465.

** Paul Fuosts Wappenbuch Pars 2. Fol. 73.
Siebmachers Wappenbuch. S. 73.

es an die Willeholz überging, ihr Wohnsitz. Ersteres läßt sich aus Folgendem darthun:

Die Burg Neuenburg ging von Pfalzbayern zu Lehen und weil sie nach des Herzogs Stephan Tod nicht gemuthet wurde, so überließen sie dessen Söhne, die Pfalzgrafen Stephan, Friedrich und Johann, als ein heimgefallenes Lehen, im Jahr 1376 dem Grafen Gottfried von Hohenlohe, jedoch wiederum in der Lehenseigenschaft. *

Den hierüber entstandenen Streit legte eine sogenannte Richtigung vom Jahr 1377 bei und entsagten Graf Craft und Gottfried von Hohenlohe gegen Raban von Kirchberg allen ihren Prätentionen auf Neuenburg, dieser hingegen allen seinen Ansprüchen auf die Kapelle und Kirche zu Kirchberg.

Es sind also Küchenmeister gewesen, welche das Schloß Neuenburg besaßen, und zwar dieselben Küchenmeister, welche diese Würde von Pfalzbayern zu Lehen trugen.

Eben diese Küchenmeister hatten auch Neuenburg von demselben Lehensherrn. Sie waren aus dem Geschlechte der Kirchberg und führten mit den Seldeneck, Nordenberg ꝛc. einerlei Wappen.

Es scheint daher als erwiesen angenommen werden zu dürfen, daß sie auch mit diesen einerlei Abstammung gehabt haben.

---

* Hanselmanns diplomatischer Beweis. 2r Bd. Urkunden S. 146.

An die Herren von Kirchberg schließen sich noch in der Geschichte die Herren von Willeholz oder Wildenholz an, und sie dürfen daher nicht unerwähnt bleiben. Schon die Gleichheit der Wappen läßt auf eine und dieselbe Abstammung schließen.

Als Dietrich, Küchenmeister von Bielriet Ao. 1359 die halbe Burg Bielriet an den Grafen Craft von Hohenlohe verkauft, erscheint Hug von Willeholz unter den Bürgen und hängt sein Siegel an.

Dasselbe Siegel findet sich auch in den beiden Lehen-Reversen Wilhelms von Willeholz von den Jahren 1451 und 1466. * Diese 3 Siegel stimmen mit dem Kirchberg'schen Wappen überein.

Ihre gleiche Abstammung folgt aber noch weiters daraus, daß Hugo von Willeholz schon im Jahr 1395 ** die Hohenloheschen Lehenstücke seines — wie es scheint — ohne Leibeserben verstorbenen Vetters Friz von Kirchberg an sich bringen wollte, und daß nach dem Absterben Adams von Kirchberg, des Letzten seiner Linie, vor dem Jahre 1466 wirklich Wilhelm von Willeholz die Hohenloheschen Lehengüter erhielte. ***

Der eben erwähnte Hug von Willeholz wird im Jahr 1391 als zu Neuenburg befindlich, und im Jahr 1430 ein Syntram von Newenburg genannt, und es scheint, daß es den Willeholz mit den pfalzbayerischen Lehen besser als mit den Hohenloheschen

---

* Oehringen'sches gemeinschaftliches Archiv.

** Hohenloheschen Lehenbuch, 1372—1429.

*** Revers desselben, welcher im Original vorliegt.

geglückt seye. * Dieser Syntram war Graf Crafts Diener und Hohenlohescher Lehensmann.

Zuletzt haben die von Eltershofen, welche von den Eberharden abstammten, das Schloß Neuenburg besessen. **

Friz von Kirchheim, welcher, wie schon oben erwähnt, zu Ende des 14. Jahrhunderts ohne Leibeserben starb, hat die Pfründe zu der Kapellen unserer lieben Frauen dahier gestiftet. ***

Ihr sehr geringes Einkommen bestand: †

in Gülten zu Kirchberg, Weckelweiler, Gaggstadt, Mistlau, Triftshausen, Helmshofen, Oberwinden und Niederwinden,

in Lehensgefällen hievon,

in Handdiensten,

in Gült und Dienst von der Widem oder den Kapplershöfen, also von denen Besitzungen am Fuß des Kirchbergs, deren ich oben erwähnt habe,

in einem kleinen Wäldchen, der Kappelberg genannt,

in einem Tagwerk Wiesen in der Ockenau, und

in einem Grasgarten.

---

* Wiebels Kirchengeschichte, 4r Th. Codex diplomaticus Fol. 56.
Hanselmanns diplom. Beweis S. 597.

** Wiebels Kirchengeschichte 4r Th. Supplemente. S. 154.

*** Kirchberger Kanzlei-Acten. Alte Kaufbriefe 1r Bd. S. 228. Gültbuch Kirchberger Amts sammt unserer Frauen Kapellen und der Kaplanei daselbst Gült ao. domini 1562.

† Daselbst Kaplans-Gülten. 1517.

Die Heiligenpfleger der Kapellen hatten dem Kaplan alle Jahr 9 d. zu reichen,* wofür dieser im Gebet des Stifters gedenken mußte, wie denn auch i. J. 1459 Adam von Kirchberg in einem Vertrag festsetzte, daß ein jeglicher Kaplan zu Kirchberg sein und seiner Altvordern selig auf der Kanzel daselbst gedenken solle, als bisher kommen.

Der Kirchsatz oder die Nomination zu dieser Pfründe wurde von Conrad von Kirchberg an Hohenlohe um 80 ℔ Heller verkauft und der späterhin darüber entstandene Streit im Jahr 1377 mittelst zweier Richtigungen zwischen den Grafen Kraft und Gottfried von Hohenlohe an einem, und Raban und Kunzen von Kirchberg am andern Theil beigelegt. **

Diese Pfründe zogen die 3 Städte Rothenburg, Dinkelsbühl und Hall, in deren Besitz damals Kirchberg war, im Jahr 1540 ein und ordneten dagegen dem Kaplan ein fixum. ***

Wenn ich mich wieder zu den Herren von Kirchberg wende, so kann ich wenig mehr als der Veräußerung ihrer Besitzungen gedenken.

---

* Wiebels Kirchengeschichte. 3r Bd. Urkunden. S. 80.
Kirchberger Kanzlei, alte Kaufbriefe. 1r Bd. Fol. 51.

** Hanselmanns Repertorium über das Oehringer Archiv. 2r Th. S. 95.
Kirchberger Kanzlei, alte Kaufbriefe. 2r Bd.

*** Kirchberger Kanzlei, Gültbuch Kirchberger-Amts ao. dmi. 1562.
Kaplans Gülten 1517.

Im Jahr 1377 verkauft Conrad von Kirchberg den Grafen Kraft und Gözen von Hohenlohe für 3400 ℔. Heller:

das Gericht und den Kirchensatz halber zu Gründelhard,

den See und die Mühl, so daran liegt, samt dem Hof zu Stetten,

einen Hof zu Niederspeltach und das Lehen dabei,

die Aecker zu Appensee,

den Theil des Zehenten zu Niederspeltach,

das Burgstall halber und

den Vorhof zu Greifenberg, sammt einigen Aeckern und Wiesen daselbst, *

an der Jagst zu Eichenau das Hockbachs Gut,

die Aecker zu Dünnpott, nebst einigen Zehenten zu Gaggstadt, Helmshofen und Ruffach,

endlich

alle seine Güter an der Speltach und an der Jagst. **

In eben demselben Jahr verträgt sich Raban von Kirchberg mit obgedachten Grafen von Hohenlohe wegen gehabter Fehde und daß seine Leibeigene, die zu Kirchberg Bürger worden seyen, auch andere auf den

---

* Wo Greifenberg (wahrscheinlich im Oberamt Crailsheim) gelegen, habe ich nicht erforschen können.

** Hanselmanns Repertorium über das Oehringer Archiv. 2r Th. S. 172.

benachbarten Orten, ihm Raban ihre Dienst und Gült ungehindert leisten sollen. *

Dieser Raban hatte schon früher und zwar ao. 1366 eine Verschreibung gegen Graf Kraft von Hohenlohe ausgestellt, wodurch er diesen der 12 ℔. Heller auf etlichen Gütern zu Onolzheim, Rüdern, Reissenberg und Buchelberg loszählt, dagegen ihm Graf Kraft den Hof zu Sulz so lange zu nießen übergibt, bis Kirchberg, so ihm Raban verpfändet gewesen, wieder gelöst würde. **

Im Jahr 1399 verleiht Graf Ulrich Kunzen von Kirchberg die Hohenloheschen Lehen, welche seine Vetter selig Raban und Friz gehabt. ***

Im Jahr 1404 steht Kunz von Kirchberg gegen Graf Ulrich von Hohenlohe von seinem Recht auf Schillingsfürst ab, **** welches er wegen einer gethanen Leistung erlangt, und läßt sich dagegen in die Güter einweisen, welche Friz von Kirchberg zuständig gewesen.

Im Jahr 1408 wird Adam, Kunzens Sohn, belehnt.

---

* Hanselmanns Repertorium über das Oehringer Archiv. 2r Th. S. 95.
Kirchberger Kanzlei. Alte Kaufbriefe. 2r Bd.

** Hanselmanns Repertorium. 2r Th. S. 269.
Kirchberger Kanzlei. Alte Kaufbriefe. 2r Bd.

*** Hanselmanns diplom. Beweis. 2r Bd. S. 224.
Information, was es mit der Grafschaft Hohenlohe Activlehen für eine Beschaffenheit habe ꝛc. Laugenburger Archiv **LXXXXIII.** Nr. 2. Fol. 74 b.

**** Hanselmanns Repertorium über das Oehringer Archiv. 2r Th. S. 56.
Kirchberger Kanzlei. Alte Kaufbriefe. 2r Bd.

Im Jahr 1410 verkaufen Barbara Gyrin, Conrads von Kirchberg seligen Wittib, Adam von Kirchberg, Hans von Dürrwang und Eva, seine eheliche Hausfrau, Adelheiden Schweingerin, zu Kirchberg gesessen, und ihren Erben 5 Morgen Acker daselbst im Aichholz gelegen, mit ihren Zugehörden, die sie zu Erb von ihnen gehabt und jeglicher Morgen ihnen jährlich 10 d. golten hat, die Gülteigenschaft und alle ihr Recht, das sie darauf und daran gehabt haben, zu rechtem Eigen und stetem Kauf um 12½ fl. rhein. gut in Gold und schwer genug an rechtem Gewicht. *

In demselben Jahr verkaufte die gedachte Wittwe und Adam von Kirchberg, ihr Sohn, Kunzen und Hans Müllern, Gebrüder, zu Dienboth gesessen, und allen ihren Erben, ihre eigene Aecker, gelegen auf dem Haagen in der Mark zu Leudsiedel, mit allen seinen Zugehörden, die ihnen jährlich zu Zins golten 3 Schilling halber alter Herrengült um 7 gut Reyniſch Gülden, gut an Geld. **

Im Jahr 1412 verkauft Adam von Kirchberg Ulrich Limpach zu Dienbewedt und allen seinen Erben seine Eggerten gelegen bei dem Eichholz ob Dienbewedt, so da stößt an einer Seite an Conz Hockbachen von Eichenau, um 2 gute rheiniſche Gulden. ***

---

* Wiebels Kirchengeschichte. 4r Th. Urkunden. S. 37. Kirchberger Kanzlei. Alte Kaufbriefe. 1r Bd. F. 16 b.

** Daſ. Fol. 17 b.

*** Daſ. Fol. 18 b.

Im Jahr 1459 verkauft Adam von Kirchberg denen drei Städten seine Güter, Gülten, Recht und Gerechtigkeiten zu Gaggstadt, Weckelweiler, Helmshofen, Lendsiedel und Kirchberg um 254 Gulden rheinisch, und mit dieser letzten Veräußerung scheinen alle Kirchberg'sche Besitzungen in der hiesigen Gegend in fremde Hände gekommen zu seyn. *

Dieser Adam von Kirchberg, der Letzte seines Namens und Stammes, war im Jahr 1434 Amtmann zu Feuchtwangen ** und soll im Jahr 1469 mit seiner ehelichen Hausfrau Petronella Zoblin das nahe bei dem Spitalthor dortselbst befindliche, wohl dotirte Hospital gestiftet haben. Dem ist aber nicht so; denn oben habe ich schon erwähnt, daß, nach einem Lehen-Revers Wilhelms von Willeholz, Adam von Kirchberg bereits im Jahr 1466 gestorben seyn muß, und Feuchtwanger Manuscripte besagen, daß schon ao. 1423 der Spitalthurm zu bauen angefangen wurde, daß also das Spital früher gestanden, und daß Adam von Kirchberg mit seiner Hausfrau Petronella Zoblin nur 600 fl. zu demselben gestiftet habe.

Daher ist auch die Nachricht, daß er bei einer Fehde, in welcher ao. 1449 das Städtchen Ilzhofen von

---

* Wiebels Kirchengeschichte. 3r Bd. Urkunden. S. 60. Kirchberger Kanzlei. Alte Kaufbriefe. 1r Bd. F. 51.

** Historisch und topographische Nachrichten von dem Fürstenthum Brandenburg-Onolzbach, von Gottfried Stieber, Archivrath. Schwabach 1761. S. 354 u. 355.

Markgraf Albrecht eingenommen und verbrannt worden, umgekommen seye, * offenbar falsch.

Höchst wahrscheinlich liegt Adam von Kirchberg zu Feuchtwangen begraben, sein Grab wird aber bei der Einreißung der Hospital-Kapelle im Jahr 1620 zerstört worden seyn.

Von einzelnen Gliedern findet man noch Folgendes aufgezeichnet:

Ao. 1314 war Conrad von Kirchberg Domherr zu Würzburg. **

Einer Urkunde vom Jahr 1357 ist Rabans von Kirchberg Insiegel beigedrückt. ***

Als Hohenlohesche Vasallen werden genannt: ****

Conz Ao. 1345.

Raban Ao. 1377.

Friz Ao. 1380 (wahrscheinlich um 1395 ohne Leibeserben gestorben).

Conz Ao. 1399.

Adam Ao. 1440 u. 1446.

Ao. 1379 verpfändet Burggraf Friedrich I. an Conrad von Kirchberg (Kirberg) Schloß, Stadt und Amt Colmberg und Leutershausen um eine gewisse Summe Geldes. †

---

* Martin Crusius, Schwäbische Chronik. 2r Bd. S. 65.

** Wiebels Kirchengeschichte. 3r Th. S. 67.

*** Das. 2r Th. S. 200.

**** Hanselmanns diplom. Beweis. 1r Bd. S. 595.

† Archivrath Stiebers Nachrichten. S. 928.

Im Jahr 1406 verschreibt Friedrich von Gundolsheim seiner Gemahlin Anna, Geborne von Kirchberg, den Wittum auf die Veste und Güter zu Steinhardt. *

Die Reihenfolge der Herren von Kirchberg, so weit sie in der Geschichte bemerkbar werden, stellt sich aus Vorstehendem also dar:

	Anno
Rabenon de Kirchberg, in Verbindung mit Herrmann Schultheiß und Lupold von Weiltingen **	1265
Heinrich von Kirchberg, Canonicus zu Würzburg, wird als in diesem Jahr schon verstorben, und ein Heinrich von Thalheim als sein Nachfolger in der Pfründe aufgeführt ***	1267
Conrad von Kirchberg, Kaiser Heinrichs VII. Hofrichter. Könnte aber auch aus dem Geschlecht der Burggrafen von Kirchberg gewesen seyn ****	1310
Conrad, Domherr zu Würzburg	1314

---

* Archivrath Stiebers Nachrichten. S. 787.

** Winterbachs Geschichte der Stadt Rothenburg. 2r Th. S. 273.

*** Urkunde bei Lünig Reichsarchiv. Spicil. eccles. P. II. Fol. 948.

**** Harprecht Staatsarchiv. 1r Th. S. 85.

Anno

Conrad von Kirchberg wird Bürge für Kraft, Herrn zu Hohenlohe, gegen Abt Heinrich zu Fulda * 1345

Cunz 1345

Raban 1357

Raban 1366

Raban 1377

todt ao. 1399, war der Kirchsatz zu Kirchberg schon verkauft, aber noch nicht bezahlt.

Conrad 1377

Conrad 1379

Friz 1380

todt ao. 1399.

Conrad 1383

Cunz 1399

gedenkt seiner Vettern seligen Raban und Friz. **

Adam 1400

Cunz 1404

todt ao. 1410.

Adam 1410

Mutter: Barbara Gyrin, Cunzens Wittwe.

Schwester: Eva, verheirathete Dürrwang.

---

* Schanat Clientela Fuld. Fol 230.

** Winterbachs Geschichte der Stadt Rothenburg, 1827. 2r Th. S. 229 u. 270, wo Kirpperg steht.

	Anno
Adam	1412
Adam	1434
Adam	1459
Adam *	1466

erscheint als Markgräflich Brandenburgischer Rath in einer Stift Comberg'schen Urkunde. **

Zu bemerken habe ich hier noch, daß die Bebenburg, Seldeneck, Hornberg, Sulz und Kirchberg, wie auch vornen schon erwähnt worden, Vasallen von Hoheulohe gewesen und bedeutende Güter zu Lehen getragen, und daß zwei Urkunden von den Jahren 1353 und 1370 vorkommen, *** nach welchen die Edlen Frize von Burlzwack und Engelhard von Burliswag das Amtswappen der Bebenburg und Seldeneck geführt haben, und man kann sich dieß nur dadurch erklären, daß in Burliswagen eine Gemeinschaft bestanden, wie denn namentlich Heinz von Rothenburg als Hohenlohescher Lehensmann vor dem Jahr 1372 daran betheiligt war, und daß aus dieser Gemeinschaft eine Wappen-Verwechslung hervorgegangen, ferner daß ao. 1405 das Stammschloß Bebenburg oder Bemberg

---

* Der Konrad von Kirpperg, welcher ao. 1488 vorkommt (Winterbachs Geschichte. 2r Th. S. 269.) muß nicht von dieser Familie gewesen seyn.

** Menken Script. rerum Germ. T. I. Fol. 501.

*** Oehringensches gemeinschaftliches Archiv. Fach 21. Nr. 40. und Fach 5. Nr. 58.

nebst Wiesenbach, beides im Oberamt Gerabronn gelegen, von Catharina von Bebenburg an Brandenburg verkauft worden. *

Würtembergische Literatur

vom Jahr 1838.

Fischer, A., Präceptor in Stuttgart, Geographie, Statistik und Topographie des Königreichs Würtemberg und der Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Sigmaringen mit Karten. Stuttgart, Beck u. Fränkel. gr. 8. (eigentlich bloß Heft 3. u. Schlußheft 4. vom Jahr 1838.)

Schwab, Gust., Professor u. Pfarrer in Gomaringen, Wanderungen durch Schwaben. (2te Section des malerischen und romantischen Deutschlands.) Mit Stahlstichen. Lieferung 3—10. Leipzig, Wigand. gr. 8.

Memminger, J. G. D. von, Ober-Finanz-Rath, würtembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Jahrg. 1837. Heft 1. 2. Stuttgart, J. G. Cotta. 8.

Karte vom Königreich Würtemberg, nach der neuen Landesvermessung im $^1/_{5000}$ Maßstabe. Herausgeg. von dem k. statistisch-topographischen Bureau. Fol. Bl. 22—25.

Medicinisches Correspondenzblatt des würtembergischen ärztlichen Vereins. Herausgeg. von den DD. J. F. Blumhardt, G. Duvernoy, A. Seeger in Stuttgart. Bd. 8. Stuttgart, Beck u. Fränkel. gr. 4

---

* Fischers Beschreibung des Fürstenthums Brandenburg-Ansbach. Ansbach 1787. 1r Th. S. 94.

Heim, Franz, Dr., Prof. u. Regimentsarzt in Ludwigsburg, historisch-kritische Darstellung der Pockenseuchen, des gesammten Impf- und Revaccinationswesens im Königreich Würtemberg innerhalb der 5 Jahre Juli 1831 bis Juni 1836. Stuttgart, Imle u. Liesching. gr. 8.

Roser, Geh. Legationsrath, von, Verzeichniß der in Würtemberg vorkommenden Käfer. (Aus dem Correspondenzblatt des landwirthschaftlichen Vereins besonders abgedruckt). Stuttgart, J. G. Cotta. 8.

Schmidt, F. A., Dr., Arzt in Metzingen, die wichtigsten Fundorte der Petrefacten Würtembergs, nebst ihren ersten Kennzeichen. Stuttgart, Metzler. 16.

Rampold, Fr., Dr., Arzt in Eßlingen, über die Bäder und Kurorte des Königreichs Würtemberg. (Aus den Jahrbüchern für Deutschlands Heilquellen von v. Gräfe und Kalisch, Jahrg. 1838, besonders abgedruckt.) Berlin, List u. Klemann. 8.

Ritter, Bernh., Dr., Arzt in Rottenburg, Niedernau und seine Mineralquellen, worunter auch die Karls- und Römerquelle. Rottenburg a. N. Gack. 8.

Correspondenzblatt des königl. würtemb. landwirthschaftlichen Vereins. Neue Folge. Bd. 13. 14. Jahrg. 1838. Stuttgart, J. G. Cotta. 8.

Autenrieth, Friedr., Stallmeister in Marbach, die Pferdezucht und das Landgestütswesen mit besonderer Rücksicht auf Würtemberg. Tübingen, Osiander. 8.

Gwinner, W. H., Dr., Prof. in Hohenheim, forstliche Mittheilungen. Heft 4. Stuttgart, Schweizerbart. 8.

Ueber die würtembergische Zuckerfabrikation aus Runkelrüben. Stuttgart, Neff. 8.

Memminger, J. G. D. von, Oberfinanzrath, Beschreibung des O. A. Tettnang. Stuttgart, J. G. Cotta. 8.

Ruckgaber, Heinr., Professor in Rottweil, Geschichte der Frei- und Reichsstadt Rottweil. 2ten Bandes 2te Abtheilung. Rottweil, Englerth. 8.

Titot, Heinr., Stadtschultheiß in Heilbronn, Beschreibung des Wartberges bei Heilbronn a. N. Heilbronn, Müller. 8.

Hoch, Imanuel M., Geschichte der würtembergischen Vesten Hohenurach und Hohenneuffen und ihrer merkwürdigsten Staatsgefangenen. Stuttgart, Friz. 8.

— — Geschichte der würtembergischen Veste Hohenasperg und ihrer merkwürdigsten politischen und anderen Gefangenen. Stuttgart, Friz. 8.

Ueber die Wahl eines Bauplatzes für eine das Wag-, Lager- und Kaufhaus umfassende Halle (in Stuttgart). Eine stadträthliche Verhandlung von 1837. Stuttgart (1838). 4.

Pfaff, Carl, Conrector in Eßlingen, Geschichte Würtembergs für das Volk. Lieferung 15—22. Stuttgart, Metzler. 8.

Pfister, J. C. v., Prälat, Geschichte der Verfassung des würtembergischen Hauses und Landes. Aus dessen hinterlassenen Papieren bearbeitet von Pfarrer C. Jäger. Heilbronn, Claß. 8.

Necker, C., kurze Lebensgeschichte Herzogs Ulrich von Würtemberg. Reutlingen, Kurz. 8.

Hoffmeister, Carl, Dr., in Kreuznach, Schillers Leben, Geistesentwicklung und Werke im Zusammenhang. Thl. 2. Stuttgart, Balz. 8.

Bacherer, Gust., Dr., in Frankfurt, Salon deutscher Zeitgenossen. Politische, literarische und gesellschaftliche Charaktere der Gegenwart. Thl. 1. (enth. J. von Schlayer. J. G. von Pahl.) Frankfurt, Sauerländer. 8.

Klumpp, Friedr. Wilh., Professor am obern Gymnasium in Stuttgart, eine Selbstbiographie. Aus den rhein. Blättern abgedruckt. Essen, Bädecker. 8.

Schönhut, Ottmar F. H., Pfarrer in Dörzbach, Kern der würtembergischen Reformationsgeschichte in Fragen und Antworten. Schw. Hall, Haspel. 16.

Stälin, Chr. Friedr., Prof., Bibliothekar, zur Geschichte und Beschreibung alter und neuer Büchersammlungen im Königreich Würtemberg, insbesondere der königl. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart und der mit derselben verbundenen Münz-, Kunst- und Alterthümersammlung. (Aus den würtemb. Jahrbüchern von J. G. D. v. Memminger besonders abgedruckt.) Stuttgart, J. G. Cotta. 8.

Nachrichten von der königl. Waisen-Erziehungs-Anstalt zu Weingarten. Herausgegeben von Oberinspector M. Riecke und Golther. Ludwigsburg, Nast. 8.

Schäffle, Präceptor in Nürtingen, über die würtembergische allgemeine Privat-Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt, ihren neuesten Tarif und das Ergebniß der letzten Abstimmung. Stuttgart, Weise und Stoppani. 8. Nebst einem Anhang.

Erwiederung des engeren Ausschusses der würtemb. allgemeinen Privat-Wittwen- und Waisen-Pensions-Anstalt auf die zwei Schriftchen des Real-Lehrers Schäffle in Nürtingen über den neuesten Tarif und einen neuen Einigungs-Vorschlag. Tübingen, Osiander. 8.

Entwurf zu Errichtung einer Wittwen- und Waisen-Kasse für die königl. Forstwarte und Waldschützen. v. O. 8.

Einige Blicke in die Statuten der allgemeinen Renten-Anstalt in Stuttgart. Stuttgart, Köhler. 8.

Beleuchtung der Schrift: Einige Blicke in die Statuten ꝛc. Stuttgart, Verlag der Renten-Anstalt. 8.

Mohl, Robert v., Prof. in Tübingen, Erörterungen über die allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart. Tübingen, Fues. 8.

Weil, Carl, Collegial-Assessor, Herr Prof. von Mohl in Tübingen und die allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart. Eine Prüfung der Mohl'schen Schrift: Erörterungen ꝛc. Stuttgart, Neff. 8.

S. E. K. (Kapf, Geh. Rath), was gewährt die Stuttgarter allgemeine Rentenanstalt ihren Theilnehmern. Stuttgart, Weise u. Stoppani. 8.

Einige allgemein faßliche Worte über die Stuttgarter allgem. Renten-Anstalt. Stuttgart, Autenrieth. 8.

Courtin, Carl, über die Stuttgarter Renten-Anstalt und ihre Widersacher, insbesondere über die

Erörterungen des Prof. Dr. v. Mohl in Tübingen. Stuttgart, Autenrieth. 8.

Mohl, Rob. v., Untersuchung der für die Verwaltung der allgemeinen Renten-Anstalt vorgebrachten Vertheidigungsgründe. Tübingen, Fues. 8.

Seeger, F., Obertribunal-Procurator, die allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart. Beantwortung der Erörterungen über dieselbe von Professor Dr. R. v. Mohl. Stuttgart, Metzler. 8.

Warum gewährt die Stuttgarter allgemeine Renten-Anstalt den Aktionären nicht die nöthige Sicherheit, und wie ist diesem Uebelstande abzuhelfen? Ulm, Stiler. 8.

Regierungs-Blatt für das Königreich Würtemberg. Jahrg. 1838. Stuttgart, gedruckt bei Hasselbrink, nebst Ergänzungs-Band. 4.

Das Regierungs-Blatt für das Königreich Würtemberg im Auszuge. Jahrg. 1808. 1809. 1810. 1811. 1831. 1832. 1833. 1834. Stuttgart, Metzler. 8.

Beiträge zu der landständischen Berathung des Entwurfes eines Strafgesetzbuchs für das Königreich Würtemberg. Stuttgart, J. G. Cotta. 8.

Knapp, Herm., Oberjustizrath in Ellwangen, Beiträge zur Strafgesetzgebung durch Erörterungen über den Entwurf eines Strafgesetzbuches für das Königreich Würtemberg. 3te Abtheilung. Ellwangen, Brandegger. 8.

Preuschen, Friedr. Freih. v., Beiträge zur Kritik des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs für das Königreich Würtemberg v. J. 1835. Extraheft zu dem 14ten Bande der von Demme und Klunge fortgesetzten Annalen der deutschen und ausländischen Criminalrechtspflege. Altenburg, Pierer. 8.

Knapp, Herm., der Jagdartikel (Art. 378 des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs) und das zu erwartende Wildschadensgesetz. Ellwangen, Brandegger. 8.

Reyscher, A. L., Professor in Tübingen, über die Einführung der würtembergischen Gesetze in die neuen

Lande und die hülfweise Anwendbarkeit der dortigen besonderen Rechtsquellen. (Progr.) Tübingen, Eifert. 4.

Ablösungsgesetze für Beeden, Frohnen, leibeigenschaftliche Leistungen und ähnliche Abgaben, Heft 1. 2. Das 2te Heft enth.: J. N. v. Nanters erläuternde Bemerkungen zum Beedgesetz von 1836. Stuttgart, Steinkopf. 8.

Das Gesetz in Betreff der Beeden und ähnlichen Abgaben für Würtemberg vom 28. October 1836, mit Bemerkungen vom Oberjustiz-Procurator Wiest in Ulm. 2te Abtheil. Ulm, Wohler. 8.

Das Gesetz in Betreff der Entschädigung der berechtigten Gutsherrschaften für die Aufhebung der leibeigenschaftlichen Leistungen für Würtemberg v. 29. Oct. 1836, mit Bemerkungen von Oberjustiz-Procurator Wiest. 2te Abtheil. Ulm, Wohler. 8.

Bauer, J., Gerichtsnotar in Langenburg, Zusammenstellung der wesentlichen Bestimmungen der würtemb. Bau- und Feuer-Polizei-Gesetze. 4te Aufl. Blaubeuren, Mangold. 8.

Schumacher, G. M., Zusammenstellung des Gesetzes über die Wirthschafts-Abgaben vom 9. Juli 1827. Schw. Hall. 8.

Hezel, Lor. F., Professor, Rechtsconsulent in Hall, Uebersicht der würtemb. Mühlen-Polizei-Gesetze. Hall, Haspel. 8.

Richter, H., in Tübingen, Unterricht für Bierbrauer im Königreich Würtemberg über die ihr Gewerbe berührenden Gesetze, Instructionen, Verfügungen und Erlasse. Tübingen, Osiander. 8.

Schütz, C., Dr., die Gemeinde-Ordnung Würtembergs, dargestellt nach dem neuesten Zustande der Gesetzgebung. Stuttgart, Balz 1837. (Nachzutragen bei der Literatur des Jahrs 1837.) 8.

Instruction für Gemeinde ꝛc.- Waldmeister auch Waldschützen ꝛc. ꝛc., so wie die Ortsvorsteher selbst. Rottenburg, Engel. 8.

Medicamenten-Taxe für das Königreich Würtemberg. Stuttgart, Metzler. 8.

Scholl, F. A., Hauptpostamts-Official, das würtemb. Postwesen, eine systematische Darstellung der Organisation der würtemb. Postanstalt in ihren innern und äußern Verhältnissen. Stuttgart, Metzler. 8.

Knapp, Herm., Oberjustizrath in Ellwangen, Gesetze und Verordnungen über das im Königreiche Würtemberg geltende Pfandrecht und die damit verwandten Materien. Ellwangen, Brandegger. 8.

Hezel, Lor. F., Uebersicht des Eherechts. Nach würtembergischem Rechte. Schw. Hall, Schwend. 8.

— — Grundsätze des Wechsel- und Handlungsrechts. Nach würtembergischen und gemeinem Rechte. Schw. Hall, Schwend. 8.

Monatschrift für die Justiz-Pflege in Würtemberg. Redigirt durch A. Sarwey, Oberamtsrichter in Ludwigsburg. Bd. 2. Abtheilung 1. 2. Bd. 3. Abtheil. 1. Ludwigsburg, Nast. 8.

Der Rentenanspruch des Grafen von Hallberg auf die dem Grafen von Sternberg als Entschädigung zugefallene Abtei Schussenried. Beleuchtet durch mehrere Aktenstücke. Stuttgart, Metzler. 8.

Weitere Vorstellung an die deutsche Bundesversammlung von Seite des Grafen Carl von Wickenburg zu Wien als Rechtsnachfolgers des Grafen von Hallberg, eine reichsschlußmäßig auf die ehemalige Abtei Schussenried radicirte ewige Rente von 6880 fl. und Rückstände seit 1803 betreffend. Ulm, Nübling. 8.

Finkh, C., Rechtsconsulent zu Ellwangen, ausführliche Forst- und Waidstraf-Tabelle. Stuttgart, Mäntler. 8.

Kraz, Heinr., Repetent in Tübingen, die Gesangbuchsnoth in Würtemberg. Stuttgart, Imle und Liesching. 8.

Gottesdienst-Ordnung für die Synagogen des Königreichs Würtemberg. Unter höchster Genehmigung festgesetzt von der königl. israelitischen Ober-Kirchen-Behörde. Stuttgart, Hallberger; nebst Anhang. Ebendaselbst. 8.

Klumpp, F. W., Prof., das Gymnasium in Stuttgart in seiner Entwicklung während der zwei letzten Decennien. Einladungsschrift zu der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs. Stuttgart, gedruckt bei Mäntler. 4.

Die königl. würtembergische Lehranstalt für Land- und Forstwirthschaft zu Hohenheim. 3te Aufl. Stuttgart, Mäntler. 8.

Strebel, J. V., Director der Erziehungs-Anstalt, die Erziehungs-Anstalt zu Stetten im Remsthale

im Königreich Würtemberg zu Anfang des J. 1838. 2ter Hauptbericht. Stuttgart, Metzler. 8.

Tafel, Leonh., Oberlehrer in Ulm, die deutschen Stadtschulen Würtembergs. Ulm. 8.

Blätter aus Süddeutschland für das Volks-Erziehungs- und Volks-Unterrichtswesen. Unter der Redaction von Pfarrer Bührer, Diaconus Eisenlohr, Diaconus Märklin, Pfarrer Stockmayer. Jahrg. 2. Heft 1. 2. 3. Stuttgart, Köhler. 8.

Baur, v., Hauptmann in Ludwigsburg, Bericht über die Kriegsübungen, welche von den königl. würtembergischen Truppen unter den Augen Sr. Majestät des Königs im September 1837 ausgeführt wurden. Ludwigsburg, Nast. 8.

Statuten sind erschienen von: der Wittwen- und Waisen-Pensions-Gesellschaft der Angehörigen des k. Hoftheaters, der Marienpflege in Ellwangen, dem allgemeinen Versorgungs-Verein zu Tübingen, dem Weingärtner-Verein in Heilbronn, dem Bürger-Verein in Schw. Gmünd, der Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Neuenbürg, der Schützen-Gesellschaft in Deggingen, O. A. Geislingen, der Dampfschifffahrts-Gesellschaft von Friedrichshafen.

Jahresberichte wurden gedruckt von: der Bibel-Anstalt, dem Missions-Verein in Calw, dem Ausschusse für die Klein-Kinder-Schule in Calw, der Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder zu Stammheim, der freiwilligen Rettungs-Anstalt für arme verwahrloste Kinder zu Tuttlingen, dem Verein zur Versorgung armer israelitischer Waisen und verwahrloster Kinder, der Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe in Würtemberg.

Berichtigungen.

Jahrgang 1837. Heft 2. S. 321 letzte Linie, ist in einigen Abdrücken: 1805 statt 1803 zu lesen. S. 433. L. 24. lies: 565 statt 456. L. 35. lies: Bieneke statt Bienesce.

Register
über die Jahrgänge 1827 bis 1837.

I. Inhaltsübersicht.

Chronik.

I. Witterung, Fruchtbarkeit und Preise.

1) Witterung. Jahrg. 1827. S. 1. Jg. 1828. S. 1. Jg. 1829. S. 1. Jg. 1830. S. 1. Jg. 1831. S. 1. Jg. 1832 S. 1. Jg. 1833. S. 1. Jg. 1834. S. 1. Jg. 1835. S. 225. Jg. 1836. S. 1. Jg. 1837. S. 1.

2) Fruchtbarkeit. Jg. 1827. S. 8. Jg. 1828. S. 7. Jg. 1829. S. 8. Jg. 1830. S. 11. Jg. 1831. S. 8. Jg. 1832. S. 9. Jg. 1833. S. 8. Jg. 1834. S. 13. Jg. 1835. S. 232. Jg. 1836. S. 10. Jg. 1837. S. 12.

3) Preise. Jg. 1827. S. 13. Jg. 1828. S. 12. Jg. 1829. S. 15. Jg. 1830. S. 17. Jg. 1831. S. 13. Jg. 1832. S. 14. Jg. 1833. S. 11. Jg. 1834. S. 17. Jg. 1835. S. 234. Jg. 1836. S. 14. Jg. 1837. S. 16.

II. Besondere Denkwürdigkeiten.

1) Königliches Haus. Jahrg. 1827. S. 16. Jg. 1828. S. 14. Jg. 1829. S. 18. Jg. 1830. S. 20. Jg. 1831. S. 18. Jg. 1832. S. 16. Jg. 1833. S. 14. Jg. 1834. S. 19. Jg. 1835. S. 235. Jg. 1836. S. 16. Jg. 1837. S. 18.

2) Sonstige Denkwürdigkeiten. Jahrg. 1827. S. 19. Jg. 1828. S. 20. Jg. 1829. S. 22. Jg. 1830. S. 25. Jg. 1831. S. 20. Jg. 1832. S. 19. Jg. 1833. S. 17. Jg. 1834. S. 20. Jg. 1835. S. 237. Jg. 1836. S. 18. Jg. 1837. S. 21.

3) Außerordentliche Naturerscheinungen. Jahrg. 1828. S. 25. Jg. 1830. S. 30. Jg. 1831. S. 22.

4) Unglücksfälle, durch Brand, Gewitter ꝛc. Jahrg. 1827. S. 21. Jg. 1828. S. 27. Jg. 1829. S. 24. Jg. 1830. S. 30. Jg. 1831. S. 24. Jg. 1832. S. 25. Jg. 1833. S. 23. Jg. 1834. S. 25. Jg. 1835. S. 240. Jg. 1836. S. 21. Jg. 1837. S. 30.

5) Bevölkerung. Jahrg. 1827. S. 26. Jg. 1828. S. 32. Jg. 1829. S. 40. Jg. 1830. S. 35. Jg. 1831. S. 27. Jg. 1832. S. 36. Jg. 1834. S. 28. Jg. 1835. S. 243. Jg. 1836. Zweites Heft S. 76. Jg. 1837. S. 260.

6) Landwirthschaft, Gewerbe und Handel. Jahrg. 1827. S. 140. Jg. 1828. S. 221. Jg. 1829. S. 273. Jg. 1837. S. 26.

7) Bewegungen im öffentlichen Leben. Jahrg. 1832. S. 33.

III. Nekrolog.

Worte zu Preschers Andenken; von Hrn. Dekan Pahl. Jahrgang 1827. S. 38.

Die Königin Wittwe Charlotte Auguste Mathilde v. Würtemberg. Jahrg. 1828. S. 35.

Prälat von Schmid, von Hrn. Dekan Pahl. Jg. 1828. S. 40.

Staats-Minister von Weckherlin, v. W. Jg. 1828. S. 59.

Leibmedicus und Ober-Medicinalrath v. Jäger. Jg. 1829. S. 43.

Generallieutenant, Freiherr v. Varnbüler. Von Herrn Major von Martens. Jg. 1830. S. 259.

Generallieutenant, Freiherr v. Döring. Von demselben. Jg. 1831. Zweites Heft S. 1.

Generalmajor von Hügel. Von demselben. Jg. 1831. Zweites Heft S. 11.

Prälat von Pfister. Von Prälat v. Pahl. Jg. 1835. S. 158.

Generallieutenant von Stockmayer. Von Oberlieutenant von Kellenbach. Jahrg. 1837. S. 203.

IV. Hof- und Staatsverwaltung.

1) K. Hofdomainenkammer u. K. Privatgüter Jg. 1828. S. 76. Jg. 1832. S. 56.

2) Staatsverwaltung:

a. Rechtspflege. Jg. 1827. S. 225. Jg. 1828. S. 209. Jg. 1830. S. 221. Jg. 1832. S. 75. Jg. 1835. S. 246. Jg. 1837. S. 33.

b. Auswärtige Angelegenheiten. Jg. 1827. S. 46. Jg. 1828. S. 134. Jg. 1829. S. 66. Jg. 1830. S. 46. Jg. 1831. Zweites Heft S. 20. Jg. 1833. S. 225.

c. Verwaltung des Innern und des Kirchen- und Schulwesens. Jg. 1827. S. 48. Jg. 1828. S. 143. Jg. 1829. S. 237. Jg. 1834. S. 30. Jg. 1836. S. 49.

d. Kriegswesen. Jg. 1829. S. 106. Jg. 1830. S. 52. Jg. 1831. Zweites Heft S. 35. Jg. 1834. S. 95. Jg. 1835. S. 291. Jg. 1836. Zweites Heft S. 1. Jg. 1837. S. 239.

e. Finanzverwaltung. Jg. 1827. S. 107. Jg. 1828. S. 107. Jg. 1829. S. 75. Jg. 1830. S. 78. Jg. 1831. Zweites Heft S. 46. Jg. 1833. S. 262. Jg. 1836. Zweites Heft. S. 15.

f. Wohlthätigkeitsverein. Jg. 1831. Zweites Heft S. 75.

V. Ständeversammlung.

Der dritte ordentliche Landtag, nach wiederhergestellter Verfassung, vom 1. Dec. 1826 bis 5. Juli 1827.

Der außerordentliche Landtag vom 15. Januar bis 2. April 1828. Von Herrn Finanzrath Schmidlin. Jg. 1828. S. 247.

Der vierte ordentliche Landtag, nach wiederhergestellter Verfassung. Von Hrn. Finanzrath Schmidlin. Jg. 1831. Erstes Heft S. 30.

Abhandlungen, Aufsätze und Nachrichten.

1) Geschichte.

Beilagen und Nachträge zu der Beschreibung des Oberamts Saulgau:

a. Urkunde K. Rudolphs von Habsburg über den Kauf der Grafschaft Friedberg. Mit Bemerkungen. Jg. 1827. S. 160.
b. Verkaufsurkunde Graf Hartmanns v. Grüningen-Altshausen. Jg. 1827. S. 160.
c. Stadtrecht von Saulgau. Jg. 1827. S. 168.
d. Stadtrecht von Mengen. Daselbst S. 171.
e. Stadtrecht von Scheer. Daselbst S. 173.
f. Zusätze. Daselbst S. 174.
g. Ueber die Verhältnisse und Abgaben der Fallehengüter in dem Hofkameral-Amtsbezirk Altshausen; von Hofkameralverwalter Vogel. Daselbst 177.

Zu der Geschichte der Grafen v. Grüningen-Landau. Jg. 1827. S. 188.

Die Würtembergischen Weine, insbesondere die von Wangen und Metzingen, in älteren Zeiten. Jg. 1827. S. 196.

Ein Beitrag zur Geschichte der Schwenkfeld'schen Sekte in Würtemberg, mit einem Auszug aus dem Testamente von Hans Pleikard v. Freiberg zu Justingen, v. J. $16^{05}/_{06}$. Jg. 1827. S. 200.

Schicksale der Archive in neueren Zeiten und Sorge der Regierung für ihre Erhaltung. Jg. 1827. S. 220.

Prozeß des Kanzlers Dr. Mathäus Enzlin. Jg. 1827. S. 271. Jg. 1828. S. 171.

Herzog Friedrich I. und die Universität Tübingen in Sachen der Contributions- und Abzugsfreiheit. Jg. 1828. S. 201.

Geburt und Taufe des Grafen Eberhards d. ä. von Würtemberg. Jg. 1828. S. 435.

Seltenheit der Hebammen zu Herzog Christophs Zeiten. Jg. 1828. S. 437.

Nachrichten über Witterung, Fruchtbarkeit und Preise der Naturalien vom Jahr 1138 bis 1650. Von Herrn Domcapitular Dr. Vanotti in Rottenburg. Jg. 1829. S. 131.

Herzog Friedrich I. und seine Hof-Alchymisten. Jahrg. 1829. S. 216. 292.

Nachtrag zu der Beschreibung des Oberamts Blaubeuern, die Gleißenburg betreffend. Jg. 1829. S. 233.

Zwei Briefe Schillers, geschrieben auf seiner Flucht von Stuttgart an den Herzog Karl von Würtemberg und den Obersten von Seeger, Intendanten der Academie zu Stuttgart; nach den Originalien buchstäblich abgedruckt. Jg. 1829. S. 449.

Menagerien des Herzogs Christoph. Jg. 1829. S. 455.

Das Kloster Hedingen im Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen. Von Herrn Regierungsrath v. Laßberg. Jg. 1830. S. 130.

Das Dorf Riedhausen, Oberamts Saulgau, betreffend. Jahrgang 1830. S. 147.

Drei Urkunden über die Erwerbung der Grafschaft Urach und der Herrschaft Wittlingen, als Beilage zu der Beschreibung des Oberamts Urach, nach den Originalien des K. Staatsarchivs abgedruckt. Jg. 1830. S. 149.

Zu der Geschichte der Orte Bernloch, Oberstetten, Gomadingen, Marbach, Grafeneck, Oberamts Münsingen und beiläufig der Grafen von Achalm. (Aus Urkunden des vormaligen Klosters Weissenau.) Jg. 1830. S. 413.

Untergang der sogenannten Heidenkapelle zu Kuppingen, Oberamts Herrenberg. Jg. 1830. S. 424.

Erlaß des Herzogs Eberhard III. wegen Loskaufung gefangener Würtemberger in Bayern. Jg. 1831. Erstes Heft S. 231.

Geschichte der Seidenkultur in Würtemberg; von dem verstorbenen Finanzminister v. Weckherlin. Jg. 1831. Zweites Heft S. 116. Jg. 1832. S. 121.

Ueber das vormalige Bürgermilitär und das Alter des Stadtreitercorps zu Stuttgart. Jg. 1831. Zweites Heft S. 179.

Der Steinschneider J. C. Schaupp in Biberach. Jg. 1832. S. 434.

Zur Geschichte der Schenken von Winterstetten und der mit denselben verwandten Familien von Schmalnegg, Otterswang und Emerkingen. Jg. 1833. S. 155.

Geschichtliche Nachrichten über Burg und Dorf Schrotzberg; von Joseph Albrecht. Jg. 1833. S. 297.

Vergleich über die Reklamationen der Stadt Ulm vom 10. April 1823 und 9. Mai 1827 mit einer Einleitung über die frühern Verhältnisse des Gemeindewesens der Stadt. Jg. 1833. S. 394.

Stettener Brodwasser. Jg. 1833. S. 437.

Brunnenkur des Herzogs Eberhard Ludwig in Stetten, wobei 66 Eimer Wein aufgegangen. Jg. 1833. S. 440.

Mundelsheimer Weinrechnung vom Jahr 1600 bis 1834 nach Qualität und Preisen. Jg. 1833. S. 442.

Entwurf einer Geschichte der Fürsten von Waldburg; von Hrn. Domkapitular Dr. von Banotti. Jg. 1834. S. 134. 205.

Original-Rapport von dem am 28. August 1812 in den russischen Feldzug nachgesendeten königlichen Ergänzungscorps. Mitgetheilt von Herrn Geheimerath v. Herdegen. Jg. 1834. S. 194.

Die Steinmetzhütte in Ulm, aus den Papieren des verstorbenen Pfarrers Weyhermann in Würtingen. Jg. 1834. S. 197.

Die Burg Gabelstein und ihre Besitzer; von Albrecht. Jg. 1834. S. 369.

Die Münzstätte Ulm und Ulmer Münzen; von Binder. Jg. 1834. S. 413.

Kritische Beiträge zur Würtembergischen Geschichte des 13., 14. und 15. Jahrhunderts; von Karl Pfaff. Jg. 1835. S. 167.

Der Veteranenverein zu Altdorf. Jg. 1835. S. 209.

Beilagen zu der Beschreibung des Oberamts Ulm:

a. Verbot des Tabakrauchens und Schnupfens.

b. Verzeichniß der Ulmer Stiftungen. Jg. 1835. S. 408.

Die Würtembergischen Weine im 15. und 16. Jahrhundert; von Stadtpfarrer Heyd zu Markgröningen. Jg. 1836. Erstes Heft S. 165. Jg. 1837. S. 153.

Die Herren und Grafen von Haigerloch, sammt den Stadtrechten von Haigerloch und der Urkunde über den Verkauf der Grafschaft Hohenberg an das Oesterreichische Haus. (Ein Beitrag zur Geschichte der alten Grafschaft Hohenberg.) Jg. 1836. Zweites Heft S. 85. Jg. 1837. S. 102.

Der Bau der Frauenkirche zu Eßlingen und die Familie Böblinger. Nach Originalurkunden des Eßlinger Stadt- und Spitalarchivs; von Conrector Pfaff, Mitglied des Würtemb. Vereins für Vaterlandskunde. Jg. 1836. Zweites Heft S. 177.

Die Buchdrucker des 15. Jahrhunderts, in und aus Würtemberg u. Schwaben; von Bibliothekar Prof. Stälin. Jg. 1837. S. 131.

Die Burg Neufels im Oberamt Oehringen. Jg. 1837. S. 165.

Ein Beispiel der Noth während des 30jährigen Krieges; von Conrector Pfaff. Jg. 1837. S. 174.

Der Reformator Brenz und die Burgen Hornberg und Vogtsberg; von Cameralverwalter Weber. Jg. 1837. S. 193.

Zur Geschichte und Beschreibung alter und neuer Büchersammlungen im Königreich Würtemberg, insbesondere der K. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart und der mit derselben verbundenen Münz-, Kunst- und Alterthümersammlung; von Bibliothekar Professor Stälin. Jg. 1837. S. 293.

Das Gauchgericht zu Pfaffenhofen. Jg. 1837. S. 412.

Accordsverhandlung mit dem Maler Stauff aus Lucern über die Deckengemälde in dem vormaligen Schlosse zu Winnenthal. Jahrgang 1837. S. 415.

2) Geographie, Topographie, Statistik.

Beförderung der Gewerbe. Jg. 1827. S. 326.

Wegweiser von Stuttgart nach Friedrichshafen; mit einer Karte. Jg. 1827. S. 329.

Beitrag zur literarischen Statistik in Würtemberg; von Herrn Professor Dr. Schübler. Jg. 1828. S. 425.

Notizen über den sogenannten Heilbronnen bei Möhringen im Amts-Oberamt Stuttgart. Jg. 1829. S. 170.

Ueber die Strafanstalten des Königreichs, mit statistischen Notizen. Jg. 1829. S. 183.

Notizen über die Militärverwaltung. Jg. 1829. S. 196.

Uebersicht der dem Staat zehentbaren Flächen, nach dem Stand vom Jahr 1829. Jg. 1829. S. 204.

Uebersicht über die jährliche Wein- und Bier-Consumtion in den Wirthshäusern. Jg. 1829. S. 211.

Allgemeiner Umriß des Würtembergischen Armenwesens und insbesondere der seit dem Regierungsantritt des jetzigen Königs dabei eingetretenen Verbesserungen; von Herrn Secretär Schmidlin. Jg. 1829. S. 311.

Topographische Darstellung Schwabens nach seinen Gauen, aus Urkunden des Mittelalters. Jg. 1830. S. 161. 360.

Das K. Landhaus Rosenstein. Von Herrn Hof-Domainenrath von Seyffer. Mit einem Plane von dem Rosenstein, einer Ansicht des K. Landhauses und einem Grundrisse desselben. Jg. 1830. S. 307.

Ueber die Zahl und das Einkommen der Besoldeten und der der sogenannten Besoldungssteuer unterworfenen Personen in Würtemberg. Jg. 1830. S. 436.

Was ist ein Würtembergisches Rittergut? Jg. 1831. Erstes Heft S. 83.

Die Gewerbs-Industrie in Heidenheim und der Umgegend. Jg. 1831. Zweites Heft. S. 172.

Die Schertelshöhle. Jg. 1831. Zweites Heft. S. 183.

Der Würtembergische Gewerbsstand; zusammengestellt im Jahr 1832. Jg. 1832. S. 148.

Die Würtembergische Armen-Industrie; von Schmidlin, Secretär der Centralstelle des Wohlthätigkeits-Vereins. Jg. 1833. S. 25.

Bevölkerung des Königreichs nach dem Ergebniß der auf den 1. November 1832 angeordneten Zählung und Gang der Bevölkerung von 1822 bis 1832. Mit 5 Tabellen.

Die Reiherhalde zu Morstein; von dem verstorbenen Hofrath Weber. Jg. 1833. S. 318.

Sechs noch wenig bekannte Höhlen:

1) Das Mordloch bei Schnittlingen, Oberamt Geißlingen.
2) Die Falkenhöhle im Oberamt Gmünd.
3) Das Forellenloch bei Weißenstein, Oberamt Geißlingen.
4) Die Dozburger Höhle.

(Diese viere von dem Topographen Paulus.)

5) Das Finsterloch in Rosenstein, Oberamt Gmünd; von Oberlieutenant Dürrich.

6) Der hohle Stein im Lonthal bei Asselfingen, Oberamt Ulm; von Geometer Schäfer. Jg. 1833. S. 324.

Ergebnisse der Militär-Conscriptionen in Beziehung auf körperliche Beschaffenheit der Conscriptionspflichtigen nach den verschiedenen Oberamtsbezirken. Jg. 1833. S. 369.

Uebersicht der bis Ende 1834 in Würtemberg angestellten Bohrversuche auf artesische Brunnen; von Herrn Professor Plieninger. Jg. 1834. S. 181.

Ueber die Holzpreise im Königreiche Würtemberg in früherer und neuerer Zeit und die hierauf sich beziehenden Aussichten in die Zukunft; von Finanzrath Schmidlin. Jg. 1835. S. 209.

Mergentheim und seine Umgebung in topographischer und geognostischer Hinsicht. Von Oberamtsarzt Dr. Bauer in Mergentheim, Mitglied des Vereins für Vaterlandskunde. Jg. 1836. Zweites Heft S. 116.

Beschreibung des Pfarrdorfes Hermaringen. Von Pfarrer M. Magenau, Mitglied des Vereins für Vaterlandskunde. Jg. 1836. Zweites Heft S. 153.

Hundert Paragraphen über Schwaben überhaupt und Würtemberg insbesondere. Jg. 1836. Zweites Heft. S. 195. Jg. 1837. S. 88.

Ueber die Gewerbsverhältnisse der Stadt Tübingen in den letzten vierzig Jahren. Von Prof. v. Fulda. Jg. 1837. S. 119.

Die Erziehungsanstalt zu Stetten im Remsthal von C. v. M. Jg. 1837. S. 266.

Ueber den Feuerungsbedarf der Stadt Stuttgart und das Steigen der Holzpreise. Jg. 1837. S. 287.

Ertrag der Wirthschaftsabgaben, mit einer Uebersicht der Wirthschaften und Getränkefabriken. Jg. 1837. S. 387.

Der Viehstand des Königreichs im Dec. 1830, verglichen mit dem Stand in den Jahren 1816 und 1822 und mit Angabe seines Verhältnisses zur Bodenfläche. Mit einer Tabelle. Jg. 1830. S. 213.

Der Viehstand des Königreichs nach der Aufnahme auf den 1. Jan. 1834. Mit einer Tabelle. Jg. 1833. S. 202.

Derselbe nach der Aufnahme auf den 1. Jan. 1837. Jg. 1836. S. 141.

Vergleichung des Viehstandes von Würtemberg im Jahr 1834 mit dem Viehstand des Königreichs Sachsen und einiger anderer Länder. Jg. 1834. S. 408.

Ergebnisse der Vieh- und Fruchtmärkte des Königreichs. Jg. 1830. S. 431. Jg. 1835. S. 334.

Ergebnisse der Weinlese in den Jahren 1832 bis 1837, nach officiellen Quellen. Jg. 1832. S. 141. Jg. 1833. S. 426. Jg. 1834. S. 204. Jg. 1835. S. 215. Jg. 1836. S. 152. Jg. 1837. S. 187.

Ergebnisse der Wollmärkte zu Kirchheim, Göppingen und Heilbronn. Jg. 1829. S. 442. Jg. 1831. Zweites Heft S. 148. Jg. 1833. S. 208. Jg. 1834. S. 386. Jg. 1835. S. 353.

Schifffahrtsverkehr im Wilhelmskanal zu Heilbronn im Jahr 1834 und Vergleichung von 1828 bis 1834. Jg. 1834. S. 402.

Die Neckarschifffahrt im Jahr 1834/35. Jg. 1835. S. 367.

Höhenbestimmungen in Würtemberg und den angrenzenden Gegenden von Bayern, Baden, Sigmaringen und Hechingen; mit Bemerkungen über deren geognostischen Verhältnisse; von G. Schübler, Professor in Tübingen. Jg. 1832. S. 221.

Trigonometrische Höhenbestimmungen. (Mitgetheilt von dem Vermessungsdirigenten Obersteuerrath v. Mittnacht.) Jg. 1836. S. 104. Jg. 1837. S. 136.

3) Literatur.

Jg. 1828. S. 206. Jg. 1831. S. 192. 212. Jg. 1832. S. 210. Jg. 1835. S. 425. Jg. 1836. S. 105. Jg. 1837. S. 430.

4) Alterthümer.

Neuaufgefundene Alterthümer. Jg. 1827. S. 30. Jg. 1829. S. 28. Jg. 1830. S. 38. 119. Jg. 1831. Zweites Heft S. 94. 102. 109. 111. Jg. 1832. S. 39. 47. 413. Jg. 1833. S. 193. 341. Jg. 1834. S. 377. 383. 422. Jg. 1835. S. 153. 370. Jg. 1836. Erstes Heft S. 196. Zweites Heft S. 180. Jg. 1837. S. 177. 201. 401.

Verzeichniß sämmtlicher in Würtemberg aufgefundener römischer Steininschriften und Bildwerke. Jg. 1835. S. 1. Jg. 1837. S. 161.

Vorschriften für die Erhaltung der Alterthümer. Jg. 1827. S. 219. Jg. 1836. S. 197.

5) Lithographien.

Plan des K. Landhauses Rosenstein, Ansicht und Grundriß desselben. Jg. 1830. Zweites Heft.

Abbildungen von aufgefundenen Alterthumsstücken zu Rottenburg. Jg. 1831. Zweites Heft.

Zwei dergleichen Abbildungen von Rottweil. Jg. 1832. Zweites Heft.

Eine dergleichen von Stuttgart. Jg. 1833. Zweites Heft.

Eine dergleichen von Rottweil. Jg. 1836. Erstes Heft.

II. Sachregister.

Abgaben, s. Grundabgaben, Steuern. — Abgeordnete, s. Ständeversammlung. — Abzug, s. Erbschaftsabzug.

Academie, Erinnerungsfest der vormaligen Zöglinge der Karlsacademie, Jg. 1828. S. 20.

Acciseabgaben, Ertrag Jg. 1827. S. 134. Jg. 1829. S. 101. Jg. 1830. S. 108. Jg. 1831. Zweites Heft S. 70. Jg. 1833. S. 289. Jg. 1836. Zweites Heft S. 64. — Rechnungswesen, 1836. Zweites Heft S. 22. — Erleichterungen, Jg. 1830. S. 109. Jg. 1831. Zweites Heft S. 21. 70. Jg. 1836. Zweites Heft S. 64. — ständische Anträge. Jg. 1831. S. 175.

Adel, Matrikel, Jg. 1827 S. 57. Jg. 1828. S. 142. Jg. 1830. S. 51. Jg. 1831. S. 34. Jg. 1833. S. 261. — Rechtszustand, Jg. 1828. S. 146. Jg. 1829. S. 75. 76. Jg. 1830. S. 50. 51. — Adeliges (Ritter-) Gut, rechtliche Bedeutung Jg. 1831. Zweites Heft S. 81. — (s. auch Standesherren).

Alchymie, s. Cultur- und Sitten-Geschichte des 16ten Jahrhunderts.

Alterthümer. Verzeichniß sämmtlicher in W. aufgefundener römischer Steininschriften und Bildwerke Jg. 1835. S. 1. Jg. 1837. S. 161. — Literatur über die würtemb. Alterthümer Jg. 1835. S. 126. — Vorschriften für die Erhaltung Jg. 1827. S. 219. Jg. 1836. S. 197. — Römerstraßen Jg. 1833. S. 351. Jg. 1834. S. 383. Jg. 1835. S. 153. 377. Jg. 1837. S. 177. — Todtenhügel Jg. 1833. S. 355. — Entdeckungen zu Aalen Jg. 1831. Zweites Heft S. 102. — Aichstetten Jg. 1835. S. 398. — Belsen Jg. 1837. S. 410. — Blaubeuren Jg. 1836. Zweites Heft S. 180. — Cannstatt Jg. 1831. Zweites Heft S. 111. Jg. 1834. S. 377. Jg. 1835. S. 370. — Hirschau O. A. Rottenburg Jg. 1829. S. 28. — Kirchberg Jg. 1837. S. 421. — Köngen Jg. 1832. S. 39. Jg. 1837. S. 403. — Laufen Jg. 1837. S. 428. — Mainhardt Jg. 1837. S. 426. — Meimsheim Jg. 1837. S. 401. — Metzingen Jg. 1829. S. 175. — Möckmühl Jg. 1835. S. 374. — Plattenhardt Jg. 1830. S. 36. — Rommelsbach Jg. 1827. S. 30. — Röthenberg O. A. Oberndorf Jg. 1834. S. 422. — Rottenburg Jg. 1829. S. 39. Jg. 1830. S. 120. Jg. 1831. Zweites Heft S. 94. Jg. 1833. S. 341. Jg. 1836. S. 202. Jg. 1837. S. 201. — Rottweil Jg. 1832. S. 413. Jg. 1833. S. 364. Jg. 1836. S. 211. — Schönbuch Jg. 1835. S. 373. — Sigmaringen Jg. 1832. S. 47. — Stetten bei Mühlheim Jg. 1830. S. 43. — Stocksberg Jg. 1837. S. 403. — Tübingen Jg. 1829. S. 32. — Unterhorgen O. A. Wangen Jg. 1836. S. 200. — Unterrieringen Jg. 1836. Zweites Heft S. 167. — Vaihingen auf den

Fildern Jg. 1833. S. 193. 351. — Waiblingen Jg. 1831. Zweites Heft S. 109. — Zatzenhausen Jg. 1835. S. 372.
Alter, hohes Jg. 1834. S. 21.
Aemtervisitationen, Vorschriften Jg. 1827. S. 112. Jg. 1829. S. 77. Jg. 1830. S. 81. Jg. 1831. Zweites Heft S. 48. Jg. 1832. S. 114. Jg. 1833. S. 264.
Amtskörperschaften, s. Oberamtskörperschaften.
Antikensammlung Jg. 1837. S. 335. — unter Herzog Eberhard III. Jg. 1836. S. 196.
Apanagen, Steuer, Aufhebung Jg. 1831. S. 171. Jg. 1831. Zweites Heft S. 68.
Archiv, Schicksal der Local-Archive Jg. 1827. S. 220. — Archive zu Rottweil und Rottenmünster Jg. 1827. S. 222. (s. auch Staats-Archiv).
Arme, Beschäftigung Jg. 1827. S. 84. Jg. 1828. S. 58. Jg. 1829. S. 251. 390. Jg. 1831. Zweites Heft S. 76. Jg. 1834. S. 69. — Umriß des Würtemb. Armenwesens Jg. 1829. S. 311. Jg. 1833. S. 27. — Arbeitsscheue Jg. 1831. S. 74. — Heurathsbeschränkung Jg. 1831. S. 74. — Armenhäuser Jg. 1829. S. 420.
Artesische Brunnen, Bohrversuche Jg. 1830. S. 29. Jg. 1831. S. 21. Jg. 1832. S. 19. — Uebersicht der Versuche in Würtemb. Jg. 1834. S. 181.
Aerztlicher Verein, Jg. 1832. S. 23. Jg. 1836. S. 67.
Audienzen, Einführung öffentlicher, Jg. 1829. S. 23.
Ausgleichungsabgaben, Jg. 1833. S. 245. — Ausfuhr, s. Handelsbilanz.
Ausreißer, Auslieferung, Kartelconvention der Bundesstaaten Jg. 1831. Zweites Heft S. 22.
Ausstände, an Cameral- und Forstgefällen Jg. 1830. S. 115. — Passive, Rechenschaft darüber Jg. 1828. S. 364. — (s. auch Steuerrückstände).
Ausstandscasse Jg. 1827. S. 138. Jg. 1829. S. 104. Jg. 1830. S. 117. Jg. 1831. S. 124.
Auswanderung, Vorschriften Jg. 1827. S. 56. Jg. 1829. S. 238. Jg. 1834. S. 99. Jg. 1836. S. 51. — Uebereinkunft mit den Niederlanden Jg. 1828. S. 141. Jg. 1833. S. 258. — Frankreich Jg. 1831. Zweites Heft S. 26. — Bremen Jg. 1833. S. 257. — Rußland Jg. 1833. S. 258. — Auswanderungslust Jg. 1831. S. 21.
Auswärtige Angelegenheiten, s. Censur, Rechtspflege, deutsche Bundesversammlung, Handelsverträge ꝛc. — Auswärtige Staaten s. Ortsregister.

Bäder, s. Gesundbrunnen. — Baumwollenfabricken, s. Industrie.
Bauwesen, des Staats, Vorschriften, Jg. 1831. S. 135. — Aufwand Jg. 1836. Zweites Heft S. 30. — Neubauten, ständische Verwilligung Jg. 1831. S. 189. — Aufmunterung zum Bauen aus Stein Jg. 1834. S. 76.

Beamte, s. Staatsdiener. — Beede, s. Grundabgaben.
Bergraths-Collegium, Dienstinstruction Jg. 1836. Zweites Heft S. 19. Verwaltungsvorschriften Jg. 1836. Zweites Heft S. 49.
Bergwerke, edle Metalle, Jg. 1827. S. 124. Jg. 1829. S. 95. Jg. 1830. S. 106. Jg. 1831. Zweites Heft S. 65. Jg. 1833. S. 185. Jg. 1836. Zweites Heft S. 57.
Beschälwesen, s. Gestüte.
Besoldungen der Staatsdiener Jg. 1831. S. 49. 50. Jg. 1833. S. 279. — der Kirchendiener Jg. 1829. S. 259. Jg. 1836. S. 91. der Dekane Jg. 1827. S. 94. — Schullehrer Jg. 1831. S. 115. — Waldschützen Jg. 1831. S. 50.
Besoldungssteuer, Zahl der ihr unterworfenen Personen. Jg. 1830. S. 436. — ständische Anträge Jg. 1831. S. 170. — Ertrag Jg. 1831. Zweites Heft S. 68. Jg. 1833. S. 288. Jg. 1836. Zweites Heft S. 63.
Bevölkerung, Stand Jg. 1827. S. 27. Jg. 1828. S. 32. Jg. 1829. S. 40. Jg. 1830. S. 35. Jg. 1831. S. 27. Jg. 1832. S. 36. Jg. 1834. S. 28. Jg. 1835. S. 243. Jg. 1836. Zweites Heft S. 76. Jg. 1837. S. 260. — Uebersicht über den Stand und Gang der Bevölkerung von 1822 — 1832. Jg. 1833. S. 114. — Verhältniß zu den Studirenden, Geistlichen, Aerzten Jg. 1828. S. 426. — Bevölkerungslisten, Vorschriften Jg. 1834. S. 38. Jg. 1836. S. 53.
Bezirkseintheilung, evangelisch — kirchliche, Diöcesen Jg. 1827. S. 95. Jg. 1828. S. 163. Jg. 1836. S. 91. — katholisch — kirchliche Jg. 1827. S. 99. — Cameralämter Jg. 1827. S. 111. Jg. 1829. S. 76. Jg. 1831. Zweites Heft S. 47. Jg. 1836. Zweites Heft S. 19. — Forstämter Jg. 1827. S. 112. Jg. 1829. S. 76. Jg. 1830. S. 81. Jg. 1833. S. 264. — Bezirkspolizeiämter Jg. 1829. S. 237. — Zollämter Jg. 1830. S. 82. Jg. 1831. Zweites Heft S. 47.
Bibliothek, öffentliche Jg. 1827. S. 103. Jg. 1828. S. 166. Jg. 1829. S. 266. Jg. 1834. S. 87. Jg. 1836. S. 98. — Geschichte der inländischen Bibliotheken Jg. 1837. S. 293.
Bienenzucht Jg. 1833. S. 11. — Bierbrauereien, Zahl, Jg. 1837. S. 387.
Bijouteriewaaren, s. Industrie. — Bisthum, s. Kirche.
Bittschriften, Berechtigung zur Abfassung Jg. 1831. S. 48. — Verbot der Collectiv-Bittschriften Jg. 1831. Zweites Heft S. 31.
Blechwaaren, s. Industrie. — Blechwerk, s. Eisenwerk.
Bleichen, s. Industrie. — Blindenanstalt, s. Lehranstalt.
Blindenasyl, Jg. 1834. S. 70.
Blitzableiter, Vorschriften Jg. 1827. S. 82. Jg. 1836. S. 80.
Blutegelzucht Jg. 1828. S. 227. Jg. 1834. S. 49.
Brandunglücksfälle Jg. 1827. S. 21. 81. Jg. 1828 S. 27. 155. Jg. 1829. S. 24. 249. Jg. 1830. S. 31. Jg. 1831. S. 24. Jg. 1832.

S. 25. Jg. 1833. S. 23. Jg. 1834. S. 25. 66. Jg. 1835. S. 240. Jg. 1836. S. 21. 81. Jg. 1837. S. 31.
Brandversicherung, allgemeine Gebäude-Versicherungs-Anstalt, Ergebnisse Jg. 1827. S. 23. 80. Jg. 1828. S. 29. 155. Jg. 1829. S. 26. 249. Jg. 1830. S. 32. Jg. 1834. S. 67. Jg. 1836. S. 81. — Vorschriften Jg. 1827. S. 82. Jg. 1828. S. 156. Jg. 1829. S. 250. Jg. 1831. S. 68. Jg. 1834. S. 65. — Privat-Mobiliar-Versicherung, Errichtung Jg. 1828. S. 157. — Vorschriften Jg. 1831. S. 69. Jg. 1834. S. 63. 67. — Ergebnisse Jg. 1836. S. 82.
Branntweinbrennereien, Zahl. Jg. 1837. S. 387.
Braunkohlen, Entdeckung. Jg. 1833. S. 23. Jg. 1836. Zweites Heft S. 57.
Brunnenteichel, s. Industrie.
Buchdrucker, Beitrag zur Geschichte der B. Jg. 1837. S. 131. (s. auch Industrie).
Büchernachdruck — Vertrag mit Preußen Jg. 1828. S. 139. — Bundestagsbeschluß. Jg. 1833. S. 255.
Bund, deutscher, Beschlüsse, Betreffd, Verbot von Collectiv-Bittschriften. Jg. 1831. Zweites Heft S. 31. — Verbot von Tagblättern Jg. 1831. Zweites Heft S. 32. Jg. 1833. S. 251. — ständische Angelegenheiten Jg. 1832. S. 35. 251. — Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe Jg. 1833. S. 253. — Nachdruck Jg. 1833. S. 255.
Bürger, s. Gemeinden.
Bürgermilitär. Jg. 1827. S. 21. Jg. 1828. S. 24. 162. Jg. 1829. S. 258. Jg. 1831. Zweites Heft. S. 179.

Cameralämter, Bezirksveränderungen. Jg. 1827. S. 111. Jg. 1829. S. 76. Jg. 1831. Zweites Heft S. 47. Jg. 1836. Zweites Heft S. 19. — Cassencontrole Jg. 1827. S. 113. Jg. 1833. S. 265. — Amtsverweserei der Buchhalter Jg. 1831. S. 47. — Ertrag Jg. 1827. S. 120. Jg. 1829. S. 84. Jg. 1830. S. 87. Jg. 1831. Zweites Heft S. 54. Jg. 1833. S. 274. Jg. 1836. Zweites Heft S. 38.
Canäle, s. Schifffahrt.
Capitalien, Betrag im Lande. Jg. 1829. S. 96. Jg. 1830. S. 108. (s. auch Capitalsteuer).
Capitalsteuer, Ertrag. Jg. 1829. S. 96. Jg. 1830. S. 108. Jg. 1831. Zweites Heft S. 67. Jg. 1833. S. 287. Jg. 1836. Zweites Heft S. 62.
Cataster, s. Steuercataster.
Censur, Verschärfung. Jg. 1832. S. 36. Jg. 1836. S. 52.
Charten, s. Topographie und Landesvermessung. — Cichorienfabriken, s. Industrie.
Clinicum, s. Universität. — Cölibat, Aufhebung Jg. 1834. S. 84.
Colonien, s. Ottenhof, Wilhelmsdorf im Ortsregister.
Comet Jg. 1831. S. 22.

Concert zum besten Hagelbeschädigter Jg. 1830. S. 34.
Concursprozesse, s. Rechtspflege, Schuldsachen.
Consistorium, evangelisches, Personal Jg. 1828. S. 163. Jg. 1829. S. 258. Jg. 1834. S. 78. Jg. 1836. S. 91.
Consumtion an Getränken 1829. S. 211. Jg. 1830. S. 109. an Colonialwaaren Jg. 1830. S. 112.
Convikte, s. Lehranstalten. — Cretinismus Jg. 1833. S. 382.
Cultur- und Sittengeschichte, aus dem 15ten Jahrhundert Jg. 1828. S. 435. — aus dem 16ten Jahrh. Jg. 1828. S. 201. 438. Jg. 1829. S. 216. 292. 455. — aus dem 17ten Jahrh. Jg. 1827. S. 200. Jg. 1828. S. 199. Jg. 1831. S. 231. Jg. 1837. S. 174. — aus dem 18ten Jahrh. Jg. 1833. S. 440.
Culturveränderungen, Vorschriften Jg. 1829. S. 83. 237.

Dampfboote Jg. 1836. S. 38. — Deserteurs, s. Ausreißer.
Deutschherren, Commenden Jg. 1827. S. 373. Jg. 1833. S. 170. 312.
Diebstähle, s. Strafgesetzgebung. — Dienstprüfungen, s. Staatsdiener.
Dollmetscher, Bestellung öffentlicher Jg. 1827. S. 53.
Drahtfabrikation, s. Industrie. — Drillingsgeburten Jg. 1835. S. 237.

Ehesachen, gerichtliche, Vorschriften, Jg. 1827. S. 54. — ständische Anträge Jg. 1828. S. 279. Jg. 1831. S. 54. — Ergebnisse der Ehegerichte Jg. 1827. S. 255. Jg. 1828. S. 125. Jg. 1830. S. 250. Jg. 1832. S. 110. Jg. 1835. S. 290. Jg. 1837. S. 58.
Einfuhr, s. Handelsbilanz. — Einsteher, s. Militär. —
Einwohner, s. Bevölkerung.
Eisenwerke, Betrieb und Ertrag, Jg. 1827. S. 123. Jg. 1829. S. 87. Jg. 1830. S. 102. Jg. 1831. Zweites Heft S. 60. Jg. 1833. S. 279. Jg. 1836. Zweites Heft S. 49. — Beamte Jg. 1833. S. 279.
Eisenbahnen, Actiengesellschaft Jg. 1836. S. 40.
Elementarschulen, s. Lehranstalten. — Epidemieen, s. Medicinalwesen.
Epizotien, s. Viehseuche.
Erbschaftsabzug, Verträge mit Schweden Jg. 1829. S. 71. — Dänemark Jg. 1833. S. 257. — Rußland (Polen) Jg. 1833. S. 258. Jg. 1834. S. 33. — Griechenland Jg. 1836. S. 51. — Krakau Jg. 1836. S. 51.
Erbschaftsanfall an den Fiskus Jg. 1833. S. 286.
Erderschütterungen Jg. 1829. S. 25. Jg. 1830. S. 30.
Erfindungen, s. Industrie. — Ernte, s. Fruchtbarkeit.
Erziehungsanstalten, s. Lehranstalten. — Exekutionsordnung, s. Pfandgesetz.

Fabriken, s. Industrie. — Falllehen, s. Lehen.
Feldmesser, Prüfung Jg. 1827. S. 73. — Feudalabgaben, s. Grundabgaben.

Feuerpolizey, Vorschriften Jg. 1836. S. 80. (s. auch Blitzableiter, Brandversicherung). — Feuersbrünste, s. Brandunglücksfälle.
Finanzen, s. Staatsgut, Staatskasse, Lehen, Zehenten, Forste ꝛc.
Finanzdepartement, Geschäftsumfang und Behandlung, Jg. 1829. S. 75. Jg. 1830. S. 79. 80. Jg. 1833. S. 263. 265. Jg. 1836. Zweites Heft S. 18. — Personalveränderungen Jg. 1827. S. 108. 111. Jg. 1830. S. 79. Jg. 1831. Zweites Heft S. 47. Jg. 1833. S. 262. — neue Eidesformeln für die Angestellten Jg. 1833. S. 264. — Dienstprüfungen Jg. 1836. Zweites Heft S. 21.
Finanzetat und Steuerverwilligung Jg. 1828. S. 359. Jg. 1831. S. 119. Jg. 1836. Zweites Heft S. 17.
Finanzreferendäre, s. Referendäre.
Finanzverwaltung, Chronik Jg. 1827. S. 107. Jg. 1829. S. 75. Jg. 1830. S. 78. Jg. 1831. Zweites Heft S. 46. Jg. 1833. S. 262. Jg. 1836. Zweites Heft S. 15. — Rechnungsabschlüsse und Vermögensstand Jg. 1827. S. 137. Jg. 1829. S. 104. Jg. 1830. S. 116. Jg. 1831. Zweites Heft S. 73. Jg. 1833. S. 293. Jg. 1836. Zweites Heft. S. 67.
Fischerstechen Jg. 1832. S. 22. — Fleischconsumtion, s. Consumtion.
Flößerei, Einrichtungen Jg. 1827. S. 78. Jg. 1829. S. 22. 87. Jg. 1830. S. 101. Jg. 1831. Zweites Heft S. 59. Jg. 1834. S. 62. (s. auch Holzgärten).
Flußbau, Schleußen Jg. 1827. S. 78. Jg. 1834. S. 62. (s. auch Schifffahrt). — Allgemeine Flußbauordnung Jg. 1827. S. 79.
Flüsse, Gefälle der würt. Fl. Jg. 1832. S. 366.
Forstämter, Bezirkseintheilung Jg. 1827. S. 112. Jg. 1829. S. 76. Jg. 1830. S. 81. Jg. 1833. S. 264.
Forstareal, im ganzen Lande Jg. 1829. S. 85. Jg. 1835. S. 325.
Forstbesitzer, Beschränkung Jg. 1829. S. 86. Jg. 1831. S. 143.
Forstbrände, Jg. 1827. S. 122. Jg. 1834. S. 25. Jg. 1836. Zweites Heft S. 46.
Forstdiener, Dienstvergehen Jg. 1827. S. 113.
Forsterertrag, an Holz Jg. 1830. S. 89. Jg. 1833. S. 274. Jg. 1836. Zweites Heft S. 39. — an Geld Jg. 1827. S. 121. Jg. 1829. S. 84. Jg. 1830. S. 88. Jg. 1831. Zweites Heft S. 56. Jg. 1833. S. 274. Jg. 1836. Zweites Heft S. 38. — Grundlasten (Berechtigungen), Ablösung. Jg. 1829. S. 86. Jg. 1830. S. 98. Jg. 1831. Zweites Heft S. 57. Jg. 1833. S. 275. Jg. 1836. Zweites Heft S. 41.
Forstfrevel Jg. 1830. S. 97. Jg. 1831. Zweites Heft S. 56. Jg. 1833. S. 277. Jg. 1836. Zweites Heft. S. 46.
Forstraths-Collegium, Auflösung, Jg. 1827. S. 108.
Forstschule, s. Land- und Forstwirthschaftliche Anstalt.
Forstverheerungen durch Käfer. Jg. 1830. S. 99. Jg. 1836. Zweites Heft S. 46.

Forstverwaltung, Nutzungspläne, Culturen Jg. 1828. S. 382. Jg. 1830. S. 89. Jg. 1833. S. 276. Jg. 1836. Zweites Heft S. 40. — Gesetzgebung (Polizei) Jg. 1828. S. 382. Jg. 1829. S. 86. Jg. 1831. S. 143. Jg. 1831. Zweites Heft S. 57. Jg. 1833. S. 275.
Fortepianos, s. Industrie. — Fossilien, s. Versteinerungen.
Freizügigkeit, s. Erbschaftsabzug.
Frohnen, im Hofkameralbezirk Altshausen Jg. 1827. S. 186.
Fruchtbarkeit, Chronik, Jg. 1827. S. 8. Jg. 1828. S. 7. Jg. 1829. S. 8. Jg. 1830. S. 11. Jg. 1831. S. 8. Jg. 1832. S. 9. Jg. 1833. S. 8. Jg. 1834. S. 13. Jg. 1835. S. 232. Jg. 1836. S. 10. Jg. 1837. S. 12. — in früheren Jahrhunderten Jg. 1829. S. 131.
Frucht-Gefäll-Ertrag, des Staats Jg. 1827. S. 11. 13. Jg. 1828. S. 7. Jg. 1829. S. 13. 15. Jg. 1830. S. 15. 17. Jg. 1831. S. 13. Jg. 1832. S. 13. Jg. 1833. S. 272. Jg. 1836. Zweites Heft S. 35.
Fruchthandel, Preise Jg. 1827. S. 13. Jg. 1828. S. 12. Jg. 1829. S. 15. Jg. 1830. S. 17. Jg. 1831. S. 13. Jg. 1832. S. 14. Jg. 1833. S. 11. 272. Jg. 1834. S. 17. Jg. 1835. S. 234. Jg. 1836. S. 14. Jg. 1837. S. 16. — Marktverkehr Jg. 1830. S. 433. Jg. 1835. S. 339.
Fruchtmessen auf den Speichern des Staats. Jg. 1831. Zweites Heft S. 54.
Fruchtzehenten, s. Zehenten. — Futterernte, s. Fruchtbarkeit.

Ganiproceſſe, s. Rechtspflege, Schuldsachen.
Gaue, schwäbische Jg. 1830. S. 161. 360.
Gebäude, Aufbau aus Stein Jg. 1834. S. 76.
Gebäudesteuer, Größe Jg. 1829. S. 98. ständische Anträge Jg. 1831. S. 155.
Gebirge, Höhemessungen Jg. 1832. S. 221. Jg. 1836. S. 104. Jg. 837. S. 136. — Formation Jg. 1832. S. 395.
Gefälle, s. Grundabgaben.
Gefangene, Verein für entlassene Jg. 1830. S. 26. Jg. 1831. S. 57. Jg. 1836. S. 56. — Deportation Jg. 1831. S. 56. — Transport Jg. 1827. S. 60. Jg. 1834. S. 37. Jg. 1837. S. 38. Vertrag mit Baden Jg. 1830. S. 49. — Beaufsichtigung der entlassenen Jg. 1836. S. 55. — Herabsetzung des Kostpreises bei den Bezirksstellen Jg. 1837. S. 38. — Versorgung ihrer Kinder Jg. 1827. S. 60. Jg. 1837. S. 38.
Geistliche, s. Kirche, Kirchendiener.
Gemäldesammlung von Boisserée Jg. 1827. S. 149.
Gemeinden, Verfassung im Allgemeinen Jg. 1829. S. 256. — Bildung neuer, Jg. 1831. Zweites Heft S. 50. Jg. 1836. Zweites Heft S. 28. Bürger- und Beisitzrecht, Gesetz Jg. 1828. S. 160. 293. Jg. 1836. S. 89. — Deputirte Jg. 1836. S. 89. — Anlage, Aufhebung der Befreiungen Jg. 1831. S. 129. — Verwaltung

und Rechnungswesen Jg. 1827. S. 91. 93. Jg. 1828. S. 342. Jg. 1829. S. 253. 256. Jg. 1834. S. 71. Jg. 1836. S. 86. — Backöfen Jg. 1836. S. 81. — Gemeindediener, Hülfsbeamte Jg. 1827. S. 51. 93. Jg. 1836. S. 89.

Gemeinderäthe, Obliegenheiten Jg. 1831. S. 75.

Generalsuperintendenten, s. Kirche.

Gensdarmerie, s. Landjäger. — Gerberei, s. Industrie.

Gerichte der Ebenbürtigen Jg. 1829. S. 74. (s. auch Rechtspflege, Strafrechtspflege).

Gerichtsbarkeit, freiwillige, Ergebnisse Jg. 1827. S. 258. Jg. 1828. S. 126. Jg. 1830. S. 252. Jg. 1832. S. 104. Jg. 1835. S. 284. Jg. 1837. S. 59.

Gerichtskosten, Verträge mit Preußen, Jg. 1828. S. 132. — Bayern Jg. 1828. S. 133. — Sachsen-Meiningen Jg. 1828. S. 133. — Königreich Sachsen Jg. 1828. S. 133. — Großherzogthum Sachsen-Weimar Jg. 1828. S. 133. — Braunschweig Jg. 1828. S. 133. — Großherzogthum Hessen Jg. 1828. S. 133. — Sachsen-Altenburg Jg. 1828. S. 133. (s. auch Inquisitionskosten).

Gerichtsnotariate, Verordnungen Jg. 1827. S. 51. Jg. 1831. S. 54. Jg. 1837. S. 34.

Gerichtsordnung, s. Rechtspflege, Strafrechtspflege.

Gerichtsstand der Militairpersonen in Ehesachen Jg. 1837. S. 39. — des Hofstaats Jg. 1828. S. 132.

Gesang, Vereine für Kirchengesang Jg. 1827. S. 96. Jg. 1829. S. 272. Jg. 1834. S. 95. Jg. 1836. S. 102. — Liedersetze Jg. 1828. S. 23.

Gesetzgebung, s. Ehesachen, Gemeinden, Forstverwaltung, Militair, Rechtspflege ꝛc.

Gestüte, Erfolge Jg. 1827. S. 72. Jg. 1834. S. 59. Jg. 1836. S. 76. — Vorschriften Jg. 1829. S. 246. Jg. 1831. S. 66.

Gestütspferde, Jg. 1834. S. 59.

Gesundbrunnen und Bäder, s. Cannstatt, Boll, Wildbad, Teinach, Reutlingen ꝛc. im Ortsregister.

Gesundheitspolizei, s. Medicinalwesen. — Gewehrfabrik, s. Obernsdorf.

Gewerbe, s. auch Industrie, Handel — Verein für Beförderung der G. Jg. 1830. S. 28. Jg. 1831. S. 65. Jg. 1834. S. 53.

Gewerbeordnung, neue, Jg. 1828. S. 151. 299. — Vollzug Jg. 1834. S. 51. Jg. 1836. S. 68.

Gewerbesteuer, Größe, Jg. 1829. S. 98. Jg. 1830. S. 107. Jg. 1832. S. 148. Jg. 1836. Zweites Heft S. 60. — Revision Jg. 1831. S. 150. 156.

Gewitter, außerordentliche Jg. 1827. S. 5. 24. Jg. 1828. S. 27. 30. Jg. 1832. S. 29. Jg. 1834. S. 27. Jg. 1835. S. 240. 242. Jg. 1836. S. 23.

Gewitterschaden. Jg. 1828. S. 31. Jg. 1829. S. 26. Jg. 1830. S. 32. Jg. 1831. S. 25. Jg. 1832. S. 28. Jg. 1833. S. 24. Jg. 1835. S. 241. 242. Jg. 1836. S. 23. Jg. 1837. S. 32.
Glasfabrikation, s. Industrie.
Gränzbestimmungen, gegen die Nachbarstaaten Jg. 1827. S. 55.
Gränzverkehr, Erleichterungen gegen Baden Jg. 1827. S. 132. Jg. 1828. S. 137. — gegen die Schweiz Jg. 1827. S. 132. Jg. 1828. S. 138.
Grundabgaben (Feudallasten) Ablösung Jg. 1828. S. 381. Jg. 1830. S. 83. 86. Jg. 1831. Zweites Heft S. 53. Jg. 1833. S. 267. 270. 272. Jg. 1836. Zweites Heft S. 24. 34. — Aufhebung, ständische Anträge Jg. 1831. S. 141.
Grundeigenthum, Verhältniß zum Viehstand Jg. 1830. S. 218. Jg. 1834. S. 410.
Grundsteuer, Nachlässe Jg. 1829. S. 96. — Größe Jg. 1829. S. 99. — Gesetzliche Bestimmungen Jg. 1831. S. 152. (s. auch Steuercataster und Vermessung des Landes).
Grundstock, s. Staatsgut. — Grünspan, s. Industrie.
Gymnasien, s. Lehranstalten.

Hagelschaden, s. Gewitterschaden.
Hagelschadensgesellschaft, Errichtung Jg. 1828. S. 24. — Ergebnisse Jg. 1836. S. 74. — Versicherung der Staatsdomainen Jg. 1831. Zweites Heft S. 51. Jg. 1832. S. 31. Jg. 1833. S. 269. Jg. 1836. Zweites Heft S. 31.
Handel und Gewerbe, Zustand im Allgemeinen Jg. 1827. S. 150. Jg. 1828. S. 237. Jg. 1829. S. 282. Jg. 1830. S. 112. Jg. 1831. Zweites Heft S. 69. Jg. 1836. S. 37. — Anzahl der Gewerbtreibenden Jg. 1832. S. 148. — Güterhandel Jg. 1834. S. 57. — Hausirhandel, Beschränkung Jg. 1828. S. 149. Jg. 1834. S. 57. — Handelsbilanz Jg. 1827. S. 150. Jg. 1828. S. 239. Jg. 1829. S. 287. — Handelsreisende Jg. 1830. S. 47. — Speditionshandel Jg. 1827. S. 150. — Tuchmesse Jg. 1835. S. 237. Jg. 1836. S. 35. Jg. 1837. S. 28.
Handels- und Zollverein der deutschen Staaten (Preußen, Bayern, Würtemberg, Sachsen, Hessen ꝛc.) Jg. 1833. S. 229. 236. 237. — Beitritt von Baden Jg. 1835. S. 239. — Beitritt von Nassau, Frankfurt, Hessen-Homburg Jg. 1836. Zweites Heft S. 63. — Vollziehungsvorschriften Jg. 1833. S. 246. (s. auch Zollabgaben).
Handelsverträge, mit Bayern Jg. 1827. S. 127. Jg. 1828. S. 135. 228. Vollziehungsvorschriften Jg. 1829. S. 66. Jg. 1830. S. 46. Jg. 1833. S. 226. — mit beiden Hohenzollern Jg. 1827. S. 127. Jg. 1828. S. 135. — mit Preußen und Großherzogthum Hessen Jg. 1829. S. 68. Jg. 1830. S. 47. Jg. 1831. S. 58. Jg. 1831. Zweites Heft S. 21. — mit Sachsen-Weimar Jg. 1831. Zweites

Heft S. 22. — mit Sachsen-Coburg Jg. 1831. Zweites Heft S. 29. — mit dem Churfürstenthum Hessen Jg. 1833. S. 227. (s. auch Zollabgaben).
Handwerksgesellen, Wandern Jg. 1827. S. 61. Jg. 1836. S. 52.
Heilquellen Jg. 1828. S. 233. Jg. 1829. S. 170. (s. auch Gesundbrunnen).
Heimathlose, Behandlung Jg. 1827. S. 61. — Heuerndte, s. Fruchtbarkeit.
Höhenmessungen Jg. 1832. S. 221. Jg. 1836. S. 104. Jg. 1837. S. 136.
Höhlen, Dozburgerhöhle, Jg. 1833. S. 334. — Erpfingerhöhle Jg. 1834. S. 22. — Falkenhöhle Jg. 1833. S. 328. — Falkensteinerhöhle Jg. 1827. S. 354. — Finsterloch Jg. 1833. S. 335. — Forellenloch Jg. 1833. S. 331. — Friedrichshöhle Jg. 1827. S. 363. — Gerberloch Jg. 1827. S. 361. — Hohler Stein Jg. 1833. S. 337. — Mordloch Jg. 1833. S. 324. Schertelshöhle Jg. 1831. Zweites Heft S. 183.
Hofdomainenkammer, Erwerbungen Jg. 1828. S. 76. Jg. 1832. S. 56. — Veräußerungen Jg. 1828. S. 77. Jg. 1832. S. 56. — Verwaltung der Gefälle Jg. 1828. S. 89. — der Domainen Jg. 1828. S. 77. 92. Jg. 1832. S. 57. — der Waldungen Jg. 1828. S. 88. Jg. 1832. S. 63. — der Weinberge Jg. 1828. S. 85. Jg. 1832. S. 60. — Sorge für die hofkammerlichen Orte, milde Zwecke Jg. 1828. S. 95. Jg. 1832. S. 65. — Königliche Privatgüter Jg. 1828. S. 107. Jg. 1832. S. 71.
Hofstaat, Gerichtsstand Jg. 1828. S. 132.
Holz, Preise Jg. 1829. S. 18. Jg. 1830. S. 20. 92. Jg. 1831. S. 18. Jg. 1835. S. 235. 309. Jg. 1836. S. 16. Jg. 1837. S. 18. — Verbrauch Jg. 1835. S. 309. Jg. 1837. S. 287. — Ortsmagazine Jg. 1831. Zweites Heft S. 57. Jg. 1833. S. 277. — Ausfuhr Jg. 1827. S. 151.
Holzgärten, Betrieb Jg. 1831. Zweites Heft S. 58. — Ertrag Jg. 1827. S. 121. — Flößerei Jg. 1827. S. 122. Jg. 1830. S. 100. Jg. 1831. Zweites Heft S. 58. Jg. 1833. S. 278. Jg. 1836. Zweites Heft S. 47.
Hospitäler Jg. 1829. S. 421. ff. (s. auch Stuttgart. Catharinen-Hospital im Ortsregister).
Hülfsleihkassen, für Viehhalter Jg. 1827. S. 94. Jg. 1828. S. 89. Jg. 1832. S. 66.
Hundetaxe, Ertrag Jg. 1827. S. 134. Jg. 1829. S. 101. Jg. 1831. Zweites Heft S. 71. Jg. 1833. S. 290. Jg. 1836. Zweites Heft S. 65. — Herabsetzung Jg. 1831. S. 176.

Jagd, Beschränkung Jg. 1831. Zweites Heft S. 60. — Verpachtung Jg. 1831. S. 143. Jg. 1831. Zweites Heft S. 59. Jg. 1828. S. 385. — Frohnen Jg. 1828. S. 384.

Industrie, Zustand im Allgemeinen, Jg. 1827. S. 144. 326. Jg. 1828. S. 221. Jg. 1829. S. 244. 273. — Preise, Jg. 1827. S. 327. Jg. 1828. S. 229. Jg. 1836. S. 71. — Patente Jg. 1827. S. 67. Jg. 1828. S. 152. Jg. 1829. S. 245. Jg. 1834. S. 51. Jg. 1836. S. 69. — Unterstützungen Jg. 1831. S. 64. Jg. 1834. S. 51. — Vertheilung im Lande Jg. 1832. S. 169.

Industrieschulen Jg. 1827. S. 69. — National-Industrieanstalt Jg. 1829. S. 399. — Kinder-Industrie-Anstalten Jg. 1831. Zweites Heft S. 79. Jg. 1833. S. 59.

Industriezweige — Verzeichniß sämmtlicher Fabriken im Lande Jg. 1832. S. 175. — Baumwollespinnereien und Webereien Jg. 1829. S. 274. 277. Jg. 1831. Zweites Heft S. 69. 173. Jg. 1832. S. 162. Jg. 1834. S. 55. Jg. 1836. S. 32. 33. — Bandfabrik Jg. 1829. S. 274. Jg. 1832. S. 164. — Bijouteriewaaren Jg. 1829. S. 278. Jg. 1831. Zweites Heft S. 69. Jg. 1832. S. 166. — Blechwaaren Jg. 1832. S. 167. — Bleichen Jg. 1827. S. 145. Jg. 1831. Zweites Heft S. 173. Jg. 1832. S. 164. — bleierne Röhren Jg. 1834. S. 54. — Brunnenteichel, irdene Jg. 1832. S. 168. — Buchdruckereien Jg. 1836. S. 34. — Canefaß, Jg. 1831. Zweites Heft S. 175. — Chemische Fabrikate Jg. 1829. S. 279. Jg. 1832. S. 168. Jg. 1834. S. 55. — Cichorien, Jg. 1829. S. 273. — Doppelspinnerei, Jg. 1827. S. 84. Jg. 1828. S. 158. Jg. 1831. Zweites Heft S. 76. Jg. 1833. S. 43. — Drahtzugfabrik Jg. 1829. S. 278. Jg. 1832. S. 167. — Glas Jg. 1827. S. 124. Jg. 1829. S. 90. Jg. 1834. S. 55. — Grünspan Jg. 1828. S. 241. — Holzarbeiten Jg. 1831. Zweites Heft S. 79. Jg. 1833. S. 83. — Instrumente, musikalische, Jg. 1832. S. 168. — Kunstmühlen Jg. 1836. S. 31. — Lederfabrik, Jg. 1832. S. 164. Jg. 1834. S. 54. — Linnen, Jg. 1827. S. 70. Jg. 1829. S. 278. Jg. 1831. Zweites Heft S. 69. Jg. 1832. S. 160. Jg. 1833. S. 37. — linnene Staubhemden Jg. 1833. S. 62. — Maschinen Jg. 1831. Zweites Heft S. 176. Jg. 1836. S. 35. — Messingwaaren Jg. 1827. S. 147. Jg. 1831. Zweites Heft S. 176. Jg. 1832. S. 167. Jg. 1834. S. 54. — Messerschmiedwaaren Jg. 1832. S. 167. — Mousselinstickerei Jg. 1827. S. 85. Jg. 1829. S. 280. Jg. 1831. Zweites Heft S. 76. Jg. 1833. S. 63. — Nadeln Jg. 1829. S. 244. Jg. 1834. S. 53. — Nagelschmiedwaaren Jg. 1832. S. 167. — Oelseife Jg. 1834. S. 56. — Papierfabriken Jg. 1829. S. 278. Jg. 1831. Zweites Heft S. 68. 176. Jg. 1832. S. 165. Jg. 1836. S. 31. — Perlenstickerei Jg. 1829. S. 279. Jg. 1833. S. 56. — Runkelrübenzucker Jg. 1829. S. 245. Jg. 1830. S. 29. Jg. 1834. S. 54. Jg. 1836. S. 32. — Seife und Lichter, Jg. 1836. S. 34. — Schlosserwaaren Jg. 1829. S. 244. — Schriftgießerei Jg. 1836. S. 34. — Schusterwaaren Jg. 1832. S. 165. — Schwefelsäure, Jg. 1831. Zweites Heft

S. 68. Jg. 1834. S. 56. — Seide, Jg. 1829. S. 273. Jg. 1831. Zweites Heft S. 69. 116. Jg. 1834. S. 54. Jg. 1836. S. 33. — Seidefärberei Jg. 1829. S. 274. Jg. 1832. S. 164. — Spitzengrundweberei Jg. 1831. Zweites Heft S. 175. — Spitzenklöppeln Jg. 1828. S. 230. Jg. 1831. Zweites Heft S. 76. Jg. 1833. S. 48. — Steingutfabrik Jg. 1832. S. 168. — Strohflechten Jg. 1827. S. 85 — 146. Jg. 1828. S. 104. 230. Jg. 1831. Zweites Heft S. 76. Jg. 1832. S. 165. Jg. 1833. S. 66. Strumpfstrickerei und Weberei Jg. 1829. S. 244. Jg. 1832. S. 163. Jg. 1833. S. 54. Jg. 1836. S. 32. — Tabakfabrik Jg. 1832. S. 166. — Tuchfabrik Jg. 1827. S. 145. Jg. 1832. S. 163. — Tuchwalken Jg. 1829. S. 244. 277. — Uhren Jg. 1829. S. 279. — Wollefabrikation Jg. 1829. S. 277. Jg. 1831. Zweites Heft S. 69. 176. Jg. 1832. S. 162. Jg. 1834. S. 54. — Wollene Schuhe und Handschuhe Jg. 1833. S. 57. — Wollkrazfabriken Jg. 1829. S. 278. — Zuckerraffinerie Jg. 1836. S. 30.

Innern, Departement, Ressort Jg. 1827. S. 51. Jg. 1828. S. 145. — Personalveränderungen Jg. 1827. S. 49. Jg. 1828. S. 143. Jg. 1834. S. 31. — Prüfungen Jg. 1834. S. 76. (s. auch Gemeinden, Gestüte, Gewerbe, Oberämter ꝛc.)

Inquisitionskosten, Aufwand Jg. 1832. S. 76. Jg. 1835. S. 250. Jg. 1837. S. 42. — Gesetzliche Bestimmungen Jg. 1837. S. 39. (s. auch Gerichtskosten).

Instrumente, musikalische s. Industriezweige.

Intercalarfond Jg. 1829. S. 262. Jg. 1834. S. 84.

Irrenanstalt, Zwiefalten Jg. 1827. S. 65. Jg. 1834. S. 48. Heilanstalt Winnenthal Jg. 1831. S. 71. 191. Jg. 1834. S. 20. 48. — Ergebnisse der letzteren Jg. 1836. S. 62. — Bestellung einer Aufsichtscommission Jg. 1836. S. 49.

Israeliten, kirchliche Einrichtung Jg. 1827. S. 100. Jg. 1828. S. 164. Jg. 1829. S. 262. Jg. 1834. S. 31. 85. Jg. 1836. S. 93. — bürgerliche Verhältnisse Jg. 1828. S. 294.

Justiz, (s. Rechtspflege, Strafrechtspflege, Ehesachen, Gerichtsbarkeit ꝛc.)

Justizdepartement, Aufwand und Ersparnisse 1832. S. 112. — Personalstand Jg. 1832. S. 112. Jg. 1837. S. 34. — Prüfungen Jg. 1827. S. 267. Jg. 1828. S. 130. Jg. 1830. S. 257. Jg. 1832. S. 111. Jg. 1837. S. 37.

Kassenrest, Entdeckung Jg. 1827. S. 113. Jg. 1833. S. 265.

Kaufleute, s. Handel. — Kellereisteuern, s. Grundabgaben, Aufhebung.

Kinder, Sorge für verwahrloste, s. Lehranstalten.

Kirche, evangelisch-lutherische, Personalveränderungen Jg. 1828. S. 163. Jg. 1829. S. 258. Jg. 1834. S. 78. Jg. 1836. S. 91. —

Bezirkseintheilung Jg. 1827. S. 95. Jg. 1836. S. 91. — Synode Jg. 1829. S. 261. Jg. 1834. S. 79. 81. — Säcularfeier der Augsburgerconfession Jg. 1830. S. 27. Jg. 1834. S. 78. Jg. 1835. S. 238.
— reformirte, Vereinigung mit der lutherischen Jg. 1827. S. 19. 95.
— katholische, Concordat Jg. 1827. S. 99. — Bisthum Jg. 1828. S. 164.
Kirchen und Schulwesen, Patronatrechte Jg. 1831. S. 91. Jg. 1834. S. 79.
Kirchenbücher, Gesangbuch Jg. 1834. S. 78.
Kirchendiener, im Allgemeinen, Reisekosten Jg. 1831. S. 92. — Umzugskosten Jg. 1827. S. 98.
evangelische, Besoldungen Jg. 1829. S. 259. Jg. 1836. S. 91. — Besoldungen der Dekane Jg. 1827. S. 94. — Diäten der Dekane Jg. 1828. S. 163. — Pensionen Jg. 1829. S. 259. Jg. 1831. S. 51. 92. Jg. 1834. S. 82. — Dienstprüfungen Jg. 1829. S. 258. Jg. 1834. S. 79.
katholische, Mangel Jg. 1827. S. 99. Jg. 1828. S. 164. Jg. 1834. S. 83. Jg. 1836. S. 93.
Kirchengut, Ausscheidung Jg. 1828. S. 347. Jg. 1831. S. 77.
Kirchenrath, katholischer, Befugnisse Jg. 1831. S. 90.
Königliches Haus, Hausgesetz Jg. 1828. S. 287. (s. auch Würtemberg im Personenregister, Apanagen, Hofdomainenkammer).
Königliche Privatgüter, s. Hofdomainenkammer. — Krankenhaus, s. Stuttgart.
Krankenverpflegung, unbemittelter Unterthanen fremder Staaten, Verträge mit Hohenzollern-Sigmaringen Jg. 1830. S. 49.
Kreditverein, Errichtung Jg. 1827. S. 19.
Kreisfinanzkammern, Geschäftsmenge Jg. 1827. S. 110.
Kreisgerichtshöfe, Competenz Jg. 1827. S. 226.
Kreisregierungen, Ressort Jg. 1827. S. 53.
Kriegskasse, neue Einrichtung Jg. 1829. S. 107. Jg. 1830. S. 52.
Kriegsdepartement, neue Einrichtung Jg. 1829. S. 107. Jg. 1831. S. 44. — Geschäftsvereinfachung Jg. 1829. S. 130. — Dienstprüfungen Jg. 1837. S. 239. (s. auch Militär).
Kriegsgericht, oberstes Jg. 1829. S. 108.
Kriegsgeschichte, Beiträge Jg. 1831. S. 231. (s. auch die Lebensbeschreibungen der Generale).
Kriegsveteranen, Verein Jg. 1835. S. 209.
Kriegsschule, s. Lehranstalten. — Kunstsammlung Jg. 1828. S. 166.
Kunst- und Industrieausstellung Jg. 1827. S. 20. 146. Jg. 1830. S. 26. Jg. 1833. S. 18. Jg. 1834. S. 54. Jg. 1836. S. 45.
Kunstmühlen, s. Industriezweige.
Kunstverein, Stiftung Jg. 1827. S. 148.
Kunstschule Jg. 1829. S. 270. Jg. 1834. S. 92.

Landbeamte, s. Cameral-, Forst-, Oberämter, Oberamtsgerichte.
Landeskunde, s. Topographie, Alterthümer, Gebirge, Flüsse ꝛc.
Landgestüte, s. Gestüte.
Landjäger, Leistungen. Jg. 1827. S. 58. Jg. 1828. S. 147. Jg. 1829. S. 239. Jg. 1834. S. 36. Jg. 1836. S. 54. — Kosten. Jg. 1831. S. 70. — Neue Einrichtungen. Jg. 1827. S. 57. Jg. 1831. Zweites Heft S. 35. Jg. 1834. S. 37. Jg. 1836. S. 53. Jg. 1837. S. 38. 39. 239.
Landstände, s. Ständeversammlung.
Landwirthschaft, Vereine. Jg. 1836. S. 73. — Fortschritte. Jg. 1836. S. 26. 73. — Land- und Forstwirthschaftliche Anstalt in Hohenheim. Jg. 1827. S. 104. Jg. 1828. S. 167. 225. Jg. 1829. S. 246. 266. Jg. 1834. S. 88. Jg. 1836. S. 99. — Fest in Cannstatt. Jg. 1828. S. 24. Jg. 1830. S. 28. Jg. 1831. S. 21. Jg. 1833. S. 23. Jg. 1834. S. 24. Jg. 1835. S. 239. Jg. 1836. S. 45. Jg. 1837. S. 25. — Particularfeste. Jg. 1827. S. 72. — Preise zur Aufmunterung. Jg. 1827. S. 144. 147. — Garten- und Obstcultur. Jg. 1827. S. 85. 144. Jg. 1828. S. 223. Jg. 1831. Zweites Heft S. 79. Jg. 1833. S. 93. — Verein für Obstbaumzucht. Jg. 1836. S. 75. — Flachs, Behandlung. Jg. 1836. S. 71. — Dünger- und Jauchstätten. Jg. 1828. S. 154. Jg. 1834. S. 58.
Lebensbeschreibungen, v. Döring, Generallieutenant. Jg. 1831. Zweites Heft S. 1. — v. Hüpeden, Generalmajor. Jg. 1831. Zweites Heft S. 11. — v. Jäger, Leibmedicus. Jg. 1829. S. 43. — Königin Wittwe, Charlotte Auguste Mathilde. Jg. 1828. S. 35. — v. Pfister, Prälat. Jg. 1835. S. 188. — Prescher, Pfarrer. Jg. 1827. S. 38. — Schaupp, Steinschneider. Jg. 1832. S. 434. — v. Schmid, Prälat. Jg. 1828. S. 40. — v. Stockmayer, Generallieutenant. Jg. 1837. S. 203. — v. Varnbüler, Generallieutenant. Jg. 1830. S. 259. — v. Weckherlin, Finanzminister. Jg. 1828. S. 59.
Lebensmittel, s. Fruchtertrag. — Lederfabrikation, s. Industriezweige.
Lehen, Falllehen zu Altshausen. Jg. 1827. S. 177. — Theilung, ständische Anträge. Jg. 1828. S. 380. (S. auch Grundabgaben, Staatsgut.)
Lehranstalten, Seminarien, evangelische. Jg. 1829. S. 260. — Jg. 1831. S. 114. Jg. 1834. S. 80. Jg. 1836. S. 92. 95. — Katholische, Convikte. Jg. 1827. S. 99. Jg. 1834. S. 83. Wilhelmsstift. Jg. 1834. S. 83. Jg. 1836. S. 95. — Schullehrer. Jg. 1829. S. 375. — Lyceen, Gymnasien ꝛc. Jg. 1827. S. 106. Jg. 1828. S. 168. Jg. 1834. S. 92. — Forstlehranstalt. Jg. 1827. S. 105. 113. — Kriegsschule, (Offiziersbildungsanstalt.) Jg. 1829. S. 129. Jg. 1834. S. 96. 101. — Real- und Gewerbeschulen. Jg. 1828. S. 350. Jg. 1829. S. 269. Jg. 1831. S. 66. Jg. 1834.

S. 89. Jg. 1836. S. 100. — Elementarschulen. Jg. 1827. S. 107. Jg. 1828. S. 169. Jg. 1829. S. 272. Jg. 1831. S. 115. Jg. 1834. S. 93. — Töchterschule, (Catharineninstitut.) Jg. 1829. S. 377. — Privaterziehungs-Anstalten, (Stetten.) Jg. 1831. S. 20. Jg. 1832. S. 68. Jg. 1837. S. 266. — Kleinkinderanstalten. Jg. 1831. Zweites Heft S. 79. — Blindenanstalten. Jg. 1833. S. 21. Jg. 1834. S. 70. — Taubstummenanstalten. Jg. 1827. S. 88. Jg. 1828. S. 101. 159. Jg. 1829. S. 375. Jg. 1832. S. 67. — Anstalten für verwahrloste Kinder. Jg. 1827. S. 84. 87. Jg. 1828. S. 101. Jg. 1831. Zweites Heft S. 80. Jg. 1829. S. 366. Jg 1834. S. 70. — Commission für die Erziehungshäuser, Jg. 1827. S. 86. Jg. 1828. S. 351.

Leibeigenschaft, Gefälle, Aufhebung. Jg. 1827. S. 56. Jg. 1831. S. 134. — Zustand in Altshausen. Jg. 1827. S. 184.

Leichname, Abgabe an die Anatomien. Jg. 1829. S. 243.

Leichenhäuser. Jg. 1837. S. 25. — Leichenschau, Vorschriften. Jg. 1836. S. 61.

Leihkasse, s. Sparkasse, Hülfskasse. — Leinwand, s. Industriezweige.

Liederkranz, Liederfest, s. Gesang.

Literatur, inländische, Umfang. Jg. 1827. S. 149. — Neue Schriften. Jg. 1828. S. 206. Jg. 1831. Zweites Heft S. 212. Jg. 1832. S. 210. Jg. 1835. S. 425. Jg. 1836. Zweites Heft S. 205. Jg. 1837. S. 430.

Lithographische Anstalt. Jg. 1827. S. 125. Jg. 1829. S. 97.

Lotterien für Hagelbeschädigte. Jg. 1832. S. 32.

Lumpensammeln, s. Papierfabriken.

Maaß und Gewicht, Kohlenmaaß. Jg. 1827. S. 73.

Maschinenfabriken, s. Industrie.

Maskenball. Jg. 1827. S. 16. Jg. 1830. S. 25.

Medaillen-Kabinet, s. Bibliothek, Kunstsammlung.

Medizinalwesen im Allgemeinen, Vorschriften. Jg. 1828. S. 150. Jg. 1834. S. 41. 43. Jg. 1836. S. 61. — Epidemien, (Menschenpocken.) Jg. 1828. S. 150. Jg. 1829. S. 242. Jg. 1834. S. 44. Jg. 1836. S. 59. (Krätze.) Jg. 1829. S. 242. Jg. 1831. S. 73. (Ruhr.) Jg. 1834. S. 28. (Cholera.) Jg. 1834. S. 38. Jg. 1836. S. 59. (Grippe.) Jg. 1837. S. 22. — Dienstprüfungen. Jg. 1834. S. 42. — Taxe. Jg. 1827. S. 66. Jg. 1828. S. 293. Jg. 1831. S. 73. Jg. 1834. S. 41. 43. — Thierarzneischule. Jg. 1827. S. 106. Jg. 1828. S. 168. Jg. 1829. S. 268. Jg. 1834. S. 88. Jg. 1836. S. 99. — Thierärzte. Jg. 1834. S. 43. Jg. 1836. S. 100. — Visitationen. Jg. 1827. S. 66. Jg. 1834. S. 42.

Menagerie des Herzogs Christof. Jg. 1829. S. 455.

Messerschmidwaaren, s. Industrie.

Militair, Aufwand und Ersparnisse. Jg. 1829. S. 196. Jg. 1834. S. 128. 130. Jg. 1836. Zweites Heft S. 2. — Dienstehrenzeichen. Jg. 1834. S. 97. Jg. 1836. Zweites Heft S. 2. 9. Jg. 1837. S. 240. — Einquartirung. Jg. 1834. S. 129. — Garnisonswechsel. Jg. 1834. S. 124. Jg. 1837. S. 251. — Gerichtsstand in Ehesachen. Jg. 1837. S. 39. — Gesundheit und körperliche Beschaffenheit. Jg. 1833. S. 382. Jg. 1834. S. 96. — Gewehrfabrik. Jg. 1829. S. 202. — Invaliden. Jg. 1834. S. 100. Jg. 1837. S. 241. — Kasernenbau. Jg. 1829. S. 128. Jg. 1831. S. 197. Jg. 1831. Zweites Heft S. 44. Jg. 1834. S. 25. Jg. 1835. S. 302. — Kriegsübungen. Jg. 1829. S. 127. Jg. 1830. S. 69. Jg. 1831. S. 45. Jg. 1835. S. 302. Jg. 1836. Zweites Heft S. 13. Jg. 1837. S. 251. — Militairische Sicherheits-Maaßregeln an der Schweizer Grenze. Jg. 1834. S. 122. — Offiziere, Heirathen. Jg. 1830. S. 53. Jg. 1831. S. 118. — Offiziere, Gehaltszulage. Jg. 1836. Zweites Heft S. 1. — Offizier-Uniformirung. Jg. 1836. Zweites Heft S. 3. — Orden. Jg. 1835. S. 298. Jg. 1836. Zweites Heft S. 8. Jg. 1837. S. 247. — Pensionen. Jg. 1831. S. 51. — Personalstand. Jg. 1830. S. 60. Jg. 1831. S. 41. Jg. 1834. S. 118. Jg. 1835. S. 296. Jg. 1836. Zweites Heft S. 6. Jg. 1837. S. 244. — Rangverhältniß. Jg. 1830. S. 55. — Rekrutirung, Resultate. Jg. 1829. S. 110. Jg. 1830. S. 55. Jg. 1831. S. 37. Jg. 1833. S. 369. Jg. 1834. S. 111. Jg. 1835. S. 293. Jg. 1836. Zweites Heft S. 3. Jg. 1837. S. 241. — Rekrutirung, Gesetze und Verordnungen. Jg. 1828. S. 144. 352. Jg. 1831. S. 116. Jg. 1835. S. 292. — Rekrutirung zu Widdern, Vertrag mit Baden. Jg. 1828. S. 146. Jg. 1831. Zweites Heft S. 28. Jg. 1833. S. 256. — Remontirung. Jg. 1829. S. 116. Jg. 1830. S. 62. Jg. 1831. S. 43. Jg. 1834. S. 100. Jg. 1835. S. 299. Jg. 1836. Zweites Heft S. 9. Jg. 1837. S. 248. — Strafrechtspflege, Gesetzbuch. Jg. 1831. S. 118. Ergebnisse. Jg. 1829. S. 123. Jg. 1830. S. 65. Jg. 1831. S. 43. Jg. 1834. S. 120. Jg. 1835. S. 300. Jg. 1836. Zweites Heft S. 9. Jg. 1837. S. 249. — Strafanstalt. Jg. 1830. S. 69. Jg. 1831. Zweites Heft S. 35. Jg. 1834. S. 96. Jg. 1836. Zweites Heft S. 11. — Uebereinkunft mit Baden und Hessen wegen Bildung des Bundesarmeecorps. Jg. 1831. Zweites Heft S. 31. — Waffen. Jg. 1829. S. 202. Jg. 1831. Zweites Heft S. 44. — Verpflegung. Jg. 1829. S. 196.

Minderjährige, Dispensation. Jg. 1837. S. 38.

Mineralquellen, s. Gesundbr. — Mousselinstickerei, s. Industriezweige.

Mühlen, Anzahl. Jg. 1832. S. 155. s. auch Industriezweige.

Münzanstalt, Ergebnisse. Jg. 1827. S. 124. Jg. 1829. S. 95. Jg. 1830. S. 107. Jg. 1831. Zweites Heft S. 65. Jg. 1833. S. 285. Jg. 1836. Zweites Heft S. 58.

Münzen, römische, s. Alterthümer.
Münzwesen, Verruf der Coburger Scheidemünze. Jg. 1827. S. 73. — Verruf der Viertels- und halben Brabanter Thaler. Jg. 1837. S. 29. — Congreß der süddeutschen Staaten. Jg. 1837. S. 30. — Denkmünze der Zollvereinigung. Jg. 1834. S. 24. — Beitrag zur Geschichte. Jg. 1834. S. 413.
Musikfest. Jg. 1832. S. 24.

Nachdruck, s. Büchernachdruck. — Nachsteuer, s. Erbschaftsabzug.
Nadelfabrikation, s. Industriezweige. — Naturalien, s. Frucht, Wein ꝛc.
Naturalienkabinet, Zuwachs. Jg. 1827. S. 104. Jg. 1828. S. 166. Jg. 1836. S. 99. Jg. 1837. S. 23.
Naturerscheinungen, (Windhosen.) Jg. 1831. S. 23. Jg. 1833. S. 17. — (Mondregenbogen.) Jg. 1836. S. 21. (S. auch Erderschütterungen, Gewitter, Comet ꝛc.)
Nekrolog, s. Lebensbeschreibungen.
Nordlicht. Jg. 1831. S. 22. Jg. 1836. S. 20.
Notare, s. Gerichtsnotare. — Novalzehenten, s. Zehenten.

Oberämter, Geschäftskreis. Jg. 1827. S. 54. — Beiträge zu den Oberamts-Beschreibungen. Jg. 1827. S. 160. Jg. 1829. S. 233. Jg. 1830. S. 130. 149. 413. Jg. 1835. S. 408.
Oberamtsgerichte, Competenz. Jg. 1827. S. 226.
Oberamts-Körperschaften, Verfassung. Jg. 1836. S. 90. — Vermögen. Jg. 1827. S. 89. Jg. 1828. S. 341. — Verwaltungszustand und Rechnungswesen. Jg. 1827. S. 89. Jg. 1828. S. 341. Jg. 1829. S. 253. Jg. 1834. S. 72. Jg. 1836. S. 85.
Oberamtsärzte, s. Medizinalwesen. — Oberförster, s. Forstämter.
Oberhofkasse, s. Hofdomainen-Kammer.
Oberrechnungs-Kammer, Geschäftskreis. Jg. 1827. S. 111.
Oberrekrutirungs-Rath. Jg. 1829. S. 109.
Obertribunal, Competenz. Jg. 1827. S. 226. — Bestellung als oberstes Gericht für beide Hohenzollern. Jg. 1827. S. 268.
Obstkultur, s. Landwirthschaft.
Oeffentliches Leben, Bewegungen. Jg. 1832. S. 34. Jg. 1834. S. 33.
Offiziere, s. Militair. — Orden, Friedrichsorden, Stiftung. Jg. 1830. S. 21.
Orthopädische Anstalt zu Cannstatt. Jg. 1829. S. 241. Jg. 1830. S. 24. Jg. 1834. S. 47. Jg. 1836. S. 64.

Papierfabriken, Lumpensammeln, Freigebung. Jg. 1830. S. 88. Jg. 1831. S. 141. Zweites Heft. S. 55. Jg. 1836. Zweites Heft S. 37.

Paßwesen, Verschärfung. Jg. 1836. S. 52. — Uebereinkunft mit Bayern. Jg. 1833. S. 257. — Bekanntmachung der Vorschriften anderer Staaten. Jg. 1833. S. 258.
Patente, s. Accise, Industrie.
Pensionen, der Staatsdiener. Jg. 1831. S. 51. — Kirchendiener. Jg. 1829. S. 259. Jg. 1831. S. 51. 92. Jg. 1834. S. 82. — Schullehrer. Jg. 1831. S. 51. 92. — Militair. Jg. 1831. S. 51.
Pensionsfond, Rechnungsergebnisse. Jg. 1827. S. 138. Jg. 1829. S. 105. Jg. 1830. S. 119. Jg. 1831. Zweites Heft S. 73. Jg. 1833. S. 294. Jg. 1836. Zweites Heft S. 73.
Petrefacten, s. Versteinerungen.
Pfandgesetz, Vollzug des neuen. Jg. 1827. S. 266. Jg. 1828. S. 132. Jg. 1831. S. 53. Jg. 1832. S. 114. — Gesetz über die Entwicklung des Pfandsystems. Jg. 1828. S. 131. 271.
Pferde, Ausfuhr nach Frankreich. Jg. 1831. S. 18. — Zucht. Jg. 1834. S. 59. (S. auch Gestüte und Hofdomainen-Kammer, Königl. Privatgüter.)
Polizeihäuser, s. Strafanstalten. — Polizeistraf-Gesetzbuch. Jg. 1836. S. 84.
Pomologischer Verein. Jg. 1833. S. 19.
Postwesen, Curseinrichtung. Jg. 1827. S. 73. Jg. 1834. S. 61. Jg. 1836. S. 76. — Portosachen. Jg. 1827. S. 75. Jg. 1828. S. 155. Jg. 1831. S. 47. — Aufhebung des Postvertrags mit Hohenzollern-Sigmaringen. Jg. 1829. S. 247.
Priestermangel, s. katholische Kirchendiener. — Pupillenwesen, s. Gerichtsbarkeit.

Realschule, s. Lehranstalten.
Rechnungswesen, s. Finanzverwaltung, Gemeinden ꝛc.
Rechtsconsulenten, gesetzliche Bestimmungen. Jg. 1831. S. 47. Zahl. Jg. 1837. S. 36.
Rechtspflege, bürgerliche, Ergebnisse. Jg. 1827. S. 240. Jg. 1828. S. 119. Jg. 1830. S. 242. Jg. 1832. S. 100. Jg. 1835. S. 278. Jg. 1837. S. 52. — Gesetzgebung. Jg. 1828. S. 130. Jg. 1830. S. 257. — Verträge mit beiden Hohenzollern. Jg. 1827. S. 269. —, der Schweiz. Jg. 1827. S. 269. — Baden. Jg. 1827. S. 269. Jg. 1830. S. 48. Jg. 1833. S. 256.
Referendäre, im Departement der Finanzen. Jg. 1833. S. 263.
Regierungen, s. Kreisregierungen.
Regierungsblatt, Jg. 1831. S. 46. Jg. 1833. S. 264.
Reinlichkeit in den Ortsettern, s. Straßen.
Reisende, Polizei-Verordnungen. Jg. 1836. S. 52. (S. auch Paßwesen.)
Rekrutirung, s. Militair. — Rekurse in Strafsachen. Jg. 1837. S. 40.

Rentenanstalt, Allgemeine, Errichtung. Jg. 1833. S. 22.
Retorsion, s. Zölle. — Reviere, s. Forstämter.
Rittergut, s. Adel. — Runkelrüben-Zuckerfabriken, s. Industriezweige.

Saffian, s. Industriezweige. — Saifen- und Lichterfabrikation, s. Industriezweig.
Salinen, Betrieb und Ertrag. Jg. 1827. S. 123. Jg. 1829. S. 91. Jg. 1830. S. 104. Jg. 1831. Zweites Heft S. 62. Jg. 1833. S. 282. Jg. 1836. Zweites Heft S. 54. — Verwaltungsbehörden. Jg. 1827. S. 109.
Salzhandel des Staats, Salzpreis. Jg. 1828. S. 385. Jg. 1831. S. 144. Jg. 1831. Zweites Heft S. 63. — Vorschriften. Jg. 1836. Zweites Heft S. 52. — Salztauschvertrag mit Bayern. Jg. 1829. S. 95. — Salzlieferungs-Verträge mit beiden Hohenzollern. Jg. 1833. S. 284. Jg. 1836. Zweites Heft S. 54. — der Schweiz. Jg. 1833. S. 284. Jg. 1836. Zweites Heft S. 55.
Schäfereigesetz, neues. Jg. 1828. S. 153. 293. — Polizeiliche Verordnungen. J. 1829. S. 246.
Schafzucht, Veredlung. Jg. 1836. S. 26. (S. auch Hofdomainen-Kammer, Königl. Privatgüter.)
Schiffahrt, Zustand und Verbesserungen. Jg. 1827. S. 78. Jg. 1829. S. 289. Jg. 1831. S. 195. Jg. 1834. S. 63. Jg. 1836. S. 38.
Schleichhandel, s. Zölle. — Schriftsteller, s. Literatur.
Schuhe, s. Industriezweige.
Schuldsachen, Vertrag mit der Schweiz. Jg. 1827. S. 269. (S. auch Pfandgesetz.)
Schullehrer, Berufsbildung. Jg. 1834. S. 94. — Gehalte. Jg. 1836. S. 103. Jg. 1831. S. 115. — Pensionen. Jg. 1831. S. 51. 92.
Schullehrerseminar, s. Lehranstalten. — Schulwesen, s. Kirche, Lehranstalten.
Schutzpocken-Impfung. Jg. 1827. S. 63. — Einführung der Impfbücher. Jg. 1828. S. 150. (S. auch Medizinalwesen.)
Schützenkorps, bürgerliche, s. Bürger-Militair. — Schwefelsäure-Fabrikation, s. Industriezweige.
Scortationsvergehen, s. Unzuchtsvergehen.
Seidenkultur, Einführung. Jg. 1828. S. 224. Jg. 1833. S. 95. — Geschichte. Jg. 1831. Zweites Heft S. 116. Jg. 1832. S. 121. (S. auch Industriezweige.)
Seminarien, s. Lehranstalten. — Senf, s. Industriezweige.
Sittengeschichte, s. Kulturgeschichte. — Sonnenfinsterniß. Jg. 1836. S. 20.
Sonntagsschulen. Jg. 1828. S. 170. 232. Jg. 1831. S. 115.
Sparkasse, Rechnungs-Ergebnisse. Jg. 1827. S. 85. Jg. 1828. S. 158. Jg. 1829. S. 252. Jg. 1831. Zweites Heft S. 80. Jg. 1834. S. 70. Jg. 1836. S. 83.

Spinnerei, s. Industriezweige.
Sporteln, Ertrag. Jg. 1827. S. 135. Jg. 1829. S. 102. Jg. 1830. S. 113. Jg. 1831. Zweites Heft S. 71. Jg. 1833. S. 290. Jg. 1836. Zweites Heft S. 67. — Neues Gesetz. Jg. 1828. S. 132. 145. und 414. — Herabsetzung. Jg. 1836. Zweites Heft S. 66. — Ständische Anträge. 1831. S. 180.
Sprache, Reinigung von fremden Wörtern. Jg. 1837. S. 39.
Staatsarchiv. Jg. 1827. S. 52. (S. auch Archiv.)
Staatsdiener, Gehalte. Jg. 1831. S. 49. 50. — Pensionen. Jg. 1831. S. 51. — Entlassung. Jg. 1831. S. 49. — Besteuerung. Jg. 1830. S. 436. — Prüfungen, im Allgemeinen. Jg. 1831. S. 47. (S. auch Departemente der Justiz, des Innern, des Kriegs, der Finanzen.)
Staatsgerichtshof, Wahl. Jg. 1831. S. 228.
Staatsgut, Grundeigenthum. Jg. 1829. S. 80. — Gebäude. Jg. 1829. S. 81. Jg. 1836. Zweites Heft S. 30. Keltern. Jg. 1827. S. 119. Jg. 1829. S. 83. Jg. 1830. S. 87. Jg. 1831. Zweites Heft S. 54. Jg. 1833. S. 271. Jg. 1836. Zweites Heft S. 34. — Verwaltung. Jg. 1827. S. 117. Jg. 1829. S. 81. Jg. 1830. S. 86. Jg. 1831. Zweites Heft S. 51. Jg. 1836. Zweites Heft S. 19. — Domainen-Inspection. Jg. 1827. S. 118. Jg. 1830. S. 85. Jg. 1833. S. 269. — Veräußerungen. Jg. 1827. S. 114. Jg. 1828. S. 377. Jg. 1829. S. 77. Jg. 1830. S. 82. Jg. 1831. Zweites Heft S. 48. Jg. 1833. S. 266. Jg. 1836. Zweites Heft S. 23. — Erwerbungen. Jg. 1827. S. 116. Jg. 1829. S. 79. Jg. 1830. S. 84. Jg. 1831. Zweites Heft S. 50. Jg. 1833. S. 267. Jg. 1836. Zweites Heft S. 25. — Vertrag mit Hohenzollern-Sigmaringen über Austausch von Domanialrechten. Jg. 1836. Zweites Heft S. 29. — Beiträge zum laufenden Dienst. Jg. 1831. S. 128. — Rechenschafts-Ablegung. Jg. 1827. S. 117. Jg. 1829. S. 79. Jg. 1830. S. 85. Jg. 1831. Zweites Heft S. 50. Jg. 1836. Zweites Heft S. 31.
Staatshauptkasse, Rechnungsergebnisse. Jg. 1827. S. 135. Jg. 1829. S. 102. Jg. 1830. S. 113. Jg. 1831. Zweites Heft S. 72. Jg. 1833. S. 292. Jg. 1836. Zweites Heft S. 15. — Vermögensstand, s. Finanzverwaltung.
Staatskunde, s. Staatsverwaltung, Ständeversammlung ꝛc.
Staatspolizei, s. innere Verwaltung.
Staatsschuld, Größe. Jg. 1827. S. 139. Jg. 1829. S. 105. Jg. 1830. S. 119. — Uebernahme von neuen Landestheilen. Jg. 1827. S. 139. Jg. 1830. S. 119. Jg. 1831. S. 225. — Zinsherabsetzung. Jg. 1828. S. 419. Jg. 1830. S. 119. Jg. 1831. S. 211. — Rechnungsergebnisse. Jg. 1827. S. 139. Jg. 1829. S. 105. Jg. 1830. S. 119. Jg. 1831. S. 207. Jg. 1831. Zweites Heft S. 74. Jg. 1833. S. 295. Jg. 1836. Zweites Heft S. 75.

Staatsschulden-Tilgungskasse, Einrichtung. Jg. 1828. S. 422. Jg. 1831. S. 226.

Staatsverwaltung, überhaupt, ständische Anträge. Jg. 1831. S. 43.

Stadtrechte, von Saulgau. Jg. 1827. S. 168. — Mengen. Jg. 1827. S. 171. — Scheer. Jg. 1827. S. 173. — Haigerloch. Jg. 1836. Zweites Heft S. 85.

Stadtschreibereien, Aufhebung. Jg. 1827. S. 51.

Ständeversammlung, Wahl. (III. ordentlicher Landtag.) Jg. 1828. S. 247. (IV. ordentlicher Landtag.) Jg. 1831. S. 40. (V. ordentlicher Landtag.) Jg. 1832. S. 34. Jg. 1834. S. 33. — Eröffnung (des III. ordentlichen und des außerordentlichen Landtags.) Jg. 1828. S. 250. (des IV. ordentlichen Landtags.) Jg. 1830. S. 30. — Entlassung (des III. ordentlichen und des außerordentlichen Landtags.) Jg. 1828. S. 425. (Des IV. ordentlichen Landtags.) Jg. 1831. S. 227. — Geschäftsordnung. Jg. 1828. S. 260. Jg. 1831. S. 38. — Verhandlungen. (des III. ordentlichen und des außerordentlichen Landtags.) Jg. 1828. S. 247. (Des IV. ordentlichen Landtags.) Jg. 1831. S. 30. — Ausschuß. Jg. 1828. S. 424. Jg. 1831. S. 36. 40. 227. — Präsident und Personal. Jg. 1828. S. 255. Jg. 1831. S. 38. — Ständische Kasse. Jg. 1828. S. 260. Jg. 1831. S. 41.

Standesherren, Rechtszustand, (Declarationen.) Jg. 1827. S. 268. Jg. 1828. S. 132. Jg. 1829. S. 72. Jg. 1830. S. 49. Jg. 1831. Zweites Heft S. 32. Jg. 1832. S. 113. Jg. 1833. S. 259. Jg. 1836. S. 50. — Verminderung ihrer Zahl. Jg. 1827. S. 48. Jg. 1829. S. 74.

Steindruck, s. Lithographie. — Steingut, s. Industrie.

Steinkohlen, Aufsuchung. Jg. 1830. S. 28. 107. Jg. 1833. S. 285. Jg. 1836. Zweites Heft S. 57.

Sterblichkeit, s. Bevölkerung.

Steuer, directe, Betrag. Jg. 1827. S. 125. Jg. 1829. S. 96. Jg. 1831. Zweites Heft S. 66. (S. auch Apanagen-, Besoldungs-, Capital-, Gebäude-, Grund-, Gewerbesteuer.)

Steuer, indirecte. (S. Accise, Hundeauflage, Wirthschaftsabgaben, Sporteln, Zoll.)

Steuercataster, provisorisches. Jg. 1827. S. 125. Jg. 1829. S. 97. Jg. 1831. Zweites Heft S. 67. Jg. 1833. S. 287. — Ständische Anträge. Jg. 1828. S. 391. Jg. 1831. S. 149. — Definitives. Jg. 1836. Zweites Heft S. 58. (S. auch Vermessung des Landes.)

Steuerrückstände. Jg. 1828. S. 160. Jg. 1829. S. 96. 255. Jg. 1834. S. 75.

Stiftungen, Verzinsung. Jg. 1829. S. 256. — Aufbewahrung der Capitalbriefe. Jg. 1829. S. 257. — Stiftungen und Stipendien zu Ulm. Jg. 1835. S. 409.

Strafanstalten, Einrichtung. Jg. 1827. S. 52. 59. Jg. 1828. S. 116. 385. Jg. 1837. S. 38. 65. — Zustand. Jg. 1829. S. 183. Jg. 1830. S. 235. Jg. 1832. S. 92. Jg. 1835. S. 258. Jg. 1837. S. 65. — Aufwand und Ersparnisse. Jg. 1827. S. 240. Jg. 1828. S. 118. Jg. 1830. S. 235. Jg. 1832. S. 82. Jg. 1835. S. 261. Jg. 1837. S. 67. — Zahl der Sträflinge. Jg. 1827. S. 239. Jg. 1828. S. 116. Jg. 1830. S. 236. Jg. 1832. S. 87. Jg. 1835. S. 262. Jg. 1837. S. 69. — (S. auch Gefangene.)

Straferkenntnisse. Jg. 1827. S. 238. Jg. 1828. S. 115. Jg. 1830. S. 226. 233. Jg. 1832. S. 81. Jg. 1835. S. 251. Jg. 1837. S. 44.

Strafrechtspflege. — Gesetzbuch. Jg. 1827. S. 226. Jg. 1828. S. 283. — Criminal-Gebührenordnung. Jg. 1827. S. 60. 270. Jg. 1828. S. 287. Jg. 1831. S. 57. — Prozeßordnung. Jg. 1831. S. 56. — Competenz der Gerichte. Jg. 1827. S. 226. Jg. 1836. Zweites Heft S. 11. — Gericht der Ebenbürtigen. Jg. 1829. S. 74. — Ergebnisse. Jg. 1827. S. 227. Jg. 1828. S. 109. Jg. 1830. S. 221. Jg. 1832. S. 75. Jg. 1835. S. 247. Jg. 1837. S. 40.

Straßenbau-Abgabe, Verwandlung in Zollbeischlag. Jg. 1829. S. 102. Jg. 1831. S. 176.

Straßen-, Wasser- und Brückenbau, Verbesserungen. Jg. 1827. S. 75. Jg. 1828. S. 154. Jg. 1829. S. 248. Jg. 1831. S. 21. 66. 187. 195. Jg. 1834. S. 61. Jg. 1836. S. 77. 78. — Aufsichtsbehörde. Jg. 1827. S. 77. — Reinlichkeit in den Ortsettern. Jg. 1827. S. 77. Jg. 1834. S. 58.

Strohflechterei, s. Industriezweige. — Strumpfweberei, s. Industriezweige.

Tabacksauflage, Aufhebung. Jg. 1828. S. 405. — Tabacksfabrikation, s. Industriezweige.

Tagblätter, Verbot, ausländischer. Jg. 1831. Zweites Heft S. 32. — Verbot, aufregender. Jg. 1833. S. 251. — Verzeichniß der inländischen. Jg. 1831. Zweites Heft S. 192. (S. auch Censur.)

Taubstummen-Anstalt, s. Lehranstalten.

Taxgefälle. Jg. 1831. S. 48. S. auch Sporteln.

Temperatur, s. Witterung. — Theuerung. Jg. 1831. S. 14.

Thierarzneischule, s. Medizinalwesen. — Thierärzte, s. Medizinalwesen.

Thierkrankheiten, s. Viehseuchen.

Todesfälle, außerordentliche. Jg. 1830. S. 35. Jg. 1831. S. 26. Jg. 1834. S. 27.

Todesurtheile, s. Straferkenntnisse. — Töchterschule, s. Lehranstalten.

Topographie, Karten, Fortführung der Flurkarten. Jg. 1831. S. 160. — Einzelne Orte, Hermaringen. Jg. 1836. Zweites Heft

S. 153. — Stadt Mergentheim mit ihren Umgebungen. Jg. 1836. Zweites Heft S. 116. — Schwaben nach seinen Gauen. Jg. 1830. S. 161. 360. — Wegweiser von Stuttgart nach Friedrichshafen. Jg. 1827. S. 329.

Torfgruben, Betrieb und Ertrag. Jg. 1829. S. 86. Jg. 1831. Zweites Heft S. 59.

Torffeuerung. Jg. 1830. S. 98. — Tuchfabrikation, s. Industriezweige.

Ueberläufer, s. Ausreißer.

Ueberschwemmungen. Jg. 1827. S. 24. Jg. 1830. S. 34. Jg. 1831. S. 26. Jg. 1833. S. 24. Jg. 1834. S. 27.

Uhrenfabrikation, s. Industriezweige. — Umgeld, s. Wirthschafts-Abgaben.

Unglücksfälle, (Pulverexplosionen.) Jg. 1827. S. 21. Jg. 1834. S. 26. Jg. 1836. S. 21. (Einsturz.) Jg. 1830. S. 35. (Sturm.) Jg. 1831. S. 23. (Stickgas.) Jg. 1831. S. 26.

Universität, Tübingen. Anatomische Anstalt. Jg. 1836. S. 97. — Bibliothek. Jg. 1837. S. 354. — Clinikum. Jg. 1829. S. 434. — Creditgesetz. Jg. 1828. S. 165. 349. — Disciplinarische Maaßregeln und Vorschriften. Jg. 1827. S. 102. Jg. 1828. S. 348. Jg. 1836. S. 95. 96. — Naturaliencabinet. Jg. 1836. S. 97. — Normaletat der Angestellten. Jg. 1828. S. 165. 349. — Oeconomischer Zustand. Jg. 1827. S. 109. 120. — Personalveränderungen. Jg. 1827. S. 100. Jg. 1828. S. 165. Jg. 1829. S. 265. Jg. 1834. S. 86. Jg. 1836. S. 94. — Staatswirthschaftliche Facultät. Jg. 1834. S. 86. — Statut, neues. Jg. 1829. S. 263. 264. Jg. 1831. S. 93. Jg. 1834. S. 85. — Zahl der Studirenden. Jg. 1827. S. 102. Jg. 1828. S. 166. 426. Jg. 1829. S. 265. Jg. 1834. S. 87. Jg. 1836. S. 95. — Ein Beitrag zur Geschichte der Universität Jg. 1828. S. 201.

Unzuchtsvergehen, Bestrafung, ständische Anträge. Jg. 1828. S. 293. Jg. 1830. S. 116.

Vaganten, s. Heimathlose. — Vaterlandskunde, s. Topographie, Alterthümer ꝛc.

Verbrechen, Uebersicht, s. Strafrechtspflege, Ergebnisse.

Vergiftungen, durch saure Würste. Jg. 1834 S. 27.

Vermessung des Landes. Jg. 1827. S. 125. Jg. 1828. S. 396. Jg. 1829. S. 97. Jg. 1830. S. 107. Jg. 1831. Zweites Heft S. 66. J. 1833. S. 286. Jg. 1836. Zweites Heft S. 59. — Flurkarten, Fortführung. Jg. 1831. S. 160. Jg. 1831. Zweites Heft S. 66.

Versicherungsanstalten, s. Brand-, Hagelversicherungs-Anstalten.

Versteigerungen, der Finanzverwaltung, Vorschriften wegen des Nachgebots. Jg. 1833. S. 271.

Versteinerungen, Entdeckung neuer bei Schörzingen, Stuttgart, Gaildorf. Jg. 1837. S. 22.
Verwaltungsjustiz, Ressort. Jg. 1831. S. 55.
Veteranen, s. Kriegsveteranen. — Veterinäranstalt, s. Medizinalwesen.
Vieh, Stand der Viehzucht. Jg. 1830. S 213. Jg. 1833. S. 202. Jg. 1834. S. 408. Jg. 1836. S. 141. — Seuchen. Jg. 1827. S. 65. Jg. 1828. S. 151. Jg. 1829. S. 243. Jg. 1834. S. 44. Jg. 1836. S. 60. Jg. 1837. S. 16. — Handel. Jg. 1828. S. 14. Jg. 1829. S. 18. Jg. 1830. S. 20. 431. Jg. 1831. S. 18. Jg. 1832. S. 15. Jg. 1833. S. 13. Jg. 1834. S. 18. Jg. 1835. S. 339. Jg. 1837. S. 18.
Viehhalter, Leihkassen. (S. Hülfsleihkassen.)
Vögel, Erscheinen, seltener. Jg. 1835. S. 237. Jg. 1837. S. 23.
Volksfest, s. Landwirthschaftliches Fest. — Volkskunde, s. Bevölkerung, Industrie, Landwirthschaft.

Waffen, verboten. Jg. 1836. S. 57.
Waisenhäuser. Jg. 1827. S. 86. Jg. 1829. S. 373. 376. Jg. 1836. S. 83.
Waldschützen, Gehalte. Jg. 1831. S. 50.
Wärme, s. Witterung. — Wasserstraßen, s. Flußbau, Schifffahrt.
Weinbau, Verbesserung. Jg. 1829. S. 80. Jg. 1833. S. 271. Jg. 1836. S. 27. 74. — Verein für Weinbau. Jg. 1828. S. 222. Jg. 1836. S. 74.
Weine, würtembergische, Beschaffenheit. Jg. 1827. S. 141. 196. Jg. 1830. S. 29. — in früheren Zeiten. Jg. 1833. S. 437. 442. Jg. 1836. S. 165. Jg. 1837. S. 153. — Verein für Weinverbesserung. Jg. 1827. S. 140. Jg. 1836. S. 74. — Bereitung moussirender Weine. Jg. 1828. S. 226.
Weinertrag. Jg. 1827. S. 9. 12. 15. Jg. 1828. S. 7. 9. 12. Jg. 1829. S. 12. 14. 15. Jg. 1830. S. 14. 17. Jg. 1831. S. 11. 14. Jg. 32. S. 12. 141. Jg. 1833. S. 10. 12. 426. Jg. 1834. S. 204. Jg. 1835. S. 215. Jg. 1836. S. 152. Jg. 1837. S. 187.
Weinzehenten, s. Zehenten. — Wetterschaden, s. Gewitterschaden.
Wildschaden. Jg. 1831. Zweites Heft S. 60. — Wilhelmsstift, s. Lehranstalten.
Windhose. Jg. 1828. S. 27. —
Wirthschaften, Uebersicht. Jg. 1837. S. 387.
Wirthschaftsabgaben, neues Gesetz. Jg. 1827. S. 135. Jg. 1828. S. 406. — Herabsetzung. Jg. 1836. Zweites Heft S. 65. — Ständische Anträge. Jg. 1831. S. 178. — Malzsteuer. Jg. 1827. S. 135. — Ertrag. Jg. 1827. S. 134. Jg. 1829. S. 101. Jg. 1830. S. 109. Jg. 1831. Zweites Heft S. 71. Jg. 1833. S. 290. Jg. 1836. Zweites Heft S. 65. Jg. 1837. S. 387. — Verwaltungsbehörden. Jg. 1827. S. 109.

Wissenschaften, s. Literatur.
Witterung, Chronik. Jg. 1827. S. 1. Jg. 1828. S. 1. Jg. 1829. S. 1. Jg. 1830. S. 1. Jg. 1831. S. 1. Jg. 1834. S. 1. Jg. 1835. S. 225. Jg. 1836. S. 1. Jg. 1837. S. 1. — in früheren Jahrhunderten. Jg. 1829. S. 131.
Wittwenkasse für Geistliche. Jg. 1831. S. 92. Jg. 1834. S. 82.
Wohlthätigkeit, Centralleitung und Armencommission, Wirksamkeit. Jg. 1827. S. 84. Jg. 1828. S. 158. Jg. 1829. S. 251. Jg. 1831. S. 75. Zweites Heft S. 75. Jg. 1833. S. 27. — Rechnungsergebnisse. Jg. 1831. Zweites Heft S. 75. — Privatvereine. Jg. 1836. S. 97.
Wölfe, Erscheinen von Wölfen. Jg. 1830. S. 26. u. 100. Jg. 1831. S. 20.
Wollhandel, Marktverkehr und Preise. Jg. 1827. S. 16. Jg. 1828. S. 14. Jg. 1829. S. 17. 288. 442. Jg. 1830. S. 19. Jg. 1831. S. 16. Zweites Heft S. 148. Jg. 1832. S. 15. Jg. 1833. S. 13. 208. Jg. 1834. S. 18. 386. Jg. 1835. S. 235. 353. Jg. 1836. S. 16.
Wollmanufacturen, s. Industrie.
Wuchergesetz, (Verbot des 6. Zinsguldens.) Aufhebung. Jg. 1831. S. 68. Jg. 1837. S. 37.

Zehenten des Staats, — Umfang der zehentbaren Fläche. Jg. 1829. S. 204. —
— von Früchten, Verpachtung. Jg. 1827. S. 118. Jg. 1829. S. 81. Jg. 1830. S. 86. Jg. 1833. S. 270. Jg. 1836. Zweites Heft S. 32. — Fixirung. Jg. 1829. S. 81. Jg. 1831. S. 139. Jg. 1833. S. 272. — Ertrag. Jg. 1827. S. 13. Jg. 1828. S. 7. Jg. 1829. S. 13. Jg. 1830. S. 15. Jg. 1831. S. 13. Jg. 1832. S. 13.
— von Wein, Verpachtung. Jg. 1827. S. 119. Jg. 1828. S. 379. Jg. 1829. S. 81. Jg. 1830. S. 86. Jg. 1831. S. 53. Jg. 1833. S. 270. Jg. 1836. Zweites Heft S. 33. — Bewilligung von Freijahren. Jg. 1833. S. 271. Jg. 1836. Zweites Heft S. 35. — Ertrag. Jg. 1827. S. 12. Jg. 1828. S. 9. Jg. 1829. S. 14. Jg. 1830. S. 14. Jg. 1831. S. 13. Jg. 1832. S. 13. Jg. 1836. Zweites Heft S. 36.
Zeitschriften, Verbote. Jg. 1834. S. 55. Jg. 1836. S. 53. (S. auch Censur.)
Ziegen. (S. Hofdomainen-Kammer, Königl. Privatgüter.)
Zigeuner, Vorschriften für ihre Behandlung. Jg. 1828. S. 148.
Zollabgaben, Erhöhungen des Tarifs. Jg. 1827. S. 127. — Bayerisch-Würtembergischer Zollverein, provisorische Zollordnung. Jg. 1827. S. 130. — Definitive. Jg. 1827. S. 130. Jg. 1828. S. 137. — Zolltarif. Jg. 1828. S. 138. Jg. 1829. S. 67.
— deutscher Zollverein, provisorische Zollordnung. 1833. S. 243. — Zollkartel. Jg. 1833. S. 234. 239. — Zolltarif. Jg. 1833. S. 243.

— Zollerleichterungen gegenüber Baden und der Schweiz. Jg. 1828. S. 138. Jg. 1829. S. 72. Jg. 1830. S. 48. Jg. 1833. S. 245. 249. 250. — gegenüber Preußen und dem Großherzogthum Hessen. Jg. 1829. S. 70. — gegenüber Kurhessen. Jg. 1833. S. 227.
— Zollkartelvertrag mit Sachsen-Weimar. Jg. 1831. Zweites Heft S. 25. — Zollrückvergütungen. Jg. 1829. S. 100. 281. Jg. 1831. Zweites Heft S. 68. — Strafverfahren, Verhütung des Schleichhandels. Jg. 1829. S. 99. Jg. 1830. S. 47. 112. Jg. 1831. Zweites Heft S. 26. 70. — Verwaltungsbehörden. Jg. 1827. S. 108. Jg. 1828. S. 136. Jg. 1829. S. 67. Jg. 1830. S. 82. Jg. 1831. Zweites Heft S. 47. Jg. 1833. S. 244. 247. Jg. 1836. S. 19. 20. — Verwaltungsverfügungen. Jg. 1829. S. 67. 99. Jg. 1833. S. 226. 244.
— Zollertrag. Jg. 1827. S. 134. Jg. 1829. S. 99. Jg. 1830. S. 111. Jg. 1831. Zweites Heft S. 68. Jg. 1833. S. 288. Jg. 1836. Zweites Heft S. 63.
Zoll- und Handelsverträge, Zoll- und Handelsvereine, s. Handel.
Zuchthäuser, s. Strafanstalten. — Zünfte, s. Gewerbeordnung.
Zwangsarbeitshäuser, s. Strafanstalten.

III. Orts-Register.

Aalen, Jg. 1829. S. 278. Jg. 1830. S. 107. Jg. 1831. Zweit. Heft S. 65. 102. Jg. 1832. S. 194. Jg. 1833. S. 285. 360. Jg. 1835. S. 389. Jg. 1836. Zweites Heft S. 57.
Ablach, Jg. 1830. S. 135.
Abtsgmünd, Eisenwerk, Jg. 1828. S. 17. Jg. 1829. S. 89. Jg. 1830. S. 103. Jg. 1833. S. 281. Jg. 1836. Zweites Heft. S. 51.
Ach, Fluß, Jg. 1827. S. 362. 376. Jg. 1832. S. 378.
Achalm, Jg. 1827. S. 347. Jg. 1828. S. 62. Jg. 1832. S. 73. Jg. 1836. Zweites Heft S. 94.
Adalhartespara, Jg. 1830. S. 162.
Adelmannsfelden, Jg. 1829. S. 357. Jg. 1832. S. 195. — Herrschaft. Jg. 1836. S. 43.
Aderzhofen, Jg. 1827. S. 163.
Affa, Jg. 1830. S. 162.
Aia, Bach, Jg. 1827. S. 346.
Aich, Jg. 1827. S. 346.
Aichstetten, Jg. 1835. S. 398. Jg. 1834. S. 291.
Aidlingen, Jg. 1829. S. 396.
Aischbach, Fluß, Jg. 1831. S. 26.
Albegewe, Algovia (Allgäu), Jg. 1830. S. 165.
Albinesbara, Jg. 1830. S. 166.
Albunesbara, Jg. 1830. S. 167.
Albuchgovia (Albuch), Jg. 1830. S. 163.
Aldingen, Jg. 1830. S. 34.
Alemannorum pagus, Jg. 1830 S. 167.
Allmannshofen, J. 1834. S. 354.
Allmannsweiler, Jg. 1827. S. 163. 381.

Allmendingen, Jg. 1831. 2s Heft S. 34.
Alpagowe (Alpgau), Jg. 1830. S. 172.
Alpirsbach, Jg. 1829. S. 273. 277. Jg. 1830. S. 107. Jg. 1831. S. 25. Jg. 1832. S. 190. Jg. 1835. S. 89.
Altburg, Jg. 1830. S. 33.
Altdorf, O. A. Nürtingen, Jg. 1827. S. 347.
Altdorf, O. A. Ravensburg, Jg. 1827. S. 376. Jg. 1832. S. 206. Jg. 1835. S. 209. — Altdorfer Wald, Jg. 1836. 2s Heft S. 41.
Altenburg, Jg. 1836. S. 43.
Altenrieth, Jg. 1833. S. 276.
Altensteig, Jg. 1830. S. 98. 99. Jg. 1832. S. 188. Jg. 1836. 2s Heft S. 101.
Altensweiler, Jg. 1827. S. 162.
Altheim, Jg. 1827. S. 366. Jg. 1831. 2s Heft. S. 34. Jg. 1835. S. 182.
Altshausen, Jg. 1827. S. 165. 204. 371. Jg. 1833. S. 184. — Hofkameralamt. Jg. 1827. S. 177. Jg. 1828. S. 91.
Altthann, Jg. 1833. S. 180. Jg. 1834. S. 152.
Amberg, Jg. 1834. S. 142.
Ambrachgowe (Ammergau), Jg. 1830. S. 175.
Ammer, Fluß, Jg. 1832. S. 371.
Amphinga pagus, Jg. 1830. S. 176.
Aragow (Ergetzgau), Jg. 1830. S. 177.
Arcis, Jg. 1831. 2s Heft S. 8.
Argen, Fluß, Jg. 1832. S. 381.
Argengewe (Argengau), Jg. 1830. S. 177.
Arnach, Jg. 1834. S. 326.
Arnoldsreute, Jg. 1828. S. 77.
Asnang, Jg. 1834. S. 171.
Aßmannstadt, Jg. 1836. 2s Heft S. 137.
Aufhausen, Jg. 1832. S. 199.
Augsburg, Jg. 1827. S. 201. Jg. 1828. S. 438.
Augusgowe (Augstgau), Jg. 1830. S. 181.
Aulendorf, Jg. 1827. S. 374. — Amt. Jg. 1829. S. 237.

Baden, Großherzogthum, Bundesheer-Organisation. Jg. 1831. 2s Heft. S. 30. — Conscription und Verwaltung zu Widdern. Jg. 1828. S. 146. Jg. 1831. S. 27. Jg. 1833. S. 256. — Gefangenen-Transport, Jg. 1830. S. 49. — Jurisdiction, Jg. 1830. S. 48. — Zoll- und Verkehrs-Erleichterungen, Jg. 1831. 2s Heft S. 27. — Zoll- u. Handelsvereinigung, Jg. 1835. S. 238.
Bach, O. A. Münsingen, Jg. 1827. S. 363. — O. A. Freudenstadt, Jg. 1833. S. 276.
Bachmaier, Jg. 1827. S. 375.
Backnang, O. A., Jg. 1830. S. 216. Jg. 1832. S. 248. Jg. 1833. S. 49. — Stadt, Jg. 1830. S. 31. 433. Jg. 1832. S. 156 ff. 175.
Baienbach, Jg. 1827. S. 375.
Baienfurt, Jg. 1827. S. 376.
Baiersbronn, Jg. 1833. S. 275.
Baindt, Jg. 1827. S. 177. 376. Jg. 1833. S. 173.
Baldeck, Jg. 1827. S. 355.
Baldern, Jg. 1835. S. 87.
Balgheim, Jg. 1834. S. 359.
Balingen, O. A., Jg. 1830. S. 218. Jg. 1831. S. 25. Jg. 1832. S. 156. ff. Jg. 1836. S. 107. — Stadt, Jg. 1829. S. 121. J. 1832. S. 184. Jg. 1834. S. 190.
Balzholz, Jg. 1828. S. 31.

Bartenstein, Jg. 1827. S. 55. Jg. 1829. S. 380.
Bärenthal, Jg. 1832. S. 192.
Bärenweiler, Jg. 1829. S. 422.
Baumgarten, Herrschaft, Jg. 1827. S. 383.
Bautzen, Jg. 1831. 2s Heft S. 15.
Bayern, Königreich, Auswanderer, Jg. 1829. S. 238. — Gerichtl. Requisitionen, Jg. 1828. S. 133. — Handelsverkehr, Jg. 1830. S. 112. — Pässe, Jg. 1833. S. 257. — Salztauschvertrag, Jg. 1829. S. 95. — Zoll- und Handelsverein, Jg. 1828. S. 134. Jg. 1830. S. 46.
Bebenhausen, Kloster, Jg. 1834. S. 150. Jg. 1836. 2s Heft S. 95.
Beffendorf, Jg. 1836. S. 22.
Beihingen, Jg. 1835. S. 54.
Beinstein, Jg. 1828. S. 90. Jg. 1835. S. 116.
Beizhofen, Jg. 1827. S. 162.
Bellamont, Jg. 1834. S. 326.
Belsen, Jg. 1837. S. 410.
Bempflingen, Jg. 1827. S. 347.
Benningen, Jg. 1835. S. 54.
Benzighofen, Jg. 1834. S. 157.
Berg bei Stuttg. Jg. 1832. S. 169. 174. Jg. 1833. S. 268. Jg. 1834. S. 182. Jg. 1836. 2s Heft S. 28.
Berg bei Ravensburg, Jg. 1827. S. 378.
Bergau, Jg. 1827. S. 25.
Berlichingen, Jg. 1829. S. 25.
Bernhausen, Jg. 1827. S. 345.
Bernloch, Jg. 1830. S. 413.
Bertoldesbara (Baar), Jg. 1830. S. 183.
Besigheim, O. A., Jg. 1832. S. 246. — Stadt, Jg. 1829. S. 27. Jg. 1835. S. 8.
Bettelmannshöhle, Jg. 1827. S. 360.
Bettenhausen, Jg. 1829. S. 422.
Beuren, Jg. 1830. S. 98.
Beyenburg, Herrschaft, Jg. 1833. S. 159.
Biberach, O. A., Jg. 1830. S. 34. 58. 217. Jg. 1832. S. 356. Jg. 1833. S. 49. — Stadt, Jg. 1827. S. 329. Jg. 1829. S. 120. 274. 277. 280. Jg. 1830. S. 31, 64. 272. Jg. 1832. S. 164. ff. 200. 434.
Bibrugg, Jg. 1833. S. 179.
Bichishausen, Jg. 1827. S. 359.
Bierstetten, Jg. 1827. S. 163. Jg. 1832. S. 65.
Bietigheim, Jg. 1830. S. 100. Jg. 1831. S. 25. Jg. 1832. S. 175.
Bildechingen, Jg. 1831. 2s Heft S. 76.
Birkach, Jg. 1829. S. 359.
Birkenfeld, Jg. 1833. S. 99.
Birkmannsweiler, Jg. 1828. S. 104.
Bischofeshori, Jahrg. 1830. S. 189.
Bissingen, Jg. 1830. S. 100.
Blau, Fluß, Jg. 1832. S. 379.
Blaubeuren, O. A., Jg. 1829. S. 120. 233. 421. Jg. 1830. S. 64. 217. Jg. 1832. S. 288. Jg. 1836. S. 25. — Stadt, Jg. 1829. S. 235. Jg. 1832. S. 161. ff. 201. Jg. 1836. 2s Heft. S. 182.
Blienshalde, Jg. 1835. S. 177.
Blitzenreuter See, Jg. 1827. S. 375.
Blochingen, Jg. 1827. S. 162. 177. Jg. 1830. S. 139.
Böblingen, O. A., Jg. 1829. S. 120. Jg. 1832. S. 161. 324. Jg. 1837. S. 136. — Stadt, Jg. 1829. S. 455. Jg. 1831. 2s Heft S. 125. Jg. 1832. S. 175. Jg. 1835. S. 11. 385.
Bodensee, Jg. 1827. S. 384. Jg. 1829. S. 133. Jg. 1830. S. 8.

Jg. 1831. S. 23. Jg. 1832. S. 386. Jg. 1836. S. 38.
Bodmann (Bodam), Jg. 1827. S. 384.
Bogenweiler, Jg. 1827. S. 162.
Böckingen, Jg. 1833. S. 276. Jg. 1835. S. 39.
Bönnigheim, Jg. 1830. S. 276. Jg. 1831. 2s Heft S. 3.
Bösingen, Jg. 1830. S. 33.
Boll, Jg. 1829. S. 437. Jg. 1832. S. 36. 163.
Bolstern, Jg. 1827. S. 162.
Bomen, Jg. 1834. S. 137.
Boms, Jg. 1827. S. 370.
Bondorf, Jg. 1827. S. 163.
Boos, Jg. 1833. S. 164.
Bopfingen, Jg. 1835. S. 390.
Botnang, Jg. 1832. S. 164.
Boulogne sur mer, Jg. 1830. S. 22.
Boxberg, Jg. 1834. S. 303.
Brakenheim, O. A., Jg. 1828. S. 121. Jg. 1829. S. 421. Jg. 1836. S. 107.
Brand, Jg. 1827. S. 381.
Braunenweiler, Jg. 1827. S. 163.
Braunschweig, Herzogth. gerichtl. Requis. Jg. 1828. S. 133.
Brachbach, Jg. 1830. S. 100.
Bremen, O. A. Saulgau, J. 1827. S. 162. Jg. 1830. S. 134. 139.
Bremen, freie Stadt, Auswanderer betreff., Jg. 1833. S. 257.
Brenz, Jg. 1827. S. 284.
Brenz, Fluß, Jg. 1832. S. 380.
Brenzegowe (Brenzgau), Jg. 1830. S. 190.
Breslau, Jg. 1831. 2s Heft S. 3.
Breuningsweiler, Jg. 1828. S. 104.
Brienne, Jg. 1831. 2s Heft S. 6.
Brigelzell, Jg. 1834. S. 157.
Brisachgowe (Breisgau), Jg. 1830. S. 191.
Brühl, Bach, Jg. 1827. S. 353.
Bubsheim, Jg. 1830. S. 33.
Buch, Jg. 1827. S. 381.
Buchau, Jg. 1827. S. 177. Jg. 1834. S. 352.
Buchhorn, Jg. 1827. S. 382.
Buchenbach, Jg. 1832. S. 57.
Bühel, Jg. 1833. S. 178.
Bühlerthan, Jg. 1835. S. 242.
Bühlingen bei Rottweil, Jg. 1832. S. 417.
Buhlbach, Jg. 1830. S. 107. Jg. 1831. 2s Heft S. 65. Jg. 1832. S. 187. Jg. 1833. S. 285. Jg. 1836. 2s Heft S. 57.
Bulach, Jg. 1830. S. 107.
Burgberg, Jg. 1834. S. 172. 242.
Burgowe (Burgau), Jg. 1830. S. 203.
Burgstall, Jg. 1827. S. 374.
Bürg, Jg. 1835. S. 72.
Burichinga, Jg. 1830. S. 205.
Bussen, Jg. 1827. S. 5. 163. 367. Jg. 1834. S. 209 ff. 220.
Buttenhausen, Jg. 1827. S. 358.

Calenberg, Herrschaft, Jg. 1834. S. 176. 209. 223.
Calmbach, Jg. 1836. 2s Heft S. 45.
Calw, O. A., Jg. 1830. S. 57. Jg. 1832. S. 325. Jg. 1836. S. 108. Jg. 1837. S. 136. — Stadt Jg. 1829. S. 277. Jg. 1830. S. 30. 433. Jg. 1832. S. 163. 169. 185.
Calverbühl, Jg. 1827. S. 350.
Cannstatt, O. A., Jg. 1830. S. 217. Jg. 1832. S. 230. — Stadt, Alterthümer, Jg. 1831. 2s Heft S. 111. Jg. 1834. S. 377. Jg. 1835. S. 13. 370. — Artesische Brunnen, Jg. 1834. S. 181. 185. Jg. 1837. S. 24. — neue Brücke, Jg. 1831. S. 183. Jg. 1836. S. 78. — Handel u. Industrie, Jg. 1829. S. 289. Jg. 1832. S. 156. 169. 176. Jg. 1836. S. 33. — Landwirthschaftliches Fest, s.

Sachregister. — Orthopäd. Institut, Jg. 1829. S. 241. Jg. 1834. S. 47. Jg. 1836. S. 64. — Sauerbrunnen, Jg. 1833. S. 23. Jg. 1834. S. 23. Jg. 1836. S. 44. — Seidenkultur. Jg. 1828. S. 224. Jg. 1831. 2s Heft S. 133. Jg. 1832. S. 138.
Carlsruhe in Schlesien, Jg. 1834. S. 19.
Chleggowe (Klettgau), Jg. 1830. S. 206.
Christazhofen, Jg. 1834. S. 268.
Christenhof, Jg. 1832. S. 21.
Christophsthal, Eisenwerk, Jg. 1829. S. 90. Jg. 1830. S. 102. Jg. 1836. 2s Heft S. 52.
Clausenberg, Jg. 1827. S. 350.
Clemenshall, Saline, Jg. 1829. S. 95.
Cöln, Jg. 1834. S. 243.
Conweiler, Jg. 1835. S. 87.
Crailsheim, Jg. 1833. S. 309.
Crailsheim, O. A., Jg. 1830. S. 219. Jg. 1832. S. 195 — Stadt, Jg. 1832. S. 170. Jg. 1835. S. 240.
Creichgowe, Jg. 1830. S. 208.
Dänemark, Königreich, Vertrag über gegenseitige Abzugsfreiheit, Jg. 1833. S. 257.
Daugendorf, Jg. 1827. S. 365. Jg. 1833. S. 190.
Degerloch, Jg. 1827. S. 344. Jg. 1829. S. 359.
Deggingen, Jg. 1832. S. 170. 201.
Deilingen, Jg. 1832. S. 170.
Deinach, s. Teinach.
Deislingen, Jg. 1827. S. 22. Jg. 1828. S. 30.
Denkendorf, Jg. 1830. S. 29. Jg. 1835. S. 183.
Dentenweiler, Jg. 1833. S. 178.
Dentingen, Jg. 1827. S. 163.
Derneck, Burg, Jg. 1827. S. 360.
Dettingen, Jg. 1827. S. 350. Jg. 1832. S. 194. Jg. 1835. S. 241.
Dietelhofen, Jg. 1827. S. 163.
Dietenburg, Jg. 1827. S. 365.
Dietenheim, Jg. 1832. S. 210.
Dietenhofen, Jg. 1827. S. 375.
Dietersweiler, Jg. 1833. S. 276.
Dietersholz, Jg. 1833. S. 178.
Dietmanns, Jg. 1834. S. 289.
Dillingen, Jg. 1830. S. 279. Jg. 1834. S. 237.
Döffingen, Jg. 1835. S. 184.
Dörtel, Jg. 1836. S. 134.
Domeneck, Jg. 1831. 2s Heft S. 34.
Donau, Fluß, Jg. 1832. S. 376. Jg. 1836. S. 38.
Donzdorf, Jg. 1832. S. 202.
Dorfmerkingen, Jg. 1832 S. 171. Jg. 1834. S. 25.
Dormettingen, Jg. 1830. S. 32.
Dornaweiher, Jg. 1827. S. 374.
Dornenweiler, Jg. 1833. S. 179.
Dornstetten, Jg. 1832. S. 170.
Dotternhausen, Jg. 1830. S. 32.
Dozburgerhöhle, Jg. 1833. S. 334.
Dürmentingen, Jg. 1827. S. 163. Jg. 1834. S. 209.
Dürrmenz-Mühlacker, Jg. 1830. S. 34.
Dunstelkingen, Jg. 1828. S. 28.

Eberdingen, Jg. 1834. S. 190.
Eberhardszell, Jg. 1834 S. 301.
Ebhausen, Jg. 1832. S. 163. ff. 188.
Ebingen, Jg. 1828. S. 40. Jg. 1830. S. 139. J. 1832. S. 163. 185.
Echatz, Fluß, Jg. 1832. S. 373.
Echterdingen, Jg. 1833. S. 263. Jg. 1834. S. 185.
Egelsee, Jg. 1834. S. 325.
Egesheim, Jg. 1829. S. 24. Jg. 1830. S. 32.
Ehingen, O. A., Jg. 1829. S. 120. Jg. 1830. S. 57. 64. 218. Jg. 1831. S. 25. Jg. 1832. S. 324. —

Stadt, Jg. 1827. S. 99. 203. Jg. 1830. S. 433.
Ehningen, Jg. 1829. S. 381. 412.
Eichen, Jg. 1827. S. 162. Jg. 1830. S. 135. 139.
Einöde, Jg. 1827. S. 375.
Einsiedel, Jg. 1828. S. 81.
Eisenharz, Jg. 1834. S. 168. 212.
Elchingen, Jg. 1834. S. 237.
Ellwangen, O. A., Jg. 1832. S. 264. Jg. 1833. S. 50. 360. — Stadt, Jg. 1827. S. 59. Jg. 1828. S. 27. J. 1829. S. 214. Jg. 1830. S. 216. ff. 433. Jg. 1831. 2s Heft S. 80. Jg. 1832. S. 156.
Elsach, Bach, Jg. 1827. S. 354.
Emmelhofen, Jg. 1829. S. 27.
Emmenweiler, Jg. 1833. S. 179.
Emmerkingen, Jg. 1833. S. 190.
Endersbach, Jg. 1828. S. 90. Jg. 1835. S. 241.
Endringen, Jg. 1827. S. 307.
Ennabeuren, Jg. 1827. S. 275. Jg. 1832. S. 27.
Ennentach, Jg. 1830. S. 134. 139.
Enz, Fluß, Flößerei, Jg. 1830. S. 100. Jg. 1832. S. 371.
Enzberg, Jg. 1832. S. 182.
Enzingowe (Enzgau), Jg. 1830. S. 209.
Enzkofen, Jg. 1827. S. 162.
Epinal, Jg. 1831. 2s Heft S. 6.
Erbstetten, Jg. 1835. S. 66.
Ergenzingen, Jg. 1832. S. 164. Jg. 1836. S. 24.
Erisgowe (Ergau), Jg. 1830. S. 210. Jg. 1834. S. 176.
Eriskirch, Jg. 1827. S. 383.
Erkenbrechtsweiler, Jahrg. 1828. S. 31.
Erlaheim, Jg. 1834. S. 176.
Erms, Fluß, Jg. 1832. S. 373.
Ernstmühle, Jg. 1832. S. 186.
Erpfingen, Jg. 1834. S. 21.
Ertingen, Jg. 1827. S. 163. 367.
Eschach, Jg. 1827. S. 188. 191. 380. Jg. 1833. S. 165. 179. Jg. 1834. S. 169.
Essenhausen, Jg. 1828. S. 103.
Eßlingen, O. A., Jg. 1832. S. 237. — Stadt, Jg. 1827. S. 59. 226. Jg. 1832. S. 163. 169. 177. Jg. 1834. S. 28. Jg. 1835. S. 173. Jg. 1836. 2s Heft S. 177.
Ettishofen, Jg. 1827. S. 375.
Ettisweiler, Jg. 1830. S. 138.
Ettmannsweiler, Jg. 1830. S. 98.
Ettrahuntal pagus, Jg. 1830. S. 361.
Eutingen, Jg. 1831. 2s Heft S. 76.

Falkenhöhle, Jg. 1833. S. 328.
Falkenstein, Jg. 1834. S. 329.
Faurndau, Jg. 1829. S. 278. Jg. 1832. S. 166. 203.
Feldkirch, Jg. 1827. S. 205.
Fellbach, Jg. 1827. S. 198. Jg. 1828. S. 90. 97. Jg. 1832. S. 177. Jg. 1834. S. 21.
Feßbach, Jg. 1834. S. 370.
Filisgowe (Filsgau), Jg. 1830. S. 361.
Fils, Fluß, Jg. 1832. S. 373.
Finken, Jg. 1830. S. 33.
Finsterloch, Jg. 1833. S. 335.
Fischburgthal, Jg. 1827. S. 356.
Flein, Jg. 1837. S. 31.
Flina (Fleingau), Jg. 1830. S. 362.
Floriansberg, Jg. 1827. S. 349.
Fohrbach, Jg. 1832. S. 368. Jg. 1836. S. 137.
Folcholtesbara, Jg. 1830. S. 363.
Forchtenberg, Jg. 1829. S. 27.
Forellenloch, Jg. 1833. S. 331.
Fortlouis, Jg. 1830. S. 264.
Frankreich, Königreich, Uebereinkunft wegen der Auswanderer, Jg. 1831. 2s Heft S. 26. 31.
Freudenstadt, O. A., Jg. 1832. S. 331. Jg. 1836. S. 109. Jg. 1837.

S. 137. — Stadt, Jg. 1829. S. 27. 248. Jg. 1830. S. 99. Jg. 1832. S. 167. ff. 187. 384. Jg. 1833. S. 75. 276.
Freyburg im Breisgau, Jg. 1827. S. 171. 173.
Frickenhausen, Jg. 1828. S. 29.
Friedberg-Scheer, Grafschaft, Jg. 1827. S. 160. 368. Jg. 1834. S. 209. 220. 227. 260.
Friedrichshafen, Hagel. Jg. 1834. S. 26. — Handel, Jg. 1829. S. 289. — Hoffest, Jg. 1829. S. 20. — Sommeraufenthalt der Königl. Familie, Jg. 1829. S. 19. Jg. 1830. S. 22. Jg. 1831. S. 19. Jg. 1832. S. 17. Jg. 1836. S. 17. Jg. 1837. S. 20. — Topographie, Jg. 1827. S. 329. 381.
Friedrichshall, Saline, Jg. 1829. S. 91. Jg. 1830. S. 105. Jg. 1831. 28 Heft S. 62. Jg. 1833. S. 284. Jg. 1836. 28 Heft S. 54. 55.
Friedrichsthal, Eisenwerk, Jg. 1829. S. 90. Jg. 1833. S. 282. Jg. 1836. 28 Heft S. 52.
Frittlingen, Jg. 1829. S. 25. Jg. 1834. S. 26.
Fünfbronn, Jg. 1830. S. 98.
Fürstenhof, Jg. 1831. S. 130.
Fußbach, Jg. 1829. S. 27.
Fulgenstatt, Jg. 1827. S. 163. 176.

Gabelstein, Jg. 1834. S. 369.
Gaildorf, O. A., Jg. 1830. S. 57. 216. Jg. 1832. S. 170 ff. 262. — Stadt, Jg. 1827. S. 22. Jg. 1832. S. 196.
Gaisbach, Jg. 1829. S. 27.
Gardachgowe, Jg. 1830. S. 365.
Geißingen, Jg. 1830. S. 32.
Geißlingen, O. A., Jg. 1830. S. 57. 58. 218. — Stadt, Jg. 1830. S. 34. Jg. 1832. S. 164. ff. 201.
Gemmrigheim, Jg. 1829. S. 27.
Genkingen, Jg. 1829. S. 27.
Georgenau, Jg. 1827. S. 355.
Gerabronn, O. A., Jg. 1830. S. 216. Jg. 1832. S. 260.
Giengen, Jg. 1832. S. 163. 198. Jg. 1834. S. 23. 206.
Gindelbuch, Jg. 1834. S. 176.
Gingen, O. A. Geißlingen, Jg. 1828. S. 29.
Glatt, Bach, Jg. 1836. S. 140.
Glatt, Hohenzoll. O. A., Jg. 1837. S. 149.
Glatten, Jg. 1833. S. 276.
Glatz, Jg. 1831. 28 Heft S. 3.
Gleißenburg, Jg. 1829. S. 233.
Glemisgowe (Glemsgau), Jg. 1830. S. 366.
Glogau, Jg. 1831. 28 Heft S. 3.
Gmünd, O. A., Jg. 1832. S. 156. ff. 269. Jg. 1833. S. 50. 57. 96. — Stadt, Jg. 1827. S. 24. Jg. 1828. S. 159. 278. 279. 368. 374. 412. Jg. 1830. S. 82. 167. Jg. 1833. S. 21. Jg. 1834. S. 70.
Gnibel, Jg. 1833. S. 276.
Göffingen, Jg. 1827. S. 163.
Göggingen, Jg. 1829. S. 357. Jg. 1830, S. 140.
Goldineshundere, Jg. 1830. S. 366.
Gomadingen, Jg. 1830. S. 413.
Göppingen, O. A., Jg. 1830. S. 57. 216. Jg. 1832. S. 274. — Stadt, Jg. 1829. S. 277. 422. Jg. 1830. S. 433. Jg. 1831. S. 17. 28 Heft S. 148. Jg. 1832. S. 158. ff. 202. Jg. 1833. S. 208. Jg. 1834. S. 388. Jg. 1835. S. 353.
Gossenzugen, Jg. 1830. S. 32. Jg. 1832. S. 205.
Goßheim, Jg. 1828. S. 28. Jg. 1830. S. 32.
Gotteszell, Zuchthaus, Jg. 1832. S. 83.
Grabenstetten, Jg. 1828. S. 31.

Gräfenhausen, Jg. 1835. S. 89.
Grafenberg, Jg. 1827. S. 349. Jg. 1828. S. 30. 230.
Grafeneck, Jg. 1830. S. 413.
Granheim, Jg. 1831. 2s Heft S. 34.
Griechenland, Königreich, Freizügigkeitsvertrag, Jahrg. 1836. S. 51.
Grieſingen, Jg. 1827. S. 203.
Großbottwar, Jg. 1830. S. 33. Jg. 1834. S. 28. Jg. 1835. S. 64.
Grosglattbach, Jg. 1827. S. 22.
Grosfachſenheim, Jg. 1830. S. 33.
Grosfüßen, Jg. 1832. S. 202.
Grüner Felſen, Jg. 1827. S. 349.
Grüningen, Jg. 1827. S. 365.
Grünthal, Jg. 1832. S. 170. Jg. 1833. S. 276.
Gruibingow, Jg. 1830. S. 367.
Grunzheim, Jg. 1833. S. 191.
Gſchwend, Jg. 1830. S. 101.
Gültlingen, Jg. 1832. S. 189.
Günzburg, Jg. 1830. S. 278.
Günzkofen, Jg. 1827. S. 162.
Güterſtein, Kloſter, Jg. 1827. S. 353.
Gundelfingen, Jg. 1827. S. 359.
Gundelsheim, Jg. 1829. S. 25. Jg. 1835. S. 73.
Gunzenhausen, Jg. 1827. S. 162.

Haigerloch, Hohenzoll., O. A., Jg. 1837. S. 150. — Herrſchaft und Stadt, Jg. 1836. 2s Heft S. 85. Jg. 1837. S. 102.
Hailtingen, Jg. 1827. S. 163.
Haistergowe, Jg. 1830. S. 368.
Haiterbach, Jg. 1830. S. 33.
Hall, O. A., Jg. 1830. S. 64. 218. Jg. 1832. S. 261. — Stadt, Jg. 1828. S. 155. Jg. 1831. 2s Heft S. 78. Jg. 1832. S. 101. 196. Jg. 1833. S. 72. 97. Jg. 1835. S. 33. Jg. 1837. S. 363. — Saline, Jg. 1829. S. 71. Jg. 1830. S. 27. 105. Jg. 1831. 2s Heft S. 62. Jg. 1833. S. 284. Jg. 1836. 2s Heft S. 55.
Hallendorf, Jg. 1833. S. 165.
Hallwangen, Jg. 1833. S. 276.
Harras, Eiſenwerk, Jg. 1829. S. 90. Jg. 1830. S. 103.
Harthauſen, Jg. 1830. S. 33.
Hattenhundere, Jg. 1830. S. 369.
Hauerz, Jg. 1832. S. 204.
Hauſen am Buſſen, Jg. 1833. S. 192.
Hauſen ob Lonthal, Jg. 1835. S. 36.
Hauſen am Thann, Jg. 1829. S. 358.
Hauſen, O. A. Tuttlingen, Jg. 1832. S. 171.
Hauſen ob Urſpring, Jg. 1828. S. 28.
Hauſen bei Wernwag, Jg. 1833. S. 182.
Hayingen, Jg. 1827. S. 360. 361. Jg. 1830. S. 32. 433. Jg. 1831. S. 21.
Hedingen, Kloſter, Jg. 1830. S. 120. 221.
Hegau, Jg. 1830. S. 369.
Heidenheim, O. A., Jg. 1829. S. 120. 274. Jg. 1830. S. 216. Jg. 1832. S. 156. 169. 284. — Stadt, Jg. 1830. S. 433. 435. Jg. 1831. 2s Heft S. 172. Jg. 1832. S. 197. Jg. 1833. S. 356. Jg. 1835. S. 34.
Heidgau, Jg. 1833. S. 167.
Heilbronn, O. A., Jg. 1828. S. 31. Jg. 1829. S. 212. Jg. 1830. S. 57. 217. Jg. 1832. S. 251. Jg. 1833. S. 50. — Stadt, Arteſiſche Brunnen, Jg. 1834. S. 188. — Brand, Jg. 1827. S. 22. — Induſtrie und Handel, Jg. 1829. S. 277. 278. 289. Jg. 1830. S. 433. 435. Jg. 1831. S. 17. 2s Heft 149.

Jg. 1832. S. 83. 159. 169. 178. Jg. 1833. S. 208. Jg. 1834. S. 390. Jg. 1835. S. 353. — Schifffahrt, Jg. 1834. S. 402. Jg. 1835. S. 367. — Städtische Bibliothek, Jg. 1837. S. 363.
Heiligkreuzthal, Jg. 1829. S. 214.
Heinzenberg, Jg. 1834. S. 268.
Helfterkirch, Jg. 1833. S. 167.
Helfenstein, Herrschaft, Jg. 1827. S. 203.
Hemmingen, Jg. 1830. S. 261.
Hengen, Jg. 1827. S. 371.
Herbertingen, Jg. 1827. S. 162. 368. Jg. 1830. S. 135.
Herbrechtingen, Jg. 1832. S. 198.
Herdtmannsweiler, Jg. 1828. S. 103.
Hermaringen, Jg. 1836. 2s Heft S. 153.
Herrenberg, O. A., Jg. 1832. S. 321. Jg. 1837. S. 137. — Stadt, Jg. 1829. S. 368. 421. Jg. 1831. 2s Heft S. 125. Jg. 1835. S. 381.
Herrlingen, Jg. 1832. S. 201.
Hervetsschweiler, Jg. 1833. S. 181.
Heselbronn, Jg. 1830. S. 98.
Hessen-Darmstadt, Großherz. — Bundesheer-Organisation, Jg. 1831. 2s Heft S. 30. — Gerichtl. Requisitionen, Jg. 1828. S. 133. — Handelsverkehr, Jg. 1830. S. 112. — Handelsvertrag, Jg. 1829. S. 68. Jg. 1830. S. 47. Jg. 1831. 2s Heft S. 20. — Pässe, Jg. 1833. S. 258. — Zoll- u. Handelsverein, Jg. 1833. S. 228.
Hessen-Cassel, Handels-Vertrag, Jg. 1833. S. 227. 228.
Heumaden, Jg. 1828. S. 30.
Hezmannsmittun, Jg. 1834. S. 148.
Hillargowe (Illergau), Jg. 1830. S. 373.
Hirschau, O. A. Rottenburg, Jg. 1829. S. 28.
Hirschau, O. A. Calw, Jg. 1831. 2s Heft S. 50. Jg. 1832. S. 186.
Hirscheck, Jg. 1827. S. 371.
Hochberg, Jg. 1830. S. 32. Jg. 1832. S. 183.
Hochburg, Jg. 1827. S. 359.
Hochdorf, Jg. 1827. S. 303.
Hochmössingen, Jg. 1835. S. 240.
Höfen bei Neuenbürg, Jg. 1836. 2s Heft S. 44.
Hofen bei Besigheim, Jg. 1828. S. 104.
Hofen bei Friedrichshafen, Jg. 1827. S. 382.
Hohenasberg, Jg. 1832. S. 83.
Hohenberg, Herrschaft, Jg. 1836. 2s Heft S. 85. Jg. 1837. S. 102.
Hohenentringen, Jg. 1830. S. 51.
Hohenhaßlach, Jg. 1828. S. 87. 99.
Hohenheim, Jg. 1827. S. 104. Jg. 1828. S. 167. 225. Jg. 1829. S. 246. 267. Jg. 1834. S. 88. Jg. 1836. S. 99.
Hohenlinden, Jg. 1830. S. 281.
Hohenreute, Jg. 1827. S. 380.
Hohenschwangau, Jg. 1834. S. 224.
Hohenstaufen, Ort, Jg. 1832. S. 203.
Hohentengen, Jg. 1827. S. 162.
Hohentwiel, Jg. 1831. 2s Heft S. 50.
Hohenwittlingen, Jg. 1827. S. 355.
Hohenzollern-Hechingen, Fürstenthum, Salzlieferung, Jg. 1836. 2s Heft S. 54. — Zoll- u. Handels-Verein, Jg. 1828. S. 134. 141. — Zolleinkünfte, Jg. 1830. S. 111.
Hohenzollern-Sigmaringen, Fürstenth., Dominialrechte-Tausch, Jg. 1836. 2s Heft S. 29. — Krankenverpflegung, Jg. 1830. S. 49.

— Post-Vertrag, Jg. 1829. S. 247. — Salzlieferung, Jg. 1836. 2s Heft S. 54. — Zolleinkünfte, Jg. 1830. S. 111. — Zoll- und Handelsverein, Jg. 1828. S. 134. 141.
Hohenzollern, Berg, Höhenmeßg., Jg. 1836. S. 135.
Hohlerstein, Jg. 1833. S. 337.
Holzelfingen, Jg. 1827. S. 22.
Holzgerlingen, Jg. 1832. S. 175.
Höpfigheim, Jg. 1830. S. 33.
Horb, O. A., Jg. 1829. S. 120. Jg. 1833. S. 50. Jg. 1836. S. 124. Jg. 1837. S. 137. — Stadt, Jg. 1831. S. 23. Jg. 1832. S. 188. Jg. 1833. S. 47. Jg. 1835. S. 52.
Hori, Jg. 1834. S. 179.
Hornberg, O. A. Nagold, Jg. 1837. S. 193.
Horwen, Jg. 1833. S. 166.
Hoßkirch, Jg. 1827. S. 374.
Huldstetten, Jg. 1830. S. 32.
Hühlen, Jg. 1827. S. 22.
Hundersingen, Jg. 1827. S. 359. Jg. 1830. S. 140. Jg. 1833. S. 191. 192. Jg. 1834. S. 209.

Java, Jg. 1827. S. 142. Jg. 1830. S. 30.
Jagst, Fluß, Jg. 1832. S. 374.
Jagsthausen, Jg. 1827. S. 55. Jg. 1835. S. 74.
Igelswies, Jg. 1836. 2s Heft S. 96.
Iller, Fluß, Jg. 1831. S. 67. Jg. 1832. S. 380.
Indelhausen, Jg. 1827. S. 361.
Ingenhardt, Jg. 1827. S. 374.
Inzighofen, Jg. 1830. S. 144.
Irrendorf, Jg. 1832. S. 30.
Irslingen, Jg. 1829. S. 364.
Isny, Jg. 1829. S. 274. Jg. 1832. S. 209. Jg. 1834. S. 154. 173. 213. Jg. 1835. S. 116. Jg. 1836. S. 32.
Itzelberg, Eisenwerk, Jg. 1829. S. 89. Jg. 1830. S. 103. Jg. 1836. 2s Heft S. 50.
Justberg, Jg. 1827. S. 350.
Justingen, Jg. 1827. S. 202.
Jüterbock, Jg. 1831. 2s Heft S. 5.

Kanzach, Fluß, Jg. 1832. S. 379.
Kapfenburg, Jg. 1829. S. 214.
Kappishäusern, Jg. 1828. S. 31.
Kapustigall, Jg. 1834. 2s Heft S. 215.
Karpfenbühl, Jg. 1827. S. 350.
Karsee, Jg. 1834. S. 167.
Kehl, Jg. 1830. S. 268.
Kemmeten, Jg. 1829. S. 27.
Kempten, Jg. 1834. S. 169.
Kersch, Bach, Jg. 1827. S. 345.
Kinzig, Fluß, Jg. 1831. S. 26. Zweites Heft S. 59. Jg. 1832. S. 369.
Kirbachhof, Jg. 1828. S. 80.
Kirbachthal, Jg. 1828. S. 98.
Kirchberg, Jg. 1837. S. 421.
Kirchheim, O. A., Jg. 1830. S. 58. 217. Jg. 1832. S. 161. ff. 276. Jg. 1837. S. 32. — Stadt, Jg. 1829. S. 230. 289. 368. 442. Jg. 1830. S. 433. Jg. 1831. S. 17. 2s Heft S. 148. Jg. 1832. S. 203. Jg. 1833. S. 19. 98. 206. Jg. 1834. S. 386. Jg. 1835. S. 353.
Kißlegg, Jg. 1829. S. 27. Jg. 1830. S. 64. Jg. 1832. S. 209. Jg. 1834. S. 224. 339.
Kleinbettlingen, Jg. 1828. S. 31.
Kleinbottwar, Jg. 1830. S. 33.
Kleinbrettheim, Jg. 1828. S. 27.
Kleinheppach, Jg. 1828. S. 86.
Klein-Ingersheim, Jg. 1830. S. 33.
Klein-Kuchen, Jg. 1827. S. 23.
Klein-Mesnil, Jg. 1831. 2s Heft S. 6.
Knechtenweiler, Jg. 1827. S. 162.
Knittlingen, Jg. 1830. S. 35.

Kocher, Fluß, Jg. 1827. S. 78. Jg. 1829. S. 87. Jg. 1830. S. 101. Jg. 1831. 2s Heft S. 58. Jg. 1832. S. 373. Jg. 1833. S. 278.
Kocherdorf, Jg. 1829. S. 76.
Könbronn, Jg. 1833. S. 301.
Köngen, Jg. 1832. S. 39. Jg. 1835. S. 28. Jg. 1837. S. 403.
Königsbronn, Eisenwerk, Jg. 1829. S. 89. 244. Jg. 1833. S. 280. Jg. 1836. 2s Heft S. 50.
Königsegg, Jg. 1827. S. 175.
Königsheim, Jg. 1830. S. 32.
Kohlberg, Jg. 1828. S. 31.
Kolbingen, Jg. 1828. S. 30.
Konzenberg, Jg. 1834. S. 224.
Kornthal, Jg. 1829. S. 368. Jg. 1833. S. 98.
Krakau, Republik, Freizügigkeits-Vertrag, Jg. 1836. S. 51.
Krauchenwies, Jg. 1830. S. 135. 136.
Krembach, Jg. 1827. S. 368.
Krummbach, Jg. 1830. S. 33.
Kümmeratshofen, Jg. 1829. S. 28.
Künzelsau, O. A., Jg. 1830. S. 64. 216. Jg. 1832. S. 256. — Stadt, Jg. 1832. S. 199. Jg. 1835. S. 242.
Kuppingen, Jg. 1830. S. 424. Jg. 1835. S. 51.
Kusterdingen, Jg. 1835. S. 111.

Laichingen, Jg. 1832. S. 26. 161. ff. 205.
Laiz in Sigmaringen, Jg. 1830. S. 135. 144.
Landau, Jg. 1827. S. 367. Jg. 1834. S. 260.
Landstrost, Jg. 1834. S. 176.
Langenargen, Jg. 1832. S. 171.
Lauben, Jg. 1832. S. 204.
Lauchert, Fluß, Jg. 1832. S. 377.
Laufen, bei Rottweil, Jg. 1829. S. 24. Jg. 1832. S. 185.
Lauffen, Stadt, Jg. 1828. S. 80. 96. Jg. 1830. S. 275. Jg. 1832. S. 60. Jg. 1834. S. 21. 214. Jg. 1837. S. 428.
Lauingen, Jg. 1830. S. 279.
Lauter, Fluß, Jg. 1832. S. 379.
Lauterthal, Jg. 1827. S. 338.
Lehr, Jg. 1832. S. 27.
Leinstetten, Jg. 1829. S. 422.
Leinzell, Jg. 1829. S. 379.
Lengenloch, Jg. 1830. S. 98.
Leonberg, O. A., Jg. 1832. S. 242. — Stadt, Jg. 1829. S. 421. Jg. 1830. S. 64. 433. Jg. 1832. S. 180. Jg. 1835. S. 53.
Leupolz, Jg. 1834 S. 175. 340.
Leutkirch, O. A., Jg. 1830. S. 57. 58. 218. Jg. 1832. S. 156. ff. 204. 358. Jg. 1833. S. 51. — Stadt, Jg. 1834. S. 206. 350.
Lichtenfeld, Domaine, Jg. 1828. S. 77. Jg. 1832. S. 57.
Liebenau, Burg, Jg. 1827. S. 347.
Liebenreute, Jg. 1833. S. 178.
Liebenzell, Jg. 1832. S. 189.
Liencingen, Jg. 1830. S. 374.
Lienzingen, Jg. 1834. S. 49.
Limpurg: Sontheim: Obersontheim, Herrschaft, Jg. 1829. S. 74. Jg. 1831. 2s Heft S. 50.
Lindau, Jg. 1827. S. 168.
Linden, Jg. 1834. S. 299.
Lingenschweiler, Jg. 1833. S. 159.
Linz, Jg. 1830. S. 284.
Linzgowe (Linzgau), Jg. 1830. S. 375.
Litzelbach, Jg. 1827. S. 177.
Lochbrück, Jg. 1827. S. 381.
Lochgau, Jg. 1829. S. 27. Jg. 1830. S. 276.
Löffelstelzen, Jg. 1836. S. 144.
Löwenthal, Jg. 1827. S. 381.
Lorch, Kloster, Jg. 1827. S. 304.
Loretto, Kapelle, Jg. 1827. S. 362.
Loßburg, Jg. 1832. S. 187.

Ludwigsburg, O. A., Jg. 1829. S. 120. 212. 368. 373. 391. Jg. 1830. S. 215. Jg. 1832. S. 101. Jg. 1833. S. 51. — Stadt, Jg. 1828. S. 37. Jg. 1832. S. 83. 181.
Ludwigshall, Saline, Jg. 1829. S. 94.
Ludwigsthal, Eisenwerk, Jg. 1829. S. 90. Jg. 1830. S. 103. Jg. 1833. S. 23. 282. Jg. 1836. 2s Heft S. 51. 57.
Lulzen, Jg. 1834. S. 289.
Lustenau, Jg. 1834. S. 358.

Mainhardt, Jg. 1832. S. 184 Jg. 1835. S. 118. Jg. 1837. S. 164. 426.
Malsenburg, Jg. 1827. S. 361.
Malmishaus, Jg. 1827. S. 375.
Mangoldsall, Jg. 1829. S. 27.
Manzell, Jg. 1828. S. 107. Jg. 1832. S. 72. Jg. 1833. S. 160. Jg. 1836. S. 27.
Marbach, Gestütshof, Jg. 1830. S. 413.
Marbach, O. A. Riedlingen, Jg. 1827. S. 162.
Marbach, O. A., Jg. 1830. S. 57. 219. Jg. 1832. S. 101. 247. — Stadt, Jg. 1829. S. 359. Jg. 1832. S. 182. Jg. 1835. S. 59. 240.
Marchthal, Jg. 1827. S. 203.
Marienthal, Jg. 1833. S. 165.
Marienzell, Jg. 1829. S. 365.
Markdorf, Jg. 1827. S. 379.
Markgröningen, Jg. 1827. S. 59. 195. Jg. 1829. S. 359. Jg. 1832. S. 83. 182.
Marstetten, Jg. 1834. S. 325.
Maulbronn, O. A., Jg. 1830. S. 215. Jg. 1832. S. 28. 244. Jg. 1836. S. 124. — Ort, Jg. 1828. S. 227. Jg. 1833. S. 268. Jg. 1835. S. 69.
Meckenbeuren, Jg. 1827. S. 380.
Meimsheim, Jg. 1835. S. 13. Jg. 1837. S. 401.
Mendelbeuren, Jg. 1827. S. 374.
Mengen, Jg. 1827. S. 171. 175. Jg. 1834. S. 176. 209. ff
Mergelstetten, Jg. 1832. S. 162. 198.
Mergentheim, O. A., Jg. 1830. S. 216. Jg. 1832. S. 101. 156. ff. Jg. 1832. S. 257. Jg. 1835. S. 242. — Stadt, Jg. 1828. S. 18. Jg. 1832. S. 199. — Stadt und Umgegend, Jg. 1836. 2s Heft S. 116.
Metterzimmern, Jg. 1830. S. 33.
Mettingen, Jg. 1828. S. 31.
Metzingen, Jg. 1827. S. 141. 196. 348. Jg. 1828. S. 62. Jg. 1829. S. 175. 277. 279. Jg. 1832. S. 194. Jg. 1835. S. 111. Jg. 1836. S. 21.
Michelbach, Jg. 1830. S. 33. Jg. 1834. S. 369.
Michelwinnenden, Jg. 1834. S. 289.
Mieterkingen, Jg. 1827. S. 163. 368.
Mittlnbach, Jg. 1830. S. 379.
Mittelbronn, Jg. 1830. S. 28.
Mittelbuch, Jg. 1834. S. 171.
Mittelfischach, Jg. 1829. S. 357.
Möckmühl, Jg. 1835. S. 374.
Möglingen, Jg. 1829. S. 27.
Möhrlingen, Jg. 1829. S. 170. Jg. 1834. S. 184.
Mörsburg, Jg. 1834. S. 268.
Mörsingen, Jg. 1833. S. 191.
Mösskirch, Jg. 1834. S. 159. 329.
Mössingen, Jg. 1835. S. 186.
Monrepos, Jg. 1828. S. 84.
Monsberg, Jg. 1827. S. 361.
Montereau, Jg. 1831. 2s Heft S. 6.
Moosshausen, Jg. 1835. S. 406.
Mordloch, Jg. 1833. S. 324.

Morstein, Jg. 1833. S. 318.
Mühldorf, Jg. 1834. S. 168.
Mühlhausen am Neckar, Jg. 1829. S. 80.
Mühlthal, Jg. 1827, S. 356.
Münsdorf, Jg. 1827. S. 360.
Münsingen, O. A., Jg. 1830. S. 58. 216. Jg. 1832. S. 29. 161 ff. Jg. 1836. S. 25. Jg. 1837. S. 33. — Stadt, Jg. 1827. S. 357. Jg. 1830. S. 30. Jg. 1832. S. 205.
Mulfingen. Jg. 1834. S 371.
Mundelsheim, Jg. 1828. S. 86. 104. 105. Jg. 1833. S. 442.
Munderkingen, Jg. 1827 S. 163. Jg. 1830. S. 433. Jg. 1833. S. 192. Jg. 1834. S. 179. 209. Jg. 1836. S. 24.
Munigesinga, Jg. 1830. S. 380.
Murg, Fluß, Jg. 1832. S. 367. Jg. 1836. S. 136.
Murgthal, Jg. 1829. S. 248.
Murr, Jg. 1830. S. 33.
Murrachgowe (Murrgau), Jg. 1830. S. 380.
Murrhard, Jg. 1830. S. 101. Jg. 1835. S. 3.
Musberg, Jg. 1834. S. 183.
Mußbach, Jg. 1836. 2s Heft S. 86.

Naglagewe (Nagoldgau), Jg. 1830. S. 381.
Nagold, Fluß, Jg. 1832. S. 369. Jg. 1836. S. 139.
Nagold, O. A., Jg. 1832. S. 156. 188. 328. Jg. 1833. S. 51. Jg. 1836. S. 124. Jg. 1837. S. 139. — Stadt, Jg. 1832. S. 188.
Naislach, Jg. 1836. 2s Heft S. 44.
Necchargowe (Neckargau), Jg. 1830. S. 383.
Neckarfluß, Jg. 1828. S. 309. Jg. 1829. S. 22. 248. Jg. 1832. S. 370. 394. Jg. 1834. S. 22. Jg. 1836. S. 38.
Neckarrems, Jg. 1835. S. 171.
Neckarsulm, O. A., Jg. 1830. S. 216. Jg. 1832. S. 28. 101. 254. Jg. 1836. S. 127.
Neckartenzlingen, Jg. 1827. S. 346.
Neckarthailfingen, Jg. 1827. S. 346
Neckarweihingen, Jg. 1835. S. 241.
Neckenfurt, Jg. 1833. S. 159.
Neidegg, Jg. 1834. S. 227.
Neidlingen, Jg. 1827. S. 277. Jg. 1829. S. 304.
Neisse, Jg. 1831. 2s Heft S. 3.
Nellmerspach, Jg. 1828. S. 103.
Nendingen, Jg. 1830. S. 33.
Neresheim, O. A. Jg. 1830. S. 57. 215. Jg. 1832. S. 171. 266. Jg. 1833. S. 51.
Neuenbürg, O. A. Jg. 1830. S. 57. 99. 217. Jg. 1832. S. 156. 326. Jg. 1833. S. 52. Jg. 1836. S. 127. — Stadt, Jg. 1832. S. 189.
Neuenhaus, O. A. Nürtingen, Jg. 1829. S. 381. Jg. 1832. S. 170.
Neustadt a. d. L., Jg. 1829. S. 76. Jg. 1835. S. 80.
Neuenthann, Jg. 1834. S. 326.
Neufels, Jg. 1837. S. 165.
Neuffen, Jg. 1828. S. 31. Jg. 1836. 2s Heft S. 58.
Neufra, Jg. 1827. S. 360. 367.
Neuhausen a. d. Fildern, Jg. 1834. S. 188.
Neuhausen a. d. Erms, Jg. 1827. S. 349.
Neuhengstätt, Jg. 1832. S. 163.
Neulautern, Jg. 1832. S. 184.
Neu-Ravensburg, Herrschaft, Jg. 1829. S. 74. Jg. 1831. 2s Heft S. 50.
Neuthann, Jg. 1829. S. 421.
Neutrauchburg, Jg. 1832. S. 209.
Nibelgowe (Nibelgau), Jg. 1830. S. 386.

Niederlande, Königreich, Auswanderer betreffend, Jg. 1828. S. 141. Jg. 1833. S. 258.
Nieder-Mehringen, Jg. 1827. S. 163.
Niedernau, Jg. 1834. S. 192.
Niedernhall, Jg. 1832. S. 199.
Nordheim, Jg. 1830. S. 275.
Nürtingen, O.A., Jg. 1832. S. 302. Jg. 1837. S. 32. — Stadt, Jg. 1829. S. 359. 396. 421. Jg. 1832. S. 25. 161. 190. Jg. 1833. S. 46. Jg. 1835. S. 171.
Nusplingen, Jg. 1830. S. 32. Jg. 1834. S. 176. 220.
Nußdorf, Jg. 1832. S. 28.

Obereßlingen, Jg. 1828. S. 31.
Oberhof, Jg. 1829 S. 27.
Oberlenningen, Jg. 1832. S. 204.
Ober-Mehringen, Jg. 1827. S. 163.
Ober-Musbach, Jg. 1832. S. 170.
Oberndorf, O.A., Jg. 1829. S. 119. Jg. 1830. S. 58. Jg. 1832. S. 31. 339. Jg. 1836. S. 131. Jg. 1837. S. 139. — Stadt, Jg. 1829. S. 202. Jg. 1832. S. 190.
Obernheim, Jg. 1834. S. 176.
Oberscheffach, Jg. 1832. S. 196.
Oberschwandorf, Jg. 1832. S. 163.
Obersontheim, Jg. 1829. S. 422.
Obersteinbach, Jg. 1832. S. 199.
Oberstetten, Jg. 1830. S. 413.
Obertiefenthal, Jg. 1830. S. 33.
Oberurbach, Jg. 1829. S. 396.
Oberwilsingen, Jg. 1830. S. 32.
Oberzell, Jg. 1834. S. 170.
Obristenfeld, Jg. 1829. S. 437.
Ochsenhausen, Jg. 1829. S. 76. 214. — Herrschaft, Jg. 1836. 28 Heft S. 45.
Ochsenwang, Jg. 1836. S. 91.
Oedendorf, Jg. 1832. S. 168. 196.
Oedenwald, Jg. 1832. S. 187.
Oedenwaldstetten, Jg. 1827. S. 338. Jg. 1830. S. 417.
Oedheim, Jg. 1832. S. 28.
Oehringen, O.A., Jg. 1829. S. 120. 212. Jg. 1830. S. 64. 217. Jg. 1832. S. 255. Jg. 1836. S. 131. — Stadt, Jg. 1832. S. 199. Jg. 1835. S. 91. Jg. 1837. S. 163. 363.
Oelkofen, Jg. 1830. S. 134. 140.
Oepfingen, Jg. 1827. S. 202.
Oerlach, Jg. 1832. S. 175.
Oesterreich, Kaiserthum, Auswanderer betreffend, Jg. 1829. S. 238.
Oethlingen, Jg. 1836. S. 91.
Oetisheim, Jg. 1836. S. 23.
Offenburg, Jg. 1830. S. 269.
Ofterdingen, Jg. 1829. S. 422.
Oggenhausen, Jg. 1836. S. 91.
Ohnastetten, Jg. 1828. S. 25.
Olnhausen, Jg. 1835. S. 85.
Onstmettingen, Jg. 1832. S. 167.
Ortinaugia (Ortenau), Jg. 1830. S. 389.
Ortenstein, Jg. 1834. S. 268.
Ostrach, Jg. 1827. S. 374.
Otterswang, Jg. 1833. S. 163.
Ottmarsheim, Jg. 1829. S. 27.

Panthaleonszell, Jg. 1827. S. 383.
Perihtilin para, Jg. 1830. S. 392.
Petersburg, Jg. 1828. S. 17.
Petershausen, Kloster, Jg. 1834. S. 291.
Pfälhof, Jg. 1827. S. 354.
Pfärrich, Jg. 1832. S. 210.
Pfärsbach, Jg. 1835. S. 164.
Pfaffenhofen, Jg. 1837. S. 412.
Pfahlbronn, Jg. 1835. S. 159.
Pfalzgrafenweiler, Jg. 1832. S. 188.
Pfauhausen, Jg. 1833. S. 261.
Pfedelbach, Jg. 1827. S. 55. Jg. 1833. S. 186.
Pflegelberg, Jg. 1833. S. 168.

Pflommern, Jg. 1827. S. 292.
Pfrondorf, Jg. 1829. S. 422.
Pfullendorf, Jg. 1827. S. 374.
Pfullingen, Jg. 1832. S. 191.
Phullichgowe, Jg. 1830. S. 393.
Plattenhardt, Jg. 1830. S. 38. Jg. 1833. S. 276.
Pleidelsheim, Jg. 1830. S. 33. Jg. 1835. S. 66.
Pleonungetalpagus (Blauthal), Jg. 1830. S. 395.
Plieningen, Jg. 1827. S. 345. Jg. 1832. S. 161. 163.
Pliezhausen, Jg. 1835. S. 115.
Plüderhausen, Jg. 1829. S. 396.
Prag bei Cannstatt, Jg. 1828 S. 86.
Praßberg, Jg. 1834. S. 340.
Preußen, Königreich, gerichtliche Requisitionen, Jg. 1828. S. 133. — Handelsverkehr, Jg. 1830. S. 112. Jg. 1831. 2s Heft S. 69. — Handelsvertrag, Jg. 1829. S. 68. Jg. 1830. S. 47. Jg. 1831. 2s Heft S. 20. — Nachdruck, Jg. 1828. S. 139. — Zoll- u. Handelsvereinigung, Jg. 1833. S. 228.
Purihdinga pagus, Jg. 1830. S. 396.

Radolphzell, Jg. 1827. S. 384.
Ramichgowe (Ramsgau), Jg. 1830. S. 397.
Rammstein, Jg. 1830. S. 51.
Ravensburg, O. A., Jg. 1830. S. 58. Jg. 1832. S. 360. Jg. 1835. S. 242. — Stadt, Jg. 1827. S. 19. 378. Jg. 1829. S. 277. 280. 396. Jg. 1830. S. 433. Jg. 1832. S. 163. f. 205. Jg. 1833. S. 46. 53. Jg. 1834. S. 175. 350. Jg. 1836. S. 33.
Rechberg, Jg. 1832. S. 170.
Rechentshofen, Jg. 1828. S. 79. Jg. 1832. S. 59.
Reichenbach (Kloster), O. A. Freudenstadt, Jg. 1836. 2s Heft S. 86. 98.
Reichenbach, O. A. Geißlingen Jg. 1829. S. 28.
Reichenbach, O. A. Gmünd, Jg. 1829. S. 28. 357.
Reichenbach, O. A. Ravensburg, Jg. 1833. S. 156.
Reichenbach, O. A. Spaichingen, Jg. 1830. S. 32.
Reichenstein, Jg. 1827. S. 361.
Reinerzau, Jg. 1830. S. 107. Jg. 1831. 2s Heft S. 63. Jg. 1833. S. 285. Jg. 1836. 2s Heft S. 57.
Rems, Fluß, Jg. 1830. S. 101. Jg. 1831. 2s Heft S. 58. Jg. 1832. S. 374. Jg. 1833. S. 278.
Renquishausen, Jg. 1832. S. 30.
Reute, Jg. 1827. S. 381. Jg. 1829. S. 28. Jg. 1830. S. 33. Jg. 1834. S. 345.
Reuthin, Jg. 1831. S. 26.
Reutlingen, O. A., Jg. 1832. S. 29. 101. 313. Jg. 1835. S. 241. — Stadt, Bibliothek, Jg. 1837. S. 163. — Brand, Jg. 1831. S. 24. — Holzgerechtigkeit, Jg. 1835. S. 312. — Industrie, Jg. 1829. S. 277. 279. Jg. 1832. S. 164. 191. Jg. 1836. S. 30. — Pulvermühle: Explosion, Jg. 1834. S. 26. — Sekularfeier der Augsburg. Confession, Jg. 1830. S. 27. — Straßenzug, Jg. 1827. S. 338.
Reutlingendorf, Jg. 1827. S. 21. Jg. 1832. S. 188.
Rexingen, O. A. Horb, Jg. 1827. S. 21. Jg. 1832. S. 188.
Rhein, Strom, Jg. 1829. S. 133.
Rhingow (Rheingau), Jg. 1830. S. 398.
Riblingen, Jg. 1834. S. 170.
Riederich, Jg. 1827. S. 347.

Riedhausen, Jg. 1830. S. 147.
Riedlingen, O. A., Jg. 1829. S. 120. Jg. 1830. S. 57. 64. 216. Jg. 1831. S. 25. Jg. 1832. S. 171. S. 353. — Stadt, Jg. 1827. S. 365. Jg. 1830. S. 433. 435. Jg. 1834. S. 179. 206 209. ff.
Riedlings, Jg. 1834. S. 291.
Ringschnait, Jg. 1828. S. 30.
Rißtissen, Jg. 1835. S. 26.
Röthenbach a. d. Kinzig, Jg. 1831. S. 26.
Röthenberg, Jg. 1829. S. 357. Jg. 1834. S. 422.
Röthsee, Jg. 1834. S. 339.
Röttenbach, Jg. 1832. S. 195.
Rohrdorf, O. A. Horb, Jg. 1831. 2s Heft S. 76.
Rohrdorf, O. A. Nagold, Jg. 1832. S. 163. 189.
Rohrmoos, Jg. 1834. S. 268.
Roigheim, Jg. 1832. S. 183.
Romans- (Romes-) au, Jg. 1827. S. 365.
Rommelsbach, Jg. 1827. S. 30.
Rommelshausen, Jg. 1827. S. 146. Jg. 1828. S. 90. 96. 230. Jg. 1831. 2s Heft S. 77. Jg. 1832. S. 177. Jg. 1833. S. 66.
Rordorf, Herrschaft, Jg. 1834. S. 155.
Rosenberg, Jg. 1832. S. 170. 195.
Rosenstein, k. Landhaus, Einweihung, Jg. 1830. S. 22. — Beschreibung, Jg. 1830. S. 307.
Roßwangen, Jg. 1830. S. 32.
Roth, Kloster, Jg. 1834. S. 145. 152.
Roth, Bach bei Murrhardt, Jg. 1830. S. 101.
Roth, O. A. Leutkirch, Jg. 1832. S. 204.
Rothenberg, Capelle, Jg. 1828. S. 20.
Rottenburg, O. A., Jg. 1828. S. 121. Jg. 1830. S. 216. Jg. 1832. S. 171. 191. Jg. 1837. S. 139. — Stadt, Alterthümer, Jg. 1829. S. 39. Jg. 1830. S. 120. Jg. 1831. 2s Heft S. 94. Jg. 1833. S. 341. Jg. 1835. S. 95. Jg. 1836. S. 202. Jg. 1837. S. 177. 201. — Armenanstalten, Jg. 1829. S. 339. 396. 421. — Industrieschule, Jg. 1833. S. 52. — Industrie u. Handel, Jg. 1836. S. 33. — Eisgang, Jg. 1830. S. 35. — Polizeihaus, Jg. 1832. S. 83. — Ursprung der Stadt, Jg. 1836. 2s Heft S. 93.
Rottenmünster, Jg. 1832. S. 169 192.
Rottweil, O. A., Jg. 1830. S. 216. Jg. 1831. S. 25. Jg. 1832. S. 25. 341. Jg. 1833. S. 24. Jg. 1836. S. 132. — Stadt, Jg. 1827. S. 22. 99. Jg. 1829. S. 22. 24. 250. 273. Jg. 1830. S. 31. Jg. 1832. S. 192. 413. Jg. 1833. S. 364. Jg. 1835. S. 105. Jg. 1836. S. 211.
Rudersberg, Jg. 1827. S. 26.
Rudolfsesdorf, Jg. 1834. S. 376.
Ruprechts, Jg. 1834. S. 289.
Rußland, Feldzug gegen Rußland, Gedächtnißfeier, Jg. 1830. S. 77. Jg. 1837. S. 26 u. 259. Original-Rapport, Jg. 1834. S. 194. — Vertrag, Auswanderer betreffend, Jg. 1833. S. 258. — Freizügigkeit, Jg. 1833. S. 258.
Rutesheim, Jg. 1837. S. 30.

Sachsen, Königreich, gerichtl. Requis., Jg. 1828. S. 133. — Zoll- und Handelsverein, Jg. 1833. S. 235.

Sachsen-Altenburg, Herzogthum, gerichtl. Requisitionen. Jg. 1828. S. 133.
Sachsen-Coburg, Herzogth., Zollvertrag. Jg. 1831. 2s Heft S. 29.
Sachsen-Meiningen, Herzogth., gerichtl. Requisitionen, Jg. 1828. S. 133.
Sachsen-Weimar, Großherzogth., gerichtl. Requisitionen, Jg. 1828. S. 133. — Zoll- und Handelsverträge, Jg. 1831. 2s Heft S. 22. Jg. 1833. S. 237.
Salach, Jg. 1832. S. 203.
Salem, Jg. 1827. S. 203.
Samulocenis, Jg. 1836. S. 202. Jg. 1837. S. 177.
Sandhof, Jg. 1829. S. 24.
Saulgau, O. A., Jg. 1827. S. 160. Jg. 1829. S. 120. 280. Jg. 1830. S. 130. 216. Jg. 1831. S. 25. Jg. 1832. S. 172. 351. — Stadt, Jg. 1827. S. 168. 174. 338. 368. Jg. 1829. S. 27. Jg. 1834. S. 160. 176. 179. 206. 209.
Schaichhof, Jg. 1828. S. 83. Jg. 1832. S. 60.
Scharnreute, Jg. 1832. S. 206.
Scerra (Scheergau), Jg. 1830. S. 399. Jg. 1836. 2s Heft. S. 99.
Scheer, Jg. 1827. S. 173. 368. Jg. 1834. S. 209. 220. 227. 259. Jg. 1835. S. 107.
Schelklingen, Jg. 1831. 2s Heft S. 77.
Schertelshöhle, Jg. 1831. 2s Heft S. 183.
Schiedingen, Jg. 1830. S. 33.
Schilzburg, Jg. 1827. S. 361. Jg. 1831. 2s Heft S. 34.
Schlier, Jg. 1832. S. 206.
Schlotwiese, Jg. 1829. S. 368.
Schmalnegg, Jg. 1833. S. 177.
Schmidelfeld, Jg. 1831. 2s Heft S. 34.
Schnaithof, Jg. 1829. S. 27.
Schnaith, Jg. 1828. S. 31.
Schöstersheim, Kloster, Jg. 1833. S. 310.
Schömberg, Jg. 1837. S. 22.
Schönbuch, Römerstraße, Jg. 1835. S. 377.
Schönenberg, Jg. 1830. S. 133.
Schönmünz, Bach, Jg. 1832. S. 368. Jg. 1836. S. 138.
Schönmünznach, Glashütte, Jg. 1827. S. 124. Jg. 1829. S. 90. Jg. 1830. S. 104. Jg. 1831. S. 127. 148. Jg. 1831. 2s Heft S. 62. Jg. 1833. S. 282.
Schönthal, Jg. 1829. S. 212. Jg. 1833. S. 268.
Schongau, Jg. 1834. S. 179.
Schorndorf, O. A., Jg. 1830. S. 216. Jg. 1832. S. 156. 272. — Stadt, Jg. 1828. S. 59. Jg. 1832. S. 200. Jg. 1835. S. 108.
Schörzingen, Jg. 1837. S. 22.
Schramberg, Eisenwerk, Jg. 1829. S. 273. Jg. 1830. S. 84. 104. Jg. 1833. S. 285. Jg. 1836. 2s Heft S. 58. — Steingutfabrik, Jg. 1832. S. 168.
Schreckensee, Jg. 1827. S. 375.
Schrezheim, Jg. 1832. S. 195.
Schrozberg, Jg. 1833. S. 297.
Schura, Jg. 1829. S. 278. Jg. 1832. S. 192.
Schussen, Fluß, Jg. 1827. S. 370. Jg. 1830. S. 101. Jg. 1832. S. 381.
Schussengowe, Jg. 1830. S. 400.
Schussenried, Kloster, Jg. 1833. S. 168. 176 ff. Jg. 1834. S. 157 ff. — Eisenwerk, Jg. 1836. 2s Heft S. 50. — Herrschaft, Jg. 1836. 2s Heft S. 26.
Schwaben, schwäbische Gaue, Jg. 1830. S. 161. — Skizzen, Jg.

1836. 2s Heft. S. 195. Jg. 1837. S. 88.
Schwaikheim, Jg. 1832. S. 30.
Schwarzach, Fluß, Jg. 1827. S. 368. — Herrschaft, Jg. 1834. S. 289.
Schwarzenbach, Jg. 1827. S. 163.
Schweden und Norwegen, Königreich, Freizügigkeit Jg. 1829. S. 71.
Schweidnitz, Jg 1831. 2s Heft S. 3.
Schweinhausen, Jg. 1834. S. 301.
Schweiz, Handelsverkehr Jg. 1830. S. 112. — Paßwesen Jg. 1833. S. 259. — Salzlieferung Jg. 1836. 2s Heft S. 55. — Zollerleichterungen Jg. 1828. S. 139. Jg. 1829. S. 72. Jg. 1830. S. 46. Jg. 1833. S. 245. 250.
Schwenningen, Jg. 1832. S. 165. ff. Jg. 1834. S. 22. Jg. 1836. 2s Heft S. 45.
Seeburg, Jg. 1827. S. 355.
Seegut, Domaine, Jg. 1832. S. 71.
Seemoos, Jg. 1827. S. 383.
Sempach, Jg. 1834. S. 172.
Senglingen, Jg. 1827. S. 380.
Seydelthal, Jg. 1827. S. 356.
Sezingen, Jg. 1832. S. 208.
Siglishofen, Jg. 1827. S. 381.
Sigmaringen, Jg. 1827. S. 338. 366. Jg. 1830. S. 130. Jg. 1831. S. 25. Jg. 1832 S. 47.
Simozheim, Jg. 1829. S. 86.
Sindelfingen, Jg. 1832. S. 161. 176. Jg. 1833. S. 50. 96. Jg. 1834. S. 188.
Sinsheim, Jg. 1827. S. 36.
Sipplingen, Jg. 1830. S. 140. Jg. 1834. S. 221.
St. Blasien, Jg. 1834. S. 145.
St. Georgen, Jg. 1833. S. 164.
St. Johann, Jg. 1827. S. 353.
Sturzola, Jg. 1834. S. 161.
Smeegowe (Schmichgau), Jg. 1830. S. 401.
Söflingen, Jg. 1833. S. 53.
Solitude, Schloß Jg. 1830. S. 29.
Sonnenberg, Grafschaft Jg. 1834. S. 262.
Spaichingen, O. A. Jg. 1830. S. 57. Jg. 1832. S. 159. ff. Jg. 1833. S. 35. Jg. 1836. S. 132. Jg. 1837. S. 142.
Spraitbach, Jg. 1827. S. 22.
Stammheim bei Calw, Jg. 1829. S. 368.
Stammheim bei Ludwigsburg, Jg. 1828. S. 104. Jg. 1832. S. 66.
Stamms, Kloster Jg. 1834. S. 206.
Staufen, Jg. 1834. S. 179.
Steinbach, Jg. 1828. S. 231. Jg. 1831. 2s Heft S. 77. Jg. 1833. S. 68. Jg. 1834. S. 188.
Steinbachhof, Jg. 1828. S. 80. Jg. 1832. S. 59.
Steingaden, Kloster Jg. 1834. S. 149.
Steinhausen, Jg. 1833. S. 167. Jg. 1834. S. 171.
Steinheim, Jg. 1830. S. 33. Jg. 1832. S. 161. Jg. 1835. S. 67.
Steinlach, Fluß, Jg. 1832. S. 373.
Stetten im Remsthal, Jg. 1828. S. 87. 90. Jg. 1830. S. 23. Jg. 1831. S. 20. 2s Heft S. 78. Jg. 1832. S. 68. 183. Jg. 1833. S. 437. Jg. 1835. S. 22. Jg. 1837. S. 266.
Stetten bei Mühlheim, Jg. 1830. S. 43. Jg. 1836. 2s Heft S. 99.
Stetten in Baden Jg. 1830. S. 140.
Stockach, Jg. 1836. 2s Heft S. 95.
Stockheim, Jg. 1837. S. 161.
Stocksberg, Jg. 1837. S. 403.
Stöck, Jg. 1827. S. 21.

Straßberg, Jg. 1830. S. 138. Jg. 1831. S. 19.
Straßburg, Jg. 1827. S. 16. Jg. 1828. S. 16. Jg. 1831. S. 18. Jg. 1830. S. 291. Jg. 1831. 2s Heft S. 8.
Strubenhard, Jg. 1835. S. 182.
Stuttgart, Stadt, Armenanstalten Jg. 1829. S. 359. 366. 373. 384. 391. 412. 415. — Armenbeschäftigung Jg. 1833. S. 48. ff. — Bürgermilitär Jg. 1831. 2s Heft S. 179. — Catharinenhospital Jg. 1828. S. 148. Jg. 1829. S. 240. 430. Jg. 1834. S. 45. Jg. 1836. S. 65. — Catharinenstift Jg. 1829. S. 378. — Dannecker'sches Christusbild Jg. 1834. S. 21. — Gymnasium Jg. 1828. S. 169. — Hagelschlag Jg. 1832. S. 28. — Höhenmessung Jg. 1832. S. 231. — Hofreste Jg. 1829. S. 19. — Holzpreise Jg. 1830. S. 95. Jg. 1831. S. 18. Jg. 1832. S. 15. Jg. 1835. S. 235. Jg. 1836. S. 16. Jg. 1837. S. 18. 287. — Industrie Jg. 1832. S. 156. ff. — Industrieanstalt Jg. 1829. S. 399. — Kleinkinderanstalt Jg. 1831. 2s Heft S. 79. — Königsstraße, Erweiterung und Verschönerung Jg. 1831. S. 67. Jg. 1836. S. 19. Jg. 1837. S. 27. — Kunstschule Jg. 1829. S. 270. Jg. 1834. S. 90. — Naturforscher-Versammlung Jg. 1834. S. 23. Jg. 1836. S. 67. — Neubauten Jg. 1829. S. 23. 128. Jg. 1831. 2s Heft S. 44. Jg. 1832. S. 17. Jg. 1834. S. 25. Jg. 1836. S. 20. Jg. 1837. S. 27. — Neue Steige nach Degerloch Jg. 1831. S. 21. Jg. 1834. S. 62. — Oktroi-Gebühren Jg. 1829. S. 22. — Pauline npflege Jg. 1837. S. 24. — Pferdemarkt Jg. 1836. S. 36. Jg. 1837. S. 28. — Real- und Gewerbeschule Jg. 1829. S. 269. 385. Jg. 1831. S. 192. Jg. 1834. S. 90. — Secularfeier der Reformation Jg. 1835. S. 238. — Sonntagsschule, Jg. 1828. S. 232. — Straßenzug Jg. 1827. S. 329. 344. — Tuchmarkt Jg. 1835. S. 237. Jg. 1836. S. 35. Jg. 1837. S. 28.
Stuttgart, O.A. Jg. 1829. S. 120. 212. 227. Jg. 1830. S. 57. Jg. 1832. S. 160. ff.
Suerza pagus, Jg. 1830. S. 402.
Sulichgewe (Sulgau), Jg. 1830. S. 401.
Sulpach, Jg. 1834. S. 146. 166.
Sulz, O.A. Jg. 1832. S. 337. Jg. 1836. S. 132. Jg. 1837. S. 147. — Stadt Jg. 1829. S. 357. Jg. 1836. S. 33. — Saline Jg. 1829. S. 94. Jg. 1833. S. 285. Jg. 1836. 2s Heft S. 56.

Tauber, Fluß Jg. 1837. S. 141.
Taxis, Schloß Jg. 1827. S. 18.
Teinach, Heilquelle Jg. 1828. S. 16. 38. Jg. 1832. S. 17.
Teinitz, Jg. 1830. S. 282.
Tettnang, O.A. Jg. 1829. S. 120. Jg. 1830. S. 58. Jg. 1832. S. 217. 156. ff. 362. — Stadt 1827. S. 379. Jg. 1829. S. 76. Jg. 1832. S. 206.
Thailfingen, Jg. 1832. S. 163. ff.
Thalheim, Jg. 1830. S. 33.
Thanhausen, Jg. 1834. S. 224.
Thiergarten, Jg. 1828. S. 77.
Tissen, Jg. 1827. S. 163.
Torkenweiler, Jg. 1827. S. 380.
Tornegow, Jg. 1830. S. 404.
Trachgowe, Jg. 1830. S. 404.
Trauchburg, Jg. 1834. S. 153. 166. ff.

Trautenmühle, Jg. 1827. S. 381.
Trichtingen, Jg. 1828. S. 28. Jg. 1830. S. 33.
Trossingen, Jg. 1832. S. 165. ff.
Tübingen, O.A. Jg. 1830. S. 215. Jg. 1832. S. 101. 161. ff. 307. Jg. 1837. S. 148. — Stadt Jg. 1828. S. 201. Jg. 1829. S. 32. 43. 212. 264. 359. 369. 455. Jg. 1830. S. 433. Jg. 1831. S. 28. Jg. 1835. S. 109. 373. Jg. 1836. S. 95. Jg. 1837. S. 119. 354.
Türkenstein, Jg. 1827. S. 356.
Tunzenhausen, Jg. 1834. S. 157.
Tuttlingen, O. A. Jg. 1830. S. 215. Jg. 1832. S. 30. 165. ff. 347. Jg. 1836. S. 135. Jg. 1837. S. 148. — Stadt Jg. 1828. S. 30. Jg. 1829. S. 368. Jg. 1830. S. 33. 435. Jg. 1832. S. 165. 193.
Tuzicgowe, Jg. 1830. S. 405.

Ueberlingen, Jg. 1827. S. 384. Jg. 1830. S. 140. Jg. 1833. S. 182.
Uhlbach, Jg. 1834. S. 187.
Ulm, O. A. Jg. 1830. S. 34. Jg. 1832. S. 387. Jg. 1833. S. 100. — Stadt, Armenanstalten Jg. 1829. S. 368. — Bibliotheken Jg. 1837. S. 363. — Besuch des Kronprinzen Jg. 1832. S. 17. — Bierconsumtion, Jg. 1829. S. 214. — Brand Jg. 1834. S. 26. — Donaubrücke Jg. 1829. S. 22. Jg. 1832. S. 22. Jg. 1834. S. 62. — Fischerstechen Jg. 1832. S. 22. — Gefällreclamationen, Jg. 1837. S. 394. — Gymnasium Jg. 1828. S. 42. 46. — Hagel Jg. 1836. S. 23. 25. — Industrie Jg. 1829. S. 274. 289. Jg. 1832. S. 161. 207. — Leichenhaus Jg. 1837. S. 25. — Münzwesen Jg. 1834. S. 413. — Pferdemarkt Jg. 1830. S. 433. 435. — Polizeihaus Jg. 1832. S. 83. — Privatstiftungen Jg. 1835. S. 409. — Runkelrübenzuckerfabriken Jg. 1836. S. 28. — Stadtrecht Jg. 1827. S. 170. — Steinmetzhütte Jg. 1831. S. 197. — Verbot des Tabackrauchens Jg. 1835. S. 408.
Ulrichsberg, Jg. 1829. S. 27.
Undresinse pagus, Jg. 1830. S. 406.
Unlingen, Jg. 1827. S. 163.
Unteraichach, Jg. 1827. S. 375.
Unterbettringen, Jg. 1827. S. 25.
Unterböbingen, Jg. 1827. S. 25.
Untereisisheim, Jg. 1828. S. 309.
Unterhausen, Jg. 1828. S. 25.
Unterheimbach, Jg. 1832. S. 184. Jg. 1835. S. 120.
Unterhof, Jg. 1829. S. 27.
Unterhorgen O. A. Wangen, Jg. 1836. S. 200.
Unterkochen, Dorf, Jg. 1828. S. 27. Jg. 1832. S. 195. Jg. 1836. S. 21. — Eisenwerk Jg. 1829. S. 90. Jg. 1830. S. 102. Jg. 1831. 2s Heft S. 62. Jg. 1833. S. 281. Jg. 1836. 2s Heft S. 51.
Unter-Mooweiler Jg. 1829. S. 74.
Untermußbach, Jg. 1833. S. 276.
Unterrieringen, Jg. 1836. 2s Heft S. 167.
Untertiefenthal, Jg. 1830. S. 33.
Untertürkheim, Jg. 1828. S. 86.
Unterwilsingen, Jg. 1830. S. 32.
Urach, O. A. Jg. 1829. S. 120. Jg. 1830. S. 57. 64. 218. Jg. 1832. S. 29. 161. ff. 296. Jg. 1835. S. 241. Jg. 1837. S. 32. — Grafschaft Jg. 1830. S. 149. — Burg, Jg. 1827. S. 353. 455. — Stadt, Jg. 1827. S. 351. Jg. 1829. S. 421. Jg. 1830. S. 30. 433. Jg. 1831. 2s Heft S. 125. Jg. 1832. S. 161. 193.

Ursberg, Kloster, Jg. 1836. 2s Heft S. 93.
Ursendorf, Jg. 1827. S. 162. Jg. 1830. S. 134. 140.
Uttenhofen, Jg. 1832. S. 204.
Uttenweiler, Jg. 1836. S. 24.

Vaihingen, O. A. Jg. 1830. S. 57. Jg. 1832. S. 243. — Stadt, Jg. 1829. S. 273. 421. Jg. 1832. S. 183.
Vaihingen auf den Fildern Jg. 1833. S. 193. 351. Jg. 1834. S. 383.
Veringen, Jg. 1827. S. 165.
Viorotun pagus, Jg. 1830. S. 407.
Vogtsberg, Jg. 1837. S. 193.
Völkhofen, Jg. 1827. S. 162. Jg. 1830. S. 134. 140.
Volmaringen, Jg. 1834. S. 359.
Vorarlberg, Jg. 1831. 2s Heft S. 14.

Wachingen, Jg. 1833. S. 192.
Wahlheim, Jg. 1829. S. 27.
Waiblingen, O. A. Jg. 1827. S. 26. Jg. 1828. S. 121. Jg. 1830. S. 57. 217. Jg. 1831. 2s Heft S. 109. Jg. 1832. S. 30. 240. — Stadt Jg. 1832. S. 168. 183. Jg. 1835. S. 116. 171.
Wald, Kloster Jg. 1836. 2s Heft S. 98.
Waldburg, Jg. 1834. S. 135. 205.
Walddorf, O. A. Nagold Jg. 1832. S. 163.
Walddorf, O. A. Tübingen Jg. 1832. S. 161.
Waldenbuch, Jg. 1834. S. 184.
Waldsee, O. A. Jg. 1829. S. 280. Jg. 1830. S. 57. 58. 217. Jg. 1832. S. 357. — Stadt, Jg. 1827. S. 374. Jg. 1829. S. 214. Jg. 1830. S. 435. Jg. 1834. S. 178.
Waltenschwamm, Jg. 1830. S. 33.
Waltershofen, Jg. 1834. S. 339.
Waltgowe, Jg. 1830. S. 409.
Wangen bei Cannstatt, Jg. 1827. S. 196.
Wangen, O. A. Jg. 1830. S. 57. 64. 217. Jg. 1832. S. 172. 358. — Stadt, Jg. 1827. S. 379. Jg. 1832. S. 209. Jg. 1834. S. 175.
Wartenburg, Jg. 1831. 2s Heft S. 5.
Warthausen, Jg. 1834. S. 156.
Wartstein, Jg. 1827. S. 361.
Wasseralfingen, Eisenwerk, Jg. 1828. S. 17. Jg. 1829. S. 88. Jg. 1831. 2s Heft S. 59. Jg. 1833. S. 281. Jg. 1836. 2s Heft S. 50.
Wasserburg, Jg. 1830. S. 280.
Weckhof, Jg. 1829. S. 27.
Weggershausen, Jg. 1827. S. 383.
Wehingen, Jg. 1828. S. 28. Jg. 1830. S. 33. Jg. 1832. S. 170.
Wehrstein, Herrschaft, Jg. 1836. 2s Heft S. 115.
Weil, Dom: Jg. 1832. S. 72.
Weil die Stadt, Jg. 1829. S. 277. Jg. 1830. S. 433. Jg. 1832. S. 180.
Weil im Schönbuch, Jg. 1835. S. 171.
Weiler, Jg. 1827. S. 360. Jg. 1833. S. 192.
Weilerdingen, Jg. 1833. S. 190.
Weinberg, Jg. 1827. S. 349.
Weingarten, Jg. 1827. S. 87. 177. 376. Jg. 1829. S. 374. Jg. 1833. S. 168. ff. Jg. 1834. S. 145. 164. ff.
Weingartshof, Jg. 1827. S. 380.
Weinsberg, O. A. Jg. 1828. S. 121. — Stadt, Jg. 1829. S. 359.
Weisbach, Saline, Jg. 1829. S. 79. 94. Jg. 1831. S. 127. — Dorf Jg. 1829. S. 364.
Weisel, Jg. 1827. S. 203.
Weisenau, Kloster, Jg. 1827. S. 188. 380. Jg. 1830. S. 413. Jg.

1833. S. 165. ff. Jg. 1834. S. 146. ff. — Hammerwerk, Jg. 1836. 2s Heft S. 50. — Herrschaft, Jg. 1836. 2s Heft S. 26.
Weißenburg, Jg. 1830. S. 265.
Weißenhof, Jg. 1834. S. 11.
Wellendingen, Jg. 1827. S. 22.
Welzheim, O. A. Jg. 1827. S. 26. Jg. 1830. S. 218. Jg. 1832. S. 161. ff. 271. — Stadt, Jg. 1835. S. 120. 387.
Westergowe, Jg. 1830. S. 409.
Westheim, Jg. 1832. S. 196.
Wiblingen, O. A. Jg. 1830. S. 57. 58. 215. Jg. 1832. S. 156. ff. 356. — Stadt Jg. 1831. S. 184. Kloster, Jg. 1836. 2s Heft S. 85.
Widdern, Jg. 1828. S. 146.
Wiesensteig, Jg. 1829. S. 28. Jg. 1832. S. 202.
Wildbad, Jg. 1828. S. 233. Jg. 1829. S. 24. 436. Jg. 1830. S. 99. Jg. 1832. S. 189. Jg. 1836. S. 43.
Wildberg, Jg. 1835. S. 72.
Wildenstein, Jg. 1829. S. 364. Jg. 1834. S. 329.
Wilfartsweiler, Jg. 1827. S. 162.
Wilhelmsdorf, Jg. 1828. S. 99. Jg. 1831. 2s Heft S. 80. Jg. 1836. S. 57.
Wilhelmsglück, Jg. 1830. S. 106. Jg. 1831. 2s Heft S. 62. Jg. 1833. S. 284.
Wilhelmshall, Jg. 1829. S. 71. 93. Jg. 1830. S. 106. Jg. 1831. 2s Heft S. 63. Jg. 1833. S. 284. Jg. 1836. 2s Heft S. 56.
Willstädt, Jg. 1830. S. 269.
Wimsheim, Jg. 1827. S. 363.
Winnenden, Jg. 1828. S. 17. 101. Jg. 1829. S. 368. Jg. 1831. S. 73. 2s Heft S. 80. Jg. 1832. S. 57. 66. 163. 183. Jg. 1834. S. 20. Jg. 1836. S. 62. Jg. 1837. S. 415.
Winnis, Jg. 1835. S. 407.
Winterlingen, Jg. 1830. S. 139.
Winterstetten, Jg. 1832. S. 210. Jg. 1833. S. 168. Jg. 1834. S. 176.
Winzeln, Jg. 1832. S. 27.
Winzerhausen, Jg. 1828. S. 103.
Winzingen, Jg. 1829. S. 28.
Wirmgowe (Wirmgau), Jg. 1830. S. 410.
Wirnsweiler, Jg. 1827. S. 162.
Wißgoldingen, Jg. 1829. S. 28.
Witschwenden, Jg. 1834. S. 326.
Wittlingen, Jg. 1830. S. 149.
Wittlinsweiler, Jg. 1830. S. 31. Jg. 1833. S. 276.
Wolfartsweiler, Jg. 1827. S. 162.
Wolfegg, Jg. 1829. S. 28. Jg. 1833. S. 165. Jg. 1834. S. 167. ff.
Wolfschlugen, Jg. 1832. S. 161.
Würtemberg, Geschichte Jg. 1835. S. 167. (siehe auch die Regenten von Würtemberg im Personenregister) Skizzen Jg. 1836. 2s Heft S. 195. Jg. 1837. S. 88.
Wurzach, Jg. 1833. S. 165. Jg. 1834. S. 167. 169. ff.

Zabernachgewe ((Zabergau), Jg. 1830. S. 411.
Zainbach, Jg. 1830. S. 101.
Zatzenhausen, Jg. 1835. S. 23. 372.
Zaunberg, Jg. 1834. S. 171.
Zavelstein, Jg. 1836. 2s Heft S. 44.
Zeil, Jg. 1834. S. 169.
Zell, Jg. 1827. S. 365.
Zimmerbach, Jg. 1830. S. 35.
Zimmern, Jg. 1827. S. 25.
Zipplingen, Jg. 1837. S. 31.
Zuffenhausen, Jg. 1829. S. 27.
Zuweilern, Jg. 1830. S. 98.
Zwiefalten, Alterthümer Jg. 1835

S. 70. — Kloster, Jg. 1827. S. 338. 349. 362. Jg. 1833. S. 190. — Hagelschlag, Jg. 1830. S. 32. — Irrenanstalt, Jg. 1829. S. 435.

Zwiefaltendorf, Jg. 1833. S. 190.

Zwirtemberg, Domaine, Jg. 1832. S. 59.

IV. Personen-Register.

v. Abel, Jg. 1829. S. 258.

v. Abensberg, Edler, Jg. 1834. S. 179.

v. Absperg, Edler, Jg. 1834. S. 302.

v. Achalm, Graf, Jg. 1827. S. 347. 348. 362. Jg. 1830. 413.

Adam, Jg. 1830. S. 336. ff.

v. Adelsheim, Edler, Jg. 1833. S. 305. Jg. 1837. S. 172.

Adolph, Kaiser, Jg. 1836. Zweites Heft S. 104. ff.

v. Aichelberg, Graf, Jg. 1833. S. 165. Jg. 1834. S. 151. 167. Jg. 1835. S. 173.

v. Aichen, Edler, Jg. 1830. S. 152.

Aikelin, Jg. 1832. S. 181.

Aisenbrei, Jg. 1828. S. 98.

Alba, Herzog, Jg. 1834. S. 235.

v. Alberti, Jg. 1836. S. 211.

Albrecht, Kaiser, Jg. 1827. S. 170. Jg. 1830. S. 416. Jg. 1836. Zweites Heft S. 106. ff.

Albrecht, Jg. 1833. S. 297.

Alexander, Papst, Jg. 1827. S. 189.

v. Altdorf, Graf, Jg. 1834. S. 137. ff.

Altlin. Jg. 1834. S. 202.

v. Altmannshausen, Edler, Jg. 1834. S. 334.

Alwig, Jg. 1830. S. 135.

v. Ammenhusen, Edler, Jg. 1836. Zweites Heft S. 109.

Ammüller, Jg. 1831. Zweites Heft S. 177. Jg. 1832. S. 167. 198.

Anderwerth, Jg. 1832. S. 166. 176.

Andler, Jg. 1827. S. 316.

Andrä Jg. 1829. S. 227.

v. Anewiler, Edler, Jg. 1830. S. 160.

v. Anjou, Carl, Jg. 1834. S. 162.

Aragonien, König Peter, Jg. 1834. S. 162.

v. Arbon, Ritter, Jg. 1834. S. 155.

v. Aremberg, Herzog, Jg. 1834. S. 245.

Arnold, Jg. 1830. S. 26.

v. Asch, Ritter, Jg. 1834. S. 175. 298.

v. Asperg, Edler, Jg. 1830. S. 160. Jg. 1836. Zweites Heft S. 95.

Auberle, Jg. 1828. S. 153.

Augsburg, Bischof Hartwing, Jg. 1830. S. 419. Bischof Otto, Jg. 1834. S. 233.

Autenrieth, Jg. 1827. S. 101.

v. Autenrieth, Jg. 1828. S. 61. 287. Jg. 1829. S. 32. Jg. 1831. S. 85. ff. Jg. 1836. S. 94.

Baden, Großherzog Leopold, Jg. 1830. S. 21. Jg. 1831. Zweites Heft S. 46.

Baden, Großherzogin Stephanie, Jg. 1832. S. 18.

Baden, Markgraf Hermann, Jg. 1836. Zweites Heft S. 100. — Markgraf Jakob, Jg. 1834. S. 206. — Markgraf Maximilian,

Jg. 1830. S. 24. Jg. 1831. Zweites Heft S. 46. — Markgraf Wilhelm, Jg. 1830. S. 23. u. 75. Jg. 1831. S. 20. Zweites Heft S. 46. Jg. 1833. S. 17. — Markgräfin Wilhelm, Jg. 1832. S. 32.
Baisch, Jg. 1836. S. 70.
Barrier, Jg. 1832. S. 173.
v. Bartenau, Edler, Jg. 1834. S. 369.
v. Bartenstein, Edler, Jg. 1830. S. 137.
v. Bartruff. Jg. 1837. S. 253.
Bauer, Jg. 1836. Zweites Heft S. 116.
Baumann, Jg. 1829. S. 244. Jg. 1832. S. 177. 202.
v. Baumgarten, Freiherr, Jg. 1834. S. 224.
Baur, Jg. 1827. S. 100.
Bayer, Jg. 1828. S. 45. Jg. 1832. S. 138.
v. Bayer, Jg. 1834. S. 195.
Bayern, König Ludwig, Jg. 1829. S. 20. Jg. 1833. S. 21. — Herzog Albrecht, Jg. 1834. S. 206. — Herzog Ernst, Jg. 1834. S. 246. — Herzog Heinrich, Jg. 1827. S. 363. — Herzog Ludwig, Jg. 1830. S. 152. Jg. 1834. S. 161. 168. — Herzog Otto, Jg. 1836. Zweites Heft S. 107. — Herzog Stephan, Jg. 1834. S. 175.
Bechstadt, Jg. 1831. Zweites Heft S. 45.
Beck, Jg. 1829. S. 278. Jg. 1832. S. 165. u. 203.
Belser, Jg. 1830. S. 429.
Bengel, Jg. 1827. S. 100.
Berg, Jg. 1829. S. 245. Jg. 1830. S. 29. Jg. 1832. S. 174. Jg. 1834. S. 55.
v. Bergen, Graf, Jg. 1834. S. 356.
v. Berger, Jg. 1831. Zweites Heft S. 45. Jg. 1836. 2s Heft S. 14.
v. Berlichingen, Freiherr, Jg. 1827. S. 296. Jg. 1828. S. 295. ff. Jg. 1831. S. 40. Jg. 1833. S. 302.
v. Berndes, J. 1834. S. 196.
v. Bernhardt, Freiherr, Jg. 1833. S. 261.
v. Bernhausen, Edler, Jg. 1830. S. 156. Jg. 1835. S. 173.
Besold, Jg. 1828. S. 194.
Besserer, Jg. 1835. S. 182.
Beuerlin, Jg. 1827. S. 143. Jg. 1830. S. 29.
v. Beuerlin, Jg. 1827. S. 143. Jg. 1830. S. 29.
v. Beulwitz, Jg. 1830. S. 275.
v. Beyenburg, Edler, Jg 1833. S. 158. ff.
v. Bieenhofen, Edler, Jg. 1830. S. 150.
Bidenbach, Jg. 1827. S. 316.
v. Bigenburg, Edler, Jg. 1827. S. 165.
Bihl, Jg. 1832. S. 168. 182. Jg. 1834. S. 51.
Billonius, Jg. 1827. S. 294.
Binder, Jg. 1828. S. 199. 259. Jg. 1834. S. 413.
v. Bismark, Graf, Jg. 1835. S. 304.
v. Bitsch, Graf, Jg. 1835. S. 184.
Bläß, Jg. 1832. S. 178.
v. Blankenstein, Edler, Jg. 1830. S. 155. 157. 417.
v. Bleningen, Edler, Jg. 1830. S. 135.
Blezinger, Jg. 1832. S. 196.
Bloß, Jg. 1827. S. 316.
Boeer, Jg. 1827. S. 316.
Bockshammer, Jg. 1832. S. 169. 174. Jg. 1834. S. 182.
v. Bodime, Edler, Jg. 1830. S. 160.
Bodmer, Jg. 1832. S. 178.
Böblinger, Jg. 1834. S. 201. Jg. 1836. Zweites Heft S. 177.

Böhringer, Jg. 1827. S. 146. Jg. 1832. S. 187. 438.
Bohnenberger, Jg. 1834. S. 86.
Boisserée, Jg. 1827. S. 149.
v. Bolley, Jg. 1828. S. 248. Jg. 1832. S. 103.
Bollstetter, Jg. 1828. S. 310. 348. ff. Jg. 1831. S. 175. ff.
Bonacker, Jg. 1827. S. 316.
Bonz und Kliaber, Fabr., Jg. 1832. S. 175.
Bosch, Jg. 1830. S. 324.
Bothner, Jg. 1828. S. 98.
v. Bouwinghausen, Edler, Jg. 1829. S. 222. Jg. 1831. Zweites Heft S. 122.
v. Brand, Jg. 1834. S. 125.
Braunschweig, Herzog, Jg. 1827. S. 198. Jg. 1836. S. 17.
Brecht, Jg. 1834. S. 53.
v. Bregenz, Graf, Jg. 1834. S. 145. 157.
Brehm, Jg. 1830. S. 233.
Brenz, Jg. 1837. S. 193.
Breuning, Jg. 1828. S. 259. Jg. 1831. S. 38. Jg. 1833. S. 96.
Breyer, Jg. 1835. S. 194.
Brodbeck, Jg. 1831. S. 178.
Bröm, Jg. 1829. S. 445.
Broll, Jg. 1827. S. 273. Jg. 1828. S. 189.
Bruckmann, Jg. 1832. S. 179.
Bucher, Jg. 1834. S. 54. 55. 69.
v. Buckenbach, Edler, Jg. 1834. S. 289.
v. Buchhorn, Graf, Jg. 1827. S. 383.
v. Buhl, Jg. 1834. S. 197.
v. Burgau, Markgraf, Jg. 1834. S. 151. Jg. 1836. Zweites Heft S. 101.
Bürgien, Jg. 1832. S. 166. 208.
Bürkel, Jg. 1830. S. 337.
Bürkheimer, Jg. 1829. S. 217.
v. Burladingen, Götz, Jg. 1833. S. 192.
vom Bussen, Edler, Jg. 1833. S. 184.
v. Buttler, Jg. 1827. S. 359.
Butzhuber, Jg. 1832. S. 201.

Calome, Jg. 1829. S. 228.
v. Cammerer, Jg. 1830. S. 280.
Canisius, Jg. 1834. S. 237
Carl IV., Kaiser, Jg. 1835. S. 179.
Carlmann, Majordomus, Jg. 1834. S. 142.
Centurier, Jg. 1836. S. 69.
v. Cilli, Gräfin, Jg. 1834. S. 174.
v. Colloredo-Mansfeld, Fürst, Jg. 1827. S. 48.
Cöln, Erzbischof Gebhard, Jg. 1834. S. 243.
Constanz, Bischof, Andreas, Jg. 1827. S. 203. — Eberhart, Jg. 1827. S. 190. Jg. 1830. S. 155. Jg. 1833. S. 182. Jg. 1834. S. 151. — Heinrich, Jg. 1830. S. 419. Jg. 1834. S. 151. — Hermann, Jg. 1830. S. 414. — Otto, Jg. 1834. S. 273.
Conz, Jg. 1827. S. 101.
Cotta, Jg. 1832. S. 179. Jg. 1834. S. 53.
v. Cotta, Freiherr, Jg. 1828. S. 24. 259. 425. Jg. 1831. S. 85. ff. Zweites Heft S. 151.
Cremonini, Jg. 1830. S. 336.

Dannecker, Jg. 1834. S. 21.
v. Dapp, Jg. 1834. S. 78.
Daumiller, Jg. 1832. S. 194.
d'Autel, Jg. 1832. S. 16. Jg. 1836. S. 90.
Deeg, Jg. 1827. S. 143.
Deffner, Jg. 1832. S. 167. 178. Jg. 1834. S. 54.
v. Degenfeld-Schomburg-Eybach, Graf, Jg. 1830. S. 51. Jg. 1831. S. 135.
v. Deninger, Jg. 1834. S. 196.

Denninger, Jg. 1832. S. 19.
Didier Jg. 1829. S 446.
v. Dießbach, Edler, Jg. 1834. S. 278.
Dieterich, Jg. 1830. S. 329. ff. Jg. 1832. S. 196. Jg. 1833. S. 19.
v. Dietrichstein, Fürst, Jg. 1829. S. 74. — Baron, Jg. 1829. S. 225.
Digel, Jg. 1828. S. 83.
v. Dillingen, Edler, Jg. 1830. S. 152.
Dionys, Jg. 1834. S. 242.
v. Distenhofen, Truchseß, Jg. 1827. S. 161. Jg. 1834. S. 169. ff.
Distelbart, Jg. 1830. S. 329.
Dittmar, Jg. 1829. S. 245.
Döpfer, Jg. 1829. S. 227.
v. Döring, Freiherr, Jg. 1831. Zweites Heft S. 1.
Dorow, Jg. 1827. S. 35.
Dörtenbach, Jg. 1831. S. 65.
v. Drey, Jg. 1828. S. 166.
Dürr, Jg. 1827. S. 121.
Dürrich, Jg. 1833. S. 356.
Duttenhofer, Jg. 1832. S. 137.
v. Duttenhofer, Jg. 1829. S. 22. Jg. 1830. S. 264. Jg. 1832. S. 25.

Eberbach, Jg. 1828. S. 100. 152. 229.
v. Eberspers, Edler, Jg. 1830. S. 156.
v. Eberstein, Graf, Jg. 1835. S. 101. Jg. 1836. Zweites Heft S. 98.
Eble, Jg. 1836. S. 70.
Edelmann, Jg. 1834. S. 23.
Edinger, Jg. 1832. S. 163. 205.
Egen, Fabian, Jg. 1827. S. 273.
v. Ehrenbach, Myler, Jg. 1837. S. 332.
Ehrle, Jg. 1832. S. 205.
Ehrmann, Jg. 1827. S. 147. Jg. 1829. S. 446. Jg. 1835. S. 356
Eisenbach, Jg. 1827. S. 101.
Eisengrün, Jg. 1827. S. 316.
v. Ellerbach, Edler, Jg. 1834. S. 175.
v. Ellrichshausen, Freiherr, Jg. 1828. S. 167. Jg. 1831. S. 111. Zweites Heft S. 151. Jg. 1831. S. 88.
Elsäßer, Jg. 1829. S. 174.
Elwert, Jg. 1836. S. 30.
v. Embs, Edler, Jg. 1834. S. 263. 301.
v. Emerkingen, Edler, Jg. 1833. S. 155.
Emmert, Jg. 1829. S. 265.
v. Empfingen, Edler, Jg. 1830. S. 155.
Endav, Jg. 1834. S. 237.
Engelberger, Jg. 1834. S. 202.
Engelmann u. Böhringer, Fabr., Jg. 1832. S. 174.
v. Engelzhofen, Jg. 1827. S. 273. Jg. 1828. S. 184.
Englert, Jg. 1827. S. 224.
v. Engstingen, Edler, Jg 1830. S. 415.
Ensinger, Jg. 1834. S. 200.
Enßlin, Jg. 1829. S. 445. Jg 1832. S. 173. 186.
Enzlin, Canzler, Jg. 1827. S. 271. Jg. 1828. S. 171.
v. Epplen, Jg. 1830. S. 270.
Erchanger, Kammerbote, Jg. 1834. S. 141.
Ertel, Jg. 1834. S. 51.
van Eß, Leander, Jg. 1828. S. 170.
v. Eßendorf, Edler, Jg. 1833. S. 191.
Essich, Jg. 1831. S. 228,
Ettmaier, Jg. 1833. S. 105.

Faber, Jg. 1827. S. 316. Jg. 1828. S. 194. Jg. 1829. S. 89. 391. Jg. 1831. Zweites Heft S. 105. Jg. 1832. S. 164. 174. Jg. 1834 S. 290.

v. Falkenhain, Edler, Jg. 1834. S. 214.
v. Falkenstein, Edler, Jg. 1836. Zweites Heft S. 96.
Feilmoser, Jg. 1834. S. 86.
Felder, Jg. 1834. S. 55.
Ferdinand III., Kaiser, Jg. 1830. S. 261.
Feuerlein, Jg. 1828. S. 259. ff. 424. Jg. 1831. S. 40. ff.
Fink, Jg. 1829. S. 224. Jg. 1832. S. 123.
Fischer, Jg. 1834. S. 201.
v. Fischer, Jg. 1828. S. 21.
Fischle, Jg. 1829. S. 445.
v. Flatt, Jg. 1828. S. 163. Jg. 1829. S. 258. J. 1831. S. 85.
Folkwein, Jg. 1830. S. 131.
Forstner, Jg. 1829. S. 265.
Fossetta, Jg. 1828. S. 152.
Frank, Jg. 1834. S. 203. Jg. 1836. S. 94.
Franke, Jg. 1833. S. 102.
Frankreich, König Carl X., Jg. 1828. S. 16. — König Louis Philipp, Jg. 1831. S. 18.
v. Franquemont, Graf, Jg. 1828. S. 425. Jg. 1831. S. 228.
v. Frauenberg, Edler, Jg. 1830. S. 156.
Frech, Jg. 1827. S. 97.
v. Freyberg, Edler, Jg. 1827. S. 201. 203. 277. 296. Jg. 1834. S. 274. 336.
v. Freyberg-Eisenberg-Allmendingen, Freiherr, Jg. 1831. Zweites Heft S. 34.
v. Freyburg, Graf, Jg. 1830. S. 150.
Frick, Jg. 1834. S. 196.
Friederich I., Kaiser, Jg. 1830. S. 417. Jg. 1833. S. 169.
Friederich II., Kaiser, Jg. 1833. S. 171. Jg. 1831. S. 138.
Friederich, König, Jg. 1835. S. 176.
v. Friedingen, Freiherr, Jg. 1833. S. 187.
Frischlin, Nikodemus, Jg. 1827. S. 352.
Frölich, Jg. 1830. S. 272.
v. Frondsberg, Georg, Jg. 1834. S. 313. 324.
v. Fronhofen, Edler, Jg. 1830. S. 148. Jg. 1834. S. 148.
Fuchs, Jg. 1830. S. 335. ff.
v. Fugger-Nordendorf, Graf, Jg. 1828. S. 142.
v. Fulda, Jg. 1837. S. 119.
v. Fundsperg, Edler, Jg. 1834. S. 263.
Funk, Jg. 1833. S. 105.
Fürst, Jg. 1835. S. 398.
v. Fürstenberg, Graf, Jg. 1827. S. 161. Jg. 1830. S. 149. 271. Jg. 1834. S. 216. 217. 350. Jg. 1836. Zweites Heft S. 96. 97.
v. Fürstenberg, Fürst, Jg. 1828. S. 258. Jg. 1831. Zweites Heft S. 46. Jg. 1834. S. 160.
Fürstenberger, Jg. 1829. S. 446.

Gaab, Jg. 1834. S. 78.
v. Gabelstein, Edler, Jg 1834 S. 369.
Gabler, Jg. 1832. S. 167. 200.
Gadner, Jg. 1829. S. 218.
v. Gaisberg, Freiherr, Jg. 1828. S. 248. Jg. 1831. S. 228. Zweites Heft S. 32. Jg. 1833. S. 261.
Gajani, Jg. 1830. S. 339. ff.
Ganther, Jg. 1833. S. 74.
Garthe, Jg. 1828. S. 152.
Gärtner, Jg. 1836. S. 94.
v. Gasser, Jg. 1836. S. 105. Jg. 1837. S. 136.
Gegenbauer, Jg. 1830. S. 340. ff. Jg. 1833. S. 19.
Geiger, Jg. 1834. S. 203.
v. Genkingen, Edler, Jg. 1830. S. 155.

Georgii, Jg. 1827. S. 355.
Gerbing, Jg. 1830. S. 234.
v. Glock, Jg. 1834. S. 196.
Glocker, Jg. 1836. S 99.
Gmelin, Jg. 1828. S. 229. ff. 424. Jg. 1829. S. 43. Jg. 1831. S. 40. ff. Jg. 1836. S. 33.
Gölderich, Jg. 1827. S. 316.
Goll, Jg. 1832. S. 200.
v. Gomadingen, Edler, Jg. 1830. S. 422.
Göß, Jg. 1831. Zweites Heft S. 102.
Goßner, Jg. 1836. S. 22.
Grammer, Jg. 1827. S. 316.
v. Grävenitz, Gräfin, Jg. 1833. S. 438.
v. Gravenegge, Edler, Jg. 1830. S. 423.
Greiner, Jg. 1833. S. 57.
Griechenland, König Otto, Jg. 1836. S. 16.
Grieſinger, Jg. 1828. S. 248.
Groß, Jg. 1836. S. 70.
Grundler, Jg. 1829. S. 244.
Gruner, Jg. 1836. S. 34.
v. Grüningen, Graf, Jg. 1827. S. 165. 188. 347. 365. Jg. 1830. S. 152. 157. Jg. 1833. S. 179. Jg. 1836. Zweites Heft S. 95.
Gulbaut, Jg. 1834. S. 52.
v. Gumppenberg-Pöttmös, Freiherr, Jg. 1827. S. 359.
v. Gundelfingen, Edler, Jg. 1830. S. 423. Jg. 1834. S. 322.
Günther, Jg. 1834. S. 55.
Günzler, Jg. 1827. S. 52. 272. Jg. 1829. S. 217.
Guoth, Jg. 1828. S. 42.
Guß, Jg. 1827. S. 283.
v. Güßenberg, Güß, Jg. 1834. S. 199.
v. Güſſendorf, Edler, Jg. 1833. S. 299.
Gutekunſt, Jg. 1830. S. 345. Jg. 1833. S. 19.
Guth, Jg. 1827. S. 315. Jg. 1829. S. 230. Jg. 1837. S. 337.

v. Haas, Jg. 1829. S. 258. Jg. 1830. S. 25. Jg. 1831. S. 88 ff.
Haber, Jg. 1836. S. 29.
Habermaas, Jg. 1828. S. 264. ff. Jg. 1831. S. 55. ff.
Habsburg, Kaiſer Rudolph, Jg. 1827. S. 160. 171. 379. Jg. 1834. S. 164. Jg 1835. S. 168. Jg. 1836. Zweites Heft S. 89. ff.
v. Habsberg, Edler, Jg. 1834. S. 263.
Hafner, Jg. 1830. S. 234.
v. Haginbert, Edler, Jg. 1834. S. 159.
v. Haldege, Edler, Jg. 1830. S. 415.
v. Halgerloch, Graf, Jg. 1836. Zweites Heft S. 85. ff. Jg. 1837. S. 102.
Hainrichmann, Jg. 1829. S. 234.
Halſtock, Jg. 1829. S. 446.
Hallweil, Jg. 1828. S. 194.
Hans, Jg. 1830. S. 234.
Hanſelmann, Jg. 1827. S. 41.
v. Harrach, Graf, Jg. 1834. S. 358.
Hartlieb, Jg. 1827. S. 294.
Hartmann, Jg. 1829. S. 277. Jg. 1831. Zweites Heft S. 151. 173. Jg. 1832. S. 162. 177. 197. 198. 439. Jg. 1835. S. 357.
v. Hartmann, Jg. 1828. S. 287.
Haſſenmeyer und Mayer, Fabr., Jg. 1832. S. 165. 186. Jg. 1834. S. 55.
Häßler, Jg. 1829. S. 445.
Hauber, Jg 1832. S. 179. Jg. 1833. S. 105.
Haueiſen, Jg. 1832. S. 189.
Haug, Jg. 1829. S. 265. 266.
Hausmann, Jg. 1834. S. 54. 55.
Hecker, Jg. 1837. S. 204.

Hebl, Jg. 1827. S. 82. Jg. 1834. S. 87.
v. Heidelberg, Edler, Jg. 1830. S. 160.
Heine, Jg. 1829. S. 241. Jg. 1830. S. 24 Jg. 1834. S. 47. Jg. 1836. S. 64.
Heinrich VI., Kaiser, Jg. 1834. S. 137.
Heinrich VII, Kaiser, Jg. 1835. S. 174.
Held und Rheinwald, Fabr., Jg. 1829. S. 273. Jg. 1832. S. 170. 192. Jg. 1834. S. 54. 55.
Heldmayer, Jg. 1834. S. 55.
v. Helfenstein, Graf, Jg 1827. S. 360. Jg. 1833. S. 188. Jg. 1834. S. 160. 296. 329 Jg 1836. Zweites Heft S. 99. 164.
v. Henneberg, Graf, Jg. 1835. S. 185.
Hepp, Jg. 1834. S. 203. Jg. 1836. S. 94.
v. Herdegen, Jg. 1828. S. 223. Jg. 1833. S. 263. Jg. 1834. S. 194.
Hering, Jg. 1834. S. 89.
v. Herzog, Jg. 1828. S. 360. ff. Jg. 1831. S. 119. Jg. 1833. S. 263.
Heß, Jg. 1829. S. 227.
Hessen, Erbgroßherzog, Jg. 1831. Zweites Heft S. 46. — Landgraf Philipp, Jg. 1827. S. 354.
Hetsch, Jg. 1830. S. 337.
de Hewen, Edler, Jg. 1830. S. 157.
Heyd, Jg. 1827. S. 195. Jg. 1836. S. 165. Jg. 1837. S. 153.
Heydeck, Jg. 1830. S. 337.
Hildebrand, Jg. 1834. S. 202.
Hildegard, Kaiserin, Jg. 1827. S. 383.
Hildenbrandt, Jg. 1829. S. 279.
Hiller, Jg. 1832. S. 175.
Hirschmann, Jg. 1828. S. 194.
Hochburgund, Pfalzgraf, Jg. 1836. Zweites Heft S. 96.
Hoffacker, Jg. 1828. S. 166. 328. Jg. 1831. S. 40.
Hofmann, Jg. 1830. S. 280. Jg. 1836. S. 57.
Hofrichter, Jg. 1829. S. 232.
v. Hohenberg, Graf, Jg. 1827. S. 161. Jg. 1833. S. 191. Jg. 1834. S. 205. Jg. 1835. S. 174. Jg. 1836. Zweites Heft S. 86. ff. Jg. 1837. S. 102.
v. Hohenembs, Graf, Jg. 1834. S. 223. 224. 322. 358.
v. Hohenegg, Edler, Jg. 1834. S. 153.
v. Hohenlohe, Graf, Jg. 1833. S. 306. Jg. 1834. S. 307. ff. Jg. 1837. S. 171.
v. Hohenlohe-Kirchberg, Fürst, Jg. 1828. S. 262. 384. Jg. 1830. S. 71. Jg. 1831. S. 173. Zweites Heft S. 33. Jg. 1834. S. 303.
v. Hohenlohe-Langenburg, Fürst, Jg. 1828. S. 269. ff. Jg. 1831. S. 46. ff. Zweites Heft S. 33.
v. Hohenlohe-Oehringen, Fürst, Jg. 1828. S. 258. Jg. 1829. S. 73. Jg. 1831. S. 38. Jg. 1832. S. 32.
v. Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein-Jagstberg, Fürst, Jg. 1830. S. 49. Jg. 1836. S. 50.
v. Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Fürst, Jg. 1829. S. 73. Jg. 1830. S. 50.
v. Hohenrechberg, Freiherr, Jg. 1834. S. 235.
Hohenstaufen, Herzog Friedrich, Jg. 1827. S. 363. 379. — Conradin, Jg. 1834. S. 151. 161.
v. Hohenstein, Ritter, Jg. 1830. S. 421.
v. Hohenzollern, Graf, Jg. 1830. S. 142. Jg. 1834. S. 216.

Hohl, Jg. 1834. S. 87.
Holder, Jg. 1833. S. 19.
Hole, Jg. 1828. S. 97.
Holl, Jg. 1832. S. 207.
v. Holstein-Schaumburg, Graf, Jg. 1829. S. 222.
v. Holzschuher, Jg. 1829. S. 23.
v. Homburg, Edler, Jg. 1834. S. 179.
Honauer, Jg. 1827. S. 199. Jg. 1829. S. 218.
v. Honberg, Edler, Jg. 1830. S. 156.
Hopfengärtner, Jg. 1829. S. 45. Jg. 1832. S. 138.
v. Hornberg, Edler, Jg. 1837. S. 171.
v. Horneck, Edler, Jg. 1836. Zweites Heft S. 109.
v. Hörningen, Edler, Jg. 1833. S. 159. 186. Jg. 1834. S. 289.
v. Hornstein, Freiherr, Jg. 1827. S. 365. Jg. 1828. S. 295. ff. Jg. 1830. S. 51. Jg. 1831. S. 40. Jg. 1833. S. 187. Jg. 1834. S. 340. 359.
v. Horwen, Edler, Jg. 1830. S. 414.
v. Hövel, Jg. 1832. S. 55.
Huber, Jg. 1828. S. 41. Jg. 1832. S. 120.
Hufnagel, Jg. 1828. S. 334. ff. Jg. 1831. S. 40. ff.
v. Hügel, Freiherr, Jg. 1828. S. 352. Jg. 1830. S. 71. 77. 277. Jg. 1837. S. 208.
v. Hüpeden, Jg. 1831. Zweites Heft S. 11.
v. Hundersingen, Edler, Jg. 1830. S. 155.
v. Husen, Edler, Jg. 1830. S. 415.
v. Hutten, Ulrich, Jg. 1830. S. 325.

Jager, Jg. 1828. S. 189. Jg. 1829. S. 43. Jg. 1832. S. 136.
v. Jager, Jg. 1829. S. 43.
v. Jaumann, Jg. 1828. S. 348. Jg. 1829. S. 38. Jg. 1830. S. 45. 129. Jg. 1831. S. 51. ff. Zweites Heft S. 102. Jg. 1833. S. 341. Jg. 1835. S. 384. Jg. 1836. S. 202. Jg. 1837. S. 201.
Imhof, Jg. 1827. S. 301. Jg. 1828. S. 191.
v. Ingelheim, Gräfin, Jg. 1833. S. 262.
Jobst, Jg. 1828. S. 222. Jg. 1829. S. 279. Jg. 1832. S. 210. Jg. 1834. S. 54. 55.
v. Isenburg, Freiherr, Jg. 1834. S. 245.
v. Ittendorf, Edler, Jg. 1833. S. 158. ff.
v. Jungingen, Edler, Jg. 1834. S. 310.
v. Justingen, Edler. Jg. 1833. S. 191.

v. Kahlden, Freiherr, Jg. 1829. S. 445.
Kaiser, Jg. 1831. S. 140. Jg. 1832. S. 185.
Kalbfell, Jg. 1836. S. 35.
Kapfer, Jg. 1834. S. 203.
v. Kapff, Jg. 1828. S. 352. Jg. 1831. S. 85. ff. Jg. 1834. S. 32.
Kappler, Jg. 1829. S. 227.
Karcher, Jg. 1834. S. 51.
v. Karpf, Jg. 1827. S. 292.
v. Katzenellenbogen, Graf, Jg. 1827. S. 161.
Kaufmann, Jg. 1836. S. 69.
Kayser, Jg. 1834. S. 94.
v. Kaysersperg, J. 1827. S. 279.
Keim, Jg. 1832. S. 203.
Keller, Jg. 1827. S. 151. Jg. 1829. S. 272. 283. Jg. 1831. Zweites Heft S. 152. Jg. 1832. S. 169. 176. Jg. 1833. S. 20. 101. Jg. 1834. S. 187.
v. Keller, Bischof, Jg. 1827. S. 363. Jg. 1828. S. 163.

Keppel, Jg. 1832. S. 181.
Kern, Jg. 1827. S. 100.
Kerner, Jg. 1837. S. 426.
v. Kerner, Jg. 1829. S. 446. Jg. 1831. Zweites Heft S. 153.
Keßler, Jg. 1828. S. 226. 248. Jg. 1832. S. 177. 178.
v. Kiburg, Graf, Jg. 1830. S. 150.
Kiderlen, Jg. 1832. S. 207.
Kielmann, Jg. 1827. S. 273.
Kind, Jg. 1830. S. 429.
v. Kirberg (Kirnberg), Graf, Jg. 1830. S. 152. Jg. 1836. Zweites Heft S. 87.
v. Kirchheim, Hofwart, Jg. 1837. S. 172.
v. Kislegg, Edler, Jg. 1834. S. 226.
Kispert, Jg. 1836. S. 30.
Klaiber, Jg. 1827. S. 100. Jg. 1828. S. 97. Jg. 1831. S. 20. Jg. 1837. S. 267.
Klein, Jg. 1829. S. 45. Jg. 1833. S. 21.
Kling, Jg. 1828. S. 81.
Klöpfer, Jg. 1834. S. 51.
Klose, Jg. 1836. S. 105.
Kloz, Jg. 1832. S. 174. Jg. 1834. S. 187.
Klumpp, Jg. 1831. S. 20. Jg. 1837. S. 267.
Knoblauch, Jg. 1827. S. 146. Jg. 1831. Zweites Heft S. 77. Jg. 1832. S. 175. Jg. 1833. S. 67.
v. Knöringen, Edler, Jg. 1827. S. 291.
Koch, Jg. 1834. S. 51. 54.
Kocher, Jg. 1827. S. 96.
Köchlin, Jg. 1834. S. 52.
Kohler, Jg. 1829. S. 359. Jg. 1836. S. 105. Jg. 1837. S. 136.
Kolb, Jg. 1832. S. 203. Jg. 1834. S. 52.
v. Könneritz, Freiherr, Jg. 1834. S. 195.
v. Königsegg, Edler, Jg. 1827. S. 175. Jg. 1830. S. 147. Jg. 1834. S. 206. 322. 328.
v. Königsegg-Aulendorf, Graf, Jg. 1828. S. 142. Jg. 1829. S. 447. Jg. 1830. S. 50. Jg. 1831. Zweites Heft S. 151.
Kornberger, Jg. 1827. S. 316.
Koseritz, Jg. 1831. Zweites Heft S. 14.
Köstlin, Jg. 1828. S. 20. Jg. 1836. S. 91.
Krafft, Jg. 1830. S. 425.
Kraft, Jg. 1834. S. 198.
v. Krauchenwies, Edler, Jg. 1830. S. 136.
Krauß, Jg. 1828. S. 248.
Krehl, Jg. 1827. S. 102. Jg. 1828. S. 259. Jg. 1831. S. 38.
Krieger, Jg. 1829. S. 219.
Kruse, Jg. 1827. S. 34.
Kübler, Jg. 1827. S. 97.
Kuhn, Jg. 1831. Zweites Heft S. 77.
Kühnlin, Jg. 1834. S. 203.
Kun, Jg. 1834. S. 200.
v. Kurnekke, Edler, Jg. 1830. S. 155.
Kurz, Jg. 1832. S. 173. Jg. 1834. S. 52. Jg. 1836. S. 68.
Küsten, Jg. 1829. S. 65.

v. Landau, Graf, Jg. 1836. Zweites Heft S. 99.
Landauer, Jg. 1832. S. 173.
v. Landenberg, Edler, Jg. 1827. S. 279.
Lang, Jg. 1827. S. 101. Jg. 1828. S. 264. ff. Jg. 1831. S. 85. ff. Jg. 1832. S. 201.
v. Laßberg, Freiherr, Jg. 1830. S. 147. 148. Jg. 1836. Zweites Heft S. 116. Jg. 1837. S. 119.
v. Latour, Graf, Jg. 1830. S. 267.
v. Latterberg, Edler, Jg. 1830. S. 137.

Lautenschläger, Jg 1828. S. 193.
Lauz, Jg. 1827. S. 326.
v. Lebret, Jg. 1828. S. 166. Jg. 1829. S. 266.
Leibinger, Jg. 1832. S. 208.
Leichtlen, Jg. 1831. Zweites Heft S. 106.
Lenz, Jg. 1827. S. 354. Jg. 1832. S. 193.
v. Lenz, Jg. 1834. S. 124.
Leo XII., Papst, Jg. 1829. S. 262.
v. Leutrum, Graf, Jg. 1827. S. 368.
Leypold, Jg. 1830. S. 337. Jg. 1833. S. 19.
v. Lichtenstein, Freiherr, Jg. 1830. S. 155. 417.
v. Linden, Freiherr, Jg. 1830. S. 51.
Lindenfelsen, Jg. 1828. S. 194.
Linkh, Jg. 1828. S. 419. Jg. 1829. S. 278.
Lippus, Jg. 1829. S. 28.
List, Jg. 1834. S. 55.
Lotter, Jg. 1827. S. 221. Jg. 1832. S. 197.
Lotterer, Jg. 1831. Zweites Heft S. 175.
v. Lotzbeck, Freiherr, Jg. 1829. S. 445.
Loudon, Jg. 1830. S. 325.
v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Fürst, Jg. 1829. S. 74.
Ludwig, König, Jg. 1835. S. 176.
v. Ludwig, Jg. 1827. S. 104. Jg. 1828. S. 166. Jg. 1836. S. 99. Jg. 1837. S. 23.
v. Lupfen, Graf, Jg. 1834. S. 306.
Luther, Jg. 1827. S. 201.
Lutz, Jg. 1831 Zweites Heft S. 77. Jg. 1833. S. 70.
Lyrer, Jg. 1834. S. 139.

Mack, Jg. 1830. S. 327. Jg. 1831 S. 86.
Magenau, Jg. 1836. Zweites Heft S. 153.
Maier, Jg. 1833. S. 19. 75.
Majer, Jg. 1827. S. 316.
Maisch, Jg. 1828. S. 330. Jg. 1831. S. 144.
v. Malblank, Jg. 1828. S. 165.
v. Malechingen, Edler, Jg. 1830. S. 155.
Malzacher, Jg. 1828. S. 309.
v. Mandelsloh, Graf, Jg. 1831 Zweites Heft S. 119.
v. Mansfeld, Graf, Jg 1834 S. 248.
v. Manzell, Edler, Jg. 1833. S. 179.
v. Marchand, Jg. 1834 S. 197.
v. Markdorf, Edler, Jg. 1834. S 167.
v. Märklin, Jg. 1828. S. 257. 280. ff. Jg. 1831. S. 84. ff.
Märklin und Scholl, Fabr., Jg. 1832. S. 174.
Märklin, Jg. 1832. S. 187.
v. Marstetten, Graf, Jg. 1834 S. 325.
v. Martens, Jg. 1830. S. 306.
Martini, Jg 1829. S. 245.
Marx, Jg. 1836. Zweites Heft S. 181.
v. Massenbach, Freiherr, Jg. 1834. S. 195. 197.
Mast, Jg. 1827. S. 145.
Matthisson, Jg. 1828. S. 166.
Maurer, Jg. 1829. S. 245.
Maximilian, Kaiser, Jg. 1833 S. 304.
Mayer, Jg. 1829. S. 265. Jg. 1830. S. 337. Jg. 1831. S. 142 Jg. 1834. S. 86.
Mayer und Gräter, Fabr., Jg. 1832 S. 196.
Meebold, Jg. 1829. S. 274. Jg. 1831. Zweites Heft S. 174. Jg. 1832 S. 197. Jg. 1836. S. 33.

Mehrer, Jg. 1828 S. 227. Jg. 1834. S. 49.
Mequillet, Jg. 1831. Zweites Heft S. 134.
v. Merkenberg, Edler, Jg. 1830. S. 152.
Merkel und Wolf, Fabr. Jg. 1832. S. 162 177.
v. Metternich-Winneburg, Fürst, Jg. 1827. S. 48.
Metzler, Jg. 1836. S. 34.
Mezger, Jg. 1828. S. 199.
Migliana, Jg. 1830 S. 337. ff.
Miller, Jg. 1828. S. 42 Jg. 1834. S. 124.
v. Miller, Jg. 1830. S. 270.
Mitschelin, Jg. 1829. S. 222.
v. Mittnacht, Jg. 1836. S. 104. Jg 1837. S. 136.
Mohl, Hugo, Jg. 1836. S. 94. — Julius, Jg. 1827. S. 101 — Robert, Jg. 1827. S. 101.
v. Mohl, Jg. 1828. S. 258. Jg. 1831. S. 38.
Möhler, Jg 1827. S 101. Jg. 1828. S. 166. Jg. 1836. S. 94.
Mohr, Jg. 1832. S. 174.
v. Mömpelgard, Graf, Jg. 1836. Zweites Heft S. 96.
Montanus, Jg. 1829. S. 292.
Monten, Jg 1830. S. 337.
v. Montfort, Fürst, Jg. 1833. S. 16. — Fürstin, geb. Prinzessin v. Würtemberg, Jg. 1835. S. 236.
v. Montfort, Graf, Jg. 1834. S. 166. 169. ff. 260. 310. Jg. 1836. Zweites Heft S. 99.
Morasch, Jg. 1827. S. 144.
Moreau, Jg. 1830. S. 267. 277.
Morph, Jg. 1833. S. 19.
v. Mörsburg, Edler, J. 1827. S. 279.
Moser, Jg. 1828. S. 41.
v. Mösskirch, Truchseß, Jg. 1834. S. 158.
v. Mosthaf, Jg. 1828. S. 296. ff. Jg. 1831. S. 86, ff.
Mühleisen, Jg. 1828. S. 309.
Mühlenfels, Jg. 1829. S. 302.
v. Müller, Jg. 1835. S. 192.
Müller, Jg. 1829. S. 65. 220 Jg. 1834. S. 55.
v. Mönch, Jg. 1827. S. 358.
Münzing, Jg. 1832. S. 180. Jg. 1834. S. 56. Jg. 1836. S. 34.
Muttl, Jg. 1830. S. 336.

Nädelin, Jg 1836. S. 101.
Napoleon, Kaiser, Jg. 1830. S. 284. Jg. 1831. Zweites Heft S. 4. Jg. 1837. S. 216.
Nassau, Herzog, Jg. 1828. S. 19. Jg. 1829. S. 19. Jg. 1832. S. 16. Jg. 1833. S. 14 Jg. 1835 S. 235. — Prinzessin, Jg. 1837. S. 19.
v. Nassau, Graf, Jg. 1834. S. 253.
v. Nassau-Oranien, Fürst, Jg. 1827. S. 377.
Nast, Jg. 1832. S. 138.
v. Navenaar, Graf, Jg. 1834. S. 246.
Neher, Jg. 1830. S. 335. ff. Jg 1833. S. 19.
Neidhardt, Jg. 1831. Zweites Heft S. 110.
v. Neidegg, Schenk, Jg. 1834. S. 256.
v. Neipperg, Graf, Jg. 1828. S. 142.
v. Nellenburg, Graf, Jg. 1827. S. 160. 372. Jg. 1830. S. 135. 157. Jg. 1834. S. 142. 154. ff.
v. Neubronner, Jg. 1832. S. 440.
v. Neuenstein, Edler, Jg. 1833. S. 298. Jg. 1837. S. 166.
v. Neufels, Edler, Jg 1837. S. 165.
v. Neuffen, Graf, Jg. 1830. S. 416. Jg. 1833. S. 165. Jg. 1834. S. 151. 167.

v. Neunegg, Edler, Jg. 1830. S. 135 Jg. 1836. Zweites Heft S. 86.
Neuner, Jg. 1832. S. 191.
Neuß, Jg 1832. S. 436.
v. Neydeck', Edler, Jg. 1834 S. 301.
v. Nippenburg, Edler, Jg 1834. S. 301.
v. Niuwertingen, Edler, Jg. 1830. S. 155.
v. Niwenhusen, Edler, Jg. 1830. S. 155.
v. Nordberg, Edler, Jg. 1834. S. 150.
Nörrenberg, Jg. 1834. S. 87.
Nöttinger, Jg. 1831. S. 37.
v. Nürnberg, Burggraf, Jg. 1827. S. 161. Jg. 1836. Zweites Heft S. 96.
Nusch, Jg. 1834. S. 203.
Nüscheler, Jg. 1829. S. 230.

v. Oberstetten, Edler Jg. 1830. S. 415. ff.
Oechslin und Pfälzer, Fabr. Jg. 1832. S. 166. 174.
Oestreich, Kaiser Franz, Jg. 1830. S. 326. — Erzherzog Karl, Jg. 1827. S. 197. Jg. 1830. S. 274. Jg. 1831. Zweites Heft S. 3. — Erzherzog Ferdinand, Jg. 1834. S. 211. 304. — Erzherzog Sigmund, Jg. 1829. S. 234. — Erzherzogin Palatinus, Jg. 1828. S. 17. Jg. 1835. S. 236. — Herzog Albert, Jg. 1830. S. 136. — Herzog Friedrich, Jg. 1827. S. 174. 369. Jg. 1829. S. 234. Jg. 1830. S. 137. Jg. 1834. S. 160. ff. — Herzog Leopold, Jg. 1834. S. 168. 176. Jg. 1836. Zweites Heft S. 113. Jg. 1837. S. 103. — Herzog Rudolph, Jg. 1827. S. 174. 369.
v. Oettingen, Graf, Jg. 1834. S. 206. 299. 302. Jg. 1836. Zweites Heft S. 111.
v. Oettingen-Wallerstein, Fürst, Jg. 1829. S. 23.
Oldenburg, Großherzog, Jg. 1830. S. 24. Jg. 1832. S. 18. — Prinz Alexander, Jg. 1828. S. 18. Jg. 1829. S. 21. — Prinz Peter, Jg. 1828. S. 18. Jg. 1829. S. 21. Jg. 1830. S. 21. 23. Jg. 1833. S. 15. Jg. 1836. S. 16. 17. Jg. 1837. S. 19. 25.
Oranien, Erbprinz, Jg. 1837. S. 21.
Orleans, Prinzessin Marie, Jg. 1837. S. 21.
v. Ortenburg, Gräfin, Jg. 1827. S. 206.
Orth, Jg. 1827. S. 145.
Ortholf, Jg. 1830. S. 419.
Osan, Jg. 1829. S. 181.
Osiander, Jg. 1827. S. 316. Jg. 1829. S. 216. 228.
Ostermeier, Jg. 1829. S. 274. Jg. 1832. S. 200.
v. Ottenswang, Edler, Jg. 1833. S. 155. Jg. 1834. S. 167.
Otto, Jg. 1832. S. 190.
Ovelog, Jg. 1828. S. 259. 424. Jg. 1831. S. 132.
v. Ow, Freiherr, Jg. 1828. S. 296. ff. Jg. 1829. S. 245. Jg. 1831. Zweites Heft S. 151.

v. Pahl, Jg. 1827. S. 46. Jg. 1834. S. 78.
Palm, Jg. 1828. S. 194.
v. Pappenheim, Edler, Jg. 1834. S. 206.
Paul, Jg. 1829. S. 304.
Paulus, Jg. 1830. S. 38. Jg. 1831. Zweites Heft S. 183. Jg. 1833. S. 193. 351. 356. Jg. 1834. S. 383. Jg. 1835. S. 153. 376. Jg. 1837. S. 177.

Pauly, Jg. 1829. S. 175. Jg. 1831. Zweites Heft S. 112. Jg. 1832. S. 39. Jg. 1833. S. 365.
v. Pfäler, Jg. 1827. S. 354.
Pfaff, Jg. 1829. S. 64. Jg. 1835. S. 167. Jg. 1836. Zweites Heft S. 177. Jg. 1837. S. 175.
Pfauz, Jg. 1834. S. 55.
Pfeiffer, Jg. 1836. S. 70.
v. Pfister, Jg. 1834. S. 78. Jg. 1835. S. 188. Jg. 1836. S. 91.
Pfitzer, Jg. 1831. S. 230.
Pfleiderer, Jg. 1828. S. 269. ff. Jg. 1831. S. 38. 40. 139.
Pflug, Jg. 1833. S. 19.
v. Pfullendorf, Graf, Jg. 1834. S. 158.
v. Pfullingen, Edler, Jg. 1830. S. 415.
Philipp, Kaiser, Jg. 1834. S. 147. 149.
v. Phull, Jg. 1830. S. 276.
Pikhard, Jg. 1834. S. 196.
v. Pistorius, Jg. 1831. S. 75.
Pius IV., Papst, Jg. 1834. S. 241.
Pius VIII., Papst, Jg. 1829. S. 262.
Plank, Jg. 1832. S. 136.
v. Plessen, Freiherr, Jg. 1830. S. 51. Jg. 1831. 2s Heft S. 34.
v. Plieningen, Edler, Jg. 1830. S. 135.
Plieninger, Jg. 1834. S. 181. Jg. 1836. S. 71.
Pommer, Jg. 1832. S. 193.
Portugal, Prinz Michael, Jg. 1827. S. 18.
Prescher, Jg. 1827. S. 38. Jg. 1829. S. 176.
Preußen, Kronprinz, Jg. 1833. S. 17. — Prinz August, Jg. 1832. S. 18. — Prinz Friedrich, Jg. 1833. S. 17. — Prinz Wilhelm, Jg. 1836. S. 18.
v. Pückler-Limpurg, Graf, Jg. 1833. S. 260.
v. Quadt-Jtny, Graf, Jg. 1832. S. 209.
v. Raiser, Ritter, Jg. 1827. S. 164. Jg. 1831. Zweites Heft S. 107. Jg. 1835. S. 386.
v. Ramingen, Edler, Jg. 1834. S. 171.
v. Ramswag, Edler, Jg. 1827. S. 161.
v. Rapoltstein, Graf, Jg. 1834. S. 324.
Rapp, Jg. 1832. S. 138. 173. 182. 200. Jg. 1834. S. 51.
Rappolt, Jg. 1829. S. 303.
Rath, Jg. 1832. S. 223.
v. Ratzenried, Edler, Jg. 1834. S. 326.
Rau, Jg. 1832. S. 193. Jg. 1834. S. 195.
Rauch, Jg. 1832. S. 165. 179. Jg. 1834. S. 52. 189.
v. Rauchhaupt, Jg. 1834. S. 196.
Rauth, Gebrüder, Jg. 1828. S. 79.
v. Rechberg, Graf, Jg. 1827. S. 289. 296. Jg. 1828. S. 437. Jg. 1831. Zweites Heft. S. 160. Jg. 1832. S. 114. Jg. 1833. S. 261. Jg. 1834. S. 289. 322.
Reiche, Jg. 1829. S. 299.
v. Reichlin-Meldegg, Freiherr, Jg. 1827. S. 359.
Reichstatt, Jg. 1834. S. 195. 196.
Reiner, Jg. 1832. S. 180.
Reinwald, Jg. 1832. S. 123.
v. Reischach, Graf, Jg. 1828. S. 259. 424 Jg. 1831. S. 38. 227.
v. Reischach, Freiherr, Jg. 1830. S. 135. Jg. 1834. S. 261.
v. Remchingen, Edler, Jg. 1827. S. 275. Jg. 1828. S. 194.
Remshardt, Jg. 1832. Jg. 202.
v. Reuchlin, Edler, Jg. 1834. S. 227.

Reuß, Jg. 1832. S. 121. Jg. 1834. S. 53.
Reyscher, Jg. 1829. S. 265. Jg. 1834. S. 86 Jg. 1836. Zweites Heft S. 167.
Zum Rhein, Erbpfalzgräfin Mathilde, Jg. 1834. S. 277. Jg. 1836. Zweites Heft S. 114. Jg. 1837. S. 323.
Rheinwald, Jg. 1832. S. 205. Jg. 1834. S. 53.
Rhomberg, Jg. 1828. S. 259. 280. ff. Jg. 1831. S. 69.
v. Richard, Jg. 1830. S. 337.
Riecke, Jg. 1833. S. 102.
v. Riedheim, Edler, Jg. 1834. S. 299.
Riedle, Jg. 1833. S. 370.
Riedlinger, Jg. 1829. S. 445. Jg. 1831. Zweites Heft S. 151.
Riecker und Neunhöfer, Fabr., Jg. 1831. Zweites Heft S. 175. Jg. 1832. S. 198.
Rieth, Jg. 1836. S. 105. Jg. 1837. S. 136.
v. Riethhausen, Edler, Jg. 1830. S. 148.
Rigal, Jg. 1831. 2s Heft S. 140.
v. Rinneg, Edler, Jg. 1834. S. 155.
Röder, Jg. 1832. S. 165. 178.
v. Roggenbach, Freiherr, Jg. 1834. S. 222.
Rommel, Jg. 1832. S. 178.
v. Rordorf, Truchseß, Jg. 1833. S. 157. Jg. 1834. S. 158. ff.
v. Rosenberg, Edler, Jg. 1834. S. 323.
v. Rosenfeld, Edler, Jg. 1835. S. 184.
Rosenmüller, Jg. 1828. S. 43.
Rösler. Jg. 1835. S. 191.
v. Rost, Edler, Jg. 1834. S. 359.
v. Rot, Edler, Jg. 1834. S. 301.
v. Röteln, Markgräfin, Jg. 1834. S. 205.
v. Rötenberg, Edler, Jg. 1834. S. 133.
Roth, Jg. 1827. S. 101. Jg. 1833. S. 105.
v. Rothenberg, Graf, Jg. 1834. S. 172.
v. Rothenburg, Edler, Jg. 1833. S. 298.
Rottmann, Jg. 1830. S. 337.
Rudolph II., Kaiser, Jg. 1829. S. 216. 303.
Rund, Jg. 1832. S. 180. Jg. 1836. S. 70.
v. Rumesperg, Graf, Jg. 1830. S. 422.
Rummel, Jg. 1828. S. 303. ff. 425. Jg. 1831. S. 85. ff.
Rümmelin, Jg. 1828. S. 308. Jg. 1831. S. 68.
Rumulus, Herzog, Jg. 1834. S. 140.
Ruß, Jg. 1827. S. 357. Jg. 1829. S. 274. Jg. 1832. S. 205.
Rußland, Kaiser Alexander, Jg. 1830. S. 300. 326. — Kaiser Paul, Jg. 1828. S. 19. — Kaiserin Wittwe Maria Federowna, Jg. 1828. S. 19. 37. — Großfürst Michael, Jg. 1836. S. 17. Jg. 1837. S. 19. — Großfürstin Helene, Jg. 1828. S. 17. Jg. 1829. S. 20. Jg. 1830. S. 299. Jg. 1835. S. 236.
Ruthardt, Jg. 1828. S. 193.

Sachsen, Churfürst Moriz, Jg. 1834. S. 238.
Sachsen, Herzog Albrecht, Jg. 1834. S. 208.
Sachsen-Altenburg, Erbprinz, Jg. 1832. S. 18. — Erbprinzessin, Jg. 1828. S. 18.
Sachsen-Lauenburg, Herzog Friedrich, Jg. 1834. S. 246 ff.
Sachsen-Weimar, Großherzog,

Jg. 1830. S. 24. 75. Jg. 1832. S. 18. Jg. 1836. S. 18.
v. Saimsheim, Edler, Jg. 1837. S. 168.
Sales, Jg. 1830. S. 338.
v. Salm, Graf, Jg. 1834. S. 268.
v. Salm-Reiferscheid, Fürst, Jg. 1827. S. 48.
Salucci, Jg. 1830. S. 324.
Sandel, Jg. 1835. S. 374.
Sattler, Jg. 1828. S. 199.
Sautter, Jg. 1830. S. 340. ff.
v. Sauwensheim, Edler, Jg. 1837. S. 167. 172.
Schäfer, Jg. 1827. S. 30.
v. Schäffer, Jg. 1834. S. 123.
Schaupp, Jg. 1832. S. 434.
Scheerer, Jg. 1827. S. 101.
Schefold, Jg. 1827. S. 367. Jg. 1835. S. 372.
Scheffer, Jg. 1830. S. 161.
Scheiffele, Jg. 1844. S. 52.
Scheitter. Jg. 1831. Zweites Heft S. 13.
v. Schellenberg, Edler. Jg. 1827. S. 161. Jg. 1833. S. 186. Jg. 1834. S. 224. 289. 339.
Schelling, Jg. 1835. S. 189.
Scherr, Jg. 1828. S. 102.
v. Schertel, Freiherr, Jg. 1828. S. 167.
Scheuffelin, Jg. 1827. S. 22. Jg. 1829. S. 278. Jg. 1832. S. 165. 179. Jg. 1834. S. 189. Jg. 1836. S. 31. 69.
Schickhausen, Jg. 1836. S. 70.
Schickmann, Jg. 1827. S. 295.
Schiedmayer, Jg. 1832. S. 168. 174.
v. Schildberg, Edler, Jg. 1830. S. 160.
v. Schiller, Jg. 1827. S. 20. Jg. 1829. S. 449.
Schindelen, Jg. 1829. S. 293.
v. Schlayer, Jg. 1828. S. 296. ff. 425. Jg. 1831. S. 40. ff. Jg. 1834. S. 32.
Schlegel, Jg. 1829. S. 274. Jg. 1832. S. 177. 209.
Schlicht, Jg. 1836. S. 69.
v. Schlick, Graf, Jg. 1834. S. 222.
v. Schlitz, Jg. 1828. S. 281. 327. ff.
v. Smalnegg, Edler, Jg. 1827. S. 192. Jg. 1833. S. 155. Jg. 1834. S. 166.
Schmid, Jg. 1827. S. 100. Jg. 1828. S. 101. 231. Jg. 1831. Zweites Heft S. 77. Jg. 1833. S. 68. Jg. 1834. S. 86.
v. Schmid, Jg. 1827. S. 103. Jg. 1828. S. 41.
Schmidlin, Jg. 1827. S. 273. Jg. 1828. S. 187. 247. Jg. 1831. S. 30. Jg. 1835. S. 309.
v. Schmidlin, Jg. 1828. S. 265. Jg. 1834. S. 31.
v. Schmidt, Jg. 1834. S. 196.
Schmoller, Jg. 1836. Zweites Heft S. 182.
Schnabel, Jg. 1827. S. 143.
Schneider, Jg. 1829. S. 245. 379. Jg. 1832. S. 135.
Schnitzer, Jg. 1828. S. 259. 388. Jg. 1831. S. 360.
v. Schnitzer, Jg. 1830. S. 335.
Schoder, Jg. 1836. S. 69.
Scholl, Jg. 1828. S. 199.
Schöllkopf, Jg. 1832. S. 177.
v. Schonenberg, Edler, 1830. S. 160.
Schönleber, Jg. 1828. S. 259. Jg. 1829. S. 445. Jg. 1831. S. 38. Jg. 1831. Zweites Heft S. 152. Jg. 1832. S. 162. 175. 181.
Schöpf, Jg. 1829. S. 231.
Schöpperlin, Jg. 1827. S. 39.
v. Schornstetten, Edler, Jg. 1830. S. 137.
Schott, Jg. 1828 S. 98. 248. Jg. 1834. S. 86.

Schöttle, Jg. 1832. S. 189.
Schreiber, Jg. 1837. S. 437.
v. Schrotzberg, Edler, Jg. 1833. S. 297. Jg. 1837. S. 174.
Schübler, Jg. 1828. S. 426 Jg. 1832. S. 221. Jg. 1833. S. 370. Jg. 1836. S. 94.
Schuhmacher, Jg. 1836. S. 70.
Schultheiß, Jg. 1830. S. 141.
Schulz, Jg. 1832. S. 173.
v. Schüßler, Jg. 1834. S. 123.
Schüz, Jg. 1832. S. 136.
Schuzenbach, Jg. 1836. S. 28.
Schwab, Gustav, Jg. 1827. S. 384.
v. Schwab, Jg. 1828. S. 272. ff. Jg. 1831. S. 52.
v. Schwabeck, Gräfin, Jg. 1834. S. 157.
Schweizer, Jg. 1827. S. 316. Jg. 1828. S. 193.
Schwenk, Jg. 1832. S. 207.
v. Schwenkfeld, Jg. 1827. S. 200.
v. Schwerz, Jg. 1828. S. 154.
v. Schynen, Edler, Jg. 1827. S. 203.
v. Seckendorf, Freiherr, Jg. 1830. S. 284.
Seeger, Jg. 1828. S. 24.
v. Seeger, Jg. 1828. S. 279. ff. Jg. 1829. S. 449. Jg. 1830. S. 264. 277.
v. Seldeneck, Edler, Jg. 1833. S. 301. Jg. 1834. S. 150.
Sendigovius, Jg. 1829. S. 305.
v. Seubert, Jg. 1836. S. 91.
de S. Severino, Antonio, Jg. 1834. S. 266.
v. Seyffer, Jg. 1830. S. 307.
Sick, Jg. 1836. S. 45.
Sigismund, Kaiser, Jg. 1834. S. 177.
Sigwart, Jg. 1831. Zweites Heft S. 77. Jg. 1833. S. 71.
Silcher, Jg. 1827. S. 97.
Sixt IV, Papst, Jg. 1834. S. 284.
Sankt Gallen, Abt Berchtold, Jg. 1833. S. 182.
v. Solms, Graf, Jg. 1834. S. 230.
v. Solms-Braunfels, Fürst, Jg. 1833. S. 260. 268.
v. Sonnenberg, Graf, Jg. 1834. S. 207.
Sonntag, Jg. 1829. S. 43.
v. Sontheim, Edler, Jg. 1836. Zweites Heft S. 164.
de Soto, Peter, Jg. 1834. S. 239.
Spänlin, Jg. 1828. S. 434.
Späth, Jg. 1827. S. 296. Jg. 1828. S. 436.
Speidel, Jg. 1831. S. 38. ff.
v. Sperwerfekke, Edler, Jg. 1830. S. 155. 156.
v. Speth-Schlzburg, Freiherr, Jg 1827. S. 361. Jg. 1828. S. 297. Jg. 1829. S. 234. Jg. 1831. Zweites Heft S. 34.
v. Speth-Untermarchthal, Freiherr, Jg. 1830. S. 51.
Spittler, Jg. 1827. S. 272.
v. Spitzemberg, Jg. 1831. Zweites Heft S. 14.
Springer, Jg. 1829. S. 274. Jg. 1832. S. 177. 209.
Sprösser, Jg. 1828. S. 345.
Stadelmann, Jg. 1827. S. 121.
v. Stadion, Graf, Jg. 1827. S. 48. Jg. 1833. S. 188. 192. S. 312.
v. Stahremberg, Graf, Jg. 1834. S. 270.
Stähle, Jg. 1831. S. 132. ff.
v. Stahleck, Edler, Jg. 1830. S. 155.
vom Stain, Freiherr, Jg. 1830. S. 263.
Stälin, Jg. 1830. S. 100. Jg. 1835. S. 1. Jg. 1836. Zweites Heft S. 205. Jg. 1837. S. 131. 165. 293. 401.

v. Stambs, Edler, Jg. 1834. S. 301.
Stängel, Jg. 1831. S. 226.
v. Staufen, Edler, Jg. 1836. Zweites Heft S. 164.
v. Staufeneck, Edler, Jg. 1835. S. 173.
Stauff, Jg. 1837. S. 415.
Stecher, Jg. 1829. S. 209.
v. Stein, Freiherr, Jg. 1834. S. 235. 261. Jg. 1835. S. 173. Jg. 1837. S. 167.
v. Steinach, Landschad, Jg. 1827. S. 203.
Steinkopf, Jg. 1830. S. 335. Jg. 1833. S. 19. Jg. 1836. S. 98.
Stern, Jg. 1832. S. 166. 176.
v. Sternberg, Graf, Jg. 1827. S. 380.
v. Stetten, Edler, Jg. 1830. S. 156. Jg. 1833. S. 303. Jg. 1834. S. 160. 195. 196. 369.
Steudel, Jg. 1836. S. 70.
v. Stichaner, Jg. 1831. Zweites Heft S. 102. Jg. 1832. S. 46. Jg. 1835. S. 384. 386. ff.
Stieler, Jg. 1832. S. 180.
Stirnbrand, Jg. 1829. S. 65.
Stocker, Jg. 1829. S. 301.
Stockmayer, Jg. 1828. S. 77. Jg. 1831. Zweites Heft S. 6. Jg. 1832. S. 57.
v. Stockmayer, Jg. 1837. S. 203. 252.
v. Stöffeln, Edler, Jg. 1834. S. 290.
Stoß, Jg. 1829. S. 245. Jg. 1834. S. 51. 52.
Stotz, Jg. 1828. S. 259. Jg. 1831. S. 38.
Stötzel, Jg. 1830. S. 233.
Strattmann, Jg. 1827. S. 295.
Strebel, Jg. 1837. S. 270.
v. Stubenberg, Edler, Jg. 1833. S. 160.
Stücklin, Jg. 1834. S. 202.
v. Stump, Jg. 1828. S. 284. ff. 425. Jg. 1831. S. 132. ff.
v. Stumpe, Jg. 1834. S. 195.
Sturm, Jg. 1827. S. 314. Jg. 1828. S. 188.
v. Sturmfeder, Freiherr, Jg. 1828. S. 369. Jg. 1831. S. 88.
v. Sulz, Graf, Jg. 1834. S. 176. 219.
v. Summerau, Edler, Jg. 1834. S. 175. 212.
v. Süskind, Jg. 1829. S. 258.
Sykon, Jg. 1827. S. 289.

v. Taglieber, Jg. 1831. S. 228.
v. Tanne, Edler, Jg. 1834. S. 143.
v. Tannenfels, Truchseß, Jg. 1830. S. 157. 159.
Tarchini, Jg. 1830. S. 336.
Teck, Herzog, Jg. 1834. S. 151. 173. 179. Jg. 1835. S. 174. Jg. 1836. Zweites Heft S. 100.
v. Tegernau, Edler, Jg. 1828. S. 194.
Termes, Jg. 1831. Zweites Heft S. 133.
Teschen, Herzog, Jg. 1829. S. 225.
v. Tessin, Freiherr, Jg. 1831. Zweites Heft S. 151.
v. Thengen, Graf, Jg. 1830. S. 136.
v. Theobald, Jg. 1828. S. 355. 421. Jg. 1831. S. 51. ff.
Theophrastus Paracelsus, Jg. 1829. S. 216.
Theutbald, Herzog, Jg. 1834. S. 142.
Thiersch, Jg. 1829. S. 263.
v. Thouret, Jg. 1829. S. 47.
Thumm, Jg. 1828. S. 199.
v. Thurn und Taxis, Fürst, Jg. 1827. S. 74. 164.
Traub, Jg. 1828. S. 241.
v. Trauchburg, Truchseß, Jg. 1834. S. 153.

Tritschler, Jg. 1827. S. 316. Jg. 1831. S. 179.
v. Troyff, Freiherr, Jg. 1831. Zweites Heft S. 34.
v. Tübingen, Pfalzgraf, Jg. 1830. S. 152. Jg. 1833. S. 190. Jg. 1834. S. 146. 172. Jg. 1835. S. 174. 312. Jg. 1836. Zweites Heft S. 95. 100.
Türenne, Marschall, Jg. 1833. S. 312.
Tyrol, Graf Meinhardt, Jg. 1834. S. 161. — Herzog Sigismund, Jg. 1834. S. 206. 262. 278.

Uechtritz, Jg. 1832. S. 168. 191.
Uhland, Jg. 1828. S. 248. Jg. 1834. S. 87. Jg. 1836. S. 94.
Ullrich, Jg. 1828. S. 153.
Ulmer, Jg. 1831. Zweites Heft S. 175.
v. Urach, Graf, Jg. 1827. S. 352. Jg. 1830. S. 152. 155. 422. 423.
v. Urbach, Edler, Jg. 1830. S. 156. Jg. 1835. S. 173.
v. Usenberg, Edler, Jg. 1836. Zweites Heft S. 104.

v. Vaihingen, Graf, Jg. 1835. S. 174.
v. Vanotti, Jg. 1827. S. 218. Jg. 1828. S. 350. Jg. 1829. S. 170. Jg. 1834. S. 134.
v. Varnbüler, Finanzminister, Jg. 1827. S. 108. 425. Jg. 1829. S. 447. Jg. 1833. S. 263. — Generallieutenant, Jg. 1828. S. 225. Jg. 1830. S. 259. Jg. 1833. S. 103.
Veiel, Jg. 1835. S. 370.
v. Vellberg, Edler, Jg. 1833. S. 303. Jg. 1834. S. 378.
v. Veringen, Graf, Jg. 1827. S. 189. 366. 372. Jg. 1830. S. 157. Jg. 1833. S. 186. Jg. 1834. S. 153. ff.
Vesenheim, Jg. 1829. S. 232.
v. Vese, Edler, Jg. 1833. S. 165.
Veßtner, Jg. 1834. S. 55.
v. Villenpach, Edler, Jg. 1829. S. 234.
v. Vischer, Jg. 1829. S. 445. Jg. 1831. Zweites Heft S. 153.
Visi, Jg. 1830. S. 337. ff.
v. Vizthum, Freiherr, Jg. 1834 S. 225.
Völter, Jg. 1831. Zweites Heft S. 176.
v. Vollmer, Jg. 1834. S. 197.
Volz, Jg. 1832. S. 179. Jg. 1834. S. 88.

Wächter, Jg. 1827. S. 101. Jg. 1829. S. 265. Jg. 1833. S. 19. Jg. 1836. S. 94.
Wagemann, Jg. 1834. S. 51.
Wagenmann, Jg. 1829. S. 229.
Wagenfeil, Jg. 1828. S. 41.
Wagner, Jg. 1829. S. 445. 446. Jg. 1831. Zweites Heft S. 152. 153. Jg. 1832. S. 186. Jg. 1834. S. 21. Jg. 1835. S. 357.
Wagner und Schill, Fabr. Jg. 1829. S. 278. Jg. 1832. S. 163. 185.
Waibel, Jg. 1827. S. 23.
Walch, Jg. 1828. S. 194.
v. Waldburg, Truchseß, Jg. 1827. S. 196. 366. 369. Jg. 1830. S. 159. Jg. 1833. S. 155. ff. Jg. 1834. S. 134. 205.
v. Waldburg-Wolfegg-Waldsee, Fürst, Jg. 1830. S. 50. Jg. 1831. Zweites Heft S. 32.
v. Waldburg-Wurzach, Fürst, Jg. 1836. S. 50.
v. Waldenstein, Edler, Jg. 1830. S. 156.
v. Waldrams, Hundbiß, Jg. 1827 S. 206.
v. Waldstein, Edler, Jg. 1833. S. 311.

v. Waldstetten, Edler, Jg. 1830. S. 415.
Walker, Jg. 1833. S. 104.
Walz, Jg. 1829. S. 245. Jg. 1831. S. 38. ff. Jg. 1834. S. 87. Jg. 1836. S. 27.
Warin, Kammerbote, Jg. 1834, S. 141.
v. Warthausen, Truchseß, Jg. 1827. S. 163. 369. Jg. 1833. S. 157. Jg. 1834. S. 158. ff.
Wasserhuon, Jg. 1829. S. 293.
Wazzo, Jg. 1833. S. 168. Jg. 1834. S. 137. 166.
Weber, Jg. 1832. S. 166. 173. Jg. 1833. S. 318. Jg. 1834. S. 203.
Weberling, Jg. 1830. S. 103.
Weckherlin, Jg. 1827. S. 322. Jg. 1828. S. 93. Jg. 1833. S. 80.
v. Wecherlin, Jg. 1827. S. 108. Jg. 1828. S. 59. Jg. 1831. Zweites Heft S. 116.
Wechsler, Jg. 1827. S. 147. Jg. 1832. S. 166. 208.
v. Weidenbach, Freiherr, Jg. 1827. S. 358.
Weigle, Jg. 1832. S. 181. Jg. 1834. S. 55.
Weihenmaler, Jg. 1828. S. 194.
v. Weiler, Jg. 1828. S. 200.
v. Weinsberg, Edler, Jg. 1835. S. 173.
Weishaar, Jg. 1828. S. 259. Jg. 1831. S. 38. Jg. 1834. S. 32.
Welßland, Jg. 1827. S. 295.
Weitbrecht, Jg. 1830. S. 345.
v. Welden, Freiherr, Jg. 1833. S. 262.
Welf, Herzog, Jg. 1827. S. 377. Jg. 1833. S. 169. Jg. 1834. S. 137. ff.
Weller, Jg. 1830. S. 337. ff.
Welling, Jg. 1827. S. 316.
Wenzeslaus, Kaiser, Jg. 1834. S. 175.
v. Werdenberg, Graf, Jg. 1833. S. 185. Jg. 1834. S. 169. ff. 209. 271.
v. Werdenow, Edler. Jg. 1829. S. 234.
v. Werder, Edler, Jg. 1829. S. 218.
Werner, Jg. 1828. S. 295. ff. Jg. 1831. S. 132 ff.
v. Werrenwag, Edler, Jg. 1836. Zweites Heft S. 96.
Weyhermann, Jg. 1834. S. 197.
v. Weyler, Edler, Jg. 1827. S. 316.
Widenmann, Jg. 1827. S. 102. Jg. 1829. S. 265. 447.
Widmann, Jg. 1831. Zweites. Heft S. 176.
Widerhold, Jg. 1833. S. 19.
v. Wied, Edler, Jg. 1834. S. 246.
Wiedersheim, Jg. 1831. S. 20. Jg. 1837. S. 267.
Wieland, Jg. 1827. S. 147. Jg. 1832. S. 167. 207. Jg. 1834. S. 54. 55. Jg. 1836. S. 71.
v. Wildecke, Edler, Jg. 1836. Zweites Heft S. 96.
v. Wildenfels, Edler, Jg. 1830. S. 148.
Wilhelml, Jg. 1827. S. 36. Jg. 1832. S. 48. Jg. 1835. S. 371.
Winkler, Jg. 1834. S. 202.
v. Winterstetten, Schenk, Jg. 1827. S. 192. Jg. 1833. S. 155. Jg. 1834. S. 138. 152. ff.
v. Wißbeck, Edler, Jg. 1834. S. 270.
v. Wittelsbach, Otto, Jg. 1834. S. 149.
Wocher, Jg. 1828. S. 166.
Wöhrle, Jg. 1835. S. 298.
Wolber, Held u. Walker, Fabr., Jg. 1834. S. 54.
Wolf, Jg. 1827. S. 147. Jg. 1834. S. 54.
Wollfarth, Jg. 1834. S. 196.
Wood, Jg. 1830. S. 280.

v. Wunnenstein, Wolf, Jg. 1830. S. 157. Jg. 1835. S. 184.
Wurm, Jg. 1827. S. 100.
Würtemberg, König Wilhelm, Feier des Geburtsfestes Jg. 1830. S. 27. — Hosenbandorden, Annahme, Jg. 1830. S. 22. — Krankheit, Jg. 1828. S. 15. — Reisen im In- und Auslande, Jg. 1827. S. 17. Jg. 1828. S. 16. Jg. 1829. S. 20. 23. Jg. 1830. S. 22. Jg. 1831. S. 18. 19. Jg. 1832. S. 17. Jg. 1833. S. 15. 16. Jg. 1834. S. 19 Jg. 1835. S. 236. Jg. 1836. S. 17. Jg. 1837. S. 20. Stiftungen und Schenkungen, Jg. 1828. S. 237. Jg. 1833. S. 21. Jg. 1837. S. 25. 267.
— Königin Pauline, Krankheit, Jg. 1828. S. 15. — Reisen im In- und Auslande, Jg. 1827. S. 15. Jg. 1829. S. 19. Jg. 1830. S. 22. Jg. 1831. S. 19. Jg. 1832. S. 16. 17 Jg. 1833. S. 15. Jg. 1834. S. 19. Jg 1835. S. 236. Jg. 1836. S. 17. Jg. 1837. S. 20. — Stiftungen und Schenkungen, Jg. 1832. S. 32. Jg. 1837. S. 25.
— Königin Catharina, Jg. 1828. S. 20. Jg. 1829. S. 319. — König Friedrich, Jg. 1827. S. 382. Jg. 1830. S. 275. ff. — Königin Charlotte Mathilde, Jg. 1827. S. 17. Jg. 1828. S. 19. 36. Jg. 1830. S. 338. Jg. 1834. S. 87. Kronprinz, Karl Friedrich Alexander, Jg. 1829. S. 18. Jg. 1832. S. 17. Jg. 1833. S. 14. 17.
— Prinzen u. Prinzessinnen: August, Jg. 1829. S. 19. Jg. 1832. S. 18. — Auguste, Jg. 1832. S. 32. Jg. 1835. S. 236. Jg. 1837. S. 20. — Catharina, Jg. 1832. S. 32. Jg. 1835. S. 236. Jg. 1837. S. 19. 20. — Friedrich, Jg. 1828. S. 17. 37. Jg. 1833. S. 15. — Marie, Jg. 1832. S. 16. 32. Jg. 1834. S. 20. Jg. 1835. S. 236. Jg. 1836. S. 17. Jg. 1837. S. 20. — Pauline, (Herzogin von Nassau) Jg. 1828. S. 19. 37. Jg. 1829. S. 19. — Sophie, Jg. 1832. S. 16. 32. Jg. 1834. S. 20. Jg. 1835. S. 236. Jg. 1836. S. 17. Jg. 1837. S. 20.
— Herzoge, regierende: Carl, Jg. 1828. S. 21. 224. Jg. 1829. S. 449. Jg. 1831. Zweites Heft S. 130. Jg. 1832. S. 39. 122. Jg. 1837. S. 294. — Christof, Jg. 1827. S. 197. Jg. 1828. S. 437. Jg. 1831. Zweites Heft S. 120. Jg. 1834. S. 240. Jg. 1836. S. 172. Jg. 1837. S 199. 326. — Eberhard I. Jg. 1827. S. 349. Jg. 1828. S. 434. Jg. 1830. S. 419. Jg 1834. S. 278. Jg. 1837. S. 323. — Eberhard III., Jg. 1831. S. 231. Jg. 1836. S. 196. Jg. 1837. S. 338. — Eberhard Ludwig, Jg. 1833. S. 438. 440. — Friedrich I., Jg. 1827. S. 198 271. 352. Jg. 1828. S. 205. Jg 1829. S. 216. 292. Jg. 1831. Zweites Heft S. 120. Jg. 1834. S. 259. Jg. 1837. S. 336. — Friedrich Carl, Administrator, Jg. 1837. S. 332. 415. — Johann Friedrich, Jg. 1827. S. 272. Jg. 1828. S. 193. Jg. 1837. S. 332. — Ludwig, Jg. 1827. S. 271. Jg. 1828. S. 434. Jg. 1837. S. 335. — Ulrich, Jg. 1829. S. 325. Jg. 1834. S. 210. 271.
— Mitglieder des Königl. Hauses: Adam, Jg. 1830. S. 25. Jg. 1836. S. 17. Alexander, Jg. 1833. S. 15. Jg. 1837. S. 21. — Elisabeth, (Markgräfin von Baden) Jg.

1830. S. 23. — Eugen, Jg. 1828. S. 18. Jg. 1832. S. 16. Jg. 1834. S. 19. — Ferdinand, Jg. 1830. S. 21. Jg. 1831. S. 20. Jg. 1834. S. 19. — Henriette, Jg. 1828. S. 18. Jg. 1832. S. 32. Paul, Jg. 1827. S. 18. J. 1828. S. 18. — Wilhelm, Jg. 1830. S. 23. Jg. 1831. S. 171. — Grafen: Eberhard, Jg. 1830. S. 133. 135. Jg. 1834. S. 172. Jg. 1835. S. 10 168. 180. Jg. 1836. Zweites Heft S. 94. 99. — Heinrich, Jg. 1827. S. 352. — Ulrich, Jg. 1830. S. 149. Jg. 1834. S. 206. 278. 282. 299. Jg. 1835. S. 168.

v. Wüttingen, Edler, Jg. 1828. S. 437.

Zahn, Jg. 1828. S. 315. ff. 385. Jg. 1832. S. 189.

Zais, Jg. 1832. S. 138. 169. 176. Jg. 1834. S. 186. Jg. 1836. S. 33.

Zängele, Jg. 1832. S. 209.

Zapf, Jg. 1831. Zweites Heft S. 102.

Zeller, Jg. 1836. S. 64.

Ziegler, Jg. 1827. S. 316. Jg. 1832. S. 136.

Zimmermann, Jg. 1831. Zweites Heft S. 176. Jg. 1836. S. 35. 71.

v. Zimmern, Freiherr, Jg. 1828. S. 436. Jg. 1834. S. 159. 179. 290. 325. 372.

v. Zinkernagel, Jg. 1834. S. 196.

Ziphely, Jg. 1827. S. 188.

Zobel, Jg. 1833. S. 23.

v. Zollern, Graf, Jg. 1830. S. 417. 423. Jg. 1834. S. 291. Jg. 1835. S. 186. Jg. 1836. Zweites Heft S. 92. 99. 115.

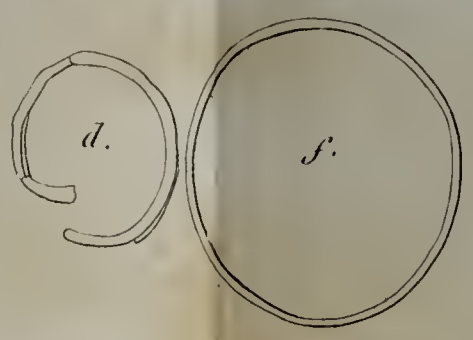
Zöpperitz, Jg. 1829. S. 275. Jg. 1831. Zweites Heft S. 176. Jg. 1832. S. 162. 199. Jg. 1834 S. 54.

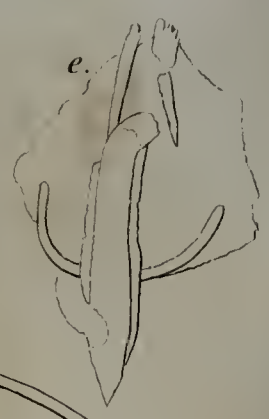
v. Zußdorf, Edler, Jg. 1833. S. 178.

Zwingli, Ulrich, Jg. 1827. S. 201.

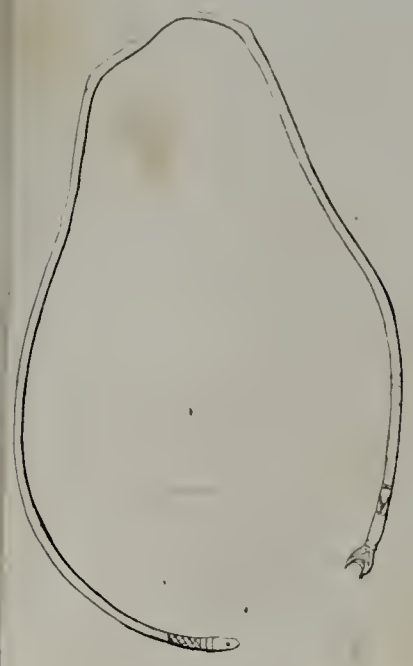
1.

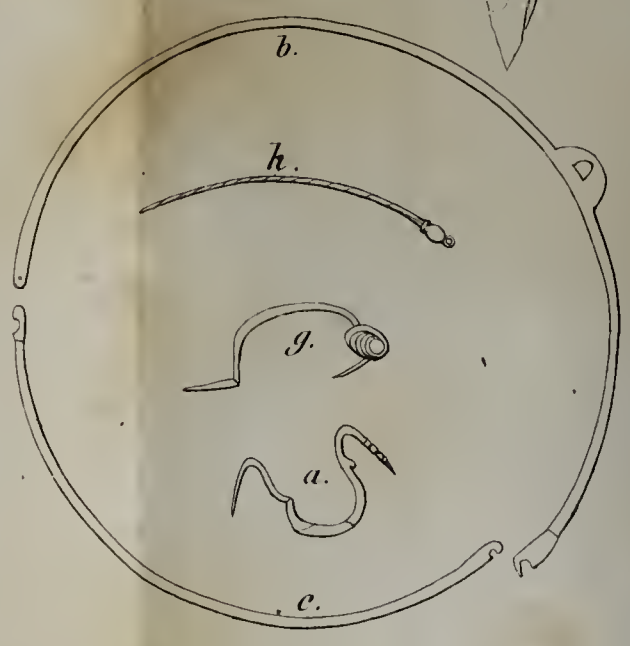
2.



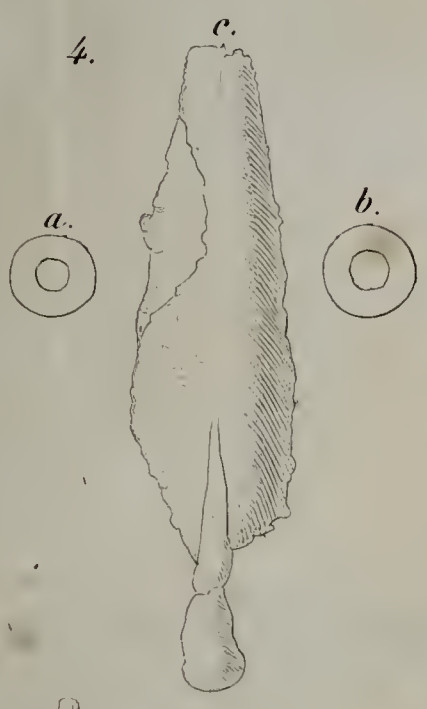


3.





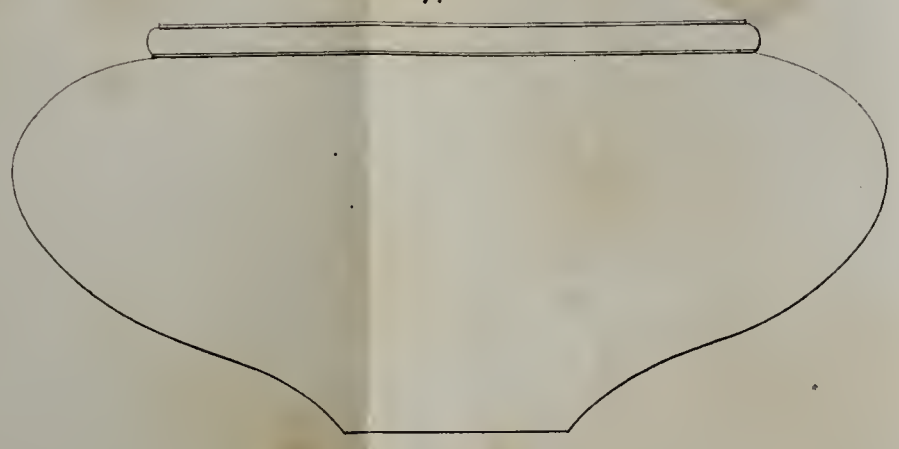
4.



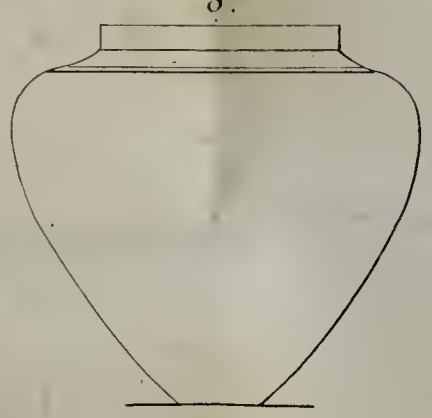
5.

6.

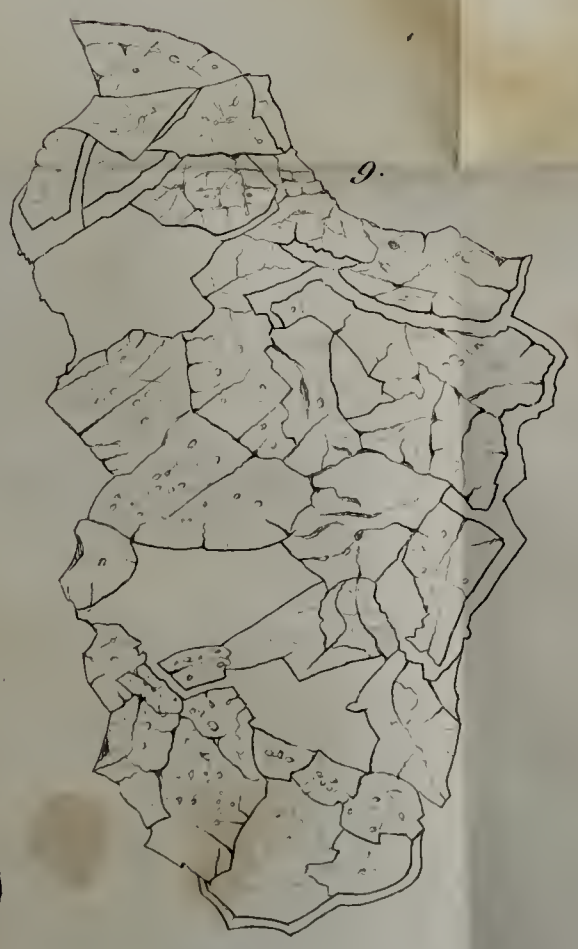
7.



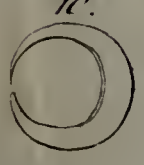
8.



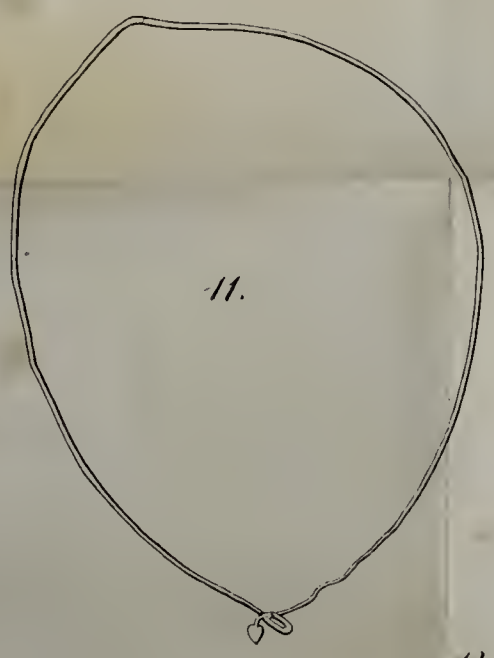
9.



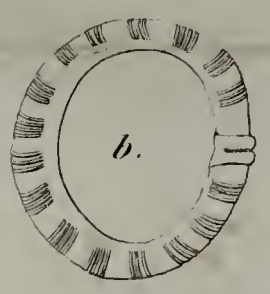
10.



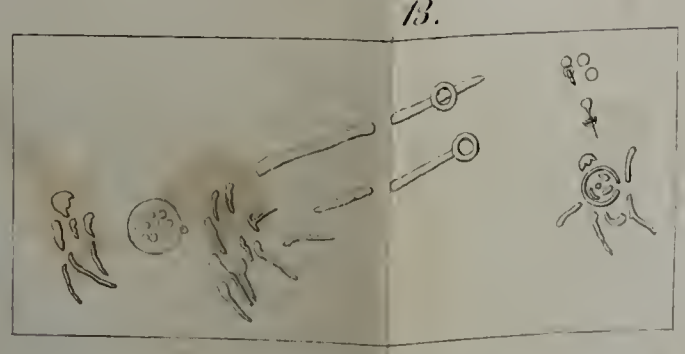
11.



12.



13.



Ni 1670

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00684 7541